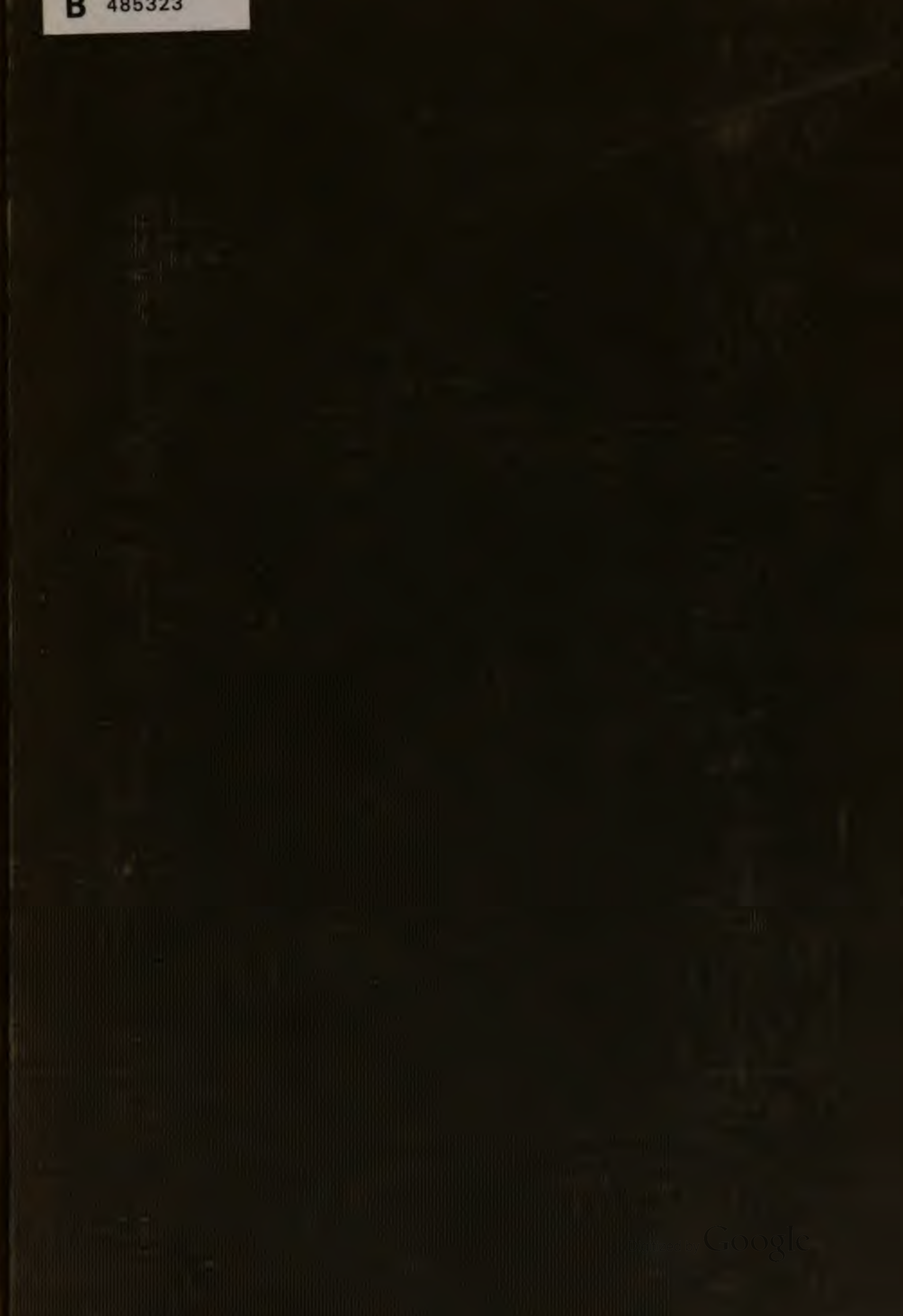
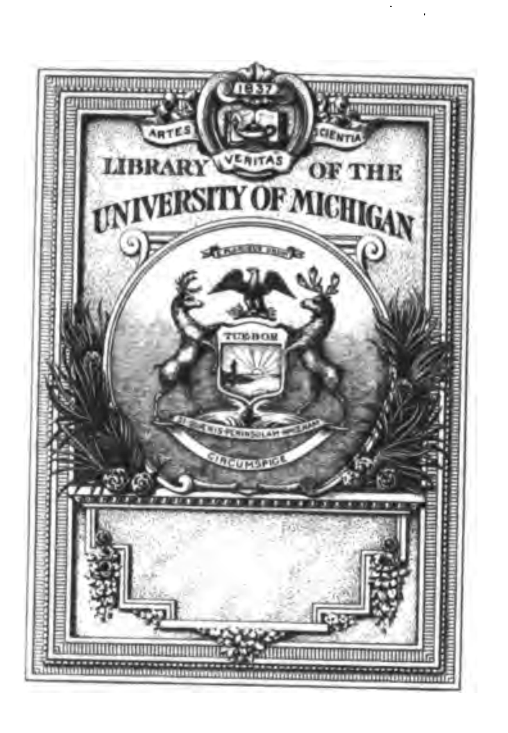
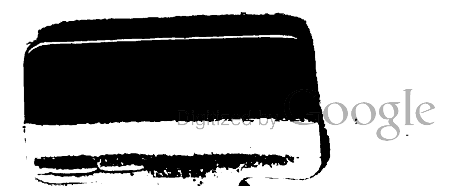



1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE



Austria. Generalstabs-Bureau für Kriegsgeschichte.

Österreichs Kämpfe

im Jahre

1866.

Nach Feldacten bearbeitet durch das k. k. Generalstabs-Bureau für Kriegsgeschichte.

Erster Band.

Mit Karten und Schlachtplänen.

Zweite durchgesehene Auflage.

Wien 1868.

Verlag des k. k. Generalstabes. In Commission bei C. Gerold's Sohn.

Druck von Carl Gerold's Sohn.

Vorwort.

Das Jahr 1866 hat mitten im Herzen Europa's einen Kampf entstehen sehen, von dessen Erschütterungen heute und wohl für lange Zeit noch der gesammte Continent vibrirt.

Zwei grosse Staaten, das eben entstandene Italien, und das nach grösserer Macht und der Führerschaft in Deutschland strebende Preussen, griffen, unter sich verbündet, den Kaiserstaat Österreich, diesen beständigen Verfechter des vertragsmässigen Rechtes, im Süd und Nord seiner Grenzen an.

Der Kampf war ein ungleicher, und die Würfel fielen zum Nachtheile Österreichs.

Einer der glänzendsten Feldzüge der kaiserlichen Waffen gegen dreifache Übermacht im Süden, — der Sieg bei Custoza und die grosse See-That bei Lissa, — gingen spurlos unter in dem Missgeschicke, dem Österreichs Heer im Norden erlag.

Die beiden Gegner des Kaiserstaates haben ihre Ziele erreicht. Der kaiserliche Soldat steht nicht mehr auf italischem Boden, den er in hundertfältigen Kämpfen zum Ruhme und zur Grösse des deutschen Namens errungen hatte.

Im Norden ist mancher deutsche Thron gefallen, manches bisher selbständige Staatsleben vernichtet; der deutsche Bund liegt zertrümmert; Österreich steht in keinem politischen Zusammenhange mehr mit dem deutschen Wesen, und die Krone Preussens, bereichert durch die schleswig-holsteinischen, hannoverschen, kurhessischen, nassauischen Lande und andere ehemals freie Gebiete, hat nun die Führerschaft und auch die Verantwortlichkeit für die weiteren Geschicke Deutschlands allein übernommen.

Die Zeit wird lehren, was von den neuen Verhältnissen gesund und lebensfähig ist, und was nicht; — sie wird erweisen, ob Deutschland ohne Österreich, das durch Jahrhunderte sein bestes Blut und seinen ganzen

Wohlstand für Deutschlands Grösse und Unabhängigkeit geopfert hat, stark genug sei, sich inmitten der europäischen Staatengesellschaft zu consolidiren und zu erhalten; — die Zeit endlich wird zeigen, ob das grosse deutsche Volk jener strammen Centralisation fähig ist, der es unterworfen werden soll.

Wie dem nun sei, Österreich wird in der Zukunft frei und unabhängig, mit seiner ganzen ungetheilten Kraft da eintreten können, wo es sein eigenstes Interesse erheischt, und das Heer Österreichs wird sich dabei — nach wie vor — seiner grossen Aufgabe bewusst bleiben.

Wir widmen diesem Heere, auf dem der Bestand und die politische Grösse des Staates ruhen, die folgenden Blätter, welche die Geschichte seiner und seiner Verbündeten opfervollen Kämpfe des vorigen Jahres enthalten.

Die Armee hat ein Anrecht auf diese Geschichte.

Möge sie die Schwierigkeiten einer solchen Arbeit nicht verkennen und uns nicht der Lässigkeit oder Absichtlichkeit zeihen, wenn wir, das Ganze vorzugsweise im Auge behaltend, manches der Aufzeichnung werthe Detail übergehen mussten, manchen Widerspruch nicht ausgleichen und in der Schilderung des oft chaotischen Kampfgedränges beim besten Willen manchmal nicht scharf und gerecht genug urtheilen konnten.

Dieses Werk erscheint offenbar zu früh, — und doch kann dasselbe nicht früh genug in die Hände des Heeres kommen, damit dieses erfahre und für alle Zukunft wisse, in welcher Weise es gleichzeitig zu so grossem Triumphe und zu so entsetzlicher Niederlage gekommen ist.

Wien, im August 1867.

Inhalt des I. Bandes.

Pläne.

Österreichs Kämpfe

im Jahre

1866.

Erster Band:

Die Einleitungen zum Kriege und die Begebenheiten in Deutschland bis nach der Schlacht bei Langensalza, mit 3 Übersichtskarten, 1 Gefechtsplan (Langensalza) und 15 Druckbeilagen.

I. Abschnitt.

Einleitung.

Die politischen Vorgänge vor Ausbruch des Krieges.

Es sind nur wenige Jahre verflossen, seit österreichische und preussische Truppen als Verbündete gemeinschaftlich in's Feld rückten, um einen deutschen Stamm von der demselben unerträglich gewordenen dänischen Fremdherrschaft zu befreien.

Eine grosse Zahl deutscher Regierungen hatte sich zwar damals, vielleicht im Vorgefühle seiner schweren Folgen, gegen den letzten Zweck dieses Kriegszuges ausgesprochen, und in Österreich hatte man im Allgemeinen, zum Theil aus instinctivem Widerwillen gegen eine, wenn auch vorübergehende Verbindung mit Preussen, blos geringe Sympathien für die Sache, zu deren Verfechtung ein obwohl nur kleiner Theil seines Heeres, zu Ende 1863, nach dem fernen Norden zog.

Doch die kaiserliche Regierung hatte ihre Gründe, trotz des Widerspruches der ihr näherstehenden deutschen Bundesregierungen, und trotz der Bedenken, die sich im eigenen Volke erhoben, Hand in Hand mit Preussen an's Werk zu gehen.

Es galt ja vor Allem ein deutsches und gerechtes Unternehmen, und Österreich war von jeher der erste und ausdauerndste Kämpfer für deutsche Ehre nnd deutsches Recht gewesen.

Die Weltgeschichte ist voll von den beharrlichen Kämpfen, die es zur Ausbreitung, nicht seines eigenen, sondern des deutschen Wesens, namentlich gegen seine westlichen und südlichen Nachbarn focht.

Die deutsche Ehre war zudem in dieser Angelegenheit schon zu sehr verpfändet, als dass die letztere nicht mit aller Kraft zum Austrage hätte kommen müssen.

Es war weiters zur Ehre Deutschlands nothwendig, dass in dieser rein deutschen Frage, die aber gleichwohl sehr leicht die Einrede des Auslandes herbeiführen konnte, wenigstens die beiden ersten Staaten des deutschen Bundes sich im Angesichte der Welt einig zeigten.

Endlich nahm Preussen, das schon in den Jahren 1848 und 1849 im Vereine mit anderen deutschen Bundestruppen einen nicht glücklichen Versuch zu demselben Zwecke gemacht, sich diesmal mit einer solchen Leidenschaftlichkeit des wieder erwachten Streites an, dass Österreich sich demselben geradezu feindselig hätte gegenüberstellen müssen, um es von der Ausführung seiner Plane gegen Dänemark abzuhalten. —

So zogen denn zu Ende des Jahres 1863 österreichische Truppen im Vereine mit preussischen aus, um Schleswig-Holstein von der dänischen Herrschaft zu befreien.

Richtig wäre es wohl von Seite Österreichs gewesen, sich vor dem Beginne dieses Krieges mit seinem Verbündeten hinreichend über die politische Stellung zu verständigen, die dem befreiten Lande nach dem Kriege zu geben sein würde; denn immerhin musste man darauf gefasst sein, dass Preussen sich nach dem Kriege leicht versucht fühlen könnte, das ihm nahe, Österreich aber ferne gelegene Land seinen eigenen Zwecken in der einen oder anderen Weise dienstbar zu machen.

Doch diese Verständigung erfolgte nicht, und Österreich ging bedingungslos, im guten Glauben an die Rechtlichkeit seines Verbündeten, in den Kampf [1]).

Der Kampf gegen die verhältnissmässig geringe dänische Kriegsmacht ward mit Glück und Ruhm begonnen und zu Ende geführt.

Noch sind den Zeitgenossen die Waffenthaten dieses Krieges in lebhaftester Erinnerung: die Tage von Ober-Selk, Översee, Veile, Helgoland, — an denen die österreichischen Regimenter unter ihrem kühnen Führer, dem FML. Freiherrn v. Gablenz, und die kaiserliche Marine unter ihrem Helden Tegetthoff, den Feind aus Schleswig und Jütland und aus der Nordsee vertrieben, — und die Tage von Düppel und Alsen, an denen das preussische Heer unter Prinz Friedrich Carl zwei der schwierigsten Angriffe auf das Glänzendste durchführte und damit den Krieg zum Abschluss brachte.

Dänemark trat im Wiener Frieden vom 30. October 1864 die Herzogthümer Lauenburg, Holstein und Schleswig an die beiden siegreichen Mächte ab.

---

[1]) In dieser Beziehung enthält die Convention vom 16. Jänner 1864 im §. 5 nur den folgenden Passus, welcher die vertragsmässige Grundlage aller späteren Beziehungen zwischen Preussen und Österreich geblieben ist:

„Für den Fall, dass es zu Feindseligkeiten in Schleswig käme, und also die „zwischen den deutschen Mächten und Dänemark bestehenden Vertrags-Verhältnisse „hinfällig würden, behalten die Höfe von Preussen und Österreich sich vor, die künfti„gen Verhältnisse der Herzogthümer nur im gegenseitigen Einverständniss festzustellen.

„Zur Erzielung dieses Einverständnisses würden sie eintretenden Falles die „sachgemässen weiteren Abreden treffen."



Der Artikel III des Wiener Vertrages lautete wörtlich:

„Seine Majestät der König von Dänemark entsagt allen seinen Rechten „auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg zu Gunsten Ihrer „Majestäten des Kaisers von Österreich und des Königs von Preussen, und „verpflichtet sich, die Dispositionen anzuerkennen, welche die genannten „Majestäten in Bezug auf die Herzogthümer treffen werden."

Die Ratificationen dieses Vertrages wurden am 16. November in Wien ausgewechselt, und am 29. November ward der Vertrag in Frankfurt dem deutschen Bundestage vorgelegt.

Hierauf, ungefähr ein Jahr nachdem sie zum Kriege ausgezogen waren, kehrten die österreichischen und preussischen Truppen wieder in ihre Heimat zurück, — jeder Mann geschmückt mit einer Erinnerungs-Medaille, die, aus erobertem dänischen Geschützmateriale gegossen, auf der einen Seite die Namenszüge der verbündeten Monarchen enthielt und an einem, die Landesfarben Österreichs und Preussens vereinenden Bande zu tragen war.

In den Herzogthümern blieben zurück: von Seite Österreichs die Brigade GM. Ritter v. Kalik, 5 Bataillons, 2 Escadrons und 1 Batterie; von Seite Preussens: 2 Infanterie-Brigaden, bestehend aus 18 Bataillons, 1 Cavallerie-Brigade zu 18 Escadrons und 3 Batterien.

Die königlich sächsischen und hannover'schen Bundes-Contingente, welche während des Krieges das Herzogthum Holstein als deutsches Bundesland besetzt gehalten hatten, verliessen gleichfalls, auf Andringen Österreichs und Preussens, in Folge eines Bundesbeschlusses vom 5. December, das Land.

Die Regierung der Herzogthümer sollte bis zur definitiven Regelung der politischen Stellung derselben eine gemeinschaftliche sein, mit dem Sitze zu Schleswig. Österreich delegirte hiezu als kaiserlichen Regierungs-Commissär den Freiherrn v. Lederer, dem jedoch bald Baron Halbhuber folgte, — Preussen als königlichen Regierungs-Commissär den Freiherrn v. Zedlitz.

Es hätte wohl mehr als menschlicher Voraussicht bedurft, um zu jener Zeit zu ahnen, dass schon nach kaum anderthalb Jahren die gesammten Streitkräfte Österreichs und Preussens sich in einem Kampfe auf Tod und Leben begegnen würden, in einem Kampfe, in dem beide Mächte und mit ihnen alle übrigen Staaten Deutschlands, ohne Ausnahme, ihre ganze politische Existenz einzusetzen hätten.

Wohl war leicht vorherzusehen, dass der alte zwischen Österreich und Preussen herrschende Antagonismus endlich einmal zu einem über die ganze Zukunft dieser beiden Staaten entscheidenden Conflicte würde führen müssen; doch dass dieser Conflict so nahe bevorstehe, nachdem Österreich seinem Rivalen noch eben vor Kurzem zu einem echt nationalen Werke

ehrlich und ohne Anspruch auf eigenen Vortheil die Hand gereicht, — und nur aus dem Grunde, weil Österreich in dieser verhältnissmässig kurzen Zeit sich nicht hatte entschliessen können, Preussen den Alleinbesitz der gemeinschaftlich erworbenen Länder zuzugestehen, — war wohl nur von Jenen anzunehmen, die in die geheimen Gedanken des preussischen Cabinets eingeweiht waren.

Wie die Dinge heute liegen, kann freilich kaum ein Zweifel darüber bestehen, dass Graf Bismarck, der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Preussens, der bald nach seinem Amtsantritte, zu nicht geringem Erstaunen der Welt, verkündet hatte, der Leib Preussens sei zu schmal, und seine Politik werde eine Politik von Blut und Eisen sein, — den Krieg gegen Dänemark nur unternommen hat, um die Herzogthümer für Preussen zu gewinnen, und dass er Österreichs Mithilfe nur desshalb angestrebt, um es für den Krieg vor dem übrigen Europa mit verantwortlich zu machen und sich dabei gleichzeitig den Rücken gegen dasselbe zu decken.

Ja er mochte sogar die grosse Verwicklung, die aus dem Widerstreite der beiderseitigen Interessen nothwendig resultiren musste, vorausgesehen haben und entschlossen gewesen sein, dieselbe zum Ausgangspunkte für Ereignisse zu nehmen, die Preussen endlich Machtvergrösserung und eine weitaus prädominirende Stellung in Deutschland auf Kosten der ihm widerstrebenden kleineren deutschen Staaten und unter Hinausdrängung Österreichs aus den Angelegenheiten Deutschlands geben konnten.

Graf Rechberg, der als Minister des Auswärtigen in Österreich sich zu der mit Preussen gemeinschaftlichen Action gegen Dänemark entschlossen hatte, mag diesen Ausgang der Dinge nicht geahnt haben.

Derselbe trat, nachdem er den Friedensvertrag noch mitunterzeichnet, von dem Ministerposten ab, den er seit 1859 innegehabt hatte, und übergab die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten dem FML. Alexander Grafen Mensdorff-Pouilly.

Es fiel somit diesem Staatsmanne die verantwortungsvolle und keineswegs leichte Aufgabe zu, sich über die durch den Krieg geschaffene Situation, über die zukünftige Gestaltung der Herzogthümer mit Preussen zu verständigen.

Die Schwierigkeiten dieser Aufgabe sollten sich nur zu bald in ihrer ganzen Grösse fühlbar machen.

Österreich und Preussen hatten während des Krieges auf der Londoner Conferenz Angesichts der Vertreter der andern Mächte in der Sitzung vom 28. Mai gleichstimmig die vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark und deren Vereinigung als selbständigen Staat unter dem Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg verlangt und erklärt, dass

der Letztere nicht nur in den Augen Deutschlands die meisten Erbrechte geltend machen könne und der Anerkennung durch den Bundestag gewiss sei, — sondern dass derselbe auch die unzweifelhafte Stimmenmehrheit der Bevölkerung dieser Länder besitze.

Auch nach geschlossenem Frieden blieb Graf Mensdorff dieser Anschauung getreu; Graf Bismarck jedoch wies dieselbe entschieden von sich, verneinte jeden Anspruch des Prinzen Friedrich von Augustenburg auf die Regierung in den Herzogthümern, steuerte mit immer grösserer Bestimmtheit auf die Gewinnung dieser Länder für die preussische Krone los, und liess sich in der Verfolgung dieses Zieles weder durch den Widerstand Österreichs, noch durch jenen des deutschen Bundes, der in der Mehrzahl seiner Vertreter den österreichischen Standpunkt einnahm, irre machen.

In der Bundestagssitzung vom 5. December 1864 hatten Bayern, Sachsen, Württemberg sich dahin ausgesprochen, dass die Regelung der Erbfolge in den Herzogthümern dem Bunde zustehe. Graf Bismarck äusserte sich hierauf am 13. desselben Monats nach Dresden und München, dass wenn dieser Ausspruch am Bunde angenommen worden wäre, wozu nur zwei Stimmen gefehlt, „die politische Selbständigkeit Preussens „gefährdet worden, und Preussen dadurch in die Lage gekommen sein „würde, dem zu Unrecht gefassten Beschlusse gegenüber, „von der durch die Verletzung der Verträge erwachsenden „Freiheit des Handelns zur Wahrung seiner Rechte den „vollen Gebrauch zu machen."

Österreich gegenüber erklärte Graf Bismarck gleichfalls am 13. December: Preussen könne sich über die Successionsfrage in den Herzogthümern nicht äussern, bevor seine Stellung zu dem künftigen Staate genau stipulirt wäre, — der Vorschlag in Betreff des Prinzen von Augustenburg könne nicht angenommen werden, da ein solcher Act den Ansprüchen anderer Prätendenten vorgreifen und von den Höfen von Hannover, Oldenburg und Russland übel aufgenommen werden würde; — ferner: dass die Annexion der Herzogthümer an Preussen, obgleich ohne Österreichs Zustimmung nicht ausführbar, den deutschen Interessen im hohen Grade förderlich, den österreichischen nicht entgegen wäre.

Auf diese Depesche konnte Graf Mensdorff am 21. December nur antworten: Österreich habe die Lösung der Frage im deutschen Interesse unternommen und wolle sie auch im deutschen Interesse zu Ende führen; Hannover mache keine Ansprüche, äussere nur Ansichten, — Oldenburgs Ansprüche werde auch das österreichische Cabinet prüfen, — Russland habe aber neuerdings erklärt, dass es die Entscheidung des Bundes als massgebend

betrachten werde. Hätte Preussen Erbansprüche auf die Herzogthümer machen wollen, so hätte es dieselben zur Geltung bringen müssen, bevor es in London am 28. Mai die gemeinsame Erklärung mit Österreich abgab. Österreich könne in eine Einverleibung der Herzogthümer in Preussen nur gegen das Äquivalent einer ihm selbst zu gewährenden Vergrösserung seines deutschen Besitzes willigen [1]). Österreichisches Blut sei nicht geflossen, um das Gleichgewicht der beiden deutschen Grossmächte durch einseitige Vergrösserung zu stören.

Die Controverse ruhte nun einige Zeit, ohne dass jedoch Preussen bezüglich seiner Pläne auf die Herzogthümer anderen Sinnes ward.

Um sich den Anschein zu geben, als ob es fremdes Recht nicht gänzlich missachten wollte, überwies das preussische Cabinet gegen Ende December die Prüfung der Erbansprüche auf die Herzogthümer seinen eigenen Kronjuristen, welche sowohl die Ansprüche der anderen Staaten als jene der preussischen Krone, die theils aus älteren brandenburgischen Erbrechten, theils aus dem letzten Friedensvertrage fliessen sollten, in's Auge zu fassen hatten.

Am 15. Jänner 1865 traf Prinz Friedrich Carl zum Besuche am kaiserlichen Hofe in Wien ein; er hatte für das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Commandeurkreuz des Maria Theresien-Ordens seinen Dank abzustatten und wohl auch die Glückwünsche zu seinen Siegen entgegenzunehmen; — auf die nicht mehr guten Beziehungen der beiden Staaten hatte sein Besuch keinen besondern Einfluss.

Indessen bemächtigte sich auch die schleswig-holsteinische Bevölkerung der Discussion über die Schicksale ihres Landes.

Die Masse der Bevölkerung sprach sich, ihrer alten Gesinnung getreu, für die Selbständigkeit ihres Landes als deutsches Bundesland unter der Regierung des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg aus.

Auf ein am 7. December durch die Civil-Commissäre Österreichs und Preussens an die schleswig-holsteinische Beamtenschaft und Geistlichkeit gerichtetes Verlangen zur Ausstellung eines Reverses, die Erbfolgefrage nicht präjudiciren zu wollen, lief allgemein die Antwort ein, dass die Beamten und die Geistlichkeit die von dem Lande an den Tag gelegte Überzeugung hinsichtlich der verfassungsmässigen Landesrechte vollkommen theilten.

Nur eine Fraction von wenigen Grossgrundbesitzern, unter der Führung des Barons Scheel-Plessen, richtete zu Ende December eine Adresse an die verbündeten Souveräne, in welcher der Wunsch nach Einverleibung des

[1]) Natürlich auf Kosten Preussens.

Landes in Preussen ausgesprochen war, — doch rief diese wider die allgemeine Ansicht lautende Erklärung massenhafte Gegenerklärungen und Adressen hervor.

So namentlich sprach am 12. Jänner 1865 der Ausschuss der schleswig-holsteinischen Vereine zu Rendsburg in der sogenannten Vierziger Erklärung — einer von 60,800 freien und selbstständigen Männern unterzeichneten Adresse — aus, dass das Land die sittlichen Bande, welche zwischen ihm und dem Erbprinzen geknüpft seien, als unzerreissbar erachte, — der Versuch, auch nur einem Theil des Landes einen andern Herrscher aufzudringen, als Treubruch aufgefasst werden und bei dem Volke jenen zähen Widerstand herausfordern würde, den es im Kampfe gegen Dänemark gelernt.

Am 19. Februar ward den Civil-Commissären eine von Abgeordneten fast aller Städte und Districte des Landes unterzeichnete Denkschrift über die Übelstände des Provisoriums, und ungefähr einen Monat später eine ähnliche von Deputirten der Kaufleute und Industriellen überreicht, und in der letzteren um baldige Beendigung des die Handelsinteressen so schwer gefährdenden Provisoriums gebeten.

In einer Erklärung vom 26. März 1865 formulirten mehrere Abgeordnete der schleswig-holsteinischen Landesvertretung die Zugeständnisse, welche der einstige Herzog unter Wahrung der Interessen der Herzogthümer zu machen berechtigt sei, und wiesen einen grossen Theil von Forderungen, welche mittlerweile in einer preussischen, am 21. Februar nach Wien gerichteten Depesche ausgesprochen worden waren, und welche wir gleich anführen werden, mit Entschiedenheit zurück.

Dieser Erklärung trat am 19. April eine Versammlung Delegirter von 117 schleswig-holsteinischen Vereinen bei [1]).

Bei den verschiedenartigen Zwecken der Condominat-Regierungen musste es nothwendigerweise früher oder später auch zu Differenzen im Schoosse der gemeinschaftlichen Landes-Regierungen kommen.

Bei aller Rücksicht für Preussen musste das Verhalten des österreichischen Regierungs-Commissärs den Kundgebungen des Volkes gegenüber ein anderes sein, als jenes des preussischen Commissärs, welcher in diesen eine Bedrohung der Absichten und Zwecke seiner Regierung sah.

Diese letzteren hatten indess theils in den Noten an Österreich, theils in den Erklärungen am Bundestage, immer mehr an Entschiedenheit und Präcision gewonnen.

---

[1]) Eine Denkschrift des Prinzen von Augustenburg vom 31. März 1865 über die möglichen Concessionen an Preussen theilte die Anschauungen des Landes.



In der schon erwähnten Depesche vom 21. Februar 1865 sprach Graf Bismarck die Bedingungen aus, deren Erfüllung das preussische Cabinet in den Herzogthümern zur Sicherstellung der Interessen Preussens und Deutschlands verlangen müsse.

1. „Ewiges und unauflösliches Schutz- und Trutzbünd-„niss der Herzogthümer mit Preussen, durch welches sich Preussen „zum Schutze und zur Vertheidigung gegen jeden Angriff verpflichte. — „Dagegen stellen die Herzogthümer ihre ganzen Streitkräfte, die dem „Könige von Preussen den Fahneneid leisten, Letzterem zur Ver-„fügung.

2. „Die Bundespflicht des Souveräns der Herzogthümer bleibt die-„selbe wie bisher.

3. „Rendsburg wird Bundesfestung und bleibt bis dahin von Preussen „besetzt.

4. „Behufs des Schutzes der Herzogthümer werden an Preussen fol-„gende Territorien mit voller Souveränetät abgetreten:

a) „die Stadt Sonderburg mit entsprechendem Gebiete auf beiden „Seiten des Alsen-Sundes;

b) „zum Schutze Kiels die Festung Friedrichsort mit entsprechendem „Gebiete;

c) „an den Mündungen des von der Ost- in die Nordsee anzulegenden „Canales das zur Anlegung von Befestigungen nothwendige Terrain, ferner „Bestimmung über die Richtung und Leitung des Baues und die Oberaufsicht.

5. „Die Herzogthümer treten mit ihrem ganzen Gebiete dem preussi-„schen Zollsysteme bei.

6. „Das Post- und Telegraphenwesen der Herzogthümer wird mit „dem preussischen vereinigt.

„Die Übergabe der Herzogthümer an den künftigen „Souverän erfolgt nach Sicherstellung und Ausführung aller „vorstehenden Bedingungen. Kämen solche nicht zur Ausführung, so „träte Preussen in die aus dem Wiener Frieden ihm zustehenden Rechte „wieder ein, und behalte sich dasselbe die Geltendmachung aller sonstigen in „Betreff der Herzogthümer ihm zustehenden Ansprüche vor."

Graf Mensdorff beantwortete diese Forderungen am 5. März dahin, dass jede derselben dem Bundesrechte und der Selbständigkeit des neuen Bundeslandes widerspräche, und verlangte erneuert Selbständigkeit für das letztere und Regelung seines künftigen Verhältnisses zu Preussen innerhalb der Grenzen der Bundes-Gesetzgebung.

Mittlerweile war die Angelegenheit auch beim Bunde wieder zur Sprache gebracht worden.

In der 10. Sitzung, vom 27. März, stellten die Regierungen von Bayern, Sachsen und dem Grossherzogthum Hessen, mit dem Zusatze, es möge über denselben binnen 8 Tagen abgestimmt werden, den Antrag:

„Die Bundesversammlung wolle unter Vorbehalt weiterer Beschluss-„fassung die vertrauensvolle Erwartung aussprechen, die Regierungen von „Österreich und Preussen würden dem Erbprinzen von Schleswig-Holstein-„Sonderburg-Augustenburg das Herzogthum Holstein in eigene Verwaltung „nunmehr übergeben, bezüglich der wegen des Herzogthums Lauenburg aber „unter ihnen getroffenen Vereinbarungen der Bundesversammlung Eröffnung „zugehen lassen.“

Die erwähnten drei Regierungen begründeten den Antrag damit:

1. dass zur Zeit kein Gerichtshof bestände, welcher competent wäre, ein processualisches Verfahren einzuleiten, somit die Bundesversammlung berechtigt sei, über den bestberechtigten Prätendenten zu entscheiden;

2. dass es nothwendig erscheine, die suspendirte Stimme nicht mehr länger ruhen zu lassen;

3. durch Hinweisung auf die Seitens der deutschen Grossmächte in der Londoner Conferenz gegebene Erklärung;

4. endlich, dass durch die Einsetzung des Erbprinzen dem rechtlichen Verfolge anderer Ansprüche der Weg nicht abgeschnitten, ja vielmehr dieser erst rechtlich möglich wäre, da für die Mitprätendenten das Beschreiten des Austrägal-Verfahrens offen stehen würde.

Österreichs Gesandter am Bunde, Baron Kübek, stimmte diesem Antrage bei; der Gesandte Preussens, Herr v. Savigny, bemerkte jedoch sogleich, dass ihm der Antrag, ohne Prüfung im Ausschusse, übereilt erscheine.

Als dennoch beschlossen ward, am 6. April über denselben abzustimmen, erklärte Herr v. Savigny: „er müsse in dem so eben gefassten Be-„schlusse mit Bedauern eine Überstürzung erkennen, welche der Sache nicht „förderlich sein würde.

„Zugleich sei er schon jetzt zu erklären beauftragt, dass die königliche „Regierung, da sie die Ansprüche des Erbprinzen von Augustenburg als „nachgewiesen nicht erachten kann, ihr Votum gegen den vorliegenden An-„trag abgeben werde, und dass sie sich im voraus gegen einen beschluss-„mässigen Ausspruch der Bundesversammlung über bestrittene Fragen ver-„wahre. Die königliche Regierung dürfe vielmehr von der Bundesversammlung „insbesondere erwarten und verlangen, dass, bevor bei einem Bundesbe-„schlusse eine Formulirung der Ansichten festgestellt wird, dieselbe eine „Prüfung nicht nur der Augustenburg'schen, sondern aller concurrirenden „Ansprüche vornehmen werde, namentlich der Seitens des Grossherzogs von „Oldenburg erhobenen Rechte und derjenigen Rechte, welche Preussen selbst,

„sowohl aus der Cession Königs Christian IX., als aus den alten Ansprü-„chen des brandenburgischen Hauses herzuleiten habe.“

In der über den eingebrachten Antrag am 6. April erfolgten Abstimmung präcisirte der preussische Gesandte die eben angeführte Erklärung dahin, dass die preussische Regierung die Erbansprüche des Erbprinzen von Augustenburg nicht nur nicht nachgewiesen, sondern nicht nachweisbar erachte, — und was die im Punkte 3 der Begründung des Tripel-Antrages erörterte Haltung und Erklärung Preussens in London anbelangt, so sei sie lediglich nur ein Mittel zur Lösung der kriegerischen Complicationen gewesen. Dieser Vorschlag habe mit seiner definitiven Ablehnung jede weitere Bedeutung um so mehr verloren, als seitdem durch die mehrfache Geltendmachung von Ansprüchen die rechtliche und factische Lage eine andere geworden sei.

Der Antrag ward trotz der Einsprache des preussischen Gesandten mit Stimmenmehrheit zum Beschluss erhoben; — doch trat selbst Österreich demselben nur insoweit bei, als dies „ohne Störung des zwischen Preussen und dem Kaiserstaate bestehenden Einverständnisses möglich wäre.“

Der preussische Gesandte erklärte aber kurzweg, dass seitens seiner Regierung die Erfüllung dieses Beschlusses nicht in Aussicht stehe, — übrigens er auch gegen die Auffassung Verwahrung einlegen müsse, dass mit der Forderung einer gleichmässigen Prüfung der Ansprüche dem Bunde auch ein Recht auf die endgiltige Entscheidung zuerkannt worden sei.

Das Recht zu dieser Entscheidung wollte die preussische Regierung allein haben, und sie bewies diesen Willen bald, indem sie, alle Rücksichten gegen Österreich bei Seite setzend, den Weg der Thatsachen betrat.

Am 3. April erklärte der preussische Regierungs-Commissär Herr von Zedlitz der Landesregierung, der König von Preussen habe die Verlegung der preussischen Ostsee-Marine-Station von Danzig nach Kiel und die Befestigung dieses Hafens anbefohlen.

Gegen diese Erklärung des preussischen Commissärs legte Freiherr v. Halbhuber Protest ein, und die österreichische Regierung liess, um wenigstens ihr Mitbesitzrecht auf Kiel zu constatiren, zwei in Geestemünde liegende k. k. Kriegsschiffe ebenfalls in Kiel Station nehmen.

Später, um den Conflict nicht zu verschärfen, willigte Österreich in die Etablirung der preussischen Marine in Kiel, unter der Bedingung, dass die preussischen Landtruppen, die den Bedarf im Frieden ohnehin weit überstiegen, um die Zahl der in Kiel unterzubringenden preussischen Marinemannschaft vermindert würden.



Es fand zu dieser Zeit auf dem früheren Kriegsschauplatze eine besondere Feier statt, an der auch kaiserliche Officiere als Gäste theilnahmen.

Am 20. und 21. April 1865 wurden nämlich an den Düppler-Schanzen und auf der Insel Alsen die Grundsteine zu Denkmälern in Gegenwart preussischer Truppen gelegt.

„Der König habe befohlen", hiess es in der Stiftungs-Urkunde, den tapferen Gefallenen auf dem Schauplatze ihres Ruhmes ein Denkmal zu errichten, um den Dank des Vaterlandes zu verkünden und das Andenken der Gefallenen zu ehren, deren Heldenmuth in den Erinnerungen unserer Krieger leben wird, wenn sie die Frucht jenes Sieges einst mit dem Schwerte zu schützen haben werden."

Die Sache war wirklich jetzt schon auf die Spitze des Schwertes gestellt, und nur die Langmuth und Nachgiebigkeit Österreichs, die auch nur bei dessen völliger Uneigennützigkeit möglich war, verhinderte, dass beide Staaten nicht jetzt schon das Schwert gegen einander zückten.

Preussen fuhr fort, sich immer unabhängiger und selbständiger auf dem Boden zu bewegen, der ihm nicht allein gehörte.

Es drang mit Entschiedenheit auf die Entfernung des Erbprinzen von Augustenburg aus dem Lande. Die sogenannte „officielle Mitregierung" dieses Prätendenten ward als eine unter der Ägide Österreichs stehende dauernde Bedrohung der preussischen Interessen dargestellt.

Da sich die Anschauungen der kaiserlichen Regierung der vollen Zustimmung der Bevölkerung erfreuten, — und alle Volksversammlungen davon Zeugniss ablegten, so wurden diese Versammlungen und die namhafteren Wortführer derselben zu Opfern preussischer Verfolgung.

Die willkürlichen Verfügungen von der einen Seite riefen Proteste und Gegenmassregeln auf der andern Seite hervor; — es konnte nicht fehlen, dass die Animosität hier und dort wuchs, so dass endlich ein grosser ernstlicher Schritt zu Verständigung nothwendig ward, wenn dem Umsichgreifen der feindlichen Stimmung und ihren Folgen Einhalt gethan werden sollte.

Das Resultat dieser Bemühungen war der sogenannte „Gasteiner Vertrag", dessen wesentlichste Bestimmung darin bestand, dass die beiden Herzogthümer nicht mehr gemeinschaftlich, sondern jedes für sich, und zwar Holstein — nicht ohne Beschränkungen — durch Österreich, und Schleswig durch Preussen bis zur endlichen Austragung der Sache besetzt und regiert werden sollten; eine Bestimmung, die auf das Deutlichste die eingetretene Unverträglichkeit der beiden Cabinete manifestirte.

Seines Mitbesitzrechtes auf Lauenburg begab sich Österreich in diesem Vertrage zu Gunsten Preussens gegen eine Geldentschädigung von 2,500.000 dänischen Reichsthalern.



Der Vertrag ward am 14. August preussischerseits durch Graf Bismarck, österreichischerseits durch Graf Blome abgeschlossen und von den beiden Souveränen, welche sich persönlich in Salzburg trafen, am 20. August ratificirt. [1])

In Ausführung des Gasteiner Vertrages ernannten beide Regierungen Statthalter für die einzelnen Länder, — und zwar Preussen für Schleswig den

---

[1]) Dieser Vertrag lautete:

Art. 1. Die Ausübung der von den hohen vertragschliessenden Theilen durch den Art. III des Wiener Friedenstractates vom 30. October 1864 gemeinsam erworbenen Rechte wird, unbeschadet der Fortdauer dieser Rechte beider Mächte an der Gesammtheit beider Herzogthümer, in Bezug auf das Herzogthum Holstein auf Se. Majestät den Kaiser von Österreich, in Bezug auf das Herzogthum Schleswig auf Se. Majestät den König von Preussen übergehen.

Art. 2. Die hohen Contrahenten wollen am Bunde die Herstellung einer deutschen Flotte in Antrag bringen und für dieselbe den Kieler Hafen als Bundeshafen bestimmen. Bis zur Ausführung der dessfallsigen Bundesbeschlüsse benützen die Kriegsschiffe beider Mächte diesen Hafen, und wird das Commando und die Polizei über denselben von Preussen ausgeübt. Preussen ist berechtigt, sowohl zur Vertheidigung der Einfahrt Friederichsort gegenüber die nöthigen Befestigungen anzulegen, als auch auf dem holstein'schen Ufer der Bucht die dem Zwecke des Kriegshafens entsprechenden Marineetablissements einzurichten. Diese Befestigungen und Etablissements stehen gleichfalls unter preussischem Commando, und die zu ihrer Besatzung und Bewachung erforderlichen preussischen Marinetruppen und Mannschaften können in Kiel und Umgebung einquartiert werden.

Art. 3. Die hohen contrahirenden Theile werden in Frankfurt beantragen, Rendsburg zur deutschen Bundesfestung zu erheben.

Bis zur bundesgemässen Regelung der Besatzungsverhältnisse dieser Festung wird deren Besatzung aus kaiserlich österreichischen und königlich preussischen Truppen bestehen, mit jährlich am 1. Juli alternirendem Commando.

Art. 4. Während der Dauer der durch Art. 1 der gegenwärtigen Übereinkunft verabredeten Theilung wird die königlich preussische Regierung zwei Militärstrassen durch Holstein, die eine von Lübeck auf Kiel, die andere von Hamburg auf Rendsburg behalten.

Die näheren Bestimmungen über die Etappenplätze, so wie über den Transport und Unterhalt der Truppen werden ehestens durch eine besondere Convention geregelt werden. Bis dies geschehen, gelten die für die preussischen Etappenstrassen durch Hannover bestehenden Bestimmungen.

Art. 5. Die königlich preussische Regierung behält die Verfügung über einen Telegraphendraht zur Verbindung mit Kiel und Rendsburg und das Recht, preussische Postwagen mit ihren eigenen Beamten auf beiden Linien durch das Herzogthum Holstein gehen zu lassen.

Insoweit der Bau einer directen Eisenbahn von Lübeck über Kiel zur schleswig'schen Grenze noch nicht gesichert ist, wird die Concession dazu auf Verlangen Preussens für das holstein'sche Gebiet unter den üblichen Bedingungen ertheilt, ohne dass ein Anspruch auf Hoheitsrechte in Betreff der Bahn von Preussen gemacht werden wird.

Art. 6. Es ist die übereinstimmende Absicht der hohen Contrahenten, dass die Herzogthümer dem Zollvereine beitreten werden. Bis zum Eintritt in den Zollverein, respective bis zu anderweiter Verabredung besteht das bisherige, beide Herzogthümer umfassende Zollsystem unter gleicher Theilung der Revenuen desselben fort. In dem

Generallieutenant Freih. v. Manteuffel, und Österreich den Feldmarschall-lieutenant Freiherrn v. Gablenz für Holstein. — Die früheren Civil-Commissäre blieben denselben zur Seite.

Baron Halbhuber ward jedoch bald durch Herrn v. Hoffmann ersetzt.

Die Einsetzung der neuen holsteinischen Landesregierung mit dem Sitze in Kiel erfolgte am 15. September.

Falle, dass es der königlich preussischen Regierung angezeigt erscheint, noch während der Dauer der in Art. 1 der gegenwärtigen Übereinkunft verabredeten Theilung Unterhandlungen behufs des Beitrittes der Herzogthümer zum Zollvereine zu eröffnen, ist Se. Majestät der Kaiser von Österreich bereit, einen Vertreter des Herzogthums Holstein zur Theilnahme an solchen Verhandlungen zu bevollmächtigen.

Art. 7. Preussen ist berechtigt, den anzulegenden Nord-Ostsee-Canal je nach dem Ergebnisse der von der k. Regierung eingeleiteten technischen Ermittelungen durch das holstein'sche Gebiet zu führen. Insoweit dies der Fall sein wird, soll Preussen das Recht zustehen, die Richtung und die Dimensionen des Canals zu bestimmen, die zur Anlage erforderlichen Grundstücke im Wege der Expropriation gegen Ersatz des Werthes zu erwerben, den Bau zu leiten, die Aufsicht über den Canal und dessen Instandhaltung zu führen uud das Zustimmungsrecht zu allen denselben betreffenden reglementarischen Bestimmungen zu üben.

Transitzölle oder Abgaben von Schiff und Ladung, ausser der für die Benützung des Canals zu entrichtenden, von Preussen für die Schiffe aller Nationen gleichmässig zu normirenden Schifffahrtsabgabe, dürfen auf der ganzen Ausdehnung des Canals nicht erhoben werden.

Art. 8. An den Bestimmungen des Wiener Friedensvertrages vom 30. October 1864 über die von den Herzogthümern sowohl gegenüber Dänemark, als gegenüber Österreich und Preussen zu übernehmenden finanziellen Leistungen wird durch die gegenwärtige Übereinkunft Nichts geändert; doch soll das Herzogthum Lauenburg von jeder Beitragspflicht zu den Kriegskosten befreit werden.

Der Vertheilung dieser Leistungen zwischen den Herzogthümern Holstein und Schleswig wird der Bevölkerungsmassstab zu Grunde gelegt werden.

Art. 9. Se. Majestät der Kaiser von Österreich überlässt die im mehrerwähnten Wiener Friedensvertrage erworbenen Rechte auf das Herzogthum Lauenburg Sr. Majestät dem Könige von Preussen, wogegen die königlich preussische Regierung sich verpflichtet, der kaiserlich österreichischen Regierung die Summe von zwei Millionen fünfmalhunderttausend dänischen Reichsthalern zu entrichten, in Berlin zahlbar in preussischem Silbergelde vier Wochen nach Bestätigung gegenwärtiger Übereinkunft durch Ihre Majestäten den Kaiser von Österreich und den König von Preussen.

Art. 10. Die Ausführung der vorstehenden verabredeten Theilung des Condominiums wird baldmöglichst nach Genehmigung dieses Abkommens durch Ihre Majestäten den Kaiser von Österreich und den König von Preussen beginnen und spätestens bis zum 15. September beendet sein.

Das bis jetzt bestehende gemeinschaftliche Obercommando wird nach vollendeter Räumung Holsteins durch die königlich preussischen, Schleswigs durch die kaiserlich österreichischen Truppen, spätestens am 15. September aufgelöst werden.

So geschehen Gastein, am 14. August 1865.

(L. S.) G. Blome m. p.

(L. S.) v. Bismarck m. p.



„Den Befugnissen der entscheidenden Politik fernstehend", sagte FML. Freiherr v. Gablenz in seiner Proclamation an die Holsteiner, „beseelt mich „allein der Gedanke, jedem Parteigetriebe fremd, unablässig nur die Ent„wicklung der Wohlfahrt dieses Landes anzustreben und, durch das Ver„trauen der Bevölkerung gestützt, den berechtigten Wünschen derselben „entgegenzukommen."

Generallieutenant v. Manteuffel's Proclamation dagegen lautete:

„Einwohner des Herzogthums Schleswig!

„Durch den Vertrag von Gastein seid Ihr demnächst einer besonderen „Verwaltung unter der Autorität Sr. Majestät des Königs von Preussen über„wiesen worden.

„Das Wort „preussische Verwaltung" schliesst den Gedanken: Ge„rechtigkeit, öffentliche Ordnung, Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt „in sich ein.

„Indem ich auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Preussen heute das „Gouvernement des Herzogthums übernehme, verspreche ich Euch zugleich „volle Berücksichtigung Euerer eigenen Interessen. Ich erwarte von Euch „Gehorsam gegen die Befehle Sr. Majestät und Vertrauen."

Am gleichen Tage liess König Wilhelm in Ratzeburg das Besitzergreifungspatent für Lauenburg veröffentlichen und den Act der Besitzergreifung durch den Staatsminister Grafen Arnim-Boytzenburg vollziehen. Die Huldigung fand am 27. desselben Monats statt.

Die Regierungen von Bayern, Sachsen und Grossherzogthum Hessen, anknüpfend an ihre Erklärung vom 27. März, hatten den Wunsch ausgesprochen:

„1. Die Regierungen von Österreich und Preussen möchten dem Bunde „die Erfolge und weiteren Absichten ihrer Verhandlungen zur Lösung der „Elbeherzogthümerfrage, und weiters bekannt geben, ob dieselben gesonnen „wären, eine aus freien Wahlen hervorgehende Vertretung des Herzogthums „Holstein in Gemeinschaft mit einer gleichen Vertretung des Herzogthums „Schleswig zur Mitwirkung bei jener Lösung zu berufen, und für welchen „Zeitpunkt diese Einberufung, deren Beschleunigung sich aus den angeführten „Gründen als in hohem Grade wünschenswerth darstelle, in Aussicht genom„men werden könne;

weiters:

„dass dieselben die Aufnahme des Herzogthums Schleswig in den „deutschen Bund betreiben möchten, — und endlich, dass dieser dann die „Bereitwilligkeit zum Verzicht auf den Ersatz der Executionskosten bezüglich „Schleswigs erklären möge, sei es dass derselbe in seiner Gesammtheit für „die Kriegskosten einstehe, oder dass ein verhältnissmässiger Antheil von den„jenigen Bundesstaaten, welche an der Kriegführung nicht betheiligt waren, „übernommen werde."

Als Antwort hierauf ward dem Bundestage am 24. August der Vertrag von Gastein vorgelegt, mit der Erklärung, die Bundesversammlung möge die Überzeugung gewinnen, dass die Regierungen von Österreich und Preussen ernstlich bestrebt seien, die Herzogthümerfrage einer definitiven Lösung zuzuführen und — dass dieselben die Zuversicht hegten, die Verhandlungen zu einem allseitig befriedigenden Ergebnisse zu führen; die Bundesversammlung wolle diesem Ergebnisse mit Vertrauen entgegensehen.

Doch am Bunde stellte man sich mit diesen Erklärungen nicht zufrieden: die drei Regierungen, welche schon früher die Herzogthümerfrage angeregt hatten — nämlich Bayern, Sachsen und Hessen — fanden, dass das mittlerweile eingetretene Provisorium von dem Grundsatze der untheilbaren Zusammengehörigkeit beider Herzogthümer abgewichen, und dass von der Betheiligung der Bevölkerung und ihrer Vertreter an der endgiltigen Regelung weder in der Convention vom 20. August, noch in den Erklärungen vom 24. August die mindeste Erwähnung geschehen sei: sie stellten daher den Antrag, die Regierungen von Preussen und Österreich zu ersuchen:

1. „dass diese baldigst eine aus freien Wahlen hervorgehende allgemeine Vertretung des Herzogthums Holstein berufen und zur definitiven „Lösung der bezüglich der Elbeherzogthümer noch schwebenden Fragen mitwirken lassen;

2. „dass sie auf die Aufnahme des Herzogthums Schleswig in den „deutschen Bund hinwirken mögen."

Bei der geschäftsmässigen Behandlung dieses Antrages in der Sitzung vom 18. November gaben die Vertreter Österreichs und Preussens zusammen die Erklärung ab, dass „bereits früher die beiden Regierungen die Absicht „ausgesprochen hätten, auf die Berufung der Stände-Versammlung des Herzogthums Holstein Bedacht nehmen zu wollen.

„Es sei in diesen Intentionen auch jetzt eine Änderung nicht eingetreten, nachdem die Ausübung der Souveränetätsrechte im Herzogthum Holstein an Seine Majestät den Kaiser von Österreich übergegangen sei, jedoch „müsse die Wahl des Zeitpunktes für die Berufung der Stände noch weiterer „Erwägung vorbehalten bleiben, und könne der gegenwärtige Augenblick „nicht als dazu geeignet erscheinen. Seiner Zeit würden die beiden Regierungen gerne bereit sein, sobald die Sache so weit gediehen, weitere Mittheilung zukommen zu lassen."

Auf den unter 2 gestellten Antrag erklärten dieselben aus massgebenden Gründen derzeit nicht eingehen zu können.

Dies veranlasste die drei antragstellenden Regierungen zu der Erklärung, dass sie den Beschluss der Mehrheit der Bundes-Versammlung, — welche gewillt sei, sich bei der Lösung der Herzogthümerfrage ohne Geltend-

machung der Stimme des erbberechtigten Fürsten, der Herzogthümer selbst und des deutschen Bundes stillschweigend zu verhalten, — wohl achten, dass sie aber auch — sofern und solange nicht dem Bunde zu einer von der Grundlage des Rechts ausgehenden Berathung und Beschlussfassung Aussicht geboten werde — ihre Aufgabe und Thätigkeit innerhalb der Versammlung als geschlossen betrachten, und sich auf eine laute und entschiedene Verwahrung gegen jede dieser Grundlage fremde Abmachung beschränken müssten.

Die Erklärung, mittelst welcher der gegebene Ausspruch Bayerns, Sachsens und Hessens provocirt worden, war auch der letzte Schritt, den Österreich gemeinsam mit Preussen that.

Nur einmal früher, seit Abschluss des Gasteiner Vertrages, hatte Österreich sich zu einer gemeinschaftlichen Haltung mit Preussen vereinigen können.

Es geschah dies zu einem Schritte gegen den Senat der freien Stadt Frankfurt, in deren Mauern sich am 1. October der deutsche Abgeordnetentag (eine mandatlose Versammlung deutscher Parlaments-Mitglieder aus dem Jahre 1848) versammelt hatte, um gegen die Politik der beiden deutschen Grossmächte zu agitiren.

Die Letzteren hatten damals, am 6. und 8. October, ziemlich gleichlautende Noten an den Senat gerichtet, welche die Missbilligung dieser Vorgänge und die Erwartung aussprachen, dass der Senat in der Folge ähnliche Zusammenkünfte zu verhindern wissen würde. —

Seitdem war keine Gemeinsamkeit mehr zwischen den beiden Cabineten möglich; — für die österreichische Regierung ward es immer klarer, dass Preussen den offenen Bruch nicht scheute, sondern absichtlich Alles that, um denselben herbeizuführen.

Im Laufe des Monats October veröffentlichte die preussische Regierung das langerwartete, von seinem Kronsyndicat verfasste Rechtsgutachten über die Erbfolgeansprüche in den Elbeherzogthümern.

Dieses lief im Wesentlichen darauf hinaus, dass alles Recht auf die Herzogthümer aus dem Wiener Frieden datire, und dass durch diesen Frieden jedes Erbrecht des Prinzen von Augustenburg hinfällig geworden wäre, wenn überhaupt ein solches je bestanden hätte.

Das kaiserliche Cabinet erhielt von diesem Gutachten, auch späterhin, keinerlei officielle Mittheilung.

In den Herzogthümern bemühte sich mittlerweile die augustenburgische Partei mit allen Mitteln der Presse und der Vereine, den Zusammentritt der Landesvertretung zu erwirken.

Gegen diese Versuche, denen doch jede besondere Wichtigkeit abging, verfuhr Generallieutenant von Manteuffel mit der ganzen Strenge seiner Gewalt.

Dem Erbprinzen von Augustenburg waren gelegentlich einer Reise von Seite seiner Anhänger in Eckernförde Huldigungen dargebracht worden. General Manteuffel richtete hierauf unter dem 18. October an den genannten Prinzen ein Schreiben, worin er dessen Verhalten bei diesem Anlasse tadelte und die Ergreifung unliebsamer Massregeln im Wiederholungsfalle in Aussicht stellte.

Freiherr von Gablenz trat zwar der allgemeinen Agitation auch entgegen, doch nicht mit der Schonungslosigkeit des preussischen Gouverneurs, sondern mit der Rücksicht, die das schwergeprüfte Land verdiente. Wiederholt sprach sich Feldmarschallieutenant Baron Gablenz dahin aus, dass er den Bestrebungen zu einer beschleunigten Einberufung der Stände seine Unterstützung nicht gewähren könne.

Als die Landesregierung Kenntniss erhielt, dass am 23. Jänner 1866 eine Versammlung schleswig-holsteinischer Vereine in Altona statthaben sollte, sprach dieselbe in ihrem Erlasse, ddo. Kiel 21. Jänner 1866, sich auf die Erklärung des Statthalters beziehend, die bestimmte Erwartung aus, dass derlei Agitationen, die nur geeignet wären, neue Gefahren heraufzubeschwören, unterbleiben würden.

Die Versammlung fand aber dennoch am bezeichneten Tage in Altona statt, da der Vorstand derselben das Versprechen gegeben hatte, sich jeder Resolution zu enthalten, und die holsteinische Landesregierung hierauf innerhalb der Grenzen ihrer Competenz sich nicht mehr bemüssigt glaubte, der Versammlung entgegenzutreten.

Dieser geringfügige Vorfall erregte den Unwillen des preussischen Cabinets, welches zur selben Zeit die erneuerten Huldigungen der Partei Scheel-Plessen empfing und wohlgefällig aufnahm.

Schon am 20. Jänner hatte Graf Bismarck, welcher von einer Reise nach Paris und Biarritz, — der man allgemein als Motiv die Verständigung mit dem Tuileriencabinet in der Herzogthümerfrage beilegte, — zurückgekehrt war, sich gedrängt gefühlt, in einer an den königlichen Gesandten in Wien gerichteten Note hervorzuheben, wie sehr das Verhalten der holsteinischen Verwaltung die Beziehungen der beiden Staaten im Allgemeinen trüben müsse.

Nun ward das Altonaer Ereigniss zum Anlass genommen, den eben ausgesprochenen Anklagen einen verschärften Ausdruck zu geben. In der Note vom 26. Jänner erinnerte Graf Bismarck an die Tage von Gastein und Salzburg; er habe sich damals dem Glauben hingegeben,

dass Preussen und Österreich nicht blos in der Überzeugung von der Nothwendigkeit des Kampfes gegen die Revolution, sondern auch über den Plan des Kampfes gegen dieselbe einig seien. — Dieser schöne Glaube sei zwar schon durch das Verfahren der österreichischen Regierung in Sachen der Noten an den Frankfurter Senat ein wenig erschüttert worden, jetzt aber nähmen die Dinge eine noch viel besorglichere Wendung; das Verhalten der holsteinischen Regierung müsse geradezu als ein aggressives bezeichnet werden. Die kaiserliche Regierung stehe nicht an, genau dieselben Mittel der Agitation gegen Preussen in's Feld zu führen, welche sie mit diesem Staate in Frankfurt bekämpfen wollte. Wenn man auch zu Wien der revolutionären Umwandlung des durch seinen conservativen Sinn ausgezeichneten holsteinischen Volksstammes ruhig glaube zusehen zu dürfen, so sei doch Preussen entschlossen, dies nicht zu thun. Der Gasteiner Vertrag habe zwar provisorisch die Verwaltung der beiden Herzogthümer getheilt, aber Preussen habe das Recht zu fordern, dass Holstein von Österreich während des Provisoriums in status quo erhalten werde, ebenso wie Preussen verpflichtet sei, diesen status in Schleswig zu erhalten.

Die königliche Regierung halte es für ein Leichtes, den Umtrieben, Schmähungen und der Schädigung des monarchischen Princips in den Herzogthümern ein Ende zu machen. Die preussische Regierung bitte das Wiener Cabinet, das Verhältniss zu erwägen und darnach zu handeln.

Sollte eine verneinende oder ausweichende Antwort erfolgen, so würde Preussen die Überzeugung gewinnen, dass Österreich, von einem traditionellen Antagonismus beherrscht, nicht auf die Dauer mit ihm gehen wolle. Diese Überzeugung würde schmerzlich sein, aber Preussen müsse endlich klar sehen.

Sei es ihm unmöglich gemacht, mit Österreich zu gehen, so müsse es die volle Freiheit für seine Politik gewinnen, um von derselben den seinen Interessen entsprechenden Gebrauch zu machen.

Auf diese Note erklärte Österreich, am 7. Februar, dass es sich sehr wohl bewusst sei, über die Zukunft der Herzogthümer nicht einseitig verfügen zu können. Seien es auch nicht Ansprüche Preussens, sondern Rechte des deutschen Bundes und Rechte der Herzogthümer gewesen, welche das Motiv zum Kriege gegeben, so habe es doch stets die kaiserliche Regierung als der Stellung der beiden deutschen Grossmächte angemessen erachtet, die neuen politischen Gestaltungen, die aus dem Kriege hervorgehen würden, an die Bedingung einer freien Vereinbarung zwischen den beiden Höfen zu knüpfen. Der Wiener Hof habe auch nie verkannt, dass eine solche Vereinbarung dem preussischen Staats-Interesse eine gerechte Befriedigung gewähren müsse. In der Verwaltung von Holstein sei aber die kaiserliche Regierung keiner Con-

trole unterworfen. Die derselben durch den Gasteiner Vertrag auferlegte Pflicht beziehe sich augenscheinlich nur auf die ungeschmälerte Erhaltung der Substanz — Involvire dieselbe eine Controle der Handlungen, so erscheine ja eben der Gasteiner Vertrag unnütz.

Was die Beschuldigung der Umwandlung des conservativen Sinnes des holsteinischen Volksstammes betreffe, so könne sich die kaiserliche Regierung ruhig auf das Urtheil des gesammten Europa berufen, „welches wisse, „dass die Bestrebungen, die heute in Holstein vorherrschen, dieselben seien, „die zur Zeit der Convention von Gastein und längst vor dieser Epoche bestan- „den, und aus welchen der Widerstand der Herzogthümer gegen Dänemark „seine Kraft schöpfte." Mit der Beschwerde über die Altonaer Vorgänge habe sich Preussen der naheliegenden Entgegnung ausgesetzt, dass ja gerade Preussen sich geweigert habe, ein Verbot solcher Versammlungen für das ganze Bundesgebiet zu beantragen. Weiters richtete die Depesche Preussens Blick auf die augenblicklichen Verhältnisse und zeigte, wie Österreich stets als Preussens Bundesgenosse, selbst zum eigenen Nachtheile gegenüber den Mittelstaaten, gehandelt habe, wornach von einer Enttäuschung kaum die Rede sein könne.

Kurze Zeit nach Empfang dieser Depesche erklärte Graf Bismarck dem österreichischen Gesandten, dass nun für Preussen der zu Ende seiner Note vom 26. Jänner in's Auge gefasste Zustand eingetreten sei.

Mit diesen Worten war die Brücke der Verständigung, die Möglichkeit weiterer freundlicher Beziehungen zwischen Österreich und Preussen abgebrochen.

Obgleich Österreich um jeden Preis vermeiden wollte, als provocirender Theil zu erscheinen, so war doch jetzt die Nothwendigkeit eingetreten, sich ernstlich für den Krieg vorzubereiten, um so mehr, da seine Heeresorganisation nur eine langsamere Mobilmachung als in Preussen zuliess.

Preussen kannte nun keine Rücksichten mehr: es hatte sich für den vorgesehenen oder vielmehr vorausbestimmten Bruch mit seinen Bundesgenossen die Chancen des Erfolges möglichst zurecht gelegt. Die Neutralität aller übrigen Grossmächte war ihm zugesichert, ein Kriegsbündniss mit Italien war so gut wie abgeschlossen — und es warf somit die Maske ab.

Von nun an war der Verkehr beider Staaten nur jener, wie er dem Kriege vorherzugehen pflegt.

Am 3. März hielt es der kaiserliche Gesandte in Berlin, Graf Károlyi, für seine Pflicht, in einer Conferenz zu erklären, dass Österreich sich keine Änderung des Provisoriums zu seinen Ungunsten gefallen, kein Definitivum, welches seiner Ehre, seinen Interessen und seiner Stellung in Deutschland zuwiderlaufe, abtrotzen lassen werde

Ähnliche Erklärungen wurden an den Höfen von Frankreich und England abgegeben.

Am 11. März, wie als eine herausfordernde Antwort hierauf, erliess der König von Preussen eine Verordnung, durch welche er alle Unternehmungen in Schleswig-Holstein, die darauf hinzielten, Seine und des Kaisers von Österreich Souveränetätsrechte in den Herzogthümern zu untergraben, mit schweren Zuchthausstrafen belegte.

Zu dieser Verordnung hatte der König von Preussen in Holstein kein Recht. — Doch, wie gesagt, für Preussen galten die Bestimmungen des Gasteiner Vertrages nicht mehr.

Auf diesen Eingriff in ihre Hoheitsrechte erliess die kaiserliche Regierung am 16. März eine Circulardepesche vertraulichen Inhalts an ihre Vertreter bei den deutschen Regierungen, welche denselben das künftige Verhalten Österreichs für den Fall, als Preussen einen offenen Bruch herbeiführen sollte, auseinandersetzte.

Der Gesandte in Berlin, Graf Károlyi, hatte die directe Anfrage an die dortige Regierung zu stellen, ob Preussen sich wirklich mit dem Gedanken trüge, die Gasteiner Convention mit gewaltsamer Hand zu zerreissen [1]).

---

[1]) Wir geben diese Depesche nachfolgend in ihrem Wortlaute:

Wien, den 16. März 1866.

„Die kaiserliche Regierung hegt die Absicht, falls Preussen einen offenen Bruch herbeiführt, das Einschreiten des Bundes auf Grund des Artikels XI der Bundesacte und des Artikels XIX der Wiener Schlussacte in Anspruch zu nehmen, und zugleich dem Bund alle weiteren Entschliessungen zur Regelung der schleswig-holstein'schen Angelegenheit anheimzustellen. Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers glaubt unter den von Preussen getroffenen Vorbereitungen zum Kriege ihre Verantwortlichkeit nicht mehr anders als durch eine directe Anfrage in Berlin decken zu können, und sie beauftragt daher den Grafen Károlyi, den preussischen Minister-Präsidenten um positiven Aufschluss darüber anzugehen, ob der Berliner Hof sich wirklich mit dem Gedanken trage, die Gasteiner Convention mit gewaltsamer Hand zu zerreissen und den grundgesetzlich verbürgten Frieden zwischen deutschen Bundesstaaten zu unterbrechen. Graf Károlyi wird hinzufügen, dass die kaiserliche Regierung durch diese Anfrage nicht etwa provocirend aufzutreten beabsichtige, sondern nur die hoffentlich irrig gedeuteten Intentionen der königlich preussischen Regierung in's Klare zu ziehen wünsche. Erfolgte auf diese unaufschieblich gewordene Interpellation eine unbefriedigende oder ausweichende Antwort, dann wäre für den kaiserlichen Hof der Augenblick erschienen, wo er seine Bemühungen um ein Einverständniss mit Preussen definitiv als gescheitert ansehen, und am deutschen Bunde die Initiative behufs der zur Wahrung des gefährdeten Bundesfriedens und Verhütung oder Zurückweisung jeder Gewaltanwendung erforderlichen Massregeln ergreifen müsste. Österreich müsste dann in Frankfurt ohne allen Verzug eine Erklärung folgenden Inhalts abgeben lassen: „Den hohen Bundesgenossen Sr. Majestät des Kaisers sei bekannt, welchen entschiedenen Werth der kaiserliche Hof darauf gelegt habe, in den Verhandlungen über die politische Zukunft der Elbe-Herzogthümer das Einverständniss mit Sr. Majestät dem König von Preussen festzuhalten. Mit Beharrlichkeit und im versöhnlichsten Geiste habe der Kaiser sich bestrebt, gemeinschaftlich mit Preussen die Mittel zur endlichen

Diese Anfrage erfolgte. — Graf Bismarck antwortete mit „Nein", ohne jedoch in nähere Erörterungen einzugehen.

Es handelte sich für den Leiter der preussischen Politik offenbar nicht mehr um die Verträge bezüglich des kleinen Stückes Erde, das den Streit gebar. — Wer in ganz Deutschland nun für oder gegen ihn im Kampfe mit Österreich gehen wollte, das war jetzt die Frage, um die es sich für ihn handelte.

Er stellte dieselbe an alle Höfe Deutschlands mit der ganzen Ruhe und Entschiedenheit, die ihm das Bewusstsein gab, dass er die Situation möglichst beherrsche und Alles gethan habe, was in seinen Kräften stand, um in dem bevorstehenden grossen und verhängnissvollen Kampfe seinem Lande den Erfolg zu sichern.

Am 24. März richtete Graf Bismarck an sämmtliche Gesandtschaften bei den deutschen Höfen eine Circularnote, in welcher derselbe den Standpunkt Preussens gegenüber den österr. Rüstungen bezeichnete und die daraus hervorgehende Nothwendigkeit zu Gegenrüstungen, so wie das Bedürfniss Preussens, die nothwendigen Garantien seiner Sicherheit nunmehr in

---

Lösung der schleswig-holstein'schen Verwicklung zu finden. Stets werde Se. Majestät als Souverän Österreichs wie als deutscher Bundesfürst die höchste Beruhigung aus dem Bewusstsein schöpfen, kein billiges Zugeständniss versagt und jede mögliche Probe versöhnlicher Gesinnung abgelegt zu haben, um zwischen Österreich und Preussen jene Eintracht zu erhalten, welche die wesentlichste Bürgschaft für den inneren Frieden, wie für die äussere Sicherheit und Geltung des deutschen Vaterlandes bilde. Zum tiefsten Bedauern des kaiserlichen Hofes seien jedoch die bisherigen Verhandlungen mit Preussen ohne den gewünschten Erfolg geblieben. Die königlich preussische Regierung habe geglaubt, Forderungen aufstellen zu müssen, deren Gewährung mit den Interessen und der Machtstellung der österreichischen Monarchie ebensowenig, wie mit dem deutschen National-Interesse und der Verfassung des deutschen Bundes vereinbar sei. Der Präsidial-Gesandte sei daher beauftragt, der Bundesversammlung die Anzeige zu erstatten, dass die kaiserliche Regierung ihre Bemühungen, eine definitive Lösung der Herzogthümer-Frage im Einvernehmen mit Preussen vorzubereiten, als vereitelt betrachten und sonach alles Weitere den verfassungsmässigen Beschlüssen des Bundes, welchem ihre Anerkennung stets gesichert sei, anheimstellen müsse. Auf diese Erklärung dürfe sich jedoch die kaiserliche Regierung nicht beschränken. Sowohl durch die Sprache des preussischen Cabinets als durch Nachrichten über militärische Vorbereitungen in Preussen sei in weiten Kreisen die Besorgniss einer Gefährdung des Friedens in Deutschland wachgerufen worden. Die kaiserliche Regierung hege zwar die Hoffnung, dass die Kenntniss der wahren Intentionen Preussens hinreichen werde, um diese Besorgniss vollständig zu zerstreuen; allein, da es ihr nicht gelungen sei, vom Berliner-Cabinet befriedigende Aufklärungen zu erhalten, so befinde sie sich in dem Fall, in dem Kreise ihrer Bundesgenossen sich auf die durch Art. XI der Bundesacte und Art. XIX der Wiener Schlussacte feierlich von allen Mitgliedern des Bundes eingegangenen Verpflichtungen zu berufen. Der Gesammtheit des Bundes liege es ob, Sorge dafür zu tragen, dass Streitigkeiten zwischen Bundesgliedern nicht mit Gewalt verfolgt werden, und die kaiserliche Regierung erfülle daher nur eine Pflicht, wenn sie der Bundesversammlung rechtzeitig anheimstelle, auf Wahrung des Bundesfriedens ihr Augenmerk zu richten. Zunächst werde die Bundesversammlung sich

Deutschland zu suchen, hervorhob. Auf dem Boden der deutschen Nationalität werde Preussen immer zuerst versuchen, die Sicherheit der nationalen Unabhängigkeit zu finden. Hiebei dränge sich, äusserte Graf Bismarck, auch von Neuem die Erkenntniss auf, dass der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt für jenen Zweck und für eine active Politik nicht geeignet sei.

Preussen sei gegenüber den Rüstungen Österreichs in der Lage, an die Bundesgenossen die Frage zu richten, ob und in welchem Masse es auf ihren guten Willen zählen könne; — aber auch bei vorhandenem guten Willen gebe die Lage des Bundes keine Beruhigung.

Aus diesen Gründen fühle er die Nothwendigkeit, eine den realen Verhältnissen des Bundes Rechnung tragende Reform demgemäss zu beantragen, — einstweilen aber erbitte er sich die Beantwortung der früher angedeuteten Frage [1]).

---

darüber, dass Gefahr der Selbsthilfe nicht vorhanden sei, jene vollständige Beruhigung zu verschaffen haben, welche eine an Recht und Vertrag festhaltende Regierung, wie diejenige Sr. Majestät des Königs von Preussen, ihren Bundesgenossen sicher nicht werde vorenthalten wollen.“ —

Vorstehendes wird der Inhalt der ersten kaiserlichen Erklärung am Bunde sein, und die kaiserliche Regierung erwartet, dass die ...... Regierung ihren Bundestags-Gesandten in Frankfurt im voraus mit der Instruction versehen werde, unmittelbar nach der österreichischen Erklärung für eine Aufforderung oder ein Ersuchen an Preussen, sich über seine Absichten auszusprechen, zu stimmen. Sollte der Widerspruch einzelner Gesandten eine Berathung und Schlussziehung in derselben Sitzung, wie die Geschäftsordnung dies ermöglicht, verhindern, so wäre wenigstens in einer unmittelbar nachfolgenden Sitzung die sachgemässe Eröffnung an Preussen zu beschliessen. Gleichzeitig oder erst nach Eingang der preussischen Erklärung dürfte dem holstein-lauenburg'schen Ausschusse der Gegenstand zuzuweisen, und auch die dem Art. XI der Bundesacte entsprechende Vermittlungs-Aufgabe demselben Ausschusse zu übertragen sein. Würde übrigens die Gefahr eines Friedensbruches noch dringender, ergäben sich positive Anzeichen für beabsichtigte Gewaltstreiche, oder würde in Preussen die Mobilisirungs-Ordre wirklich erlassen, dann könnte selbstredend dem Drang der Situation nicht durch die blossen Vermittlungs-Bemühungen eines Ausschusses abgeholfen werden, sondern die Nothwendigkeit würde vorhanden sein, rasch und entschieden die Massregeln zu ergreifen, durch welche, um mit dem Art. XIX der Schlussacte zu reden, jeder Selbsthilfe vorzubeugen und der bereits unternommenen Einhalt zu thun wäre. Einem drohenden Angriff Preussens gegenüber könnten diese Massregeln nur in der Kriegsbereitschaft des 7., 8., 9. und 10. Bundescorps und in der Aufstellung derselben im Verbande mit der österreichischen Armee bestehen, und die kaiserliche Regierung müsse daher hoffen, dass sie im gegebenen Augenblicke die .... Regierung bereitfinden werde, für einen solchen Beschluss in Frankfurt zu stimmen.“

Daran schliesst sich dann nur noch die Aufforderung, der betreffenden Regierung hiernach eine ganz vertrauliche Mittheilung zu machen und sich eine Antwort zu erbitten, sowie die übliche Hochachtungsclausel.

[1]) Der volle Inhalt dieser Depesche lautete:

Berlin, 24. März 1866.

„Als im August v. J. die Gasteiner Übereinkunft geschlossen worden war, durften wir hoffen, eine Basis gewonnen zu haben, auf welcher die Lösung der schleswig-holstein'schen Frage ohne Nachtheil für das freundschaftliche Einvernehmen beider

Am 28. und 29. März ordneten bereits königl. Decrete die Augmentirung von 75 Bataillons um je 150 Mann, die Versetzung von $4^1/_2$ Artillerie-Regimentern auf vollen Kriegsfuss, ferner die Armirung der schlesischen und Elbefestungen an.

Graf Karolyi beantwortete am 31. März die an die deutschen Höfe gerichtete Circularnote vom 24., den Weisungen seiner Regierung entsprechend, mit der folgenden:

„Es ist zur Kenntniss des kaiserlich österreichischen Cabinets gekom-„men, dass die Regierung Sr. Majestät des Königs von Preussen, um die Ver-

---

Mächte abgewartet werden könne. Aber schon bis zum Jänner d. J. waren durch das Verhalten Österreichs in Holstein die Dinge so weit gediehen, dass wir uns in Depeschen an den königlichen Gesandten, welche das Datum des 20. und 26. Jänner trugen, mit ernsten Beschwerden an die kaiserlich österreichische Regierung wenden mussten.

Wir hatten uns darüber zu beklagen, dass Österreich fortfuhr, sich in directen Widerspruch zu setzen mit den Basen, auf welchen der Wiener Friede und demnächst die Gasteiner Convention beruhten. Denn während Österreich in diesem Frieden die Abtretung der Herzogthümer vom Könige Christian IX., welcher auf Grund der im Jahre 1853 eingeführten und von Österreich anerkannten Thronfolge im Besitze derselben war, mit uns gemeinschaftlich angenommen hatte, war jetzt die Thätigkeit der österreichischen Verwaltung in Holstein darauf gerichtet, dieses dem Könige, unserem Allergnädigsten Herrn, in Gemeinschaft mit seiner Majestät dem Kaiser von Österreich gehörige Land ohne Preussens Einwilligung dem Prinzen von Augustenburg thatsächlich zu überantworten, welcher kein Recht auf dasselbe hat, und dessen Ansprüche früher von Österreich selbst entschieden bestritten worden waren. Wir trugen diese Beschwerden der kaiserlichen Regierung in einer eben so freundschaftlichen als klaren Sprache vor und baten sie im Interesse unserer intimen Beziehung um Abstellung derselben und um ungefährdete Erhaltung des in Wien und Gastein stipulirten status quo. Wir fügten hinzu, dass, wenn unsere Bitte erfolglos bleibe, wir darin mit Bedauern ein Symptom der Gesinnung Österreichs gegen uns sehen müssten, welches uns das Vertrauen auf die Zuverlässigkeit unserer Allianz nehmen würde. In diesem unerwünschten Falle würden wir die Phase der seit zwei Jahren bestandenen intimen Beziehung als abgeschlossen betrachten und gegen die ferneren Wirkungen des aus diesen und anderen Symptomen sich ergebenden Übelwollens des österreichischen Cabinets gegen Preussen anderweite Sicherheiten zu gewinnen suchen.

Auf diese von den versöhnlichsten Gesinnungen eingegebene und in der Form freundschaftliche Mittheilung erhielten wir von Wien – in einer Depesche vom 7. Februar — eine ablehnende Antwort.

Wir haben es nicht für angemessen gehalten, nach derselben die Correspondenz fortzusetzen. Über die Bedeutung aber, die wir der Antwort Österreichs beilegten, habe ich mich dem Grafen Károlyi gegenüber auf sein Befragen bei der ersten Unterredung nach Empfang der Depesche vom 7. Februar dahin ausgesprochen, dass unsere Beziehungen zu Österreich nunmehr anstatt des intimen Charakters, den sie während der letzten Jahre angenommen, auf denselben Standpunkt zurückgeführt worden seien, auf dem sie vor dem dänischen Kriege gewesen — nicht besser, aber auch nicht schlimmer, als zu jeder fremden Macht. Vom Kriege ist dabei kein Wort gefallen: und jede Drohung mit Krieg lag uns damals eben so fern wie jetzt.

Seit dieser Zeit, seit der Mittheilung der Depesche vom 7. Februar, haben beide Mächte gegen einander geschwiegen. Von unserer Seite ist Nichts geschehen, um die Situation zu verändern, und dennoch sehen wir mit Erstaunen Österreich plötzlich zu

„antwortlichkeit für die entstandenen Besorgnisse einer Gefährdung des Frie-
„dens von sich abzulehnen, dem kaiserlichen Hofe feindselige Absichten bei-
„gemessen, ja sogar auf die Eventualität einer Bedrohung der preussischen
„Monarchie durch eine Offensive Österreichs hingewiesen habe.

„Wiewohl die Grundlosigkeit einer solchen Unterstellung in Europa
„notorisch ist, muss die kaiserliche Regierung demungeachtet Werth darauf
„legen, gegenüber dem königlichen Cabinete sich ausdrücklich gegen eine mit
„der Evidenz der Thatsachen so vollkommen unvereinbare Beschuldigung zu
„verwahren.

---

einem grossen Kriege Vorbereitungen treffen und uns gleichzeitig den Vorwurf machen, als ob wir es seien, die den Frieden zu stören beabsichtigten. Zahlreiche Mannschaften nebst Artillerie und anderem Kriegsmaterial werden aus den östlichen und südlichen Provinzen Österreichs nach Norden und Westen gegen unsere Grenze dirigirt, die Regimenter in Kriegsbereitschaft gesetzt, und bald wird eine starke Heeresmacht an unserer vollkommen von allen Gegenmassregeln entblössten Grenze stehen.

In der Anlage finden Eu.... nähere Angaben über diese Massregeln. Was bezweckt Österreich mit diesen Rüstungen? Will es uns mit Gewalt zwingen, sein intimer Bundesgenosse zu bleiben, oder unser Schweigen durch entgegenkommende Eröffnungen zu brechen? In beiden Beziehungen werden wir unsere Freiheit zu wahren berechtigt sein, und wir können in der drohenden Haltung, welche Österreich plötzlich gegen uns annimmt, nur einen neuen und überzeugenden Beweis einer Gesinnung gegen uns erblicken, welche nur auf einen günstigen Augenblick wartet, um ihren Ausdruck in Thaten zu finden. Bisher haben wir auch nicht den entferntesten Anfang zu Gegenrüstungen gemacht, keinen Mann eingezogen, keine Truppen dislocirt, keine Vorbereitungen getroffen. Aber wir werden, angesichts der österreichischen Aufstellungen, nun auch unserseits nicht länger zögern dürfen, damit die Situation von 1850 sich nicht wiederhole, wo eine schlagfertige österreichische Armee drohend an unserer Grenze stand, bevor wir gerüstet waren. Die Behauptung, dass Österreichs jetzige Rüstung nur der Defensive gelte, kann uns über ihren drohenden Charakter nicht beruhigen, da von uns keine einzige Massregel ergriffen war, welche Österreich hätte veranlassen können, an seine Vertheidigung zu denken. Wir befürchten, dass die Sprache Österreichs sich ändern würde, sobald ein entscheidender Vorsprung in den Rüstungen ihm eine Überlegenheit gäbe. Wenn wir daher nunmehr auch Rüstungen anordnen müssen, so werden wir mit mehr Recht als Österreich behaupten können, dass sie einen rein defensiven Charakter tragen und nur durch Österreichs unerklärte Rüstungen hervorgerufen sind. Wenn durch dieses Gegenüberstehen von Kriegsheeren die Situation gespannter und die Gefahr eines Conflictes grösser wird, so werden nicht wir es sein, welche deshalb ein Vorwurf treffen kann. Denn wir können nicht zugeben, dass Schlesien von Krakau bis zur sächsischen Grenze mit kriegsbereiten Truppen umstellt werde, ohne dass wir Massregeln zum Schutze des Landes treffen.

Eu.... habe ich in dem gegenwärtigen Augenblick nicht unterlassen dürfen diese Erläuterungen zu geben, und ich ersuche Sie ergebenst, Sich in demselben Sinne gegen die Regierung, bei welcher Sie beglaubigt zu sein die Ehre haben, auszusprechen, damit die Vorbereitungen, zu denen nun auch wir zu schreiten genöthigt sein werden, in richtigem Lichte aufgefasst werden.

Aber Massregeln zu unserer augenblicklichen Sicherung sind nicht das Einzige, was die Situation von uns gebieterisch fordert. Die Erfahrung, welche wir wiederum über die Zuverlässigkeit eines österreichischen Bündnisses und über die wahren Gesinnungen des Wiener Cabinets gegen uns gemacht haben, nöthiget uns, auch die

„Der Unterzeichnete hat demgemäss den Auftrag erhalten, Sr. Excellenz „dem Grafen Bismarck in aller Form zu erklären, dass den Absichten Sr. Ma„jestät des Kaisers Nichts ferner liege, als ein offensives Auftreten gegen „Preussen.

„Nicht nur die so vielfach durch Wort und That erwiesenen freund„schaftlichen Gesinnungen Sr. Majestät des Kaisers für die Person Sr. Maje„stät des Königs, wie für den preussischen Staat, schliessen jede solche Ab„sicht entschieden aus, — sondern der Kaiser erinnert sich auch der Pflich„ten, welche Österreich sowohl, als Preussen, feierlich durch den deutscheu „Bundesvertrag übernommen haben.

Zukunft in's Auge zu fassen und uns nach Garantien umzusehen, welche uns die Sicherheit gewähren können, die wir in dem Bunde mit der andern deutschen Grossmacht nicht nur vergebens gesucht haben, sondern sogar durch dieselbe bedroht sehen. Preussen ist durch seine Stellung, seinen deutschen Charakter und durch die deutsche Gesinnung seiner Fürsten vor allem zunächst darauf angewiesen, diese Garantien in Deutschland selbst zu suchen. Auf dem Boden der deutschen Nationalität und in einer Kräftigung der Bande, welche uns mit den übrigen deutschen Staaten verbinden, dürfen wir hoffen und werden wir immer zuerst versuchen, die Sicherheit der nationalen Unabhängigkeit zu finden.

Aber so oft wir diesen Gedanken in's Auge fassen, drängt sich auch von neuem die Erkenntniss auf, dass der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt für jenen Zweck und für die active Politik, welche grosse Krisen jeden Augenblick fordern können, nicht ausreichend ist. Seine Einrichtungen waren darauf berechnet, dass die beiden deutschen Grossmächte stets einig seien; sie haben bestehen können, so lange dieser Zustand durch eine fortgesetzte Nachgiebigkeit Preussens gegen Österreich erhalten wurde: einen ernsthaften Antagonismus der beiden Mächte können sie nicht ertragen, einen drohenden Bruch und Conflict nicht verhüten oder überwinden. Ja, wir haben die Erfahrung machen müssen, dass selbst da, wo die beiden Mächte einig waren, die Bundesinstitutionen nicht ausreichten, um Deutschland an einer activen, nationalen und erfolgreichen Politik Theil nehmen zu lassen. Dass auch das Bundesmilitärwesen nicht in einer der Sicherheit Deutschlands genügenden Weise geordnet ist, haben wir wiederholt gegen unsere Genossen im Bunde ausgesprochen und uns vergeblich bemüht, es innerhalb der alten Bundesverhältnisse auf neuen, angemessenen Grundlagen zu verbessern. Wir vermögen in der jetzigen Lage der Dinge uns das Vertrauen auf eine wirksame Hilfe des Bundes, im Falle wir angegriffen würden, nicht zu bewahren. Bei jedem Angriffe, sei es von Österreich, sei es von andern Mächten, werden wir immer zunächst auf unsere eigenen Kräfte angewiesen sein, wenn nicht ein besonders guter Wille einzelner deutscher Regierungen zu unserer Unterstützung Mittel in Bewegung setzte, welche auf dem gewöhnlichen bundesmässigen Wege viel zu spät flüssig werden würden, um noch von Werth für uns zu sein. Wir sind gegenwärtig gegenüber den drohenden Rüstungen Österreichs in der Lage, an unsere Genossen im Bunde die Frage zu richten, ob und in welchem Masse wir auf diesen guten Willen zählen dürfen? Aber auch der vielleicht bei einigen unserer Bundesgenossen augenblicklich vorhandene gute Wille gibt uns für kommende Gefahren keine Beruhigung, weil bei der gegenwärtigen Lage des Bundes und dem Stande der Bundesmilitärverhältnisse die rechtliche oder thatsächliche Möglichkeit, ihn zu bethätigen, vielfach mangeln wird.

Diese Erwägung und die abnorme Lage, in welche Preussen durch die feindselige Haltung der anderen im Bunde befindlichen Grossmacht gebracht ist, drängt uns die



„Seine Majestät der Kaiser ist fest entschlossen, seinerseits sich nicht in „Widerspruch mit den Bestimmungen des Artikels XI der Bundesacte zu „setzen, welche es den Mitgliedern des Bundes verbieten, ihre Streitigkeiten „mit Gewalt zu verfolgen [1]).

„Indem der Unterzeichnete den königlichen Herrn Ministerpräsidenten

---

Nothwendigkeit auf, eine den realen Verhältnissen Rechnung tragende Reform des Bundes in Anregung zu bringen. Das Bedürfniss derselben wird sich für uns um so dringlicher fühlbar machen, je weniger wir auf die eben gestellte Frage hinsichtlich des Beistandes, den wir zu gewärtigen haben, eine befriedigende Auskunft erlangen; abweisen aber können wir es in keinem Falle, und wir glauben in der That, dass wir dabei nicht nur in unserem eigenen Interesse handeln. Schon durch die geographische Lage wird das Interesse Preussens und Deutschlands identisch — dies gilt zu unseren wie zu Deutschlands Gunsten. Wenn wir Deutschlands nicht sicher sind, ist unsere Stellung gerade wegen unserer geographischen Lage gefährdeter als die der meisten andern europäischen Staaten; das Schicksal Preussens aber wird das Schicksal Deutschlands nach sich ziehen, und wir zweifeln nicht, dass, wenn Preussens Kraft einmal gebrochen wäre, Deutschland an der Politik der europäischen Nationen nur noch passiv betheiligt bleiben würde. Dies zu verhüten, sollten alle deutschen Regierungen als eine heilige Pflicht ansehen und dazu mit Preussen zusammenwirken. Wenn der deutsche Bund in seiner jetzigen Gestalt und mit seinen jetzigen politischen und militärischen Einrichtungen den grossen europäischen Krisen, die aus mehr als einer Ursache jeden Augenblick auftauchen können, entgegengehen soll, so ist nur zu sehr zu befürchten, dass er seiner Aufgabe erliegen und Deutschland vor dem Schicksale Polens nicht schützen werde.

Wir ersuchen die ..... Regierung, auch ihrerseits die Verhältnisse ernstlich und eingehend in Erwägung zu ziehen, und behalten wir uns baldige weitere Eröffnungen in dieser Richtung vor. Zunächst aber haben wir von derselben eine Beantwortung der oben angedeuteten Frage zu erbitten, ob und in welchem Masse wir auf ihre Unterstützung in dem Falle zu rechnen haben, dass wir von Österreich angegriffen oder durch unzweideutige Drohungen zum Kriege genöthigt werden?

Eure ..... ersuche ich ergebenst, diese Frage, begleitet von den in gegenwärtigem Erlass entwickelten Betrachtungen, welche Sie zu dem Ende vorzulesen ermächtigt sind, dem Vertreter der dortigen Regierung mündlich, aber amtlich vorzulegen.

Über die Aufnahme, welche die Eröffnung gefunden haben wird, sehe ich Ihrem schleunigen Berichte entgegen. v. Bismarck.

[1]) Der Artikel XI der deutschen Bundesacte vom Jahre 1815 lautet: „Alle Mitglieder des Bundes versprechen: sowohl ganz Deutschland, als jeden einzelnen Bun„desstaat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen, und garantiren sich gegenseitig „ihre sämmtlichen, unter dem Bunde begriffenen Besitzungen. Bei einmal erklärtem „Bundeskriege darf kein Mitglied einseitige Unterhandlungen mit dem Feinde ein„gehen, noch einseitig Waffenstillstand oder Frieden schliessen. — Die Bundesglieder „behalten zwar das Recht der Bündnisse aller Art, verpflichten sich jedoch, in keine „Verbindung einzugehen, welche gegen die Sicherheit des Bundes oder der einzelnen „Bundesstaaten gerichtet wäre. — Die Bundesglieder machen sich ebenfalls ver„bindlich, einander unter keinerlei Vorwand zu bekriegen, noch ihre Streitigkeiten „mit Gewalt zu verfolgen, sondern sie bei der Bundesversammlung anzubringen. Dieser „liegt alsdann ob, die Vermittlung durch einen Ausschuss zu versuchen, und falls „dieser Versuch fehlschlagen sollte und demnach eine richterliche Entscheidung „nothwendig würde, solche durch eine wohlgeordnete Austrägal-Instanz zu bewirken, „deren Ausspruch die streitenden Theile sich sofort zu unterwerfen haben.“ —

„ersucht, dem Könige, seinem erhabenen Herrn, die gegenwärtige Note zu „unterlegen, hat er den Ausdruck der Hoffnung hinzuzufügen: das königliche „Cabinet werde sich bewogen finden, ebenso bestimmt und unzweideutig, „wie er solches Namens seiner Allerhöchsten Regierung gethan, den Verdacht „eines beabsichtigten Friedensbruches zurückzuweisen, und dadurch jenes „allgemeine Vertrauen auf die Erhaltung des innern Friedens Deutschlands, „welches niemals sollte gestört werden können, wieder herzustellen."

Die meisten deutschen Regierungen gaben etwas später insoferne eine ähnliche Antwort, als sie in der Bundestagssitzung vom 9. April die königliche Regierung von Preussen gleichfalls auf den Artikel XI der Bundesacte verwiesen.

Auf die letzterwähnte Note vom 31. März übergab der preussische Gesandte v. Werther in Wien dem österreichischen Minister des Äusseren, Grafen Mensdorff, am 6. April die Antwort des preussischen Cabinets, des Inhalts, dass die Besorgnisse einer Gefährdung des Friedens in Folge der österreichischerseits seit 13. März begonnenen Rüstungen, deren Umfang und Localität der Aufstellung keineswegs blossen Ruhestörungen in Böhmen gelten könnte, entstanden wären [1]).

Würde Österreich sich von Preussen bedroht geglaubt haben, so wäre nach den ausgesprochenen Gesinnungen anzunehmen gewesen, dass die kaiserliche Regierung dies mit Bezug auf Artikel XI dem Bunde angezeigt hätte. — Das Geheimniss aber und die Versuche, die eingeleiteten Rüstungen in kleinerem Umfange darzustellen, hätten die preussische Regierung gezwungen, den 28. v. M. Massregeln zum Schutze des Landes anzuordnen. Wenn die kaiserliche Regierung nicht die Absicht habe, Preussen anzugreifen, so vermöchte die königliche Regierung nicht einzusehen, weshalb Österreich jene Massregeln ergriff. — Der Absicht des Königs liege Nichts ferner, als ein Angriffskrieg.

Zwei Tage darauf, am 8. April, schloss Graf Bismarck mit einem in Berlin weilenden italienischen Unterhändler das Bündniss zum Angriff auf Österreich und den deutschen Bund ab.

Die preussische Regierung lebte schon seit längerer Zeit mit jener des sardinischen Hofes auf einem ziemlich befreundeten Fusse. Dieser Hof trachtete schon seit dem Jahre 1848 mit Beharrlichkeit, den norditalienischen Besitz Österreichs sich anzueignen, dessen politischen Einfluss auf der Halbinsel gänzlich zu brechen und die nationale Einigung Italiens unter seinem eigenen Scepter durchzuführen. — Solche Bestrebungen, welche auf eine Schädigung

[1]) Die vermeintlichen Rüstungen, auf welche Graf Bismarck hier anspielt, betrafen — wie später gezeigt werden wird — nur Veränderungen in den Dislocationen einzelner, nicht bedeutender Truppentheile.



der Macht Österreichs ausgingen, konnten das Missfallen Preussens nicht erregen.

Unterstützte es dieselben auch nicht thatsächlich, so stand es doch sympathisch mit seinen guten Wünschen an der Wiege des werdenden italienischen Staates und betrachtete mit Theilnahme dessen fortschreitendes Wachsthum; denn wenn es dem Könige von Piemont gelang, seine grosse Idee durchzuführen, so erstand in Italien eine neue politische Macht, die im höchsten Grade der Beachtung Preussens werth war.

Die Ereignisse des Jahres 1859 und 1860 hatten den neuen Staat rasch formirt: die Lombardie, Toscana und die Herzogthümer, — das ganze Königreich beider Sicilien und ein grosser Theil des Kirchenstaates waren in demselben aufgegangen, und der in Folge einer mit Frankreich abgeschlossenen Convention am 3. Februar 1865 von Turin nach Florenz übersiedelte Hof hätte befriedigt sich sagen können: L'Italia è fatta — wenn nicht noch der Papst in Rom, und wenn nicht das venetianische Gebiet noch immer eine Provinz Österreichs gewesen wäre.

Es fand sich nun glücklich zusammen, dass der Hof von Florenz noch immer Grund zu Klagen gegen Österreich hatte, — zur Zeit, als der Hof von Berlin in die gleiche Lage kam. Und so war denn die Verständigung Beider bald erzielt.

Der Abschluss eines Handelsvertrages zwischen dem Zollvereine und Italien sollte die Wege zu dem intimen Bündnisse eröffnen.

Die Mehrzahl der deutschen Regierungen, die dem Zollvereine angehörten, und denen schon im Mai 1865 von Seite Preussens das betreffende Ansinnen gestellt ward, widerstrebten zwar dem Abschlusse dieses Vertrages, da die Regierung von Florenz als Bedingung für den Abschluss von sämmtlichen Mitgliedern des Zollvereins die Anerkennung der in letzter Zeit in Italien vollbrachten Thatsachen gefordert hatte; doch gelang es der preussischen Regierung, die Bedenken der übrigen deutschen Staaten niederzuschlagen. Die meisten derselben erkannten gegen Ende des Jahres 1865 das Königreich Italien an, und am 31. December schlossen Preussen, Bayern, Sachsen und Baden im Namen des Zollvereines den demselben allerdings sehr nützlichen Vertrag mit Italien ab.

Während Preussen im Vereine mit den eben genannten deutschen Regierungen den erwähnten Vertrag mit dem Hofe zu Florenz verhandelte, suchte es auch sich allein mit dem letzteren über den höheren Zweck der Annäherung beider Staaten, nämlich über die militärische Allianz derselben mit Rücksicht auf die allernächste Zukunft zu verständigen.

Die Verhandlungen in dieser Richtung gingen derart von statten, dass auf Verlangen Preussens schon Anfangs März der italienische General Govone



über Paris nach Berlin abging, um daselbst die letzten Abmachungen des Bündnisses mit der preussischen Regierung zu pflegen.

In einer Note vom 9. März 1866 des Ministers Lamarmora an den italienischen Gesandten Grafen Barral in Berlin ward General Govone als ein Mann bezeichnet, welcher das vollste Vertrauen seines Königs besitze, und dessen Sendung den Zweck habe, sich der von beiden Staaten zur gemeinschaftlichen Vertheidigung zu treffenden militärischen Massregeln zu versichern.

General Govone kam Mitte März in Berlin an und verständigte sich rasch mit dem preussischen Cabinete.

In einer Depesche vom 3. April an den Grafen Barral ward General Govone durch den sardischen Minister des Auswärtigen, General Lamarmora, ermächtigt, ein Bündniss mit Preussen zu folgendem Zwecke abzuschliessen:

1. „Entstehenden Falls durch Waffengewalt die Vorschläge aufrecht „zu halten, welche von Sr. preussischen Majestät bezüglich der Reform der „Bundesverfassung in einem den Bedürfnissen der Nation entsprechenden „Sinne gemacht worden;

2. „die Abtretung der Österreich unterworfenen italienischen Gebiete „an das Königreich Italien zu erwirken.

„Piemont begann — heisst es in dieser Depesche — 1859 das Werk „der Befreiung der italienischen Erde mit dem edlen Beistande Frankreichs.

„Wir wünschen, dass dieses Werk in nicht zu ferner Zukunft von Italien vollendet werde, vielleicht in einem Unabhängigkeitskriege, der an der „Seite derjenigen Macht gekämpft würde, welche die Zukunft des deutschen „Volkes vertritt, im Namen eines identischen Nationalitätsprincipes. Unter den „Lösungen, welche zumal in diesen letzten Zeiten für die venetianische Frage „vorgeschlagen wurden, würde diese besser als jede andere uns gestatten, „in der Logik unserer politischen und internationalen Lage zu verbleiben „und unsere natürlichen Allianzen, auch die entferntesten, zu wahren.

„Wir werden überdies erfreut sein, Preussen im Widerstande gegen „die Pläne des österreichischen Kaiserthums zu unterstützen, indem dasselbe „sich entschieden an die Spitze der deutschen Nationalpartei stellt, jenes Parlament einberuft, das seit so vielen Jahren Gegenstand der Wünsche der „Nation war und für Deutschland, so wie es in Italien geschah, den „Fortschritt der freisinnigen Institutionen mittelst Ausschliessung Österreichs sichert.“

Wenn Deutschland dieses Ziel erreichte, so hatte also der Beistand Italiens einen grossen Antheil daran.

Am 8. April (wie erwähnt zwei Tage darauf, nachdem Graf Bismarck

erklärt hatte, der Absicht des Königs von Preussen läge Nichts ferner als ein Angriffskrieg) ward der Vertrag abgeschlossen.

In Folge eines königlichen Decretes vom 11. März rückten zu dieser Zeit schon die Mannschaften der 2. Kategorie des Jahres 1844 — dann in Folge einer Verordnung des Kriegsministers vom 25. März die Mannschaften der neuen Aushebung, die binnen 20 Tagen bereit zu sein hatten — im Ganzen über 100.000 Mann — zu den Fahnen des italienischen Heeres ein.

Nun beeilte sich die preussische Regierung, auch die Angelegenheiten am deutschen Bunde zur Reife zu bringen.

Schon am 9. April stellte dieselbe in Frankfurt den Antrag:

„Die Bundesversammlung wolle die Einberufung einer aus directen „Wahlen und allgemeinem Stimmrechte der ganzen Nation hervorgehenden „Versammlung für einen noch näher zu bestimmenden Tag beschliessen, um „die Vorlagen der deutschen Regierungen über eine Reform der Bundesver„fassung entgegenzunehmen und zu berathen, in der Zwischenzeit aber, bis „zum Zusammentritte derselben, durch Verständigung der Regierungen unter „einander diese Vorlagen feststellen."

Die Motivirung dieses Antrages hob hervor, die Erfahrungen der letzten Reformversuche hätten gelehrt, dass weder die einseitigen Verhandlungen unter den Regierungen, noch die Debatten und Beschlüsse einer gewählten Versammlung allein im Stande wären, eine Neugestaltung des nationalen Verfassungswerkes zu schaffen, und dass somit eine Theilnahme beider Factoren hiezu nothwendig erschiene.

Graf Mensdorff suchte das in immer rascheres Rollen gerathende Rad der Ereignisse möglichst aufzuhalten.

Auf die am 6. April übergebene preussische Antwort, deren Inhalt einen beruhigenden Charakter hatte, richtete auch Graf Mensdorff am 7. April nach Berlin versöhnliche Worte, in denen er erklärte, dass in Österreich keine erheblichen Truppenconcentrationen, keine ungewöhnlichen Ankäufe von Pferden, keine Einberufungen nennenswerthen Umfanges, überhaupt keine Massregeln erfolgt wären, die nach der militärischen Organisation Österreichs als die Vorläufer eines grossen Krieges gelten könnten.

Seine Majestät habe in Seinem Vertrauen ihm selbst die Ermächtigung ertheilt, ohne jeden Rückhalt dem preussischen Gesandten die thatsächlich erfolgten Truppenbewegungen bekannt zu geben; — jede Discussion über die Priorität von Rüstungen sei nun des Weiteren überflüssig gemacht durch die Erklärung des Kaisers, dass er nie einen Angriff auf Preussen beabsichtigt habe.

Das Wiener Cabinet habe nur eine gleiche Erklärung seitens des Königs Wilhelm gewünscht, — jetzt liege eine solche vor, — und da in Öster-

reich gar keine Kriegsvorbereitungen stattgefunden hätten, so käme es nur darauf noch an, dass Preussen die Rüstungen rückgängig mache, welche es zugestandenermassen seit 28. März in Gang gebracht habe.

Diese Erklärungen erregten nur den Unglauben und den Unwillen des preussischen Cabinets.

Am 15. April antwortete Graf Bismarck: „Während Österreich die „Zurücknahme seiner bisherigen militärischen Massnahmen als überflüssig er„achtet, weil der Kaiser sein Wort verpfändet, dass Österreich keinen An„griff im Sinne habe, verlange man von Preussen, dessen König in gleicher „Weise sein Wort verbürgt, die hervorgerufenen Vorsichtsmassregeln rück„gängig zu machen; — diese könnten nicht rückgängig gemacht werden, ehe „der Anlass hiezu behoben wäre. An der kaiserlichen Regierung sei es, die „Initiative zu ergreifen und eingestandene Rüstungen abzustellen, wenn ein „Gleiches von Preussen erwartet werde."

Hierauf ward Graf Károlyi am 18. April ermächtigt, sich in Berlin dahin zu äussern, „dass Seine Majestät der Kaiser sich bereit erkläre, durch „einen am 25. desselben Monats zu erlassenden Befehl die, wie die königliche „Regierung glaubt, eine Kriegsbereitschaft gegen Preussen fördernden Dislo„cationen rückgängig zu machen, so wie die darauf bezüglichen Massregeln „einzustellen, wenn Se. Majestät von dem Berliner Hofe die bestimmte Zusage „erhalte, dass an demselben oder doch am nachfolgenden Tage eine königliche „Ordre den früheren regelmässigen Friedensstand derjenigen Heerestheile „wieder herstellen werde, welche seit dem 27. v. M. einen erhöhten Stand „angenommen haben."

Auf diesen Antrag erwiderte die königliche Regierung am 21. April, dass sie denselben mit Genugthuung entgegennehme. — Die Ausführung desselben werde sie in demselben Masse und in denselben Zeiträumen bewirken lassen, in welchen die entsprechende Verminderung der Kriegsbereitschaft der österreichischen Armee thatsächlich vor sich gehen werde.

Über das Mass und die Fristen sehe die königliche Regierung weiteren Mittheilungen entgegen.

Die Werthlosigkeit dieser Eröffnungen sollte sehr bald zu Tage treten.

Die letzterwähnte Note traf zu einer Zeit in Wien ein, in welcher die offen betriebenen Rüstungs-Vorbereitungen in Italien schon weit gediehen waren, und die dortige Regierung, gedrängt durch die im ganzen Lande herrschende kriegerische Aufregung, kaum mehr Herrin des eigenen Willens war.

Durch die Einberufung der zweiten Kategorie der Classe 1844 und die neue Recrutirung, dann durch massenhaftes freiwilliges Einrücken

beurlaubter Soldaten, war der Mannschaftsstand des italienischen Heeres schon nahezu auf die systemisirte Kriegsstärke gebracht.

Unter solchen Umständen sah sich die österreichische Regierung veranlasst, am 26. April nach Berlin zu erklären, wie sehr die vereinbarte Abrüstung Se. Majestät den Kaiser mit Befriedigung erfüllt habe, und dass derselbe bereit sei, das Erforderliche ungesäumt zu verfügen, d. i. die zur Verstärkung der Garnisonen nach Böhmen disponirten Truppen zurückzuziehen; zur Vermeidung jeder Missdeutung sei es jedoch nöthig, der königlichen Regierung Mittheilung zu machen, dass Österreich sich gezwungen sehe, sein italienisches Heer auf den Kriegsfuss zu setzen und sowohl zum Schutze der Po-Grenze, als der bedrohten Küsten umfassende Massregeln zu treffen. Diese Vorbereitungen gälten nur der Eventualität eines Kampfes gegen die Italiener, und die kaiserliche Regierung werde mit der Abrüstung augenblicklich beginnen, sobald sie versichert sei, dass die königl. Regierung den Massregeln im Süden keinen Einfluss auf die verabredete Herstellung des normalen Standes zwischen den beiden Staaten gestatten werde.

Die preussische Regierung antwortete hierauf am 30. April in naiver Weise, dass sie sehr enttäuscht wäre. Sie habe gehofft, dass die Herstellung des normalen status quo sich auf die Gesammtheit der die Kriegsbereitschaft fördernden Bewegungen erstrecken werde, die kaiserliche Regierung erwähne aber nur der Truppenvermehrung in Böhmen und lasse die in Schlesien, Mähren und Westgalizien geschehene unberührt. Auch die Begründung der Rüstungen in Italien könne sie nicht anerkennen, da nach übereinstimmenden Nachrichten im Königreiche Italien keine Rüstungeu stattgefunden. Sollten solche aber in der jüngsten Zeit in Ausführung gebracht worden sein, so könnten sie nur in den österreichischen Rüstungen ihren Grund haben.

Einen wahren Hohn dem Kaiserstaate in's Gesicht schleudernd, sprach sich dann Graf Bismarck weiter aus: die preussische Regierung hoffe, dass Österreich sowohl alle in den nördlichen Provinzen getroffenen Massregeln rückgängig machen, als auch sich demnächst von der Grundlosigkeit der im Süden veranlassten Rüstungen überzeugen, und demnach zur gesammten Herstellung des Friedensfusses in der k. k. Armee schreiten werde; — erst dann würde es für die königliche Regierung möglich sein, den kommenden Verhandlungen anders als unter Festhaltung des Gleichgewichtes in der Kriegsbereitschaft beider Mächte entgegenzugehen.

Hierauf war von Seite Österreichs nur mehr die folgende Antwort möglich, welche Graf Károlyi am 4. Mai an den preussischen Minister übergab:

„Euere Excellenz begreifen, dass wir Angesichts dieser Erklärung die „Verhandlung über eine gleichzeitige Zurücknahme der von Preussen gegen- „über Österreich, und von Österreich gegenüber Preussen angeordneten mili- „tärischen Vorbereitungen für erschöpft halten müssen. Durch die von uns „in Berlin wie in Frankfurt ertheilten feierlichen Versicherungen steht fest, „dass Preussen von uns keine Offensive, Deutschland keinen Bruch des „Bundesfriedens zu besorgen habe.

„Ebensowenig beabsichtigt Österreich Italien anzugreifen, wiewohl die „Losreissung eines Theiles des österreichischen Staatsgebietes das bei jeder „Gelegenheit offen ausgesprochene Programm der Florentiner Regierung bil- „det. Dagegen ist es unsere Pflicht, für die Vertheidigung der Monarchie zu „sorgen, — und wenn die Regierung Preussens in unseren Defensiv-Mass- „regeln gegen Italien ein Motiv erblickt, ihre eigene Kriegsbereitschaft auf- „recht zu erhalten, so bleibt uns nur übrig, dieser Pflicht, die keine fremde „Controle zulässt, Genüge zu leisten, ohne uns in fernere Erörterungen über „die Priorität und den Umfang einzelner militärischer Vorkehrungen einzu- „lassen. Dass wir übrigens nicht blos die Integrität unseres Reiches, son- „dern auch das Gebiet des deutschen Bundes gegen eine Offensive Italiens „sicherzustellen haben, wird man sich in Berlin nicht verhehlen können, und „wir dürfen und müssen im Interesse Deutschlands die ernste Frage stellen, „wie Preussen das Verlangen, dass wir die deutschen Grenzen unbewacht „lassen sollen, mit den Pflichten einer deutschen Macht vereinbar finden „könne?"

In der Zwischenzeit, nämlich gleichfalls am 26. April, hatte die österreichische Regierung noch, um die Discussion auf jenes Terrain wieder zurückzuleiten, von welchem dieselbe ausgegangen, im versöhnlichsten Tone die preussische Regierung aufgefordert, gleichzeitig mit Österreich in Frankfurt zu erklären, dass sie beschlossen hätten, die durch den Wiener Frieden erworbenen Rechte auf denjenigen Prätendenten weiter zu übertragen, welchem der Bund die überwiegende Berechtigung zur Erbfolge im Herzogthume Holstein zuerkennen würde.

Weiteres hiess es in dieser Note:

„Bietet die königliche Regierung hiezu die Hand, so machen wir dage- „gen uns anheischig, überall, wo dies nöthig sein wird, dazu mitzuwirken, dass „dem preussischen Staate diejenigen speciellen Vortheile bleibend gesichert „werden, mit deren Gewährung wir uns im Laufe der gepflogenen Verhand- „lungen einverstanden gezeigt haben, und über welche, was Holstein betrifft, „bereits in den Artikeln 2—7 der Gasteiner Convention provisorische nähere „Feststellungen enthalten sind. — Preussen wird hienach definitiv die mi- „litärischen Stellungen von Kiel, Rendsburg und Sonderburg erwerben. — „Kiel wird zwar Bundeshafen, Rendsburg Bundesfestung werden, aber die

„königliche Regierung wird uns bereit finden, in den diesfalls nach Artikel „2 und 3 der Gasteiner Convention im Einverständnisse mit ihr in Frankfurt „zu stellenden Anträgen jedem ihrer billigen Wünsche entgegenzukommen. „Nicht weniger bereit sind wir, die von Preussen behufs der Befestigung von „Düppel und Alsen gewünschte Territorialabtretung gemeinschaftlich mit „der königlichen Regierung, falls sie dies verlangt, gegenüber dem künftigen „Landesherrn auszubedingen. Ebenso werden sich die Leistungen, welche die „Herzogthümer bis zu einer allgemeinen Regelung der Marinefrage am Bunde „für die preussische Flotte zu übernehmen haben, ohne Schwierigkeit durch „eine Convention zwischen Preussen und Schleswig-Holstein regeln lassen. „Und dasselbe gilt von den Bestimmungen, welche die Gasteiner Convention „zu Gunsten Preussens in den Artikeln 4, 5, 6 und 7 hinsichtlich der Com„municationen durch Holstein, des Eintritts der Herzogthümer in den Zoll„verein und der Anlage eines Canals zwischen der Nord- und Ostsee ge„troffen hat."

Graf Bismarck beantwortete diesen Antrag am 7. Mai.

In seiner Note erklärte er auf's Bestimmteste Preussens Willen, am Wiener Frieden und Gasteiner Vertrage festzuhalten, dass aber dadurch jede Einmischung eines Dritten, somit auch des deutschen Bundes ausgeschlossen wäre, — ferner, dass Preussen keine Neigung habe, auf seine auf Schleswig-Holstein erworbenen Rechte zu Gunsten eines Dritten zu verzichten, dass es aber dagegen immer bereit sein werde, mit Österreich über die Bedingungen zu verhandeln, unter welchen dasselbe auf seinen Antheil an dem durch den Wiener Frieden Erworbenen verzichten wolle.

Durch diese Antwort waren also die Dinge wieder auf den alten Standpunkt gestellt.

Auch die Frage der Bundesreform nahm gleichzeitig eine bedenkliche Wendung. Der preussische Antrag zur Reform war am 21. April an einen zu wählenden Ausschuss von 9 Mitgliedern verwiesen worden.

In der Sitzung von diesem Tage hatten die meisten der den Bundesstandpunkt einnehmenden Regierungen dem von Österreich ausgesprochenen Verlangen beigestimmt, dass Preussen positive Vorschläge, welche die Ziele und Tragweite der angestrebten Reformen erkennen liessen, stellen möge.

Dieses Verlangen wies Graf Bismarck brüsk ab, indem er am 27. April in einer Circularnote erklärte, dass er an eine Verständigung der Regierungen über Text und Inhalt der Vorschläge ohne vorangegangene Bestimmung des Termines für die Parlamentseröffnung, d. i. ohne eine selbstauferlegte Nöthigung der einzelnen Regierungen nicht glaube, und dass somit die Bestimmung dieses Termines als der Kern des Antrages vom 9. April zu betrachten sei.

Mit der Ablehnung dieser Frage wäre die ernstliche Behandlung der Bundesreform ausser Möglichkeit; doch werde er in den Ausschussberathungen die Gebiete des Staatslebens bezeichnen, auf welche sich die preussischen Vorschläge erstrecken würden [1]).

Mittlerweile hatte die preussische Regierung Anlass gefunden, die sächsische ihrer Kriegsvorbereitungen wegen zur Rede zu stellen, indem sie am 27. April nach Dresden erklärte, dass die militärische Lage Sachsens ihr nicht gestatte, dessen Vorbereitungen gleichgiltig zuzusehen, umsomehr, als die bisherige Haltung Sachsens vermuthen lasse, dass dieselben gegen Preussen gerichtet seien, — daher die preussische Regierung, falls keine befriedigenden Erklärungen erfolgen sollten, zur Anordnung entsprechender militärischer Massregeln sich bemüssigt sehen würde.

Die sächsische Regierung erwiderte hierauf am 29. April, dass, wie sehr sie auch den von ihr präcisirten Standpunkt fest halte, sie sich doch nicht der Betrachtung entziehen könne, dass der zunächst vom Separatkriege bedrohte Staat sich in solchem Falle vor Allem selbst in die nothwendige Verfassung setzen müsse, um vor dem von ihm anzurufenden Bunde nicht als ein wehrloses, sondern als ein gerüstetes Glied zu erscheinen.

Die bisherigen Rüstungen Sachsens bestanden übrigens nur in geringfügigen Vorbereitungen und Standeserhöhungen; es rüstete erst ernstlich, als Preussen selbst die Mobilisirung aller seiner Streitkräfte anordnete.

Erst nachdem die preussische Regierung zwischen dem 3. und 12. Mai die auf die Mobilisirung ihrer gesammten Armee abzielenden Ordres erlassen hatte, mobilisirte Sachsen seine Armee. Am 6. Mai erfolgte die Einberufung sämmtlicher Urlauber, am 7. jene der Kriegsreservisten, und am 9. erging die Anordnung zum öffentlichen Pferdeeinkaufe.

Erst jetzt schritt auch Österreich zur vollständigen Mobilisirung jener Truppen seiner Armee, die die Aufgabe hatten, sich dem preussischen Heere entgegenzustellen.

Vielen, und namentlich Jenen, die berufen waren, den höchsten Einfluss auf die Führung des kaiserlichen Heeres zu nehmen, schien es, dass Österreich viel zu spät rüste, dass es früher hätte rüsten sollen.

Am 5. Mai brachte Sachsen seine mit Preussen entstandene Controverse an den Bund, indem es die beiden Noten vom 27. und 29. April demselben vorlegte und mit dem Antrage: „die Bundesversammlung wolle un-„gesäumt beschliessen, die königl. preuss. Regierung darum anzugehen, dass „durch geeignete Erklärungen dem Bunde mit Rücksicht auf Artikel XI der „Bundesacte volle Beruhigung gewährt werde“, den Schutz des Bundes anrief.

---

[1]) Dies erfolgte am 11. Mai.

Einstweilen erachtete sich die sächsische Regierung für vollkommen berechtigt und verpflichtet, alle zur Vertheidigung erforderlichen Massregeln zu treffen.

Der preussische Gesandte erklärte bei dieser Gelegenheit Namens seiner Regierung, dass nach dem Circulare vom 24. März und dessen für ihre Sicherheit ungünstiger Bescheidung, ferner nach der Erfolglosigkeit der Unterhandlungen mit Österreich und Sachsen, die preussische Regierung nicht entschlossen sein könne, die ihrerseits getroffenen Massregeln zurückzunehmen, sie vielmehr ihrerseits von der Bundesversammlung erwarte, dass dieselbe Österreich und Sachsen zur Rückgängigmachung der eingestandenen Rüstungen baldmöglichst veranlassen werde. Sollte jedoch der Bund in dieser Hinsicht Anstand nehmen, oder ihm die nöthige Kraft fehlen, so würde sich Preussen gezwungen sehen, das Bedürfniss seiner Sicherheit und Erhaltung der europäischen Machtstellung als massgebend zu betrachten und sein Verhältniss zum Bunde den gebieterischen Forderungen der Selbsterhaltung unterzuordnen.

Da zu dieser Zeit die Rüstungen in der ausgedehntesten Weise, wie in Österreich und Sachsen, so auch in Preussen im Gange waren, so stellten Bayern, Württemberg, Baden, Grossherzogthum Hessen, die grossherzoglich und herzoglich sächsischen Häuser, sowie Braunschweig und Nassau, nachdem sie sich Mitte Mai in einer Conferenz zu Bamberg zu gleichmässigen Schritten geeinigt hatten, am 19. Mai folgenden Antrag am Bunde:

„Die Bundesversammlung wolle an alle diejenigen Bundesglieder, „welche militärische, über den Friedensstand hinausgehende Massnahmen „oder Rüstungen vorgenommen haben, das Ersuchen richten, in der nächsten „Sitzung der Bundesversammlung zu erklären, ob und unter welchen Vor„aussetzungen sie bereit seien, gleichzeitig, und zwar von einem in der Bun„desversammlung zu vereinbarenden Tage an, die Zurückführung ihrer Streit„kräfte auf den Friedensstand anzuordnen."

Dieser Antrag ward am 24. Mai angenommen, und sollte über denselben am 1. Juni abgestimmt werden.

In der Bundestagssitzung von diesem Tage konnte der österreichische Gesandte mit voller Wahrheit erklären, dass Österreich mit ruhigem Bewusstsein auf seine langmüthigen, trotz mancher Verkennung beharrlich fortgesetzten Bestrebungen, ein Einverständniss mit Preussen zu erzielen, zurückblicken könne, dass aber Preussen die schliessliche Lösung der Verhandlung als eine Frage der Macht behandelt habe und selbst nicht vor dem beklagenswerthen Entschlusse zurückgetreten sei, sich auf auswärtige Gegner des Kaiserstaates zu stützen, dass Österreich, so von zwei Seiten gefährdet und

ungewiss, ob der erste Angriff im Süden oder im Norden erfolgen werde, sich in Vertheidigungszustand habe setzen müssen.

Ferner eröffnete er, dass er beauftragt wäre:

„der hohen Bundesversammlung unter Bezugnahme auf die Erklärung „Österreichs und Preussens vom 24. August vorigen Jahres die Anzeige zu „erstatten, dass die kaiserliche Regierung ihre Bemühungen, „einen definitiven bundesgemässen Abschluss der Herzog-„thümerfrage durch ein Einverständniss mit Preussen vorzu-„bereiten, für jetzt als vereitelt betrachte, und dass sie in „dieser gemeinsamen deutschen Angelegenheit alles Weitere den „Entschliessungen des Bundes anheimstelle, welchen von Seite Österreichs „die bereitwilligste Anerkennung gesichert sei;“ ferner, dass der kaiserliche Statthalter in Holstein gleichzeitig die erforderliche Specialvollmacht zur Einberufung der holsteinischen Ständeversammlung erhalte, damit diese gesetzliche Vertretung nicht länger der Gelegenheit entbehre, ihre Ansichten auszusprechen, ein Recht, welches ihr nach Art. I der Gasteiner Convention zustand.

Dagegen gab der preussische Gesandte der bekannten Auffassung über die Priorität der Rüstungen neuerdings Ausdruck und bemerkte zum Schlusse, dass die preussische Regierung noch bereit wäre, auf den Friedensfuss zurückzukehren, wenn der Bund Österreich und Sachsen zur Abstellung ihrer den Frieden bedrohenden Rüstungen bewege, und wenn der königlichen Regierung Bürgschaften gegen die Wiederkehr derartiger Beeinträchtigungen des Bundesfriedens gewährt würden.

Sollte der Bund hiezu nicht die Macht haben, oder sich der solchen Eventualitäten vorbeugenden Einführung der Reform widersetzen, so werde Preussen seinen weiteren Entschliessungen nur seine rechtliche Überzeugung zu Grunde zu legen haben.

Die preussische Regierung sah in dem Vorgehen Österreichs, in seiner Appellation an den Bund, in der Einberufung der holsteinischen Stände einen Bruch des Gasteiner Vertrages.

Graf Bismarck richtete in diesem Sinne am 3. Juni einen Protest nach Wien, in welchem er erklärte, dass Preussen nunmehr sich berechtigt halte, wieder auf den Boden des Wiener Friedens zurückzutreten, und dass die Regierung diesfalls die Wahrung ihrer Condominatsrechte in die Hände des Generals v. Manteuffel gelegt habe.

Ausserdem erliess Graf Bismarck an die preussischen Vertreter an den ausserdeutschen Höfen ein Circulare, welches das Vorgehen Österreichs als directe Provocation und als den Wunsch, die Sachen zum gewaltsamen Bruche zu bringen, bezeichnete.

Das Schriftstück wimmelte von den gehässigsten Anklagen und von den gewagtesten Verdrehungen, wie sie wohl selten ein Staat dem andern vor dem Forum der Öffentlichkeit in's Gesicht geschleudert.

Indessen gingen die Dinge ihren unaufhaltsamen Gang fort und waren durch die Verfügungen der preussischen Regierung schon jetzt nahe daran, in dem äussersten Norden Deutschlands zum Blutvergiessen zwischen jenen Truppen zu führen, die einst gemeinschaftlich für die Erwerbung jenes Bodens gekämpft und geblutet hatten.

FML. Freiherr v. Gablenz erliess am 5. Juni das Patent, welches die Stände für den 11. des Monates nach Itzehoe einberief.

Hierauf verständigte General Manteuffel am 6. den Statthalter von Holstein, dass er sich in Folge Befehls seiner Regierung zum Einrücken in Holstein gezwungen sehe, um durch Besetzung der nicht von österreichischen Truppen occupirten Theile des Landes die Rechte zu wahren, die durch die Einberufung der holsteinischen Stände verletzt worden wären.

FML. Freiherr v. Gablenz protestirte gegen diesen Bruch des Gasteiner Vertrages, worauf vom 7. Juni ab die Preussen von Schleswig her in Holstein einmarschirten [1]).

Die österreichische Brigade, welche viel zu schwach war, um sich den preussischen Colonnen mit Gewalt zu widersetzen, und welche von Wien aus Befehl hatte, sich, im Falle die Preussen Miene machten Gewalt zu gebrauchen, über die Elbe zurückzuziehen, wurde gleichzeitig um Altona concentrirt [2]).

Von hier aus richtete FML. Freiherr v. Gablenz in Folge Auftrages seiner Regierung die folgende Erklärung an Generallieutenant v. Manteuffel:

„Das k. k. Cabinet ist nicht in der Lage, die von der königlich preussi-„schen Regierung angenommene Anschauung, wie sie sich sowohl in den

---

[1]) Es waren dies das 11., 25., 36. und 59. Infanterie-Regiment (à 3 Bataillons zu 1000 Mann) — das 5. und 6. Dragoner-Regiment (à 4 Escadrons zu circa 150 Pferden) und 4 Batterien, welche Truppen grösstentheils auf der Strasse über Hohenwedstedt gegen Itzehoe vorrückten.

[2]) Die Brigade bezog am 8. und 9. Juni nachstehende enge Cantonnirungen:

Brigadestab in Altona;

das 22. Jäger-Bataillon in Stetting, Langenfelde, Eidelstedt, Kollau, Lockstedt und Niendorf;

das Infanterie-Regiment Khevenhüller Nr. 35 in Altona;

das Infanterie-Regiment Ramming Nr. 72 in Altona, Kl. Flottbeck, Nienstedten, Schenefeld, Osdorf, Dokenhuden, Blankenese;

die 5pfündige Fussbatterie 3/I in Bahrenfeld und Ottmarschen;

von der 2. Division Windischgrätz-Dragoner Nr. 2: die 5. Escadron in Eidelstedt, Relling und Halstenbeck, die 6. Escadron in Schnelsen, Burgwedel, Ellerbeck und Ottensen.

Das Regiment Ramming-Infanterie hatte Beobachtungsposten gegen Uetersen, Windischgrätz-Dragoner gegen Quickborn, Oldesloe und Pinneberg ausgestellt.



„Eröffnungen des Freiherrn v. Werther an Graf Mensdorff, als auch in „der geschätzten Eröffnung Euer Excellenz an mich entwickelt findet, als im „Recht begründet anzuerkennen.

„Indem hierüber gleichzeitig die entsprechenden Aufträge an Graf „Károlyi abgegangen sind, habe ich den Befehl erhalten, im Anschlusse an „meinen unterm 6. d. M. Euer Excellenz gegenüber ausgesprochenen Protest, „den status quo im Herzogthume Holstein auf den durch den Gasteiner Ver„trag geschaffenen, von der k. k. Regierung als den allein gesetzlich aner„kannten Stand zurückzuführen.

„Ich bin demgemäss veranlasst, bei Euer Excellenz anzufragen, ob „Hochdieselben in dem Falle sind, in Folge dieser mir übertragenen Aufgabe „die königlich preussischen Truppen wieder zurückzuziehen, und ob ich der „Anwendung militärischer Gewalt begegnen werde, wenn ich die nöthigen „Massregeln wegen Wiederherstellung des gesammten durch die Gasteiner „Convention begründeten politischen und militärischen Zustandes im Herzog„thume Holstein ergreife.

„Indem ich zugleich Euer Excellenz ersuche, die gegenwärtige Anfrage „entweder präcise bejahen oder verneinen zu wollen, habe ich die Ehre etc."

Die preussischerseits an General v. Manteuffel ertheilten Instructionen waren völlig rücksichtslos.

Altona war mit bedeutender Übermacht zu cerniren, — der Rückzug der österreichischen Brigade durch die in der Elbe stationirten Kanonenboote zu verhindern; — die preussische Übermacht hatte dann, Gewehr in Arm in Altona einzurücken, bis der erste österreichische Schuss erfolgte, und alsdann mit möglichster Schonung die Überwältigung der k. k. Brigade durchzuführen.

Während Preussen in dieser Weise in den Herzogthümern vorging, protestirte es in der Bundestagssitzung vom 9. Juni gegen die erfolgte Überweisung der Herzogthümer-Angelegenheiten an die Verfügungen des Bundes, indem es erklärte, vergebens nach Argumenten zu diesem Bruche früherer Vereinbarungen zu suchen.

Es wäre auch jetzt noch zu einer nationalen Lösung bereit, aber nur in Verbindung mit der Bundesreform, damit ihm die Bürgschaft gegeben werde, dass die von ihm gebrachten Opfer nur dem Vaterlande und nicht dynastischen Interessen zu Gute kämen. — Bei den augenblicklichen Verhältnissen sei es nicht geneigt, im Geringsten von seinem Rechte zu weichen [1]).

---

[1]) Um diese Zeit traf, durch S. M. den König von Preussen persönlich abgesandt, der Bruder des FML. Baron Gablenz in Wien mit Propositionen ein, welche die Abtretung Holsteins an Preussen gegen eine Geldentschädigung, dann die Theilung des Präsidiums in Deutschland nach Nord und Süd zwischen Preussen und Österreich zum Gegenstande hatten.



Österreich wies den Vorwurf des Vertragsbruches zurück und betonte, dass es sich bereit erklärt habe, die Gasteiner Convention bis zur Entscheidung des Bundes fortdauern zu lassen.

In derselben Sitzung ward auf Antrag Bayerns beschlossen, zur Vermeidung von Conflicten die österreichischen und preussischen Truppen aus den Garnisonen Frankfurt, Mainz und Rastatt zurückzuziehen und durch andere Contingente zu ersetzen.

An dem nämlichen Tage (9. Juni) richtete endlich Graf Mensdorff als Antwort auf die preussische Depesche vom 3. Juni, — sowie in Folge der mittlerweile im Norden eingetretenen Verhältnisse eine Note nach Berlin, in welcher der Minister Österreichs erklärte:

1. „dass die Vereinbarungen zwischen Österreich und Preussen die „Rechte des deutschen Bundes nicht alteriren könnten noch sollten, und dass „ein Bundesglied, welches erklärt, die verfassungsmässigen Beschlüsse des „Bundes anerkennen zu wollen, hiedurch nicht die Rechte eines anderen Mit„verbündeten beeinträchtigen könne;

2. „dass die königlich preussische Regierung ihrerseits längst die bin„dende Kraft jener Vereinbarungen sowohl durch Handlungen, wie durch „ausdrückliche Erklärungen verleugnet, daher das Recht verloren habe, sich „gegenüber Österreich auf Verbindlichkeiten, welche sie selbst nicht geachtet „habe, zu berufen; — und

3. „dass die kaiserliche Regierung gegen die Selbsthilfe durch das Ein„rücken in Holstein, wodurch Preussen den Artikel XI der Bundesacte ver„letzt und den Fall des Artikels XIX der Wiener Schlussacte herbeigeführt „habe, protestire“ [1]).

Die kaiserliche Regierung behalte sich übrigens alle ferneren Schritte und Entschliessungen vor, da ihr Nichts mehr übrig bleibe,

„als für die Wahrung ihrer Würde und Ehre und für den Schutz „missachteter Rechte Sorge zu tragen“.

Schon in den nächsten Tagen ward die kaiserliche Brigade in Holstein gezwungen, das Land zu verlassen; — am 11. Juni widersetzte sich General v. Manteuffel dem Zusammentritte der Ständeversammlung in Itzehoe und liess den kais. Commissär Regierungsrath Lesser verhaften. Am Abende dieses Tages hatte die Spitze der preussischen Truppen, 1 Escadron und 2 Compagnien, bereits Relling bei Eiderstedt erreicht, — für den folgenden

[1]) Artikel XIX lautet:

„Wenn zwischen Bundesgliedern Thätlichkeiten zu besorgen, oder wirklich aus„geübt worden sind, so ist die Bundesversammlung berufen, vorläufige Massregeln zu „ergreifen, wodurch jeder Selbsthilfe vorgebeugt, und der bereits unternommenen Ein„halt gethan werde. Zu dem Ende hat sie vor Allem für Aufrechthaltung des Besitz„standes Sorge zu tragen.“



Tag hatte General von Manteuffel seinen Einmarsch in Altona angekündigt.

Die österreichische Brigade übersetzte nun in der Nacht zum 12. die Elbe, wobei FML. Freiherr v. Gablenz dem preussischen Commandanten durch einen Officier die Erklärung abgeben liess: „dass er von der in Aus-„sicht gestellten Anwendung der Gewalt Act nehme, mit seinen Truppen ihr „entgegenzutreten nicht die Macht habe, und daher den Boden der Herzog-„thümer verlasse."

Die kaiserliche Regierung glaubte sich nun im vollsten Masse in der am 11. Juni einberufenen ausserordentlichen Bundestagsitzung zu folgendem Antrage berechtigt:

1. „Die Mobilmachung des 1., 2., 3., 7,, 8., 9. und 10. Bundes-Armee-„Corps anzuordnen und an die betreffenden Regierungen das Ersuchen zu „stellen, ihre Bundes-Contingente nach der angenommenen Kriegsformation, „in der Stärke des Haupt- und Reserve-Contingents, ungesäumt auf den „Kriegsstand zu setzen und selbes in den innehabenden oder einzunehmenden „Standquartieren binnen 14 Tagen derart marsch- und schlagfertig aufzu-„stellen, dass es auf ergehende Aufforderung innerhalb 24 Stunden mit allem „Kriegsbedarf abmarschiren könne [1]).

2. „Dieselben Regierungen ferner zu ersuchen, auf die Bildung der „Ersatz-Contingente Bedacht zu nehmen.

3. „Dieselben Regierungen zu ersuchen, in möglichst kurzer Frist, „jedenfalls innerhalb der nächsten 14 Tage, bei der Bundesversammlung den „Vollzug dieser Anordnung anzuzeigen.

4. „Dieselben Regierungen zu ersuchen, die nöthigen Einleitungen zu „treffen, damit die Bundesversammlung im Sinne des §. 46 der Bundeskriegs-„verfassung baldigst wegen des Oberbefehls Beschluss fassen könne, und „weiter die im VII., VIII., IX. und X. Abschnitte der Bundeskriegsverfassung „vorgesehenen Ernennungen und Aufstellungen zu bewirken, respective zu „vereinbaren.

5. „Den Ausschuss für Militär-Angelegenheiten anzuweisen, sich mit „der Militär-Commission wegen Durchführung dieses Beschlusses in's Ein-„vernehmen zu setzen."

---

[1]) Nach der Bundesverfassung hatten zu stellen:
Das 1., 2., 3. Bundes-Armee-Corps Österreich,
„ 7. Baiern,
„ 8. Württemberg, Baden und das Grossherzogthum Hessen,
„ 9. Sachsen, das Kurfürstenthum Hessen, Nassau, Limburg, Luxemburg,
„ 10. Hannover, Braunschweig, Holstein, Lauenburg, Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck, Bremen, Hamburg.



Auf diesen Antrag Österreichs antwortete Preussen zunächst, indem es den deutschen Regierungen einen Reformvorschlag vorlegte und dieselben zu dessen unverweilter Annahme einlud.

Der Reformvorschlag enthielt zehn Artikel und gipfelte in der Ausschliessung Österreichs aus dem Bunde und Constituirung eines gesetzgebenden Körpers für den Bund, bestehend aus dem Bundestage und einer periodisch zu berufenen Nationalvertretung.

Die Abstimmung über den österreichischen Antrag erfolgte am 14. Juni.

Der preussische Gesandte protestirte gegen jede geschäftsmässige Behandlung desselben.

Die Mehrzahl der mit Österreich gehenden Regierungen stimmten zwar den Motiven des Antrags, wie sie in der früher angeführten österreichischen Depesche nach Berlin, vom 9. Juni, Punkt 3, des näheren auseinandergesetzt sind, nicht bei, — der Antrag selbst ward jedoch mit 9 gegen 6 Stimmen zum Beschlusse erhoben.

Für denselben stimmten:

Österreich, Bayern, Württemberg, Sachsen, Hannover, Kurhessen, Grossherzogthum Hessen;

ferner die 16. Curie, d. i. Liechtenstein, Waldeck, die beiden Reuss, Lippe, Lippe-Schaumburg, Hessen-Homburg; ferner

von der 12. Curie Sachsen-Meiningen,

von der 13. Curie Nassau,

von der 17. Curie Frankfurt.

In der Minorität blieben:

Preussen, Niederlande, die sächsischen Herzogthümer, mit Ausnahme Sachsen-Meiningens, die beiden Mecklenburg, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, die beiden Schwarzburg, endlich die freien Städte mit Ausnahme Frankfurts.

Baden, welches immer eine gewisse zweifelhafte Haltung beobachtet und sich auch auf der Bamberger Conferenz für die Neutralität der Mittel- und Kleinstaaten ausgesprochen hatte, enthielt sich der Abstimmung.

Herr v. Savigny, der preussische Bundestagsgesandte, erklärte nun:

Nachdem die Bundes-Versammlung, ungeachtet des eingelegten Protestes, zur Beschlussfassung geschritten sei, — nunmehr die ernste Pflicht erfüllen zu müssen und die Entschliessungen kund zu geben, zu welchen seine Regierung zur Wahrung ihrer Rechte jetzt zu schreiten gezwungen sei.

Die Einbringung des österreichischen Antrages sei mit der Bundes-Verfassung im offenen Widerspruche — von preussischer Seite als Bundesbruch anzusehen. Das Bundesrecht kenne nur die Bundes-Execution.

Österreichs Stellung in Holstein sei nicht unter dem Schutze der Bundesverträge, und der Kaiser von Österreich sei nicht als Bundesglied für Hol-

stein zu betrachten. Dem königlichen Cabinete habe die Abweisung des Antrages, wegen seines widerrechtlichen Charakters, von vornherein als das allein rechtlich gebotene Verfahren geschienen.

„Durch die nach dem Bundesrechte unmögliche Kriegs-Erklärung „gegen ein Bundesglied, welche durch den Antrag Österreichs und das Votum „derjenigen Regierungen, welche ihm beigetreten sind, ausgesprochen ist, — „sieht das königliche Cabinet den Bundesbruch als vollzogen „an. Im Namen und auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät „des Königs erklärt der Gesandte daher hiemit, dass Preussen „den bisherigen Bundesvertrag als gebrochen und deshalb „nicht mehr verbindlich ansieht.

„Indess will Se. Majestät der König mit dem Erlöschen des bisherigen „Bundes nicht zugleich die nationalen Grundlagen, auf denen der Bund auf„gebaut gewesen, als zerstört betrachten."

Der Gesandte legte nun den Reformantrag, den Preussen mit Circulare vom 10. Juni den deutschen Regierungen bereits hatte zukommen lassen, neuerdings vor und erklärte die Bereitwilligkeit seiner Regierung, „auf den „alten, durch eine solche Reform modificirten Grundlagen einen neuen Bund „mit denjenigen deutschen Regierungen zu schliessen, welche ihr dazu die „Hand reichen wollten."

Hiemit sehe er aber auch seine bisherige Thätigkeit als beendet an.

Hierauf replicirte der österreichische Präsidial-Gesandte Baron Kübek:

„Der deutsche Bund ist nach Artikel I der Bundesacte ein unauflös„licher Verein, auf dessen ungeschmälerten Fortbestand das gesammte „Deutschland, so wie jede einzelne Bundesregierung ein Recht hat, und nach „Artikel V der Wiener Schlussacte kann der Austritt aus diesem Vereine „keinem Mitgliede desselben freistehen.

„Indem das Präsidium sich gegenüber der von dem königlichen preus„sischen Gesandten eben erfolgten beklagenswerthen Erklärung auf den „gefassten, competenzmässigen Beschluss bezieht, Namens der hohen Bundes„Versammlung auf obige Grundsätze hinweist und die Motive der preussi„schen Erklärung als rechtlich und factisch unbegründet erklärt, muss das„selbe in förmlichster und nachdrücklichster Weise alle Rechte und Zustän„digkeiten des Bundes wahren, welcher in vollkommen bindender Kraft fort„besteht."

Die Versammlung schloss sich diesem Proteste an.

Österreich zeigte nun an, dass seine drei Armeecorps, die es als Contingent der deutschen Bundes-Armee zu stellen hatte, marsch- und schlagfertig seien.



Am 16. wurde an die Vertreter der ausserdeutschen Grossmächte am Bunde die oben präcisirte Erklärung des Bundes-Präsidiums mittelst Noten bekannt gegeben und bemerkt, dass die gefassten Entschlüsse auch für Preussen fortwährend giltig wären.

Wir stehen hiemit an der Schwelle des Krieges, der für Österreich und seine Verbündeten einen so unerwartet unglücklichen Ausgang nehmen sollte.

Bevor wir an die Darstellung der Ereignisse desselben gehen, haben wir nur noch zu bemerken, dass zur Zeit, als die Rüstungen Preussens und Österreichs schon ihren vollen Gang nahmen, das Ausland Schritte zu einer Verständigung versuchte. Frankreich, England und Russland hatten sich nämlich damals zu einem Conferenz-Vorschlage geeinigt und zur Theilnahme auch Österreich, Preussen und Italien, so wie den deutschen Bund eingeladen.

Die diesbezüglichen am 27. und 28. Mai in Frankfurt von den Geschäftsträgern der drei neutralen Grossmächte überreichten Einladungsschreiben bezeichneten als Gegenstände der Verhandlung:

1. die Herzogthümerfrage;

2. Die Massregeln zur Beruhigung Italiens;

3. Die Angelegenheiten der Bundesreform, so weit dieselben das europäische Gleichgewicht berührten.

Der Bund hatte diese Einladung angenommen und bestimmte den königlich bayerischen Staatsminister Freiherrn von der Pfordten als seinen Vertreter bei der beabsichtigten Conferenz, — hob jedoch in seiner Antwortsnote hervor, dass die holsteinische Frage, abgesehen von Schleswig, so wie die Reform der Bundes-Verfassung, abgesehen von den internationalen Beziehungen des Bundes, von jeher als innere Fragen des Bundes angesehen worden wären.

Auch Preussen und Italien waren dem Vorschlage beigetreten; — als jedoch Österreich seinen Beitritt zwar nicht ablehnte, wohl aber seine Zusage an die bestimmte Voraussetzung knüpfte, dass das öffentliche europäische Recht und die bestehenden Verträge den Ausgangspunkt dieser Vermittlungsversuche bilden, und die theilnehmenden Mächte kein Sonder-Interesse zum Nachtheile des europäischen Gleichgewichtes und der Rechte Österreichs verfolgen würden, zerfloss das Nebelgebilde des Congresses, und die Bestätigung lag offen vor, wie wenig die neutralen Grossmächte die Absicht gehabt hatten, dem Rechte seine Anerkennung zu verschaffen.

Der Congress wäre nur ein Mittel gewesen, Österreichs Besitzrechte zu Gunsten seiner Gegner zu schmälern; — die österreichische Regierung war sich dessen ebenso bewusst, wie dass die von ihr gestellte Bedingung ihres

Beitritts zum Congresse diesen selbst scheitern machen müsste. — Der Congress kam auch nicht zu Stande [1]).

Wir gehen nun zur Darstellung der Streitmittel über, welche in dem bevorstehenden grossen und für die Geschicke ganz Mittel-Europa's entscheidenden Kampfe zur Verwendung kommen sollten, und welche Mitte Juni bereit waren, das Glück der Waffen zu versuchen.

---

[1]) Wie wenig Rücksicht Österreich von diesem Congresse zu erwarten gehabt hätte, lassen die folgenden beiden Schriftstücke deutlich sehen.

In einem der Öffentlichkeit übergebenen Schreiben an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs — vom 11. Juni — äusserte sich Kaiser Napoleon folgendermassen über seine Congressidee:

„Wir hätten, soweit es uns betrifft, für die Mittelstaaten des deutschen Bundes „eine engere Einigung, eine mächtigere Organisation und eine bedeutendere Rolle, „für Preussen grössere Gleichartigkeit und mehr Macht im Norden, und für Österreich „die Erhaltung seiner grossen Stellung in Deutschland gewollt. — Wir hätten ausser„dem gewollt, dass Österreich mittelst billiger Compensation Venetien an Italien „abtreten könnte, — denn wenn es im Einverständnisse mit Preussen, und ohne sich „um den Vertrag von 1852 zu kümmern, mit Dänemark im Namen der deutschen „Nationalität einen Krieg geführt hat, so erschiene es nur gerecht, dass es in Italien „dasselbe Princip anerkenne und die Unabhängigkeit der Halbinsel vervollständige."

Der italienische Gesandte am Tuilerienhofe hatte an den Minister Lamarmora am 16. Mai über diesen Gegenstand folgendermassen geschrieben:

„Eine Lösung wird für die in Rede stehenden Fragen nicht vorgeschlagen „werden, — was aber Venetien angeht, so ist es klar, dass das Aufwerfen der Frage „dem Hinweise auf ihre Lösung gleichkömmt, — die keine andere sein kann, als „die Cession desselben seitens Österreich an Italien; — die vom kaiserlich fran„zösischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten bei mir geführte „Sprache stimmt mit dieser Anschauungsweise überein."



II. Abschnitt.

Organisation der kriegführenden Mächte.

Die Wehrkraft Preussens.

Die Regierung Preussens war seit dem Jahre 1813 bemüht gewesen, das Heer in einer zu der Bevölkerungszahl ganz unverhältnissmässigen Stärke zu organisiren. Obgleich kaum halb so gross wie Österreich und Frankreich, sollte Preussen ein Heer besitzen, welches jenen der erwähnten Grossstaaten nicht nachstand.

Dieser grosse politische Zweck sollte durch die allgemeine Wehrpflicht und die Landwehr-Institution erreicht werden, und das preussische Heer hatte demnach bis zum Jahre 1860 eine Organisation, nach welcher es für den Krieg 200.000 Mann an eigentlichen Feldtruppen und 300.000 Mann an im Waffendienste durchaus geübten Landwehren, also im Ganzen 500.000 Mann aufstellen konnte.

Durch die ganze lange Friedenszeit, die dem Jahre 1815 folgte, begnügte sich Preussen, dessen damaliger Politik eine aggressive Richtung noch ferne lag, mit dieser militärischen Organisation, ohne an derselben Wesentliches zu ändern, wenn auch bei Gelegenheit verschiedener Mobilisirungen in den Jahren 1831, 1848, 1850 und 1859, zu denen Preussen Anlass gefunden, die geringe Tauglichkeit und Verlässlichkeit der Landwehr für den Dienst im Felde nicht hatte verkannt werden können.

Erst im Jahre 1860, unter der Regierung des Königs Wilhelm I., und mit dem Eintritte des Grafen Bismarck in das Ministerium ward die Heerkraft Preussens nicht ausreichend befunden, und trotz des Widerspruches der Bevölkerung an eine Reorganisation geschritten, welche das stehende Heer Preussens zu einer den anderen Grossstaaten völlig ebenbürtigen Macht erheben sollte.

Diese Reorganisation gipfelte in folgenden Punkten:

1. Verdoppelung des stehenden Heeres.

2. Ausscheidung der Landwehr-Infanterie aus der in erster Linie zu mobilisirenden Feldarmee, mit der ausschliesslichen Bestimmung zu Besatzungsdiensten.

3. Gänzliche Auflassung der Landwehr-Cavallerie.

4. Erhöhung der jährlichen Aushebung von 40,000 auf 63,000 Mann.

5. Verlängerung der Dienstverpflichtung für das stehende Heer von 5 auf 7 Jahre (mit Festhaltung der dreijährigen Präsenz), dagegen —

6. Verkürzung der Dienstverpflichtung für das 1. Aufgebot von 7 auf 4, für das 2. Aufgebot von 7 auf 5 Jahre.

Im Frühjahre 1866 war diese Umwandlung, — bis auf jene der Cavallerie, — gänzlich durchgeführt, und nur in Betreff der Dienstverpflichtung waren die früheren Normen beibehalten, was der Heeresleitung den Vortheil gab, zur Completirung der Cadres auf ältere Jahresclassen zurückgreifen zu können.

In Folge der Reorganisation betrug nun der **Friedensstand** des stehenden Heeres 210,000 Mann, und zwar:

81 Infanterie-Regimenter (Garden, Musketiere, Füsiliere, Grenadiere) à 3 Bataillons 10 Jäger- (Schützen-) Bataillons	= 253 Bataillons,
48 Cavallerie-Regimenter, wovon 8 à 5, die übrigen à 4 Escadrons =	200 Escadrons,
9 Feld-Artillerie-Regimenter mit je 15 Batterien à 4 bespannte Geschütze =	135 Batterien = 540 Geschützen,
9 Festungs-Artillerie-Regimenter à 8 Festungs-Compagnien	= 72 Festungs-Compagnien,

1 Feuerwerks-Abtheilung,
9 Pionnier-Bataillons und 2 Reserve-Pionnier-Compagnien,
9 Train-Bataillons.

Diese Truppen waren in 9 gleich starke Armee-Corps eingetheilt.

Das **Garde-Corps**, welches seine Ergänzungen aus sämmtlichen Provinzen bezog, stand in Berlin und Potsdam; die übrigen Armee-Corps waren in den Provinzen, aus welchen sie sich recrutirten, dislocirt, und zwar:

das	I.	Corps	in Ostpreussen	mit	dem	Stabe	zu	Königsberg,
„	II.	„	„ Pommern	„	„	„	„	Berlin,
„	III.	„	„ Brandenburg	„	„	„	„	Berlin,
„	IV.	„	„ Sachsen	„	„	„	„	Magdeburg,
„	V.	„	„ Posen	„	„	„	„	Posen,
„	VI.	„	„ Schlesien	„	„	„	„	Breslau,
„	VII.	„	„ Westphalen	„	„	„	„	Münster,
„	VIII.	„	„ der Rheinprovinz	„	„	„	„	Koblenz [1]).

Jedes Armee-Corps bestand aus 2 Divisionen, jede Division aus

[1]) Siehe Armee-Eintheilung 1866 und Stände in den Beilagen zum II. Abschnitt Nr. 1, 2 und 3.

2 Infanterie-Brigaden, und 2 Cavallerie-Brigaden; ferner gehörten zu jedem Corps 1 Jäger-Bataillon, 1 Artillerie-Brigade (Feld- und Festungs-Regiment), 1 Pionnier-Bataillon und 1 Train-Bataillon.

Das von jedem Corpsbezirk ergänzte 9. Infanterie- (Füsilier-) Regiment, eigentlich zur Disposition des Corps-Commandeurs bestimmt, entfiel bei sämmtlichen Armee-Corps, mit Ausnahme des Garde-Corps, durch verschiedene Abcommandirungen.

Zum VIII. Armee-Corps gehörten noch die unter einer besonderen Inspection stehenden Besatzungen von Mainz, Rastatt und Luxemburg mit zusammen 6 Infanterie-Regimentern.

Die bei Beginn des Feldzuges im Schleswig'schen befindlichen Truppen waren aus mehreren Generalaten dorthin abcommandirt und formirten 2 combinirte Infanterie-Brigaden (4 Regimenter) und 1 combinirte Cavallerie-Brigade (2 Regimenter), dann 1 Artillerie-Fuss-Abtheilung (letztere vom 6. Armee-Corps), endlich 2 Festungs-Artillerie-Compagnien.

An Landwehren waren zu Beginn des Jahres 1866 die Stämme von 116 Infanterie-Bataillons und 12 Cavallerie-Regimentern mit im Ganzen 2247 präsenten Mann, worunter 276 Officiere, vorhanden.

Für den Krieg hatte die preussische Armee sich organisationsgemäss wie folgt aufzustellen:

a) Feldtruppen.

Diese begriffen das ganze stehende auf Kriegsfuss gesetzte Heer mit Ausnahme der Festungs-Artillerie-Regimenter. Die zu mobilisirenden Armee-Corps setzen sich durch Einberufung der Reserve auf den Kriegsstand. Der Bedarf an Officieren wird theils durch Beförderung, theils durch Beiziehung von Landwehr-Officieren zur Linie gedeckt.

Das Pferde-Erforderniss (80.000 bis 90.000) ist schon im Frieden auf die einzelnen Kreise repartirt, und kann im Lande aufgebracht werden.

Die Landwehren zählen nur mittelbar, d. h. insoweit selbe nicht zu Besatzungstruppen verwendet werden, zu den Feldtruppen und werden gewöhnlich in zweiter Linie verwendet; ihre Ergänzung erfolgt durch Einberufung der zu selben gehörigen Officiere und Mannschaften, und die formirten Bataillons werden in der Regel Stabsofficieren der Linie übergeben, während die schon im Frieden als „Bezirks-Commandeure" angestellten Stabsofficiere zur Führung des Ersatz-Control-Geschäftes in ihren Bezirken verbleiben.

b) Besatzungstruppen.

Zu diesen gehören: die Festungs-Artillerie-Regimenter des stehenden Heeres, die Landwehr-Infanterie, soweit selbe zu Festungs-Besatzungen und Garnisonen benöthigt wird, und 40 Besatzungs-Escadrons, welche im Kriege



aus den im Landwehr-Verhältnisse stehenden Officieren und Mannschaften der Cavallerie gebildet werden. Ferner 28 Festungs-Pionnier-Detachements, ebenfalls aus Reserve-Mannschaften und Landwehrpflichtigeu formirt.

c) Ersatztruppen.

Im Jahre 1866 hatte organisationsgemäss jedes Infanterie-Regiment 1 Ersatz-Bataillon, jedes Jäger- (Schützen-) Bataillon 1 Ersatz-Compagnie, jedes Cavallerie-Regiment 1 Ersatz-Escadron, jedes Artillerie-Regiment 1 Ersatz-Abtheilung mit 4 Batterien à 4 Geschützen, jedes Pionnier-Bataillon 1 Ersatz-Compagnie und jedes Train-Bataillon 1 Ersatz-Abtheilung zu errichten.

Die Mannschaften zu diesen Formationen sollen bei der Infanterie zur Hälfte den Reserven entnommen, zur andern Hälfte durch Recruten ergänzt werden; zur Cavallerie und den technischen Truppen sollen nur ausgebildete Leute genommen werden. Zum Train werden Reserven der Cavallerie commandirt.

Für den Krieg im Jahre 1866 wurden zur Infanterie der Feldtruppen Leute eingestellt, welche auch nach dem Reorganisationsplan schon in das 1. Jahr der Landwehr gehörten, d. i. im 8. Dienstjahre standen.

Es waren sonach Leute mit halb- bis achtjähriger Dienstzeit in der Linientruppe.

Zu den technischen Truppen wurden selbst Mannschaften zugezogen, welche nur mehr im 2. Aufgebote zu dienen hatten.

Für die aufgestellten Landwehr-Bataillons 1. Aufgebotes wurden Mannschaften ohne Rücksicht auf die Kategorie, in welcher dieselben nach der Dauer ihrer Dienstzeit standen, also nach Bedarf selbst bis zum 40. Lebensjahre einberufen.

Recrutirung fand zu Ausbruch des Feldzuges keine statt, es waren sonach die jüngsten Mannschaften schon seit 1865 unter den Waffen.

Der Landsturm ist im Frieden gar nicht organisirt und soll erst in dem Augenblicke über allerhöchsten Befehl unter die Waffen treten, wenn ein feindlicher Einfall die Provinzen bedroht; er besteht aus allen Männern bis zum 50. Jahre, die nicht im stehenden Heere und der Landwehr eingetheilt sind, aus allen Männern, die aus der Landwehr ausgetreten sind, und aus allen rüstigen Jünglingen von 17 Jahren an.

Der organisationsgemässe Kriegs-Etat des Heeres stellte sich zu Beginn 1866 wie folgt:

An Infanterie:

a) Feldtruppen: 81 Regimenter Infanterie à 3 Bataillons, dann 10 Jäger-Bataillons	268.414 Mann,
b) Ersatztruppen: 81 Ersatz-Bataillons und 10 Jäger-Ersatz-Compagnien	98.970 „
c) Landwehr 1. Aufgebot: 116 Bataillons . . .	119.712 „
Zusammen Infanterie .	487.096 Mann.

An Cavallerie:

1. Vom stehenden Heere:

a) Feld-Cavallerie: 48 Regimenter 200 Escadrons	34.073 Mann,
b) Ersatz-Cavallerie: 48 Escadrons	11.952 „

2. Landwehr:

a) Feld-Cavallerie: 12 Regimenter = 48 Escadrons	8.184 „
b) Ersatz-Cavallerie: 12 Escadrons	936 „
c) Besatzungs-Escadrons: 40 Escadrons	6.150 „
Zusammen Cavallerie .	61.295 Mann.

An Artillerie:

a) 9 Feld-Artillerie-Regimenter	36.244 Mann,
b) Ersatz-Abtheilungen	7.056 „
c) 9 Festungs-Artillerie-Regimenter	15.408 „
Feuerwerks-Abtheilung	283 „
Zusammen Artillerie .	58.991 Mann.

(Hiezu eventuell weitere 72 Festungs-Compagnien 15.048 Mann.)

An technischen Truppen:

9 Pionnier-Bataillons	8.046 Mann,
2 Reserve-Compagnien	262 „
9 Ersatz-Compagnien	2.232 „
3 Telegrafen-Abtheilungen	384 „
Stab des Corps	257 „
Zusammen .	11.181 Mann.

(Hiezu eventuell 28 Festungs-Detachements mit 2000 bis 3684 Mann.)

Endlich an Train:

9 Train-Bataillons	12.762 Mann,
8 Ersatz-Abtheilungen	5.193 „
Zusammen Train .	17.955 Mann [1])

Zusammen das Heer: (mit höheren Stäben 5735 Mann)
660.985 Mann, 126.500 Pferde, 1008 Feldgeschütze und 7992 Fuhrwerke.

[1]) Die zu den Truppen selbst gehörigen Trains sind in den Etats der betreffenden Formationen aufgenommen, — ihre Gesammtzahl beträgt 19.743 Mann.

Hievon sind streitbar: 599.351 Mann, und es entfallen:

1. Auf die Feldtruppen mit 371.044 Mann 334.784 Streitbare (104.836 Pferde, 864 Geschütze, 7992 Fuhrwerke).

2. Auf die Ersatztruppen mit 126.339 Mann 102.473 Streitbare (14.976 Pferde, 144 Geschütze).

3. Auf die Besatzungstruppen (Landwehr) mit 163.602 Mann 162.094 Streitbare (6688 Pferde).

Die nur mehr im Principe bestehende Landwehr 2. Aufgebotes kann füglich ausser Rechnung gelassen werden; dieselbe wurde als eigene Formation auch nicht aufgeboten. Wie schon erörtert, wurden die in dieser Kategorie stehenden Mannschaften zur Ausfüllung des Cadres der anderen Formationen benöthigt und benützt.

Die Verhältnisse des Jahres 1866, welche die grösste Kraftanstrengung erforderten, hoben die bezeichnete Scheidung theilweise auf.

Die Infanterie-Ersatz-Bataillons wurden als 4. Bataillons und die Ersatz-Compagnien der Jäger als selbständige Bataillons mobilisirt und grösstentheils zur Feldarmee gezogen.

Die Landwehren wurden, nach Massgabe als sich die Festungs-Besatzungen unnöthig erwiesen, in zweiter Linie auch über den Grenzen verwendet (2. Reserve-Armee-Corps).

Selbst in erster Linie standen und fochten einzelne Theile der Landwehr. (Am westlichen Kriegsschauplatze, — 2 Cavallerie-Regimenter bei der zweiten Armee und bei Oświęcim.)

Die preussische Artillerie hatte als Feldgeschütz 4- und 6pfündige gezogene Hinterladungsrohre (Système 1864 und 1861), dann 12pfündige und zum Theile auch 6pfündige glatte Rohre; im Ganzen 108 gezogene und 72 glatte Batterien [1]).

Die preussische Infanterie, welche in drei Gliedern rangirte [2]), war, die Einzige in Europa, durchgehends mit einem von rückwärts zu ladenden gezogenen Gewehre, dem Dreyse'schen Zündnadelgewehre bewaffnet.

Man schätzte dieses Gewehr, seiner bei weitem rascheren Ladbarkeit wegen, jedem andern von vorne zu ladenden Gewehre wenigstens dreimal überlegen, und war der festen Zuversicht, dass diese Überlegenheit der Waffe im Kriege zum Nutzen des Heeres zur Geltung kommen müsse.

Alle taktischen Vorschriften und Übungen waren auf die möglichste Ausnützung dieses Vortheiles berechnet. Auch von den Cavallerie-Regimentern waren die Dragoner und Huszaren durchaus, — die andern Regimenter theilweise mit Zündnadelkarabinern bewaffnet.

---

[1]) Später kamen hiezu theils aus hannover'schem Materiale, theils von Verbündeten, 6½ gezogene Batterien und 1 glatte Batterie.

[2]) Die Jäger und Schützen rangirten in zwei Gliedern.

Die Streitkräfte Italiens.

Die italienische Regierung hatte, analog der preussischen, gleichfalls durch ein der Landwehr ähnliches Institut das stehende Heer numerisch möglichst zu heben gesucht, nämlich durch eine zahlreiche Nationalgarde, von welcher ein bestimmter, mobiler Theil gesetzlich zur Dienstleistung nicht allein im Heimatsbezirke, sondern im ganzen Königreiche verpflichtet war, wodurch sich die Möglichkeit ergab, die regulären Truppen ganz den Operationen im Felde widmen zu können.

Formation.

Die italienische Armee formirt im Frieden:

80 Regimenter Infanterie à 4 Bataillons zu 4 Compagnien [1]).

5 Regimenter Bersaglieri (Jäger) à 8 Bataillons zu 4 Compagnien [2]).

Die Linien-Infanterie ist mit gezogenen Minié-Schiessgewehren sehr grossen Kalibers, die Bersaglieri mit sehr sicher schiessenden Dornbüchsen und Haubajonnet versehen.

19 Regimenter Cavallerie à 6 Escadrons; darunter 4 schwere und 15 leichte Regimenter [3]).

---

[1]) 1 Compagnie hat im Frieden 90, im Kriege 176 Mann;
1 Bataillon „ „ „ 374, „ „ 724 „
1 Regiment sammt Depôt „ „ „ 1517, „ „ 3070 „
19 Pferde.
Hievon sind streitbar: 2824 Mann.

[2]) 1 Compagnie im Frieden 97, im Kriege 152 Mann;
1 Bataillon „ „ 396, „ „ 627 „
1 Regiment „ „ 3196, „ „ 5299 „
Streitbar sind pr. Bataillon 607, pr. Regiment 4856 Mann.

[3]) 1 Escadron im Frieden 150 Mann, 110 Pferde;
1 „ „ Kriege 150 „ 112 „
1 Regiment „ Frieden 934 „ 670 „
1 „ „ Kriege 992 „ 682 „
Die Namen der Cavallerie-Regimenter sind:
Linien-Cavallerie-Regimenter: Nizza, Piemonte reale, Genua, Savoya.
Lancieri-Regimenter: Novara, Aosta, Milano, Montebello, Firenze, Vittorio Emanuele, Foggia.
Cavalleggieri-Regimenter: Saluzzo, Monferrato, Alessandria, Lodi, Lucca, Caserta.
Huszaren-Regiment: Piacenza.
Guiden- „ .

Bei der Cavallerie führen die Linien- und Lancieri-Regimenter Lanze, Säbel und Pistole; das Guiden-Regiment Säbel und Pistole; die anderen Regimenter Säbel und Karabiner.

9 Regimenter Artillerie, wovon 5 Feld-Artillerie-Regimenter à 16 Batterien, 3 Festungs-Artillerie-Regimenter à 16 Compagnien und 1 Pontonier-Regiment à 9 Compagnien [1]).

Die *italienische Feld-Artillerie* hat dreierlei Kaliber; sämmtlich Bronze-Rohre, ähnlich dem französischen *Lahitte*-Systeme gezogen, u. z.:

die 8centimetrige ($5^{1}/_{3}$pfündige) Gebirgskanone:
die 9centimetrige (8pfündige) Kanone;
die 12centimetrige (16pfündige) Kanone.

Die 8pfündigen Batterien sind vorzugsweise Divisions-, die 16pfündigen Reserve-Geschütze.

Als Projectile sind Granaten und Kartätschen normirt, welche von den Feldgeschützen bis auf 4300 und 800 Schritte gebraucht werden.

---

[1]) *Feld-Artillerie:*

Das Regiment Nr. 5 hat 2 reitende, 14 fahrende Batterien und es zählt:

1 reitende Batterie	im	Frieden	130 Mann,	100 Pferde,	4 Geschütze;
1 „ „	„	Kriege	214 „	200 „	6 „
1 fahrende „	„	Frieden	116 „	50 „	4 „
1 „ „	„	Kriege	190 „	138 „	6 „

Das 5. Artillerie-Regiment:

im	Frieden	1998 Mann,	1004 Pferde,	64 Geschütze,
„	Kriege	3302 „	2436 „	96 „

Die übrigen Artillerie-Regimenter haben je 16 fahrende Batterien, deren jede

im	Frieden	116 Mann,	50 Pferde,	4 Geschütze,
„	Kriege	190 „	138 „	6 „

1 Regiment	im	Frieden	1912 Mann,	814 Pferde,	64 Geschütze,
1 „	„	Kriege	3186 „	2222 „	96 „

Festungs-Artillerie:

1 Compagnie: im Frieden 109 Mann, im Kriege 179 Mann;

1 Regiment: im Frieden 1797 Mann, 50 Muli, im Kriege 2991 Mann, 50 Muli.

Pontonier-Regiment: (welches wie in Frankreich zur Artillerie gezählt wird):

1 Compagnie im Frieden 130 Mann, im Kriege 214 Mann;

1 Regiment im Frieden 1213 Mann, 40 Perde; im Kriege 2014 Mann, 40 Pferde.

Dieses Regiment hat die Fluss-Übergangsmittel zu bedienen. Letztere bestehen nach *Birago's* System in der italienischen Armee:

1. Corpsbrücken-Equipagen zu 100 Mètres Länge, je 1 per Armee-Corps.

2. Reservebrücken-Equipagen zu 200 Mètres Länge, wovon 1 oder mehrere, je nach dem Kriegsschauplatze, bei der Artillerie-Haupt-Reserve der Armee mitgeführt werden.

An Bemannung zählen die ersteren 108 Mann, 3 Pferde vom Pontonier-Regiment; 78 Mann, 123 Pferde, 27 Wagen vom Train; — letztere 214 Mann, 5 Pferde vom Pontonier-Regiment, dann 136 Mann, 211 Pferde, 45 Fuhrwerke vom Train.

Die Depôt-Compagnie des Pontonier-Regiments hat 40 Köpfe.

2 Regimenter Genie-Truppen à 18 Compagnien[1]) (Sappeurs).

3 Regimenter Train à 9 Compagnien[2]).

6 Administrations-Compagnien zur Versehung des Verpflegs- und Sanitäts-Dienstes[3]).

Im Kriege wird organisationsgemäss nur der Stand der einzelnen Abtheilungen auf den Kriegsfuss erhöht. — Zur Abrichtung der Recruten, Vermittlung des Nachschubes werden Depôt-Körper aufgestellt, und zwar:

für jedes Regiment der Infanterie, Festungs-Artillerie und Sappeurs je 1 Depôt-Stab und 2 Depôt-Compagnien;

für jedes Bersaglieri-Regiment 1 Depôt-Stab und 4 Depôt-Compagnien;

für jedes Cavallerie-Regiment 1 Depôt-Escadron;

für jedes Feld-Artillerie-Regiment 2 Depôt-Batterien;

für jedes Train-Regiment und das Pontonier-Regiment 1 Depôt-Compagnie.

Nach dem Obigen geben wir in folgender Tabelle den Stand der italienischen Armee im Frieden und im Kriege, und zwar:

	Im Frieden			im Kriege					
				Verpflegsstand			streitbar		
	Mann	Pferde	Geschütze	Mann	Pferde	Geschütze	Mann	Pferde	Geschütze
Linien-Infanterie ...	121360	—	—	245600	1520	—	225920	—	—
Bersaglieri	15980	—	—	26495	160	—	24280	—	—
Cavallerie	17746	12730	—	18848	12958	—	—	12958	—
Artillerie	16250	4450	320	27073	11514	480	—	—	480
Genie-Truppen	4032	48	—	6696	396	—	—	—	—
Train-Truppen	3045	1200	—	10251	12600	—	—	—	—
Administration	3173	—	—	—	—	—	—	—	—
Landestruppen, Gendarmerie u. dergl ca.	26000	5392	—	—	—	—	—	—	—
Summa .	207586	23820	320	334963	39148	480	250200	12958	480

In obigen Zahlen sind die Depôtkörper nicht inbegriffen, da selbe einen zu variablen Stand haben. — Es repräsentiren sonach die angegebenen Ziffern nur vollkommen ausgebildete, verwendungsfähige Mannschaften und Pferde.

Die Ergänzung dieses Heeres erfolgt nach dem Principe der allgemeinen Wehrpflicht.

Jeder Italiener ist mit dem erreichten 21. Lebensjahre zum Eintritte in das Heer verpflichtet.

[1]) 1 Compagnie im Frieden 109, im Kriege 179 Mann, 11 Pferde;
1 Regiment „ „ 2016 Mann, 24 Pferde, im Kriege 3348 Mann, 198 Pferde.

[2]) 1 Regiment im Frieden 820 Mann, 320 Pferde, im Kriege 3080 Mann, 3780 Pferde.

[3]) Diese 6 Compagnien zählen im Frieden 3173 Mann; für den Krieg wird der Stand nach Erforderniss erhöht.

Zahlreiche gesetzliche Befreiungstitel, physische Mängel etc. sind jedoch Ursache, dass von den 200.000 bis 220.000 Köpfen, welche jährlich das militärpflichtige Alter erreichen, nur gegen 80.000 zur Einreihung in die Armee, und zwar nach zwei Kategorien gelangen.

Die erste Kategorie, unter gewöhnlichen Verhältnissen 40.000 bis 50.000 Mann, dient zur regelmässigen jährlichen Ergänzung des Heeres.

Die Dienstverpflichtung dieser Kategorie umfasst 11 Jahre, von denen 6 Jahre auf den Linien-, 5 Jahre auf den Reservedienst entfallen.

Der Rest des jährlichen Contingents — die zweite Kategorie, 35.000 bis 40.000 Mann — wird unter friedlichen Verhältnissen nach der Assentirung durch etwa 7—8 Wochen abgerichtet und dann wieder beurlaubt.

Diese Kategorie ist zu fünfjährigem Reservedienst verpflichtet.

Nach diesen Bestimmungen beträgt demnach die für den Krieg abgerichtete Mannschaft:

11 Jahrgänge erster	Kategorie 440.000 bis 495.000	Mann,
5 Jahrgänge zweiter	Kategorie 175.000 bis 200.000	„
	Zusammen 615.000 bis 695.000	Mann.

Es bleiben also, selbst einen 15- bis 20percentigen regelmässigen Abgang vorausgesetzt, immer noch im Mittel etwa 550.000, also weitaus mehr Leute zur Disposition, als es die organisationsmässige Aufmarschstärke erfordert.

Eintheilung des Heeres.

Die Friedenseintheilung des Heeres ist eine territoriale, und vorwiegend nach militär-administrativen Grundsätzen angeordnet.

Das ganze Land ist in 6 Militär-Departements und 1 selbständige Territorial-Division getheilt, und zwar Departement:

Turin	mit den 3	Divisionen	Turin, Alessandria, Genua;
Mailand	„ „ 3	„	Mailand, Brescia, Piacenza;
Bologna	„ „ 4	„	Bologna, Parma, Forlì, Ancona;
Florenz	„ „ 3	„	Florenz, Livorno, Peruggia;
Neapel	„ „ 5	„	Neapel, Chieti, Bari, Catanzaro, Salerno;
Palermo	„ „ 2	„	Palermo, Messina;

selbständige Territorial-Division Cagliari.

Jedem Departements-Commando ist ein Artillerie- und ein Genie-Departements-Commando, dann die im Rayon befindlichen Kreis-, Platz- und Festungs-Commanden und die Administrationsbehörden unterstellt. — Als Truppen-Commando's fungiren unter den Territorial-Departements 6 Cavallerie-, 40 Infanterie-Brigaden, dann die Regiments-Commanden.

Die Infanterie-Brigade mit je 2 Regimentern ist die grösste im Frieden

formirte taktische Einheit; — die Brigaden führen den Namen nach Städten, Provinzen etc., und waren deren im Jahre 1860 40 vorhanden [1]).

Im Kriege wird das Heer in Brigaden, Divisionen und Armee-Corps formirt, aus letzteren endlich die Armeen gebildet.

Die Brigade besteht:

a) bei der Infanterie: aus dem Brigadestabe,

aus 2 Infanterie-Regimentern à 4 Bataillons, aus 1 Bersaglieri-Bataillon, zusammen 9 Bataillons, mit 6767 Mann (42 einspännige Fuhrwerke).

b) bei der Cavallerie: aus dem Brigadestabe, 2 Cavallerie-Regimentern à 6 Escadrons,

zusammen 12 Escadrons mit 1984 Mann, 1364 Pferden.

1 Infanterie-Division besteht aus:

dem Divisionsstabe, 2 Infanterie-Brigaden,

3 Batterien, 1 Artillerie-Divisions-Park unter einem Artillerie-Commando,

1 Compagnie Sappeurs, 1 Genie-Divisions-Park unter dem Genie-Divisions-Commando,

1 Divisions-Ambulance, 1 Divisions-Proviant-Colonne, 1 Train-Detachement, 1 Detachement Administrations-Truppen, zusammen etwa 14.500 Mann, 623 Pferde, 150 Fuhrwerke;

wovon auf die Combattanten-Abtheilungen in 18 Bataillons 3 Batterien, 13.534 Mann, 18 Geschütze Sollstärke entfallen [2]),

[1]) Deren Namen und Zusammensetzung war die folgende:

Brigaden:	Regimenter:		Brigaden:	Regimenter:	
Granat. di Sardegna	1. 2.	Gren.-Rgmt.	Livorno	33. 34.	„ „
„ „ Lombardia	3. 4.	„ „	Pistoja	35. 36.	„ „
„ „ Napoli	5. 6.	„ „	Ravenna	37. 38.	„ „
„ „ Toscana	7. 8.	„ „	Bologna	39. 40.	„ „
del Ré	1. 2.	Infant.- „	Modena	41. 42.	„ „
Piemonte	3. 4.	„ „	Forlì	43. 44.	„ „
Aosta	5. 6.	„ „	Reggio	45. 46.	„ „
Mista	6. 72.	„ „	Ferrara	47. 48.	„ „
Regina	9. 10.	„ „	Parma	49. 50.	„ „
Casale	11. 12.	„ „	delli Alpi	51. 52.	„ „
Pinerolo	13. 14.	„ „	Abruzzi	53. 54.	„ „
Savona	16. 16.	„ „	Marche	55. 56.	„ „
Acqui	17. 18.	„ „	Umbria	57. 58.	„ „
Brescia	19. 20.	„ „	Calabria	59. 60.	„ „
Cremona	21. 22.	„ „	Sicilia	61. 62.	„ „
Como	23. 24.	„ „	Cagliari	63. 64.	„ „
Bergamo	26. 26.	„ „	Valtellina	65. 66.	„ „
Pavia	27. 28.	„ „	Palermo	67. 68.	„ „
Pisa	29. 30.	„ „	Ancona	69. 70.	„ „
Siena	31. 32.	„ „	Mista	70. 8.	„ „

[2]) Der Infanterie-Division wird nur in dem Falle, als sie selbständig auftritt, eine Cavallerie-Abtheilung (1 bis 3 Escadrons) zugetheilt.



Die Cavallerie formirt nur Eine Division, und zwar aus den 4 Linien-Regimentern mit den beiden reitenden Batterien des 5. Artillerie-Regiments.

Beigegeben wird der Division noch: 1 Artillerie-Park, 1 Divisions-Ambulance, 1 Divisions-Proviant-Colonne.

Sie zählt an Combattanten-Abtheilungen 4 Regimenter, 2 Batterien, mit 3968 Mann, 2728 Pferden, 12 Geschützen Sollstärke.

Das Armee-Corps ist der erste taktische Körper, welcher organisationsmässig aus allen Waffen zusammengesetzt wird.

Die Stärke des Armee-Corps ist verschieden und richtet sich nach den jeweiligen Verhältnissen.

2 bis 4 Infanterie-Divisionen, 1 Cavallerie-Regiment oder 1 derlei Brigade, sammt den nöthigen technischen Truppen, Parks etc. ist die gewöhnliche Zusammensetzung.

Auffällig an dieser Organisation, im Gegensatze zu der sonst in allen Armeen üblichen, ist der Mangel einer eigenen Corps-Geschütz-Reserve.

Diesem wird meist dadurch begegnet, dass von jeder Division des Corps 1 Batterie entnommen, dann alle im Corps eingetheilten Bersaglieri-Bataillons mit diesen Batterien vereint zu einer Corps-Reserve formirt werden.

Die Annahme der Kriegsformation, soweit es die Aufbringung des Mannschaftsstandes der Armee betrifft, geschieht ohne Schwierigkeiten.

Anders stellt es sich jedoch mit der Ergänzung des Pferdestandes. Italien hat keine Pferdezucht um den Bedarf des Heeres zu decken, und war sonach in dieser Beziehung stets auf das Ausland angewiesen, ein Umstand, der bisher noch immer die Quelle vieler Verlegenheiten war.

Zwangsrequisitionen im Lande mussten nachhelfen, und selbst mit Hilfe dieses Mittels konnte weder bei der Cavallerie, noch weniger aber beim Train die volle Sollstärke erreicht werden.

Die sardinische Armee hatte auch nie ein vollkommen organisirtes Trainwesen, wie selbes im Statut vorgeschrieben; — requirirte Landesfuhrwerke mussten beinahe ausschliesslich zum Fortschaffen der Vorräthe verwendet werden.

Die Formation der taktischen Einheiten unterliegt an sich keinen Schwierigkeiten, da das Personale zur Bildung der Stäbe etc. reichlich vorhanden ist.

Ebenso ist für die rasche Concentrirung der Armee in jedem beliebigen Landestheile — besonders aber im Po-Thale — bestens vorgearbeitet.

Ein reich verzweigtes, den militärischen Anforderungen Rechnung tragendes Eisenbahnnetz, die bedeutende Küstenentwicklung mit einer ansehnlichen Transports- und Handelsflotte begünstigen die Bewegung derart, dass etwa 25 bis 30 Tage nach hinausgegebener Mobilisirungs-Ordre der strategische Aufmarsch auf dem gewählten Punkte bewirkt sein kann.

Wie sich der ganze Heeres-Organismus hiebei bewähren würde, musste eben erprobt werden.

Die Organisation war, wie das Heer selbst, jung und neu und musste erst die Feuerprobe des Krieges bestehen.

Einen entschiedenen Nachtheil hat die Organisation darin, dass die grösseren taktischen Einheiten erst im Momente der Mobilisirung sich bilden, Truppen und Führer also erst in diesem Augenblick beginnen, sich kennen zu lernen.

Die Nationalgarde.

Ausser der Dienstesverpflichtung im stehenden Heere obliegt auch jedem Eingebornen noch jene in der Nationalgarde bis zum vollendeten 55. Lebensjahre.

Die diensttauglichen Männer derselben bis zum 35. Lebensjahre sind verpflichtet, auch ausserhalb ihres Aufenthaltsbezirkes Dienste zu leisten, und bilden die sogenannte „Mobile Nationalgarde", welche 220 Bataillons (à 500 bis 600 Mann) mit circa 125.000 Mann formirt.

Die Einberufung erfolgt jedesmal durch ein besonderes königl. Decret.

In der Regel soll der Dienst auswärts nicht über 3 Monate dauern.

Der Rest, nämlich die Männer vom 35. bis 55. Lebensjahre, bilden die immobile Nationalgarde, welche nur im Heimatsbezirke verwendet werden soll.

Diese ist in 80 Legionen mit 570 Bataillons formirt, welche auf dem Papiere 1,200.000 Mann ausweisen.

Die Marine.

War die italienische Regierung schon bei der Bildung des Heeres bestrebt gewesen, dasselbe nach Zahl, Ausrüstung und Bewaffnung auf einen Achtung gebietenden Fuss zu bringen, so galt dies in noch bedeutend erhöhtem Masse von der Marine.

Hier schien zuerst die Möglichkeit geboten, den Mitbesitzer der Adria zu überflügeln.

Die italienische Regierung sparte denn auch weder Geld noch sonstige Mittel, um dies Ziel zu erreichen.

Die Werften des Landes waren in unausgesetzter Thätigkeit, jene der ersten Seemächte — England, Nordamerika, Frankreich — arbeiteten ebenfalls für die Marine Italiens, welcher die besten Erfindungen im Schiffbau, Maschinenwesen und in der Armirung zugewendet wurden.

Die Resultate waren auch — wenigstens was das Materiale betrifft — dem entsprechend.

Das Schiffsmateriale bestand aus:

18 Panzerschiffen,
20 Schrauben-Dampfern,
25 Rad-Dampfern,
10 Segelschiffen,

zusammen aus 73 Kriegsschiffen und 24 Transportschiffen.

Ausserdem bestand auf dem Garda-See noch eine Flottille von 6 Kanonenbooten.

Das Grundgeschütz der italienischen Marine ist das 40pfündige gezogene Cavalli-Geschütz.

Ausserdem sind noch derlei 80pfündige, — auf den neuesten Schiffen selbst 150- und 300pfündige Armstrong-und 11zöllige Dahlgreen-Kanonen in Verwendung.

Das Personale zur Bemannung betrug:

a) Stab: 15 Admirale, 61 Capitäns, 268 Officiere, 146 Steuerleute, Caplâne etc.	490	Mann,
b) das Matrosen-Corps	14.176	„
c) die Marine-Infanterie, in 2 Regimenter formirt	5.970	„
d) Maschinisten etc.	1.494	„
e) ärztliches Personale	136	„
Summe	22.266	Mann.
Ausserdem noch in den Arsenalen, Magazinen etc. an Arbeits- und Aufsichtspersonale	4.134	„
Totale	26.000 bis 27.000	Mann [1]).

Die Ergänzung erfolgt ausser den Freiwilligen durch Einreihung der Conscribirten in den Seebezirken.

Die Dienstzeit der Marine-Mannschaft beträgt 8 Jahre.

Zur Durchführung der Ergänzung, Administration u. s. w. ist die Küste Italiens in 3 Departements: Genua, Neapel und Ancona getheilt.

---

[1]) Siehe den Flotten-Ausweis in der Beilage zum II. Abschnitte Nr. 4.

Die Armee-Organisation Österreichs.

Die Organisation der k. k. österr. Armee war eine von jener der übrigen Staaten, und namentlich von jener Preussens und Italiens vielfach und in den wesentlichsten Dingen verschiedene.

Vor Allem hatte sich Österreich mit einer Stärkezahl seines Heeres begnügt, welche von seinen an Volkszahl weit zurückstehenden Nachbarn nahezu erreicht, ja selbst übertroffen wurde.

Während Österreich organisationsmässig, bei einer Bevölkerung von circa 35 Millionen Einwohnern im Ganzen 600.000 Mann ($1^5/_7$ % der Bevölkerung) aufbieten konnte, stellte die Organisation Preussens durch eine höhere Anspannung der Volkskraft für den Kriegsdienst, bei einer Bevölkerung von nur 18 Millionen, 660.000 Mann ($3^2/_3$ %) auf, und Italien, bei einer Bevölkerung von circa 22 Millionen, 360.963 Mann ($1^7/_{11}$ %).

Die beiden letzteren Staaten zusammen waren also Oesterreich durch ihre Kriegsorganisation um circa 420.000 Mann überlegen.

Die militärische Organisation Österreichs konnte genügen für gewöhnliche Kriegsfälle und für solche, in denen es als deutsches Bundesmitglied auf die natürliche Hilfe des deutschen Bundes rechnen durfte; für den Krieg gegen den mit Italien verbündeten preussischen Staat war die Organisation Österreichs nicht berechnet.

Das innere Gefüge des österr. Heeres war weiters nicht so fest und unabänderlich gegliedert wie jenes Preussens.

Während in Preussen die nach Armee-Corps gegliederte Armee im Frieden und Kriege die gleiche Formation behielt, was die Rüstungen zum Kriege sehr vereinfachte, war die Ordre de bataille der kaiserlichen Armee eine wandelbare, wodurch die Mobilisirung des Heeres mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden war.

Das Misslichste an der Organisation des österr. Heeres war aber, dass die kaiserlichen Truppen, der inneren politischen Verhältnisse wegen, selten in jenen Provinzen liegen konnten, aus denen sie sich recrutirten, was die Mobilisirung derselben nothwendig verzögerte und complicirte, während in Preussen, und theilweise auch in Italien, die in ihren Heimatsbezirken stehenden Armeekörper sich binnen wenigen Tagen, wenigstens was die Mannschaften betraf, auf den Kriegsfuss setzen konnten.



Die Schwierigkeiten der Mobilisirung des österr. Heeres konnten indessen immerhin noch durch ausserordentliche Thätigkeit der Militärbehörden mehr oder minder rasch bezwungen werden, — gegen die unverhältnissmässige Übermacht der beiden feindlichen Staaten aber bot die Organisation kein Mittel. — Es wäre offenbar Sache der äusseren Politik des Staates gewesen, den letztern vor Lagen zu bewahren, in denen sich derselbe kaum mit Erfolg zu behaupten vermochte. Zwar konnte Österreich auf die Allianz mehrerer deutschen Staaten mit einiger Berechtigung hoffen; doch war diese Hilfe, nach allen Erfahrungen über derartige Allianzen, eine sehr zweifelhafte und unsichere.

Österreich war also in dem Doppelkriege, dem es entgegen ging, und von welchem sein Bestand für die Gegenwart und Zukunft abhing, vor Allem auf die eigene Kraft angewiesen.

Die folgende Übersicht lässt die organisationsmässige Stärke der k. k. Armee ersehen, mit welcher dieselbe in den bevorstehenden Kampf eintreten konnte.

Übersicht

der Formation und des Standes der k. k. österreichischen Armee nach der Organisation im Jahre 1866.

	Formation																					Stand				von den mobilen streitbar		
	Bataillon			Division		Compagnie			Escadron		Fuhrw.-Transp. Escadr.	Bespannungs- Escadr.	Batterien					Compagnie			Kriegsbr.-Equipag.	effectiv		mobil				
	Feld-	Depôt	Depôt-Cadre	Depôt-	Depôt-Cadre	Feld-	Depôt-	Depôt-Cadre	Feld-	Depôt-			Fuss- 4-pfdg.	Cavall.- 4-pfdg.	8-pfd. Fuss-	Raketen-	Gebirgs-	Park-	Festungs-	Küsten-		Mann	Pferde	Mann	Pferde	Mann	Pferde	bespannte bed. Gesch.
Im Frieden.																												
Infanterie: 80 Linien-Inf.-Regim.	320	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	145.520	400	144.240	400	131.840	—	—
14 Grenz- „ „	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29.470	42	29.470	42	26.880	—	—
1. (Titler) Grenz-Inf.-B.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.061	1	1.061	1	959	—	—
Kaiser-Jäger-Regim.	6	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.907	13	3.796	13	3.440	—	—
32 Jäger-Bataillons . .	32	—	—	—	—	—	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20.768	64	20.160	64	18.336	—	—
Summe	387	—	1	—	80	—	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200.726	520	198.727	520	181.455	—	—
Cavallerie: 12 Kürassier-Regim. .	—	—	—	—	—	—	—	—	61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.026	8.546	10.026	8.456	8.456	8.456	—
2 Dragoner- „	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.014	1.708	2.014	1.708	1.708	1.708	—
14 Huszaren- „	—	—	—	—	—	—	—	—	84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14.098	11.956	14.098	11.956	11.956	11.956	—
13 Uhlanen- „	—	—	—	—	—	—	—	—	78	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.091	11.102	13.091	11.102	11.102	11.102	—
Summe	—	—	—	—	—	—	—	—	235	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39.229	33.312	39.229	33.222	33.222	33.222	—
12 Feld-, 1 Küst.-Art.-Reg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	33	30	9	4	12	48	18	—	28.222	7.211	16.690	7.211	—	—	968
10 Sanitäts-Compagnien.	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.010	—	1.010	—	—	—	—
2 Genie-Regimenter . . .	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.156	10	5.156	10	—	—	—
6 Pionnier-Bataillons . .	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.624	6	3.624	6	—	—	—
Milit.-Fuhrwesens-Corps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.716	1.950	2.716	1.950	—	—	—
Zusammen	401	—	1	—	80	10	—	32	235	—	50	—	57	33	30	9	4	12	48	18	—	280.683	42.919	267.152	42.919	214.677	33.222	968

Im Kriege.

Infanterie: 80 Linien-Inft.-Reg. .	320	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	385.680	9680	352.640	9.680	325.920	—	—
14 Grenz- „ „	42	8	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50.498	1324	43.974	1.316	40.306	—	—
1 (Titler) Grenz-Inft.-B.	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.388	32	1.061	32	959	—	—
Kaiser-Jäger-Regim. .	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.726	200	6.680	199	6.068	—	—
32 Jäger-Bataillons .	32	—	—	—	—	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41.120	1056	35.512	1.056	32.352	—	—
Summe. .	401	9	—	84	—	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	486.412	12.292	439.867	12.283	405.605	—	—
Cavallerie: 12 Kürass.-Regim. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	49	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.943	9.615	8.879	7.815	7.260	7.260	—
2 Dragoner- „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.182	1.924	1.838	1.624	1.510	15.10	—
14 Huszaren- „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	70	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15.274	13.468	12.866	11.360	10.570	10.570	—
13 Uhlanen- „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	65	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14.183	12.506	11.947	10.556	9.815	9.815	—
Summe. .	—	—	—	—	—	—	—	—	194	41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42.582	37.513	35.530	31.355	29.155	29.155	—
12 Feld-, 1 Küst.-Art.-R.	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	57	33	30	9	8	21	60	22	—	50.039	19.722	27.855	19.722	—	—	1096
10 Sanitäts-Compagnien	—	—	—	—	—	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.040	1.120	2.760	1.120	—	—	—
2 Genie-Regimenter. . .	8	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.608	514	6.772	514	—	—	—
6 Pionnier-Bataillons. .	6	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	8.346	3.570	7.440	595	—	—	—
Militär-Fuhrwesen-Corps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.220	11.350	8.220	11.350	—	—	—
Zusammen. .	415	9	—	86	—	10	56	—	194	41	50	—	57	33	30	9	8	21	60	22	24	606.247	86.081	528.244	76.939	434.760	29.155	1096

1) Bespannungs - Escadrons nach Bedarf, und richtet sich der Stand an Pferden bei den Park - Bespannungs - Escadrons nach der Anzahl der Munitions- und Manipulations-Fuhrwerke in den Parks; — bei den Telegrafen - Bespannungs - Escadrons nach der Anzahl der Telegrafenwagen; bei den Cassa- und Kanzlei - Bespannungen ist der Stand nach dem Personale des Hauptquartiers veränderlich. Den Militär - Fuhrwesen - Ergänzungs - Depôts wird der zehnte Theil der Pferde aller ihnen zur Ergänzung zugewiesenen Bespannungskörper bereit gestellt. Der Stand an Mannschaft beträgt 1 Gemeinen auf 2 Pferde und nebstdem noch den zehnten Theil als Zuschuss. —

Die Stärke der einzelnen Truppenkörper ist in der Beilage Nr. 5 zum II. Abschnitte enthalten.

Ausser den vorangeführten Truppengattungen bestanden noch organisationsmässig:

1. Grenz-Dienst-Abtheilungen.

Im Gebiete der Militärgrenze in jedem Grenz-Regiments-Bezirke eine Abtheilung von 1500, — im Bezirke des Titler Grenz-Bataillons von 750 Mann, — welche bei dem Ausmarsche der ersten drei Bataillons eines Grenz-Infanterie-Regiments und des Titler Grenz-Infanterie-Bataillons aus der dienstespflichtigen und hausdiensttauglichen Grenz-Population für den Grenzdienst aufzustellen war.

Die Stärke dieser Abtheilungen betrug in Summa 21.750 Mann.

2. Tiroler Landes-Vertheidigung.

In Tirol und Vorarlberg die Landesvertheidigung, welche gleichfalls nur zur Verwendung innerhalb der eigenen Landesgrenzen verpflichtet war. Dieselbe theilte sich in 3 Gruppen, u. z.

Das 1. Aufgebot: Die organisirten Landesschützen-Compagnien, mit dem systemisirten Gesammtstande von 6200 Mann.

Das 2. Aufgebot: Freiwillige Scharfschützen-Compagnien (in der Regel à 100 Mann).

Das 3. Aufgebot: Der Landsturm, welcher alle nicht in den ersten zwei Aufgeboten dienenden Waffenfähigen umfasste.

3. Triester Territorial-Miliz.

Im Gebiete von Triest: 1 Territorial-Miliz-Bataillon zu 6 Compagnien, mit dem systemmässigen Stande von 1035 Mann, 1 Pferd, welchem im Frieden die Erhaltung der Ruhe und öffentlichen Sicherheit in der Stadt und dem Gebiete Triest, — in Kriegszeiten über Verlangen des Militär-Commando's die Vertheidigung des Triester Küstengebietes oblag.

4. Irreguläre Truppen.

Weiters konnte die Stärke der Armee noch durch Aufstellung von Freiwilligen-Truppen erhöht werden. — Statutenmässig sind die Grenz-Regimenter Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 12 und 14 zur Errichtung je einer Division leichter Reiterei, die Grenz-Regimenter Nr. 1, 2, 3, 4, 10, 11 und 13 zur Errichtung je einer berittenen Seressaner-Division verpflichtet.

Jede dieser Divisionen hatte einen Stand von 290 Mann, 257 Pferden anzunehmen, daher

14 Divisionen: 4060 Mann, 3598 Pferde.

Bisher waren gewöhnlich auch bei einem ausbrechenden grossen Kriege Freiwilligen-Truppen aufgestellt worden, welche nicht selten die reguläre Armee um 30—40.000 Streitbare vermehrten.

Dieselben kamen auch diesmal zur Errichtung, konnten aber bei der kurzen Dauer des Krieges nur theilweise zur Verwendung kommen.

Diese Freiwilligen Körper waren:

Das Wiener Freiwilligen Jäger-Corps mit 4 Bataillons	4448 Mann,	132 Pfde.
Das Alpenjäger-Corps mit 5 Bataillons	3519 „	165 „
4 Krainerische Landesschützen-Compagnien . . .	516 „	
1 Kärtnerische Landesschützen-Compagnie	129 „	
1 Freiwilligen Krakusen-Regiment mit 2 Escds. und 1 Depôt . . . . , ...	338 „	300 „
1 Freiwilliges Ungarisches Cavallerie-Corps mit 2 Escds.	342 „	298 „
Zusammen Streitbare:	9292 Mann,	895 Pfde.

Hingegen kam die Landes-Vertheidigung von Tirol und Vorarlberg noch rechtzeitig zur Errichtung, und zum Theil auch in Verwendung.

Dieselbe lieferte im:

1. Aufgebot: 8 Bataillons Landesschützen	4012 Mann,
2. „ 19 Freiwilligen Scharfschützen-Compagnien .	2696 „
3. „ 187 Compagnien Landsturm	36.412 „
nebstdem	
2 Wiener Tiroler Scharfschützen-Compagnien	320 „
Zusammen Streitbare:	43.440 Mann.

Weiters wurden:

die Landes-Vertheidigung von Dalmatien mit 103 Compagnien in der Stärke von 21.926 Mann, und im Gebiete von Istrien und dem ehemaligen Görzer-Kreise die Gemeindewachen mit 42 Compagnien, in der Stärke von 7748 Mann organisirt.

Das Triester Territorial-Miliz-Bataillon kam gleichfalls zur Verwendung.

Was die taktische Formation des k. k. Heeres anbelangt, war bei der Infanterie die Brigade, gewöhnlich aus 2 Linien- oder Grenz-Infanterie-Regimentern mit deren ersten 3 Bataillons, einem Jäger-Bataillon und einer 4pfdg. Batterie zusammengesetzt, die erste von einem General oder ausnahmsweise von einem Oberst commandirte höhere Einheit.

Die 4. Bataillons der Infanterie waren im Allgemeinen zum Festungs-Besatzungsdienste im Kriege bestimmt, konnten jedoch auch gleich den ersten 3 Feldbataillons verwendet werden.

Die neueste Organisation des Heeres hatte im Gegensatze zu allen Erfahrungen der letzten Kriege die Formation der Infanterie-Armee-Divisionen aus 2 Brigaden als erste strategische Einheit verworfen, und es bildete sich das Armee-Corps gewöhnlich aus 4 selbständigen Brigaden.

Dem Armee-Corps wurden dann im Felde ein Cavallerie-Regiment, technische Truppen, eine Geschütz- und Munitions-Reserve, ein Colonnen-

Verpflegs-Magazin, ein Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt, eine Ambulance, Fuhrwesen-Feld-Inspectionen und Ergänzungs-Depôts beigegeben.

Es bestanden vor Ausbruch des Krieges 7 Armee-Corps, welche wie folgt dislocirt waren:

Das 1. in Böhmen.
„ 4. „ Mähren, Schlesien.
„ 2. „ Wien, Erzh. Österreich.
„ 3. „ Kärnten, Krain, Venetien.
„ 5. und 7. im Venetianischen.
„ 6. in Ungarn [1]).

Die Infanterie rangirte seit dem Jahre 1860 in 2 Gliedern und war mit einem von der Mündung zu ladenden Bajonnet-Kapsel-Gewehr (System Lorenz) bewaffnet.

Das Geschoss des österr. Gewehres war das cylindro-ogivale Expansivgeschoss. (System Podewils.)

Die Cavallerie-Regimenter waren nach Bedarf in der Monarchie, zum grossen Theile in Ungarn und Galizien dislocirt und formirten schon im Frieden Brigaden aus zwei bis drei Regimentern, nebst einer 4pfündg. Cavallerie-Batterie. Zwei bis drei solcher Brigaden formirten eine Cavallerie-Division, die schwere (Reserve) oder leichte Divisionen hiessen, je nachdem die Mehrzahl aus schweren oder leichten Regimentern bestand. Vor Ausbruch des Krieges bestanden 4 Cavallerie-Divisionen.

Die Cavallerie, in 2 Gliedern rangirend, führte den Säbel oder die Lanze und eine Kapsel-Pistole. Bei Ausbrauch des Krieges fand man sich veranlasst, einige Cavallerie-Körper mit Extra-Corpsgewehren (kürzeren Infanteriegewehren) zu versehen.

Die k. k. Cavallerie war in jeder Beziehung eine ausgezeichnete.

Die 12 Feld-Artillerie Regimenter hatten die Infanterie- und Cavallerie-Brigaden mit den Brigade-Batterien zu 8 Geschützen, dann die Armee-Corps und die Armee mit der nöthigen Zahl von Reserve-Batterien und Munitions-Reserven; endlich die Festungen und die verschiedenen Armee-Artillerie-Parks mit den nöthigen Bedienungsmannschaften aus dem Stande ihrer Festungs- und Park-Compagnien zu versehen.

Die österr. Feld-Artillerie gebot über ein vorzügliches, leicht bewegliches Geschütz-Materiale, mit durchaus nach ihrem eigenen, dem sogenannten Bogenzugsysteme vom Jahre 1863, gezogenen 3pfdgen (für den Gebirgskrieg), 4- und 8pfdgen, von der Mündung zu ladenden Rohren von ausserordentlicher Trefffähigkeit.

---

[1]) Siehe die Eintheilung und Dislocation der Armee vor Ausbruch des Krieges in der Beilage Nr. 6 und 7, II. Abschnitt.



Die Geschosse der Artillerie waren Hohlgeschosse, Shrapnels, Brandgeschosse und Büchsenkartätschen, und wurden die Hohlgeschosse

beim 3pfder bis 3000,
„ 4 „ „ 4000,
„ 8 „ „ 5000 Schritte geschossen, — beim 3pfder bis 1800,
beim 4 und 8 „ „ 2000 „ geworfen.

Das Brandgeschoss war in den Schuss- und Wurfweiten jenen der Hohlgeschosse gleich; — die Shrapnels fanden ihre Anwendung beim 3pfder bis 1500, 4 und 8pfder bis 2000 Schritte.

Die Anwendung der Büchsenkartätschen beschränkte sich auf die Entfernung von 300—500 Schritte.

Weiteres waren 9 Artillerie-Regimenter je mit einer Raketen-Batterie versehen, — deren 4pfdge Schussraketen bis auf 2000, — 6pfdge Wurfraketen bis 1500, Büchsenkartätschen bis 300, Brand- und Feuerballen bis 1000 Schritte angewendet wurden.

Die ganze Armee war seit Jahren mit einfachen und vorzüglichen Exercir- und Manövrir-Vorschriften versehen und liess in der Leichtigkeit ihrer Evolutionen Nichts zu wünschen übrig. Nur fehlte es ihr an gründlichen, den Forderungen des Krieges entsprechenden Übungen im grossen Style.

Die Überzeugung, dass die aus früheren Zeiten überkommene, mehr defensive Kampfweise selten zu günstigen Resultaten führe, hatte sich in der Armee seit dem Feldzuge 1859 gegen das französische Heer vollkommen Bahn gebrochen; — im Kampfe so rasch als möglich zum Angriffe zu schreiten, hierin den Gegner zu überbieten und ihm zuvorzukommen, war ein Axiom der Kampfweise geworden; doch waren selten die Übungen der Truppen darnach, dieser Taktik auch die nöthige Ruhe und Überlegung zu geben.

Die Dienstzeit war mit 8 Jahren in der Linie und 2 Jahren in der Reserve festgesetzt; doch blieb die Mannschaft in der Regel nur 3 Jahre im Präsenzstande.

Fügen wir hinzu, dass das Herr an seinen Génie- und Pionnier-Truppen, welch' letztere mit den Birago'schen Brücken-Equipagen, zu je 42 Klafter Brückenlänge, ausgerüstet waren, hinlänglich gewählte und vorzüglich gebildete Kräfte besass, die allen Anforderungen des technischen Dienstes entsprachen.

Wie der Feld-Verpflegsdienst im Grossen bei dem kais. Heere geregelt war, wird sich aus der späteren Darstellung ergeben; die Truppen hatten in der Regel einen 2- bis 4tägigen Verpflegsbedarf bei sich, einen 2tägigen auf ihren eigenen in Brigade-Proviant-Colonnen zusammengestellten Proviant-

wagen, und einen 4tägigen Verpflegs-Vorrath aller Art im Corps-Colonnen-Magazin, das aus für je 2 Armee-Corps und 1 Cavallerie-Division zusammengestellten und mit einem 8tägigen Vorrathe versehenen Nachschubs-Magazinen ergänzt ward, welch' letztere wieder ihren Bedarf aus rückwärts angelegten und stets ergänzten Feld-Verpflegs-Haupt-Magazinen zu decken hatten [1]).

Die Marine.

Die Flotte zählte 108 Kriegsfahrzeuge, u. z.:

Seeschiffe:

7 Panzerschiffe,
21 Schraubenschiffe verschiedener Grösse,
11 Rad-Dampfer,
14 Segelschiffe,

53 Kriegsschiffe. [2])

Binnen-Gewässer-Schiffe [3]):

21 Schrauben- und Rad-Dampfschiffe,
34 Segel- und Positions-Schiffe.

Zur Bemannung der gesammten Flotte waren mit Einschluss der Officiere etc. über 12.000 Mann erforderlich.

Die Hauptgeschütze der schweren Schiffe waren glatte 48- und 30pfündige Kanonen, in verschiedenen Längen. Gezogene Kanonen von 24pfündigem und geringerem Kaliber waren nur in kleiner Zahl vorhanden.

Das Marine-Personale bestand aus:

5 Admiralen, 11 Linien-Schiffs-Capitains, 21 Fregatten-Capitains, 4 Corvetten-Capitains, 208 See-Officieren, 171 See-Cadeten,	420 Mann
der Marine-Geistlichkeit	10 „
dem „ Auditoriat	9 „
dem Marine-Kriegs-Commissariat	16 „
	Zusammen 455 Mann

[1]) Wir verweisen im Übrigen bezüglich näherer Details über die österr. Armee-Organisation auf die hierüber bestehenden zahlreichen Vorschriften und Werke, — darunter namentlich auf das Werk des Generalstabshauptmannes Petrossi: „Das Heeresweesen der k. k. österr. Armee."

[2]) Die detaillirte Übersicht ist in der Beilage zum II. Abschnitte Nr. 8 enthalten.

[3]) Auf den Lagunen Venedigs und auf dem Garda-See.

	455	Mann
den Marine-Ärzten	66	„
„ „ Schiffbau-Ingenieuren	27	„
„ „ Land- und Wasserbau-Ingenieuren	9	„
„ „ Verwaltungsbeamten	133	„
„ Maschinisten	145	„
dem Matrosen-Corps mit 13 Compagnien	8743	„
„ Marine-Zeugs-Corps mit 4 Compagnien	1216	„
„ „ Infanterie-Regiment mit 2 Bat., à 4 Comp.	3730	„
Zusammen	14.524 [1])	Mann.

Die Ergänzung erfolgte durch Freiwillige und im Wege der Conscription; die Dienstzeit betrug damals 8 Jahre, welcher noch eine 2jährige Reserve-Verpflichtung folgte.

---

[1]) Bei den Marine-Truppen ist die Sollstärke angegeben; der factische Stand war weit höher.

III. Abschnitt.

Die Rüstungen Österreichs zum Kriege.

Die entscheidenden Berathungen über die für den drohenden Doppelkrieg zu treffenden Rüstungen begannen in Österreich Anfangs März, zur Zeit, als die Verhandlungen mit Preussen bereits einen Charakter angenommen hatten, der eine friedliche Beilegung des enstandenen Conflicts kaum mehr hoffen liess.

Die erste dieser Berathungen unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers, welcher natürlich schon Vorbesprechungen im Schosse des Kriegsministeriums vorangegangen waren, fand am 7. März, die weiteren am 14. März, 8. April, 13., 17. Mai u. s. w. statt.

Da die einzelnen Rüstungsmassregeln, deren Principien bei diesen Berathungen beschlossen wurden, ohnehin im Folgenden ausführlicher zur Sprache kommen, so übergehen wir hier die Einzelnheiten der Conferenz-Beschlüsse und berühren nur vorläufig die drei wichtigsten Fragen, die in den Conferenzen entschieden werden mussten, nämlich: wie und in welchem Masse die Kräfte des ganzen Heeres mit Rücksicht auf die beiden Gegner zu vertheilen wären, wann das Heer zu mobilisiren, und wo speciell die gegen Preussen zu verwendende Armee zu versammeln wäre.

Was die erste Frage anbelangt, so ward beschlossen, die Armee in Italien (später Süd-Armee genannt) aus 3 Infanterie-Armee-Corps, dem 5., 7. und 9., dann einer Reserve-Cavallerie-Brigade, einer Munitions-Reserve, nebst den für die Mobilisirung dieser Armee nöthigen Feld-Anstalten, zusammenzusetzen.

Der grössere Theil des österreichischen Heeres sollte gegen Preussen als „Nord-Armee“ verwendet werden, und diese aus dem 1., 2., 4., 6., 8. und 10. Armee-Corps, dann 2 leichten und 3 schweren Cavallerie-Divisionen, einer Armee-Geschütz- und Munitions-Reserve und allen übrigen erforderlichen Feld-Anstalten bestehen.

Die Verwendung des 3. Armee-Corps — ob für den nördlichen oder südlichen Kriegsschauplatz — blieb einige Zeit unentschieden, bis endlich am 24. Mai dieses Armee-Corps der Nord-Armee zugewiesen wurde, so dass diese nun aus 7 Corps bestand.

Wir geben in der Beilage die ausführliche Ordre de bataille der Armeen, wie sie zu dieser Zeit entworfen ward und auch, mit nur geringen Veränderungen, thatsächlich in's Leben trat [1]).

Nach dieser Ordre de bataille hatte die Nord-Armee zu zählen:

196 Bataillons, 62 technische, Park-, Sanitäts- und Stabsinfanterie-Compagnien, 157 Escadrons (wovon 4 Escadrons Stabs-Cavallerie) und 93 Batterien.

Für die festen Plätze des nördlichen Kriegsschauplatzes (inclusive der Besatzungen am Rhein) waren bestimmt: 39 Bataillons, 39 technische und Festungs-Artillerie-Compagnien, 11 Escadrons und 6 Batterien, woraus sich eine Gesammtstärke an Truppen für den Norden ergab von: 235 Bataillons, 101 Compagnien, 168 Escadrons und 99 Batterien.

Die Süd-Armee hatte zu bestehen aus:

63 Bataillons, 28 Compagnien, 25 Escadrons (wovon 1 Escadron Stabs-Cavallerie) und 22 Batterien.

Die Division in Tirol aus:

11 Bataillons, 6 Compagnien, 1 Escadron und 5 Batterien.

Die Division an der Küste und in Friaul (inclusive Palmanuova und Osoppo) aus:

14 Bataillons, 10 Compagnien, 2 Escadrons und 2 Batterien.

Für feste Plätze, grössere Städte etc. im Venetianischen:

42 Bataillons, 42 Compagnien, 3 Escadrons, 2 Batterien.

Für Dalmatien:

9 Bataillons, 11 Compagnien, 4 Batterien, so dass im Süden zur Verwendung kamen:

139 Bataillons, 97 Compagnien, 31 Escadrons, 35 Batterien, was im Ganzen, in Nord und Süd,

374 Bataillons, 198 Compagnien, 199 Escadrons und 134 Batterien ergibt.

Zur Besatzung im Innern verblieben:

30 Bataillons, 9 Compagnien (darunter 1 vierte, 3 zehnte Grenz-Divisionen) und 3 Batterien, zu welchen weiters vorläufig noch alle Depôt-Divisionen der Linien-Infanterie-Regimenter und alle Depôt-Körper der Jäger zu rechnen waren.

Vergleicht man die Ziffern der auf beiden Kriegsschauplätzen für das Feld bestimmten Truppen Österreichs mit jenen seiner Gegner, so wird die Unzulänglichkeit der ersteren, welche in der bestehenden Heeres-Organisation des Kaiserstaates begründet war, auf den ersten Blick klar.

Die Operations-Armee im Süden erscheint so karg bemessen, dass sie als einer „beinahe dreifachen Übermacht" gegenüberstehend angesehen werden kann.

---

[1]) III. Abschnitt Nr. 1.

Die Nord-Armee war dem preussischen mobilisirbaren Heere gleichfalls nicht gewachsen und also weit entfernt von einem Verhältnisse, das den Erfolg im Kriege einigermassen hätte gewährleisten können.

Ein Doppelkrieg gegen 2 Mächte, wie sie hier Österreich gegenüberstanden, war bei des letzteren militärischer Organisation kaum mit Erfolg auf beiden Seiten zugleich zu führen.

Da derselbe aber unvermeidlich war, so mussten militärischerseits alle Anstrengungen gemacht werden, um wenigstens auf dem für die Machtstellung Österreichs entscheidenden Kriegsschauplatze, und dies war hier der nördliche, den Kampf so energisch als nur immer möglich führen zu können.

Die Armee im Süden musste so vernachlässigt werden, dass sie voraussichtlich nur wenig Lorbeern ernten konnte. Sich so gut als möglich zu halten, bis vielleicht nach einem Erfolge im Norden ihr eine weitere Unterstützung werden konnte, vielleicht ruhmvoll kämpfend unterzugehen, — dies war das Loos, welches dieser Armee beschieden schien.

Das Verhältniss bei der Nord-Armee war günstiger, doch nicht allzugünstig. Ward dieselbe geschlagen, so war keine Reserve-Armee vorhanden, um deren Lücken zu füllen oder sie schützend aufzunehmen.

Mit einem unglücklichen Schlage, der diese Armee traf, konnte das Schicksal des Krieges entschieden sein. Diese Betrachtung war zu ernst; es stand bei diesem Kriege zu viel für das ganze Reich und für dessen Zukunft auf dem Spiele, als dass Alles auf die ohnehin nicht zu sichere Karte der Nord-Armee hätte gesetzt werden dürfen.

Feldmarschall-Lieutenant Baron Henikstein regte daher gegen Ende März beim Kriegsministerium die Errichtung neuer Truppenkörper an und schlug zu diesem Zwecke die Aufstellung fünfter Bataillons bei allen Infanterie-Regimentern, sowie die Bildung von Freiwilligen-Corps vor, wornach die vierten Bataillons aus den Festungen gezogen und der Operations-Armee beigegeben werden konnten. In der Conferenz-Sitzung vom 8. April ward dieser Vorschlag angenommen, und beschlossen, bei jedem Infanterie-Depôt noch eine Division, und bei jedem Jäger-Depôt noch 1 Compagnie neu aufzustellen. Aus den beiden Depôt-Divisionen der 80 Infanterie-Regimenter sollten dann ebenso viele fünfte Bataillons zu 4 Compagnien, aus den Jäger-Depôt-Compagnien aber bei jedem Bataillon eine Reserve-Division formirt werden. Eine zweite Recrutirung (85.000 Mann) ward gleichfalls beschlossen.

Bei der Bestimmung des Zeitpunktes, wann beide Armeen zu mobilisiren wären, wurden mehr diplomatische und finanzielle, als die eigentlich entscheidenden militärischen Bedingungen der Frage berücksichtigt.

Österreich hatte viele Gründe, den drohenden Krieg möglichst zu vermeiden; abgesehen von seiner innern Lage, welche hiezu rieth, glaubte man

auch Rücksichten auf die dem Kaiserstaate befreundeten deutschen Regierungen nehmen zu müssen, deren Allianz im Kriegsfalle allem Anscheine nach nur dann gesichert war, wenn Österreich nicht als der angreifende Theil erschien.

Um der hunderttausend Mann willen, welche diese Regierungen unter obiger Voraussetzung zu Gunsten Österreichs in die Wagschale des Krieges legen konnten, — zumeist aber aus Rücksicht auf die Erhaltung des Friedens überhaupt, sollten die Rüstungen nur in dem Masse geschehen, als dieselben bei den beiden Gegnern fortschritten.

Das Bedenkliche eines solchen Vorganges, der grosse Gefahren in sich barg und wohl schon manchen Feldzug Österreichs im Keime hatte verunglücken lassen, ward zwar nicht verkannt, und namentlich war es FML. Baron Henikstein, der bei der besseren Organisation und bei weitem rascheren Mobilisirbarkeit der preussischen Armee auf die Beschleunigung der Aufstellung der eigenen Armee wiederholt Nachdruck legte.

Es blieben jedoch die diplomatischen und finanziellen Motive die massgebenderen, und es wurden somit zwar alle nöthigen Anstalten zur seinerzeitigen raschen Mobilisirung der Armee getroffen, diese selbst aber ward, bis auf einige kleine Truppenbewegungen, möglichst lange hinausgeschoben [1]).

Der Minister des Äussern, FML. Graf Mensdorff, äusserte sich noch am 20. April mit Bezug auf ein ihm von Seiner Majestät dem Kaiser übergebenes militärisches Memoire, welches die Nothwendigkeit der Rüstungsbeschleunigung betonte, „dass er viel zu sehr Militär sei, um das Begründete dieser An„schauung nicht einzusehen, und dass die von dem kaiserlichen Cabinete ein„geschlagene Richtung allerdings etwas Gewagtes hätte, dass aber auch die „durch eine Aufstellung der Armee herbeigeführte Situation nicht ohne Ge„fahren sein würde. Alles, was bisher diplomatisch geschehen, wäre darauf „gerichtet gewesen, Preussen die Handhabe zur Aggression aus der Hand zu „winden. — Gelänge dieses, so würde Österreich sich damit politisch und „finanziell besser stellen."

Der Minister war daher dafür, den Eindruck seiner letzten nach Berlin und Paris gerichteten Depeschen noch abzuwarten.

---

[1]) Vom k. k. Kriegs-Ministerium wurden alle Entwürfe derart vorbereitet, dass die Mobilisirung und Ausrüstung der ganzen Armee (Einberufung der Urlauber, Ankauf der Pferde, Betheilung der Truppen mit denselben und mit Fuhrwerken etc. etc.) binnen 7 Wochen beendet, und die Truppen und Anstalten innerhalb derselben Zeit an ihren Concentrirungs- oder sonstigen Bestimmungsorten eingetroffen sein konnten.



Die Rüstungen Italiens waren indessen so drohend geworden, dass schon am 21. April zur Mobilisirung der Süd-Armee und bald auch zu jener der Nord-Armee geschritten werden musste.

Was die Frage anbelangt, wo die Nord-Armee ihren ersten Aufmarsch zu vollziehen hätte, so äusserte sich der Generalstabs-Chef der Armee schon in der Conferenz-Sitzung am 14. März dahin, dass der günstigste Sammelpunkt für diese Armee die Gegend bei Olmütz wäre, — entgegen allen sonstigen für einen ähnlichen Kriegsfall verfassten Entwürfen, welche den strategischen Aufmarsch der Armee in Böhmen wollten.

Wir werden auf diesen Gedanken später noch, wenn wir auf den Kriegsplan näher einzugehen Gelegenheit finden, zurückkommen.

Vorläufig sei nur erwähnt, dass FML. Baron Henikstein bei seinem Vorschlage, die Nord-Armee in Mähren statt in Böhmen aufzustellen, zunächst von der Voraussetzung ausging, dass die preussische Armee in überlegener Zahl viel früher ihre Mobilisirung beendet haben würde, als die österreichische dies bei dem ihren Rüstungen zu Grunde liegenden diplomatischen Gedanken erreichen könnte, und dass dann der Aufmarsch der letzteren in Böhmen — sei es, dass die preussische Armee in Böhmen oder in Mähren einbräche — sich nicht mehr würde bewerkstelligen lassen.

Die erste Versammlung der Nord-Armee hatte demnach bei Olmütz zu geschehen, mit Ausnahme des ersten Armee-Corps, das schon in Böhmen stand, und einer leichten Cavallerie-Division, die gleichfalls dort zusammengezogen werden sollte. Diese beiden Armee-Abtheilungen sollten beim Ausbruche des Krieges die königlich sächsische Armee in Böhmen aufnehmen und sich dann mit dieser, nach Ermessen des Armee-Commandanten, näher gegen die Haupt-Armee ziehen.

Was die Armeen der süddeutschen Staaten betrifft, so ward in der Conferenz-Sitzung vom 13. Mai der Gedanke ausgesprochen, dass die bayerische Armee gegen Hof und Erfurt vorzuschieben sein würde, um sich dann im weiteren Verlaufe der Operationen an der mittleren Elbe mit der kaiserlichen Armee zu vereinigen.

Das 8. Bundes-Armee-Corps sollte Mainz als Sammel- und Stützpunkt betrachten und die Linie Frankfurt-Mainz schützen.

Obwohl alle Voreinleitungen des kaiserlichen Kriegsministeriums immer darauf abgezielt hatten, die Mobilisirung der ganzen Armee mit Einem Male in's Werk zu setzen, so erfolgte diese Mobilisirung doch nach der jeweiligen diplomatischen Situation in verschiedenen Zeiträumen.

In der langen sechswöchentlichen I. Periode, vom 2. März bis 12. April, welche preussischerseits als eine Zeit beständiger militärischer

Herausforderungen zu Gegenrüstungen bezeichnet ward, ergingen nur unwesentliche Anordnungen und fanden nur geringfügige Truppenbewegungen statt. Es wurden unbedeutende Dislocationsveränderungen bei einzelnen Truppenabtheilungen vorgenommen, die Ausfassung der Bagagekarren und Munitionswagen bei mehreren Truppenkörpern, dann die Erhöhung des Standes an Mann und Pferden bei einigen Batterien angeordnet.

Die II. Pe iode (13. bis 25. April) umfasste die Completirung der gesammten Feld-Artillerie an Mannschaft, den Befehl zum Beginne des Pferdeankaufes, die Aufstellung der Cadres bei den Fuhrwesen-Abtheilungen, die gänzliche Mobilisirung der Süd-Armee, die Completirung des grössten Theiles der Grenz-Regimenter, dann der Depôt-Körper bei den italienischen Infanterie-Regimentern und Jäger-Bataillons, des Kaiser-Jäger-Depôt-Bataillons, endlich die Einberufung aller Urlauber, Reservisten und Recruten aus den italienischen Ergänzungs-Bezirken.

In der III. Periode (25. April bis 7. Mai) erfolgten die Befehle zur vollständigen Mobilisirung der Nord-Armee, zur Absendung der Besatzungen in die Festungen des nördlichen Kriegsschauplatzes, und Versetzung der Depôt-Körper aller Truppen auf den vollen Kriegsstand.

In die IV. Periode (Anfangs Mai bis Ende Juni) fielen endlich jene Anordnungen, welche die möglichste Verstärkung der beiden operirenden Armeen zum Zwecke hatten: Aufstellung der 5. Infanterie-Bataillons und der Jäger-Depôt-Divisionen, Errichtung von 20 combinirten Infanterie- und 5 combinirten Jäger-Bataillons, Formirung von 3 neuen Brigaden, Vornahme einer zweiten Recruten-Aushebung.

Am 2. März erging vom Kriegsministerium der Befehl, die Huszaren-Regimenter Nr. 2 und 7 (in Galizien), die Uhlanen-Regimenter Nr. 3, 6, 9 und 10 und die Batterien Nr. 3 und 4 des 12. und Nr. 1, 2, 4, 8 des 10. Artillerie-Regiments (in Siebenbürgen und im Banate) märschfertig zu machen.

Am 14. März wurden die Huszaren-Regimenter Nr. 5 und 8 aus Oberösterreich, das Infanterie-Regiment Nr. 18 von Pest, und die Brigade General-Major Ringelsheim von Krakau nach Böhmen; die 4. Bataillons der Regimenter Nr. 20, 40 und 57, und das Infanterie-Regiment Nr. 37 (von Lemberg) nach Krakau; die Huszaren-Regimenter Nr. 2 und 7 gegen Krakau; die früher genannten 4 Uhlanen-Regimenter gegen Wien, endlich die Batterien aus dem Banate und aus Siebenbürgen, dann die in Croatien befindlichen Batterien Nr. 5, 6 und 8 des 6. Artillerie-Regiments zu ihren Regimentern beordert [1]).

[1]) Das Huszaren-Regiment Nr. 5 langte vom 4. bis 12. April in Melnik und Umgebung, Nr. 8. vom 6. bis 11. April in Lobositz an.

Das Regiment Nr. 18 ging am 15. und 16. mittelst Eisenbahn ab und wurde mit 2 Bataillons nach Josephstadt, mit 1 Bataillon nach Königgrätz verlegt.



Am 16. März wurden die ersten Festungs-Compagnien des 2. und 4. Artillerie-Regiments von Wien mittelst Eisenbahn nach Josephstadt und Königgrätz, am 20. das 30. Jäger-Bataillon von Wien nach Teschen abgesendet; das 24. Jäger-Bataillon und die Infanterie-Regimenter Nr. 71 und 74 (deren Ausscheidung aus dem Verbande der Armee in Italien schon im Monate Februar, gelegentlich des unter friedlichen Verhältnissen für das Frühjahr beabsichtigten Dislocationswechsels, angeordnet war) wurden am 17. unter Commando des GM. Grafen Rothkirch mittelst Eisenbahn nach Wien beordert, und trafen diese Truppen vom 29. bis 31. März hier ein.

Am 24. März wurden die beiden Huszaren-Regimenter Nr. 6 und 14 von Bochnia und Rzeszow nach Mähren bestimmt [1]).

Die Brigade General-Major Ringelsheim traf auf der Eisenbahn vom 24. bis 27. März in Theresienstadt ein, wo der Stab und 2 Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 42 blieben; das 26. Jäger-Bataillon wurde nach Bürgstein und Haida, das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 42 nach Leitmeritz, das Infanterie-Regiment Nr. 73 nach Auscha, Grabern, Neuschloss und Böhmisch-Leipa verlegt.

Die drei vierten Bataillons und das Infanterie-Regiment Nr. 37 kamen vom 22. bis 24. März in Krakau an. Zum Ersatz derselben wurden das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 67 (aus Stanislau) und das Infanterie-Regiment Nr. 68 (aus Zalesczyki, Tarnopol und Czernowitz) nach Lemberg gezogen, wo sie Ende März und Anfangs April eintrafen.

Die Uhlanen-Regimenter und die Batterien aus Siebenbürgen konnten der grossen Entfernungen wegen erst von Mitte April bis Mitte Mai in Nieder-Österreich, die Batterien in Pest einlangen.

Für die vier Uhlanen-Regimenter waren folgende Dislocationen bestimmt:

Uhlanen-Regiment Nr. 3 nach Stockerau und Concurrenz (traf zwischen dem 6. und 14. Mai ein),

Uhlanen-Regiment Nr. 7 nach Bruck a. d. Leitha und Concurrenz (traf zwischen dem 14. und 18. April ein),

Uhlanen-Regiment Nr. 9 nach Himberg und Concurrenz (traf zwischen dem 9. und 12. April hier ein),

Uhlanen-Regiment Nr. 10 nach Gross-Enzersdorf (traf zwischen dem 11. und 16. Mai ein).

Das Huszaren-Regiment Nr. 2 traf vom 9. bis 11. April in der Dislocation Bochnia und Concurrenz, das Huszaren-Regiment Nr. 7 vom 3. bis 7. April in der Dislocation Rzeszow und Concurrenz ein.

Vom Huszaren-Regimente Nr. 2 wurde der Regiments-Stab am 11. April nach Krakau, die 4. Escadron am 17. April nach Myslenice, die 5. Escadron nach Wadowice translocirt.

Die Batterien des 6. Artillerie-Regiments trafen zwischen dem 6. und 11. April in Wiener-Neustadt, jene des 12. zur selben Zeit in Comorn ein.

[1]) Dieselben brachen vom 29. März bis 3. April èscadronsweise aus ihren Stationen auf. Das Huszaren-Regiment Nr. 6 rückte vom 12. bis 18. April in Mährisch-Neustadt und Concurrenz, das Huszaren-Regiment Nr. 14 vom 19. bis 24. April in den Rayon von Weisskirchen, der Regimentsstab am 21. in Olmütz ein.

Am selben Tage befahl das Kriegsministerium:
die Batterien Nr. 2, 4, 5, 6 des 1. Artillerie-Regiments (zu Bri-
„ 1, 2, 3, 4 „ 2. gade-Batterien des I., II. u. IV.
„ 1, 2, 3, 4 „ 4. Armee-Corps bestimmt),
„ 2, 3, 4, 5, 6 „ 11. Artillerie-Regiments (für die 1. u.
2. leichte Cavallerie-Division bestimmt) successive mit Mann und Pferd auf jenen höhern Stand zu setzen, von welchem dieselben eventuell unter Beiziehung von 405 Stück schweren Zugpferden von den Friedenstransports-Escadrons sich in der kürzesten Zeit auf den Kriegsstand an Pferden bringen und marschbereit machen konnten.

Am 14. April befahl das Kriegs-Ministerium, die Batterien sämmtlicher 12 Feld-Artillerie-Regimenter (mit Ausnahme der Batterie Nr. 1/I in Mainz) auf den Kriegsstand an Mannschaft zu setzen.

Die Pferde-Assent-Commissionen: Prag mit dem Filiale Budweis, Warasdin, Radautz als Filiale von Drohobycze, Gratz, Brünn und Hatschein waren sofort zu activiren, und hatte bei denselben, sowie bei den in Wien, Pesth, Drohobycze, Olchowce, Krakau und Nimburg bereits bestehenden Assent-Commissionen der Pferde-Ankauf unverzüglich zu beginnen.

Mit aller Energie sollte dahin gewirkt werden, dass die Artillerie-Regimenter binnen 14 Tagen ihren Pferdebedarf an sich zögen.

Am 18. April ordnete das Kriegs-Ministerium die Aufstellung der Cadres für die Fuhrwesen-Abtheilungen, ferner jene des Armee-Park-Bespannungs-Commando's sammt den zugehörigen Fuhrwesen-Feld-Inspectionen und den 19 Armee-Park-Bespannungs-Escadrons an.

Die Friedens-Transports-Escadrons wurden angewiesen, ihre schweren Zugpferde nach der hinausgegebenen Repartition, und nach Mass, als sie Ersatz an leichten Zugpferden bekommen würden, successive an die Artillerie-Regimenter abzugeben.

Die für die nördlichen Festungen designirten Génie- und Festungs-Artillerie-Compagnien (jedoch ausschliesslich der noch nicht aufgestellten 5. Festungs-Compagnien) wurden am 13. April dahin beordert und trafen bis 1. Mai an ihren Bestimmungsorten ein [1]).

Alle früher erwähnten Infanterie- und Cavallerie-Körper, die in Galizien liegenden 5 leichten Cavallerie-Regimenter, alle Cavallerie-Regimenter des Ofner Generalats, alle Infanterie-Körper des Prager und Brünner Generalats, das Infanterie-Regiment Nr. 10 und das 12. und 16. Jäger-Bataillon (letztere 3 in Siebenbürgen), das Dragoner-Regiment Nr. 1 und das Huszaren-Regiment Nr. 1, welche am 13. und 14. April zur Armee in Italien abmarschirten, dann Nr. 10, 5, 8, endlich alle Truppen der Süd-Armee hatten ihren Feldbedarf an Fuhrwerken an sich zu ziehen.

[1]) Da nach dem Abmarsch der für die nördlichen Festungen bestimmten Festungs-Artillerie-Compagnien nur die 1. und 2. Festungs-Compagnie des 6. Artillerie-



Es war zu dieser Zeit schon ziemlich sicher, dass die Festung Theresienstadt bei Beginn des Krieges nicht in unmittelbarer Verbindung mit der operirenden Armee stehen, sondern sich selbst überlassen, einer stärkeren Besatzung bedürfen werde.

Hiemit im Zusammenhange wurden am 14. April bestimmt:

Die 4. Bataillons der Infanterie-Regimenter Nr. 34, 42 und 73 für Theresienstadt, das 3. und 4. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 16 nach Ungarn (statt der 4. Bataillons der Infanterie-Regimenter Nr. 4 und 9); das 4. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 9 als Besatzung nach Wien; die 4. Bataillons der Infanterie-Regimenter Nr. 4 und 27 zu Stabstruppen, u. z. ersteres für das I., II. und VIII. Corps, letzteres für das III. Corps und das Hauptquartier der Nord-Armee; ferner die 13. Génie-Compagnie, statt nach Prag, nach Comorn.

Am 21. April wurde die ganze Süd-Armee auf den Kriegsstand gesetzt, vorläufig noch ohne Beförderung von Officieren, ebenso alle für Italien, Tirol, das Küstenland und Dalmatien bestimmten Truppen; endlich sämmtliche Grenz-Regimenter des Agramer-Generalates, dann das 9. Grenz-Regiment mit allen 3, resp. 4 Bataillons und den Reserve-Divisionen, und das Titler Bataillon sammt der Reserve-Division.

Die aus italienischen Bezirken sich ergänzenden Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillons, dann das Kaiser-Jäger-Rgt. hatten die Depôt-Körper mit vollem Kriegsstande an Mannschaft zu errichten und erstere die Einberufung aller in ihrem Bezirke sich aufhaltenden Recruten, Urlauber und Reservemänner italienischer Nationalität zu veranlassen [1]).

Eine sehr wichtige Verfügung, welche schon seit längerer Zeit im Plane gelegen, ward nun auch definitiv ausgesprochen.

Dieselbe betraf die Ernennung der Commandanten für beide Armeen, von welch' letzteren jene im Süden fortan durch Seine kaiserliche Hoheit den Feldmarschall Erzherzog Albrecht, jene im Norden aber durch den bisherigen Commandanten der Armee in Italien, Feldzeugmeister Ritter von Benedek, zu befehligen war.

Am 22. April erhielt Feldmarschall Erzherzog Albrecht den Auftrag, sogleich nach Verona abzugehen und das Armee-Commando zu übernehmen. Feldzeugmeister Benedek sollte sodann zur weiteren Verfügung sich nach Wien begeben. Dieser Befehl ward jedoch gleich wieder zurückgenommen, und erst am 5. Mai neuerdings gegeben.

Regiments in Wien verblieben, und mit diesen den Anforderungen des Arsenals nicht genügt werden konnte, wurde die Aufstellung von zwei Arbeits-Compagnien beim Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 1 zu Wien mit einem Gesammtstande von 6 Officieren, 540 Mann angeordnet.

[1]) Die auf Durchführung dieser Massregeln bezüglichen Detail-Verfügungen erflossen vom Kriegs-Ministerium am 22. und 23. April.



Das Landes-General-Commando zu Agram ward angewiesen, am 30. April das Liccaner-Regiment in Carlopago, das Ottočaner-Regiment in Zengg, jedes mit 3 Bataillons auf vollem Kriegsstande, zur Einschiffung nach Dalmatien bereit zu halten, und das Truppen-Commando zu Triest beauftragt, die Verschiffung dieser Regimenter nach Dalmatien, von je 2 Bataillons der Infanterie-Regimenter Nr. 3 und 21 aus Dalmatien nach Triest, des 7. Jäger-Bataillons und von 2 Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 17 nach Venedig, von 3 Bataillons Oguliner von Zengg nach Pola, des Infanterie-Regiments Nr. 78 von Istrien nach Triest, von je 600 Mann Ergänzungen der Infanterie-Regimenter Nr. 3, 17 und 47 von Triest nach Dalmatien und von 2 Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 22 von Fiume und Zengg nach Triest einzuleiten.

Ausser der Versetzung der für die Süd-Armee und für Dalmatien bestimmten Truppen auf den Kriegsstand wurde gleichzeitig jene des 14. Grenz-Infanterie-Regiments mit allen 4 Bataillons, und der 4. Bataillons der Infanterie-Regimenter Nr. 4, 27 und 63, dann der zu Festungs-Besatzungen im Norden designirten 4. Bataillons (excl. jener, welche sich in Böhmen und Mähren ergänzten) angeordnet.

Das 14. Grenz-Regiment sollte nach bewirkter Ergänzung mit 3 Bataillons sogleich nach Siebenbürgen abrücken, damit die Linientruppen von dort abmarschiren könnten.

Alle Mobilisirungs-, Marsch- und Fahr-Entwürfe waren bisher darauf berechnet gewesen, dass beide Armeen gleichzeitig auf Kriegsfuss und in Bewegung gesetzt werden würden.

Der Umstand, dass nun die Süd-Armee aus politischen Rücksichten zuerst zur Aufstellung kam, machte eine störende Änderung der am 15. April ausgegebenen Marsch- und Fahr-Entwürfe nöthig.

Die neuen Entwürfe wurden am 25. April bekanntgegeben, und der Beginn der grossen Transporte auf den 1. Mai festgesetzt, mit welchem Tage auch beim Kriegsministerium die Centralleitung für Eisenbahn- und Dampfschiff-Transporte unter Major P a n z des Generalstabes in Thätigkeit trat.

Nach Mass des Eintreffens der zur Süd-Armee bestimmten Truppen sollte vom Armee-Commando zu Verona die Rücksendung der im dortigen Bereiche dislocirten, zur Nord-Armee bestimmten Abtheilungen verfügt werden.

Die ersteren (einschliesslich der dortigen Festungs-Besatzungen und der Truppen für Dalmatien) trafen nebst dem grössten Theile ihrer Ergänzungen successive vom 2. bis 24. Mai, geringe Ergänzungsreste noch während des Monates Juni, an ihren Bestimmungsorten ein. Der Ankauf der für die Süd-Armee erforderlichen Pferde war am 21. Mai vollständig beendet. Die Bespannungen und Fuhrwesens-Abtheilungen langten vom 18. Mai bis 12. Juni bei der Armee an, d a h e r m i t l e t z t e r e m T a g e d i e S ü d - A r m e e so ziemlich vollzählig und v o l l k o m m e n a u s g e r ü s t e t war.

Die Stärke der Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche, in Tirol und Istrien, und der Truppen in Dalmatien nach dem Mobilisirungs- und Ausrüstungs-Entwurfe betrug:

	Verpflegs-Stand		Streitbarer Stand		
	Mann	Pferde	Mann	Pferde	Geschütze
Bei der operirenden Armee im Venetianischen (3 Armee-Corps und 1 Reserve-Cavall.-Brigade	83.738	14.998	64.296	3663	176
Reserve-Anstalten	5.673	2.013	—	—	—
An Festungs-Besatzungen . . .	50.124	1.496	34.709	300	8
1 mobile Infanterie-Brigade . .	7.903	567	6.960	150	8
1 Division in Tirol	14.955	1.749[1])	11.231	150	24
1 Division in Istrien	18.655	1.694	13.741	300	16
Truppen in Dalmatien	13.087	586[2])	8.821	—	16
Zusammen im Süden	194.135	23.103	139.758	4563	248

Von den aus der Süd-Armee und aus Dalmatien ausgeschiedenen Truppen wurden jene des 3. Armee-Corps in Kärnthen und Krain, die übrigen an der Südbahn bis Wien, und an der Gross-Kanizsa-Ödenburger-Bahn dislocirt; die als Besatzungen für die nördlichen Festungen bestimmten italienischen 4. Bataillons wurden dahin, alle Ergänzungen der italienischen Regimenter zu diesen abgesendet[3]).

[1]) Darunter 434 Tragthiere.

[2]) Darunter 377 Tragthiere.

[3]) Das Infanterie-Regiment Nr. 49 blieb in Klagenfurt. Die zum 3. Corps gehörenden Jäger-Bataillons Nr. 1, 3, 4 und Infanterie-Regimenter Nr. 44, 46, 52, 62 und 78 wurden nach Kärnten und Krain verlegt und an den dortigen Bahnen dislocirt. Die Batterien Nr. 7/VIII und 8/VIII kamen nach Süd-Steiermark; die übrigen zum 3. Corps gehörenden Batterien und die 3. Sanitäts-Compagnie standen bereits in Laibach. Bis 16. Mai waren alle vorstehenden Truppen in ihren neuen Dislocationen eingetroffen, und somit das ganze III. Armee-Corps in Krain und Kärnten (nebst den 2 Batterien in Süd-Steiermark) versammelt.

Innerhalb derselben Zeit waren auch (von den zum 10. und 8. Armee-Corps bestimmten Truppen):

das 28. und 31. Jäger-Bataillon und die Infanterie-Regimenter Nr. 1, 3, 8 und 25 an die Südbahn von Cilli bis Leobersdorf,

die Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 32 an die Ödenburger-Gross-Kanizsaer Bahn, die 8. Sanitäts-Compagnie nach Wien,

die nach Olmütz, Josephstadt und Theresienstadt bestimmten 4. Bataillons der italienischen Infanterie-Regimenter Nr. 13, 26, 38 und 45, welche ursprünglich nur nach Nieder-Österreich und Steiermark kommen sollten, in Folge späterer Anordnung (vom 29. April) in diese Festungen,

das 4. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 80 nach Wien,

das 4. Bataillon Nr. 79 nach Comorn — verlegt worden, endlich waren auch die mit den 4. Bataillons gekommenen Ergänzungen der italienischen Regimenter bei den letzteren eingetroffen,

das 3. und 4. Bataillon Nr. 16 kamen am 31. Mai nach Ofen.

Hinsichtlich der Verwendung, welche die k. k. Marine in dem bevorstehenden Feldzuge finden sollte, wurde am 25. April bekannt gegeben, dass im Falle eines Krieges eine operirende Escadre mit dem Canal von Fasana als Operationsbasis zu bestehen hätte, deren Commandant bezüglich des Einklanges der Operationen im Grossen an den Commandanten der Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche gewiesen sein würde.

Für die Lagunen und Venedig waren zur Ausrüstung folgende Dampfer bestimmt: Die Schrauben-Kanonen-Boote Auslugger, Pelikan und Deutschmeister, — die Rad-Dampf-Kanonen-Boote I, II, III, IV, V, VI, — die Raddampfer Turn und Taxis, Alnoch, Messagiere und Gorczkowski;

für den Garda-See:

die Schrauben-Kanonen-Boote: „Speiteufel", „Wildfang", „Scharfschütze", „Raufbold", „Wespe" und „Uskoke";

die Raddampfer „Franz Josef" und „Hess", welch' letztere mit Eisenbahnschienen gepanzert wurden.

Dem commandirenden General in Dalmatien, FML. Franz Baron Philippovich, wurden zur Verfügung gestellt:

die Kriegsdampfer „Fiume" und „Curtatone",

die Kanonen-Boote 3. Classe: „Gemse", „Grille" und „Sansego" [1]), endlich mehrere schnellfahrende Lloyddampfer, und zwar: „Venezia" für Zara, „Vulcano" für Cattaro, und „Egitto" für Lissa.

Segelfregatte „Bellona" wurde als Hafenwachschiff für Pola, Goelette „Saida" für Veruda, und Dampfyacht „Fantasie" besimmt, zu höherer Verfügung in Pola zu verbleiben.

Die für die Adria bestimmte operirende Escadre wurde zusammengesetzt aus:

den Panzerfregatten: „Don Juan d'Austria", „Kaiser Max", „Prinz Eugen", „Drache" und „Salamander",

den Schraubenfregatten: „Schwarzenberg", „Radetzky", „Adria" und „Donau",

der Schrauben-Corvette „Erzherzog Friedrich",

den Schrauben-Kanonen-Booten: „Dalmat", „Hum" „Velebich", „Reka", „Streiter", „Wall", und „Seehund",

den Raddampfern: „Elisabeth", „Greif", „Lucia", „Andreas Hofer" und „Triest".

Zum Commandanten dieser Escadre war der Contre-Admiral von

---

[1]) Dieselben wurden vom Commandirenden disponirt: „Grille" und „Gemse" in die Bucht von Topla, — „Sansego" nach Kleck, — „Fiume", „Curtatone" und 1 Lloyddampfer nach Zara.

Tegetthoff designirt, welcher nebst den oben genannten Schiffen, zur Erhaltung der Communication und zur sonstigen Verwendung längs der dalmatinischen Küste, noch über die Schraubenschooner „Narenta“ und „Kerka“, dann über die Raddampfer „Vulcan“ und „Taurus“ und den Lloyddampfer „Stadion“ zu verfügen hatte.

Die Panzerfregatten „Habsburg“ und „Erzherzog Ferdinand Max“ befanden sich noch im Bau, die Schraubenfregatte „Novara“, welche durch einen Brand stark beschädigt worden war, stand in Reparatur zu Triest, das Linienschiff „Kaiser“ war noch in der Ausrüstung begriffen.

Nach der Hinausgabe der Fahrdispositionen für die Süd-Armee erfolgten auch die Anordnungen zur vollständigen Mobilisirung der Nord-Armee. Die am 21. April auf Kriegsstand versetzten, für Festungsbesatzungen im Norden designirten 4. Bataillons der Infanterie-Regimenter Nr. 25, 51, 62, 2, 64, 23, 24, 41, dann das 3. und das 4. Bataillon Nr. 58 (zum 10. Armee-Corps bestimmt) hatten nach bewirkter Ergänzung an Eisenbahn-Stationen zu rücken, um von dort mit möglichster Beschleunigung an ihre Bestimmungsorte abgehen zu können.

Am 27. April wurden die noch nicht augmentirten 4. Bataillons auf vollen Kriegsstand an Mannschaft gesetzt, und zwar: von den Infanterie-Regimentern Nr. 11, 18, 28, 36, 42, 73, 75, 21, 35, 74 (alle böhmischen), dann Nr. 1, 8, 54 (die letzten mährischen), Nr. 9, 10, 15, 30, 55, 56, 77 (die letzten galizischen), Nr. 69 (ungarisch); am 28. erfolgten die Befehle zur Versetzung des 1., 2., 3., 4., 6., 9., 10., 11. und 12. Artillerie-Regiments und des 1. Génie-Regiments mit allen Abtheilungen (ausgenommen die in den Bundesfestungen stehenden Artillerie-Festungs-Compagnien Nr. 1, 3, 4/I und 3, 4/II, dann die 15. und 16. Génie-Compagnie) auf den Kriegsstand, einschliesslich der Officiere, und zur Aufstellung der Depôt-Compagnien; zur Versetzung des Infanterie-Regiments Nr. 1 mit den ersten 3 Bataillons auf den vollen Kriegsstand an Mannschaft, endlich:

zur Versetzung der Depôt-Divisionen der 80 Linien-Infanterie-Regimenter, des Depôt-Bataillons des Kaiser-Jäger-Regiments und der Depôt-Compagnien der 32 Feld-Jäger-Bataillons auf den vollen Kriegsstand an Officieren und Mannschaft, respective bei den Depôts: des Kaiser-Jäger-Regiments und der aus Italien sich ergänzenden Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillons, welche den Kriegsstand an Mannschaften bereits hatten, nur noch zur Annahme des Kriegsstandes an Officieren.

Am 28., 29. und 30. April wurden folgende weitere Augmentirungen und Ausrüstungen angeordnet:

Completirung der 4. Bataillons der Infanterie-Regimenter Nr. 21, 35, 74 in Böhmen,

des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 3 in Mähren,

„ 3. und 4. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 58 in Galizien,

der Infanterie-Regimenter Nr. 10, 24, 57, des 12. und 16. Jäger-Bataillons in Siebenbürgen,

des 2. und 5. Pionnier-Bataillons, mit Fahrgemeinen und Bespannungs-Pferden;

Annahme der Kriegsformation bei den 12 Kürassier-, den 2 Dragoner-, dem 2., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 12., 14. Huszaren-, und dem 1. bis 11. Uhlanen-Regimente, d. i. aller Cavallerie-Regimenter exclusive jener, die in Italien standen und schon auf vollen Kriegsstand versetzt waren; Ausscheidung der Depôt-Escadrons und Ergänzung der Feld-Escadrons aus denselben, und Erhöhung des Standes dieser 35 Depôt-Escadrons um je 100 Mann und 100 Pferde;

Completirung der in Ungarn liegenden 11 Kürassier- (Nr. 1 bis 11) und 5 Uhlanen-Regimenter (Nr. 2, 4, 5, 8, 11) mit dem Reste der Bespannungen und Einberufung der Fahrgemeinen hiezu;

Ausfassen der Fuhrwerke und Zuggeschirre seitens der damit noch nicht vollständig versehenen Cavallerie-Regimenter;

Abgabe der für die Artillerie bestimmten schweren Zugpferde der Friedens-Transports-Escadrons an die betreffenden Artillerie-Regimenter;

theilweise Aufstellung der für das Hauptquartier der Nord-Armee, dann für die Corps- und Cavallerie-Divisionen erforderlichen Fuhrwesen-Abtheilungen.

Am 29. April erging an die General-Commanden der Auftrag, die in die Festungen Theresienstadt, Josephstadt, Königgrätz, Olmütz und Krakau bestimmten Truppen, sobald sie nahezu ergänzt wären, dahin abzusenden, mit Ausnahme des Uhlanen-Regiments Nr. 1, das vorläufig noch in Tarnow bleiben sollte. Gleichzeitig wurde das 4. Bataillon Nr. 10 nach Lemberg, das 4. Bataillon Nr. 9 nach Wien, das 4. Bataillon Nr. 56, dann die 4. Bataillons Nr. 15, 55, 77 nach Ungarn bestimmt. Die 4. Bataillons der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 74 hatten einstweilen nach Olmütz verlegt zu werden [1]).

[1]) Obwohl alle in die genannten Festungen disponirten Truppen nach Möglichkeit mittelst Eisenbahn befördert wurden, so waren die Besatzungen dieser Plätze doch erst Ende Mai (Josephstadt, Königgrätz am 17., Olmütz am 24., Theresienstadt am 25., Krakau am 27.) ganz vervollständigt, bis zu welcher Zeit auch die nach Ungarn etc. bestimmten Truppen in ihren neuen Garnisonen eingetroffen waren.

Am 1. Mai wurde mit der Augmentirung der zur Nord-Armee gehörenden Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillons — abgesehen von dem bereits auf den Kriegsstand gesetzten Infanterie-Regimente Nr. 1, — begonnen, indem die Versetzung der aus den entfernteren östlichen und südöstlichen Bezirken sich ergänzenden Infanterie-Regimenter Nr. 8, 10, 15, 20, 24, 40, 41, 55, 56, 57, 58, 77, 44, 51, 62, 64, 2, 46, 52, 71, 78 mit den ersten 3 Bataillons, des 3., 4., 12., 22., 24., 28., 30., 31. Jäger-Bataillons, dann des 2. und 5. Pionnier-Bataillons auf vollen Kriegsstand an Mannschaft, endlich die Absendung der bereits bei den Depôt-Compagnien einberufenen Ergänzungen des 8. und 26. Jäger-Bataillons zu diesem letzteren angeordnet ward.

Am 2. Mai wurden ferner auf vollen Kriegsstand an Mannschaft versetzt: die 1., 2., 3. 4., 8., 9., 10. Sanitäts-Compagnie einschliesslich der sechsten Züge und der aufzustellenden 2. Depôt-Compagnie; die zum I. Armee-Corps gehörenden Infanterie-Regimenter Nr. 30, 33, 34 mit den ersten 3 Bataillons, und das 29. und 32. Jäger-Bataillon, das 12. und 13. Grenz-Infanterie-Regiment mit allen 4 Bataillons.

Am 3. Mai wurden:

Alle noch nicht auf dem Kriegsstand befindlichen böhmischen Infanterie-Regimenter (Nr. 18, 42, 73, 74, jedes mit den 3 ersten Bataillons, Nr. 21, 35, jedes mit den 2 ersten Bataillons) und die böhmischen Jäger-Bataillons Nr. 1, 2, 6, 13, 14, 18 auf vollen Kriegsstand an Mannschaft gesetzt;

das 5. Jäger-Bat.,	dann	die	Infant.-	Regmt.	Nr. 15, 77	(vom VIII. Corps)
„ 4.	„	„	„	„	Nr. 46, 62	(vom III. Corps)
„ 1.	„	„	„	„	Nr. 52, 78	
„ 3.	„	„	„	„	Nr. 44, 74	

beordert, die Pferde auszufassen, beziehungsweise auch die Fuhrwerke und Zuggesschirre; und die Fahrgemeinen einzuberufen (das Infanterie-Regiment Nr. 74 nur für das 1. und 2. Bataillon);

ferner die Landes-General-Commanden beauftragt, den Pferde-Ankauf mit aller Energie zu betreiben und die Einberufung der Fuhrwesen-Mannschaft zu beschleunigen.

Am 4. Mai wurde die Versetzung auf den vollen Kriegsstand an Mannschaft der zum IV. Corps gehörenden, noch nicht augmentirten Infanterie-Regimenter Nr. 6, 12, 37, 60, 61, 67, 68 mit den ersten 3 Bataillons und des 27. Jäger-Bataillons [1]) — der zum II. Corps gehörenden Infanterie-

[1]) Das Infanterie-Regiment Nr. 51, beim 4. Corps eingetheilt, ging auf telegraphischen Befehl am 3. Mai mittelst Eisenbahn von Lemberg ab und traf am 4. in Krakau ein.

Regimenter Nr. 27 mit den 3 ersten, und Nr. 47 mit den 2 ersten Bataillons, und des 9. und 20. Jäger-Bataillons, — endlich des 1. und 6. Pionnier-Bataillons einschliesslich der Pionnier-Zeugs-Reserve und der Aufstellung der Depôt-Compagnien dieser beiden Bataillons angeordnet.

Am 5. Mai wurden die letzten noch nicht auf dem Kriegsstand befindlichen Infanterie-Regimenter (Nr. 3, 49, 72 mit je 2, Nr. 4, 8, 14, 23, 25, 32, 69 mit je 3 Bataillons) und die Jäger-Bataillons (Nr. 5, 11, 16. 17, 25) auf den vollen Kriegsstand an Mannschaft versetzt, und am 6. Mai die Annahme des Kriegsstandes beim Pionnier-Corps-Stabe und dem Pionnier-Zeugs Depôt, dann die Beförderung der Officiere auf den Kriegsstand des Pionnier-Corps befohlen.

Am letzteren Tage wurden auch die noch nöthigen Anordnungen zur Betheilung aller noch nicht mit Bespannungen etc. ausgerüsteten Truppen und Fuhrwesen-Abtheilungen (des III., X. und VIII. Corps, dann des Armee-Hauptquartiers) erlassen.

Für die Brigade in Holstein wurden die Pferde, Fuhrwerke und Zuggeschirre durch die Depôts ausgefasst und bei denselben zur Absendung bereit gehalten.

Der Pferde-Ankauf für die Nord-Armee war unaufgehalten fortzusetzen; nur die Ankäufe für die Cavallerie sollten erst vorgenommen werden, wenn die weitere Standeserhöhung der Depôt-Escadrons angeordnet würde.

Am 7. Mai wurde für alle Infanterie- und alle Cavallerie-Regimenter, dann für das Kaiser-Jäger-Regiment anbefohlen, nun auch an Officieren beim Stabe und bei allen Abtheilungen den vorgeschriebenen Kriegsstand anzunehmen, und gleichzeitig ward auch die Completirung der Officiere der Feld-Jäger-Bataillons auf den vollen Kriegsstand durchgeführt.

Am 12. Mai ordnete das Kriegs-Ministerium die Absendung der zum Stabsdienste bei der Nord-Armee bestimmten Cavallerie-Abtheilungen zu ihren Corps, beziehungsweise zum Armee-Hauptquartier, an [1]).

Am 13. Mai wurde die Aufstellung und Ausrüstung der bei den Zeugs-Artillerie-Commanden zu Prag, Olmütz, Krakau, Comorn, Wien und Gratz deponirten 7 Corps-Munitionsparks und die Aufstellung des Armee-Munitionsparks in Budweis und Bergstadtel angeordnet [2]).

Behufs des Baues eines verschanzten Lagers am linken

[1]) Mit 26. Juni waren diese Abtheilungen an ihre Bestimmungen angelangt.

[2]) Am 19. Mai erging sodann der Befehl für die Absendung der zum Munitionspark der Nord-Armee bestimmten Park-Compagnien des 3., 6. und 8. Artillerie-Regiments nach Bergstadtel, wohin die bezüglichen Park-Compagnien des 1., 2. und 11. Regiments schon früher abgegangen waren. — Dieselben trafen in Budweis und Bergstadtel ein: Nr. 2/I am 20., Nr. 2/II am 22., Nr. 2/III und Nr. 2/XI am 30.; Or. 2/VI am 31. Mai.



Donau-Ufer bei Wien, ward weiters die Verlegung der 13. Compagnie des 1. Génie-Regiments aus Krems, dann der ursprünglich zur Nord-Armee bestimmten 4. Compagnie des 5. Pionnier-Bataillons, sowie der 7 und 14. Compagnie des 2. Génie-Regiments aus Verona und Venedig nach Wien befohlen [1]).

Am 14. Mai verfügte das Kriegs-Ministerium die Zuweisung der Infanterie-Munitionswagen an die Infanterie- und Jäger-Bataillons des I. Corps, sowie die Zuweisung an jene des IV. Corps nach Anlangen des Corps-Munitionsparks in Olmütz.

Die Brigaden Thom und Henriquez des II. Corps wurden bei ihrem Abmarsche von Wien mit den Munitionswagen betheilt. Dasselbe sollte bei den Brigaden Saffran und Württemberg dieses Corps geschehen [2]).

Die 1. und 2. leichte Cavallerie-Division wurden zur selbständigen Durchführung eigener Aufgaben besonders ausgerüstet. Jeder der beiden Divisionen wurde ein vierspänniger Wagen mit verschiedenen Spreng-Materialien zugewiesen.

Ferner wurde bei jedem der 10 Regimenter beider Divisionen ein Pionnierzug von 30 Gemeinen ausgerüstet, endlich bei der 1. leichten Cavallerie-Division jeder berittene Gemeine (exclusive der Pionniere), bei der 2. nur 1 Escadron bei jedem Regimente, mit Extra-Corps-Gewehren betheilt [3]).

---

[1]) Dieselben kamen an: 13. Compagnie des 1. Génie-Regiments und 4. Compagnie des 5. Pionnier-Bataillons am 16. Mai in Lang-Enzersdorf, die 2 andern Génie-Compagnien am 21. Mai in Wien. Als Ersatz für die der Süd-Armee entnommenen 2 Compagnien wurde dem Armee-Commando am 18. Mai die Belassung der nach Laibach bestimmten Depôt-Division des 2. Génie Regiments in Verona bewilligt. Später, als die 15. und 16. Compagnie des 1 Génie-Regiments aus Rastatt und Mainz nach Wien gezogen worden waren, rückten die 7. und 14. Compagnie des 2. Génie-Regiments wieder zur Süd-Armee am 23. Juni in ihren früheren Stationen Venedig und Verona ein. Am 13. Mai wurde auch die Aufstellung einer Arbeits-Compagnie beim Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 14 zu Verona (mit einem Stande von 3 Officieren, 20 Unterofficieren, 250 Zeugsgemeinen und 3 Officiersdienern) anbefohlen, da dasselbe behufs der vorzunehmenden Erzeugungen eine Vermehrung der Arbeitskräfte dringend nöthig hatte.

[2]) Für die anderen Armee-Corps langten die Munitionswagen an:
Für das VI. am 30. Mai in Prerau.
„ „ VIII. „ 8. Juni „ Lundenburg, Saitz, Raigern und Brünn.
„ „ X. „ 26. Mai „ Brünn.
„ „ III. „ 7. Juni „ „

[3]) Die Ausrüstung des Génie-Zeugs-Requisiten-Wagens, welchem zwei Führer und ein Gefreiter der Génie-Truppe beigegeben waren, bestand aus 3 Sprengtonnen, 40 Torpedos, 6 Pechfackeln, dann Werkzeugen, Brechstangen, Nägeln und Stricken. Von den 30 Mann jedes Pionnier-Zuges erhielten: 10 Mann Krampen; 10 Mann



Als Verstärkung der Festungs-Besatzungen im Norden wurden am 19. Mai noch das 4. Bataillon Nr. 10 nach Königgrätz, die beiden 4. Bataillons Nr. 35 und 72 nach Josephstadt bestimmt [1]).

Zur Fortbringung der der Nord-Armee zugewiesenen Feldbacköfenwagen wurde endlich am 11. Juni die Aufstellung einer Bespannungs-Escadron (Nr. 174) in Wien angeordnet.

Hiemit waren alle die Ausrüstung der k. k. Nord-Armee betreffenden Anordnungen geschehen.

Der Stand, den die k. k. Nord-Armee nun nach dem Mobilisirungs- und Ausrüstungs-Entwurfe organisationsmässig haben sollte, betrug:

	Verpflegsstand		Streitbarer Stand		
	Mann	Pferde	Mann	Pferde	Geschütze
Bei der operirenden Armee in Böhmen, Mähren und Schlesien (7 Armeecorps und 5 Cavallerie-Divisionen) . . .	278.842	66.347	200.024	23.231	744
Reserve-Anstalten .	18.900	19.533	—	—	—
An Festungs-Besatzungen	44.787	2.504	32.608	1.360	40
Zusammen im Norden	342.529	79.384	232.632	24.591	784

Die Übersetzung in die Reserve, die Entlassung aus derselben und aus der activen Dienstleistung, die Befreiung und Entlassung vom Militärdienste gegen Erlag der Befreiungstaxe, sowie die Reengagirung und die Entlassung von Stellvertretern war seit Anfangs Mai eingestellt.

Wegen Vornahme einer zweiten Aushebung waren die General-Commanden angewiesen, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen;

Stichschaufeln; 6 Mann Flosshacken und Handhacken; die übrigen 4 Mann Stricke, Klammern. Schlägel, Keile, Zangen, Schraubenschlüssel. — Die General-Génie-Inspection hatte diese Werkzeuge nebst den Tragvorrichtungen anzuschaffen und abzusenden. Jeder mit einem Extra-Corps-Gewehr betheilte Gemeine erhielt 24 Patronen als Taschen-Munition, und behufs Einübung im Schiessen 30 Patronen als Scheiben-Munition.

Für die 1. leichte Cavallerie-Division wurden die nöthigen 3440 Gewehre von Wien nach Josephstadt, Prag und Theresienstadt abgesendet; die Absendung der 250 Gewehre nebst Munition für die 2. leichte Cavallerie-Division wurde erst am 19. Mai verfügt. — Die mit Gewehren betheilten Leute hatten die Pistolen abzugeben.

[1]) Das 4. Bataillon von Nr. 10 aus Lemberg traf am 24. Mai in Königgrätz, jenes von Nr. 35 aus Pilsen am 20., und jenes von Nr. 72 aus Pressburg am 25. Mai in Josephstadt ein.



am 19. Mai erhielten die General-Commanden Wien, Udine, Ofen, Temesvár, Hermannstadt, Agram jedoch telegraphisch die Weisung, die für die zweite Stellung angeordneten Vorbereitungen (Udine nur für Kärnten und Krain) vorläufig noch zu sistiren, und am 12. Juni erhielten nur jene von Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, der Bukowina, Süd-Tirol, Dalmatien und im lomb.-venet. Königreiche den Befehl, mit 15. Juni die Aushebung zu beginnen.

Die Aufstellung von 5. Bataillons (als Depôt-Bataillons à 697 Mann) und von Jäger-Depôt-Divisionen (344 Mann) war gleichfalls Anfangs Mai angeordnet worden. [1])

Die Gesammtstärke der neuformirten Truppen sollte betragen:

80 fünfte Bataillons = 1200 Officiere, 52.800 Unterofficiere, Spielleute, Gemeine, 760 Nichtstreitbare.

32 Jäger-Depôt-Divisionen = 224 Officiere, 10.496 Unterofficiere, Spielleute, Gemeine, 288 Nichtstreitbare.

Zusammen: 1424 Officiere, 53.296 Unterofficiere, Spielleute, Gemeine, 2048 Nichtstreitbare,

oder im Ganzen 66.768 Mann.

Die zweiten Jäger-Depôt-Compagnien waren in 5 Bataillons zusammenzuziehen [2]).

Aus diesen und aus den durch die Aufstellung der fünften Linien-Infanterie-Bataillons disponibel werdenden Truppen (12., 13. Grenz-Regiment, 3., 4. Bataillon Nr. 16, 4. Bataillons Nr. 9, 15, 30, 55, 56, 77, 79, 80, waren

---

[1]) Dieselben waren aus den systemisirten ersten, und weiters durch Einberufung des ganzen noch verfügbaren Grundbuchs- und Reserve-Standes zu errichtenden zweiten Depôt-Divisionen, resp. Compagnien zu formiren.

[2]) Die Zusammenziehung der 2. Depôt-Compagnien der 32 Feld-Jäger-Bataillons (mit Ausnahme des 23. und 28. Bataillons) in 5 neue Bataillone, welche die Bezeichnung „combinirte Feld-Jäger-Bataillons" und die Nummern 33 bis 37 erhielten, wurde am 29. Mai angeordnet. Nr. 33, 34 und 35 sollten in Wien, Nr. 36 in Cilli, Nr. 37 in Gratz formirt werden. Dieser Befehl wurde später dahin abgeändert, dass Nr. 36 und 37 sich in Verona zu sammeln hatten.

Die Zusammenstellung geschah in folgender Weise:

Nr. 33	aus den 2. Depôt-Compagnien des	1., 13., 2., 14., 6., 18.	Bataillons
„ 34	„ „ „ „ „ „	17., 25., 31., 5., 4., 16.	„
„ 35	„ „ „ „ „ „	8., 26., 12., 22., 24., 30.	„
„ 36	„ „ „ „ „ „	29., 32., 7., 19., 20., 27.	„
„ 37	„ „ „ „ „ „	3., 15., 9., 10., 11., 21.	„

Der Kriegsstand eines Bataillons war 1110 Mann (darunter 1035 Streitbare).

Am 7. Juni wurde die Absendung der obengenannten 2. Jäger-Depôt-Compagnien in die Formirungs-Stationen angeordnet:

Das 33. Bataillon war am 15. Juni in Wien,
„ 34. „ „ „ 13. „ „ „
„ 35. „ „ „ 19. „ „ „
„ 36. „ „ „ 22. „ „ Verona, ganz zusammengestellt.
„ 37. „ „ „ 16. „ „ „

3 Brigaden à 7 Bataillons zusammenzusetzen, mobil auszurüsten und zur Verstärkung der operirenden Armeen zu verwenden.

Eine für Italien bestimmte Brigade (GM. Benko) hatte zu bestehen aus dem Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 12 (1., 2., 3. Bataillon), den 4. Bataillons Nr. 9, 30, den combinirten Jäger-Bataillons Nr. 36 und 37.

Eine Brigade (Oberst Baron Procházka) für das III. Corps, an Stelle der Brigade Kalik: aus dem Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 13 (1., 2. und 3. Bataillon), den 4. Bataillons Nr. 55 und 56 und den combinirten Jäger-Bataillons Nr. 33 und 34 [1]).

Die dritte Brigade, aus dem 3. und 4. Bataillon Nr. 16, den 4. Bataillons Nr. 15, 77, 79 und 80 und dem combinirten Jäger-Bataillon Nr. 35 ursprünglich zusammengesetzt, ward wieder aufgelöst und das 3. Bataillon Nr. 16 mit dem 35. Jäger-Bataillon zur Brigade Hahn (8. Bundes-Armee-Corps), die vierten Bataillons Nr. 16, 79 und 80 (aus Pesth, Comorn und Wien) als Stabstruppen zur Nord-Armee, die 4. Bataillone Nr. 15 und 77 (aus Grosswardein und Kaschau) zur Truppen-Division in Istrien eingetheilt [2]).

Die Infanterie-Depôtkörper erhielten die folgende Bestimmung:

Für die Garnison Wien: die 5. Bataillons Nr. 16, 45 und 80, die 2. Depôt-Divisionen der Infanterie-Regimenter Nr. 1 aus Schlesien, Nr. 4 und 49 aus Nieder-Österreich, Nr. 27 und 47 aus Steiermark, Nr. 8 aus Mähren, Nr. 20, 56 und 57 aus Galizien, Nr. 25, 32, 33, 34, 37, 39, 46, 60, 68 und 69 aus Ungarn [3]);

---

[1]) Die Truppen trafen zwischen dem 16. und 18. Juni in Mähren ein und bezogen die folgenden Dislocationen:

13. Grenz-Infanterie-Regiment in Rossitz etc.,
4. Bataillon Nr. 55 „ Mohelns etc.,
4. „ Nr. 56 „ Gross-Bitesch etc.,
Combinirtes 34. Jäger-Bataillon „ Brünn etc.,
„ 33. „ „ „ „ „

[2]) Die 4. Bataillons Nr. 16, 79 und 80 rückten am 19. Juni zur Nord-Armee ein und wurden eingetheilt:

4. Bataillon Nr. 79: Stab, 2 Compagnien zum Nachschub-Verpflegs-Magazin Nr. 3 in Prerau; — 2 Compagnien zur Armee-Geschütz-Reserve in Tobitschau, 2 Compagnien zum Nachschub-Verpflegs-Magazin Nr. 4 in Göding.

4. Bataillon Nr. 16: Stab, 2 Compagnien zur Armee-Intendanz in Olmütz, 2 Compagnien zum Nachschub-Verpflegs-Magazin in Ung.-Hradisch, eine halbe Compagnie zum Schlachtvieh-Einlieferungs-Depôt, eine halbe Compagnie zur 1. leichten Cavallerie-Division, je 1 Zug zu den 4 anderen Cavallerie-Divisionen.

4. Bataillon Nr. 80: Stab, 3 Compagnien zum Nachschub-Verpflegs-Magazin Nr, 5 in Pardubitz, 2 Compagnien zu jenem Nr. 1 in Brünn, 1 Compagnie zum Armee-Munitionspark in Malspitz.

Das 4. Bataillon Nr. 15 kam am 21. Juni in Prosecco, und das 4. Bataillon Nr. 77 am 22. Juni in Udine an.

[3]) Das 4. Bataillon des 69. Infanterie-Regiments ging am 24. Mai von Stuhlweissenburg nach Lissa ab, und traf am 28. dort ein.

für Ober-Österreich: die 5. Bataillons Nr. 13 und 38;

für Steiermark: die 5. Bataillons Nr. 26 und 79;

für Ungarn: die 2. Depôt-Divisionen Nr. 3 und 54 aus Mähren; Nr. 18, 21, 28, 35, 36, 42, 73 und 74 aus Böhmen; Nr. 10, 30, 40 und 77 aus Galizien; Nr. 6, 23, 29, 43 und 61 aus dem Banate; Nr. 53 und 78 aus Croatien und Slavonien;

für Tirol:
die 2. Depôt-Divisionen Nr. 11 und 75 aus Böhmen, Nr. 59 aus Salzburg, Nr. 14 aus Linz;
zur Disposition des Commando's der Süd-Armee verblieben:
die 2. Depôt-Divisionen Nr. 7, 17 und 22.
Nach dem Abmarsche der 2. Depôt-Divisionen blieben in jenen Ländern, aus welchen sie sich ergänzten:

In Nieder- und Ober-Osterreich, dann in Salzburg:

die 1. Depôt-Divisionen Nr. 4, 14, 49 und 59, — die 1. Jäger-Depôt-Compagnien Nr. 3, 10, 11, 15 und 21.

In Steiermark:
die 1. Depôt-Divisionen Nr. 27 und 47, — die 1, Jäger-Depôt-Compagnien Nr. 9, 20 und 27; überdies die 1. Depôt-Compagnien des 8. und 26 Jäger-Bataillons.

In Mähren und Schlesien:
die 1. Depôt-Divisionen Nr. 1, 3, 8 und 54, — die 1. Jäger-Depôt-Compagnien Nr. 4, 5, 16, 17 und 25.

In Böhmen:
die 1. Depôt-Divisionen Nr. 11, 18, 21, 28, 35, 36, 42, 73, 74 und 75, — die 1. Jäger-Depôt-Compagnien Nr. 1, 2, 6, 13, 14, und 18.
In Kärnten, Krain und im Küstenlande:
die 1. Depôt-Divisionen Nr. 7, 17 und 22, — die 1. Jäger-Depôt-Compagnien Nr. 7 und 19.

In Galizien:
die 5. Bataillons Nr. 9, 15, 24, 41, 55 und 58, die 1. Depôt-Divisionen Nr. 10, 20, 30, 40, 56, 57 und 77, die 1. Jäger-Depôt-Compagnien Nr. 12, 22, 24 und 30.
In Siebenbürgen: die 5. Bataillons Nr. 2, 31, 50, 51, 62, 63, 64, die Jäger-Depôt-Divisionen Nr. 23, 28.
Im Banate: die 1. Depôt-Divisionen Nr. 6, 23, 29, 43, 61.
In Kroatien und Slavonien: die 1. Depôt-Divisionen Nr. 53, 78,
In Ungarn: die 5. Bataillons Nr. 5, 12, 19, 44, 48, 52, 65, 66, 67, 70, 71, 72, 76.

die 1. Depôt-Divisionen Nr. 25, 32, 33, 34, 37, 39, 46, 60, 68, 69;
die 1. Jäger-Depôt-Compagnien Nr. 29, 31, 32.

Als von der deutschen Bundesversammlung die Neutralisirung der Bundesfestungen beschlossen worden war, wurden auch die dort befindlichen k. k. Truppen verfügbar. Es erhielt daher am 10. Juni das Festungs-Commando zu Mainz den Auftrag, diese Truppen, sobald sie abgelöst sein würden, mittelst Eisenbahn nach Ober-Österreich in Marsch zu setzen, wo dieselben ihre Ergänzungen an sich ziehen sollten.

Der Abmarsch der k. k. Truppen aus den Bundesfestungen begann am 12. Juni; vom 14. bis 16. Juni langten dieselben in Ober-Österreich an. Das 1. und 2. Bataillon Nr. 16, dann die 3. Bataillone von Nr. 21, 49 und 74 und die Batterie Nr. 1/I verblieben hier und wurden später, verstärkt durch das 3. Bataillon Nr. 16 und das 35. Jäger-Bataillon, unter Commando des k. k. GM. Hahn zu dem 8. Bundes-Armee-Corps nach Darmstadt abgesendet.

Die 3. Bataillone Nr. 35 und 72 rückten zur Brigade Kalik, und zwar ersteres über Passau-Wien, letzteres über Pilsen nach Prag ein.

Die 2 Escadrons des 8. Kürassier-Regiments gingen zu ihrem Regimente (nach Sternberg) ab; die 15. und 16. Compagnie des 1. Génie-Regiments kamen nach Wien, wo sie auf den Kriegsstand gesetzt und zu den Befestigungs-Arbeiten verwendet wurden.

Die Festungs-Artillerie-Compagnien Nr. 1/I und 3 und 4/II wurden gleichfalls nach Wien gezogen und hatten hier den Kriegsstand anzunehmen.

Die Festungs-Artillerie-Compagnien Nr. 3 und 4/I wurden in Ulm belassen.

Am 19. und 20. Juni befahl das Kriegsministerium, die Besatzungen von Krakau, von Olmütz, dann der 3 Festungen in Böhmen feldmässig auszurüsten.

Diesen mobilisirten Besatzungs-Brigaden à 5 Bataillons waren zuzutheilen:

Von Krakau: das 1. Uhlanen-Regiment und 1 4pfündige Batterie;

von Olmütz: eine Escadron des 7. Huszaren- und
„ „ „ 10. Uhlanen-Regiments;
die 4pfündige Batterie Nr. 6/IX;

von Theresienstadt resp. Josephstadt: eine Escadron des 2. Huszaren- und
eine Escadron des 6. Uhlanen-Regiments,
die 4pfündige Batterie Nr. 1/VI.

Am 23. Juni wurde die Formation von 10 combinirten Infanterie-Bataillons (Nr. 1—10) durch Zusammenziehung der entspre-

chenden Anzahl von zweiten Depôt-Divisionen der fünften Bataillons und deren kriegsmässige Ausrüstung angeordnet, um sie in mobile Brigaden zusammenstellen zu können [1]).

Als Vorbereitung hiezu war schon am 21. und 22. Juni der Befehl ergangen, die 2. Depôt-Divisionen Nr. 9, 15, 24, 55, 58 aus Galizien, Nr. 5, 19, 44, 52, 65, 66 aus Ungarn und die 5. Bataillons Nr. 26 und 79 von Gratz und Nr. 13 von Ober-Österreich sogleich nach Wien zu senden.

Weiters sollten aus den in Ungarn und Siebenbürgen dislocirten 2. Depôt-Divisionen neue 10 combinirte Infanterie-Bataillons (Nr. 11 bis 20) formirt werden [2]).

Aus diesen 20 Bataillons, von denen 5 vorläufig nach Olmütz abgesendet wurden (Brigade Müller), 5 in Wien garnisonirten und 10 aus Ungarn nach Wien gezogen werden sollten, beabsichtigte man ein neues Armee-Corps zu bilden, welches eventuell zur Nord-Armee stossen oder zur Vertheidigung der Befestigungen am linken Donau-Ufer bei Wien verwendet werden sollte.

---

[1]) Diese Bataillons (Nr. 1—10) wurden mit dem Stande von 1090 Mann zusammengesetzt:

Nr.	aus den 2. Depôt-Divisionen der Infanterie-Regimenter Nr.
Nr. 1	1, 4, 8,
„ 2	27, 47, 49,
„ 3	20, 56, 74,
„ 4	9. 15. 55,
„ 5	24, 58, 65,
„ 6	5, 39, 66,
„ 7	33, 37, 68,
„ 8	44, 46, 52,
„ 9	19, 32, 69,
„ 10	25. 34, 60.

Die Compagnien hatten sofort den systemisirten Stand anzunehmen, die Recruten der 2. Stellung waren aber nicht mehr bei denselben einzutheilen; ebenso durften zur Abgabe von Nachschüben an die Feld-Bataillons diese 2. Depôt-Divisionen nicht mehr in Anspruch genommen werden.

[2]) Dieselben wurden zusammengesetzt:

Nr.	aus den 2. Depôt-Divisionen der Infanterie-Regimenter Nr.
Nr. 11	35, 42, 73,
„ 12	28, 36, 74,
„ 13	21. 18, 54,
„ 14	3, 12, 71.
„ 15	48, 72, 76,
„ 16	40, 67, 70,
„ 17	10, 30, 77,
„ 18	6, 53, 78,
„ 19	23, 29, 43,
„ 20	50, 61, 64.

Der Kriegsstand war nach dem am 7. Mai für die 5. Bataillons Bestimmten anzunehmen. Recruten waren nicht mehr zuzuweisen.

Alle ersten Depôt-Divisionen waren in Pest-Ofen und Comorn zu concentriren.
In Pesth-Ofen: Nr. 5, 25, 32, 33, 34, 37, 39, 46, 60, 65, 66, 67;
„ Comorn: Nr. 12, 19, 44, 48, 52, 68, 69, 70, 71, 72, 76.

Von der Artillerie waren endlich noch neu aufzustellen:

12 8Pfünder- und 4 4Pfünder-Batterien, von denen 6 8Pfünder für die Süd-Armee, die anderen aber für das eventuell aufzustellende Nord-Armee-Corps bestimmt waren [1]).

Die 20 combinirten Infanterie-Bataillons wurden in 3 mobile Brigaden eingetheilt.

Brigade GM. Müller, Bataillons 1, 2, 3, 7, 8, 10, mit der 4pfündigen Fussbatterie 6/X.

Brigade GM. Ritter von Lebzeltern, Bataillons Nr. 4, 5, 6, 9, 18, 19, 20 mit der 4pfündigen Fussbatterie 12/II.

Brigade GM. von Anthoine, Bataillons N. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, mit der 4pfündigen Fussbatterie 12/III.

Diese 3 Brigaden erhielten die Bestimmung, als Besatzung des Brückenkopfes von Floridsdorf und wurden mit dem Apparate eines Armee-Corps dotirt [2]).

In Folge der grossen Verluste, welche die Nord-Armee erlitten hatte, wurden jedoch am 11. Juli alle combinirten Bataillons und alle 2. Depôt-Divisionen der 80 Infanterie-Regimenter als solche aufgelöst und zur Completirung ihrer Regimenter verwendet.

Dies war im Allgemeinen der Gang der Rüstungen zum Kriege in Osterreich.

Hand in Hand mit den Vorbereitungen zur Aufstellung der Streitkräfte war auch die Vorsorge für die Sicherstellung der Verpflegsbedürfnisse auf beiden Kriegsschauplätzen gegangen.

Die erste Verfügung in dieser Richtung betraf die Verproviantirung der festen Plätze, zu deren Einleitung durch die betreffenden Militär-Landes-Behörden der Befehl des Kriegs-Ministeriums am 18. März erging.

Der Verpflegsbedarf für die Festungen war auf 6 Monate zu berechnen [3]).

Das Kriegs-Ministerium erliess statt der veralteten, vom Jahre 1808

---

[1]) Die Aufstellung von 4 8Pfünder-Batterien war am 25. Juni, jene der anderen am 1. Juli angeordnet worden.

[2]) Die 5 in Olmütz befindlichen Bataillons der Brigade Müller hatten einstweilen dort zu verbleiben.

[3]) Nach einer späteren Anordnung war die Approvisionirung der Festungen nur für drei Monate sicherzustellen.



herrührenden, eine neue Instruction, welche in der Folge bei Approvisionirung der festen Plätze zur Richtschnur zu dienen hatte [1]).

Den Bedarf für die Festungen im Norden hoffte man im eigenen Bereiche aufbringen zu können, für die festen Plätze des Venetianischen und Süd-Tirols war man theilweise, für jene Dalmatiens aber fast vollends auf den Zuschub angewiesen.

Für die mobilen Armeen war das Gesammt-Erforderniss an gewöhnlichen Naturalien auf 6 Monate und an Etappen-Artikeln auf 3 Monate sicherzustellen [2]).

---

[1]) Nach dieser Instruction war die tägliche Gebühr eines Mannes in den Festungen wie im Felde zu bemessen mit:

$51\frac{1}{2}$ Loth Brot, oder als Aequivalent $1\frac{15}{100}$ Pfund Kornbackmehl,

$\frac{1}{2}$ Pfund Rindfleisch (das durch andere Fleischgattungen in einem bestimmten Verhältnisse ersetzt werden konnte),

$\frac{1}{3}$ Pfund Kochmehl, oder 6 Loth Reis, oder 8 Loth andere Hülsenfrüchte,

$\frac{1}{2}$ Loth Schmalz oder anderes Fett, oder Oel,

$\frac{3}{8}$ Loth Zwiebel oder andere Zuthaten,

1 Loth Sudsalz, oder $\frac{3}{4}$ Loth Steinsalz,

1 Seitel Wein, oder $\frac{1}{4}$ Seitel Branntwein, oder 2 Seitel Bier,

$\frac{2}{3}$ Loth Café,

$\frac{3}{4}$ Loth Zucker; ferner mit

14 Loth Tabak per Woche.

Die Gebühr eines Pferdes war festgestellt mit:

$\frac{3}{16}$ Metzen Hafer und 5 Pfund Heu täglich.

Für das Schlachtvieh täglich mit 15 Pfund Heu und $2\frac{5}{8}$ Pfund Haferschrott.

Der sechsmonatliche Verpflegsbedarf für die Besatzungen der Festungen betrug daher auf beiden Kriegs-Schauplätzen:

Für die Besatzungs-Truppen im Norden (54,000 Mann, 3300 Pferde):			Für die Besatzungs-Truppen im Süden (73.100 Mann, 3800 Pferde):		
111.780	Centner	Kornbackmehl,	151.317	Centner	Kornbackmehl,
16.200	Stück	Ochsen (à 3 Centner),	21.930	Stück	Ochsen (à 3 Centner),
32.400	Centner	Kochmehl, oder	43.860	Centner	Kochmehl, oder
18.225	„	Reis, oder	24.671	„	Reis, oder
24.300	„	Hülsenfrüchte,	32.895	„	Hülsenfrüchte.
1.518	„	Schmalz,	2.056	„	Schmalz,
1.139	„	Zwiebel,	1.542	„	Zwiebel,
3.037	„	Sudsalz,	4.112	„	Sudsalz,
60.750	Eimer	Wein, oder	82.237	Eimer	Wein, oder
15.187	„	Branntwein,	20.559	„	Branntwein,
2.025	Centner	Café,	2.741	Centner	Café,
2.278	„	Zucker,	3.084	„	Zucker,
6.075	„	Tabak,	8.224	„	Tabak,
111.375	Metzen	Hafer,	128.250	Metzen	Hafer,
38.273	Centner	Haferschrott,	51.809	Centner	Haferschrott,
248.400	„	Heu (für 90 Tage).	330.255	„	Heu (für 90 Tage).

[2]) Die Stärke der Nord-Armee ward mit beiläufig 300.000 Mann, 76.000 Pferden veranschlagt. Für dieselbe ergab sich das Erforderniss an Naturalien mit:

496.800 Centner Kornbackmehl zur Broterzeugung,



Der weitaus grössere Theil der Verpflegs-Bedürfnisse, namentlich des Getreides, sollte durch Vermittlung der Credit-Anstalt, wie im Jahre 1859, nach kaufmännischer Weise sichergestellt und an vorausbezeichneten Sammelpunkten und Magazinsorten abgeliefert werden.

Die übrigen Verpflegs-Artikel, einschliesslich des Schlachtviehes, waren im gewöhnlichen Wege durch freien Einkauf oder durch Contracte mit einzelnen Unternehmern, und eine gewisse Quote bei den Grossgrundbesitzern und Producenten aufzubringen.

Für die Grossgrundbesitzer in Ungarn und im Banate sollte $1/_{5}$, für jene in den übrigen Kronländern $1/_{3}$ des Totalbedarfes in zweiter Linie reservirt werden.

Um das ganze Verpflegswesen, soweit es die Beischaffung des Bedarfes betraf, in möglichst ökonomischer und einheitlicher Weise zu leiten, ward gleich bei Beginn der Mobilisirung eine eigene, aus Vertretern der verschiedenen Ministerien und aus Fachmännern gebildete „Central-Commission für Verpflegs-Sicherstellungen“ und eine eben solche gemischte Commission für die Gebahrung mit den zu Kriegszwecken bestimmten Geldmitteln eingesetzt.

Für die Süd-Armee verfügte das Kriegs-Ministerium am 24. April die Beischaffung eines einmonatlichen Verpflegs-Vorrathes an Weizen, Korn-

---

101.250 Centner Zwieback als Surrogat für den fünften Theil der Brotgebür,
2,565.000 Metzen Hafer,
684.000 Centner Heu.

An Etappen-Artikeln mit:

135.000	Centner	Rindfleisch = 45.000 Stück Ochsen,	8.437	Centner	Salz,
			168.750	Eimer	Wein, oder
90.000	„	Kochmehl, oder	42.187	„	Branntwein,
50.625	„	Reis, oder	6.953	Centner	Zucker,
67.500	„	Hülsenfrüchte,	5.625	„	Café,
4.218	„	Schmalz,	16.875	„	Tabak.

Die Stärke der im Süden aufzustellenden Armee ward beiläufig mit: 80.000 Mann, 18.000 Pferden angenommen, und darnach das sechsmonatliche Erforderniss für dieselbe an Naturalien berechnet mit:
132.480 Centner Kornbackmehl zur Brot-Erzeugung;
25.200 Centner Zwieback, als Surrogat für den fünften Theil der Brotgebühr;
607.500 Metzen Hafer und
162.000 Centner Heu.

An Etappen-Artikeln mit:

63.000	Centner	Rindfleisch = 12.000 Stück Ochsen,	2.250	Centner	Salz,
			45.000	Eimer	Wein,
24.000	„	Kochmehl, oder	11.250	„	Branntwein,
13.500	„	Reis, oder	1.688	Centner	Zucker,
18.000	„	Hülsenfrüchte,	1.463	„	Café,
1.125	„	Schmalz,	4.500	„	Tabak.

frucht und Hafer, welcher im Bereiche von Wien, dann in Ober-Österreich, Salzburg und Ungarn eingekauft und zum Theil nach Laibach, zum Theil nach Innsbruck verladen wurde.

Durch diese Ankäufe und die in den bezüglichen Ländern bereits vorhandenen currenten und Reserve-Vorräthe waren die Truppen der Süd-Armee bis zum halben Juli mit Backmehl und Hafer versorgt.

Zur Deckung des weiteren Bedarfs auf mindestens drei Monate wurden durch die Credit-Anstalt die nothwendigen Mengen Kornfrucht (80,000 Metzen), Weizen (160.000 Metzen) und Hafer (54.000 Metzen) angekauft und nach dem Venetianischen spedirt.

Um hinlängliche Reserve-Vorräthe für alle Fälle zu erzielen, wurde ferner die Credit-Anstalt beauftragt, 150.000 Metzen Korn oder Halbfrucht und 800.000 Metzen Hafer derart einzukaufen, dass die Ablieferung dieser Vorräthe in den Stationen Wien, Pesth-Ofen, Pressburg, Raab und Sissek mit 1. Juni beginnen konnte.

Als Sammelpunkte der Vorräthe für die Süd-Armee waren vorläufig Laibach und Innsbruck, für den Fall aber, als die Eisenbahn-Verbindung Görz-Nabresina unterbrochen würde, Klagenfurt und Villach bestimmt.

Was Dalmatien anbelangt, so wurde der grösste Theil der für dasselbe nöthigen Vorräthe durch das Agramer General-Commando besorgt und expedirt.

Für die Nord-Armee wurden gleichfalls, als dieselbe zur Aufstellung kam (19. Mai), alle Dispositionen getroffen zur vorläufigen Deckung des Verpflegs-Bedarfes auf 6 Wochen für 280.000 Mann und 76.000 Pferde [1]).

Davon sollten in Böhmen die Vorräthe für 40.000 Mann, 13.000 Pferde, der Rest aber in Mähren angesammelt werden.

Da die Feld-Verpflegs-Anstalten der Armee zu dieser Zeit noch nicht aufgestellt waren, so wurden die Verpflegsbedürfnisse vorläufig in eigenen Vorraths-Magazinen aufgespeichert, aus welchen später die Nachschubs- und Colonnen-Verpflegs-Magazine ihre Dotation zu übernehmen hatten.

Solche Vorraths-Magazine sollten in Brünn mit Wischau, dann Prerau, Ungarisch-Hradisch, Göding und Pressburg, ein Haupt-Reserve-Magazin aber in Wien etablirt werden.

In die vier erstbezeichneten Stationen waren die Vorräthe an Backmehl, Hafer, Heu und den sonstigen Etappen-Artikeln je mit dem vierten Theil des 42tägigen Erfordernisses der ganzen Nord-Armee zu dirigiren.

Weiters wurden die disponiblen Mehl- und Hafer-Vorräthe aus mehreren rückwärtigen Regie-Verpflegs-Stationen nach Brünn dirigirt, so dass

[1]) Rücksichtlich der Brotfrucht und des Hafers wurde später (Ende Mai) der Ankauf des Erfordernisses zum Auslangen auf drei Monate angeordnet.



Mitte Mai dort bereits 60.000 Centner Backmehl und durch Zuschübe und directe Einkäufe im Lande 250.000 Metzen Hafer vorräthig erlagen.

Gegen Ende Mai waren sämmtliche Mehl-Vorräthe zum Auslangen auf 6 Wochen in Brünn angelangt.

In den Stationen Brünn-Wischau, Prerau und Göding erfolgte zu Ende Mai die Aufstellung von 80 Feldbacköfen, deren Bau Hauptmann Artmann des Géniestabes zu leiten hatte.

Weitere 29 Feldbacköfen waren dem Landes-General-Commando in Brünn zur Verfügung gestellt und vorläufig dort deponirt.

Das Fuhrwesen-Materialien-Depôt in Klosterneuburg hielt ausserdem 37 Feldbacköfen-Garnituren zur augenblicklichen Absendung im Bedarfsfalle für Brünn in Bereitschaft.

Die Landes-General-Commanden in Wien, Ofen und Prag waren mit der Beschaffung der Etappen-Artikel betraut und hatten die Sammelpunkte bis Ende Mai mit allen diesen Vorräthen auf 6 Wochen zu versehen.

Die Beschaffung der Etappen-Artikel auf weitere 6 Wochen wurde noch im Laufe des Monats Mai derart besorgt, dass dieselben im Monate Juni vollständig zur Einlieferung gelangen konnten.

Um das Erforderniss an Zwieback möglichst schnell zu erhalten, wurde die Erzeugung dieses Artikels in Wien, Comorn und Ofen, später auch noch in Pressburg mit aller Energie betrieben.

Von den Getränken stiess die Beschaffung des Café's auf Schwierigkeiten; indessen war Ende Mai doch für einen grösseren Theil die Deckung gewonnen, und sollte der Rest nöthigenfalls mit anderen Getränken surrogirt werden.

Zur Deckung des Heubedarfes waren gleichfalls umfassende Einleitungen getroffen, und 30 Heupressen angekauft worden, um das Heu zu comprimiren und dadurch transportfähiger zu machen.

In Ober-Österreich und Steiermark war der Ankauf von je 30.000 Centnern realisirt, und wurde mit der Pressung Ende Mai begonnen.

In Ungarn konnten weiters in kurzer Zeit 30.000 Centner bereits angekauftes Heu angesammelt sein, — ausserdem hatte das Landes-General-Commando in Brünn umfassende Einleitungen für die Sicherstellung des Heu-Erfordernisses getroffen.

In Wien wurden Reserve-Vorräthe aller Art angesammelt, und ward die Vermahlung der Körnerfrüchte beschleunigt [1]).

---

[1]) Es war hier die Möglichkeit geboten, binnen 24 Stunden 8000 Centner Mehl zu erzeugen, wovon indess ein Theil für Italien reservirt werden musste.



Der erste Schlachtviehbedarf war durch den vom Landes-General-Commando in Brünn geschehenen Ankauf von 7000 Stück Ochsen gedeckt; bis zum 25. Mai waren 1200 Stück eingeliefert, der Rest hatte partienweise zu 600 Stück bis Mitte Juni zur Einlieferung nach Ungarisch-Hradisch zu gelangen, wornach die Aufstellung der Armee-Schlachtvieh-Depôts in den früher erwähnten Vorraths-Magazinsorten Mähren's geschehen sollte.

Die Approvisionirung der Festungen auf 3 Monate war gleichfalls Ende Mai durchgeführt, und zwar für eine höhere als die factisch bestehende Besatzungsziffer, so dass ein Theil der vermögenlosen Einwohner bei eintretender Nothwendigkeit aus den Mehrvorräthen verpflegt werden konnte.

Vertheidigungs-Instandsetzung der Festungen.

Während die kaiserliche Armee sich zum Kriege rüstete, wurden auch die auf beiden Kriegsschauplätzen befindlichen festen Plätze armirt.

Am 24. Februar erliess das Kriegs-Ministerium den Befehl an die Festungs-Commandanten von Krakau, Olmütz, Theresienstadt und Josephstadt, dann an die Génie-Direction von Königgrätz, einen Nachweis über die zur Vertheidigungs-Instandsetzung dieser Plätze nöthigen Arbeiten und Mittel einzusenden.

Die Berichte dieser Stellen liefen in den ersten Tagen des Monates März ein und erhielten — mit einigen Abänderungen — die Genehmigung des Kriegs-Ministeriums, wobei jedoch eigens hervorgehoben ward, dass es sich nur um die Feststellung der erforderlichen Arbeiten handle, der Beginn derselben aber später eigens angeordnet werden würde.

Am 20. März erging der oben angeführte Befehl auch für die Festung Comorn, am 5. April begannen die Vorarbeiten zur Anlage eines Brückenkopfes am linken Donau-Ufer bei Wien (Floridsdorf), am 7. April wurden jene zur Legung von Seeminen an den wichtigsten maritimen Punkten der Monarchie eingeleitet.

Der zunehmende Ernst der Situation musste endlich das Kriegs-Ministerium bewegen, die auf beiden Kriegsschauplätzen befindlichen Festungen thatsächlich in Vertheidigungszustand setzen zu lassen.

Im Laufe des Monates April begannen nun allenthalben die Arbeiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz. Die Festung Josephstadt (Commandant GM. Gaiszler), nach der heutigen Geschütz-Portée von den umliegenden Höhen ganz beherrscht und von geringem Umfange, hatte sich auf die Ausführung jener Massregeln zu beschränken, welche zur Durchführung einer absolut defensiven Vertheidigung erforderlich waren.

Mitte April begannen die Arbeiten; am 10. Mai war die Festung gegen einen gewaltsamen Angriff gesichert und armirt.

Neu erbaut wurden 3 Lünetten zur Sicherung der Communicationen nach Königgrätz und Jaroměř, dann des Eisenbahnhofes, endlich Redouten auf dem Brza-Berge; am 25. Mai war Alles beendet und armirt.

(Besatzung 7200 Mann, 360 Geschütze.)

Königgrätz (Commandant GM. Ritter von Weigl) war im Jahre 1858 als Festung aufgelassen, und nur insoferne erhalten worden, als dies die eigenen Mittel der Festung gestatteten. — Bei der Kärglichkeit der letzteren waren auch die Werke derart vernachlässigt, dass der Vertheidigungs-Rath die Aussenwerke gänzlich aufzugeben und nur die Hauptumfassung mit einzelnen noch sturmfreien Ravelins zu armiren beschloss. Das Commando der Nord-Armee wollte auch Königgrätz als Elbe-Übergang nur soweit gesichert wissen, dass es einer mehrtägigen Beschiessung widerstehen könne.

Am 10. Mai war die Festung gegen gewaltsamen Angriff gesichert und armirt, bis 20. Mai die grosse Stauwehre am Zusammenflusse der Elbe und Adler mit der Manövrir-Schleusse, die Traversirung der Wälle, endlich die neuangelegten Batterien an den Ravelinspitzen zur Bestreichung der über die Inundation führenden Dämme beendet; — die Lichtung des Aussenfeldes begann am 13. Juni; am 17. war die Festung auf alle Fälle vorbereitet [1]).

(4000 Mann, 79 Geschütze.)

Die Festung Theresienstadt (Commandant GM. Conrad), ihrer Lage nach die wichtigste Böhmen's für den gegebenen Kriegsfall, war dem heutigen Artillerie-Materiale gegenüber auch nicht entsprechend. — Hier waren bedeutende Arbeiten nöthig, um den angestrebten Zweck: „Herrichtung zu einem doppelten Brückenkopfe an der mittleren Elbe“ zu erreichen. — Die Arbeiten begannen am 12. April, doch nur mit geringen Kräften bis gegen den 20., von welchem Tage an täglich bei 6500 Arbeiter beschäftigt wurden.

An der eigentlichen, mit Wasser-Manövern und einem ausgebreiteten Minensysteme versehenen Festung waren die Arbeiten zur Sicherung gegen den gewaltsamen Angriff am 17. Mai beendet; Ende Mai war selbe gegen eine Belagerung gerüstet.

Die Neubauten bezweckten sämmtlich die Ergänzung der Festung zu einem Brückenkopfe an der Elbe.

---

[1]) Um allenfalls im letzten Momente eine Verstärkung der Festung durch Feld-Artillerie zu ermöglichen, wurden an 140 Punkten der Umfassung Emplacements für Feldgeschütze hergerichtet.

Der Brückenkopf am rechten Elbe-Ufer ward, ohne die eigentliche Brückenschanze, aus 5 starken am Pirna-Berge erbauten Werken (60 Geschütze) gebildet, deren Wirksamkeit durch ein Werk am linken Elbe-Ufer bei Bauschowitz (13 Geschütze) und eines (17 Geschütze) am Křemin-Berge (rechtes Elbe-Ufer) erhöht ward.

Alle diese Werke folgten in ihrem Tracé den theilweise schon in den Jahren 1850—51 begonnenen Arbeiten und waren Anfangs Juli vollendet.

Eine stabile und eine Pontonbrücke, innerhalb des Brückenkopfes im Monate Mai erbaut, vermittelten den Verkehr über die Elbe.

Das Festungs-Commando hatte weiters noch die Erbauung von vorgeschobenen Erdwerken am weissen Drachen- und Moska-Berge, dann beim Gaubehof beantragt, um durch selbe die Flanke des Pirna-Berges und die Stadt Leitmeritz zu decken und die Bewegungen im Ternowan-Thale zu erleichtern. — Der Bau dieser Werke ward jedoch vom Kriegs-Ministerium nicht bewilligt, weil das Commando der Nord-Armee Theresienstadt „nur als doppelten Brückenkopf und für beschränkte Zeit haltbar“ wissen wollte, und die zur Behauptung der beantragten Werke erforderlichen Kräfte (7000 Mann, 63 Geschütze) im Verhältnisse zu den durch selbe zu erzielenden Vortheilen zu hoch fand.

(7 Bataillons und circa 400 Geschütze.)

Der Platz Krakau, ein verschanztes Lager unter dem Commando des FML. Baron Rzikowsky von Dobrschitz, war lange noch nicht vollendet, ja einzelne Theile des Gürtels und namentlich die Hauptumfassung waren kaum begonnen.

Über Antrag des Festungs-Commando's hatte das Kriegs-Ministerium dahin entschieden, dass die noch zu errichtenden Werke zwar im Tracé, wie selbes für die permanente Befestigung festgesetzt war, doch nur im passagèren Style auszubauen wären.

Angesichts der bedeutenden Herstellungen begannen die Arbeiten bereits am 21. März.

Am linken Weichsel-Ufer waren von den für die erste Linie projectirten 6 Forts drei vollendet, drei im Bau begriffen; in zweiter Linie befanden sich 13 im Jahre 1854 erbaute Erdwerke, seither nicht erhalten, daher in schlechtem Zustande.

Von der Enceinte waren 2 Bastionen vollendet, die 3. sowie die Courtinen noch gar nicht begonnen.

Die bereits vollendeten 3 Werke der ersten Linie, dann die beiden ausgebauten Bastionen wurden in Vertheidigungsstand gesetzt und armirt, die übrigen 3 Werke der ersten Linie feldmässig ausgebaut, anstatt der

3. Bastion eine Erdschanze errichtet und mit den Neben-Bastionen durch Erd-Courtinen im Tracé der projectirten Befestigung verbunden.

Das rechte Weichsel-Ufer war durch die bestehenden Werke (in erster Linie 10 im Jahre 1854 erbaute, seither nicht ausgebesserte Erdwerke, in zweiter Linie durch 1 Fort und 2 Thürme) genügend gesichert. Hier waren also nur die gewöhnlichen Vertheidigungs-Instandsetzungs-Arbeiten zu verrichten und stellenweise die nothwendigen Verbindungen und Anschlüsse herzustellen.

Gegen Ende Mai war die Festung in der Verfassung, einen feindlichen Angriff erwarten zu können. Die kleineren Herstellungen währten bis 20. Juni, in welcher Zeit das Festungs-Commando nach Mass der bei den wichtigeren Arbeiten disponibel werdenden Kräfte auch die aus dem Jahre 1854 stammenden Erdwerke in Vertheidigungsstand setzen und armiren liess und damit bis gegen Ende Juli zu Stande kam.

(10 Bataillons, 7 Compagnien, 5 Escadrons, 2 mobile (Ausfall-) Batterien, 408 Geschütze.)

Der erste Manövrirplatz des nördlichen Kriegs-Schauplatzes, Olmütz (Commandant FML. Baron Vernier de Rougemont et Orchamp) war in den vergangenen Jahren durch Erbauung zahlreicher Gürtelforts etc. in eine den Anforderungen der heutigen Kriegskunst entsprechende Ausdehnung und Stärke versetzt worden. Doch war es auch hier in Anbetracht des neuen Artillerie-Materials nöthig, an den bestehenden Werken Änderungen vorzunehmen, wozu besonders die Verschmälerung der Gräben durch Erbauung von neuen Contre-Escarpe-Mauern zu rechnen ist.

Die Arbeiten begannen am 15. April; am 19. Mai war die Festung gegen den gewaltsamen Angriff gesichert und armirt.

Ausser den oben angegebenen Werken wurden noch am rechten March-Ufer ein Lagerfort zum (linken) Anschluss der Gürtellinie an den Fluss, ein zweites am rechten March-Ufer vorwärts des Centrums der Gürtellinie am Dilowi-Berge, in den Zwischenräumen der permanenten Forts am rechten March-Ufer 8 Erdwerke erbaut, endlich noch 2 neue Brücken über die March und 1 Brücke über die Wisternitz geschlagen; bis gegen den 10. Juli waren alle Arbeiten vollendet und die Festung armirt.

(10 Bataillons, 2 Escadrons, $10\frac{1}{2}$ Compagnien, 2 mobile (Ausfall-) Batterien und 560 Geschütze.)

An der Donau ward die Festung Comorn verstärkt und armirt. Die Arbeiten umfassten den Ausbau des die Festung beherrschenden Sandberg-Forts, — jenen des Anschlusses der Werke an die Waag, endlich die Erbauung eines Werkes bei Alt-Szöny zur Vervollständigung des Brückenkopfes am rechten Donau-Ufer.

Vollendet waren diese Arbeiten gegen Ende des Monates Juli (Commandant FML. Ritter Lilia von Westegg), später vom 9. Mai an FML. Josef Freih. von Reichlin-Meldegg, Besatzung 8600 Mann, Armirung 558 Geschütze.

Zur Deckung des Donauüberganges bei Wien ward ein grossartiger passagèrer Brückenkopf am linken Ufer bei Floridsdorf angelegt [1]).

Für die festen Plätze auf dem südlichen Kriegsschauplatze erging der Befehl zur Vertheidigungs-Instandsetzung am 19. April (Dalmatiens am 26. April).

Der Zustand derselben liess im Allgemeinen wenig zu wünschen übrig, und es war an diesen festen Plätzen nur wenig nachzuholen, um sie kriegsbereit herzustellen.

Der wichtigste Punkt des italienischen Befestigungssystems, Verona, hatte durch die neuen Zubauten eine ganz ausserordentliche Stärke erreicht. Den sturmfreien Bastionär-Systemen des Noyau's (nach alt-italienischer Manier, ohne Ravelins erbaut und in neuerer Zeit mit freistehenden Mauern und Koffern zur Grabenflankirung versehen) lagen noch zwei Reihen permanent erbauter Lager-Forts vor, deren Wirksamkeit durch neuerbaute Feld-Forts bei Catane (am linken Etsch-Ufer, 21 Geschütze), Cavechia (am rechten Etsch-Ufer, 31 Geschütze), dann durch Umwandlung des alten Schlosses von Montorio in ein Lagerwerk, endlich durch Aufführen von Zwischen-Batterien (auf je 7—9 Geschütze) bei Fenilone, Casa Martinella, Torcolo, auf der Strasse von Legnago und bei Casa Pallazina nahezu auf das Vollständigste ergänzt ward.

Beendet waren diese Arbeiten, sowie die ganze Vertheidigungs-Instandsetzung am 15. Juni.

Von Seite des Festungs-Commandanten FML. Ritter Jacobs von Kanstein war ausserdem auf Anlage von Gegen-Werken für den Fall eines feindlichen Angriffes Bedacht genommen worden.

Von den mit Angriff bedrohten Forts sollten beiderseits zu Ausfällen eingerichtete, durch End-Batterien gestützte Tranchéen ausgehoben, ebenso Zwischen-Batterien und selbständige Erdwerke an einzelnen die locale Vertheidigung begünstigenden Punkten errichtet werden.

Ein angesammelter Schanzzeug-Vorrath auf 30.000 Arbeiter verbürgte die Möglichkeit der schnellen Ausführung obiger Arbeiten im Bedarfsfalle.

Besatzung 13.000 Mann, Armirung 758 Geschütze [2]).

---

[1]) Wir werden in der Folge ausführlicher auf denselben zu sprechen kommen.

[2]) Zu dem Bereiche Verona's gehörte auch die Befestigung von Pastrengo (4 Forts mit 54 Geschützen) und jene der Etsch-Klause bei Ceraino (mit 1 Thal-,



Die Festung Peschiera, Commandant GM. Baron Baltin, seit dem Jahre 1859 zu einem vollkommenen Manövrirplatze umgeschaffen, hatte nur die gewöhnlichen Vertheidigungs-Instandsetzungs-Arbeiten vorzunehmen. Neu erbaut wurden nur einzelne Zwischenbatterien, und selbe mit den permanenten Werken theilweise durch einfache Linien verbunden. Das Fort am Monte della Croce (dem entscheidenden Punkte am rechten Mincio-Ufer) ward an den Stirnseiten der Casematten mit Eisenpanzern versehen. Die Festung war am 20. Juni zur Vertheidigung bereit.

Besatzung 5200 Mann, Armirung 342 Geschütze.

In gleicher Weise begann auch bei Mantua (Commandant FML. Baron Sztankovics) am 23. April die Vertheidigungs-Instandsetzung.

Die Festung, an den Mincio-Seen gelegen, mittelst deren eine ausgedehnte Inundation bewirkt werden konnte, erhielt eben dadurch ihre grösste und genügende Stärke, daher auch nur eine Batterie (17 Geschütze) zwischen Pompiglio und Belfiore neu erbaut ward, um das Debouchiren aus der Festung in westlicher Richtung zu erleichtern; ferner eine Batterie auf 3 Geschütze am Kopfe des Dammes Chasseloup zur Bestreichung des Mincio-Überganges.

Die ausgedehnte Inundation war am 10. Mai, die sonstigen Arbeiten am 20. Juni vollendet.

Besatzung 8600 Mann, Armirung 432 Geschütze.

Armirung von Borgoforte 79 Geschütze.

Die Festung Legnago (Commandant GM. Wojnović), nach den Principien der älteren Befestigungskunst erbaut, von geringer Ausdehnung und Widerstandsfähigkeit, ward nur als sturmfreier doppelter Brückenkopf angesehen und auch demgemäss bis 15. Juni in Vertheidigungsstand gesetzt, die Umgebung auf 2000 Schritte Breite inundirt.

Besatzung 2400 Mann, Armirung 105 Geschütze.

Rovigo (Commandant Oberstlieutenant Baron Salis), in neuester Zeit zur Sicherung des Überganges über die untere Etsch erbaut, bestand aus 4 permanent auf den wichtigsten Strassen erbauten Forts, ohne Noyau.

Zur besseren Beherrschung des Terrains wurden in die Intervalle der permanenten noch 4 passagère Werke (auf je 3—4 Feldgeschütze) eingeschoben, ferner zur Sicherung der Eisenbahnbrücke eine Batterie erbaut, und die Stadt selbst durch eine passagère Befestigungslinie umschlossen.

Die Festung war am 18. Juni in Vertheidigungsstand und mit 105 Geschützen armirt.

---

3 Berg-Forts und 57 Geschützen). Bei ersteren wurden noch 10 passagère Batterie-Stellungen erbaut.

Beide waren im Laufe des Monats Mai zur Vertheidigung hergerichtet.

Palmanuova (Commandant GM. Conte Corti), und die Bergfeste Osoppo; diese kleinen Depôt-Plätze — von fast keiner Bedeutung — wurden ebenfalls im Laufe der Monate Mai und Juni zur Vertheidigung hergerichtet, erstere mit 70, letztere mit 16 Geschützen armirt.

Die beiden Passsperren Malborghetto und Predil wurden durch Errichtung von Verhauen etc. vervollständigt, erstere mit 28, letztere mit 15 Geschützen armirt.

Venedig (Commandant FZM. Br. Alemann) war durch die bestehenden grossartigen Befestigungen (im Ganzen 85 Werke) hinreichend gesichert, und war hier jeder Neubau überflüssig.

Die Werke der Seeseite waren bis 12. Juni, jene der Landseite bis 26. Juni in Vertheidigungsstand gesetzt und mit 846 Geschützen armirt.

Die wichtigsten für grosse Schiffe zugänglichen Einfahrten (bei Alberoni und Chioggia) wurden durch 2 Reihen schwimmender Barrikaden gesperrt und ausserdem mit 3 Reihen schachbrettförmig angeordneter See-Minen und Torpedo's versehen. Besatzung 13.000 Mann.

Die bei Triest befindlichen Befestigungen bezweckten nur den Schutz der Stadt gegen Landungen oder Bombardements durch schwächere Flotten-Abtheilungen. Sie wurden durch eine neu erbaute Batterie (4 Geschütze) am Monte Sermino, dann durch den Ausbau des halbfertigen Forts Olmi ergänzt.

Mitte Juni waren die Werke im Vertheidigungsstand und mit 198 Geschützen armirt.

Pola (GM. Rudolf), der vorzüglichste Kriegshafen des Kaiserstaates, war durch ausgedehnte Befestigungen sowohl gegen die Land- als auch Seeseite versichert.

Es wurden hier nur 2 Batterie-Stellungen am Monte Lezzo erbaut, für die Hafen-Einfahrt ausserdem See-Minen vorbereitet. Die Werke waren am 30. Juni zur Vertheidigung bereit und mit 510 Geschützen armirt.

Die festen Plätze Dalmatiens wurden im Laufe der Monate Mai und Juni ebenfalls in Vertheidigungsstand gesetzt.

Wir geben die festen Plätze hier mit ihrer Armirung:

Budua mit 11 Objecten und 58 Geschützen.

Cattaro „ 9 „ „ 87 „ ward durch Neubau zweier Batterien verstärkt.

Castelnuovo mit 9 Objecten und 133 Geschützen.

Ragusa „ 8 „ „ 115 „ ward durch Neu-Anlage zweier geschlossenen Werke auf 13 und 8 Geschütze verstärkt.

Sebenico mit 2 Forts und 25 Geschützen.



Clissa mit 18 Geschützen.

Knin mit 18 Geschützen ward durch 1 Feldfort am Monte Verbnik verstärkt.

Zara mit 161 Geschützen.

Lissa, die der dalmatinischen Vertheidigungsfront vorgelagerte Bastion, in allen bisherigen Kämpfen um den Besitz der Adria von hervorragender Bedeutung, war mit bedeutenden Werken versehen.

Der Hafen San Giorgio, im nordöstlichen Theile der Insel, der bedeutendste derselben, war durch eine Linie von See-Minen und 9 permanente Werke gesichert, zu deren Unterstützung noch 1 Mörser- und 1 Haubitz-Batterie erbaut wurden.

Die übrigen feindliche Angriffe oder Landungen begünstigenden Punkte sicherte man durch Neubau von 11 Batterie-Stellungen, welche sowie die übrigen Vertheidigungs-Instandsetzungs-Arbeiten gegen Anfang Juli vollendet und mit 93 Geschützen armirt waren.

Bei den permanent befestigten Punkten Tirols begannen die Arbeiten zur Vertheidigungs-Instandsetzung in den letzten Tagen des Monats April, und wurden selbe — da Neubauten hierbei nicht vorkamen — im Laufe des Monats Mai sämmtlich beendet.

Wir geben hier nachfolgend diese Objecte nach ihrer Lage und Armirung:

Lardaro, Thalsperre in den Judicarien, 3 Forts mit 20 Geschützen.

Ampola, Strassensperre zwischen Storo und Val-Ledro, 2 Blockhäuser mit 2 Geschützen.

Ponal, Batterie auf der Strasse aus Val-Ledro nach Riva, und

Nicolo, Batterie zwischen Torbole und Riva, hatte mit der letzteren Stadt 23 Geschütze.

Nago, auf der Strasse von Riva nach Mori im Etschthal, 2 Batterien, 15 Geschütze.

Malcesine-Batterie am Ostufer des Gardasees, 6 Geschütze.

Buco di Vela bei Cadine, Sperre des Überganges aus dem Sarcathale nach Trient, 2 Werke mit 7 Geschützen.

Val Strino, Strassensperre gegen den Tonal mit 6 Geschützen.

Rocchetta, Thal und Strassensperre an der Ausmündung des Nons-Thales in's Etschthal, 2 Werke mit 8 Geschützen.

Gomagoi, Strassensperre gegen das Wormser-Joch, mit 7 Geschützen.

Neu erbaut ward zur Sicherung der militärisch wichtigen Brücke von Mostizzolo über die Noce ein doppelter Brückenkopf daselbst auf 7 Geschütze, am 10. Juli beendet.

Endlich ward Trient, der Centralpunkt Süd-Tirols, durch Anlage von Feldverschanzungen successive zu einem ganz entsprechenden Manövrirpunkte umgeschaffen. Anfangs ward nur die Sicherung der Stadt bezweckt; — als jedoch die Kriegs-Ereignisse die selbständige Vertheidigung Tirols erheischten, wurden die Befestigungen dem entsprechend ausgedehnt. — Ausser dem bestehenden Castell wurden 6 geschlossene Schanzen, 13 Erd-Batterien, 2 Geschütz-Stellungen für Gebirgs-, 7 derlei Emplacements für Raketengeschütze erbaut, und ausserdem 7 grössere ausser der Stadt befindliche Gebäude, sowie die Stadt selbst zur Vertheidigung hergerichtet.

Die Armirung der oben angegebenen Werke erforderte im Ganzen 47 Geschütze.

Wir haben hiemit den mühsamen Gang der Rüstungen Österreichs zum Kriege geschildert — und gehen nun zu der Darstellung des Aufmarsches der k. k. Nord-Armee für den Krieg gegen Preussen über.

IV. Abschnitt.

Aufmarsch der k. k. Nord-Armee in Mähren und Böhmen.

Feldzeugmeister Ritter von Benedek übernahm das Commando der Nord-Armee, noch bevor dieselbe ihre Massen-Bewegung nach dem Kriegsschauplatze antrat, mit dem folgenden Armee-Befehl:

ddto. Wien, 12. Mai 1866.

„Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und Kriegsherr, haben „Allerhöchst zu befehlen geruht, dass ich das Commando der aufzustellenden „Nord-Armee zu übernehmen habe.

„Mein Hauptquartier wird mit 15. d. M. vorerst in Wien formirt sein, „und mit demselben Tage treten die zu dieser Armee gehörigen k. k. Herren „Generale, Truppen, Branchen und Anstalten unter mein Commando.

„Als treuer und ergebener Soldat bewährt, weiss ich jedem kaiserlichen „Befehle mit Freude zu gehorchen.

„Mein freudiges Pflichtgefühl wird aber diesmal auch durch das Be„wusstsein beseelt, dass jeder Einzelne der unter meinem Befehle sich vereini„genden Armee die grösste Hingebung mitbringt zur Abwehr und Bekäm„pfung jedes Feindes, der es wagt, ungerecht und muthwillig unseren ange„stammten Kaiser und Herrn, Sein durchlauchtigstes Herrscherhaus und Seine „Monarchie, unser theures Vaterland, zu bedrohen.

„Die Armee wird in Kurzem versammelt sein, in Allem geordnet, mit „Allem ausgerüstet, schön, tüchtig und brav, getragen und gehoben von dem „allerbesten Geiste, von dem Geiste der Ordnung und Disciplin, der Ehre und „Treue, der Tapferkeit und unbedingten Hingebung.

„Des Kaisers Auge und sein edles Herz werden der Armee überallhin „folgen, und die Opferwilligkeit und der Enthusiasmus aller Völker Öster„reichs werden uns geleiten; die Theilnahme, die Erwartungen und Hoffnun„gen unserer Landsleute und unserer Lieben werden mit uns sein, auch wenn „es zum Entscheidungskampfe kommen sollte für des Kaisers und des Vater„landes heiliges Recht.

„Die k. k. Armee aber wird in jedem Kampfe mit Begeisterung und „alt-österreichischer Zähigkeit in Treue und Ehre zu siegen, in Treue und Ehre „zu sterben wissen für Kaiser und Vaterland.

„Soldaten! dazu bringe ich Euch mein ganzes warmes Soldatenherz, „bringe Euch meinen eisernen Willen, mein höchstes Vertrauen auf Euch, „mein demüthiges Vertrauen auf unsern allmächtigen Herrgott und das „Vertrauen auf mein altes Soldatenglück.

„Mit Gott also begrüsse ich Euch, Soldaten, die des Kaisers Wille und „Befehl meiner Führung und meiner Fürsorge anvertraut hat, begrüsse Euch „mit der festen Überzeugung, dass unserer gerechten Sache, unserer Treue „und Tapferkeit, unserer Ausdauer und Standhaftigkeit Gottes Segen nicht „fehlen wird."

Benedek m/p.

Gleichzeitig mit der Bestimmung des FZM. Benedek zum Commandanten der Nord-Armee war auch die Ernennung der Organe des Hauptquartiers dieser Armee erfolgt, und zwar waren designirt:

zum Chef des Generalstabes FML. Baron Henikstein (zugleich Chef des Generalstabes der gesammten Armee),

zum Chef der Operationskanzlei GM. von Krismanić,

zum Chef der Detailkanzlei Oberst Kržiž,

zum Feld-Artillerie-Director Seine kaiserliche Hoheit FML. Erzherzog Wilhelm,

zum Feld-Génie-Inspector Oberst Baron Pidoll,

zum Armee-Intendant FML. von Pokorny.

Lange vor dem eigentlichen Zusammentritte des Hauptquartiers war von dem schon im Monate März in Wien eingetroffenen, zum Chef der Operationskanzlei designirten GM. von Krismanić eine Denkschrift verfasst worden, welche die Grundzüge des sich vorbereitenden Krieges behandelte.

Da das Anfangs April verfasste Schriftstück am meisten geeignet ist, über die späteren Schritte der Armeeleitung einiges Licht zu verbreiten, und dieselbe in der That so ziemlich der Leitfaden für die Operationsweise der Nord-Armee blieb, — so ist es nothwendig, hier auf dieses „Operationsplan der Nord-Armee" betitelte wichtige Document näher einzugehen.

GM. von Krismanić berechnete in demselben vorerst die in Frage kommenden Streitkräfte folgendermassen:

Die österreichische Armee mit ihren 28 Infanterie- und 11 Cavallerie-Brigaden, dann 93 Batterien mit einem streitbaren Stande von circa 200.000 Mann Infanterie, 23.000 Reitern und 744 Geschützen.

Die preussische Armee, je nachdem sie ein oder zwei Armee-Corps zu andern Zwecken am Rhein u. dgl. stehen lassen musste, mit 8 oder 7 Armee-Corps nebst den ihr natürlich anhängenden Hilfs-Contingenten anderer deut-

schen Staaten, zu: 223.489 Mann, 28.125 Reitern und 788 Geschützen oder 197.691 Mann, 25.253 Reitern und 693 Geschützen [1]).

Der Vergleich der obigen Zahlen ergab nahezu gleiche Streitkräfte auf beiden Seiten.

Gleichwohl hielt der Verfasser des Kriegsplanes die österreichische Armee nicht für berechtigt, die Offensive zu ergreifen, sondern nahm die noch vor seiner Berufung an die Stelle eines Chefs der Operationskanzlei beschlossene defensive Haltung der kaiserlichen Armee im bevorstehenden Kriege als eine „wenn auch bedauerliche, so doch feststehende Thatsache" hin.

Über diesen Punkt spricht sich das Mémoire wörtlich, wie folgt, aus:

„Nachdem unsererseits aus politischen Gründen, um nämlich nicht als „der angreifende Theil zu erscheinen, die Initiative aufgegeben und der Grund„satz aufgestellt wurde, gegenüber von Preussen jede Herausforderung zu „unterlassen und mit den eigenen Rüstungen nur allmälig, nämlich nur nach „Massgabe der jenseitigen vorzuschreiten, so kann man darauf gefasst sein, „dass die preussische Armee, deren Organisation bekanntermassen eine „raschere Mobilisirung gestattet, schlagfertig an unseren Grenzen stehe, „während die österreichische Armee ihren strategischen Aufmarsch vielleicht „noch nicht vollzogen, ja möglicherweise sogar ihre Kriegsorganisation noch „nicht vollständig beendigt hat.

„Diese Lage der k. k. Armee im Beginne des Feldzuges ist unstreitig „eine höchst ungünstige, allein sie muss als das Resultat eines freiwilligen „Entschlusses ohne jede Discussion hingenommen werden.

„Zur Fassung dieses Entschlusses mag wohl auch in zweiter Linie die „Rücksicht auf die eigenen Finanzen beigetragen haben, und erscheint der„selbe — unter der Voraussetzung, dass die gegenwärtige Spannung zu „keinem Kriege führe — ohne jedes Bedenken.

„In diesem Falle werden die ersparten Millionen Zeugniss von der „Weisheit jenes Entschlusses ablegen.

„Wie anders aber, wenn diese Voraussetzung nicht zutrifft!

„Im Jahre 1850 hat nur die Thatsache, dass Preussen sich in den „Rüstungen von uns überholen liess, dessen Nachgiebigkeit veranlasst und „den Krieg verhütet.

„Die jetzige Sachlage ist allerdings von jener im Jahre 1850 einiger„massen verschieden; doch mag man es immerhin bedauern, dass der öster„reichischen Armee die Möglichkeit benommen wurde, ihren Aufmarsch, sei

[1]) Die Hilfs-Contingente waren mit 12.766 Mann Infanterie, 672 Reitern und 24 Geschützen berechnet.



„es einige Wochen früher, oder im schlimmsten Falle wenigstens gleich„zeitig mit jenem der preussischen Armee zu bewirken [1]).

„Wäre auch nur das Letztere der Fall, so könnte immerhin, selbst bei „der Annahme einer Überlegenheit auf Seite des Gegners, die Offensive mit „Aussicht auf Erfolg ergriffen werden, wenn Factoren, wie die grössere „Kriegstüchtigkeit der österreichischen Armee, eine nicht am Kleinen kle„bende, methodisch furchtsame, sondern eine energische, das grosse Ziel un„verrückt im Auge behaltende Heeresführung, endlich das Allen inwohnende „Bewusstsein von der Nothwendigkeit, die eigene Kraft bis zum Äussersten „anzuspannen, zu unseren Gunsten in Anschlag gebracht werden dürfen.

„Doch dem sei, wie ihm wolle: die oben geschilderte Sachlage ist ein„mal gegeben und muss demnach den nächsten Ausgangspunkt für alle wei„teren Erörterungen bilden."

Von diesem gegebenen politisch- und militärisch-defensiven Standpunkte ausgehend, beschäftigte sich GM. von Krismanić nun weiters kaum mehr mit dem Gedanken, den Krieg in das feindliche Land zu tragen, sondern beinahe ausschliesslich mit den Fragen, die mit der strictesten Defensive im eigenen Lande zusammenhingen.

Es handelte sich hiebei vor Allem um die Frage, wo die Armee, um den Feind zu empfangen, versammelt werden sollte.

Auch in dieser Beziehung ging GM. von Krismanić auf den schon früher vom FML. Baron Henikstein gemachten Vorschlag, das Gros der Armee nordwestlich von Olmütz zu versammeln, vollständig beistimmend ein, sowie darauf, dass das in Böhmen stehende 1. Armee-Corps bei Pardubitz und Königgrätz sich concentriren, 2 leichte Cavallerie-Divisionen die Gebirgsdebouchéen zwischen Zittau und Jägerndorf (bei 35 deutsche Meilen), und eine Infanterie-Brigade aus Galizien die Debouchéen aus Preussen zwischen Jägerndorf und Oświęcim beobachten sollten.

„Unterzieht man," sagt das Mémoire wörtlich, „alle hier einschlägigen „Verhältnisse einer reiflichen Erwägung, so kann man nicht anders als zu „dem Schlusse gelangen, dass es bei den einmal obwaltenden Verhältnissen, „eine zweckmässigere Sammelstellung nicht geben könne, als Olmütz; denn „eine solche muss sich in der Defensive, und diese ist ja die Voraussetzung, „in der Regel an eine Festung stützen.

[1]) Wie wir später sehen werden, trafen die Verhältnisse nicht so ein, wie sie hier, übrigens nicht ohne Grund, im Voraus angenommen wurden. — Die Armee war nämlich zur Zeit, als die Kriegserklärung von Seite Preussens erfolgte, nahezu vollständig und vollzählig versammelt; freilich nicht an der Landesgrenze, sondern bei Olmütz und Brünn.



„Das verschanzte Lager von Olmütz aber leistet in dieser Beziehung „ohne allen Zweifel mehr als eine gewöhnliche Festung.

„Durch eine Aufstellung der Armee bei Olmütz wird gleichzeitig auch „Wien insolange gesichert, als der Vertheidiger nicht etwa in Folge einer „entscheidenden Niederlage jede Offensivfähigkeit eingebüsst hat. Endlich „behält die Armee in dieser Aufstellung auch den Rückzug nach Wien offen; „die einzige Bedingung dabei ist, dass sie den Entschluss zum Rückzuge „rechtzeitig fasse und ausführe.

„Mit dem Rückzuge nach Wien bleibt aber die Armee auch in Verbin„dung mit Comorn, ihrem nächsten und einzigen Replipunkte, insolange die „Reichshauptstadt selbst nicht befestigt ist."

Von Krakau, einem anderen befestigten grösseren Platze an der Nordgrenze, sah das Mémoire, als einem zu excentrisch liegenden Punkte, völlig ab.

Was die Dislocation der Armee bei Olmütz anbelangt, so verlegte der bezügliche Entwurf der Denkschrift je ein Armee-Corps in die Umgebung von Mährisch-Trübau, Hohenstadt, Müglitz, Mährisch-Neustadt, Littau, Sternberg, je eine schwere Cavallerie-Division in die Umgebung von Prossnitz, Wischau, Kremsier, die Armee-Geschütz-Reserve in die Umgebung von Tobitschau, den Munitionspark in jene von Brünn und Raigern, die technischen Truppen nach Brünn, das Armee-Hauptquartier nach Olmütz.

Für das in Böhmen stehende Armee-Corps war als Sammelpunkt die Gegend von Pardubitz und Chlumec ausersehen.

Die 1. leichte Cavallerie-Division sollte mit einer Brigade Grottau, Friedland, Reichenberg und Harrachsdorf, mit der zweiten Brigade Schatzlar, Trautenau, Braunau, Nachod, Giesshübel, endlich mit der dritten, Senftenberg, Wichstadtl und Grulich besetzen.

Die 2. leichte Cavallerie-Division mit einer Brigade Weisswasser, Jauernig, Weidenau, Gross-Kunzendorf, Freywaldau, Friedberg, mit der anderen Brigade Niklasdorf, Zuckmantel, Hotzenplotz, Olbersdorf und Würbenthal.

Die Denkschrift berechnete, dass die gesammte in Mähren aufzustellende Armee aus dieser Dislocation längstens in 3 Tagen auf jedem Punkte der 6 Meilen langen Frontlinie Olmütz-Mährisch-Trübau versammelt sein könnte. Für die Heranziehung des 1. Corps mittelst der Eisenbahn wurden 5 Tage angenommen.

Da jedoch bei dieser Dislocation der einem Corps zugewiesene Flächenraum durchschnittlich nur $3^2/_5$ Quadratmeilen betrug, so sollte, wenn ein längeres Verweilen der Armee in dieser Aufstellung einträte, 1 Armee-Corps, u. z. das 8., welches meist in Fussmärschen nach Mähren zu rücken hatte, nach Weisskirchen verlegt werden, so dass sich 4 andere Armee-Corps mit



den Corpsquartieren zu Mährisch-Trübau, Hohenstadt, Mährisch-Neustadt und Loschitz mehr ausbreiten konnten.

Die Frontlinie Mährisch-Trübau-Weisskirchen betrug 11 Meilen, und das Mémoire berechnete, dass in diesem Falle die Armee binnen 5 Tagen auf einem der Flügel, und in der halben Zeit nach der Mitte der Front concentrirt werden könnte.

Für den, wie das Mémoire sagt, „möglichen, aber eben nicht wahrscheinlichen“ Fall, dass die Armee günstige Verhältnisse benützen und aus der Stellung bei Olmütz die Offensive über Böhmen ergreifen könnte, dachte GM. Krismanić 1 Corps in Mähren bei Olmütz, die beiden leichten Cavallerie-Divisionen in ihren Beobachtungsstellungen längs der Grenze zu belassen; 1 Corps sollte bei Grulich sich aufstellen, das 1. Corps sich bei Josephstadt enge concentriren, um die Debouchéen aus dem Glatz'schen zu sperren; der Haupttheil der Armee sollte binnen 10—11 Tagen nach Böhmen versetzt werden, und zwar in den Raum Josephstadt-Jičin-Pardubitz-Podiebrad, mit dem Schwerpunkte gegen Josephstadt und Königgrätz, wenn die Operationen auf den Strassen von Trautenau und Reichenberg weiter zu führen waren.

Nach dem dem Mémoire beiliegenden Entwurfe hätte jedes Armee-Corps während des Marsches nach Böhmen 3 Rasttage zu halten gehabt, und die für die Armee-Corps vorausbestimmten Aufstellungspunkte waren: Jičin, Hořic, Königinhof, Josephstadt und Königgrätz; für die 3 schweren Cavallerie-Divisionen Pardubitz, Daschic und Holitz; für die Armee-Geschütz-Reserve und die Armee-Anstalten Pardubitz.

Der Marsch der Armee hatte auf 3 Routen zu erfolgen, nämlich von 2 Armee-Corps auf dem Landwege von Mährisch-Trübau über Wildenschwert, Hohenbruck, Josephstadt nach Königinhof; von 3 Armee-Corps auf der Chaussée von Zittau über Hohenmauth, Königgrätz nach Hořic und Jičin; das zur Deckung des Marsches nördlich der Marschlinien aufzustellende Armee-Corps sollte über Gabel, Wamberg und Königgrätz der Armee folgen.

Die 3 schweren Cavallerie-Divisionen hatten aus ihren Aufstellungen zu Prossnitz, Kremsier und Wischau, dann die Armee-Geschütz-Reserve von Tobitschau, und die Armee-Anstalten von Brünn und Raigern auf den direct nach ihren neuen Aufstellungspunkten führenden, zum Theil nicht sehr guten Land-Communicationen den Marsch zu machen.

Alle Truppen sollten mit einer Verpflegung für 8 Tage ausmarschiren und dieselbe während des Marsches in einer der Eisenbahnstationen Hohenmauth, Zwittau, Wildenschwert, Boskowitz, Skalitz und Raitz ergänzen.

Die Eisenbahn über Olmütz und Brünn nach Pardubitz hatte nur zum Nachschube der Verpflegung zu dienen, und es war berechnet, dass dieselbe im Stande sei, während der 11 Marschtage einen 18tägigen Verpflegsvorrath

für 214.000 Mann und 47.600 Pferde nach dem neuen Aufstellungs-Rayon der Armee zu transportiren.

Das Mémoire nahm weiters den Fall an, dass die Armee, ohne Aufenthalt bei Olmütz, in einem Zuge über Olmütz und Brünn in die Nähe der Iser zu schaffen wäre, und berechnete auch in dieser Beziehung die Details der Bewegung.

Es hätten sich dann zu versammeln gehabt:

Das 1. Armee-Corps mittelst Fussmärschen bei Jungbunzlau und Münchengrätz,
„ 2. „ mittelst Eisenbahn bei Brüsau, dann mit 7 Fussmärschen und 2 Rasttagen nach Jičin,
„ 6. „ mittelst Eisenbahn bis Königgrätz und Brüsau, dann in Fussmärschen bis Hořic,
„ 3. „ mittelst Eisenbahn über Olmütz bis Königgrätz und über Brünn bis Zwittau, die letztere Colonne dann in 4 Märschen und 1 Rasttag nach Königgrätz,
„ 4. „ mit Eisenbahn über Olmütz bis Königinhof, dann über Brünn bis Böhmisch-Trübau, die letztere Colonne dann in 5 Märschen und mit 1 Rasttage nach Königinhof,
„ 10. „ mittelst Eisenbahn über Olmütz nach Josephstadt und über Brünn nach Böhmisch-Trübau, von hier in 6 Tagen nach Josephstadt.
„ 8. „ verbliebe in Mähren.

Die 1. leichte Cavallerie-Division war wie früher nach Reichenberg und Friedland,
„ 2. „ „ nach Trautenau und Nachod zu verlegen,
„ 1. schwere „ mittelst Eisenbahn bis Pardubitz, dann in einem Marsch nach Chlumetz,
„ 2. „ „ mit Eisenbahn theils bis Kolin, theils bis Wischau, dann in 10 Märschen und mit 3 Rasttagen nach Kolin,
„ 3. „ „ theils mit Eisenbahn, theils mit Fussmärschen nach Podiebrad.

die Armee-Geschütz-Reserve nach Königgrätz,

die Armee-Anstalten nach Pardubitz,

die Verpflegung auf 10 Tage nach Pardubitz, Josephstadt und Königgrätz,

Aus dieser Aufstellung hätte sich dann die Armee nach jener Seite hin zu concentriren gehabt, auf welcher der Anmarsch des Feindes erfolgte.

Über die eigentlichen Operationen erging sich nun das Mémoire in den folgenden Betrachtungen:

Es erwähnte, dass fast parallel mit der österreichischen Eisenbahn Prerau-Prag auf preussischem Gebiete eine Eisenbahn liefe, auf welcher in der Strecke Görlitz-Kosel die einzelnen preussischen Armee-Theile gesammelt werden konnten.

Auf den Linien, die aus dem Innern der preussischen Monarchie in der Nähe von Görlitz und bei Breslau in die vorerwähnte Eisenbahn mündeten, konnten die einzelnen Armeetheile rasch in ihre Aufstellung gebracht werden.

Es waren aus ihr auch einzelne Zweige bis nahe an die österreichische Grenze vorgetrieben, so einer von Görlitz gegen Hirschberg, zwei andere Zweige von Liegnitz und Breslau gegen Königszelt und von hier einerseits in südöstlicher Richtung gegen Frankenstein und anderseits in südwestlicher Richtung gegen Waldenburg, endlich der Zweig von Brieg nach Neisse.

Die Denkschrift hielt den mittleren, zwischen Neisse und Hirschberg gelegenen Theil der Grenze für den „weitaus wichtigsten, sowohl für die Offen-„sive, welche, wenn man blos die kürzeste Linie im Auge behält, von Neisse „gegen Olmütz gehen müsste, als auch für die Defensive, bei welcher die „preussische, in diesem Raume versammelte Armee das Mittel behielte, jeder „offensiven Bewegung des Gegners sich rechtzeitig vorzulegen."

„Da aber," sagt die Denkschrift, „mit der Sammlung der Hauptkraft auf „einem Punkte gleichsam auch die weiteren Absichten enthüllt werden, so „darf man mit Recht voraussetzen, dass die preussische Heeresführung die „Armee nicht früher als einige Tage, bevor sie wirklich losschlägt, concentriren, „bis dahin aber versuchen wird, durch eine grössere Ausdehnung ihren Gegner „in Ungewissheit über ihre eigentlichen Absichten zu erhalten.

„Eine Offensive aus Ober-Schlesien nach Mähren ist, obschon sie die „kürzeste Richtung nach den wahrscheinlichen Angriffsobjecten Olmütz und „Wien bezeichnet, unleugbar mit grossen Schwierigkeiten verbunden, „welche zum Theile in der Natur des dortigen Terrains, zum Theile darin „liegen, dass die Offensive durch den grossen Waffenplatz Olmütz bald zum „Stillstande gelangen muss.

„Die Scheu vor diesen Schwierigkeiten kann demnach die preussische „Heeresführung bestimmen, die Offensive aus der Sammelstellung von Görlitz „zu beginnen, obgleich damit im Hinblick auf die genannten Operationsobjecte „ein nicht unbedeutender Umweg verbunden ist. Ein weiteres Motiv zur Wahl „des zuletzt genannten Ausgangspunktes kann auch die Betrachtung bieten, „dass die preussische Armee in dieser Richtung nicht so leicht Gefahr laufe,



„im Falle eines Missgeschickes ihre Verbindung mit Berlin zu verlieren, als „dies nach einer Niederlage in Ober-Schlesien der Fall sein könnte."

Die Denkschrift ging nun auf die verschiedenen Angriffsfälle des Gegners näher ein und kam zu folgenden Schlüssen:

1. Im Falle, als die preussische Armee schon an der Grenze aufgestellt wäre, wenn die österreichische Armee ihre Stellung bei Olmütz noch nicht völlig bezogen hätte, würde die erstere sehr bald mit einem bedeutenden Theile auf Olmütz marschiren.

In diesem Falle würde die Concentrirung der österreichischen Armee bei Olmütz problematisch, und es bliebe dieser nur die Sammlung hinter der March, etwa zwischen Ungarisch-Hradisch und Holics oder näher der Marchmündung, bei Pressburg, oder endlich hinter der Donau bei Wien möglich; — die Heranziehung des 1. Armee-Corps wäre hierbei mit grossen Schwierigkeiten verbunden.

Um in diesem ungünstigen Falle, der an Bedenklichkeit gewänne, je grösser der dem Gegner eingeräumte Zeitvorsprung wäre, das Möglichste zu thun, ist vor Allem Olmütz und die dahin führende Eisenbahn zu sichern, und sind alle im ersten Augenblicke disponiblen Truppen, nach Abschlag jener, welche die Bahndeckung zwischen Grulich und Oderberg zu übernehmen haben, ohne Rücksicht auf den Corps-Verband nach Olmütz zu werfen. „Gelingt „uns dies," sagt die Denkschrift, „und bleibt Olmütz sowie die dahin führende „Eisenbahn in unseren Händen, dann kann die Armee successive dort gesam„melt werden, um entweder, sobald die Sammlung beendet, aus dem ver„schanzten Lager von Olmütz offensive vorzubrechen, oder aber den Angriff „des Gegners dort zu erwarten.

„Die preussische Armee aber muss ihrerseits trachten, Olmütz, wohin „sie von Neisse und Glatz nur 6—7 Märsche hat, sobald als möglich zu „erreichen, um ihrem Gegner diesen für seine Sammlung so wichtigen Stütz„punkt zu nehmen.

„Hat sie diesen Zweck erreicht, so wird sie wohl ohne Zögern mit der „Belagerung dieses festen Platzes beginnen und diese Operation durch eine „Aufstellung mit der Hauptarmee in der Nähe desselben decken, während ein „verstärktes Armee-Corps von circa 40.000 Mann, in einer Stellung bei Zwit„tau, Böhmen beobachten wird, um dieses Land nach dem Abzuge des 1. „k. k. Armee-Corps zu brandschatzen. Es ist ferner immerhin möglich, dass „die preussische Armee ihren Zug nach Süden noch weiter fortsetzt und end„lich auf die österreichische Armee trifft, welche selbstverständlich unmittel„bar nachdem sie gesammelt worden, sich in Bewegung gesetzt hat.

„Wo der Zusammenstoss der beiden Armeen stattfinden werde, dies „hängt von zu vielen Umständen ab, als dass es jetzt schon bestimmt werden

„könnte; wo dies aber immer geschehen möge, so muss die Hauptkraft „zusammengehalten werden, um der Gefahr zu entgehen, die Rückzugslinie „nach Ungarn und Wien zu verlieren."

Im Falle einer Niederlage, meinte GM. von Krismanić, sollte dann der Rückzug nicht hinter die March gegen Tyrnau oder Pressburg, sondern nach Wien geschehen, — wenn man diesen Schwerpunkt der Monarchie mit seinen unermesslichen Hilfsquellen nicht dem Gegner preisgeben wolle. Von hier aus sei bei besseren Verhältnissen eine Offensive über den Donau-Brückenkopf Floridsdorf und Stadelau möglich, bei welcher im Falle des Gelingens der Feind östlich gegen Ostrau oder Teschen zurückgedrängt werden müsste.

2. Unter der Voraussetzung, dass es der österreichischen Armee gelänge, ihren Aufmarsch bei Olmütz zu vollenden, — während die preussische an der Grenze sich sammelte, und unter der weiteren Annahme, dass zwischen den beiden Gegnern ein Gleichgewicht der Kraft bestehe, wies GM. Krismanić der österreichischen Armee wieder die defensive Rolle zu, — weil Preussen den positiven Zweck verfolge, und somit auch zum Angriff schreiten müsse.

Die Denkschrift prüfte nun die dem Feinde für seine Hauptkraft zu Gebote stehenden Operationslinien und besprach in dieser Hinsicht:

a) die Linie von Glatz,
b) „ „ „ Neisse,
c) „ „ „ Troppau.

Die Operationslinie von Glatz über Mittelwalde und Wilhelmsthal schien dem Verfasser der Denkschrift, als eine mittelmässige Communication in fortwährenden Defiléen, wenig brauchbar und daher als Operationslinie für die Hauptkraft um so unwahrscheinlicher, als bei der Natur des dortigen Terrains die preussische Vorrückung durch die in der Nähe stehenden österreichischen Truppen in jeder Weise verzögert werden könnte.

Sollte die preussische Armee diese Linie wählen, so würde die österreichische Armee aber doch den Feind nur bei Olmütz erwarten können, da sich gegen die 7—8 Märsche entfernte Glatzer Grenze kein geeignetes Schlachtfeld für eine Armee vorfinde.

Bei Olmütz dachte sich die Denkschrift die Stellung der österreichischen Armee auf den in jeder Beziehung hergerichteten Höhen von Krönau, Nebetein und Olschan, Front gegen Nordwest, mit dem rechten Flügel an den genannten Waffenplatz gelehnt, mit der Reserve näher gegen den linken Flügel.

1—2 Armee-Corps sollten den beschwerlichen Vormarsch der preussischen Armee gegen diese Stellung, jedoch ohne einen bis zum Äussersten getriebenen Widerstand, möglichst beeinträchtigen.

Erschiene nun die, wie anzunehmen wäre, durch nicht unbedeutende Verluste geschwächte feindliche Armee gegenüber der vorbereiteten Stellung bei Olmütz, so meinte der Verfasser, könnte mit einiger Wahrscheinlichkeit auf einen Sieg in der Schlacht gerechnet werden. Es hätte dann die Abdrängung des retirirenden Gegners gegen Böhmen zu erfolgen.

Ginge die Schlacht verloren, und wäre die Niederlage der k. k. Armee eine so bedeutende und die Überlegenheit des Gegners eine so namhafte, dass für die erstere binnen kurzer Zeit die Wiederergreifung der Offensive nicht zu erwarten stünde, so schien es dem Verfasser gewagt, die kaiserliche Armee in das verschanzte Lager von Olmütz zurückzuziehen, da es dem überlegenen Gegner in diesem Falle nicht schwer fiele, der Armee in kurzer Zeit alle Verbindungen mit dem Innern der Monarchie zu nehmen.

Es wäre daher der Rückzug nebst Benützung der Bahnen über Prossnitz nach Wien, und nur unter den ungünstigsten Voraussetzungen, deren Eintritt mit allen Mitteln verhütet werden müsste, nach Ungarn rechtzeitig anzutreten.

Die Operationslinie von Neisse über Freudenthal, 7 Märsche von Olmütz, schien dieselben Nachtheile für den Gegner zu haben. — Auch auf ihr, meinte GM. von Krismanić, fände sich bis Olmütz kein geeignetes Schlachtfeld, und die Aufstellung des Haupttheiles der k. k. Armee mit 1 oder 2 Avantgarde-Corps wäre wieder bei Olmütz am rechten March-Ufer, Front nach Nordost zwischen den Höhen von Namiescht und Olmütz, mit dem rechten Flügel an Olmütz und den Vortruppen an der March.

Alle übrigen Erwägungen blieben dieselben, wie in dem früheren Falle, nur war der Feind nach einer gewonnenen Schlacht gegen Troppau zu drängen, und daher während oder nach der Schlacht der eigene linke Flügel stark zu machen.

Die früher erwähnte 3. Linie von Ratibor über Troppau oder Ostrau hielt der Verfasser der Denkschrift für die unwahrscheinlichste, da sie einen Umweg in sich schloss, und die preussische Armee auf ihr Gefahr lief, gegen Krakau abgedrängt zu werden.

Indessen auch in diesem Falle müsste, wieder wegen Mangels eines geeigneten Schlachtfeldes bis an die Grenze, die Armee bei Olmütz den Feind erwarten, u. z. entweder in der Stellung Namiescht-Olmütz oder auf den Höhen von Charwath, je nachdem die feindliche Vorrückung über Sternberg oder Weisskirchen stattfände.

„In allen drei eben abgehandelten Fällen,“ sagt das Mémoire schliesslich wörtlich, „hat der Vertheidiger die Stellung bei Olmütz aus dem Grunde „gewählt, weil sich vorwärts nach keiner Richtung ein geeignetes Schlacht„feld vorfindet, dann weil es von grossem Werthe erscheint, in der Schlacht

„selbst auf die Unterstützung eines Waffenplatzes von solcher Stärke wie „Olmütz rechnen zu dürfen.

„Dieser aus der Natur der Dinge hervorgehende, somit ganz richtige „Entschluss darf aber in keinem Falle die Folge haben, dass der Vertheidiger „auch während der Schlacht sich zu einer absoluten Defensive verdamme. Im „Gegentheil muss er bereit sein, von jeder gegebenen Blösse seines Gegners „augenblicklich Vortheil zu ziehen, und sich dabei stets gegenwärtig halten, „dass er, gestützt auf einen Waffenplatz wie Olmütz, viel mehr wagen könne „als sein Gegner, der, mit den Defiléen im Rücken, im Falle einer entschei- „denden Niederlage einer Katastrophe kaum entgehen dürfte.

„Sollten sich in dem Momente, wo der Gegner aus dem Gebirge gegen „die Ebene von Olmütz debouchirt, der österreichischen Armee günstige „Chancen zum Angriffe bieten, so muss sie diese um so mehr benützen, als „ihr im Falle des Misslingens der Rückzug in die gewählte Stellung bei Olmütz „auf den vorbereiteten Communicationen unbenommen bleibt."

Nach der Meinung des GM. Krismanić that die österreichische Armee, wenn sie nicht durch eine bedeutende Überlegenheit die Berechtigung zur Offensive besitze, am besten, den Gegner in einer vorbereiteten Stellung bei Olmütz zu erwarten.

Dass die preussische Armee sich auf die Defensive beschränken würde, schien ihm unwahrscheinlich; doch prüfte derselbe „für den immerhin denk- „baren Fall, dass die preussische Heeresführung aus was immer für Gründen „auf die Offensive verzichtete und entschlossen wäre, den Angriff ihres Geg- „ners abzuwarten," auch die Stellungen, gegen welche dann der Angriffsmarsch des kaiserlichen Heeres zu geschehen hätte. GM. Krismanić ging von der Ansicht aus, dass sich in diesem Falle die preussische Armee an feste Punkte lehnen und Stellungen wählen würde, die sehr nahe der Landesgrenze lägen, damit dem Angreifer so wenig als möglich eigenes Gebiet überlassen werde, und die ein der Armee günstiges Schlachtfeld böten.

Von dieser Voraussetzung ausgehend, prüfte die Denkschrift des GM. Krismanić die Stellungen:

1. bei Kosel,
2. „ Neisse,
3. „ Frankensein,
4. die Gegend zwischen Schweidnitz, Striegau, Waldenburg, Landshut und Hirschberg; endlich
5. jene bei Lauban und Görlitz.

Die Stellung zwischen Kosel und Glogau (16—17 Meilen, 8—9 Märsche von Olmütz) schien taktisch günstig, strategisch aber bei einem Angriffe über Jägerndorf und Hotzenplotz gefährlich und gewagt.

Die Stellung bei Neisse (16—17 Meilen von Olmütz) hinter dem gleichnamigen Flusse, Front nach Süd, schien dem GM. Krismanić in beiden Beziehungen günstiger; der Angriffsmarsch über Würbenthal und Neustadt schwierig, und die Natur der Stellung sehr stark.

Der Angriff gegen Frankenstein (22—23 Meilen, 11—12 Märsche von Olmütz) über Weidenau und Jauernig schien gleichfalls mit grossen Schwierigkeiten verbunden.

Um bis Schweidnitz zu gelangen, hätte die österreichische Armee auf der früheren Linie bei 30 Meilen in schwierigem Terrain und mit geringer Aussicht auf bedeutende strategische Erfolge zurückzulegen. Es schien daher dem GM. Krismanić viel vortheilhafter, für diesen Fall die Armee früher nach Böhmen in die Gegend bei Josephstadt zu versetzen, was binnen 10 Tagen geschehen könne, und dann mit der Hauptkraft über Trautenau nach dem von hier 10 Meilen entfernten Schweidnitz vorzugehen.

GM. Krismanić setzte dann die Stellung der preussischen Armee im Dreieck Schweidnitz-Freiberg-Striegau voraus und hielt dort die Front gegen Süd oder Südwest strategisch für sehr gefährlich.

Stellte sich endlich die preussische Armee bei Görlitz und Lauban auf (7 Meilen von Reichenberg), so müsste die österreichische Armee „entweder „schon vom Hause aus, wenn dies nämlich möglich wäre, in Böhmen gesam„melt, oder aber, wie früher angegeben worden, von Olmütz dahin versetzt „werden; nur wäre sie in diesem Falle zwischen der Iser und der Strasse „Böhmisch-Leipa-Melnik zu concentriren.“

Der Hauptangriff wäre in diesem Falle über Zittau gegen den preussischen rechten Flügel zu richten.

Wie aus all' dem Vorigen hervorgeht, drehten sich alle Gedanken des Verfassers nur zunächst um Operationen, die sich direct auf den Platz Olmütz bezogen.

Nur nebenher und wie ausnahmsweise bespricht GM. Krismanić auch den Fall, dass die ersten Haupt-Operationen in Böhmen erfolgen könnten.

Über diesen wichtigen Punkt, den der Verfasser des Kriegsplanes doch nothwendig auch, und mit mehr Sorge als es hier geschehen, in's Auge zu fassen hatte, spricht sich die Denkschrift schliesslich wörtlich, wie folgt, aus:

„Es ward früher hervorgehoben, dass es das Hauptaugenmerk der „preussischen Armee bleiben müsse, den etwa gewonnenen Zeitvorsprung zu „benützen, um so rasch als möglich vor Olmütz zu erscheinen und die Samm„lung der österreichischen Armee bei diesem Punkte zu verhindern. Diese „Aufgabe ist so wichtig und durch die Natur der Verhältnisse so klar vor„gezeichnet, dass an ihrer Verfolgung seitens der preussischen Heeresführung „nicht gezweifelt werden kann.

„Ist aber der den Preussen gegönnte Zeitvorsprung ein sehr bedeuten-„der, so ist es immerhin möglich, dass sie den Umweg über Böhmen nehmen „werden, jedoch nur zu dem Zwecke, um dieses Land in der Richtung gegen „Olmütz zu durchziehen; allein es ist durchaus unwahrscheinlich, dass sie, „ohne sich um Olmütz zu kümmern, in Böhmen verweilen und dort eine Stel-„lung nehmen werden, um in dieser den Angriff der österreichischen Armee „zu erwarten.

„Um sich der Hilfsquellen dieses reichen Landes zu bemächtigen und „dasselbe auszubeuten, dazu bedarf es durchaus nicht der ganzen preussi-„schen Armee; ein nach Umständen verstärktes Armee-Corps ist dieser Auf-„gabe vollkommen gewachsen.

„Angenommen aber, dass die preussische Heeresführung zu diesem „Entschlusse gelange, so wird sie die bei Görlitz und Landshut gesammelten „Armeetheile auf die Strasse über Reichenberg und Trautenau vorrücken „lassen.

„Von einem ausgiebigen Widerstande des 1. Armee-Corps kann um so „weniger die Rede sein, als dieser mit dem unserseits angenommenen allge-„meinen Kriegsplane nicht im Einklange stände. Dieses Corps wird sich somit „darauf beschränken, die 3 Festungen mit hinreichenden Besatzungen zu ver-„sehen, die etwa aufgehäuften Verpflegsvorräthe fortzuschaffen, und dann „trachten, den Rückzug nach den erhaltenen Weisungen mit dem möglich „geringsten Verluste anzutreten.“

„Die preussische Armee aber wird sich auf dem rechten Ufer der Elbe „ausbreiten, gegen Prag detachiren, um sich in den Besitz der Reichthümer „dieser Stadt zu setzen, und ohne Zögern zu der Belagerung der Festungen „Josephstadt und Königgrätz schreiten, während Theresienstadt in diesem „ersten Stadium nicht ernstlich bedroht werden dürfte.

„Mittlerweile hat sich die österreichische Armee bei Olmütz — Nichts „hindert uns, dies in dem gegebenen Falle anzunehmen — concentrirt, um „den Gegner in seiner Stellung an der oberen Elbe anzugreifen, zu welchem „Ende jene Armee gegen Chrudim sich in Bewegung setzen wird.

„Diese Bewegung, bei welcher als nördlichste Linie die Strasse Olmütz-„Zwittau zu dienen hätte, würde 10 bis 11 Tage in Anspruch nehmen und „muss dergestalt geregelt werden, dass die Armee in jedem Momente in „Schlacht-Ordnung aufzumarschiren im Stande sei.

„Die Gegend südlich von Chrudim kann ungefähr als das nächste End-„ziel dieser Bewegung bezeichnet werden, woselbst die Armee für den „ferneren Angriff die nothwendige Form erhalten und annehmen wird.

„Wird die Elbe zwischen Pardubitz und Přelauč vom Gegner ver-„theidigt, so muss diese Linie selbstverständlich zuerst genommen und bevor

„man weiter geht, müssen auf dieser Strecke so viel Übergänge, als Materiale „vorhanden ist, hergerichtet werden. Im weiteren Verlaufe des Zusammen„stosses kommt es darauf an, ob die beiden Festungen noch in unseren „Händen oder bereits gefallen sind.

„Ist ersteres der Fall, dann muss die Hauptkraft auf dem rechten „Flügel verwendet werden, um so rasch als möglich die Verbindung mit „ihnen herzustellen. Sind sie aber im Besitz des Feindes, dann hat die ent„gegengesetzte Verwendung der Hauptkraft einzutreten.

„Die Verwendung der Hauptkraft auf dem linken Flügel hat aber auch „bei der Verfolgung nach einem Siege, und zwar um so mehr zu geschehen, „als es nur auf diese Weise gelingen kann, die preussische Armee von ihren „Rückzugslinien über Trautenau und Reichenberg abzudrängen und sie in die „unwirthbaren Defiléen des Glatz'schen zu werfen.

„Im Falle einer Niederlage ist der Rückzug der österreichischen Armee „nicht gefährdet; denn er kann über Iglau oder Brünn gegen Wien, oder „über Policzka und Lettowitz gegen Olmütz ausgeführt werden.

„Man hört wohl auch die Ansicht aussprechen, dass die Preussen den „ihnen gelassenen Zeitvorsprung, besonders wenn derselbe bedeutend ist, „dazu benützen werden, um im Momente der Kriegserklärung gegen Öster„reich mit den bereits mobilisirten Truppen Sachsen zu überfallen, sich „dieses Landes zu bemächtigen, die kleine sächsische Armee wo möglich zu „vernichten und dadurch der etwa vorhandenen Velleität dieser Regierung, „sich Österreich anzuschliessen, zuvorzukommen.

„Um einen Vorwand zur Kriegserklärung gegen Sachsen dürfte die „preussische Diplomatie kaum in Verlegenheit sein.

„Nach der Eroberung von Sachsen würde die mittlerweile vollständig „mobilisirte preussische Armee ihre Operationen gegen Prag fortsetzen, sich „auch dieses Punktes bemächtigen und dadurch den etwa beabsichtigten „Anschluss Süd-Deutschlands an Österreich wesentlich erschweren, wenn „nicht unmöglich machen.

„Gestützt auf die durch Festungen beherrschte Vertheidigungs-Linie „der Elbe, welche noch, durch Umgestaltung der so günstig gelegenen Stadt „Dresden in einen Manövrirpunkt, verstärkt werden könnte, so wie im Be„sitze der Stadt Prag und eines Theiles von Böhmen, würde die preussische „Armee den Angriff ihres Gegners in aller Ruhe abwarten können.

„Solche Erfolge gleich im Beginne des Feldzuges würden, abgesehen „von den damit verbundenen materiellen Vortheilen, nicht verfehlen, auch in „moralischer Beziehung erhebend auf die eigene Armee zu wirken, und in„dem sie deren Selbstgefühl auf das Höchste steigern, würden sie gleich-

„zeitig den lähmenden Einfluss auf alle Gegner Preussens, die offenen sowohl „wie die verkappten, üben.

„Es soll durchaus nicht in Abrede gestellt werden, dass auch dieser „Fall, sowie noch mancher andere, zu den möglichen gehört; wer die Initia- „tive besitzt, der gibt eben das Gesetz; darüber lässt sich nun einmal nicht „rechten, und der Vertheidigung, sei sie nun eine freiwillige oder aufge- „drungene, bleibt nichts Anderes übrig, als auch solche Annahmen, so wie „die Mittel, ihnen zu begegnen, in den Kreis ihrer Erwägungen zu ziehen.

„Die österreichische Armee wird somit auch in diesem Falle, sobald „sie gesammelt ist, ihre Vorrückung beginnen und die Entscheidung durch „die Schlacht suchen müssen.“

Am Schlusse beschäftigte sich endlich die Denkschrift mit der Frage der Herrichtung des Kriegs-Schauplatzes, und sprach sich im Allgemeinen dahin aus, dass mit Ausnahme der als nothwendig erkannten Ergänzungen und Vervollständigungen der böhmischen und anderen Festungen, dann des Donau-Brückenkopfes bei Floridsdorf zunächst Wien, dessen Erbauung bereits angeordnet war, wegen der im Allgemeinen untergeordneten Bedeutung der Wasserlinien Böhmens und Mährens keinerlei besondere fortificatorische Herrichtungen nothwendig seien, und dass, falls die Armee doch in die Lage käme, eine dieser Linien vertheidigen zu müssen, derselben durch die Arbeitskräfte der Armee binnen wenigen Tagen eine gesteigerte Haltbarkeit gegeben werden könnte.

Eine passagère Befestigung Prag's als verschanztes Lager verwarf GM. von Krismanić, da die Armee dort nach einer erlittenen Niederlage Gefahr liefe, die Verbindungen mit Wien und dem grösseren Theile der Monarchie zu verlieren.

GM. Krismanić sprach sich endlich noch für die Ausrüstung der Armee mit einem Belagerungsparke für den, wenn auch nicht wahrscheinlichen Fall, einen preussischen Platz belagern zu müssen, aus.

Dies war der wesentliche Inhalt des Operationsplane für die k. k. Nord-Armee, der in seinen Hauptgrundzügen thatsächlich — bis zum Zusammenstosse mit dem Feinde in Ausführung kam.

Es ist in demselben nirgends einer möglichen oder zu erstrebenden Cooperation mit den süd- und westdeutschen Verbündeten Erwähnung gethan. Der Haupt-Charakter des Krieges war nach diesem Plane in die Defensive mit dem Entscheidungsschlage bei Olmütz, der dort mit gesammter Kraft gegen die gesammte Kraft des Feindes geführt werden sollte, gelegt.

Ganz nach den hier aufgestellten Grundzügen erfolgte der erste strategische Aufmarsch der Armee.

Wir geben nun diesen Aufmarsch im Folgenden:

Die Entwürfe zum Transporte der Truppen der Nord-Armee nach Mähren waren schon am 11. Mai vom k. k. Kriegs-Ministerium den Landes-General-Commanden bekannt gegeben worden, wornach diese letzteren die sie betreffenden Vorbereitungen (Versammlungs-Märsche der einzelnen Abtheilungen, Heranziehen der Truppen an die Eisenbahnen etc.) anzuordnen hatten.

Die Massen-Bewegung der Infanterie sollte mit 20. Mai beginnen; zur Leitung der Eisenbahn-Militär-Transporte während derselben wurden in Prag, Brünn, Prerau, Pesth und Wien Linien-Commissionen activirt. — Etappen-Commanden waren weiters aufgestellt: in Lundenburg, Brünn, Olmütz, Prerau, Ostrau, Böhmisch-Trübau, Pardubitz, Prag, Kralup, Reichenberg, Jungbunzlau, Theresienstadt, Josephstadt, dann in Gänserndorf, Neuhäusel, Miskolcz, Czegléd, Szegedin, Uj-Szöny und Steinamanger [1]).

Zur unbehinderten Beförderung von kleineren Transporten waren den betreffenden Landes-General-Commanden auf den Linien Wien—Brünn, Böhmisch Trübau—Olmütz, Wien—Prerau, Olmütz—Wien, Prerau—Krakau und Pesth—Gänserndorf täglich 1½ Züge zur Verfügung gestellt.

Die Cavallerie sollte den Marsch nach Mähren stationatim hinterlegen: zu diesem Zwecke war schon am 5. Mai die Heranziehung der Cürassier-Regimenter Nr. 10 und 12, der Uhlanen-Regimenter Nr. 7 und 11 nach Pesth angeordnet worden. Weiters wurde am 8. Mai der Befehl ertheilt, alle in Ungarn befindlichen Cavallerie-Regimenter, respective die 3 Reserve-Cavallerie-Divisionen, sofort in Marsch zu setzen, und zwar die I. Reserve-Cavallerie-Division nach Prossnitz, die II. nach Kremsier, die III. nach Wischau.

Anfangs Mai wurden auch die geeigneten Dispositionen getroffen, um der Armee die ungestörte Benützung der Eisenbahn während ihres Sammelmarsches zu sichern und die Grenze gegen Preussen der nothwendigen Beobachtung zu unterziehen.

In dieser Absicht wurden zur Sicherung der Eisenbahn-Strecke Hohenstadt-Böhmisch-Trübau die Brigaden Henriquez und Thom des II. Armee-Corps, zur Deckung der Eisenbahn-Strecke Ostrau-Oświęcim die Brigaden Erzherzog Joseph und Poeckh des IV. Armee-Corps bestimmt.

Die Bewachung der Eisenbahn zwischen Oświęcim und der russischen Grenze war der Garnison der Festung Krakau übertragen.

---

[1]) Das Etappen-Commando zu B.-Trübau hatte eine Kochabtheilung und Kochgeschirre für 2000 Mann.

Nach Theresienstadt, Jungbunzlau und Josephstadt wurden Neuberg'sche Kochgeschirre zum Abkochen für 1000 Mann gesandt.



Alle vorgeschobenen Abtheilungen hatten den Befehl, sich auf die Beobachtung der Landesgrenze zu beschränken und jede Provocation, insbesondere aber jede Überschreitung der Grenze zu vermeiden, um keinen Anlass zu Reclamationen zu geben.

Die Brigaden GM. Henriquez und Oberst Thom (die bis dahin in und nächst Wien dislocirt waren) wurden am 13., 14. und 15. Mai mittelst Eisenbahn nach Mähren befördert. Hier bezog die Brigade Henriquez Cantonnirungen zwischen Hohenstadt, Schildberg und Mährisch-Rothwasser, die Brigade Thom aber zwischen Landskron, Geiersberg Senftenberg und Gabel [1]).

Die Brigade Erzherzog Joseph (von welcher die beiden Infanterie-Regimenter Nr. 67 und 68, dann die Batterie Nr. 4/IV in Lemberg, und nur das 30. Jäger-Bataillon schon in Teschen stand) wurde mittelst Eisenbahn nach Schlesien befördert und traf hier am 11. und 12. Mai ein. Dasselbe hatte die Eisenbahn in der Strecke Schönbrunn, Oderberg, Freistadt, Schwarzwasser zu beobachten und wurde nächst Teschen in Cantonnirungen verlegt [2]).

Das der Brigade zugetheilte Huszaren-Regiment N. 7 traf erst Ende Mai bei derselben ein [3]).

---

[1]) Von der Brigade Henriquez standen:

der Brigadestab in Hohenstadt;
vom Infanterie-Regimente Grossherzog von Hessen Nr. 14 der Stab und das 3. Bataillon in Schildberg und Concurrenz; das 2. Bataillon in Mährisch-Rothwasser etc.; das 1. Bataillon in Bukowitz etc.;
das 9. Jäger-Bataillon in Krumpisch etc.;
das Infanterie-Regiment König der Belgier Nr. 27 wurde nach Hohenstadt, Heilendorf etc. verlegt;
die 4pfündige Batterie Nr. 2/II kam nach Buschin und Heilendorf;
von der der Brigade zugetheilten 1. Division des 6. Huszaren-Regiments: 1 Escadron nach Heilendorf und 1 Escadron nach Rothwasser, Olleschau und Blouda, und 1 Escadron nach Schmole etc.

Die Brigade Thom war folgendermassen dislocirt:

der Brigadestab und das 2. Jäger-Bataillon in Landskron;
vom Infanterie-Regimente Baron Rossbach Nr. 40: das 1. Bataillon in Senftenberg der Stab und das 2. Bataillon in Geiersberg; das 3. Bataillon in Gabel;
vom Infanterie-Regiment Graf Jellačić Nr. 69: das 1. Bataillon in Wildenschwert; der Stab und das 2. Bataillon in Dittersbach und Liebenthal; das 3. Bataillon in Böhmisch-Rothwasser;
die Batterie Nr. 1/II kam nach Parnik (nächst Böhmisch-Trübau);
von der 2. Division des Königs von Würtemberg 6. Huszaren-Regiments: 1 Escadron nach Böhmisch-Trübau und Concurrenz, und 1 Escadron nach Abtsdorf; — etc.

[2]) Von der Brigade Erzherzog Joseph standen: der Brigadestab und das 30. Jäger-Bataillon in Teschen, das 67. Infanterie-Regiment in Skotschau, Pruchna und Ustron; das 68. Infanterie-Regiment in Freistadt, Mährisch-Ostrau etc., die 4pfündige Fuss-Batterie Nr. 4/IV in Teschen.

Mit Rücksicht auf die dieser Brigade zugewiesene wichtige Aufgabe wurde auch (Ende Mai) in der Staats-Telegraphen-Station Teschen der volle Tag- und Nachtdienst eingeführt.

[3]) Von diesem kam 1 Escadron nach Bielitz, — die anderen 4 Escadrons wurden nach Mistek, Friedek, Staržitz und Braunsberg verlegt.



Die Brigade Poeckh, welche speciell die Eisenbahn in der Gegend von Oświęcim zu besetzen hatte, und deren erste Abtheilungen am 12. Mai von Krakau abgingen, traf am 15. Mai bei Oświęcim ein [1]).

Den Brigaden Erzherzog Joseph und Poeckh folgten bald auch die beiden anderen Brigaden des IV. Armee-Corps, und zwar ging die Brigade Kopal von Olmütz am 12. Mai nach Sternberg etc., die Brigade Fleischhacker nach Littau etc. ab [2]).

Die Geschütz-Reserve des IV. Corps kam von Krakau zwischen dem 12. und 14. Mai in die Umgebung von Prerau.

Um die zur Sicherung der Eisenbahn-Linien aufgestellten Truppen-Abtheilungen rasch an den einen oder den andern bedrohten Punkt bringen zu können, war vom Kriegs-Ministerium die Anordnung getroffen, dass vom 18. Mai an in den Eisenbahn-Stationen Krakau, Oświęcim, Ostrau, Olmütz und Böhmisch-Trübau je Ein Eisenbahnzug zur Beförderung von Infanterie und 2—3 Geschützen bereit gehalten werde.

Zur Beobachtung der preussischen Grenze in der Strecke von Schönnbrunn bis zur böhmisch-mährischen Grenze wurden ebenso am 13. Mai von der 2. leichten Cavallerie-Division die drei in Mähren dislocirten Regimenter nach Schlesien in Marsch gesetzt, und zwar: das Huszaren-Regiment Nr. 14 von Prerau nach Würbenthal, das Huszaren-Regiment Nr. 4 von Prossnitz nach Mährisch-Neustadt, das Huszaren-Regiment Nr. 12 von Auspitz nach Böhmisch-Trübau [3]).

---

[1]) Die Brigade Poeckh bezog hier folgende Dislocationen: der Brigadestab in Oświęcim; das 8. Jäger-Bataillon in Oświęcim, Brzęzinka und Babice; vom 51. Infanterie-Regiment: der Regimentsstab und das 1. Bataillon in Oświęcim und Concurrenz, das 2. Bataillon in Jawiszowice etc., das 3. Bataillon in Zator etc.; vom 37. der Stab und das 1. Bataillon in Schwarzwasser, das 2. Bataillon in Renardowitz, das 3. Bataillon in Biala; die 4pfündige Batterie Nr. 3/IV in Oświęcim, endlich die der Brigade provisorisch zugetheilte 5. Escadron des Uhlanen-Regiments Graf Grünne Nr. 1 in Jawiszowice und Kaniow.

Die Fusstruppen der Brigade befanden sich zu jener Zeit noch auf dem Friedensstande und waren nicht feldmässig ausgerüstet.

[2]) Von der Brigade Kopal kamen:
der Stab und das 27. Jäger-Bataillon nach Sternberg; das Infanterie-Regiment Nr. 12 nach Stefanau; das Infanterie-Regiment Nr. 60 nach Mährisch-Neustadt; die Batterie Nr. 1/IV nach Sternberg.

Von der Brigade Fleischhacker:
der Stab nach Littau; das 13. Jäger-Bataillon nach Konitz: das Infanterie-Regiment Nr. 6 nach Littau; das Infanterie-Regiment Nr. 61 nach Müglitz; die Batterie Nr. 2/IV nach Littau.

[3]) Das Huszaren-Regiment Nr. 6 stand schon von früher in Mährisch-Neustadt etc. Von den zur Division eingetheilten 4 Batterien waren:
die Cavallerie-Batterie 2/XI in Müglitz, die Cavallerie-Batterie 3/XI in Mährisch-Neustadt, die Raketen-Batterie 11/IV in Freudenthal dislocirt;
die Raketen-Batterie Nr. 11/III befand sich auf dem Marsche gegen Olmütz.

G. d. C. Graf Clam hatte schon Anfangs April das Infanterie-Regiment Nr. 42 und die Batterie Nr. 2/I nach Tetschen, Kulm und Teplitz, das Huszaren-Regiment Nr. 8 nach Kulm und Teplitz disponirt.

Später folgte diesen Abtheilungen der Rest der Brigade GM. Baron Ringelsheim des I. Corps, und dieselbe traf gänzlich mit 11. Mai in der Gegend von Teplitz ein [1]).

Gleichzeitig wurde von der Brigade Oberst Graf Leiningen, der Stab, das 38. Infanterie-Regiment, das 32. Jäger-Bataillon und die 4pfündige Fussbatterie Nr. 4/I bei Theresienstadt concentrirt.

Das zu dieser Brigade gehörige Infanterie-Regiment Graf Gyulai Nr. 33 wurde noch bis zum Eintreffen seiner Ergänzungen in Prag belassen [2]).

Am 19. Mai ertheilte FZM. Benedek dem G. d. C. Graf Clam den Befehl, die zur Beobachtung der preussischen Grenze bestimmten Truppen an diese vorzuschieben, da zu jener Zeit bereits ansehnliche preussische Streitkräfte sich an der Nordgrenze Böhmens sammelten [3]).

Es wurden somit die zur I. leichten Cavallerie-Division gehörigen Regimenter:

Fürst Windischgrätz-Dragoner Nr. 2 gegen Trautenau etc.,
„ Liechtenstein-Huszaren Nr. 9 gegen Königinhof;
Graf Radetzky-Huszaren Nr. 5 gegen Turnau in Marsch gesetzt.

Der Brigade-Stab Oberst Appel kam nach Königinhof, der Brigade-Stab Oberst Fratricsevics und der Divisions-Stab nach Turnau [4]).

Der Brigade Fratricsevics ward die Beobachtung der Grenze von der Antonienhöhe (nördlich Zwickau) bis Neustadtl (östlich von Friedland), der

---

[1]) Die Brigade Ringelsheim cantonnirte wie folgt:
der Brigadestab in Teplitz;
das 26. Jäger-Bataillon in Bodenbach und Eulau;
das Infanterie-Regiment König von Hannover Nr. 42 in Teplitz, Dux und Modlan;
das Infanterie-Regiment Herzog von Würtemberg Nr. 73 in Aussig, Karbitz und Kulm;
die 4pfündige Fuss-Batterie Nr. 2/I in Karbitz;
das 8. Huszaren-Regiment war in Teplitz, Brüx, Postelberg, Laun etc. dislocirt.

[2]) Das Regiment folgte zu Ende Mai nach und stand am 3. Juni, das 1. Bataillon in Raudnitz etc., das 2. Bataillon in Budin etc., das 3. Bataillon in Doxan etc.

[3]) Man wusste, dass in der zweiten Hälfte des Monates Mai gegen 38.000 Mann bei Görlitz concentrirt sein würden.

[4]) Das Dragoner-Regiment Nr. 2 traf am 27. Mai in Trautenau (1. und 4. Escadron) und Starkenbach (3. Escadron) ein; (die 5. und 6. Escadron befanden sich zu jener Zeit noch in Holstein bei der Brigade Kalik und rückten erst am 20. Juni nach Trautenau ein); das Huszaren-Regiment Nr. 9 mit dem Brigade-Stab Oberst Appel kam am 27. und 28. Mai nach Königinhof, das Huszaren-Regiment Nr. 5 am 30. Mai nach Turnau, Reichenberg, Kratzau und Friedland, der Brigadestab Oberst von Fratricsevics am 26. Mai nach Turnau, ebendahin der Divisions-Stab am 4. Juni von Prag.



Brigade Appel von Starkenbach bis an die Strasse Preussisch-Friedland — Adersbach übertragen.

Von der Brigade Oberst Graf Wallis hatte das Huszaren-Regiment Nr. 10 die Grenze in der Strecke zwischen Adersbach und Nachod, das Dragoner-Regiment Nr. 1 zwischen Nachod und Reichenau (hier im Anschlusse an die Brigade Thom des II. Armee-Corps) zu beobachten [1]).

Zur Verbindung der Beobachtungsposten des 5. Huszaren- und des 2. Dragoner-Regiments wurde 1 Compagnie des 18. Jäger-Bataillons (von der Brigade Poschacher) nach Wurzelsdorf dirigirt, und zur Brigade Wallis 1 Compagnie des Infanterie-Regiments Grossfürst Constantin Nr. 18 (von der Brigade Piret) nach Nachod und Neustadt.

G. d. C. Graf Clam schlug am 27. Mai dem Armee-Commando vor, eventuell den grössten Theil der unter seinen Befehlen stehenden Truppen bei Münchengrätz zu versammeln, um eine etwa beabsichtigte Vorrückung der Preussen über Reichenberg durch einige Zeit aufhalten zu können.

Das Armee-Commando billigte diesen Vorschlag und übertrug dem G. d. C. Grafen Clam auch das Commando über die 1. leichte Cavallerie-Division.

Später (8. Juni ward demselben vom FZM. bedeutet, dass „es am zweck-„mässigsten wäre, wenn G. d. C. Graf Clam mit der verfügbaren Infanterie „und der ganz oder theilweise an sich zu ziehenden Cavallerie-Division in der „Gegend bei Jung-Bunzlau eine Stellung beziehen und nach Aufnahme der „sächsischen Truppen mit diesen vereint zum Gros der Nord-Armee stossen „würde.“

G. d. C. Graf Clam erliess sonach am 10 Juni die auf die Ausführung dieses Befehles abzielenden Dispositionen, nach welchen die folgenden Änderungen in der Aufstellung des 1. Armee-Corps und der 1. leichten Cavallerie-Division eintraten:

Von der Brigade Leiningen wurde das 32. Jäger-Bataillon nach Weiswasser und Concurrenz, das Infanterie-Regiment Nr. 33 in den Rayon von Weiswasser, Bukowno und Katusitz, das Infanterie-Regiment Nr. 38 mit der 4pfündigen Fuss-Batterie Nr. 4/X in den Rayon von Skalsko, Kowan und Bezno verlegt.

Von der Brigade Poschacher kamen: der Brigade-Stab und das 3. Ba-

---

[1]) Die Brigade Wallis, früher in Wien, war Anfangs Mai von dort nach Böhmen in Marsch gesetzt worden und es traf das Dragoner-Regiment Prinz von Savoyen Nr. 1 am 29. Mai in Neustadt (Dobruška), das Huszaren-Regiment König von Preussen Nr. 10 am 31. Mai in Nachod ein. Das Huszaren-Regiment Nr. 10 wurde sodann nach Wolenic, Jescnic, Kostelec, Kronow und Nachod, das Dragoner-Regiment Nr. 1 nach Neustadt, Bohuslawic, Wohnisow, Dobruška und Opočno verlegt.



taillon Preussen-Infanterie Nr. 34 nach Brandeis, das 18. Jäger-Bataillon nach Benatek, das I. Bataillon Nr. 34 nach Alt-Bunzlau, das 2. Bataillon nach Taužim und Čelakowic; vom Infanterie-Regiment Nr. 30: das I. Bataillon nach Nimburg, das 2. Bataillon nach Sadska, das 3. Bataillon nach Mochow und Alt-Přerow; die 4pfündige Batterie Nr. 5/I blieb in Brandeis.

Die zwei 8pfündigen Batterien Nr. 9/I und 10/I der Corps-Geschütz-Reserve kamen nach Brodec; endlich:

das von Rokycan in Prag eingelangte 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 45 nach Jung-Bunzlau, und das Huszaren-Regiment Nr. 2 nach Lissa.

Von der I. leichten Cavallerie-Division wurde der Brigade-Stab Oberst Baron Appel mit dem 9. Huszaren-Regiment nach Turnau, die 4pfündige Cavallerie-Batterie Nr. 4/XI nach Turnau,

von der Brigade Graf Wallis das Huszaren-Regiment Nr. 10 nach Podol, das Dragoner-Regiment Nr. 1 nach Münchengrätz, die 4pfündige Cavallerie-Batterie Nr. 5/XI nach Podol verlegt.

Von der Brigade Piret und vom Infanterie-Regiment Grossfürst Constantin Nr. 18, welches angewiesen war, zur eventuellen Aufnahme des Dragoner-Regiments Nr. 2 zu dienen, wurde das 3. Bataillon nach Jaroměř, Salney, das I. Bataillon nach Smiřic etc., die Batterie Nr. 6/I nach Jung-Bunzlau dirigirt. Die übrigen Abtheilungen dieser Brigade blieben in Josephstadt und Königgrätz.

Die beim I. Corps eingetheilte Pionnier-Compagnie, sammt ihrer Brücken-Equipage, wurde von Podiebrad nach Melnik disponirt, um daselbst oder bei Weltrus erforderlichen Falles für den Übergang der sächsischen Truppen über die Elbe eine Brücke zu schlagen.

Die in Folge der erwähnten Dislocations-Änderungen nothwendigen Bewegungen wurden zwischen dem 14. und 19. Juni vollständig bewirkt.

Das Hauptquartier des I. Corps blieb noch in Prag.

Zur Beobachtung der Grenze in der durch das Abrücken der Brigade Wallis nunmehr offenen Strecke zwischen dem 2. Dragoner-Regiment und der Brigade Thom des II. Armee-Corps wurde von der Festung Josephstadt der 2., 3. und 4. Zug der 4. Escadron des Uhlanen-Regiments Nr. 6, und zwar 2. Züge nach Neustadt (davon eine stehende Patrulle nach Nachod, 1 Zug nach Dobruška, und von der Festung Königgrätz der I. Zug derselben Escadron nach Solnic detachirt.

Am 20. Mai begann der Massentransport mittelst Eisenbahn der noch rückwärts befindlichen Truppen des II. und IV. Corps, sowie des ganzen VI., X. Corps und der Armee-Reserven nach Mähren, dann einer Brigade des VIII. Corps nach Lundenburg, einer anderen nach Wien, endlich der Zuschub

der noch nicht zu ihren Truppenkörpern abgegangenen Ergänzungen (von welch' letzteren ein grosser Theil schon vor dem 20. befördert worden war [1]).

Die gesammte Bewegung aller ebenerwähnten Corps hatte bis 9. Juni beendet zu sein [2]).

Während derselben erging weiters der Befehl:

Am 24. Mai zur sofortigen Inmarschsetzung der zum VIII. Corps gehörenden Truppen und Anstalten nach dem südlichen Mähren, und

zur Verlegung des III. Corps nach Mähren in die Dislocation westlich und südlich von Brünn.

---

[1]) Es waren zu befördern:

Vom I. Corps: die fehlenden Ergänzungen nach Böhmen (blos für das 29. und 32. Jäger-Bataillon und das 34. Infanterie-Regiment; die anderen Truppenkörper des I. Corps waren schon ergänzt);

" II. " das Hauptquartier, der Rest der Truppen, die Fuhrwesen-Körper und der grösste Theil der Ergänzungen nach Brüsau (20. Mai bis 5. Juni);

" IV. " das Hauptquartier, Pionniere, Stabstruppen, alle Ergänzungen nach Olmütz, resp. Prerau, Oderberg etc. (20. Mai bis 7. Juni);

das ganze VI. Corps nach Olmütz (vom 21. bis 30. Mai);

" " X. " " Brünn (vom 22. Mai bis 6. Juni);

vom VIII. Corps: Brigade Fragnern nebst Ergänzungen nach Lundenburg, dann das 31. Jäger-Bat. und 8. Infanterie-Regt. der Brigade Docteur nach Wien, so dass hier die 3 andern Brigaden des Corps vereint waren (vom 23. Mai bis 1. Juni);

das Armee-Hauptquartier sammt Stabs-Infanterie nach Olmütz;

die Armee-Geschütz-Reserve nach Prerau und Tobitschau (vom 21. Mai bis 1. Juni);

die technischen Truppen nach Brünn (1. bis 9. Juni);

4 Park-Compagnien nach Raigern.

Unter den Ergänzungen sind sowohl hier, wie bei der folgenden Übersicht der Aufstellungen am 10. Juni, nicht die vollständigen Ergänzungen, sondern nur der grössere Theil derselben zu verstehen, indem, sobald circa zwei Drittheile beisammen waren, die Abtransportirung geschah, die Reste aber in kleinen Transporten nachgesendet wurden.

[2]) In dieser Zeit wurden auch bei der Nord-Armee folgende Veränderungen in der Ordre de Bataille getroffen:

Am 22. Mai theilte das Armee-Commando die 4 Raketen-Batterien der leichten Cavallerie-Divisionen den Corps-Geschütz-Reserven zu, und zwar:

Nr. 11/I in Prag jener des I. Corps,

" 11/II (auf dem Marsche in Mähren) jener des II. Corps,

" 11/IV (in Freudenthal) jener des IV. Corps, und

" 11/III nominell jener des X. Corps (blieb einstweilen auf Anordnung des Kriegs-Ministeriums noch in Gratz),

am 23. Mai das Infanterie-Regiment Nr. 49 zum III., Nr. 74 zum VIII. Corps (in welcher Eintheilung si·· sich thatsächlich bereits befanden);

am 26. Mai:

das 13. Infanterie-Regiment zur Brigade Wimpffen des X. Corps,
" 57. " " " " Württemberg " II. "
" 26. " " " " Kopal " IV. "
" 60. " " " " Jonak " VI. "

Am 26. Mai ward befohlen, die Fuhrwesen-Abtheilungen des III. Corps stationatim von Wien gegen Brünn, und den Armee-Munitionspark von Bergstadtl in 8 Colonnen nach Raigern in Marsch zu setzen, wohin auch die noch nicht eingerückten 4 Park-Compagnien dirigirt wurden.

Mit 10. Juni hatte sonach das Gros der k. k. Nord-Armee die folgende Aufstellung:

Armee-Hauptquartier in Olmütz (am 26. Mai, die Intendanz am 20. und 23. angekommen);

II. Corps, Hauptquartier Zwittau (war am 7. Juni von Brüsau dahin verlegt worden);

Brigade Thom in Landskron und Umgebung;

„ Henriquez in Hohenstadt und Umgebung;

„ Saffran in Zwittau, Abtsdorf etc. (26. bis 28. Mai angekommen);

„ Württemberg in Mährisch-Trübau, Altstadt und Krönau (war theilweise mittelst Eisenbahn vom 25. bis 31. Mai in den Cantonnirungen um Brüsau angekommen, — wo der Wechsel der Infanterie-Regimenter Nr. 13 und 57 erfolgte, — und am 9. Juni nach Mährisch-Trübau abgerückt);

6. Uhlanen-Regiment bei Hohenstadt (2. Juni);

Corps-Geschütz-Reserve (inclusive Batterie Nr. 11/II) in Lettowitz, Gewitsch und Umgebung;

die übrigen Corps-Reserven und Anstalten in Zwittau, Kunstadt, Boskowitz, Öls (21. Mai bis 5. Juni);

die Ergänzungen waren bis 1. Juni beim Corps eingetroffen.

IV. Corps, Hauptquartier Littau (21. Mai angekommen) [1];

Brigade Kopal in Sternberg und Umgebung [2];

„ Fleischhacker in Littau „

„ Poeckh in Oswięcim „

„ Eh. Joseph in Teschen „

7. Huszaren-Regiment in Friedeck und Mistek (24. bis 27. Mai);

Corps-Geschütz-Reserve (inclus. Batterie Nr. 11/IV, die am 28. Mai eintraf) bei Namiescht;

die übrigen Corps-Reserven und Anstalten bei Littau (23. Mai bis 10. Juni);

die Ergänzungen waren bis zum 7. Juni beim Corps eingetroffen.

VI. Corps. Hauptquartier Prerau (21. bis 29. Mai angekommen);

Brigade Waldstätten in Leipnik und Umgebung (21. bis 25. Mai);

„ Hertweck in Hullein „ (25. „ 27. „

„ Rosenzweig in Weisskirchen „ (22. „ 23. „

---

[1]) Wurde am 14. Juni nach Müglitz verlegt.

[2]) Später, am 16. Juni, übernahm GM. Brandenstein das Commando dieser Brigade, indess GM. Kopal nach Vinkovce abging.



Brigade Jonak in Gross-Wisternitz und Umgebung (24. bis 25. Mai);
10. Uhlanen-Regiment in Roketnitz „ (23. „ 26. „
Corps-Geschütz-Reserve südlich von Prerau in Przestawlk etc. (22. bis 23. Mai);
die übrigen Corps-Reserven und Anstalten bei Prerau und Umgebung (20. bis 29. Mai);
die Ergänzungen waren bis 30. Mai beim Corps eingetroffen.
2. leichte Cavallerie-Division, Stab Freudenthal (29. Mai);
Brigade Bellegarde:
Stab und Huszaren-Regiment Nr. 12 in Freudenthal (31. Mai bis 1. Juni); 1 Escadron in Jägerndorf;
Huszaren-Regiment Nr. 4 in Troppau (29. bis 31. Mai).
Brigade Westphalen:
Stab und Huszaren-Regiment Nr. 6 in Freywaldau (29. Mai bis 1. Juni);
Huszaren-Regiment Nr. 14 in Würbenthal (22. bis 24. Mai); Batterien Nr. 2, 3/XI in Freudenthal (28. bis 29. Mai);
Reserve-Anstalten der Division in Freudenthal (bis 13. Juni); (520 Gewehre nebst Munition, die Pionnier-Ausrüstung und der Génie-Zeugs-Requisiten-Wagen waren am 7. Juni in Freudenthal bei der Division angelangt).
1. Reserve-Cavallerie-Division, Stab in Prossnitz:
Brigade Solms in Prossnitz, Brzesowitz und Kosteletz etc.;
Brigade Schindlöcker in Prödlitz, Plumenau und Drahan etc.;
(die Regimenter und Batterien vom 26. Mai bis 5. Juni, die Reserve-Anstalten inclus. Sanitätszug und Fuhrwesen-Feld-Inspection Nr. 32 bis 14. Juni angekommen).
2. Reserve-Cavallerie-Division, Stab in Kremsier:
Brigade Boxberg in Kremsier, Nezamislitz und Morkowitz etc.;
Brigade Soltyk in Kremsier, Zdaunek, Littenschitz etc.;
(die Regimenter und Batterien vom 2. bis 10. Juni, die Reserve-Anstalten inclusive Sanitätszug und Fuhrwesen-Feld-Inspection Nr. 33 bis 13. Juni angekommen).

3. Reserve-Cavallerie-Division, Stab in Wischau:
Brigade Windischgrätz in Wischau, Drnowitz, Kojatek und Bochdalitz etc.;
Brigade Mengen in Wischau, Eywanowitz, Schwabenitz etc.;
(die Regimenter und Batterien vom 31. Mai bis 10. Juni, die Reserve-Anstalten inclusive Sanitätszug und Fuhrwesen-Feld-Inspection Nr. 34 bis 13. Juni angekommen).

X. Corps, Hauptquartier Blansko (2. Juni angekommen):
Brigade Mondel in Černahora und Umgebung (28. Mai bis 6. Juni);
„ Grivičić in Blansko „ (23. „ „ 6. „
„ Knebel in Sokolnitz „ (23. „ „ 27. Mai;

Brigade Wimpffen in Brünn und Umgegend (22. bis 29. Mai);
3 Escadrons des 9. Uhlanen-Regiments in Posořitz und Umgebung (20. bis 22. Mai); Corps-Geschütz-Reserve in Mönitz und Umgebung (25. bis 28. Mai); der Corps-Munitions-Park in Drassow (bei Tischnowitz) etc.;
die übrigen Corps-Reserven und Anstalten in Bitischka, Gurein und Umgebung (21. Mai bis 6. Juni);
die Ergänzungen waren bis 6. Juni beim Corps eingetroffen.

III. Corps, Hauptquartier Brünn (2. Juni):
Brigade Kalik noch in Holstein [1]);
„ Appiano in Eisgrub und Umgebung (1. Juni bis 4. Juni);
„ Benedek in Mährisch-Kromau etc. (5 „ „ 7. „
„ Kirchsberg in Eibenschütz etc. (30. Mai „ 3. „
(das 4. Bataillon Nr. 49 ging erst am 15. Juni von Wien in den Cantonnirungs-Rayon ab);
2 Escadrons des 9. Uhlanen-Regiments in Schwarzkirchen (23. bis 24. Mai)
Corps-Geschütz-Reserve in Grussbach;
Corps-Munitionspark in Wostitz;
die übrigen Corps-Reserven und Anstalten in Brünn, Wostitz, Treskowitz, Waistetten, Dürnholz, Grussbach, Fröllersdorf (2. bis 10. Juni);
die Ergänzungen waren schon in Kärnten und Krain zum Corps gestossen, jene des 52. und 62. Infanterie-Regiments rückten erst am 5. und 9. Juni ein.

VIII. Corps, Hauptquartier Auspitz (3. Juni angekommen):
Brigade Fragnern in Billowitz und Umgebung;
„ Docteur [2]) in Austerlitz und Umgeb. (26. Mai bis 9. Juni);
„ Rothkirch in Gr.-Selowitz etc. (21. „ „ 5. „
„ Brandenstein [3]) in Pawlowitz etc. (25. „ „ 2. „
3. Uhlanen-Regiment in Landshut etc. (7. bis 9. Juni);
Corps-Geschütz-Reserve in Pousram etc. (24. bis 26. Mai);
Corps-Munitions-Park in Archlebau und Steinitz;
die übrigen Corps-Reserven und Anstalten in Auerschütz, Rakwitz, Auspitz, Tracht;
die Ergänzungen waren bis 6. Juni beim Corps eingetroffen.

---

[1]) Diese Brigade wurde später in das 1. Armee-Corps, und an ihre Stelle zum III. Corps die Brigade Procháska eingetheilt.

[2]) An der Stelle des GM. Docteur, welcher sich am 12. Juni bei einem Sturze vom Pferde den Fuss brach, übernahm später GM. Schulz das Brigade-Commando.

[3]) GM. Brandenstein übernahm am 16. Juni das Commando der Brigade Kopal des IV. Armee-Corps; dagegen führte Oberst Kreyssern vom 20. Juni an das Commando der Brigade Brandenstein vom VIII. Corps.

Armee-Reserve-Anstalten:

Armee-Geschütz-Reserve: Tobitschau und Umgebung (20. Mai bis 1. Juni);
vom Armee-Munitions-Park waren die Park-Compagnien Nr. 2/IV, 2/IX, 2/X und XII in Raigern (26. Mai bis 7. Juni), der ganze übrige Theil befand sich auf dem Marsche von Bergstadtl und traf erst vom 13. bis 24. Juni in den Cantonnirungsorten Malspitz, Urspitz, Mödlau, Selowitz und Raigern ein;
technische Truppen bei Brünn (3. bis 9. Juni angekommen);
Armee-Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt in Wien;
Feldspitäler:
Nr. 10, 15, 20, 21, 30, 34 in Wien (Nr. 30, 34, am 5. und 6. Juni angekommen); Nr. 22, 40 in Pesth-Ofen; Nr. 11, 12, 14, 18, 39, 44 in Brünn (Nr. 14, 18, 39, 44 am 9. und 10. Juni); Nr. 25, 36 in Olmütz; Nr. 16, 17 in Prag[1]); Nr. 9 noch in Holstein; Nr. 29 in Josephstadt;[1]) Nr. 38 in Theresienstadt[1]).
Die Ambulancen waren mit 9. Juni alle bei den Corps, zu welchen sie bestimmt wurden, eingetroffen. Die Feldspitäler-Direction war bereits zu Ende Mai activirt.

Die sämmtlichen für die k. k. Nord-Armee bestimmten Feldpost- und Telegraphen-Abtheilungen, mit Ausnahme jener für das III. Armee-Corps, welche später folgten, gingen am 20. Mai von Wien mittelst Eisenbahn nach Olmütz ab und wurden von dort aus den einzelnen Armee-Corps zugewiesen.

Zur Leitung der Eisenbahntransporte auf dem Kriegsschauplatze ward mit 10. Juni eine eigene Behörde als Organ des Armee-Commando's activirt, welche militärischerseits aus 3 Officieren des Generalstabes, dann aus Vertretern der betreffenden Eisenbahngesellschaften zusammengesetzt wurde.

Die Eisenbahnlinien-Commissionen in Prag und Prerau mit den denselben zugewiesenen Etappen-Commanden wurden dieser „Transportleitung des Kriegsschauplatzes" unterstellt.

Die Aufstellung der Nachschub-Verpflegs-Magazine war im Zuge, doch wurden deren erste Abtheilungen erst am 21. Juni, die letzten am 25. Juni marschfähig.

In der oben beschriebenen Aufstellung verblieb das Gros der k. k. Nord-Armee bis zum 16. Juni. Nur die Brigaden Poeckh und Erzherzog Joseph des IV. Armee-Corps, welche zum Schutze der Eisenbahnstrecke Oświęcim-Ostrau aufgestellt waren, wurden — sobald die Ergänzungen und die Bespannungs-Körper aus Galizien bei der Armee eingetroffen — am 11. und 12. Juni zur Haupt-Armee herangezogen.

[1]) Kamen am 13. und 14. Juni nach Pardubitz.

Die Brigade Poeckh hatte sonach im Laufe des 12. und 13. Juni die bei Hohenstadt stehende Brigade Henriquez des II. Armee-Corps abzulösen, wogegen diese letztere nach Böhmisch-Trübau, Brandeis, Chotzen, Zamrsk, Hohenmauth, Leitomischl etc. verlegt wurde.

Die Brigade Erzherzog Joseph kam (13.—15. Juni) nach Schönberg etc.

Zur Beobachtung der Grenze nächst Oświęcim wurden aber, nach dem Abmarsche der Brigade Poeckh, vom k. k. Truppen-Commando für West-Galizien: 4 Bataillons, 3 Escadrons und 1 Batterie unter Befehl des GM. von Trentinaglia bei Chrzanow, Oświęcim etc. aufgestellt [1]).

Was die Verpflegung des Heeres während seines Aufmarsches betrifft, so wurden, um die Vorräthe der ärarischen Magazine so lange als möglich zu schonen und Zeit zur Einrichtung der Feld-Verpflegs-Anstalten zu gewinnen, die Truppen mit Brot und Fourage im Wege der Subarrendirung verpflegt, und blieben auch rücksichtlich der Menageführung und der Durchzugs-Verpflegung noch die im Frieden geltenden Normen aufrecht.

Die am 20. Mai in's Leben gerufene Armee-Intendanz ging mit aller Energie daran, die Colonnen- und Nachschubs-Verflegs-Magazine, sowie die Corps-Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôts und die Armee-Schlachtvieh-Depôts mit den auf sie entfallenden Verpflegs-Artikeln und dem erforderlichen Schlachtvieh aus den Vorraths-Magazinen und dem Schlachtvieh-Einlieferungs-Depôt zu dotiren.

Die Thätigkeit der Armee-Intendanz in dieser Beziehung erstreckte sich übrigens hauptsächlich nur auf die Vorsorge für die Verpflegung der Hauptarmee, indess für die in Böhmen sich sammelnden Truppen das General-Commando zu Prag die bezüglichen Vorkehrungen zu treffen hatte.

Die Herbeischaffung der Verpflegsbedürfnisse und Deponirung derselben in die früher bezeichneten Vorraths-Magazine war von Seite des k. k. Kriegs-Ministeriums zu Ende Mai der Hauptsache nach durchgeführt. Es bestand zu jener Zeit nur noch an einigen Etappen-Artikeln ein unbedeutender Abgang, welcher überdies zum grösseren Theile bereits in der Verfrachtung begriffen und nur noch zum geringen Theile durch die Landes-General-Commanden zu Wien und Ofen beizuschaffen war.

An Schlachtvieh waren zum oben angesetzten Termine durch das Landes-General-Commando zu Brünn 7000 Stück bereits angekauft, und die Ein-

---

[1]) Brigade-Stab in Chrzanow; vom Uhlanen-Regimente Nr. 1: 6. Escadron in Dąbrowa etc., 1. Escadron in Oświęcim etc., 5. Escadron in Kaniow und Jawiszowice; das 4. Bataillon Sachsen-Weimar-Infanterie Nr. 64 in Jaworzno, Szczakowa etc.; das 4. Bataillon Mecklenburg-Schwerin-Infanterie Nr. 57 in Oświęcim etc.; das 4. Bataillon Rossbach-Infanterie Nr. 40 in Trzebinia etc.; das 4. Bataillon Alexander-Infanterie Nr. 2 in Chrzanow etc.; von der 4pfündigen Fuss-Batterie Nr. 6/IV die eine Hälfte in Chrzanow, die andere Hälfte in Oświęcim.



lieferung von weiteren 8000 Stück bis 18. Juni war sichergestellt; die zur vollständigen Deckung des Bedarfes noch erforderlichen Ankäufe waren im Zuge.

Die zur Fortbringung der Colonnen-Verpflegs-Magazine bestimmten Fuhrwesen-Kriegs-Transport-Escadrons waren mit geringen Ausnahmen zu Anfang Juni complet aufgestellt und befanden sich theils auf dem Marsche zu ihren Armeekörpern, theils in Marschbereitschaft.

Dem Colonnen-Magazin eines jeden Armee-Corps waren 4, jenem der I. leichten Cavallerie-Division 3, — jenen der übrigen Cavallerie-Divisionen je 2 solcher Transport-Escadrons à 50 vierspännige Rüstwagen zugewiesen. Nebstbei benöthigte jedes Armee-Corps circa 300, jede Cavallerie-Division 200 zweispännige Landesfuhren zur Fortbringung des Heues und der Getränke.

Nach Massgabe als die Fuhrwesen-Kriegs-Transport-Escadrons bei den Corps- und Cavallerie-Divisionen eintrafen, wurde deren Beladung mit dem bei den Colonnen-Magazinen zu unterhaltenden 4tägigen, dem an die Brigade-Proviant-Colonnen abzugebenden 2tägigen und mit dem bei den Truppen selbst zu unterhaltenden Reserve-Vorrathe verfügt.

Durch das Landes-General-Commando zu Brünn war Vorsorge getroffen worden, dass das erforderliche Brot- und Fourage-Quantum für die in Mähren sich dotirenden Colonnen-Magazine in den Standorten dieser letzteren von Subarrendatoren bezogen werden konnte, indess die Etappenartikel aus den Vorraths-Magazinen verabfolgt und von diesen in die Standorte der Colonnen-Magazine überführt wurden.

Die auf den Landesfuhren fortzubringenden Artikel sollten erst beim Beginne der operativen Bewegungen verladen werden.

Mit der Füllung der Colonnen-Magazine erfolgte gleichzeitig die Dotirung der Corps- und Divisions-Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôts aus dem Einlieferungs-Depôt zu Ungarisch-Hradisch.

Die Vertheilungs-Depôts wurden mit einem 10tägigen Vorrath an Schlachtvieh versehen, wovon ein 6tägiger Vorrath für die Depôts selbst, ein 4tägiger aber zur seinerzeitigen Abgabe an die Truppen bestimmt war.

Es erhielt daher das Depôt eines Armee-Corps 472, jenes der II. leichten Cavallerie-Division 61, und die Depôts der 3 Reserve-Cavallerie-Divisionen je 69, endlich das Depôt des Armee-Hauptquartiers 99 Stück Schlachtvieh.

Das sonach erübrigte, so wie das ferner noch zur Einlieferung gelangende Schlachtvieh wurde in die für die Aufstellung der Armee-Schlachtvieh-Depôts bestimmten Stationen Wischau, Prerau, Göding und Ungarisch-Hradisch derart vertheilt, dass jedes der bezeichneten Armee-Schlachtvieh-Depôts mit einem 8tägigen Vorrathe für 2 Armee-Corps und 1 Cavallerie-Division versehen war.

Nach Dotirung der Colonnen-Magazine erfolgte die Ausrüstung und Beladung der Nachschubs-Magazine Nr. 1 zu Brünn, Nr. 2 zu Ungarisch-Hradisch, Nr. 3 zu Prerau, Nr. 4 zu Göding.

Jedes derselben hatte einen 8tägigen Vorrath an Verpflegsartikeln für 2 Armee-Corps und 1 Cavallerie-Division zu unterhalten, und es betrug dieser Vorrath bei einem jeden Magazine:

641,600 Portionen Brot, 310 Centner Kochmehl, 343 Centner Reis, 457 Centner Graupen, 457 Centner Hülsenfrüchte, 200 Centner Salz, 1500 Eimer Wein, 622 Eimer Branntwein, 134 Centner Café, 150 Centner Zucker, 358 Centner Tabak, 42.490 Metzen Hafer uud 8.480 Centner Heu.

Die zur Fortschaffung dieser Vorräthe erforderlichen 2800 Stück 2spännige Landesfuhren wurden durch die politischen Behörden nach Massgabe des Einlangens der zu verladenden Artikel in Partien von 500 Wagen beigestellt.

Ferner wurden dem Nachschubs-Magazine Nr. I sieben, Nr. II vier, Nr. III zehn und Nr. IV fünfzehn 4spännige Backöfen-Garnituren-Wagen zur Fortschaffung der zu diesen Magazinen gehörenden Feldbacköfen zugewiesen.

Als Bedeckung erhielten die Nachschubs-Magazine Nr. I und II je 2 Compagnien Infanterie und 4 Züge Cavallerie; die Nachschubs-Magazine Nr. III und IV je 2 Compagnien Infanterie und 5 Züge Cavallerie.

Die Verladung der Vorräthe wurde derart geregelt, dass sich auf je 500 Wagen von jedem Verpflegsartikel der aliquote Theil des ganzen Quantums befand, und dass, im Falle als das Nachschubs-Magazin vor der gänzlich erfolgten Dotirung in Bewegung gesetzt werden sollte, an sämmtlichen Artikeln eine momentane Aushilfe geboten werden konnte.

Der Bedarf an Brot für die Nachschubs-Magazine wurde theils in den Feld-Backöfen dieser und der Vorraths-Magazine, theils in Brünn, Olmütz, Troppau, dann in Prag, Josephstadt und Königgrätz, sowohl in den Regie-Verpflegs-Magazinen, als auch bei Civil-Bäckern und Subarrendatoren erzeugt.

Wenige Tage vor Beginn des Marsches der Armee nach Böhmen wurde die vollständige Mobilisirung der Colonnen-Verpflegs-Magazine angeordnet, und auch die Verladung des Heues und der Getränke auf die hiezu bestimmten Landesfuhren bewirkt [1]).

Für das I. Armee-Corps und die I. leichte Cavallerie-Division waren schon am 5. Juni sämmtliche zur Dotirung der Colonnen-Magazine nothwendigen Natural- und Etappen-Artikel im Vorraths-Magazine zu Prag bei-

[1]) Da die Beschaffung des Brotes durch die Subarrendatoren auf einige Schwierigkeiten stiess, wurde die Dotation in diesem Artikel auf drei Tage herabgesetzt, und für den vierten Tag Zwieback verladen.



geschafft. Da zur selben Zeit auch die für die Fortschaffung der Colonnen-Magazine bestimmten Kriegs-Transport-Escadrons aufgestellt waren, erfolgte sofort die Dotirung der Magazine, mit Ausnahme des Brotes, welches, so wie das Heu, erst bei der Mobilisirung der Magazine verladen wurde.

Beide letztgenannten Artikel wurden von Subarrendatoren anstandslos beigestellt.

Für die vom Gros des I. Armee-Corps nach Teplitz detachirte Brigade Ringelsheim war gleich bei ihrer Absendung dahin ein Filial-Colonnen-Magazin aufgestellt worden, dessen früher nicht complete Vorräthe nunmehr an allen Artikeln für 6 Tage aus dem Vorraths-Magazine zu Prag ergänzt wurden.

Beim Aufbruche aus den Cantonnirungs-Stationen, resp. beim Beginne der Operationen, verpflegten sich alle Abtheilungen des I. Corps und der I. leichten Cavallerie-Division mit dem 6tägigen Bedarf an Brot und Fourage bei Subarrendatoren.

Weiters war auch in Prag für das I. und das königlich sächsische Corps, dann die I. leichte Cavallerie-Division ein 8tägiger Verpflegsbedarf beigeschafft worden, welcher, auf 3600 vom Lande beigestellten 2spännigen Fuhren verladen, als Nachschubs-Magazin Nr. V den Bewegungen dieser Armeekörper folgte [1]).

Ausserdem befand sich eine entsprechende Menge von Reserve-Vorräthen an Verpflegs-Artikeln in Pardubitz angesammelt, und wurden eben dahin 500 Stück Schlachtvieh durch das Landes-General-Commando in Prag, 624 Stück vom Einlieferungs-Depôt zu Ungarisch-Hradisch gesendet.

Für den currenten Verpflegsbedarf der königlich sächsischen Truppen bei ihrem Eintritte nach Böhmen ward endlich durch Subarrendirung: in Teplitz auf 2, in Theresienstadt auf 5, in Prag auf 14 Tage — vorgesorgt.

Hinsichtlich der weitern Verpflegung sollten diese Truppen gleichfalls an das Nachschubs-Magazin Nr. V angewiesen werden.

---

[1]) Am 1. Juli vereinigte sich dieses Nachschubs-Magazin über Podiebrad, Neu-Kolin und Czaslau mit den übrigen Nachschubs-Magazinen.

V. Abschnitt.

Die militärischen Verhältnisse bei den Verbündeten Österreichs.

Aus den Phasen, welche der ganze in Rede stehende Conflict am deutschen Bundestage nach und nach angenommen hatte, ist leicht das Verhältniss zu entnehmen, in welchem Österreich zu den Regierungen der übrigen deutschen Staaten stand.

Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, die beiden Hessen, Baden, Nassau hatten stets mit Österreich den Bundesstandpunkt gewahrt, und man durfte wohl vermuthen, dass dieselben auch in der Stunde der Prüfung, wenn der Streit in seinem ganzen Ernste zur Entscheidung heranreifte, Hand in Hand mit Österreich gehen würden.

Bezüglich Sachsens war hierüber fast kein Zweifel möglich.

Dieses kleine, aber thatkräftige Land hatte sich von jeher in den grossen Conflicten Österreichs und Preussens ohne vieles Zögern und Feilschen mit schlagfertiger Begeisterung als die Avantgarde Österreichs hingestellt.

Wenn auch die königlich sächsische Regierung durch politische Rücksichten genöthigt war, ihr Zusammengehen mit Österreich von gewissen Vorbehalten abhängig zu machen, so konnte doch letzteres auf die Bundes-Genossenschaft Sachsens mit ziemlicher Gewissheit zählen.

Um die letzten Bedenken zu beseitigen, ward Oberstlieutenant Beck, von der General-Adjutantur Sr. Majestät des Kaisers, am 8. Juni nach Dresden entsandt, und das Resultat dieser letzten Verhandlung war, „dass sich die „königlich sächsische Regierung bestimmt zum Kriege gegen Preussen ent-„schlossen erklärte, sobald ein directer Angriff oder auch nur eine Über-„schreitung der sächsischen Grenze von Seite Preussens erfolgen, oder ein „diesbezüglicher Bundesbeschluss vorliegen würde.“

Leider nicht so entschieden in ihren Entschlüssen waren die übrigen Regierungen, auf deren thatkräftige Allianz Österreich hoffen musste.

Es machten sich Rücksichten und Strömungen geltend, die der gemeinsamen Sache wenig förderlich sein konnten und hemmend und lähmend in alle Verhältnisse eingriffen.

Dadurch ward das Bündniss, welches, — wenn zeitgerecht gepflegt und mit Energie zum Ausdrucke gebracht — mit entscheidendem Gewichte

in die Wagschale hätte fallen müssen, zu einer wenig willenskräftigen und für alle Theile verhängnissvollen Haltung verurtheilt.

Noch in den Sitzungen der bayrischen Kammer am 8. und 9. Juni erklärte der Staatsminister v. d. Pfordten: Bayern würde diejenige der beiden Grossmächte bekämpfen, welche zuerst zu den Waffen griffe.

Eine gedrückte, unentschiedene Stimmung beherrschte überhaupt die massgebenden Kreise Münchens.

Äusserungen, wie der Wunsch, dass es trotz Rüstungen und Kriegslärm zu Nichts komme, — dass Bayern, wenn nicht mit Österreich, so doch auch nicht gegen dasselbe sein werde, — waren aus dem Munde der einflussreichsten Personen zu hören.

Die Mobilisirung der bayrischen Armee ward indess doch am 10. Mai angeordnet.

Es ward festgestellt, die bayrischen Truppen in einem Armee-Corps zu 4 Divisionen unter Commando des FM. Prinzen Carl aufzustellen. Bei Schweinfurt, Bamberg und Augsburg (bei letzterer Stadt für 2 Divisionen) sollten Lager errichtet werden.

Diese Aufstellung ward damit motivirt, dass sie die volle Ausnützung des bayrischen Eisenbahnnetzes für spätere Truppenbewegungen, sei es nach rechts gegen die obere oder mittlere Elbe, oder nach links gegen Westphalen und die Rheinlande, begünstige.

Württemberg, Hessen-Darmstadt, Baden u. s. w. folgten in ihren Kriegs-Vorbereitungen mehr oder minder dem tonangebenden Beispiele Bayerns.

Baden arbeitete nach Kräften, sich selbst möglichst von jedem Conflicte fern zu halten, nachdem es in seinem Versuche, auf der Bamberger Conferenz den ganzen Süden und Westen Deutschlands zu neutralisiren, gescheitert war.

Um die einzelnen, so disparaten Theile, welche das 8. Bundes-Armee-Corps formiren sollten, sobald als thunlich zu vereinigen, designirte Se. Majestät der Kaiser den k. k. FML. Prinzen Alexander von Hessen zur Übernahme des Commando's über dieselben.

Baden erhob nun selbst gegen diese Wahl Bedenken, und Prinz Alexander konnte die ihm zugedachte Stellung erst übernehmen, nachdem er seines österreichischen Fahneneides entbunden worden war.

Prinz Wilhelm von Baden und auch Prinz Friedrich von Württemberg traten nur ungerne von ihrer eigenen Bewerbung um diesen Commando-Posten zurück.

Die Haltung Badens ward erst nach einem Anfangs Juni vom Grossherzoge am sächsischen Hofe zu Pillnitz abgestatteten Besuche eine decidirte. Der Grossherzog gab noch von Pillnitz die ersten Befehle zur Vorbereitung der Mobilisirung, und es schien nun, dass weder verwandtschaftliche

noch anderweitige Rücksichten ihn mehr abhalten würden, sich gegen Preussen zu erklären.

Am 1. Juni vereinigten sich zu München Militär-Abgeordnete der südlichen und südwestlichen Staaten, unter dem Vorsitze des königl. bayrischen General-Lieutenants v. d. Tann, zu einer Conferenz, in welcher beschlossen ward, dass sämmtliche Streitkräfte der betheiligten Staaten bis 15. Juni marschbereit und entsprechend concentrirt zu sein hätten.

Die mobilen Streitkräfte (ausser den Festungs- und anderen Besatzungen) wurden wie folgt angegeben:

Bayern: 40 Bataillons, 60 Escadrons, 200 Geschütze, mit ungefähr 46.000 Mann, die im Laufe einiger Wochen successive noch um 16 Bataillons = 14.000 Mann vermehrt werden konnten.

Württemberg (binnen 14 Tagen): 15 Bataillons, 15 Escadrons, 48 Geschütze, ungefähr 20.000 Mann, die binnen 6 Wochen noch durch 5 Bataillons, 4 Escadrons und 8 Geschütze vermehrt werden konnten.

Baden (binnen 14 Tagen): 13 Bataillons, 12 Escadrons, 24 Geschütze, ungefähr 12.000 Mann (bei Carlsruhe und Bruchsal).

Grossherzogthum Hessen: 9 Bataillons, 8 Escadrons, 24 Geschütze, 12,700 Mann (standen bereits in der Linie Worms-Darmstadt-Offenbach).

Nassau (binnen 14 Tagen): 5 Bataillons, 16 Geschütze, 5400 Mann.

Sachsen: 20 Bataillons, 16 Escadrons, 58 Geschütze, 31.600 Mann, bereits bei Dresden concentrirt.

Es wären somit von Seite der eben genannten Staaten binnen 14 Tagen, abgesehen von den später möglichen Verstärkungen, ungefähr 100.000 Mann (ohne die Kurhessen) als VII. und VIII. Bundes-Armee-Corps für Operationen verfügbar gewesen, während sich bei 32.000 Sachsen unmittelbar an die österreichische Nord-Armee anschliessen konnten [1]).

---

[1]) Protokoll über die Berathungen der von Seite der h. Regierungen des VIII. Armee-Corps, sowie von Sachsen und Nassau auf Einladung der bayrischen Regierung zusammengetretenen Officiere.

München, 1. Juni 1866.

Gegenwärtig

der königl. bayrische General-Lieutenant, General-Adjutant, General-Commandant und Chef des Generalstabes der mobilen Armee Ludwig Freiherr von der Tann,

der herzogl. nassauische GM. und General-Adjutant Hieronymus von Ziemiecky,

der grossherzogl. badische GM. und Flügel-Adjutant Wilhelm v. Neubronn,

der königl. württembergische GM. und General-Quartiermeister Eduard von Kalée,

Das Ober-Commando über die westdeutsche Armee (VII. und VIII. Bundes-Armee-Corps) übernahm Se. k. Hoheit FM. Prinz Carl von Bayern am 28. Juni, während Prinz Alexander von Hessen den Befehl über das VIII. Bundes-Armee-Corps nicht vor dem 18. Juni antreten konnte, da

---

der grossherzogl. hessische Oberst Friedrich Becker des Generalstabes,

der königl. sächsische Oberst-Lieutenant und Commandant des Cadeten-Corps Alban von Montbé.

Ferner beigegeben:

der königl. bayrische Oberstlieutenant Friedrich Weiss vom General-Quartiermeisterstabe, und

der grossherzogl. badische Major Eduard Krauss vom Generalstabe.

Nachdem der Vorsitzende der Commission, General-Lieutenant Freiherr v. d. Tann, Excellenz, der Commission den allgemeinen Zweck der heutigen Berathungen dargelegt hatte, und die zu erwägenden Verhältnisse besprochen, sowie nach den einzelnen Richtungen präcisirt waren, einigte sich die obenstehende Commission über nachstehende Anträge:

I.

Es stellt sich als dringendes Bedürfniss dar, dass die Contingente des VIII. Armee-Corps sofort einen gemeinsamen Befehlshaber erhalten, und dass das Ober-Commando über diese Contingente von Seite Bayerns alsdann in's Leben trete, wie solches bereits von den betreffenden hohen Regierungen vereinbart wurde. So lange das IX. Armee-Corps nicht zusammengezogen ist, wird sich, nach noch zu erfolgenden näheren Vereinbarungen, das Contingent von Nassau dem VIII. Armee-Corps anschliessen.

Als äusserster Termin für den Vollzug dieser Massregeln wurde der 15. Juni l. J. vorgeschlagen.

II.

Zu dem gleichen Zeitpunkte sollen sämmtliche Contingente der einzelnen Staaten entsprechend concentrirt und an günstig gelegenen, mit dem Eisenbahnnetze in unmittelbarer Verbindung stehenden Punkten marschbereit aufgestellt sein. Ebenso wird beantragt, Nachschübe und die Verstärkungen der einzelnen Contingente, als durch die Verhältnisse unbedingt geboten, möglichst zu beschleunigen.

In Bezug auf den Standpunkt der derzeitigen Kriegsbereitschaft wird erklärt:

1. Von Seite Bayerns.

Ausser den Festungs- etc. Besatzungen ist die bayrische Armee schon im jetzigen Augenblicke in einer Stärke von circa 46.000 Mann vollständig marschbereit und theilweise schon zur Concentrirung auf dem Marsche begriffen.

Zum nächsten Nachweise wird angegeben:

Eintheilung: 4 Infanterie-Divisionen zu je 2 Brigaden, die Brigade zu 4 Linien- und 1 Jäger-Bataillon, hiezu 1 Cavallerie-Regiment à 4 Escadrons, und 2 Batterien zu je 8 Geschützen.

Ausserdem 1 Cavallerie-Reserve-Corps zu 7 Regimentern à 4 Escadrons mit 2 reitenden Batterien à 6 Geschützen.

Eine Artillerie-Reserve in 8 Batterien mit 60 Geschützen und die vollständigen Beigaben an Munitions-Reserven, Géniepark, Verpflegs- und Sanitätsanstalten.

Zur vollständigen Ausrüstung fehlen nur noch die Bespannungen der Hauptspitäler und Hauptverpflegs-Colonnen.

Diese Armee kann in nächster Zeit um 6, nach 3—4 Wochen um 10 Bataillons, d. i. in Summa um 14.000 Mann verstärkt werden.

er das bezügliche Decret erst am 16. desselben Monates vom Könige von Württemberg erhielt.

Bis Mitte Juni war die Mobilisirung der **bayrischen Armee in der Hauptsache** vollendet.

Concentrirung: Je 1 Division bei Schweinfurt und Bamberg, 2 Brigaden am Lechfelde bei Augsburg, 1 Brigade in München und 1 Brigade in Ingolstadt, Cavallerie- und Artillerie-Reserve im Marsche nach den zwischen Bamberg, Würzburg und Nürnberg vorbereiteten Cantonnirungen.

2. Von Seite Württembergs.

In 14 Tagen können 20.000 Mann in einer Stellung zwischen Ludwigsburg und Heilbronn marschbereit sein.

Zum näheren Nachweise wird angegeben:
1 Division zu 3 Brigaden à 5 Bataillons (hierunter ein Jäger-Bat.),
1 Reiterbrigade zu 3 Regimentern à 5 Escadrons,
6 Batterien mit 48 Geschützen, sowie die nöthigen Beigaben etc.

Nach 6 Wochen kann eine weitere Brigade zu 5 Bataillons, 1 Batterie zu 8 Geschützen (und unter Umständen 4 Escadrons Reiter) noch gestellt werden.

Für die Festungsbesatzung von Ulm erübrigen dann noch 4 Bataillons und 1 Escadron.

3. Von Seite Badens.

In 14 Tagen können 11.000 Mann Infanterie in 13 Bataillons (hierunter 2 Füsilier- und 1 Jäger-Bataillon), 1300 Mann Cavallerie in 3 Regimentern à 4 Escadrons und 24 gezogene Geschütze in 4 Batterien (hierunter 1 reitende) mit den nöthigen Beigaben etc. zwischen Carlsruhe und Bruchsal vereinigt sein.

Nach 4—5 Wochen steht das volle Bundescontingent mit 14.700 Mann Infanterie, 1800 Mann Cavallerie und 38 Geschützen zur Disposition. Hierin ist jedoch die Besatzung Rastatt's begriffen.

4. Von Seite Hessens.

In der Linie Worms, Darmstadt, Offenbach stehen zur Zeit 12.700 Mann in 9 Bataillons, 8 Escadrons und 4 Batterien à 6 Geschützen marschbereit, worunter jedoch das Ersatzcontingent mit circa 2 Bataillons, 2 Escadrons und 1 Batterie = 2300 Mann zur Zeit noch begriffen ist.

5. Von Seite Sachsens.

Zur Zeit stehen bereits 20 Bataillons, 16 Escadrons und 10 Batterien, in Summa 25.000 Mann mit 6600 Pferden und 58 Geschützen, um Dresden concentrirt.

Bei Sayda liegen die Depôts, welche in circa 4 Wochen als eine Brigade à 5000 Mann zur Verstärkung abrückeu können.

6. Von Seite Nassau's.

In 14 Tagen kann die Brigade, formirt in 5 Bataillons (hierunter 1 Jäger-Bataillon) mit circa 5400 Mann und 16 Geschützen und den nöthigen Beigaben abmarschiren, und es steht dieselbe zur Zeit bei Wiesbaden concentrirt.

In 6—8 Wochen können 1096 Mann Infanterie und 110 Mann Artillerie nachgestellt werden.

Von Seite der Vertreter des VIII. Armee-Corps wurde ferner erklärt: Dass in Folge der in Bruchsal gepflogenen Verhandlungen der Stab dieses Corps bis auf die Ernennung des Corps-Commandanten vollständig vereinbart sei.

III.

In Betreff der Verpflegung wurde unter Bezug auf §. 54 des Bundes-Verpflegs-Reglements beantragt, dass jedes Contingent stets einen dreitägigen eisernen Bestand

Was jedoch die Contingente des VIII. Bundes-Armee-Corps betrifft, so konnte Württemberg am 17. Juni blos eine Brigade, ein Reiter-Regiment und 2 Batterien nach Frankfurt rücken lassen, während die 2. Brigade am 28. Juni, die letzte erst am 5. Juli zum Corps stiess.

In Baden ward erst am 17. Juni mit der Einberufung der Urlauber begonnen; am 20. Juni erschienen die Organisations-Bestimmungen für die badische Feld-Division.

Am 25. Juni ward die erste Brigade nach Darmstadt befördert, der dann die andern Colonnen in der Zeit vom 1. bis 8. Juli nachrückten, so dass etwa am 9. Juli die letzte badische Abtheilung in den Verband des VIII. Bundes-Corps trat.

Die grossherzoglich hessische Division war — im Grossen — Mitte Juni marschbereit.

---

und ausserdem einen viertägigen Vorrath in den Proviant-Colonnen (diese mit militärischer Bespannung) zur Disposition haben solle.

IV.

Es wurde von sämmtlichen Commissions-Mitgliedern wünschenswerth erachtet, dass von Seite der Contingente des VIII. und IX. Armee-Corps in das von Bayern bereits gebildete Hauptquartier eine auf das unumgängliche Bedürfniss zu beschränkende Zahl von Officieren delegirt werde.

Demgemäss wurde vorläufig nur begutachtet, dass analog den Bestimmungen des §. 62 der Kriegsverfassung des deutschen Bundes von dem VIII. und IX. Armee-Corps je ein Herr Officier in das Hauptquartier des Ober-Befehlshabers abgeordnet werde. Weitere Delegationen von Officieren oder Beamten sollen, je nach eintretendem Bedarfe, späteren Vereinbarungen vorbehalten bleiben.

V.

Bis das Ober-Commando über sämmtliche Contingente dienstgemäss eingerichtet ist, beantragt die Commission, dass von 5 zu 5 Tagen, daher am 5., 10. und 15. dieses, weitere Mittheilungen über den Stand der Kriegsbereitschaft, Concentrirung und Verpflegs-Massnahmen von Seite der einzelnen Contingente an das Commando der königl. bayrischen mobilen Armee erfolge.

Auch wären hiermit Angaben über die Dispositionsverhältnisse und Transportfähigkeit der Eisenbahnen zu verbinden.

Nachdem von keiner Seite mehr eine Erinnerung zu machen war, wurden die Berathungen geschlossen, vorstehendes Protokoll vorgelesen und zur Beurkundung unterzeichnet.

Freiherr von der Tann m. p., General-Lieutenant.
H. von Ziemiecki m. p., General-Adjutant.
v. Neubronn m. p., General-Major.
Kalée m. p., General-Major.
Becker m. p., Oberst.

Mit dem Zusatze: Es ist selbstverständlich, dass den hier formulirten Anträgen von Seite Sachsens zur Zeit nur in modificirter Weise Rechnung getragen werden könnte.

Freiherr von Massenbach m. p., Major, als Protokollführer. von Montbé m. p., Obstl.



Die kurhessischen Truppen — eigentlich, gleich den nassauischen, zum IX. Bundes-Corps gehörig — versammelten sich am 22. Juni bei Hanau, an welchem Tage sie auch mit Bundes-Beschluss dem Oberbefehl des Prinzen Alexander von Hessen unterstellt wurden.

Dieses Contingent stiess mit circa 4600 Mann Infanterie, 10 Escadrons und 24 Geschützen zum VIII. Corps, wurde jedoch zur Beendigung seiner Mobilisirung, wie zur momentanen Verstärkung der Besatzung, mit Ausnahme von 2 Escadrons Huszaren, die beim VIII. Corps verblieben, am 29. Juni nach Mainz verlegt.

Die nassauische Brigade konnte gleichfalls in der 2. Hälfte des Juni verwendet werden.

Die in Folge des Bundes-Beschlusses vom 9. Juni aus den Bundes-Festungen Mainz und Rastatt gezogenen österreichischen Besatzungen wurden in eine Brigade unter Commando des GM. Hahn formirt und dem VIII. Bundes-Corps zugewiesen, wo sie im Vereine mit der nassauischen Brigade eine Division formirten, welche vom k. k. FML. Graf Neipperg befehligt ward [1]).

Welche Rolle nun das VII. und VIII. Bundes-Armee-Corps im Laufe der nächsten Zeit zu übernehmen haben werde, war bis zum halben Juni noch wenig definirt, und als dies später endlich erfolgte, geschah es nicht so sehr in Folge der getroffenen Vereinbarungen, als der eingetretenen Ereignisse, deren unerbittliche Logik Entschlüsse und Thaten verlangte.

Am 9. Juni traf der bayrische Generalstabs-Chef GL. v. d. Tann in Wien ein, um in Betreff der eventuellen gemeinschaftlichen Operationen der süd-deutschen Armee und der kaiserlichen Nord-Armee eine vorläufige Verständigung herbeizuführen.

Am 14. Juni wurden zu Olmütz zwischen diesem General und dem österreichischen Generalstabs-Chef, FML. Baron Henikstein, für den Fall, dass aus der jetzigen politischen Lage ein Zusammenwirken der militärischen

---

[1]) Diese Brigade ward nach Räumung der Bundesfestungen nach Oberösterreich transportirt und hier feldmässig ausgerüstet.

Das Infanterie-Regiment Nr. 16 und das 3. Bat. Nr. 49 zogen hier auch ihre Ergänzungen an sich, während die Ergänzungen des 3. Bataillons Nr. 21, 74 und der Batterie 1/I am 17. Juni in Pilsen marschbereit standen und von dort direct nach Darmstadt dirigirt wurden.

Statt den dieser Brigade entnommenen 3. Bataillons Nr. 35 und 72 wurden ihr, um sie wieder auf 7 Bataillons zu bringen, das 3. Bataillon des 16. Infanterie-Regiments und das 35. Jäger-Bataillon (vorläufig blos mit 4 Compagnien), ferner noch 1 Sanitätszug zugewiesen.

Der Abmarsch der Brigade erfolgte vom 19. bis 22. Juni von Schärding aus über München, Augsburg, Würzburg, Aschaffenburg und Darmstadt, wo sie vom 21. bis 23. ankam.

Im Juni wurde dieser Brigade noch die 8pfünd. Batterie 6/II zugewiesen.

Kräfte Österreichs und Bayerns gegen Preussen hervorginge, „Militärische Punctationen“ abgeschlossen, welche im Entwurfe von dem 1. General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, FML. Graf Crenneville, dem FML. Baron Henikstein zur weiteren Schlussfassung übergeben worden waren.

Wir geben hier dieses Actenstück wörtlich:

Militärische Punctationen,

für den Fall, dass aus der jetzigen politischen Lage ein Zusammenwirken der militärischen Kräfte Österreichs und Bayerns gegen Preussen hervorginge.

Nachdem Se. Majestät der Kaiser von Österreich wiederholt und feierlich hat erklären lassen, dass dem Gedanken Allerhöchstdesselben Nichts ferner liege als ein Angriff auf Preussen, und dass die k. k. Regierung die Vorschriften des Artikels XI der Bundesacte strenge zu beobachten entschlossen sei, mithin die gemeinschaftliche Anwendung militärischer Kräfte gegen Preussen nur auf Grund eines legalen Bundesbeschlusses, oder im Falle eines gewaltsamen Angriffes Preussens auf einen Bundesgenossen platzgreifen kann, sind die Unterzeichneten, erhaltenem Auftrage ihrer höchsten Regierungen gemäss, für den bezeichneten Fall über nachstehende Punctationen übereingekommen.

1.

Die königlich bayrische Armee, in der Stärke von 40.000 bis 50.000 Mann, bleibt fortwährend selbständig unter ihrem eigenen Ober-Befehlshaber, dem Feldmarschall Prinzen Carl von Bayern, königl. Hoheit.

2.

Unter dem bayrischen Ober-Befehlshaber stehen auch die Contingente des Königreiches Württemberg, der Grossherzogthümer Baden und Hessen und des Herzogthums Nassau in Gemässheit der von den Regierungen dieser Staaten mit der bayrischen Regierung getroffenen Vereinbarungen.

3.

Der bayrische Ober-Befehlshaber wird die Operationen der unter ihm stehenden vereinigten Armee nach dem gemeinschaftlichen und einheitlichen Operationsplane, über welchen die Unterzeichneten sich verständigt haben, sowie nach den Directiven anordnen und leiten, welche ihm hiefür vom österreichischen Ober-Commando mitgetheilt werden.

Dabei wird jedoch ausdrücklich vorausgesetzt, dass diese Operationen stets im Einklange mit den Landesinteressen der Staaten der vereinigten Armeen bleiben, und dass hiebei nöthigenfalls auf Deckung der eigenen Gebiete ihrer Kriegsherren jene Rücksicht genommen werde, welche nicht in directem

Widerspruche mit dem Hauptzwecke des Krieges steht, insoferne derselbe nur durch möglichste Vereinigung der Streitkräfte zu erreichen ist [1]).

4.

Um die gegenseitigen Beziehungen noch zu vermehren und den Vollzug der Operationen zu erleichtern, wird ein österreichischer General oder Oberst das bayrische Hauptquartier stets begleiten, sowie zu demselben Zwecke ein bayrischer General oder Oberst dem österreichischen Hauptquartier beigegeben wird.

5.

Die königl. bayrische Armee wird bis zum 15. Juni l. J. in Franken und in der Nähe von Eisenbahnen eine Aufstellung genommen haben, von welcher aus es ihr möglich wird, je nach den Verhältnissen ihre Bewegungen dem verabredeten Kriegsplane entsprechend einzurichten.

6.

Da die militärischen Operationen auf Grund des Bundesrechtes stattfinden, wird auch der Friedensschluss in bundesgemässer Weise erfolgen, und die k. k. österreichische Regierung verpflichtet sich insbesondere, keine einseitigen Friedensverhandlungen mit Preussen zu führen, vielmehr solche Verhandlungen nur unter Theilnahme eines Bevollmächtigten der königl. bayrischen Regierung einzuleiten und im Einverständnisse mit dieser abzuschliessen.

7.

Für den Fall, dass die nicht vorzusehenden Wechselfälle des Krieges es unvermeidlich machen sollten, dass bei dem Friedenschlusse Territorial-Veränderungen in Frage kämen, verpflichtet sich die k. k. österreichische Regierung, aus allen Kräften dahin zu wirken, dass Bayern vor Verlusten bewahrt werde, jedenfalls aber nur im gleichen Verhältnisse zu allen verbündeten Staaten mit solchen belastet und für etwaige Abtretungen demgemäss entschädigt werde.

8.

Die Ratification gegenwärtiger Punctationen durch die Allerhöchsten Souveräne bleibt vorbehalten. Dieselbe soll binnen 8 Tagen erfolgen, und es sollen dadurch gegenwärtige Punctationen die Natur und Kraft eines förmlichen Staatsvertrages erhalten.

Olmütz, am 14. Juni 1866.

Freiherr von der Tann m. p.,
GL. und Chef des Generalstabes.

Baron Henikstein m. p.,
FML. und Chef des Generalstabes. [2])

---

[1]) Ursprüngliche Fassung:
„und dass die Haupt-Aufgabe dieser letzteren nöthigenfalls die Deckung des eigenen Gebietes ihrer Kriegsherren bleibt."

[2]) Der oben gegebene Entwurf, der nur geringe Modificationen erlitt, war dem

Die vorstehenden Punctationen wurden von den beiden Allerhöchsten Souveränen zu Wien am 25. und zu München am 24. Juni mit nachstehender Abänderung des Art. 3 ratificirt.

Artikel 3.

„Der bayrische Ober-Befehlshaber wird die Operationen der unter ihm „stehenden vereinigten Armee nach einem gemeinschaftlichen und einheitlichen „Operationsplane, sowie nach den hierauf gegründeten Directiven anordnen „und leiten, welche ihm hiefür von dem k. k. österreichischen Ober-Commando „mitgetheilt werden.

„Bei der Feststellung des Operationsplanes wird in gleicher Weise darauf „Rücksicht zu nehmen sein, dass die Operationen stets im Einklange mit den „Landes-Interessen der Staaten der vereinigten Armeen bleiben, und dass „ebenso auf Deckung der eigenen Gebiete ihrer Kriegsherren Rücksicht „genommen werde, als auf Erreichung der Hauptzwecke des Krieges durch „möglichste Vereinigung der Streitkräfte."

Als Pendant zu den „militärischen Punctationen" wurde durch die erwähnten Generale Baron Henikstein und v. d. Tann noch eine weitere Vereinbarung abgeschlossen, die den unmittelbaren Anschluss der Armee des Prinzen Carl von Bayern an die österreichische Nord-Armee in Böhmen zum Gegenstande hatte, und welche folgendermassen lautete:

FML. Br. Henikstein mit der folgenden Bemerkung des kaiserl. Ministers Grafen Mensdorff eingehändigt worden:

„Hauptsache wäre, unsererseits darauf hinzuwirken, dass sich die bayrischen „Truppen in operativer Hinsicht mehr dem kaiserl. österreichischen Armee-Commando „unterordneten, mit der gehörigen Rücksicht auf die in der Correspondenz mit dem „Prinzen Carl von Bayern zu beobachtende Form und mit weniger Rücksicht „auf die Deckung des eigenen Gebietes der verschiedenen Regierungen. Letztere kön„nen auch nicht besser gedeckt werden, als durch ein Auftreten mit Übermacht und „eine beschleunigte Herbeiführung der Niederlage des Feindes.

„Auf jeden Fall könnte bei einem Friedensschlusse Bayern nicht ausgeschlossen „werden und würde in dem Masse seiner Leistungen ein gewichtiges Wort mitzu„reden haben."

Bei der Verhandlung zu Olmütz war jedoch in dem vom Grafen Mensdorff angeregten Punkte Nichts mehr als eine wenig bedeutende formelle Änderung zu erreichen, und FML. Br. Henikstein äusserte sich in einer Note an den Minister, dass, falls die ursprüngliche Fassung des Punktes 3, 2. Absatz beibehalten werden würde, auf eine erspriessliche militärische Cooperation noch weniger zu rechnen wäre, als dies schon ohnehin der Fall sei, weil die verschiedenen Regierungen die directe (aber ihren Zweck gewiss verfehlende) Deckung der eigenen Gebiete höchst wahrscheinlich immer für dringend nöthig halten würden.

„Allerdings", schrieb FML. Br. Henikstein, „hilft keine punctative und keine verbesserte Fassung einzelner Paragraphe, wenn die betreffenden Regierungen überhaupt nicht den ernsten Willen haben, mit allen Kräften zur Erreichung des Hauptzweckes mitzuwirken."

„Unter Bezugnahme auf die am heutigen Tage von den Gefertigten — vorbehaltlich der Ratification — unterzeichneten „Militärischen Punctationen“ sind die Unterzeichneten für den in diesen Punctationen vorhergesehenen Fall der Cooperation der unter dem Oberbefehle des Feldmarschalls Prinzen Carl von Bayern, Königliche Hoheit, stehenden Streitkräfte mit der k. k. österr. Armee weiters über folgende Punkte übereingekommen:

1.

Die k. k. österreichische Nord-Armee wird — unvorhergesehene Ereignisse abgerechnet — mit Ende Juni oder in den ersten Tagen des Juli im nordöstlichen Böhmen zwischen der oberen Elbe und der Iser — das Riesengebirge vor der Front — concentrirt sein.

Nachdem eine Operation mit getheilten Kräften unter Umständen mit Wagnissen verbunden ist, weil der Gegner mit Benützung der centralen Stellung an der Elbe die getrennten Armeen einzeln schlagen kann, während hingegen die erwähnte Aufstellung zwischen Elbe und Iser mit vereinter Kraft, sowohl für eine etwaige anfängliche Defensive, als auch für eine energische Offensive alle Bedingungen erfüllt, so erachtet man es von höchster Wichtigkeit, dass die unter dem Oberbefehle des Feldmarschalls Prinzen Carl von Bayern, Königliche Hoheit, stehenden Streitkräfte in möglichster Stärke und möglichst bald mit der k. k. Nord-Armee in mehrgedachter Stellung in unmittelbaren Anschluss treten.

2.

Zu diesem Behufe wird sich die königl. bayrische Armee, möglichst bald, in der Richtung Bayreuth-Schwandorf, sowie an sonstigen passenden Orten längs der Eisenbahn zusammenziehen, um im geeigneten Zeitpunkte mit den noch beizuziehenden Truppen des VIII. deutschen Bundes-Armee-Corps oder sonstigen Contigenten den Marsch zur Vereinigung mit der k. k. Nord-Armee anzutreten.

3.

Zur Erleichterung und Förderung dieser Bewegung wird die böhmische Westbahn mit möglichster Ausnützung ihrer Leistungsfähigkeit zur Verfügung gestellt, und werden die betreffenden Fahrdispositionen bis Prag, nach vorhergegangener Vereinbarung, von der k. k. Eisenbahn-Centralleitung getroffen werden.

4.

Bezüglich der Unterkunft und Verpflegung, dann der Anlage von Magazinen, Depôts und Spitälern, werden von Seite der k. k. Militär-Verwaltung alle Erleichterungen geboten werden, und hiebei die Bestimmungen des Bundes-Verpflegs-Reglements als massgebend zu betrachten sein.

Zu diesem Behufe sollen auch schon vor Eintritt der wirklichen Coo-

peration, auf Verlangen die nöthigen Einleitungen im Wege der Vereinbarung getroffen werden.

5.

Sollte die oben angedeutete Operation zur Vereinigung beider Armeen in Folge von militärischen oder politischen Ereignissen nicht mehr rechtzeitig ausgeführt werden könuen, so werden, auf Grundlage des Punktes 3 der oben erwähnten militärischen Punctationen, weitere Massnahmen neuer Vereinbarung vorbehalten.

Der Generalstab der k. k. österr. Armee wird dem königl. bayrischen Armee-Commando die nöthige Anzahl von Exemplaren der Special- und Generalkarte des Königreichs Böhmen nach dem Massstabe, in welchem die Betheilung in der k. k. Armee üblich ist, beistellen.

Olmütz, 14. Juni 1866.

Freiherr von der Tann m. p.,
GL. und Chef des Generalstabes.

Baron Henikstein m. p.,
FML. und Chef des Generalstabes.

Diese Vereinbarung, die einen der **Hauptgedanken der österreichischen Kriegführung klar darlegte**, hatte offenbar die lauterste Loyalität auf Seite der Verbündeten zur Voraussetzung.

Am 18. Juni wusste man bereits in Wien, und ward FZM. **Benedek** verständigt, dass die königlich bayrische Regierung nicht gesonnen wäre, ihre Truppen nach Böhmen abrücken und vereint mit der Nord-Armee agiren zu lassen.

Der in das bayrische Hauptquartier delegirte k. k. FML. Graf **Huyn**, welcher am 19. Juni nach München abreiste, versuchte zwar im Sinne der ihm ertheilten Weisungen, den Marsch der bayrischen Armee nach Böhmen oder wenigstens in nördlicher Richtung und in einer Weise, dass dadurch die Nord-Armee indirect unterstützt würde, zu befürworten, — doch diese Bestrebungen scheiterten an politischen Einflüssen, obgleich schon am Tage, nachdem die militärischen Vereinbarungen Österreichs und Bayerns concipirt worden waren, die preussische Regierung dem König von Hannover, dem Kurfürsten von Hessen und dem König von Sachsen den Krieg erklärt hatte.

VI. Abschnitt.

Rüstungen und Aufmarsch des preussischen Heeres [1]).

Die preussische Regierung hatte am 29. März die ersten Anordnungen getroffen, welche die künftige Mobilmachung der Armee vorbereiten sollten.

Nachdem schon am 27. März die Ordre ergangen war, die Festungen Neisse, Glatz, Cosel, Torgau und Wittenberg gegen gewaltsamen Angriff zu armiren, wurde am 29. März angeordnet:

Die Augmentirung der 4 neuen Garde-Regimenter (in Danzig, Spandau, Breslau und Coblenz) und der Infanterie der 5., 7. und 9. Division, dann des VI. Armee-Corps und des 72. Regiments in Torgau, zusammen 75 Bataillons, von dem gewöhnlichen Friedensstande von 534 Mann auf den Stand von 686 Mann:

ferner die Versetzung der Batterien des Garde-, dann des 3., 4. und 6. Feld-Artillerie-Regiments (letzteres einschliesslich der in Holstein detachirten Abtheilung) auf den vollen Kriegsstand [2]); von dem 5. Artillerie-Regimente hatten sich die beiden in Schlesien garnisonirenden Abtheilungen — die reitende und die Fuss-Abtheilnng — auf die Kriegsstärke zu setzen; weiters hatte zu erfolgen:

Die Aufstellung von allen 9 Munitions-Colonnen beim 3., und von 3 Munitions-Colonnen beim 6. Feld-Artillerie-Regiment;

die Versetzung der Artillerie- und Pionnier-Besatzungen der obgenannten Festungen auf die zweite Augmentation (für eine Belagerung), und in Neisse, Glatz und Cosel auch die Bespannung der Ausfallgeschütze.

Endlich sollten:

In Glogau, Spandau und Magdeburg die Artillerie- und Pionnier-Besatzungen auf die erste Augmentation (Kriegsbesatzung für nicht bedrohte Festungen) gebracht werden.

Am 3. April wurde auch für die Festungen Küstrin, Erfurt und Minden die Aufstellung der Artillerie-Besatzungen der ersten Augmentation an-

---

[1]) Wir folgen in diesem Abschnitte grösstentheils den im 4. Hefte der militärischen Blätter vom Jahre 1867 enthaltenen Angaben.

[2]) Die Ersatzabtheilungen dieser Regimenter sollten zunächst nur in den Cadres von 1 Fuss- und ½ reitenden Batterie gebildet werden.

geordnet, welche zur Anfertigung der Patronen für die Reserve-Kriegschargirung der Armee bestimmt waren.

Diesen Mobilisirungs-Anordnungen dienten die in Österreich in der Vorbereitung begriffenen militärischen Massregeln zum Vorwande; dieselben hatten aber nebenbei eingestandenermassen einen demonstrativen Charakter, dessen Zweck nur in der Aufreizung Österreichs zu Gegenrüstungen, die dann wahrscheinlich den Gegenstand von Reclamationen bilden sollten, gedacht werden kann.

Die oben erwähnten Mobilisirungen waren bis zum 19. April gänzlich durchgeführt, worauf in den Rüstungen eine kurze Pause eintrat.

Nun folgten aber rasch auf einander:

Am 3. Mai die Ordre zur Augmentation der gesammten Cavallerie auf die Kriegsstärke, und zur Bildung der Ersatz-Escadrons zu 150 Pferden.

Zur Versetzung auf den Kriegsstand: der Feld-Artillerie-Regimenter 1, 2, 7 und 8, und der 2. und 3. Fuss-Abtheilung von Nr. 5[1];

der Infanterie (einschliesslich Jäger und Schützen) und der Pionniere beim Garde-, III., IV., V. und VI. Armee-Corps auf 1002 Mann per Bataillon;

zur Formation der Ersatztruppen, zunächst in der Stärke der festgesetzten Quote an gedienter Mannschaft (ohne Recruten), und zur Formation der Handwerker-Abtheilungen sämmtlicher Ersatztruppen in voller Stärke, und zur Bespannung der Ponton-Colonnen und leichter Feldbrückentrains bei den erwähnten 4 Armee-Corps.

Erfurt sollte gegen gewaltsamen Angriff armirt und mit der zweiten Augmentation an Artillerie und Pionnieren versehen; für Erfurt, Torgau Wittenberg sollten die Ausfall-Batterien bespannt, und für Cosel, Glatz, Neisse, Torgau, Wittenberg und Erfurt die normalen Cavallerie-Besatzungen eingezogen und aufgestellt, diese Festungen also nunmehr vollständig für förmliche Belagerung ausgerüstet werden.

Endlich sollte auch noch die Landwehr-Infanterie des V. und VI. Armee-Corps, welche planmässig die Kriegsbesatzung der schlesischen Festungen zu bilden hatte (vorläufig in der Stärke von 502 Mann per Bataillon), einberufen werden.

Am 5. Mai wurde die Mobilmachung:

Des Garde-, III., IV., V., VI. und VIII. Armee-Corps (mit Ausnahme der Administrations-Anstalten dieser Corps), der Ponton-Colonnen des III. und VI. Armee-Corps und der leichten Feldbrückentrains des III., IV., VI. und VIII. Armee-Corps, dann der damals bestehenden 3 Feldtelegraphen-Abtheilungen angeordnet.

---

[1]) Somit war die Mobilisirung der gesammten Artillerie angeordnet.



Die Schanzzeug-Colonnen der betreffenden 6 Pionnier-Bataillons sollten bespannt werden.

Die Ersatztruppen für die zu mobilisirenden Truppen sollten mit der planmässigen Quote an gedienter Mannschaft aufgestellt, ausserdem beim IV. Armee-Corps die 12 Landwehr-Bataillons in der Stärke von 500 Mann einberufen und nach den Festungen dirigirt werden, deren Kriegsbesatzungen sie planmässig zu bilden hatten.

Die gesammte Landwehr-Cavallerie blieb vorläufig noch von der Mobilmachung ausgeschlossen.

Am 6. Mai erging die Ordre, die in den Bundesfestungen und im Bezirke des 8. Corps garnisonirenden Infanterie-Regimenter Nr. 19, 20, 32, 33, 34, 39 und 53 gleichfalls mobil zu machen und bei denselben die Ersatzbataillons in gleicher Weise wie bei den übrigen Regimentern zu formiren.

Es waren somit 6 Armee-Corps mobilisirt.

Am 6. Mai erfolgte noch weiters (als man die feindselige Haltung Hannover's bei der Abstimmung in der Bundestagssitzung vom 5. erfuhr) die Ordre zur Mobilmachung des VII. Armee-Corps und zu jener der Truppen in den Elbe-Herzogthümern in analoger Weise wie bei den oben genannten 6 Armee-Corps. Beim VII. Armee-Corps wurde der leichte Feldbrücken-Train gleichfalls mobil gemacht, aber vorerst noch keine Landwehr einberufen.

Am 8. Mai wurde auch die Mobilmachung des I. und II Armee-Corps und aller Administrations-Branchen der Armee anbefohlen.

Landwehr-Infanterie und Cavallerie wurde beim I. und II. Armee-Corps noch nicht aufgestellt; ebenso waren die Ponton-Colonnen beider Armee-Corps (mit Ausnahme des leichten Feldbrückentrains des I. Armee-Corps) von der Mobilmachung noch ausgeschlossen.

Für Torgau wurden sämmtliche Ausfallgeschütze bespannt, die Artillerie-Besatzungen von Coblenz, Cöln, Wesel, Stettin und Danzig auf die erste Augmentation, die von Sonderburg-Düppel vorläufig auf 200 Mann gebracht, für letzteren Ort auch das Pionnier-Detachement auf 100 Mann verstärkt.

Endlich beabsichtigte man auch, ein neues Armee-Corps aus lauter Landwehr, welches als Reserve-Corps in 2. Linie der Armee folgen sollte, zu formiren.

Das Corps sollte aus 2 Infanterie- und 1 Cavallerie-Division bestehen, und zwar sollten zu ersteren die Garde-Landwehr und je 6 pommersche und westphälische Bataillons verwendet werden. Die übrigen Landwehr-Bataillons rückten nach den Festungen ab, deren Kriegsbesatzungen sie planmässig zu bilden hatten [1]).

[1]) Der definitive Befehl zur Bildung dieses Armee-Corps in Berlin erfolgte am 19. Mai. Die Landwehr-Infanterie des Reserve-Corps wurde mit Zündnadelgewehren bewaffnet, die andern Landwehr-Bataillons führten nur Minié-Gewehre.



Ein Feld-Artillerie-Regiment und eine Pionnier-Abtheilung von 2 Compagnien sollten für dieses Corps neu errichtet werden.

Im Zusammenhange hiermit wurden durch königliche Ordres vom 10. und 12. Mai einberufen:

Die 12 Garde-Landwehr-Bataillons zu 802 Mann;
„ 6 Bataillons des 9. und 21. Landwehr-Regiments zu 802 Mann;
„ 6 „ „ 13. „ 15. „ „ „ 802 „
„ 13 Landwehr-Bataillons des III. Armee-Corps zu 500 Mann;
„ 6 „ „ „ 16. und 17. Regiments zu 802 Mann;
„ 26 „ „ „ I. u. VIII. Armee-Corps zu 500 Mann;
„ 6 Bataillons des 2. und 14. Landwehr-Regiments zu 500 Mann;
„ 4 „ Nr. 36., 37., 39. und 40. der Landwehr zu 500 Mann;
die 25 Landwehr-Bataillons des V. und VI. Armee-Corps zu 802 Mann.

Die noch in ihren Stämmen vorhandenen 12 Landwehr-Cavallerie-Regimenter wurden gleichfalls mobil gemacht und für jedes Armee-Corps in 1 Brigade vereinigt. Davon wurden zunächst die 1., 2. und 3. Brigade (2 Dragoner-, 1. und 5. Huszaren-, 3., 4. und 8. Uhlanen-Regiment) zu einer Division zusammengezogen.

Die 5. Brigade (2. Huszaren- und 1. Uhlanen-Regiment) kam zur Cavallerie-Division der II. Armee, die 6. Brigade (6. Huszaren- und 2. Uhlanen-Regiment) zu dem Detachement des Generals Stolberg.

Das 7. schwere Landwehr-Reiter-Regiment und das 16. und 17. Landwehr-Infanterie-Regiment wurden nach den Elbe-Herzogthümern zum Ersatz der von dort abgerückten Truppen geschickt; — das 10. Landwehr-Huszaren-Regiment wurde zur Hälfte der Main-, zur Hälfte der Elbe-Armee zugewiesen.

Es war somit die ganze Feld-Armee mobil und für Operationen disponibel; nur das 4. Garde-Infanterie-Regiment blieb als Besatzung in Berlin, das 63. Infanterie-Regiment in Neisse zurück [1]).

Gleichzeitig mit den oben bezeichneten Einberufungen der Landwehr wurde der Befehl ertheilt, die Festungen Magdeburg und Spandau gegen gewaltsamen Angriff zu armiren, die Ausfall-Geschütze dieser Festungen zu bespannen und die Artillerie- und Pionnier-Abtheilungen auf die zweite Augmentation zu bringen.

Endlich wurden auch noch die Ponton-Colonnen des Garde-, II. und V. Armee-Corps mobil gemacht.

Am 17. Mai wurde angeordnet, sämmtliche Ersatz-Escadrons auf 200

[1]) Später, 23. Juni, wurde das 4. Garde-Infanterie-Regiment nach Eisenach beordert und in der Folge dem II. Reserve-Armee-Corps zugetheilt.



Mann und Pferde zu bringen, so wie auch die 16 Munitions-Colonnen des Feld-Munitions-Reserve-Parks und die beiden Reserve-Munitions-Depôts mobil zu machen.

Weiters wurde am 22. Mai die Mobilmachung einer 4. Feldtelegraphen-Abtheilung,

am 24. Mai die Armirung Glogau's gegen gewaltsamen Angriff, Verstärkung der dortigen Artillerie- und Pionnier-Besatzung auf die 2. Augmentation,

dann die Formirung je eines Feld-Haupt-Proviant-Amtes für die I. und II. Armee anbefohlen.

Am 14. Juni erfolgte die Ordre zur Armirung von Coblenz gegen gewaltsamen Angriff und zur Versetzung der Artillerie- und Pionnier-Besatzung auf die zweite Augmentation; sämmtliche Ausfall-Geschütze sollten bespannt, das Cavallerie-Detachement der Festung aufgestellt werden.

Am 18. Juni ergingen dieselben Anordnungen für Saarlouis. — Am letztgenannten Tage wurde auch befohlen: für Cöln und Wesel die Festungs-Cavallerie zu formiren, die 37 Landwehr-Bataillons des III., IV. und VIII. Corps auf 802 Mann zu augmentiren, und

die Ersatz-Bataillons sämmtlicher Infanterie- und Füsilier-Regimenter, des Garde-, I., II., VI. und VIII. Armee-Corps, so wie jene der Füsilier-Regimenter Nr. 36, 37 und 39 (also zusammen 48 Bataillons) auf 1002 Mann zu vermehren.

Von diesem erhöhten Stande sollten 200 Mann als Stamm für ei-neues Ersatz-Bataillon, das sich wieder durch Recruten zu completiren hatte, zurückbehalten, ein Bataillon von 802 Mann aber mobil gemacht und dem betreffenden Regimente als 4. Bataillon zugetheilt werden. Beim VI. Armee-Corps wurden hiezu die 6 Bataillons des Stolberg'schen Detachements benützt, welche nach ihrer Umwandlung in 4. Bataillons wieder in den Verband des Detachements eintraten.

Aus den Ersatz-Compagnien des Garde-Jäger-, des Garde-Schützen-, des 1., 2., 3., 4., 7. und 8. Jäger-Bataillons, welche sich auf 300 Mann zu setzen hatten, sollte ein neues, das 9. Jäger-Bataillon, errichtet und die genannten Ersatz-Compagnien durch Recruten ergänzt werden.

Aus den planmässig zur Besatzung der nicht bedrohten Festungen bestimmten Cavallerie-Detachements sollten:

im Bezirke des I. Armee-Corps 4 Escadrons Uhlanen,
" " " II. " 4 " Huszaren,
" " " III. u. IV. " 2 " Dragoner, und
" " " VII. " VIII. " (ausser den schon formirten Cavallerie-

Besatzungen von Coblenz, Saarlouis, Cöln und Wesel): 4 Escadrons Kürassiere, 4 Escadrons Huszaren und 2 Escadrons Uhlanen formirt werden.

Dieselben erhielten die Benennung:

1. Reserve-Landwehr-Uhlanen-Regiment	(584	Pferde	stark),
2. „ „	(300	„	„),
1. „ Huszaren-Regiment	(603	„	„),
2. „ „	(400	„	„),
„ Dragoner-Division	(250	„	„),
Schweres „ Reiter-Regiment	(430	„	„),

Am 23. Juni endlich wurde angeordnet:

Deutz gegen gewaltsamen Angriff zu armiren, Königsberg, Pillau, Stralsund, Swinemünde, Colberg, Posen, Thorn und Graudenz mit den Pionnier-Besatzungen der ersten Augmentation zu dotiren, und

in Danzig, Küstrin, Wesel, Stettin, Minden und Cöln die Ausfallgeschütze zu bespannen.

Am 3. Juli erfolgte die Eintheilung der oben erwähnten neu gebildeten mobilen Truppen, indem die Formirung eines 2. Reserve-Armee-Corps befohlen wurde, das unter dem Befehle Sr. königlichen Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin aus den mecklenburgischen Truppen und einer preussischen Division zu bestehen hatte. Die letztere enthielt eine combinirte Garde-Infanterie-Brigade, zu welcher das 4. Garde-Regiment zu Fuss und ein „combinirtes Garde-Reserve-Infanterie-Regiment stiess [1]).

An preussischer Cavallerie wurden zum Corps eingetheilt: das 1. Reserve-Landwehr-Huszaren- und das 1. Reserve-Landwehr-Uhlanen-Regiment — an Artillerie: ein neuerrichtetes „2. Reserve-Feld-Artillerie-Regiment" von 5 4pfündigen und 3 6pfündigen Fuss-Batterien.

Die 4. Bataillons des 30., 32., 36., 39. und 70. Regiments, das 9. Jäger-Bataillon, das Reserve-Landwehr-Reiter-, das 2. Reserve-Landwehr-Huszaren- und das 2. Reserve-Landwehr-Uhlanen-Regiment wurden zur Main-Armee, die 4. Bataillons des 33. und 34. Regiments zu ihren Regimentern bei der 1. Armee,

die 4. Bataillons der Regimenter Nr. 1, 3, 4, 5, 41, 43, 44, 45, 10, 22, 23, 50, 51, 62 und 63 zur II. Armee eingetheilt [2]).

---

[1]) Die combinirte Garde-Infanterie-Brigade wurde aus dem Anhalt'schen Infanterie-Regimente und dem Pommer'schen Reserve-Infanterie-Regimente (gebildet aus den 4. Bataillons des 2., 9., 14., 42. und 61. Infanterie-Regiments); das combinirte Garde-Reserve-Infanterie-Regiment aus den 4. Bataillons des 1., 2. und 3. Garde-Regiments zu Fuss und des 4. Garde-Grenadier-Regiments zusammengesetzt.

[2]) Einige dieser Bataillons bildeten Etappen-Commando's in Oderberg, ein anderer Theil sollte später zur Einschliessung von Josephstadt verwendet werden, um die dort stehende Brigade Granach des 6. preussischen Corps abzulösen.



Die 4. Bataillons der Garde-Grenadier-Regimenter Nr. 1 und 2 und des Garde-Füsilier-Regiments blieben in Berlin, das des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3 in Breslau, jene der Regimenter Nr. 21, 49 und 54 in Stettin und Colberg, jene der Regimenter Nr. 37 und 38 in Posen.

Die 4. Bataillone der Regimenter Nr. 11 und 25 blieben in Schleswig-Holstein, jene der Regimenter Nr. 28, 29, 40, 65, 68 und 69 wurden nebst der Reserve-Landwehr-Dragoner-Division als Occupations-Truppen in Hessen und Hannover verwendet. Preussen hatte somit im Ganzen für den Krieg die folgenden Streitkräfte aufgeboten: [1])

A. Mobile Truppen.

a) Infanterie:	
81 Regimenter zu 3 Bataillons	256.450 Mann,
$11^1/_4$ Jäger-, resp. Schützen-Bataillons	11.728 „
48 4. Bataillons	40.512 „
8 Landwehr-Regimenter zu 3 Bataillons	20.384 „
b) Cavallerie:	
200 Escadrons Linien-Cavallerie	33.236 „
72 „ Landwehr-Cavallerie	8.004 „
20 „ Reserve-Landwehr-Cavallerie	2.843 „
c) Artillerie:	
9 Regimenter zu 15 Batterien und 9 Munitions-Colonnen	36.842 „
1 Regiment „ 12 „	2.544 „
1 „ „ 8 „	1.672 „
3 Batterien aus hannoverschem Materiale	624 „
16 Reserve-Munitions-Colonnen	2.784 „
2 „ „ Depôts	112 „
d) Pionniere:	
9 Pionnier-Bataillons	7.596 „
2 Reserve-Pionnier-Compagnien	328 „
6 Ponton-Colonnen	888 „
6 leichte Feld-Brücken-Trains	300 „
9 Schanzzeug-Colonnen	162 „
4 Feldtelegraphen-Abtheilungen	508 „
hierzu:	
Höhere Commandostäbe	2.946 „
Trains (ohne Beamte)	12.000 „
Summe der mobilen Armee .	442.463 Mann.

[1]) Militärische Blätter 1867, 4. Heft.

B. Ersatz-Truppen.

a) Infanterie.		
81	Ersatz-Bataillons	82.701 Mann,
10	Jäger-Ersatz-Compagnien	2.050 „
b) Cavallerie:		
48	Ersatz-Escadrons der Linie	9.696 „
12	„ „ „ Landwehr	2.424 „
c) Artillerie.		
9	Ersatz-Abtheilungen	5.094 „
d) Pionniere:		
9	Ersatz-Compagnien	1.854 „
e) Train:		
9	Ersatz-Abtheilungen	5.526 „
f) Handwerker-Abtheilungen:		
81	der Infanterie	13.041 „
10	„ Jäger und Schützen	510 „
48	„ Cavallerie	1.920 „
9	„ Artillerie	1.836 „
9	„ Trains	459 „
	hierzu:	
	stellvertretende Stäbe	1.914 „
	Summe der Ersatz-Truppen	129.025 Mann.

C. Besatzungs-Truppen.

62	Bataillons zu 802 Mann inclusive Officiere	51.115 Mann,
30	„ „ 500 „ „ „	15.480 „
14	Escadrons	2.260 „
120	Artillerie-Compagnien	24.840 „
26	Pionnier-Detachements	3.193 „
	Stäbe	700 „
	Summe der Besatzungs-Truppen	97.588 Mann
Hiezu	Ersatz-Truppen	129.025 „
	Mobile Truppen	442.463 „
	Summe der Armee	669.076 Mann.

Was die Eintheilung der Streitkräfte betrifft, deren successive Mobilmachung wir im Vorhergehenden nachgewiesen haben, so wollte man zunächst, ausser einigen Armee-Abtheilungen, welche im Westen Deutschlands gegen die Preussen feindlich gesinnten Kleinstaaten operiren sollten, — das gegen Österreich bestimmte Hauptheer in 2 Armeen theilen.

Am 12. Mai erging der Befehl zur Formirung der I. Armee, zu deren Ober-Commandanten Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Carl ernannt ward. Dieselbe sollte sich längs der sächsischen Grenze, mit dem rechten Flügel an der Elbe, aufstellen und hatte vorerst die Aufgabe, die weitern Mobilisirungs-Massnahmen zu maskiren und die Mark Brandenburg zu decken [1]).

Diese Armee wurde vorläufig gebildet aus:
dem III. Armee-Corps (Provinz Brandenburg),
„ IV. „ („ Sachsen [2]).
dann aus Einem Cavallerie-Corps (zusammengesetzt aus der Cavallerie der Garde, dann jener des II., III. und IV. Corps, soweit diese nicht als Divisions-Cavallerie ihre Verwendung erhielt [3]).

Am 17. Mai erging weiter die Ordre zur Aufstellung der II. Armee unter dem Oberbefehle Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preussen, bestehend aus:
dem V. Armee-Corps (Provinz Posen),
„ VI. „ („ Schlesien),
und aus einer diesen Corps entnommenen Cavallerie-Division.

Zur Deckung Ober-Schlesiens sollte sich ein Seiten-Detachement —gebildet aus dem 62. Infanterie-Regiment, dem 2. Uhlanen-Regiment und 1 gezogenen 6pfünder-Batterie (diese Abtheilungen waren dem VI. Corps entnommen) — unter General von Knobelsdorf bei Ratibor [4]), und ein anderes Detachement, die eigentliche sogenannte „Landes-Vertheidigung für Schlesien", Landwehr-Truppen unter GM. Graf von Stolberg, bestehend aus 6 Bataillons (à 600 Mann), 1 Jäger-Compagnie und der 6. Landwehr-Cavallerie-Rrigade (6. Landwehr-Huszaren- und 2. Landwehr-Uhlanen-Regiment, die Escadron zu 150 Pferden) bei Oppeln, später aber bei Gleiwitz aufstellen, um den kleinen Krieg an der schlesisch-galizischen Grenze zu führen [5]).

---

[1]) Militärische Blätter 1867, 2. Heft.

[2]) Diese beiden Corps hatten augenblicklich keine besonderen Commandanten, und es waren daher die einzelnen Divisionen derselben direct dem Armee-Commando unterstellt.

[3]) Das Cavallerie-Corps, aus 2 Divisionen bestehend, erhielt an Artillerie die feitenden Abtheilungen des Garde- und des 2. (pommerschen) Feld-Artillerie-Regiments

[4]) Das 63. Infanterie-Regiment, gleichfalls zur Brigade Knobelsdorff gehörig, bildete die Besatzung von Neisse.

[5]) Die 6 Infanterie-Bataillons bestanden aus 26 Compagnien, welche anfänglich theils aus Freiwilligen, theils aus eingezogenen Wehrleuten beider Aufgebote von den 13 Landwehr-Bataillons des VI. Armee-Corps formirt wurden; sie waren zuerst mit alten, glatten Percussionsgewehren bewaffnet, erhielten aber später Zündnadel-



Das Garde-Corps (Berlin) und das II. Armee-Corps (Provinz Pommern) waren für die I. Armee bestimmt;
das I. Armee-Corps (Provinz Ost-Preussen),
„ VII. „ („ Westphalen),
„ VIII. „ (Rhein-Provinz),
sowie das I. Reserve-Armee-Corps blieben vorläufig ohne Eintheilung.

Die grösseren Truppenbewegungen begannen in Preussen am 16. Mai, und es nahmen vom folgenden Tage an die I. und II. Armee successive ihre Aufstellungen an der sächsischen und österreichischen Grenze, und zwar:

Die I. Armee:
Mit der 5. und 6. Division in dem Rayon von Finsterwalde, Kalau, Kottbus, Drebkau und Spremberg;
„ „ 7. „ 8. zwischen Mühlberg, Torgau und Herzberg, das Cavallerie-Corps bei Görlitz;

Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl kam am 20. Mai nach Sorau.

Von der II. Armee stellten sich gleichzeitig auf:
das V. Corps um Landshut, das VI. Corps um Waldenburg,
die Cavallerie-Division bei Striegau.

Das Hauptquartier des Kronprinzen kam am 4. Juni nach Schloss Fürstenstein (bei Freiburg).

Mit Ende Mai war diese Defensiv-Aufstellung der vorläufig an die Grenze vorgeschobenen 4 preussischen Armee-Corps beendet.

Zu den voraussichtlich nothwendigen Operationen gegen Hannover blieb das VII. Armee-Corps (exclusive der 14. Division, welche an die Elbe gezogen ward) unter Commando des General-Lieutenants von Goeben in Westphalen zurück; 6 Landwehr-Bataillons dieses Corps (das 16. und 17. Landwehr-Regiment) standen im Lauenburgschen. — Das Besatzungs-Corps in Schleswig unter General-Major von Manteuffel wurde später auch zur Operation gegen Hannover bestimmt, und in Schleswig, beziehungsweise Holstein, hatten sodann nur Ersatztruppen, dann das 16. und 17. Landwehr-Infanterie-Regiment und das 7. schwere Landwehr-Reiter-Regiment zu verbleiben.

Zur Verwendung gegen Kurhessen wurde bei Wetzlar ein Corps unter dem GM. von Beyer zusammengezogen, das aus der 32. Infanterie-Brigade (deren Commandeur General von Beyer war) bestand, und das

---

gewehre. — Die Jäger-Compagnie wurde aus den überzähligen Jägern der beiden schlesischen (5. und 6.) Bataillons gebildet.

Das Stolberg'sche Detachement erhielt später auch 2 aus Ausfallgeschützen formirte Batterien.

noch durch das 9. Huszaren-Regiment und 2 Batterien des 8. (rheinischen) Feld-Artillerie-Regiments verstärkt wurde. Zu diesem Corps stiessen später auch die Infanterie-Regimenter Nr. 20 aus Luxemburg, Nr. 32 aus Mainz und das niederrheinische Füsilier-Regiment (Nr. 39) [1]).

In den ersten Tagen des Monates Juni wurden die an der Grenze gegen Sachsen und Böhmen stehenden zwei Armeen durch die noch disponiblen drei Infanterie-Corps verstärkt, und zwar wurden alle diese Abtheilungen in den Rayon der I. Armee an die sächsische Grenze disponirt; — nur das Garde-Corps verblieb einstweilen noch in Berlin.

Diese Verfügungen scheinen darauf hinzudeuten, dass man preussischerseits, — über die Aufmarschweise der österreichischen Nord-Armee nicht völlig orientirt, — deren Eintreffen in Böhmen und einen Angriff über Sachsen vermuthete.

Das VIII. preussische Armee-Corps und die 14. Infanterie-Division (aus Westphalen) sammelten sich: ersteres auf beiden Elbe-Ufern in der Gegend von Torgau, und zwar mit der 16. Division und der Reserve-Cavallerie bei Liebenwerda, mit der 15. Division bei Belgern, — letztere bei Düben an der Mulde. Eine Avantgarde war nach Mühlberg vorgeschoben.

Das II. Armee-Corps marschirte hinter dem rechten Flügel der I. Armee zwischen Herzberg und Jütenbogk, das I. Armee-Corps auf dem linken Flügel der I. Armee bei Görlitz auf.

Das 1. und das (noch bei Berlin stehende) Garde-Corps waren vorläufig noch dem Prinzen Friedrich Carl unterstellt, ebenso das VIII. Corps und die 14. Infanterie-Division, welch' letztere beide Armeekörper aber den Titel: Elbe-Armee anzunehmen hatten.

Das I. Armee-Corps ward indess bald darauf von der I. zur II. Armee eingetheilt, so dass diese nun aus 3 Armee-Corps bestand. Das I. Armee-Corps marschirte in Folge dessen von Görlitz nach Hirschberg und Schönau ab.

Nach dem Eintreffen der sogenannten Elbe-Armee bei Torgau etc. schob sich, vom 8. Juni ab, die ganze I. Armee etwas links, und zwar rückten:
die 5. und 6. Division gegen Görlitz, Reichenbach und Niesky,
die 7. und 8. Division gegen Spremberg, Hoyerswerda und Uhyst,
das II. Armee-Corps rückte von Herzberg etc. gegen Senftenberg und Ortrand.

Gegen den 10. Juni, zur Zeit als die österreichische Nord-Armee beinahe

---

[1]) Beim VIII. Corps wurde die Brigade des Generals von Beyer durch eine aus den Regimentern Nr. 33 (von Cöln) und Nr. 34 (von Rastatt) neugebildete Brigade ersetzt.



vollzählig in Mähren bei Olmütz und Brünn etc. eingetroffen war, und dieselbe bei wenig veränderten Massnahmen ebensogut in Böhmen — zum Angriffe auf die noch immer in Versammlungsmärschen begriffene preussische Armee bereit — hätte stehen können, war also diese letztere wie folgt gegliedert:

Die Elbe-Armee ($1^1/_2$ Armee-Corps) stand an der Elbe vorwärts Torgau in der Linie Düben-Mühlberg-Liebenwerda (8 Meilen ausgedehnt).

Die I. Armee (3 Infanterie-Corps und 1 Cavallerie-Corps) im Centrum der Aufmarschfront zwischen Ortrand-Hoyerswerda-Görlitz (circa 12 Meilen ausgedehnt).

Die II. Armee (3 Infanterie-Corps und 1 Cavallerie-Division zwischen Hirschberg nnd Waldenburg (6 Meilen ausgedehnt).

Über den linken Flügel der II. Armee hinaus standen zur Deckung Ober-Schlesiens die Detachements des Generals von Knobelsdorff bei Ratibor und des Generals Grafen Stolberg bei Gleiwitz.

Die Ausdehnung des Gros der preussischen Armee von Düben bis Waldenburg, betrug 36 Meilen.

Sei es im Vorrücken, sei es in der Defensive, konnten deren einzelne Theile in dem schwierigen Gebirgsterrain sich kaum unterstützen. Die Armee war überdies, zur Zeit als die österreichischen Armee-Corps bei Olmütz und Brünn beinahe vollzählig eingetroffen waren und, wir wiederholen es, ebensogut schon in Böhmen oder im k. k. Schlesien hart an der Grenze zum Einmarsche nach Preussen bereitstehen konnten, — weder schon plangemäss aufmarschirt, noch vollzählig versammelt.

Das Garde-Corps stand noch in Berlin, das 1. Reserve-Armee-Corps vereinigte und formirte sich erst daselbst. Alle operativen Dispositionen liefen nur — und zwar in einer den Grundsätzen der Strategie wenig entsprechenden Weise — auf eine defensive Deckung des eigenen Staates und durchaus noch auf keinen Angriff hinaus.

Die preussische Armee war also nicht früher als das kaiserliche Heer für den Beginn der Operation bereit, wie man dies leider leichthin bei Verfassung des österreichischen Operationsplanes als so sicher angenommen, dass man, auf diese Voraussetzung hin, die kaiserl. Armee nur in einem verschanzten Lager, viele Märsche ferne der Grenze versammeln zu können gemeint hatte.

Der erste Aufmarsch der österr. Armee bei Olmütz war ein Missgriff der folgenschwersten Art, der nur mehr verbessert werden konnte, wenn die kaiserl. Armee, sobald sie von dem Stande der Dinge beim Feinde einigermassen unterrichtet war — und sie war dies hinlänglich — gerade über die Grenze auf die Armee des Kronprinzen vorrückte und diese schlug.

Der Kronprinz, welcher dem Gros des kaiserl. Heeres zunächst stand, fühlte die Gefahren für die ihm untergeordnete Provinz Schlesien und seine

Armee derart, dass er, um der Wucht des ihm drohenden überlegenen österreichischen Angriffes möglichst widerstehen zu können, sich für seine Armee nach einer starken Stellung in Schlesien umsah und hiezu die hinter der Neisse, unmittelbar bei der Festung gleichen Namens gelegene Position wählte und in Berlin um die Erlaubniss bat, dieselbe mit seiner Armee beziehen zu dürfen.

Der König bewilligte diesen Abmarsch der II. Armee nach Neisse am 10. Juni, und es schob sich nun diese noch um 11 Meilen weiter links.

Es marschirten nämlich:

Das VI. Corps über Reichenbach, Frankenstein und Ottmachau nach Steinau.

Das V. Corps über Schweidnitz und Lauterbach nach Grottkau.

Das I. Corps über Kupferberg, Schweidnitz, Nimptsch nach Münsterberg. (Dasselbe liess nur 1 Detachement von 6 Bataillons, 2 Cavallerie-Regimentern und 4 Batterien bei Waldenburg zurück, um die Gebirgspässe von Landshut bis Charlottenbrunn zu überwachen.)

Die Cavallerie-Division von Striegau über Metkau und Jordansmühle nach Strehlen.

Die I. Armee concentrirte sich gleichzeitig gegen Görlitz-Löwenberg, und zwar rückten von derselben:

Das III. Corps in die Gegend von Löwenberg, Friedeberg und Wiegandsthal.

Das IV. Corps in den Rayon Lauban-Greiffenberg.

Das II. Corps in die Gegend von Niesky, Reichenbach, Görlitz und Seidenberg.

Das Cavallerie-Corps bezog Cantonnirungen bei Löwenberg, zu beiden Seiten des Bober.

Die gegen Löbau, Zittau, Friedland und Reichenberg führenden Strassen wurden besetzt und beobachtet, — ein Detachement von 3 Bataillons, 1 Escadron und 1 Batterie ward nach Warmbrunn vorgeschoben.

Die Elbe-Armee verblieb in ihren frühern Dislocationen um Torgau.

Während diese Bewegungen bei der I. und II. Armee ausgeführt wurden, ward auch die letztere — offenbar in der Voraussetzung, dass der österreichische Angriff auf Ober-Schlesien erfolgen würde — noch durch das Garde-Corps verstärkt, welches gleichfalls am 10. Juni Befehl zur Abfahrt nach Brieg erhielt. Das Corps, das zur Zeit mit 9 Bataillons noch in Berlin und Potsdam, mit dem Reste in der Gegend von Cottbus, Sorau und Sommersfeld stand, begann die Bewegung am 13.; die letzten Abtheilungen desselben trafen aber erst nach 10 Tagen (am 22. Juni) in Brieg ein [1]).

---

[1]) Der Transportstand des Corps betrug 1154 Officiere, 35.523 Mann, 9334 Pferde und 942 Fuhrwerke.



Mittlerweile hatten sich die andern 3 Corps der II. Armee bei der Festung Neisse concentrirt; alle Festungen Ober-Schlesiens: Neisse, Glatz, Cosel und Glogau waren bereits armirt und im vollen Vertheidigungszustande; um Schweidnitz waren zudem neue Befestigungen aufgeworfen worden.

Gestützt auf diese Festungen und auf das der Vertheidigung günstige Terrain bei Neisse selbst, glaubte der Kronprinz nun den Widerstand gegen einen Angriff der kaiserl. Nord-Armee versuchen zu können.

Doch dieser Angriff erfolgte nicht, denn die Politik Österreichs hatte, wie wir wissen, ihre Kriegs-Action von dem langsamen und unsicheren Gang der Dinge am deutschen Bundestage abhängig gemacht, und die letzten entscheidenden Worte wurden hier erst am 14. Juni gesprochen.

Es stand weiters, wie gleichfalls aus dem Vorigen bekannt ist, nach der dem Kriege gegen Preussen gegebenen politischen Anlage und nach den falschen militärischen Voraussetzungen, auf die der ganze Kriegsplan basirt war, der Einmarsch in Preussen nicht in der Absicht des österreichischen Hauptquartiers.

So blieb denn der preussischen Armee die Initiative der Operationen, oder vielmehr dieselbe wurde durch den freiwilligen Entschluss auf der anderen Seite, sich passiv zu verhalten, förmlich genöthigt, die Initiative zu ergreifen.

Fassen wir die Lage zusammen, in der sich die Heere Preussens einerseits und Österreichs mit den deutschen Südstaaten anderseits zur Zeit des 15. Juni befanden, so ergibt sich Folgendes:

Die Haupt-Armee Preussens[1])

stand längs der sächsischen und österreichischen Grenze in einer Front-Ausdehnung von etwa 47 Meilen, und zwar:

Die Elbe-Armee ($1^1/_2$ Armee-Corps), deren Commando endlich General der Infanterie Herwarth von Bittenfeld übernahm, auf beiden Ufern der Elbe bei Torgau (38 Bataillons, 26 Escadrons und 144 Geschütze).

39.084 Mann Infanterie, 4060 Mann Cavallerie, 5696 Mann Artillerie und Pionniere:

Summa: 48.840 Mann.

Mit dem I. Reserve-Armee-Corps, das nach Sachsen nachzurücken bestimmt war[2]), zählte die Elbe-Armee: 62 Bataillons, 50 Escadrons und 198 Geschütze, oder

[1]) Siehe deren vollständige Ordre de bataille in der Beilage zum VI. Abschnitte Nr. 1.

[2]) Das Corps war noch in der Formation begriffen und stand in Berlin. Es hatte zu zählen: 24 Bataillons, 24 Escadrons und 54 Geschütze, oder: 19.800 Mann Infanterie, 3580 Mann Cavallerie und 1508 Mann Artillerie und Pionniere, in Summa 24.888 Mann.



58.884 Mann Infanterie, 7640 Mann Cavallerie und 7204 Mann Artillerie und Pionniere:

Summa: 73.728 Mann.

Die I. Armee unter dem Prinzen Friedrich Carl (3 Armee-Corps und 1 Cavallerie-Corps) zwischen Görlitz und Löwenberg: 72 Bataillons, 74 Escadrons und 300 Geschütze, oder

74.056 Mann Infanterie, 11.560 Mann Cavallerie, 11.404 Mann Artillerie und Pionniere:

Summa: 97.020 Mann.

Die II. Armee unter dem Kronprinzen (4 Armee-Corps und 1 Cavallerie-Division) stand mit 3 Armee-Corps (das Garde-Corps war noch in der Fahrt nach Brieg begriffen) bei Neisse und hinter dem gleichnamigen Flusse.

Das Hauptquartier des Kronprinzen war am 10. Juni von Schloss Fürstenstein gleichfalls nach Neisse verlegt worden.

Die II. Armee zählte: 95 Bataillons, 86 Escadrons und 348 Geschütze (darunter das Detachement des Generals Knobelsdorff mit 3 Bataillons, 4 Escadrons und 6 Geschützen) oder

97.710 Mann Infanterie, 13.454 Mann Cavallerie, 13.682 Mann Artillerie und Pionniere:

Summa: 124.846 Mann.

Ausserdem stand bei Gleiwitz das Detachement des Generals Graf Stolberg: 6 Bataillons, 8 Escadrons und 4 Geschütze, oder

5194 Mann Infanterie, 1250 Mann Cavallerie, 96 Mann Artillerie und Pionniere (Landwehr-Truppen):

Summa: 6540 Mann.

Die 3 in erster Linie gegen Sachsen und Österreich aufgestellten preussischen Armeen hatten somit, einschliesslich des I. Reserve-Armee-Corps, einen streitbaren Stand von:

230.650 Mann Infanterie, 32.654 Mann Cavallerie, 32.290 Mann Artillerie und Pionniere:

Zusammen: 295.594 Mann, 846 Geschütze;

und ohne das I. Reserve-Corps:

210.850 Mann Infanterie, 29.074 Mann Cavallerie, 30.782 Mann Artillerie und Pionniere:

Zusammen: 270.706 Mann, 792 Geschütze.

Von der kaiserl. österreichischen Nord-Armee[1]) standen mit 15. Juni dagegen:

Die Haupt-Armee unter Feldzeugmeister von Benedek (6 Armee-Corps und 4 Cavallerie-Divisionen) in Mähren in dem Rayon von Olmütz, Littau, Landskron und Brünn.

---

[1]) Siehe deren Ordre de Bataille in der Beilage zum VI. Abschnitte Nr. 2.



Dieselbe zählte 161 Bataillons, 119 Escadrons und 632 Geschütze, oder

148,414 Mann Infanterie, 17.219 Mann Cavallerie und 20.983 Mann Artillerie und Pionniere:

Zusammen 186.616 Mann [1]).

Die Truppen in Böhmen unter G. d. C Graf Clam-Gallas (1 Armee-Corps und 1 Cavallerie-Division) in Prag, Teplitz, Josephstadt und Turnau.

28 Bataillons, 32 Escadrons und 96 Geschütze, oder

26.828 Mann Infanterie, 4877 Mann Cavallerie und 2284 Mann Artillerie und Pionniere:

Zusammen: 33.989 Mann [2]).

Daher im Ganzen:

189 Bataillons, 151 Escadrons und 728 Geschütze oder

175.242 Mann Infanterie, 22.096 Mann Cavallerie und 23.267 Mann Artillerie und Pionniere:

Totale: 220.605 Mann.

Hiezu 30.000 Mann sächsischer Truppen.

Im Westen des preussischen Staates hatten 3 einzelne bei Altona, Minden und Wetzlar stehende preussische Divisionen — unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Vogel von Falckenstein, später Main (West-) Armee genannt — die Bestimmung, Hannover und Kurhessen zu occupiren, falls sich diese Staaten nicht an Preussen anschliessen würden.

Diese Armee war zur Zeit etwa 50.000 Mann stark.

Sie hatte eventuell gegenüber:

Das hannoversche Corps	20.000 Mann,
die kurhessische Division	6.000 „
die nassauische Brigade	5.000 „
	31.000 Mann [3]).

Dann:

Das VIII. Bundes-Armee-Corps (zu formiren aus den Grossherzogthümern Hessen und Baden und dem Königreiche Württemberg)	50.000 Mann [4]).
Das VII. Bundes-Armee-Corps (Bayern) .	40.000 „ [5]).
Zusammen	121.000 Mann.

[1]) Nach Abschlag der Stabs- und technischen Truppen, 7 Bataillons der Brigade Prochaska, 2 Escadrons des 8. Kürassier-Regiments.

[2]) Ohne der Brigade Kalik und 2 Escadrons Windischgrätz-Dragoner.

[3]) Alle 3 Contingente waren aber noch gar nicht mobilisirt.

[4]) Noch nicht mobilisirt.

[5]) Die bayrische Armee erst in der Mobilisirung begriffen.

Bei nur einigermassen grösserer Entschiedenheit der Regierungen aller dieser Staaten hätten die eben aufgezählten, rund 120.000 Mann starken Streitkräfte bereits vollkommen mobil und operationsfähig sein und ein gewaltiges Veto gegen die auf Hannover und Kurhessen gerichteten Plane Preussens einlegen können.

Doch diese 120.000 Mann waren für die grosse Aufgabe, die ihnen das Geschick gestellt, nicht vorbereitet.

VII. Abschnitt.

Occupation von Hannover und Kurhessen.

(15. bis 28. Juni) [1].

Die preussischen Streitkräfte standen mit über 260.000 Mann gegen Sachsen und Österreich, und mit ungefähr 50.000 Mann Streitbaren zur Action zunächst gegen Hannover und Kurhessen bereit, als am 14. Juni am deutschen Bundestage zu Frankfurt die Abstimmung über den Antrag Österreichs auf Mobilmachung der Bundes-Contingente gegen Preussen erfolgte.

Die preussische Regierung ging nun, ohne Zeitverlust und mit ausserordentlicher Energie, zuerst gegen Hannover, Kurhessen und Sachsen vor.

Am 15. Juni richtete dieselbe Sommationen an die genannten drei Staaten.

Diese Sommationen enthielten die Aufforderung zum Abschlusse eines Bündnisses mit Preussen unter den Bedingungen:

1. Dass die Truppen sofort auf den Friedensstand vom 1. März d. J. gesetzt würden.

2. Dass die Regierungen der Berufung des deutschen Parlaments zustimmten und die Wahlen dazu ausschrieben, sobald dies von Preussen geschehen würde.

3. Dass Preussen dagegen den betreffenden Souveränen ihr Gebiet und ihre Souveränetätsrechte nach Massgabe der Reformvorschläge vom 14. d. M. gewährleisten würde.

Die Entscheidung wurde im Verlaufe des Tages selbst erbeten.

Sollte diese nicht oder ablehnend erfolgen, so würde Preussen die betreffenden Länder als im Kriegszustande gegen sich befindlich betrachten.

Die Antworten lauteten insgesammt ablehnend, und es erfolgte sonach noch am Abende desselben Tages die Kriegserklärung an Hannover, Kurhessen und Sachsen, an Österreich hingegen erst am 21. Juni, — sei es, dass Preussen die zwischen den verschiedenen Kriegserklärungen liegende Frist zur Ausführung seiner gegen die erwähnten Staaten gerichteten Annexionsabsichten

---

[1]) Wir konnten die Operationen der ausserösterreichischen Heerestheile nur in übersichtlicher Weise darstellen und müssen die Leser bezüglich der näheren Details auf die Specialgeschichten dieser Heere verweisen.

möglichst ungestört benützen wollte, oder auch um Österreich selbst zur Kriegserklärung zu verleiten und dadurch vielleicht noch im letzten Augenblicke die ohnehin nicht sehr festen süd- und südwestdeutschen Regierungen in ihren Entschlüssen wankend zu machen.

Unmittelbar nach Absendung der an Hannover, Kurhessen und Sachsen gerichteten Kriegserklärung marschirten preussische Truppen in allen drei Staaten ein.

Die königlich sächsische Regierung stellte in Folge dessen am 16. Jun zu Frankfurt den Antrag:

„Die Bundes-Versammlung wolle, nachdem durch das Vorgehen der „königlich preussischen Regierung, sowohl dem Völkerrechte entgegen als im „Widerspruche mit dem Bundesrechte und dessen unzweideutigen Bestim„mungen in den Artikeln II und XI der Bundesacte, sowie im Artikel I der „Wiener Schlussacte, die öffentliche Sicherheit und der Besitzstand innerhalb „des Bundes beeinträchtigt wird, unverweilt die geeigneten Massregeln auf „Grund der Artikel XVIII und XIX der Wiener Schlussacte treffen, damit der „vorhandenen Störung Einhalt gethan werde, insbesondere aber die höchsten „Regierungen von Österreich und Bayern ersuchen, die von der königlich „preussischen Regierung ergriffenen Massregeln, dafern nöthig, mit Gewalt „zurückzuweisen und zu einem solchen Vorgehen ohne Aufschub das Nöthige „vorzukehren.

„Einstweilen wird die königliche Regierung, ihrer Bundespflichten eingedenk, dasjenige thun, was ihr innerhalb ihrer eigenen Kräfte obliegt."

Dieser Antrag ward zum Beschlusse erhoben. Fünf Curien enthielten sich der Abstimmung.

Hierauf erklärte der Gesandte Österreichs:

„Seine Majestät der Kaiser wird mit seiner vollen Macht der gegen „seine Bundesgenossen geübten Gewalt entgegen treten und demgemäss mit „Aufbietung aller militärischen Kräfte unverzüglich handeln.

„Allerhöchstderselbe erwartet ein gleiches Einstehen für die gemein„same Sache, für Deutschlands Recht und Freiheit von allen bundesgetreuen „Regierungen."

Am 18. Juni protestirte auch die kurfürstlich hessische Regierung am Bunde gegen die Verletzung des Friedens durch Vergewaltigung von Seite Preussens. Dem daran geknüpften Antrag auf Bundeshilfe trat dann endlich auch Hannover in Folge der Vorgänge in seinem Lande bei.

Es ward nun noch in dieser Bundessitzung, anknüpfend an die Beschlüsse vom 14. und 16., festgesetzt, alle in der Versammlung vertretenen Regierungen zu ersuchen, mit Beschleunigung den bedrängten bundestreuen Regierungen militärische Unterstützung zu bringen.

Die preussische Regierung hatte zur Invasion in Sachsen, Kurhessen und Hannover alle Massregeln im Vorhinein getroffen.

Gegen Hannover und Kurhessen waren drei Divisionen bereit, welche in ein Corps unter Commando des General-Lieutenants Vogel v. Falckenstein vereinigt, später — vielfach verstärkt — die Main-Armee bildeten.

Ursprünglich zählte dieses Corps circa 50.000 Mann mit 78 Geschützen [1]).

Die Division Goeben stand am 15. Juni bei Minden, die Division Beyer bei Wetzlar, und die Division Manteuffel in und nächst Altona concentrirt.

Hannover hatte sich weder an den Conferenzen der Mittelstaaten in Augsburg, noch an jenen in Bamberg betheiligt; es bewahrte stets eine isolirte Stellung, um jede Provocation Preussens zu vermeiden, und unterliess demnach auch jede auf die rechtzeitige Augmentirung seines Heeres abzielende Massregel, während alle übrigen Staaten von gleicher politischer Tendenz doch Einiges für ihre Kriegsvorbereitungen gethan hatten.

Vielleicht fühlte sich auch die hannoversche Regierung durch die eigene Kammer gelähmt, welche noch am 15. Juni auf Benningsen's Antrag mit einer Majorität von 8 Stimmen sogar die Nichtausführung des Bundestagsbeschlusses vom 14. Juni und die Entlassung der Minister verlangte. Erst jetzt, nachdem der König die preussischen Forderungen zurückgewiesen, ward, natürlich zu spät, die Mobilisirung der hannoverschen Armee angeordnet.

Zwischen dieser Verfügung und dem wirklichen Ausbruche der Feindseligkeiten lagen nur mehr wenige Stunden, und alle Anstrengungen, die nun gemacht wurden, um der durch Unentschiedenheit heraufbeschworenen Lage zu entgehen, wurden in der Folge durch neue Unentschiedenheit vollends vergeblich.

Ganz ähnlich handelte der Kurfürst von Hessen, und auch der kurhessische Landtag verweigerte mit grosser Majorität noch am 15. Juni die Mittel zur Mobilisirung der Truppen und verlangte stricte Neutralität.

Nur mit Noth glückte es dem Kurfürsten, seine Truppen vor einer Katastrophe zu retten, indem er sie am 16. Juni in aller Eile gegen Fulda und Hanau abrücken liess.

Dieselben befanden sich noch auf dem Friedensstande (die Artillerie hatte nicht einmal den Feldschiessbedarf). Doch ward Manches in der Folge wieder gut gemacht; viele Landeskinder eilten freiwillig zu ihren Fahnen und verstärkten den Stand der Regimenter, die hierauf ihre Verwendung beim VIII. Bundes-Armee-Corps, resp. als Besatzung der Bundesfestung Mainz fanden.

---

[1]) Ordre de bataille siehe Beilage zum VII. Abschnitte Nr. 1.



Der Kurfürst selbst blieb in seiner Residenz Wilhelmshöhe zurück.

Schon am 13. Juni hatte der König von Preussen folgenden Befehl an den General-Lieutenant Vogel v. Falckenstein gerichtet:

„Sollte das Verhalten Hannovers bei der morgenden Abstimmung am „Bundestage über den österreichischen Antrag Mich zur Kriegserklärung „gegen erstgenanntes Königreich veranlassen, so werden Sie Meinen Befehl „zum Einrücken in dasselbe auf telegraphischem Wege erhalten. Ich lege in „diesem Falle die weiteren Operationen vertrauensvoll in Ihre Hand.

„Für dieselben steht zu Ihrer Verfügung die 13. Division, welche Sie „den Umständen gemäss und nach eigenem Befinden durch disponible Land„wehrtruppen aus dem Bereiche Ihres General-Commando's verstärken können. „Ferner steht am 15. d. M. bei Altona eine Division von etwa 14.000 Mann „aller Waffen unter dem General-Major von Manteuffel bereit, um mit „Ihnen zu cooperiren, und ist der genannte General angewiesen, Ihre Befehle „darüber entgegen zu nehmen.

„Die Nachrichten über den Stand der hannoverschen Armee ergeben, „dass dieselbe noch nicht in voller Kriegsstärke und nicht völlig vorbereitet „ist, sich auf höchstens 15.000 Mann aller Waffen beläuft und sich theils „bei Stade und Lüneburg, theils bei Hannover, Burgdorf und Celle ver„sammelt. Ausserdem scheint aber auch die etwa 4—5000 Mann starke „österreichische Brigade Kalik bei Harburg verblieben zu sein. Es muss „Ihnen überlassen bleiben, genauere Nachrichten über diese Verhältnisse „einzuziehen.

„Bei den von Ihnen zu unternehmenden Operationen wird es weniger „auf Besetzung gewisser Punkte, als vielmehr darauf ankommen, die hanno„verschen Truppen durch Entwaffnung oder durch Angriff auf dieselben „ausser Wirksamkeit zu setzen. — Sollte Ihnen bei Beginn der Operationen „über eine Kriegserklärung zwischen Preussen und Österreich noch Nichts „bekannt sein, so haben Sie den etwa im Königreich Hannover verbliebenen „commandirenden österreichischen Officier von dem Kriegsfall zwischen „Preussen und Hannover amtlich in Kenntniss zu setzen, damit er in der „Lage ist, sich mit seinen Truppen dem thätlichen Conflict entziehen zu „können. Sollte derselbe demungeachtet in Verbindung mit hannoverschen „Truppen sich an deren Operationen gegen Sie betheiligen, so haben Sie auch „ihn als Feind zu behandeln.

„Sie haben eintretenden Falles bei Ihren Operationen den Gesichts„punkt festzuhalten, dass durch ein schnelles Agiren Ihre Truppen sobald „als möglich für Operationen auf einem anderen Kriegsschauplatze verwend„bar werden.

„Berlin, den 13. Juni 1866.

„gez. Wilhelm."



General v. Falckenstein, welcher sich bei der Division Goeben befand, beorderte diese am 16. Morgens gegen Hannover aufzubrechen; gleichzeitig erliess er folgenden Armee-Befehl:

„Hannover, Sachsen und Kurhessen, mit denen wir bis jetzt in Frieden „und Freundschaft lebten, haben auf Ansuchen Österreichs beschlossen, eine „Executions-Armee gegen Preussen in's Feld zu stellen. Es ist nicht unsere „Sache, die Gründe dafür zu erforschen; aber selbstverständlich ist dieserhalb „Sr. Majestät unserm Allergnädigsten Könige Nichts übrig geblieben, als den „übermüthigen Regierungen jener Kleinstaaten den Krieg zu erklären. Heute „rücken wir nun als Feinde ein. Nichtsdestoweniger wollen wir es uns ange„legen sein lassen, den ruhigen Landes-Einwohnern gegenüber, denen diese „Vorgänge gar nicht lieb sind, auch unsererseits zu zeigen, wie wir es be„klagen, zu einem brudermörderischen Kriege herausgefordert zu sein. „Soldaten des westphälischen Armee-Corps! In diesem Sinne lasst uns den „bevorstehenden Krieg durchkämpfen; wir wollen unseren gegenwärtigen „Feinden zeigen, dass eine mehr denn fünfzigjährige Freundschaft in uns „eine zu schöne Erinnerung zurückgelassen hat, um uns sofort zu rücksichts„losen Feinden umstimmen zu können.

Der commandirende General
gez. v. Falckenstein."

Es rückten nun die preussischen Divisionen Manteuffel und Goeben, die eine von Altona, die andere von Minden im Königreiche Hannover ein, während die Division Beyer von Wetzlar aus das Kurfürstenthum Hessen occupirte.

General-Major von Manteuffel überschritt noch vor erfolgter Kriegserklärung die Grenze Hannovers. Unter dem Vorwande, die Eisenbahn zur Fahrt nach Minden in Westphalen benützen zu wollen, ward Harburg am 15. Juni Nachmittags von der Avantgarde des GM. Manteuffel (Brigade GM. Flies) besetzt.

Am 16. gelangte der Rest der Division (gegen 10.000 Mann) über die Elbe, und deren Avantgarde wurde bis Lüneburg vorgeschoben; das Hauptquartier des GM. Manteuffel kam nach Harburg.

Noch am Abende desselben Tages wurden zwei Kanonenboote gegen Brunnshausen entsendet, und die dort befindliche, von den Hannoveranern nicht bewachte Strandbatterie (mit 8 schweren Kanonen) in Besitz genommen.

Am 17. Juni verfügte GM. Manteuffel den Überfall der kleinen hannoverschen Festung Stade durch das 1. Bataillon des 25. Infanterie-Regiments. Das Bataillon ward an diesem Tage Abends 10 Uhr auf den Kanonenbooten Loreley und Cyclop und einem Privatdampfer in Harburg eingeschifft und

landete Nachts 1 Uhr bei Twidenfleth, von wo es sich gegen Stade in Bewegung setzte.

Bevor noch die kleine Besatzung sich gesammelt hatte, ward das Festungsthor eingeschlagen, worauf nach kurzem Hin- und Herschiessen die Capitulation der Festung erfolgte[1]).

Den Preussen fielen hier viele Vorräthe, darunter 34 Geschütze, 14.000 neue gezogene Gewehre etc. in die Hände[2]).

Das Gros der Division Manteuffel rückte indessen in 2 Colonnen weiter vor und gelangte am 18. Juni bis Lüneburg und Heber (Strasse nach Celle). Die bei Lüneburg stehende Colonne wurde sodann in der Nacht zum 19. mittelst Eisenbahn nach Hannover befördert, wo sie am 20. Rasttag hielt, während die andere Colonne (Brigade Flies) am 19. nach Bergen und am 20. nach Celle marschirte.

Die Division Goeben war am 16. bis Stadthagen gekommen und rückte schon am 17. Abends in der hannoverschen Hauptstadt ein.

Die preussische Division Beyer, welche Kurhessen zu besetzen hatte, concentrirte sich am 15. von Wetzlar aus an der hessen-darmstädtischen Grenze in der Nähe von Giessen.

Am 16. Morgens 2 Uhr erfolgte der Einmarsch in Hessen[3]).

Nach 3 forcirten Märschen, während deren — durch die Zerstörung der Cassel-Bebraer-Bahn bei Melsungen — ein nicht unbedeutendes Kriegsmaterial, das nicht mehr nach dem Süden hatte befördert werden können, erbeutet wurde, gelangte eine Brigade dieser Division im Laufe des 19., der Rest am 20. Juni nach Cassel, ohne auf dem Wege dahin auf Widerstand zu stossen, da die kurhessischen Truppen, wie erwähnt, mittlerweile schon nach Fulda resp. Hanau abgerückt waren[4]).

---

[1]) Die Besatzung bestand, nebst der Artillerie, aus Recruten der Depôt-Abtheilung des 4. (Stader) Infanterie-Regiments. (Officieller Bericht Seite 4.)

[2]) Nach dem Überfall von Stade wurden am 19. die Weser-Forts, welche von den Hannoveranern bereits verlassen waren, durch Abtheilungen des Arminius- und Cyclop besetzt. Emden und die Strandbatterie an der Ems — wo der hannoversche Commandant, Oberstlieutenant von Freitag, ohne Widerstand zu leisten, capitulirte — fielen am 22., endlich die Insel Norderney am 27. Juni in die Hände der Preussen. Damit endete auch die Wirksamkeit der preussischen Flottille in diesem Feldzuge.

[3]) Es versteht sich von selbst, dass alle preussischen Generale Proclamationen an die Bevölkerungen der invadirten Länder erliessen. Wir glauben uns der Reproduction dieser Ansprachen überheben zu können.

[4]) Während des Vormarsches hatte General Beyer nebst der Cassel-Bebraer auch die gegen Frankfurt führende Eisenbahn, der sich hier ansammelnden Bundestruppen wegen, an mehreren Punkten zerstören lassen.

Der auf Wilhelmshöhe zurückgebliebene Kurfürst wurde nach dem Einrücken der Preussen in Cassel zum Staatsgefangenen erklärt und anfänglich nach Minden, später nach Stettin abgeführt.



Wie aus dem früher citirten Erlasse des Königs von Preussen hervorgeht, war des General-Lieutenants von Falckenstein nächste militärische Aufgabe, so rasch als möglich die hannoversche Armee unschädlich zu machen. Die Abtheilungen dieser Armee, welche schon theilweise im Marsche nach 4 verschiedenen Übungslagern (Verden, Harburg, Burgdorf, Liebenau) begriffen waren, hatten nach einem am 15. Mittags in Herrenhausen abgehaltenen Conseil noch im Laufe dieses Tages telegraphisch Befehl erhalten, sich bei Göttingen zu versammeln.

Von hier aus wollte der König, wo möglich, den Anschluss an andere Bundestruppen zu gewinnen suchen.

Nach 3 Tagen war die gesammte Armee, mit Ausnahme dreier Compagnien des in Stade belassenen Artillerie-Bataillons und einzelner Detachements, in und um Göttingen vereinigt. Der König, mit dem Kronprinzen, kam schon am Morgen des 16. Juni daselbst an und war nun bestrebt, die in Eile concentrirte Armee für ihre Verwendung im Felde möglichst zu organisiren.

Dieselbe ward in 4 Infanterie-Brigaden, ferner in eine Reserve-Cavallerie-Brigade und die Reserve-Artillerie getheilt [1]).

Jede der 4 Infanterie-Brigaden bestand aus 5 Bataillons Infanterie, einem Cavallerie-Regiment, einer Batterie und einem Sanitätszuge; die Reserve-Cavallerie-Brigade aus 2 Cavallerie-Regimentern und einer Batterie; die Reserve-Artillerie aus 3 Batterien (16 Geschütze). Den Brigaden Bothmer und Bülow wurden später beim Abmarsche von Göttingen noch je eine Pionnier-Compagnie zugetheilt [2]).

Die ganze Armee zählte bei Beginn der Operationen annähernd 15.000 Mann Infanterie (darunter 2000 Mann erst vor 2 Monaten eingestellter Recruten), — 2200 Pferde — und 42 Feldgeschütze.

Hiezu kamen noch:

1. Eine Munitions-Colonne mit 40 Fuhrwerken;
2. ein bewegliches Artillerie-Depôt, dem ein Park von 10 Reserve-Geschützen beigegeben war, und die eintretenden Falles auch als Positions-Geschütze hätten verwendet werden können;
3. der Armee-Train, welcher ausser den Chargen und weniger Mannschaft nur aus unmilitärischen Elementen bestand.

Den Befehl über die gesammte Armee übernahm GL. von Arentsschildt [3]).

---

[1]) Ordre de bataille der hannoverschen Armee, Beilage zum VII. Abschnitte Nr. 2.

[2]) Das Infanterie-Bataillon war durchschnittlich 700 Mann, das Cavallerie-Regiment 350 Pferde stark, und die 5 bei den Brigaden eingetheilten Batterien zählten 26 Geschütze.

[3]) Die Ansprache des Königs aus dem Hauptquartier Göttingen an die Bevölkerung, und die des Generallieutenants von Arentsschildt an die Armee lauteten:



Die Schwierigkeiten, die Armee nur einigermassen mobil zu machen, waren gross. Vieles Material konnte in Folge des überraschend schnellen Einmarsches der Preussen gar nicht mehr herangezogen werden; der Mangel an Pferden bot unüberwindliche Hindernisse bei Mobilisirung des Armee-Trains; die Bespannung der Infanterie-Fuhrwerke war gar nicht mehr zu beschaffen. Die beim Artillerie-Depôt befindlichen 10 Geschütze mussten, um sie mit-

---

Proclamation des Königs von Hannover an sein Volk.

„An mein getreues Volk!"

„Seine Majestät der König von Preussen hat Mir den Krieg erklärt.

„Das ist geschehen, weil Ich ein Bündniss nicht eingehen wollte, welches die „Unabhängigkeit Meiner Krone und die Selbständigkeit Meines Königreiches antastete, „die Ehre und das Recht Meiner Krone demüthigte und die Wohlfahrt Meines getreuen „Volkes erheblich zu verletzen geeignet war.

„Eine solche Erniedrigung war gegen Mein Recht und wider Meine Pflicht, und „weil ich sie zurückwies, brach der Feind in Mein Land.

„Ich verliess die augenblicklich gegen feindlichen Überfall nicht zu schützende „Residenz, die Königin und Meine Töchter, die Prinzessinnen, als theure Pfänder „Meines Vertrauens zu den getreuen Bewohnern Meiner Hauptstadt dort zurück„lassend, und begab Mich mit dem Kronprinzen, wohin Meine Pflicht Mich rief, zu „Meiner treuen, auf Mein Geheiss im Süden Meines Königreichs rasch sich sammeln„den Armee.

„Von hier aus richte Ich an Mein getreues Volk Meine Worte; bleibt getreu „Eurem Könige auch unter dem Drucke der Fremdherrschaft, harret aus in den Wechsel„fällen der kommenden Zeiten, haltet fest wie Euere Väter, die für ihr Welfenhaus „und für ihr Vaterland in nahen und fernen Landen kämpften und endlich siegten, „und hoffet mit Mir, dass der Allmächtige Gott die ewigen Gesetze des Rechtes und „der Gerechtigkeit unwandelbar durchführt zu einem glorreichen Ende!

„Ich, in der Mitte Meiner treu ergebenen, zu jedem Opfer bereiten Armee, vereinige mit dem Kronprinzen Meine Bitten für Euer Wohl.

„Meine Zuversicht stehet zu Gott, Mein Vertrauen wurzelt in Euerer Treue.

Göttingen, den 17. Juni 1866.

Georg Rex."

Armee-Befehl des hannoverschen General-Lieutenants von Arentsschildt bei Übernahme des Commando's.

„Soldaten!

„Aus vorstehender Proclamation seht Ihr, dass das Wohl und die Zukunft des „Vaterlandes, die Sicherheit unseres königlichen Herrn in Euren Händen ruht.

„Seine Majestät der König hat in dieser drohenden Lage mir den Oberbefehl „über Euch übertragen, den ich freudig übernommen habe, in dem festen Vertrauen „auf die gerechte Sache, auf die altbewährte Tapferkeit der Hannoveraner und deren „Liebe für König und Vaterland.

„Welche Anforderungen an Euch gestellt werden, Entbehrungen und Mühen, „Ihr werdet sie mit Festigkeit ertragen, vor Allem aber werdet Ihr freudig in einen „Kampf gehen, der in der gerechtesten Sache das Wohl Eueres Königs und des Vater„landes Rechte zu wahren bestimmt ist.

Göttingen, den 18. Juni 1866.

Der commandirende General-Lieutenant
v. Arentsschildt."

führen zu können, mit Pferden des königlichen Marstalles bespannt werden. Die Intendantur und das Medicinalwesen konnte man nur sehr mangelhaft einrichten, für Feldspitäler erübrigten beinahe keine Mittel. Indessen wurde geleistet, was nur immer für die rasche Verwendbarkeit der Armee geschehen konnte, und es bleibt kein kleines Verdienst dieses in so misslicher Lage befindlichen Heeres, dass es, treu und gehorsam seinem Könige folgend, sich auf dessen Geheiss muthig mit dem Feinde schlug und selbst einen Sieg über denselben zu erkämpfen wusste.

Am 18. Juni hatte die hannoversche Armee bei Göttingen eine Stellung bezogen, die darauf berechnet war, sowohl gegen einen Angriff von Norden (Division Goeben und Manteuffel), als von Süden (Division Beyer in Cassel) Front machen zu können [1]).

Die Brigade de Vaux war auf der Strasse gegen Nordheim, die Brigaden Bothmer und Bülow auf der Strasse gegen Münden und Witzenhausen vorgeschoben.

Die Reserve-Cavallerie lagerte zwischen den letztgenannten Infanterie-Brigaden. Sicherheitstruppen umgaben die Armee in weitem Bogen. Um die Preussen an einer raschen Vereinigung ihrer Streitkräfte zu hindern, waren schon in der Nacht vom 15. zum 16. Juni die Schienenstränge der Minden-Braunschweiger Bahn unterbrochen, und das Betriebsmaterial nach Süden in Sicherheit gebracht worden.

Ebenso ward im Laufe des 18. und 19. Juni die Südbahn von Nordstemmen bis Salzderhelden und von Dransfeld gegen Cassel nach Möglichkeit unfahrbar gemacht.

Die auf dem rechten Werra-Ufer liegende Vorstadt von Münden liess man mit der Werra-Brücke zur Vertheidigung einrichten und durch 1 Compagnie und 1 Escadron besetzen; dessgleichen wurden die Leine-Übergänge bei Reckershausen und Niedergandern durch Infanterie gesichert.

In der eben beschriebenen Aufstellung blieb die hannoversche Armee drei volle Tage unthätig, den 18., 19. und 20. Juni.

Man war im Hauptquartier nicht ganz klar, ob man in der Stellung bei Göttingen den Angriff des Feindes erwarten, oder sich in den Harz, wo eine längere Vertheidigung möglich schien, zurückziehen, oder endlich, ob man gegen Süden weiter marschiren und die Verbindung mit den Bundestruppen suchen sollte.

Nachdem man sich endlich für Letzteres entschieden, schwankte man wieder zwischen dem zu nehmenden Wege, ob durch Hessen über Witzenhausen, oder über Eisenach.

---

[1]) Officieller Bericht (1. Theil, S. 17), dem auch alle übrigen auf die Operationen der Hannoveraner bezüglichen Daten entnommen sind.



Da der letztere Weg durch Thüringen weniger Schwierigkeiten und günstigere Gefechts-Chancen zu versprechen schien, so ward schliesslich am 20. Juni Nachmittags der Abmarsch der Armee für den folgenden Tag nach Heiligenstadt und von da in 2 Colonnen über Mühlhausen und Wanfried nach Eisenach angeordnet. Die in Nordheim befindliche Avantgarde sollte bis zum Abend des 21. Juni daselbst stehen bleiben und hierauf, die Arrieregarde der Armee bildend, bis Göttingen zurückgehen.

Dessgleichen wurden die in Rotenkirchen, Moringen und Hardegsen aufgestellten Beobachtungsposten befehligt, sich erst am 21. Abends auf die Arrieregarde nach Göttingen zurückzuziehen.

Am 21. Juni marschirte, der erhaltenen Disposition gemäss, die Armee nach Heiligenstadt ab. Die neu formirte Arrieregarde, unter Commando des Obersten von der Decken, blieb bei Geismar stehen, die Spitze der an der Tête der Armee befindlichen Brigade Bülow wurde an der Strasse nach Mühlhausen bis Helmsdorf vorgeschoben.

Für den 22. war laut Disposition der Marsch der Armee in 2 Colonnen nach Wanfried und Mühlhausen angeordnet.

Auf die Meldung aber, dass sich preussische Abtheilungen auf dem Marche nach Eschwege befinden, und in der Befürchtung, auch Wanfried nicht mehr frei vom Feinde zu finden, wurde diese Disposition in so weit geändert, dass man eine Colonne, statt über Wanfried über Eigenrieden, die andere aber, nach der ursprünglichen Bestimmung, über Mühlhausen weiter vorrücken liess.

In Folge dessen nahm die hannoversche Armee am Abend des 22. Juni folgende Aufstellung ein:

Brigade Bülow mit dem Gros bei Seebach;

die Avantgarde, verstärkt durch die 2. reitende Batterie, bei Heroldshausen, 1 Bataillon und 1 Escadron nach Gross-Gottern vorgeschoben.

Brigade Bothmer bei Eigenrieden, Vortruppen gegen Wanfried,

Brigade de Vaux bei Struth,

Brigade Knesebeck in Mühlhausen, mit 1 Bataillon und 1 Escadron bei Felchta;

Reserve-Cavallerie bei Höngeda,

Hauptquartier und Reserve-Artillerie in Mühlhausen,

Arrieregarde in Dingelstädt.

Bisher hatte man mit Ausnahme einer Patrouille des 9. preussischen Huszaren-Regiments bei Hohengandern (am 21.) Nichts vom Feinde zu Gesicht bekommen.

Am 22. Nachmittags meldete die Avantgarde, dass preussische Abtheilungen des Morgens in Langula gewesen wären, sich jedoch wieder zurückgezogen hätten.

Es erschien nun als möglich, die leicht zu vertheidigenden Defiléen des „Hainich“ vom Feinde bereits besetzt zu finden; man befürchtete einen dadurch verlängerten Aufenthalt in dem wenig ressourcenreichen Waldgebirge, und der früher gefasste Marschplan ward nun neuerdings geändert, indem man mit der Armee zunächst auf Langensalza zu marschiren beschloss.

Demgemäss rückte am 23. die vorgeschobene Brigade Bülow, welcher die Reserve-Cavallerie folgte, über Mülverstedt, Weberstedt, Reichenbach nach Oster-Behringen, ihre Avantgarde nach Gross-Behringen; die Reserve-Cavallerie nebst einer ihr noch zugetheilten Batterie kam westlich von Tüngeda mit Vorposten gegen Sonneborn und Gotha zu stehen.

Die Brigaden Knesebeck und de Vaux marschirten nach Langensalza, wo sich noch Nichts vom Feinde befand, und schoben hierauf ihre Sicherheitstruppen in der Richtung gegen Gotha bis Henningsleben und in der linken Flanke bis Merxleben vor;

die Brigade Bothmer rückte nach Gross-Gottern;

Hauptquartier und Reserve-Artillerie kamen nach Langensalza, die Arrieregarde nahe an Mühlhausen.

Ein Bataillon und 1 Escadron der Brigade Knesebeck, welche die Aufgabe hatten, über Langula gegen die Debouchéen des „Hainich“ zu demonstriren, stiessen in der Nacht vom 23. bis zum 24. wieder zum Gros, ohne mit dem Feinde irgendwo in Berührung gekommen zu sein.

GL. v. Falckenstein war indessen der feindlichen Armee von Hannover aus nachgerückt.

Dem preussischen Ober-Befehlshaber war blos die Concentrirung der Hannoveraner bei Göttingen bekannt. Er musste zu diesem Zeitpunkte noch annehmen, dass dieselben vor Allem die Verbindung mit den Bayern oder dem VIII. Bundes-Corps anstreben, daher mit Beschleunigung nach dem Süden abrücken würden. Anderseits war ihm aber kein Geheimniss, dass sich das Corps des Prinzen von Hessen noch in der Formirung befand, sowie dass die Bayern weder Miene machten, in eine Cooperation mit dem österreichischen Hauptheere zu treten, noch bisher selbständig die Offensive ergriffen hätten.

GL. v. Falckenstein war daher bedacht, seine eigenen Kräfte zu concentriren, um dann je nach Umständen vorzugehen.

Das nächste Ziel blieb vorläufig die hannoversche Armee, da die Möglichkeit doch nicht völlig ausgeschlossen war, dieselbe noch isolirt zu erreichen.

Die Division Goeben rückte schon am 19. von Hannover in südlicher Richtung bis Nordstemmen-Hildesheim, am 20. bis Alfeld und am 21. bis Einbeck und Gandersheim vor; ihre Avantgarde kam an diesem Tage bis Immenseň-Calefeld.

Am 22. setzte die Division den Marsch fort. Da erhielt man sichere Nachricht, dass Göttingen von den Hannoveranern geräumt worden, in Folge dessen GL. v. Goeben die eben in Nordheim eingetroffene Colonne unter GM. Wrangel, verstärkt durch das 8. Huszaren-Regiment, sogleich gegen Göttingen entsandte, wo sie Mittags, der Rest der Division Nachmittags eintraf.

Inzwischen war die Eisenbahn von Hannover aus wieder in fahrbaren Zustand gesetzt und die Division Manteuffel mittelst derselben bis Seesen vorgeschoben worden.

Am 22. gelangte diese Division bis Nordheim; ihre Verbindung mit der Division Goeben war somit hergestellt.

Der nördliche Theil von Hannover blieb nur mit 3 Bataillons des Landwehr-Regiments Nr. 17 und dem 10. Landwehr-Huszaren-Regiment besetzt.

Am 22. verlegte GL. v. Falckenstein sein Hauptquartier nach Nordheim und am 23. nach Göttingen.

Die preussischen Truppen sollten hier einen Rasttag halten, doch wurde auf die Nachricht, die Hannoveraner befänden sich in Folge eines unglücklichen Gefechtes bei Mühlhausen auf dem Rückzuge gegen Heiligenstadt, die Brigade Wrangel Abends dahin entsendet, die jedoch den Feind nicht fand und am 24. nach Göttingen zurückkehrte.

General Beyer hatte nach der Besetzung Cassels vom GL. v. Falckenstein den Befehl erhalten, die Bewegung gegen die Werra fortzusetzen und die Übergänge derselben zu beobachten, resp. zu besetzen, um ein Entkommen der Hannoveraner nach dieser Seite zu verhindern.

Die Ausführung dieses Befehls durch die genannte Division führte aber anfänglich nur zur Zersplitterung ihrer Streitkräfte, wodurch gerade das Gelingen eines etwa von den Hannoveranern ernstlich versuchten Durchbruches ermöglicht worden wäre.

Schon am 20. Nachmittags wurde ein Detachement der Brigade Glümer gegen Helsa entsendet, das dort nach Mitternacht eintraf und am 21., ohne die Verbindung mit dem an diesem Tage bis Eschwege nachgerückten Gros der Brigade hergestellt zu haben, bis Allendorf vorging.

GM. v. Schachtmeyer marschirte am 21. von Cassel aus mit 4 Bataillons, 4 Geschützen, 1 Escadron gegen Münden, das er von den Hannoveranern bereits verlassen fand und gegen Abend besetzte. Letztere hatten die Eisenbahn und die Brücke daselbst nachhaltig zerstört.

Der Rest der Division Beyer war an diesem Tage in Cassel verblieben.

Als GL. v. Falckenstein am 22. Morgens die Meldung erhielt, dass Göttingen Seitens der Hannoveraner geräumt worden, erliess er an GM. Beyer den Befehl, mit seiner Division gegen Ottmannshausen vorzugehen. Doch die bezüglichen Weisungen konnten nicht mehr rechtzeitig an die bereits im Marsche



begriffenen Colonnen expedirt werden, und so concentrirte GM. Glümer, im Sinne eines früher erhaltenen Auftrages, seine Brigade bei Witzenhausen, während die dem GM. Schachtmeyer unterstehenden Abtheilungen gegen Dransfeld rückten. Oberst Selchow, welcher, abgesehen von 2 Bataillons, die als Besatzung zurückblieben, mit dem Reste der Division von Cassel nach Münden abmarschirt war, erhielt auf halbem Wege den Befehl, umzukehren und die Richtung auf Eisenach zu nehmen, — worauf dessen Truppen bei Bettenhausen (südlich Cassel) die Nacht über biwakirten.

Oberst Selchow setzte am 23. den Marsch von Bettenhausen auf Eisenach fort und gelangte an diesem Tage bis Eschwege-Reichensachsen. GM. Glümer brach in der Richtung nach Göttingen auf, hoffend, die Hannoveraner noch daselbst anzutreffen. Bei Friedland jedoch erhielt er bereits Befehl, umzukehren und nach Witzenhausen zu rücken.

Die Truppen unter GM. Schachtmeyer gelangten am 23. nach Hohengandern.

Wie von der Brigade Wrangel, wurde auf die Nachricht von dem Rückzuge der Hannoveraner gegen Heiligenstadt auch von der Division Beyer an diesem Tage ein Detachement unter Oberstlieutenant Henning dahin entsendet, welches die Nacht über im Verein mit den Truppen unter GM. Schachtmeyer bei Hohengandern lagerte und am 24. in seine Cantonnements am rechten Werra-Ufer zurückkehrte.

Diese Kreuz- und Quermärsche waren die Folge der verschiedenen Gerüchte, welche über die Operationen der Hannoveraner im preussischen Hauptquartier eintrafen; erst am 23. nahm die ganze Division Beyer die Richtung auf Eisenach.

Die Veranlassung hiezu war ein an diesem Tage von Berlin eingetroffener Befehl, schleunigst Truppen aus Cassel nach Eisenach zu werfen, was aber nicht mit der gewünschten Schnelligkeit effectuirt werden konnte, da an der Herstellung der früher zerstörten Bahn noch gearbeitet wurde.

Doch waren schon am 21. in Folge einer Weisung aus Berlin: 2 Bataillons des 3. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20 und die Ersatz-Escadron des Magdeburger Huszaren-Regiments Nr. 10 unter GM. v. Seckendorf mittelst Eisenbahn von Magdeburg bis Nordhausen befördert und denselben Abend bis Bleicherode vorgeschoben worden.

Aus gleicher Veranlassung gingen noch am selben Tage folgende Abtheilungen von Erfurt nach Eisenach ab:

Das Besatzungs-Bataillon (Aschersleben) des 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27;

das Besatzungs-Bataillon (Torgau) des 2. Thüring. Landwehr-Regiments Nr. 32;

das Besatzungs-Bataillon (Naumburg) desselben Regiments, eine Besatzungs-Escadron des Thüringer Huszaren-Regiments Nr. 12 und eine Ausfall-Batterie des Magdeburger Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 4 (2 6pfünd. Kanonen und 2 7pfünd. Haubitzen), denen am 22. die Landwehrbesatzungs-Escadron des westphälischen Dragoner-Regiments Nr. 7, und am 23. noch das Ersatz-Bataillon des 3. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71, sowie, von Dresden kommend, 2 reitende Batterien des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 nach Gotha folgten.

Alle diese Truppen wurden dem Obersten Fabeck, Commandanten des Coburg-Gothaschen Regiments — 2 noch in der Formation begriffene Bataillons — unterstellt.

Die letzteren beiden Bataillons waren in Folge telegraphischen Befehls aus Berlin am 21. Abends nach Eisenach abgerückt, um den Hannoveranern hier den Weg zu verstellen, kehrten aber Morgens des 23., als man den Vormarsch der Letzteren gegen Gotha befürchtete, mit dem Detachement des Obersten Fabeck auf der Eisenbahn nach dieser Stadt zurück; dafür traf noch am selben Tage Abends das 4. preussische Garde-Regiment (2 Bataillons) mittelst Eisenbahn von Berlin in Eisenach ein.

Doch alle hier angelangten feindlichen Kräfte waren noch nicht stark genug, um der hannoverschen Armee das Durchbrechen nach dem Süden zu verwehren, wenn sich diese nur ohne weiteren Zeitverlust am 24., sei es auf Gotha oder Eisenach, in Bewegung setzte.

Das Hauptquartier hatte auch beschlossen, am nächsten Tage gegen Gotha, und als nach einer eingetroffenen Meldung Eisenach nur sehr schwach besetzt schien, nach letzterem Punkte zu marschiren.

Doch verdarb das Eingehen in Pourparlers mit Emissären, die von feindlicher Seite mit eben nicht sehr ehrenvollen Anträgen kamen, neuerdings die Ausführung dieses Beschlusses.

Noch am 23. Vormittag erschien der preussische, dem Gothaschen Contingent zugetheilte Hauptmann v. Zielberg als Parlamentär im hannoverschen Hauptquartier, angeblich vom Obersten Fabeck und im Auftrage des preussischen Generalstabs-Chefs GL. Moltke abgeschickt, um die hannoversche Armee, da dieselbe von allen Seiten umstellt wäre, zur Waffenstreckung aufzufordern [1]).

Dieser Parlamentär konnte sich nicht gehörig legitimiren und wurde desshalb im hannoverschen Hauptquartier zurückbehalten. Um jedoch nicht

[1]) Am 23. stand die Division Goeben bei Göttingen, die Division Manteuffel bei Nordheim, während die Division Beyer sich auf dem Marsche nach Eisenach befand; Eisenach und Gotha waren nur schwach besetzt. Eine solche Umstellung war wohl noch nicht gefährlich.



jede Verhandlung sofort abzuschneiden, entsandte der König von Hannover den Major Jacobi seines Stabes mit dem Auftrage nach Gotha, sich von dort aus durch Vermittlung des Herzogs Ernst von Coburg mit der preussischen Regierung zu verständigen.

Major Jacobi stellte nun von Gotha aus telegraphisch an GL. von Moltke das Verlangen, dass der hannoverschen Armee ein Weg nach dem Süden geöffnet werde, wo dieselbe längere Zeit den Feindseligkeiten ferne bleiben würde.

Nach Langensalza zurückgekehrt meldete Major Jacobi, dass Gotha bereits von bedeutenden Kräften besetzt, und dass gerüchtweise auch die Division Goeben aus Hannover mittelst Eisenbahn daselbst eingetroffen sei.

Es schien nun im hannoverschen Hauptquartier unter solchen Umständen der Weitermarsch der Armee sehr precär, und da man auch noch auf einen günstigen Ausgang der mit Berlin begonnenen Unterhandlungen hoffte, so ward die über Eisenach für den nächsten Tag beabsichtigte Vorrückung sistirt.

Oberstlieutenant Rudorff des Generalstabes, welcher die Bewegungen der Brigade Bülow gegen Eisenach hätte leiten sollen, war jedoch trotz des inzwischen eingetroffenen Gegenbefehles am 24. mit 1 Escadron dahin abgegangen und forderte um 9 Uhr Morgens den Commandanten Eisenachs, den preussischen Obersten von Osten-Sacken, der hier nur über 2 Bataillons des 4. Garde-Regiments verfügte, zur freiwilligen Räumung der Stadt bis 3 Uhr Nachmittags auf, was jedoch dieser ablehnte.

Das westlich von Stockhausen befindliche enge Defilé ward durch die hannoversche Escadron besetzt.

Auch Oberst Bülow, welcher mit dem Gros seiner Brigade (4 Bataillons, 2 Escadrons, 8 Geschütze), der erhaltenen Weisung entgegen, die Operation gegen Eisenach fortgesetzt hatte, blieb bei Gross-Luppnitz stehen und erwartete hier vom Ober-Commando die weiteren Befehle zum Angriffe, während Oberstl. Knipping mit 1 Bataillon, 1 Escadron, 2 Geschützen und einer Pionnier-Abtheilung, denen später die Reserve-Cavallerie nachgesandt wurde, nach Mechterstedt marschirte, um dort die Eisenbahn zu zerstören und allenfalls aus Gotha kommende feindliche Truppen aufzuhalten.

Aus der Meldung des Oberstlieutenants Rudorff, der um 10½ Uhr im Hauptquartier eintraf, ersah der König, dass die Angaben des Majors Jacobi über die Stärkeverhältnisse der Preussen, auf welche hin der Marsch der Armee eingestellt worden, irrig waren, und ordnete daher, da es schien, dass der Feind nur Zeit zu gewinnen trachte, den sofortigen Abbruch aller Verhandlungen, wie den unverzüglichen Vormarsch der Armee gegen Eisenach wieder an. (11 Uhr Vormittags.)

Oberst Bülow erhielt die Weisung: „bis Stockhausen vorzurücken,

„um 3 Uhr Nachmittags durch einen Parlamentär nochmals die Räumung von „Eisenach zu fordern und nach einer halben Stunde Bedenkzeit zum Angriff „zu schreiten."

Weiters lautete die Disposition wie folgt:

„Die Brigade de Vaux in Langensalza bricht 1½ Uhr Nachmittags „auf, marschirt über Reichenbach und Gross-Behringen nach Eisenach, 2 Ba„taillons auf Wagen so rasch als möglich voraussendend [1]).

„Die Brigade Bothmer in Gross-Gottern bricht 5 Uhr Nachmittags „auf, marschirt über Langensalza und Reichenbach bis Gross-Behringen. Das „Garde-Huszaren-Regiment wird zur Brigade Knesebeck detachirt.

„Die Brigaden Bothmer und Knesebeck werden je durch eine Bat„terie der Reserve-Artillerie verstärkt.

Munitions-Colonne und Artillerie-Depôt parkiren Abends 8 Uhr vor „dem südlichen Ausgange von Langensalza.

„Demnächst folgen diese und der Armee-Train baldthunlichst auf dem „Wege nach Eisenach.

„Die Brigade Knesebeck in Langensalza, verstärkt durch das Garde„Huszaren-Regiment und 1 Batterie, bricht um 5 Uhr auf und nimmt eine „Stellung bei Henningsleben und Grumbach gegen Gotha, die Vortruppen „möglichst weit vorschiebend.

„Nach erfolgter Einnahme von Eisenach bricht diese Brigade am näch„sten Morgen 5 Uhr aus ihrer Stellung auf, um der übrigen Armee zu folgen. „Bis dahin dienen ihr die Brigade Bothmer und die Reserve-Cavallerie für „den Fall eines überlegenen Angriffes aus der Richtung von Gotha zur Un„terstützung und Aufnahme."

Der General-Adjutant Oberst Dammers, welcher am 24. Morgens mit Major Jacobi zur Fortsetzung der Unterhandlungen nach Gotha abgeschickt worden war, traf Nachmittags 2 Uhr im hannoverschen Hauptquartier wieder ein, wo er den Abbruch der Verhandlungen meldete.

Im Laufe desselben Tages kam dem Könige durch Vermittlung des Herzogs von Gotha ein Telegramm des Grafen Bismarck zu, laut welchem den hannoverschen Truppen freier Abzug nach dem Süden gegen die Verpflichtung gewährt werden sollte, während eines Jahres nicht gegen Preussen zu fechten, und unter dem Vorbehalte, dass hannoverscherseits Garantien gegeben würden, zu deren näheren Präcisirung der General-Adjutant des Königs vou Preussen, GL. von Alvensleben, unter Einem nach Eisenach abgehe.

[1]) Da die dazu erforderliche Zahl von Wagen nicht herbeizuschaffen war, so wurden nur die Tornister sämmtlicher Bataillons nachgeführt.



König Georg erwiderte diese Mittheilung mit folgendem Schreiben an den Herzog von Coburg:

„Durchlauchtigster Fürst! Freundwilliger Vetter!“

„Euer Hoheit haben Mir soeben ein Telegramm des preussischen Mi-„nister-Präsidenten Grafen von Bismarck durch meinen Rittmeister v. d. „Wense zugesendet, nach welchem Seine Majestät der König von Preussen „den durch Meinen General-Adjutanten überbrachten, durch Meinen Major „von Jacobi präcisirten Vorschlag über den Durchzug Meiner Armee durch „die Thüringschen Bundesstaaten genehmigt, jedoch dabei die Bedingung „stellt, dass für die Nichttheilnahme Meiner Armee an den Feindseligkeiten „während der Dauer eines Jahres Garantien gegeben werden sollen.

„Euer Hoheit werden ermessen, dass Ich eine solche Bedingung nicht „einzugehen vermag und von den Verhandlungen darüber eine Verzögerung „der militärischen Operationen nicht abhängig machen kann. Die letzteren „haben bereits dadurch erheblichen Nachtheil erlitten, dass Euer Hoheit Mir „gestern Morgens einen nicht völlig legitimirten Parlamentär, Ihren Haupt-„mann von Zielberg, zusendeten, und Ich kann keine erneute Verzögerung „der Operationen zulassen, muss daher auch Euer Hoheit bitten, Mir sofort „Meinen Major von Jacobi zurückzusenden.

„Dagegen bin Ich aber gern erbötig, mit dem Mir von Seiner Majestät „dem König von Preussen zugesendeten General-Adjutanten von Alvens-„leben Verhandlungen eintreten zu lassen, um allem Blutvergiessen und der „Bedrückung der Einwohner möglichst vorzubeugen.

„Mit vollkommenster Hochachtung verbleibe Ich Euer Hoheit

„freundwilliger Vetter
„gez. Georg, Rex.“

Langensalza, den 24. Juni 1866.“

Die hannoversche Armee hatte sich indessen, sobald ihr die Disposition zugekommen war, in Marsch gesetzt. Die Avantgarde Brigade Bülow ging sogleich gegen Eisenach vor. Oberstlieutenant Knipping bemächtigte sich Mechterstedts, zerstörte Eisenbahn und Telegraphen und war hierauf eben in einem vortheilhaften Tirailleurgefechte mit preussischer Infanterie begriffen, als ihm ein Telegramm von Major Jacobi aus Gotha des Inhaltes zukam:

„Feindseligkeiten wären zu vermeiden, da die in den Ver-„handlungen von Hannover gestellten Bedingungen preussi-„scherseits Annahme gefunden hätten.“

Die Feindseligkeiten wurden nun in Folge dessen sowohl bei Mechterstedt als bei Eisenach wieder eingestellt, und Oberst Bülow schloss gegen 7 Uhr Abends, um seine Truppen die folgende Nacht nicht unnützer Weise zu ermüden, auf dieses Telegramm hin, ohne Vorwissen des Ober-Befehls-

habers, mit dem preussischen Obersten von Osten-Sacken einen partiellen Waffenstillstand bis zum nächsten Morgen 8 Uhr, mit 3stündiger Kündigungsfrist, ab.

Ohne diese Depesche wäre Eisenach am 24. im Besitze der Hannoveraner gewesen, und der Letzteren Schicksal hätte sodann sicher kein so tragisches Ende genommen, wie dies später der Fall war. Bemerkenswerth ist, dass Major Jacobi dieses Telegramm über directe Veranlassung des Herzogs Ernst von Coburg erliess [1]).

Als GL. Arentsschildt Abends vor Eisenach eintraf, im Glauben, die Stadt wäre bereits von den Hannoveranern genommen, erhielt er die Meldung von dem Vorgefallenen und konnte in die nun einmal bestehenden Thatsachen nicht mehr eingreifen.

Die hannoversche Armee nahm hierauf in der Nacht vom 24. zum 25. folgende Stellung ein:

Brigade Bülow mit dem Gros in Stockhausen und Gross-Luppnitz, ihre Avantgarde vor Eisenach; das Detachement unter Oberstlieutenant Knipping mit der Reserve-Cavallerie bei Mechterstedt.

Brigade de Vaux in Haina, Friedrichswerth und Wolfs-Behringen; Brigade Bothmer bei Gross-Behringen; Brigade Knesebeck bei Henningsleben und Grumbach, mit Vortruppen zwischen Tüngeda und Gräfen-Tonna, Arrieregarde bei Langensalza;

das Hauptquartier zu Gross-Behringen, wo es bis zum Morgen des 26. verweilte.

Am 25. verblieb die hannoversche Armee in dieser Aufstellung. Man konnte sich noch immer nicht zu einem Entschlusse aufraffen und verlor wieder die kostbare Zeit, was nur dem Feinde zu statten kam.

GL. von Falckenstein war nämlich von dem Plane, vor Allem die hannoversche Armee unschädlich zu machen, abgegangen und hatte für den 24. den Vormarsch der Divisionen Goeben und Manteuffel auf Cassel angeordnet, um von hier aus die Operationen gegen die Bundestruppen zu eröffnen. Blos die Division Beyer sollte den Hannoveranern folgen und sie festzuhalten suchen. Der preussische Ober-Befehlshaber traf diese Verfügungen auf Basis der allerdings richtigen Annahme, dass die Hannoveraner ihre Vereinigung mit den Bayern endlich doch mit grösstmöglicher Beschleunigung

---

[1]) Major Jacobi war nach der Abreise des Obersten Dammers zum Empfange des aus Berlin erwarteten GL. von Alvensleben in Gotha zurückgeblieben, hatte jedoch noch vor Absendung des besprochenen Telegramms, welches die Einstellung der Feindseligkeiten bei Eisenach zur Folge hatte, den bestimmten Befehl erhalten, alle Verhandlungen abzubrechen und in das hannoversche Hauptquartier zurückzukehren. Trotzdem liess er sich durch den Herzog von Coburg bewegen, das besprochene Telegramm abzusenden.



durchführen würden, und dass dies absolut nicht zu verhindern wäre. Als es sich aber herausstellte, dass die hannoversche Armee mit dieser einzig richtigen Operation unbegreiflicher Weise noch immer zauderte, beschloss General von Falckenstein, in Folge eines direct aus Berlin erhaltenen Impulses, diese nun mit aller Energie anzugreifen.

Am 25. traf der General-Adjutant des Königs von Preussen, GL. von Alvensleben, im hannoverschen Hauptquartier ein. Es zeigte sich da bald, dass unter den geforderten Garantien Bedingungen verstanden wären, die der König von Hannover nicht zugestehen konnte.

Die Verhandlungen mit Alvensleben führten daher vorläufig blos zu einem Waffenstillstande „bis auf Weiteres", und der König behielt sich vor, bis 26. 10 Uhr Morgens seine definitive Antwort auf die ihm überbrachten Vorschläge nach Berlin gelangen zu lassen [1]).

Wie erwähnt hatte General-Lieutenant von Falckenstein einen Moment die Absicht, mit dem grösseren Theile seiner Truppen die Operationen gegen das VIII. Bundes-Corps zu eröffnen, und ordnete zu diesem Zwecke die Concentration der Divisionen Goeben und Manteuffel für den 25. resp. 26. Juni bei Cassel an.

Die Division Goeben marschirte auch wirklich am 24., mit Ausnahme des Detachements unter GM. Wrangel, nach Münden, die Division Manteuffel nach Göttingen, wo letztere im Vereine mit den mittlerweile von der Recognoscirung gegen Heiligenstadt zurückgekehrten Truppen unter General Wrangel lagerte.

Die Division Beyer, welche bekanntlich die Weisung erhalten, am 23. in der Richtung auf Eisenach vorzugehen, um dort den Hannoveranern den Weg zu verlegen, gelangte an diesem Tage blos bis Allendorf; nur das Detachement unter Oberst Selchow erreichte Nachts vom 23. zum 24. Ottmannshausen.

In Folge eines directen Befehles aus Berlin, seinen Marsch zu beschleunigen, und auf die Nachricht, dass die Hannoveraner gegen Eisenach vorrückten, setzte GM. Beyer am 24. Morgens mit dem Detachement Selchow den Marsch bis Kreuzburg resp. Herleshausen fort, von wo sodann um Mitternacht der Transport desselben mittelst Eisenbahn nach Eisenach begann.

Der Rest der Division Beyer ging erst am 24. Nachmittags in südli-

---

[1]) Der Wortlaut dieses Übereinkommens war folgender:

„Es besteht bis auf Weiteres Waffenstillstand zwischen den königlich preus-„sischen und königlich hannoverschen Truppen.

„Der eventuelle Wiederbeginn der Feindseligkeiten wird befohlen werden.

„Gross-Behringen, den 25. Juni 1866.

„Gez. von Alvensleben, GL. und Grl.-Adj. „Gez. G. Dammers, Oberst und Grl.-Adj.



cher Richtung weiter vor, da diesen Truppen der grossen Ermüdung halber ursprünglich ein Rasttag zugedacht war.

Mittlerweile hatte man aber von Berlin aus die Aufmerksamkeit des GL. von Falckenstein in directester Weise auf die hannoversche Armee gelenkt und bestimmt anbefohlen, die Truppenmacht bei Gotha nach Kräften zu verstärken.

In Folge dessen erhielt GM. von Manteuffel noch am 24. die Weisung, sogleich 5 Bataillons und 1 Batterie unter GM. Flies mittelst Eisenbahn über Magdeburg und Halle nach Gotha zu entsenden, während GL. von Goeben beauftragt wurde, mit grösster Beschleunigung möglichst viele Truppen nach Eisenach zu dirigiren.

GL. von Goeben setzte daher am 24. Nachmittags den Marsch auf Cassel fort, von wo des Abends und die folgende Nacht GM. Kummer mit 6 Bataillons, 2 Escadrons und 3½ Batterien mittelst Eisenbahn nach Eisenach abgeschickt wurde.

Die Division Beyer rückte am 25. in der Richtung auf Eisenach weiter vor, bezog aber auf die Nachricht, dass die Hannoveraner zu capituliren Willens seien, bei Treffurt und Kreuzburg Cantonnements; die Brigade Wrangel gelangte an diesem Tage nach Cassel.

Die Aufstellung der preussischen Armee am 25. Abends war daher folgende:

Bei Gotha: GM. Flies mit 13 Bataillons, 3 Escadrons, 4 Batterien, nachdem inzwischen das 2. und 3. Bataillon des Landwehr-Regiments Nr. 20 und die Ersatz-Escadron des Magdeburger Huszaren-Regiments Nr. 10 dort eingetroffen waren (das Detachement des GM. Flies kam jedoch erst am Abende dieses Tages und in der folgenden Nacht daselbst an).

Bei Eisenach: GL. von Goeben mit 12 Bataillons, 4 Escadrons, 4½ Batterien.

Bei Kreuzburg und Treffurt: GM. v. Glümer mit 8 Bataillons, 2 Escadrons und 1 Batterie (der Division Beyer).

In Cassel: der Rest der Division Goeben und die Truppen unter GM. Wrangel.

In Göttingen und Münden: u. z. in ersterer Stadt 3 Bataillons, 2 Escadrons, 1 Batterie; in letzterer 4 Bataillons, 6 Escadrons und 2 Batterien, sämmtlich von der Division Manteuffel.

Das preussische Hauptquartier wurde an diesem Tage nach Eisenach verlegt; GL. von Falckenstein traf dort Nachmittags 3 Uhr ein.

Während die Hannoveraner durchaus zu keinem Entschlusse hatten

kommen können, standen ausser der Division Beyer und den Truppen unter Oberst Fabeck nun auch noch Theile der Divisionen Goeben und Manteuffel, welch viele Märsche hinter der hannoverschen Armee gewesen, auf einmal in ihrer Front.

Letztere befand sich nun überlegenen Kräften gegenüber. GL. von Falckenstein verfügte in nächster Nähe über 33 Bataillons, 9 Escadrons und $9\frac{1}{2}$ Batterien, um den Hannoveranern entgegen zu treten.

Wie sehr sich die Preussen dieses Verhältnisses bewusst waren, sollte man im hannoverschen Hauptquartier bald erfahren.

Der König entsandte noch am 25. Nachmittags den Oberstlieutenant Rudorff mit seiner Antwort aaf die vom GL. von Alvensleben überbrachten Propositionen über Eisenach nach Berlin.

Der hannoversche Officier ward jedoch in Eisenach durch GL. von Falckenstein zurückgewiesen, und Oberstlieutenant Rudorff erfuhr hier, dass der preussische Ober-Befehlshaber, von dem durch GL. v. Alvensleben abgeschlossenen Waffenstillstande nicht unterrichtet, auch nicht in der Lage wäre, denselben anzuerkennen. Man sah sich in Folge dessen im hannoverschen Hauptquartier veranlasst, die unter solchen Umständen in ihrer Stellung vor Eisenach zu sehr exponirte Brigade Bülow bei einbrechender Nacht nach Gross-Behringen zurückzuziehen, und GL. von Arentsschildt machte sich nun gefasst, trotz aller Verständigungsversuche angegriffen zu werden.

Er beschloss, den Angriff der Preussen in einer Stellung bei Gross- und Oster-Behringen zu erwarten, und concentrirte daher am 26. zeitlich Morgens sämmtliche Brigaden mit Ausnahme der Brigade Knesebeck auf diesem Punkte. Letztere, in ihrer Stellung bei Henningsleben, erhielt Befehl, dieselbe zu behaupten, eventuell den Rückzug der Armee über Langensalza zu decken.

Doch schon um 5 Uhr Morgens überbrachte ein preussischer Parlamentär die Nachricht, dass GL. von Falckenstein den ihm nunmehr von Berlin aus officiell notificirten Waffenstillstand respectiren werde, worauf die Hannoveraner in ziemlich ausgedehnte Cantonnements um Langensalza abrückten.

Die Brigaden Bülow und Knesebeck, so wie die Reserve-Artillerie nahmen um Mittag die ihnen angewiesenen Cantonnements ein; das Hauptquartier kehrte nach Langensalza zurück. Die Brigade de Vaux aber ward auf ihrem Marsche nach Langensalza bei Henningsleben durch die von feindlicher Seite ihr zugehende Anzeige überrascht, dass man in einer halben Stunde angreifen werde.

Auch Abtheilungen der Brigade Bothmer stiessen auf preussische Cavallerie, welche ihnen feindlich gegenüber trat. Oberst de Vaux nahm daher bei Henningsleben Stellung, zog die zunächst befindlichen Abtheilungen der Brigade Bothmer an sich und erwartete hier die weiteren Befehle aus dem Hauptquartier.

Während die Hannoveraner — nach deren Angabe — glaubten, der „bis auf Weiteres" abgeschlossene Waffenstillstand müsste bis zu einer förmlichen Kündigung währen, nahm man in Berlin und bei der preussischen Armee an, der Waffenstillstand ende am 26. 10 Uhr Vormittags, bis wohin das Eintreffen der definitiven Antwort des Königs von Hannover angekündigt worden war. Dabei hatte jedoch GL. von Falckenstein den Überbringer dieser Antwort am 25. von Eisenach nicht weiter reisen lassen, und als am 26. Vormittags Oberstlieutenant Rudorff es versuchte, zu gleichem Zwecke über Gotha nach Berlin zu gelangen, verweigerte auch der mittlerweile in Gotha eingetroffene und dort befehligende preussische GM. Fliess demselben die Weiterfahrt.

GM. Flies erklärte den Waffenstillstand schon seit 10 Uhr für abgelaufen, gab an, den Befehl zum Vorrücken erhalten zu haben, und wollte sich höchstens zu einer 2stündigen Verzögerung seines Vormarsches bequemen.

Oberstlieutenant Rudorff kehrte mit dieser Nachricht sogleich in das hannoversche Hauptquartier zurück, wo nun GL. von Arentsschildt, dem Angriffe des Gegners jeden Augenblick entgegensehend, zur Abwehr desselben folgende Disposition erliess:

„Die preussischen Truppen sind im Anmarsch; es soll ihnen Widerstand „geleistet werden; eine jede Brigade hat sich fechtend in der Richtung auf „Sondershausen zurückzuziehen.

„Brigade de Vaux concentrirt sich südlich Langensalza;
„Brigade Bülow in der Gegend von Schönstädt;
„die Reserve-Artillerie wird der Brigade Bülow zugetheilt;
„die Brigade Bothmer sucht die Brigade de Vaux möglichst zu unterstützen und hält Gräfen-Tonna;

„die Brigade Knesebeck und die Reserve-Cavallerie concentriren „sich zwischen Sundhausen und Thamsbrück an der Chaussée nach Sonders„hausen zur Deckung des Rückzuges.

Rückzugslinie:
„für die Brigade de Vaux: Langensalza, Merxleben;
„ „ „ „ Bothmer: über Nägelstedt auf Klettstädt;
„ „ „ „ Bülow: Schönstädt auf Thamsbrück.
„Eine reitende Batterie vereinigt sich möglichst bald mit der Reserve-

„Cavallerie. Alles Fuhrwerk wird nach Kirchheiligen zurückdirigirt und „nöthigenfalls preisgegeben.

„v. Arentsschildt,
„GL. und commandirender General.“

Die in dieser Disposition getroffenen Verfügungen wurden sogleich ausgeführt, und im Laufe des Nachmittags rückten sämmtliche Truppen in die ihnen zugewiesene Aufstellung ein.

Doch die Preussen griffen nicht an, und GL. v. Arentsschildt beschloss nun, die hannoversche Armee noch am Abend in eine Defensivstellung hinter der Unstrut, à cheval der durch Merxleben nach Sondershausen ziehenden Strasse, zurückzuführen.

Es ist gar kein Zweifel, dass die Drohung, die Hannoveraner angreifen zu wollen, nur eine preussische Finte war, um den König von Hannover zum raschen Eingehen in die von Preussen gestellten Bedingungen zu bestimmen.

Es ist wenigstens ein sehr merkwürdiges Zusammentreffen, dass, während angeblich GL. v. Falckenstein im Begriffe war vorzurücken, ein preussischer Oberst (Döring) eine Depesche des Grafen Bismarck, welche den Antrag zu einem Bündnisse unter den am 15. Juni vorgeschlagenen Bedingungen enthielt, dem Könige präsentirte und vorlas, — und dass der preussische Oberst, als der König auf die gestellten Bedingungen nicht eingehen zu können erklärte, nun zugab, dass die Annahme derselben auch Nichts genützt haben würde, da die preussischen Truppen schon vorrückten. Die Drohung mit der Vorrückung sollte also den König vor Allem einschüchtern, erreichte jedoch diesen Zweck nicht.

Die von Preussen vorgeschlagene Verständigung hätte nur, wie Alles darauf hindeutete, eine für Hannover, wie für dessen Armee schimpfliche sein können, und König und Armee konnten daher nicht lange genug die Hoffnung auf eine doch endlich günstige Änderung ihrer Lage aufrecht erhalten.

Freilich hatte man es im hannoverschen Hauptquartier nicht verstanden, sich rechtzeitig der preussischen Machtsphäre zu entziehen; wozu sich doch so oft und so lange die Gelegenheit darbot; aber im Süden Deutschlands befanden sich ja bei 100.000 Mann nicht gar zu weit von jenem verhängnissvollen Stück Erde entfernt, auf dem das hannoversche Heer nun vom Feinde umringt stand und auf Befreiung harrte.

Wenn das VII. und VIII. Bundes-Armee-Corps gegen Eisenach und Gotha heranmarschirten, so konnten leicht plötzlich die Rollen wechseln, und aus dem jetzigen Bedränger der hannoverschen Armee ein selbst hart Bedrängter werden.

Die politische Unabhängigkeit aller Staaten von ganz Westdeutschland



lag theilweise in dieser Voraussetzung und hing mit an dem Geschicke, das der hannoverschen Armee in der Gegend bei Gotha werden sollte.

Auch war es für das hannoversche Hauptquartier wenig wahrscheinlich, dass sich Bayern und die übrigen Staaten bereits zu sehr in eine strategische Cooperation mit der österreichischen Nord-Armee eingelassen hätten, um nicht eine wirksame Unterstützung gewähren zu können.

Der König von Hannover konnte und durfte daher mit vollem Rechte auf Hilfe aus dem Süden Deutschlands hoffen.

Er hatte sich am 19. und 21. Juni sowohl an Prinz Alexander von Hessen, als an Prinz Carl von Bayern um Unterstützung in seiner bedrängten Lage gewandt, und erwartete eben so sehnsüchtig das Herankommen der süddeutschen Bundes-Armee, wie GL. v. Falckenstein Grund hatte, deren Erscheinen zu befürchten.

Es erfolgten auch in der That einige Bewegungen sowohl vom Corps des Prinzen Alexander von Hessen, als von jenem des Prinzen Carl von Bayern gegen die mit Gefangenschaft bedrohte hannoversche Armee hin.

Doch geschahen diese Bewegungen etwas zu spät und mit zu wenig Energie.

Prinz Alexander sandte am 22. blos ein Streif-Corps (1 Bataillon, 1 Escadron und 2 Geschütze) mittelst Eisenbahn bis Giessen, während von den Bayern am 23. die in Schweinfurt stehende Division in der Richtung auf Fulda vorgeschoben wurde. Am 25. und 26. machten die 4 bayrischen Divisionen eine Bewegung gegen Könighofen, Lauringen, Münnerstadt und Neustadt a/S.

In der Nacht zum 27. gelangte das Gros der 1. bayrischen Cavallerie-Brigade nach Meiningen.

Im preussischen Hauptquartier trafen in Folge dessen von allen Seiten Meldungen von dem Vormarche der bayrischen Armee über Fulda ein, ja, dass deren Vortruppen schon bei Vacha stünden [1]).

GL. v. Falckenstein durfte demnach keine Zeit mehr verlieren. Er ordnete am 25. Nachmittags für den folgenden Tag Morgens 4 Uhr den Vormarsch aller bei Gotha und Eisenach, so wie bei Kreuzfurt und Treffurt disponiblen Abtheilungen gegen die hannoversche Aufstellung an; nur die Truppen in Cassel und Göttingen sollten vorläufig stehen bleiben. Dieser Angriff unterblieb jedoch.

GL. v. Falckenstein war nämlich inzwischen von dem durch GL. v. Alvensleben abgeschlossenen Waffenstillstande officiel verständigt

[1]) Was aber nicht der Fall war.



worden; andererseits erhielt der preussische Ober-Befehlshaber in der Nacht zum 26. vom Könige aus Berlin als positiv die telegraphirte Nachricht, dass die Hannoveraner am 25. Nachmittags den Marsch in nördlicher Richtung gegen Mühlhausen angetreten hätten, und gleichzeitig den Befehl, denselben ungesäumt nachzurücken, jedoch mit einer entsprechenden Macht bei Eisenach die Bayern zu beobachten.

Ohne Rücksicht auf den Waffenstillstand ward demnach GM. Flies am Morgen des 26. angewiesen, den Hannoveranern zu folgen, während GM. Schachtmayer mit seinem Detachement den Gegner längs der Werra cotoyiren sollte.

GM. v. Manteuffel erhielt Befehl, die Truppen unter GM. Wrangel aus Cassel an sich zu ziehen, und wurde überdies durch die beiden Garde-Bataillons verstärkt, welche mittelst Eisenbahn von Eisenach nach Göttingen abgingen.

GL. v. Goeben sollte bei Eisenach stehen bleiben und durch ausgesandte Detachements Fühlung mit der bayrischen Armee erlangen.

GL. v. Beyer endlich wurde zu gleichem Zwecke mit den Detachements Glümer und Selchow nach Berka und Gerstungen entsendet.

Als nun GM. Flies im Sinne des erhaltenen Befehles am 26. Morgens von Gotha gegen Langensalza vorrückte, stiessen seine Eclaireurs auf Abtheilungen der Brigade de Vaux.

Im Widerspruche aber mit seiner an Oberstlieutenant Rudorff abgegebenen Erklärung, den Vormarsch nur mehr 2 Stunden verzögern zu können, dann aber angreifen zu wollen, blieb GM. Flies, nachdem er das Irrige der Nachricht von dem Abmarsche der Hannoveraner gegen Mühlhausen constatirt hatte, vorläufig bei Hochheim stehen.

Auch GL. v. Falckenstein begnügte sich, als er die Stellung der Hannoveraner bei Langensalza in Erfahrung gebracht, das Resultat der Mission des Obersten Döring abzuwarten, und befahl, ohne die übrigen Dispositionen zu ändern, blos dem General Flies von dem Angriffe der Hannoveraner abzulassen, ihnen aber an der Klinge zu bleiben, worauf dieser das Gros seiner Truppen in das Biwak bei Warza zurückführte.

Der König von Hannover wies bekanntlich die durch Oberst Döring überbrachten Propositionen zurück, und es liefen nun im preussischen Hauptquartier die widersprechendsten Nachrichten über die Marschrichtung der hannoverschen Armee ein.

Wie wir gesehen, war bisher der Telegraph zwischen Berlin und dem Hauptquartier des GL. v. Falckenstein in fortwährender Thätigkeit, und es wurde von dort her nicht selten in directester Weise in die Operationen der diesem General unterstehenden Truppen eingegriffen.

Auch in der Nacht zum 27. erging nun an den preussischen Oberbefehlshaber von Berlin aus der Befehl, alle seine Kräfte zu concentriren und gegen die Hannoveraner zu führen, da diese in der Absicht, über Tennstedt-Sömmerda durchzubrechen, bereits von Langensalza abgerückt seien.

GM. v. Manteuffel wurde in Folge dessen angewiesen, am 27. bis Heiligenstadt, am 28. bis Mühlhausen zu marschiren und die Strasse von Nordhausen bis Harzburg zu occupiren, um den Hannoveranern den Weg nach dem Harze zu verlegen.

General Fliess sollte bei Gotha, GL. v. Goeben mit den inzwischen von Berka und Gerstungen wieder herangezogenen Detachements der Division Beyer bei Eisenach stehen bleiben. Die Streitkräfte waren nämlich noch zu zersplittert, um am 27. zum allgemeinen Angriff schreiten zu können.

Die Hannoveraner nahmen hingegen in der Nacht vom 26. auf den 27. die schon angedeutete Defensiv-Stellung an der Unstrut ein [1]).

Das Hauptquartier kam nach Merxleben, während der König in Thamsbrück verblieb.

Als in den ersten Morgenstunden der erwartete preussische Angriff nicht erfolgte, glaubte man im hannoverschen Hauptquartier, dass auch dieser Tag noch ohne Kampf vergehen würde, ja man hoffte sogar auf eine endliche Erlösung, da es allgemein hiess, die Bayern stünden schon seit 25. in Vacha.

Manche Anzeichen liessen auch vermuthen, dass die preussischen Streitkräfte durch den Vormarsch des VII. Bundes-Armee-Corps bereits in Schach gehalten wären.

Doch die Annahme, an diesem oder am nächsten Tage durch bundesgenössische Hilfe degagirt zu werden, war eine eitle.

Um 10 Vormittags, als die Hannoveraner eben im Abkochen begriffen waren, gelangte an GL. v. Arentsschildt die Meldung, dass der Feind in der Richtung von Gotha auf Langensalza vorrücke.

Der plötzliche Entschluss, die hannoversche Armee an diesem Tage doch anzugreifen, war durch GM. Flies selbständig gefasst worden, da der früher erwähnte telegraphische Befehl aus Berlin auch ihm directe zugekommen war.

Dieser General ging zum Angriffe vor, während die Nachrichten von dem Anmarsche der Bayern den General v. Goeben bereits bewogen hatten,

[1]) Der König hatte momentan die Absicht gehabt, am 27. über Gotha durchzubrechen, stand jedoch aus Rücksicht auf die Ermüdung seiner Truppen von diesem Vorhaben wieder ab.



sich gegen diese, bei Eisenach, mit der Front nach Süden aufzustellen und obgleich GM. Manteuffel noch viel zu entfernt stand, um sich an dem Kampfe betheiligen zu können [1]).

Schlacht bei Langensalza.

(27. Juni 1866.)

(Hiezu Plan Nr. 4.)

Die Hannoveraner hatten in der Nacht vom 26. zum 27. Juni folgende Stellung an der Unstrut bezogen:

Am rechten Flügel: Brigade Bülow mit den Batterien der Reserve-Artillerie bei Thamsbrück; 1 Bataillon und 2 Escadrons hielten Thamsbrück besetzt und beobachteten die Flanke gegen Mühlhausen.

Im Centrum: Brigade de Vaux bei Merxleben, 1 Bataillon im Dorfe selbst; das 1. Bataillon des 3. Regiments unter Oberst von Strube hielt Langensalza besetzt und war beauftragt, sich im Falle eines mit Übermacht drohenden Angriffes auf Merxleben zurückzuziehen.

Das Regiment Cambridge-Dragoner stand auf Vorposten mit dem Gros bei Henningsleben.

Am linken Flügel: Brigade Bothmer bei Nägelstedt, mit 1 Bataillon am Ausgange des Ortes bei der Unstrut-Brücke; 1 $^1/_2$ Escadrons beobachteten die linke Flanke bei Tennstedt und Bruchstedt.

Als Reserve: Brigade Knesebeck hinter dem Centrum nördlich Merxleben [2]).

Die Reserve-Cavallerie mit einer Batterie (Rüdiger, der Artillerie-Reserve) bei Sundhausen;

Munitions-Colonne und Artillerie-Depôt, Armee-Train und die gesammte Bagage standen bei Kirchheiligen, woselbst auch mit allen vorhandenen Mitteln Hospital-Einrichtungen getroffen wurden.

---

[1]) Aus einem vom Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha stammenden Promemoria geht deutlich hervor, dass sowohl GL. von Falckenstein, als GM. von Flies von Berlin den Befehl erhalten hatten, die Hannoveraner coute qui coute anzugreifen, und zur Capitulation zu zwingen, ohne jede Rücksicht auf die Reichs-Armee.

Der Herzog von Coburg verlangte noch in der Nacht persönlich zu Eisenach eine Unterstützung für GM. Flies, die aber GL. von Falckenstein nicht gewähren zu sollen glaubte. Letzterer entfernte sich sogar am nächsten Tage von Eisenach, indem er sich zur Regelung von Verwaltungs-Angelegenheiten nach Cassel begab.

[2]) Ursprünglich war die Brigade etwa 4000 Schritte weiter nördlich neben der Chaussée nach Kirchheiligen gestanden und erst, als man für diesen Tag keinen Angriff mehr besorgte, des im Biwak herrschenden Wassermangels wegen gegen Merxleben herangezogen worden.

Die Vorposten zogen sich von der Eisenacher Chaussée bis Eckardsleben.

Das Hauptquartier war zu Merxleben, der König in Thamsbrück.

Die Front der hannoverschen Stellung war durch die Unstrut gedeckt. Dieser Fluss, von Thamsbrück bis südlich Merxleben 40 Fuss breit und 3—4 Fuss tief, hat auf dieser Strecke schräg abgestochene, von 3 bis 4 Fuss hohen Deichen eingeschlossene Ufer. In seinem weiteren Laufe bis Nägelstedt, wo er von hohen steilen Rändern begleitet ist, variirt sowohl Breite als Tiefe bedeutend, der Fluss ist aber auf der ganzen Linie von Cavallerie und Artillerie nur über Brücken zu passiren, und Infanterie kann ihn nur an einzelnen Stellen unter grossen Schwierigkeiten durchwaten.

Das Dorf Merxleben mit dem südlich davon gelegenen Kirchberge bildet den Schlüssel der Stellung; ihm liegt die Stadt Langensalza, in der sich die Haupt-Communicationen von Gotha, Eisenach und Mühlhausen vereinigen, unmittelbar vor.

Die Flügel der Stellung fanden an den Ortschaften Nägelstedt und Thamsbrück genügende Stützpunkte, und auch der Rückzug in der Richtung über Tennstedt blieb momentan möglich. Der gewählten Stellung aber nachtheilig war ihre etwas zu grosse Ausdehnung für den Fall eines überlegenen Angriffes der Preussen, ferner die dominirende Lage des am rechten Unstrut-Ufer gelegenen Jüdenhügels, von welchem die Stellung und alle Bewegungen der Hannoveraner gesehen und wirksam beeinträchtigt werden konnten.

Der von lauter festen Örtlichkeiten umgebene Jüdenhügel bildete auch den Hauptpunkt der preussischen Stellung, als GL. von Arentsschildt im Verlaufe des Kampfes zum Angriffe überging und die Preussen zwang, sich nun ihrerseits auf die Defensive zu beschränken. Die Arnold'sche Ziegelei, das Lazareth, die Weisz'sche, dann die Gräser'sche Fabrik und Kallenberg's Mühle, endlich das Bad liegen im gegenseitigen Kleingewehrertrage und gestatteten eine wirksame Feuervertheidigung. Die ganze Linie war überdies in der rechten Flanke durch den Erbsberg vortheilhaft abgeschlossen.

Vor Merxleben befinden sich zwei Brücken nahe an einander, und zwar näher am Orte eine steinerne Bogenbrücke, und westlich davon eine hölzerne Pfahlbrücke.

Dieses Defilé wird noch dadurch verlängert, dass die in südwestlicher Richtung führende Chaussée auf beiläufig 100 Schritte auf der einen Seite durch die Salza, auf der südöstlichen Seite durch einen 10—14 Fuss hohen Erdwall eingeschlossen ist.

Durch diese Verhältnisse wurden auch die Hannoveraner im ferneren Verlaufe der Action verhindert, ihre Übermacht zu verwerthen, da ein Theil

ihrer Truppen nicht rechtzeitig über den Fluss gebracht werden konnte, während die ganze Lage für die Defensive der Preussen ausserordentlich günstig war.

Schliesslich sei erwähnt, dass die Hannoveraner zur Sicherung der rechten Flanke, welche am wenigsten geschützt war, am linken Unstrut-Ufer in gleichem Abstande zwischen Thamsbrück und Merxleben am 27. Morgens mit dem Aufwerfen einiger Feldwerke begannen, die mit den 10 beim Artillerie-Depôt befindlichen Geschützen armirt werden sollten. Die Arbeiten wurden bis Nachmittags fortgesetzt.

Auf preussischer Seite hatte General-Major von Flies sämmtliche ihm unterstehende disponible Truppen in den ersten Morgenstunden zum Aufbruche in der Richtung auf Langensalza beordert und folgendermassen eingetheilt:

Avantgarde: Oberst von Fabeck:

2 Bataillons des Coburg-Gotha'schen Regiments,

1 Escadron des Landwehr-Huszaren-Regiments Nr. 12,

3. 4pfünd. gezogene Batterie vom Feld-Artillerie-Regimente Nr. 6,

2 7pfünd. Haubitzen der Erfurter Ausfall-Batterie (des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 4).

Gros: Oberst Freiherr von Hanstein:

2 Bataillons vom 1. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 25,

3 Bataillons vom 2. schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11,

2. Bataillon (Torgau) vom 2. thüringischen Landwehr-Regimente Nr. 32,

1 Ersatz-Escadron vom Magdeburger Huszaren-Regiment Nr. 10,

4. reitende Batterie vom westphälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7.

Reserve: GM. von Seckendorf:

2 Bataillons (Treuenbrietzen und Potsdam) vom 3. Brandenburger Landwehr-Regiment Nr. 20,

3. Bataillon (Naumburg) vom 2. thüringischen Landwehr-Regimente Nr. 32,

3. Bataillon (Aschersleben) vom 2. Magdeburger Landwehr-Regimente Nr. 27,

1. Ersatz-Bataillon vom 3. thüringischen Infanterie-Regimente Nr. 71 (3 Comp.),

3 Züge der Landwehr-Besatzungs-Escadron vom westphälischen Dragoner-Regimente Nr. 7,

3. reitende Batterie vom westphälischen Feld-Artill.-Regimente Nr. 7,

2 6pfündige Geschütze der Erfurter Ausfall-Batterie.

Zusammen annähernd: 8200 Mann Infanterie, 240 Mann Cavallerie, 200 Mann Artillerie und 22 Geschütze [1]).

Um $8^1/_2$ Uhr Morgens wurde Seitens der hannoverschen Vorposten das Herannahen preussischer Colonnen auf der Strasse von Gotha bemerkt. Eine Stunde darauf fuhren feindliche Geschütze auf den Höhen südlich von Henningsleben auf und beschossen die sich sammelnden hannoverschen Vortruppen, welche sich in Folge dessen, bei Langensalza vorbei, auf Merxleben zurückzogen. Nur eine Escadron blieb nächst Langensalza stehen, um den Rückzug des daselbst befindlichen Bataillons zu decken.

Oberst Fabeck rückte nun mit der Avantgarde, gefolgt von dem Gros unter Oberst Hanstein, gegen Langensalza vor, während seine Artillerie auf wirksamer Schussweite von der Stadt auffuhr und die Rückzugslinie der Hannoveraner, die nach Merxleben führende Chaussée, beschoss.

Das 1. Bataillon Coburg-Gotha drang gegen 11 Uhr in Langensalza ein. Das 2. Bataillon Coburg-Gotha umging die Stadt im Südosten und rückte gegen den Jüdenhügel vor.

Von Übermacht angegriffen und in seinem Rückzuge bedroht, gab nun Oberst von Strube Langensalza auf, in der Absicht, auf dem Jüdenhügel dem Gegner noch ferneren Widerstand zu leisten.

Er musste jedoch hierauf bald verzichten, denn bereits drangen die Coburg-Gothaer aus der Ostseite von Langensalza in seine Flanke vor, während in der Front das feindliche Gros, durch Artilleriefeuer unterstützt, vorrückte. Oberst Strube führte daher sein Bataillon und die bei Langensalza gebliebene Escadron auf Merxleben zurück.

Das 2. Bataillon Coburg-Gotha besetzte hierauf die nördlichen Ausgänge von Langensalza; das 1. Bataillon nahm auf dem Jüdenhügel Stellung, wo auch 3 preussische Batterien, und zwar die 3. 4pfünd. des 6. und kurze Zeit darauf die reitenden Batterien Nr. 3 und 4 des 7. Regiments auffuhren und das Feuer eröffneten.

Das Gros der Preussen, mit dem 25. Infanterie-Regimente und dem Landwehr-Bataillon Torgau im 1., dem Grenadier-Regimente Nr. 11 im 2. Treffen, war inzwischen gleichfalls in der Direction auf den Jüdenhügel vorgerückt; die preussische Reserve, mit der Landwehr-Besatzungs-Escadron an der Spitze, schwenkte am rothen Höch rechts ab und nahm in 2 Treffen (die Landwehr-Bataillons Aschersleben und Naumburg im 1., jene von Potsdam und Treuenbrietzen im 2.), die Artillerie am linken Flügel, die Richtung auf den Siechenhof.

---

[1]) Man wird kaum irre gehen, wenn man die Gesammtstärke der Preussen nur auf beiläufig 8600 Mann schätzt. Die Bataillons hatten einen ungleichen Stand. So zählten die Linien-Bataillons 900, die Besatzungs-Bataillons beiläufig 400 Mann.



Inzwischen war um 10 Uhr Vormittags im hannoverschen Hauptquartiere die Meldung von dem Vorrücken des Gegners auf der Gothaer Strasse, in der beiläufigen Stärke einer Brigade, eingetroffen. In Verbindung mit der Nachricht, dass die Strassen nach Mühlhausen und Eisenach frei vom Feinde seien, hielt GL. Arentsschildt die Bewegung der Preussen für eine Recognoscirung oder Demonstration und beorderte die Brigade Knesebeck gegen Henningsleben, um wo möglich früher als der Gegner die dortigen Höhen zu besetzen; an die Brigade Bothmer erging gleichzeitig der Befehl, im Falle die Preussen Terrain gewännen, von Nägelstedt aus in deren rechte Flanke zu fallen.

General Knesebeck hatte in Folge dieser Disposition bereits mit einem Theile seiner Brigade, und zwar mit den beiden Bataillons des Leib-Regiments, dem Königin-Huszaren-Regimente und einer Batterie das Defilé bei Merxleben passirt, als er, — zur Zeit, wo Oberst Strube den Jüdenhügel bereits verlassen, — auf die zurückkommenden Abtheilungen von Cambridge-Dragoner stiess.

Von der Stärke des nachrückenden Feindes nun unterrichtet, nahm er mit den 2 Bataillons des Leib-Regiments zu beiden Seiten der Chaussée vor Kallenberg's Mühle und nächst der zum Bade führenden Allee eine Aufnahmsstellung, und behauptete dieselbe gegen die inzwischen vorgerückten preussischen Abtheilungen so lange, bis sämmtliche am rechten Unstrut-Ufer gewesenen hannoverschen Truppen das nach Merxleben führende Defilé passirt hatten.

Hierauf zogen sich auch diese beiden Bataillons vollkommen geordnet durch Merxleben zurück, da inzwischen der Brigade Knesebeck die Weisung zugekommen war, die des Morgens innegehabte Reservestellung wieder einzunehmen.

Sämmtliche zurückgegangene Abtheilungen der Hannoveraner hatten nur ganz unerhebliche Verluste erlitten, indem der Zusammenstoss mit dem Feinde sich auf ein blosses Tirailleurgefecht beschränkte, und auch die auf dem Jüdenhügel postirten preussischen Geschütze mittlerweile den Kampf mit den auf dem Kirchberge nach und nach aufgefahrenen 15 hannoverschen Geschützen aufzunehmen gezwungen worden waren[1]).

Gegen Mittag hatte das preussiche Gros seinen Aufmarsch auf dem Jüdenhügel und im Badewäldchen beendet; kein Hannoveraner befand sich mehr auf dem rechten Unstrut-Ufer.

Um diese Zeit soll ein Adjutant des Generals von Goeben, der

---

[1]) Batterie der Brigade de Vaux, gezogene Batterie Blumenbach der Reserve und Batterie der Brigade Knesebeck, von welch Letzterer wegen Mangels an Raum nur 3 Geschütze in das Gefecht eingriffen.



bekanntlich bei Eisenach über bedeutende Kräfte verfügte, auf dem Schlachtfelde eingetroffen sein, um sich im Auftrage seines Chefs von dem Stande der Verhältnisse zu überzeugen; da dieser Adjutant mit günstigen Nachrichten nach Eisenach zurückkehrte, so unterliess GL. Goeben jede weitere Massregel zur Unterstützung des Generals Flies.

GL. Arentsschildt, welcher beiläufig um $12^1/_2$ Uhr vom Kirchberge aus über die Streitkräfte des Gegners einen Überblick gewonnen und gesehen hatte, dass nebst den Batterien auf dem Jüdenhügel und den Truppen, welche sich schon auf dem rechten Ufer festgesetzt hatten, noch eine starke Colonne (die Reserve unter GM. von Seckendorf) auf dem Marsche vom Siechenhof in der beiläufigen Richtung gegen das Badewäldchen begriffen sei, beschloss nun vorläufig in der Defensive zu verbleiben und sich auf die Zurückweisung des Angriffes zu beschränken.

Die Brigaden Bothmer und Bülow, welche in ihrer Stellung nicht bedroht wurden, waren schon früher näher an das Centrum, die Reserve-Cavallerie von Sundhausen in die Nähe der von der Brigade Knesebeck eingenommenen Reservestellung gezogen worden.

Der Brigade de Vaux fiel nun die Aufgabe zu, vor Allem Merxleben auf das Hartnäckigste zu vertheidigen und den Übergang des Feindes über die Unstrut an diesem Punkte zu vereiteln. 1 Bataillon der Brigade de Vaux (2. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments unter Obstlt. von Rettberg) hatte mit $2^1/_2$ Compagnien die südliche und westliche Lisière des Ortes und das ihr vorliegende, durch einen Deich geschützte Ufer nebst der alten Brücke besetzt; $1^1/_2$ Compagnien verblieben im Orte nächst der Kirche als Reserve. Der Rest der Brigade, 4 Bataillons, war in 2 Treffen auf der nächst Merxleben befindlichen Höhe aufgestellt, das Regiment Cambridge-Dragoner hinter dem linken Flügel.

Die beiden Bataillons des Garde-Regiments (Brigade Knesebeck), welche schon nach dem Rückzuge beim Debouchiren aus dem nordwestlichen Theile Merxlebens von den am jenseitigen Ufer erschienenen Plänklern beschossen worden waren, besetzten das Ufer oberhalb der Brücke und führten in Verbindung mit dem in Merxleben befindlichen Bataillon (Rettberg) die Vertheidigung der Position mit dem besten Erfolge so lange fort, bis die Hannoveraner zur Offensive übergingen.

Preussischerseits hatte anfänglich das 2. Bataillon des 25. Regiments auf dem Jüdenhügel Stellung genommen, wo auch 2 Compagnien des 1. Bataillons dieses Regiments und 3 Escadrons zur Deckung der Batterien verblieben; die beiden andern Compagnien des letzteren Bataillons wurden gegen Kallenberg's Mühle vorgeschoben.

Die dem Salzabache entlang gelegenen einzelnen Gebäude, nämlich die Ziegelei, das Lazareth, die Rasenmühle und Gräser's Fabrik, blieben von

den Coburg-Gothaern, — Langensalza selbst mit $^1/_2$ Bataillon dieses Contingents und 2 Compagnien des 11. Garde-Regiments besetzt. Eine Compagnie letzteren Regiments, der später 2 Compagnien Gothaer nachfolgten, wurden gegen Thamsbrück entsendet, das von den Hannoveranern schon verlassen war.

Die Reserve war kurz nach Mittag vom Siechenhof auf den Erbsberg vorgerückt, nahm Stellung und brachte in der linken Flanke 2 Geschütze der Ausfall-Batterie in's Feuer.

2 Compagnien des mit Zündnadelgewehren versehenen Ersatz-Bataillons Nr. 71 waren als Tirailleurs vor die Front der Stellung gezogen; die 3. Compagnie bildete die Bedeckung der beiden Geschütze.

Die gesammte übrige preussische Artillerie hatte auf dem Jüdenhügel Posto gefasst.

Um $12^1/_2$ Uhr hatten alle Truppen die eben beschriebene Stellung eingenommen, und es entwickelte sich nun von beiden Seiten ein heftiges Kleingewehrfeuer, welches von den am Jüdenhügel und Kirchberge postirten Geschützen kräftigst secundirt ward.

Das 2. Bataillon des preussischen 25. Regiments rückte bis zur Brücke vor, und dessen Compagnien dehnten sich nun von Gräser's Fabrik bis zum Badewäldchen aus[1]).

Auch von den beiden Compagnien des 1. Bataillons dieses Regiments, welche Kallenberg's Mühle besetzt hatten, war eine bis an die Unstrut vorgegangen.

Dieselbe sammelte sich hinter dem die Strasse östlich begrenzenden Erddamme, durchwatete den Fluss und eröffnete, am anderen Ufer angelangt, ein heftiges Tirailleurfeuer gegen die am Kirchberge aufgefahrenen hannoverschen Geschütze. Während dessen schlossen sich ihr noch 2 Züge anderer Compagnien an. Desgleichen griff das Füsilier-Bataillon des 11. Regiments um diese Zeit in das Gefecht ein. Zwei Compagnien desselben wurden gegen Kallenberg's Mühle dirigirt, während die beiden anderen Compagnien die Feuerlinie rechts und links der Chaussée verstärkten.

Oberst de Vaux zog nun das 2. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments aus dem rückwärtigen Treffen vor, und liess dasselbe mit der Hälfte den Abschnitt vom Kirchhof bis zur Brücke besetzen, und die andere Hälfte (2 Compagnien) die im Orte schon stehende Reserve verstärken.

Die über die Unstrut gekommenen preussischen Abtheilungen konnten sich nunmehr nicht länger halten, sondern mussten wieder durch den Fluss zurück.

---

[1]) Im Plane erscheint der Deutlichkeit wegen blos die Vorrückungslinie dieses Bataillons bezeichnet.



Indessen kamen auch die Brigaden Bothmer und Bülow näher an das Centrum heran.

Erstere marschirte nach 11 Uhr, von Nägelstedt beiläufig 1500 Schritte gegen Merxleben, mit $2^2/_3$ Escadrons Garde-Huszaren und einer Batterie voran[1]).

Eine der Batterien (Müller) ward hart am Ufer placirt, eröffnete ihr Feuer sowohl gegen die am Jüdenhügel stehenden, als auch auf die am Erbsberge aufgefahrenen feindlichen Geschütze, brachte die letzteren bald zum Schweigen und setzte dann mit ganzer Kraft das Feuer gegen die Batterien am Jüdenhügel fort.

Die andere Batterie (Mertens) protzte auf der Höhe ab und beschoss mit Erfolg einige gegen die Kirchhöhe vorrückende feindliche Abtheilungen, wie auch mehrere Colonnen, welche vom Siechenhof aus das Badewäldchen gewinnen wollten.

GM. Bothmer hatte die Absicht gehabt, die Cavallerie bei diesem Punkte über die Unstrut zu werfen, doch war dies der Uferbeschaffenheit halber nicht ausführbar.

Die Brigade Bülow war gleichfalls gegen 11 Uhr von Thamsbrück aufgebrochen und hielt nun in der Nähe der noch unvollendeten Schanzen.

Die Batterie dieser Brigade griff anfänglich aus einer etwas vorwärts gelegenen vorzüglichen Position in den Kampf gegen die Geschütze am Jüdenhügel ein und beschoss später die gegenüberstehende feindliche Infanterie mit solchem Erfolge, dass es dieser unmöglich gemacht wurde, mit geschlossenen Abtheilungen gegen das Flussufer vorzugehen.

Die Brigade Knesebeck stand zu dieser Zeit mit 3 Bataillons Infanterie und dem Königin-Huszaren-Regimente östlich der Brigade Bülow; die 2 Bataillons des Garde-Regiments, wie früher erwähnt, an der Unstrut.

An den linken Flügel der Brigade Knesebeck schloss sich die gleichfalls schon Vormittags von Sundhausen aufgebrochene Cavallerie-Reserve an.

GL. von Arentsschildt, welcher sich auf der Höhe bei Merxleben befand, hatte nach und nach die Überzeugung gewonnen, dass er es nur mit einem Theile, keineswegs mit der Hauptmacht der Preussen zu thun habe.

Das rechte Unstrut-Ufer war von den Hannoveranern freiwillig geräumt worden, die Preussen hatten sich hierauf auch an selbem festgesetzt, aber damit war in ihrer Bewegung ein Stillstand eingetreten; es mangelte ihnen sichtlich die Kraft oder der Wille, das von den Hannoveranern besetzte linke Ufer zu forciren, und GL. Arentsschildt entschloss sich daher, in

---

[1]) Die Brigade hatte 2 Batterien: eine reitende mit 6 gezogenen Geschützen (Mertens) und eine Fuss-Batterie mit 4 gezogenen Geschützen (Müller).



die Offensive überzugehen, dabei den Gegner noch einige Zeit in der Front fest zu halten, mit seinen beiden Flügeln aber die Flanken der Preussen anzugreifen.

In diesem Momente langte auch von der Brigade Bothmer die Meldung ein, dass sie eben im Begriffe wäre, mit der Infanterie die Unstrut zu passiren und in des Feindes rechte Flanke zu fallen. GL. Arentsschildt beorderte daher die Brigade Bülow, dasselbe Manöver nach des Gegners linker Flanke auszuführen.

Die Artillerie am Kirchberge wurde verstärkt, die Brigade Knesebeck und nach ihr die Reserve-Cavallerie näher gegen Merxleben herangezogen und die Brigade de Vaux beauftragt, je nach Massgabe, als die beiden Flügel Terrain gewännen, auch zum Angriffe zu schreiten.

Am hannoverschen linken Flügel hatte GM. Bothmer als Vorbereitung zum Übergange bereits das 3. Jäger-Bataillon beordert, das Flussufer mit einer dichten Tirailleurlinie zu besetzen. Dieses Bataillon zog sich aber in seinem Vormarsche zu weit nach rechts und kam dadurch bald vor die Front der Brigade de Vaux und ausser Verbindung mit der eigenen.

Nachdem sich die Unmöglichkeit herausgestellt, durch Pionniere einen Übergang herstellen zu lassen, schickten sich die Linien-Bataillons der Brigade Bothmer an, voran die 1. Bataillons des 6. und 7. Regiments, die übrigen im 2. Treffen den Fluss zu durchwaten.

Der preussische General Seckendorf, welcher, wie erwähnt, mit der Reserve den Erbsberg besetzt hatte, entwickelte beinahe alle seine Truppen in ein Treffen und liess die in dem vorliegenden Graben eingenisteten Plänkler ein mörderisches Feuer auf die den Fluss passirenden hannoverschen Truppen richten.

Trotzdem glückte es dem 1. Bataillon des hannoverschen 7. Regiments den hier 4 bis 5 Fuss tiefen Fluss theils zu durchwaten, theils zu durchschwimmen; aber am jenseitigen Ufer angekommen, mit durchnässter Munition, in der Front und Flanke vom Gegner angegriffen, musste es wieder über den Fluss zurück. Nach einiger Zeit ging dieses kühne Bataillon erneuert vor, nochmals kam es durch den Fluss, musste aber auch das zweite Mal, von geschlossenen Abtheilungen der Bataillons Aschersleben und Naumburg angegriffen, und selbst nicht mehr in der Lage, von der Feuerwaffe Gebrauch machen zu können, das bereits gewonnene rechte Ufer wieder verlassen.

Der vierte Theil der Officiere dieses Bataillons blieb todt oder wurde verwundet; dem entsprechend war auch der Verlust bei der Mannschaft.

Das 1. Bataillon des 6. Regiments war in seinem Vorgehen ebenfalls nicht glücklicher. Nur wenigen Leuten gelang es, das jenseitige Ufer schwimmend zu erreichen; sie konnten sich hier aber nicht halten und mussten wieder zurück.

Die Brigade-Batterie (Müller) hat gleich bei Beginn des Überganges wegen zu grosser Verluste hinter die Höhe zurück genommen werden müssen und daher das eben geschilderte Vorgehen der beiden Bataillons im entscheidenden Momente nicht unterstützen können.

General Bothmer resignirte nun auf jeden weiteren Versuch, das jenseitige Ufer zu gewinnen, und führte seine Bataillons auf die rückwärts liegende Höhe zurück, wo sie auch bis gegen Ende des Gefechtes verblieben.

Anders gestaltete sich der Kampf auf dem rechten hannoverschen Flügel.

Der Brigade Bülow, welche mit den 1. Bataillons des 4. und 5. Regiments, ferner dem 2. Jäger-Bataillon im 1., den 2. Bataillons obiger Regimenter im 2. Treffen, um 1 Uhr aus ihrer Stellung aufgebrochen und bis an die Unstrut vorgerückt war, gelang es, beiläufig um 1½ Uhr successive den Fluss zu passiren, die diesseits der Salza stehenden feindlichen Abtheilungen des preussischen 25. Infanterie- und 11. Grenadier-Regiments zurück zu werfen und sich in dem Abschnitte zwischen der Salza und der Unstrut festzusetzen.

Das 1. und 2. Bataillon des Garde-Regiments (Brigade Knesebeck, welche bis dahin stehenden Fusses das linke Ufer vertheidigt hatten, schlossen sich der Brigade Bülow an und gelangten auf diese Weise ebenfalls auf das rechte Unstrut-Ufer.

Noch bevor diese Brigade den Fluss überschritten, hatten sich feindliche Abtheilungen in Thamsbrück gezeigt, was Oberst Bülow veranlasste, das Regiment Kronprinz-Dragoner und die Brigade-Batterie zur Beobachtung derselben zu verwenden [1]).

Der rechte hannoversche Flügel (Brigade Bülow) hatte also die Unstrut glücklich passirt und war hier im weiteren Vorrücken begriffen, während der gleiche Versuch des linken Flügels (Brigade Bothmer) gescheitert war.

Im Centrum währte das Feuergefecht fort. Ein Versuch des auf der Höhe nächst Merxleben stehenden 4. Jäger-Bataillons, bis an das Unstrut-Ufer zu gelangen, war missglückt, da der Abhang zu sehr vom feindlichen Feuer bestrichen war. Doch um 2 Uhr sah man auch hier den Moment gekommen, um in die Offensive übergehen zu können.

Nachdem das Garde-Regiment und die Brigade Bülow die Unstrut durchschritten, begannen, ohne Befehl, auch einzelne Abtheilungen der 2. Bataillons vom 2. und 3. Regimente aus Merxleben das Defilé zu passiren und sich vorläufig am jenseitigen Ufer festzusetzen, da die kräftigst vertheidigte Mühle ein

---

[1]) 1 Compagnie des preussischen 11. Infanterie-Regiments und 2 Compagnien Coburg-Gotha.



weiteres Vordringen für den Moment nicht gestattete. Südlich davon durchschritt das 3. Jäger-Bataillon (von der Brigade Bothmer, welches bekanntlich vor die Stellung der Brigade de Vaux gekommen) den Fluss, warf die feindlichen Plänkler bis zum Bade und dem Badewäldchen zurück und besetzte den diesen Objecten vorliegenden Graben.

Indessen waren auch 2 Bataillons (1. Bataillon des 2. Regiments und das 1. Jäger-Bataillon) unter Führung des Obersten de Vaux im heftigsten feindlichen Feuer über die südlich von Merxleben gelegene Höhe in die Niederung herabgestürmt und bis hart an das linke Unstrut-Ufer gerückt, von wo aus sie später dem 3. Jäger-Bataillon folgten.

General Knesebeck hatte um 1 Uhr den Befehl erhalten, gegen Merxleben vorzugehen, und disponirte, hier angelangt, 2 Bataillons zur Verstärkung der Brigade de Vaux, den Rest (1. Bataillon Leib-Regiment und 2 Escadrons Huszaren) als allgemeine Reserve in eine Aufstellung westlich des Dorfes.

Von den ersteren 2 Bataillons schloss sich das Garde-Jäger-Bataillon den in die Unstrut-Niederung vorgerückten Bataillons der Brigade de Vaux an, das andere (1. Bataillon des 2. Regiments) gerieth im Vormarsche in ein mörderisches Granat- und Infanterie-Feuer und musste sich wieder hinter die Höhe zurückziehen, von wo es nach Merxleben beordert ward, um hier die Reserve zu bilden.

Im Ganzen hatten die Hannoveraner bereits so viele Truppen über den Fluss gesetzt, dass die Preussen einem weiteren Offensivstosse derselben nicht mehr gewachsen waren. Während die Hannoveraner nun zwei frische Brigaden zum Angriffe verwenden konnten, verfügte GL. v. Flies an diesem Punkte nur mehr über eine Reserve von 3 Compagnien des 11. Regiments.

Von diesen 3 Compagnien wurde eine zur Verstärkung des linken Flügels bei Gräser's Fabrik, die beiden andern zur Besetzung des Friedhofes beim Erfurter-Thore verwendet. Oberst Fabeck erhielt den Befehl, mit 4 Compagnien des Coburgschen Contingents den Jüdenhügel so lange zu behaupten, bis die vorankämpfenden Abtheilungen eventuell ihren Rückzug bewerkstelligt hätten. Dieser Rückzug ward auch bald unvermeidlich, da die am rechten Unstrut-Ufer angelangten hannoverschen Truppen unverweilt zum Angriffe schritten.

Um denselben vorzubereiten, suchte die hannoversche Artillerie vor Allem die am Jüdenhügel postirten preussischen Geschütze zum Schweigen zu bringen. Nebst der Batterie der Brigade de Vaux waren von der Reserve-Artillerie eine Haubitz-Batterie (Hartmann) und eine gezogene Fuss-Batterie (Blumenbach), also im Ganzen 18 Geschütze auf dem Kirchberg placirt, welche im Vereine mit den 4 Geschützen der Batterie Müller ein ununterbroche-

nes Feuer gegen die feindliche Artillerie unterhielten. Bald darauf rückte auch noch die Batterie Meyer (von der Brigade Knesebeck), welche zur Ausbesserung erlittener Schäden von der Höhe zurückgezogen worden, wieder auf den Kirchberg.

Der dahin zuerst zurückgekehrte Geschützzug dieser Batterie beschoss sogleich Kallenberg's Mühle, und zwar mit solchem Erfolge, dass die Vertheidiger dieselbe schleunigst verliessen.

Mittlerweile waren sowohl Abtheilungen der Brigade Bülow, als die über den Fluss gegangenen Abtheilungen der Brigade de Vaux weiter vorgedrungen.

Ein Theil der aus der Mühle fliehenden Preussen, in Flanke und Rücken heftig beschossen, wurde wieder gegen die Mühle gedrängt, und es geriethen nach Erstürmung derselben durch Abtheilungen des 2. und 3. hannoverschen Regiments etwa 100 Mann des preussischen 25. Regiments in Gefangenschaft.

Das 1. Bataillon des 3. und 2. Bataillon des 2. Regiments der Brigade de Vaux, sowie das Garde-Jäger-Bataillon der Brigade Knesebeck sammelten sich dann ungefähr um 3 Uhr bei der Mühle und der neuen Brücke.

Denselben waren die 2 Escadrons des Königin-Huszaren-Regiments unter Major Cordemann gefolgt und standen in dem engen Raume zwischen der Salza-Brücke und Kallenberg's Mühle.

Die beiden anderen Escadrons dieses Regiments rückten gleichfalls nach, stürmten, durch die dichten Staubwolken die schon stehenden 2 Escadrons nicht gewahrend, im Defilé vor und warfen letztere völlig über den Haufen. Mehrere Reiter stürzten in die Salza und Unstrut; ja selbst eine kleine Abtheilung wurde von der Brücke in den Fluss gedrängt.

In wenigen Minuten war jedoch die Ordnung wieder hergestellt; die letzte Escadron, welche diesseits des Flusses keine Deckung fand, wurde nach Merxleben zurückbeordert.

Inzwischen hatte auch der rechte Flügel, die Brigade Bülow, die Vorrückung fortgesetzt.

Das 2. Jäger-Bataillon und das 2. Bataillon des Garde-Regiments, welche der Brigade de Vaux zunächst gestanden, hatten sich an dem Angriffe von Kallenberg's Mühle betheiligt und zur schnellen Wegnahme derselben sehr viel beigetragen,

Der grossen Verluste halber, die sie dabei erlitten, wurden die beiden Bataillons, nachdem auch der Abhang des Jüdenhügels von feindlicher Infanterie gesäubert war, hinter der Mühle als Reserve rallirt.

Das 1. Bataillon des 5. Regiments hatte beim Vorrücken die Direction auf den höchsten Punkt des Jüdenhügels bekommen. Im heftigsten Feuer des

Feindes überschritt es östlich der Gräser'schen Fabrik die Salza und nahm die Rasenmühle, die sogleich von 2 Compagnien besetzt wurde. Die Plänkler der beiden anderen Compagnien beschossen die noch auf dem Jüdenhügel stehenden preussischen Batterien, gewannen langsam Terrain und besetzten endlich die Höhe, nachdem der Feind dieselbe verlassen hatte. Eine kleine preussische Abtheilung (16 Mann) wurde in der Rasenmühle gefangen.

Das 1. Bataillon des 4. Regiments (Obstl. Knipping) war während dessen gegen die von einer Compagnie des 25., einer Compagnie des 11. preussischen Regiments und von den Coburg-Gothaern besetzte Gräser'sche Fabrik vorgegangen und hatte trotz des starken Feuers aus der Front des Gebäudes, so wie von der Ziegelei und dem Lazareth her, das Gebäude erstürmt und daselbst 2 Officiere und 20 Mann gefangen genommen.

Das 1. Bataillon des Garde-Regiments (Obstl. v. Landesberg) — 3 Compagnien — hatte sich hinter dem obigen Bataillon vorbeigezogen und versuchte nun einen Angriff auf das Lazareth und die Ziegelei, welcher aber trotz aller Bravour nicht gelang. Auch das mittlerweile von der Gräser'schen Fabrik zur Unterstützung herangerückte 1. Bataillon des 4. Regiments konnte keine Entscheidung herbeiführen. Erst als das 2. Bataillon des 5. Regiments aus dem 2. Treffen vorkam und in den Kampf eingriff, konnte der Gegner nicht länger widerstehen; derselbe gab die beiden bis dahin von ihm gut vertheidigten Objecte auf und zog sich zurück.

Das letztgenannte hannoversche Bataillon nahm nun die Richtung auf die Vorstadt Langensalza's, drang in diese und bald darauf in die Stadt ein und stellte sich am südlichen Ausgange derselben auf. Eine Compagnie dieses Bataillons unter Hauptmann Brinckmann drang, nachdem sie aus der Stadt debouchirt, entschlossen in die Flanke der auf dem Jüdenhügel noch stehenden preussischen Abtheilungen, welche ohnehin in der Front schon hart gedrängt, nunmehr auch diese Position aufgaben.

Die Höhe ward hierauf sogleich durch das hannoversche 4. Regiment und das 1. Bataillon vom 5. Regiment besetzt.

Die Preussen hatten bei ihrem Rückzuge aus Langensalza viele Gefangene, grösstentheils vom 11. Regimente verloren.

Auch auf dem Erbsberge, dem äussersten rechten Flügel der preussischen Stellung, war GM. Seckendorf mittlerweile genöthigt gewesen, den Rückzug anzutreten.

Noch als das hannoversche Centrum in der Defensive verharrte, hatte Oberst de Vaux den Major Hammerstein mit dem Regimente Cambridge-Dragoner stromabwärts mit dem Auftrage entsandt, an einer geeigneten Stelle die Unstrut zu übersetzen. Major Hammerstein hatte diesen Übergang bei Nägelstedt vollführt, war sodann gegen die Höhe von Illeben vorgerückt und

dadurch den preussischen Truppen, welche sich zu jener Zeit noch im Besitze der ganzen Position befanden, in Flanke und Rücken gekommen.

GM. Seckendorf, durch die hannoversche Cavallerie in dieser Weise bedroht, wich sofort in der Richtung auf den Siechenhof zurück.

Während des Rückzuges suchten die beiden Geschütze der Erfurter Ausfall-Batterie die retirirenden Bataillons zu decken und wurden hiebei von einer hannoverschen Escadron attakirt, die deren Bedienungsmannschaft niedermachte.

Doch konnten sich die tapferen Reiter, an deren Spitze Rittmeister von Einem gefallen war, anfänglich nicht der Geschütze bemächtigen, denn es stand die preussische Infanterie zu nahe, und auch eine Besatzungs-Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 12, die bisher verdeckt gestanden, brach zu ihrer Degagirung vor.

Die preussischen Bataillons der Reserve Seckendorf setzten ihren Rückzug bis jenseits Henningsleben ungehindert fort, doch theilweise sehr geschwächt, indem die in der Plänklerlinie verwendet gewesenen Abtheilungen grösstentheils abgeschnitten, viele andere kleinere Abtheilungen versprengt worden waren [1]).

Um $3\frac{1}{2}$ Uhr befanden sich die Preussen auf der ganzen Linie im Rückzuge, nur das Bad und Badewäldchen hielten sie noch immer mit einzelnen Compagnien des 25., dem 1. Bataillon des 11. Regiments, dem Landwehr-Bataillon Potsdam und 1 Compagnie des Bataillons Torgau besetzt [2]).

GL. von Arentsschildt beschloss nun, dem Feinde auch dieses letzte Object zu entreissen und sodann den Sieg durch seine Cavallerie auszunützen. Das Feuer der auf dem Kirchberge stehenden Batterien wurde demnach auf diesen Punkt concentrirt, das in Merxleben stehende 1. Bataillon des Leibregimentes vorgezogen und der Reserve-Cavallerie gleichfalls der Befehl zum Vorrücken ertheilt.

Hier ereignete sich nun abermals ein dem bereits geschilderten analoger Unfall bei der Cavallerie.

Im Strassen-Defilé zwischen dem Erdwalle und der Salza stand nämlich das Königin-Huszaren-Regiment, welchem der Befehl zum Vorgehen noch nicht zugekommen war, als die Tête der bereits vorbeorderten Reserve-Cavallerie (Gardes du Corps) im scharfen Trabe herankam, und es entstand dabei ein Zusammenstoss, der mit mehrfachen Verlusten verbunden war.

Die der Reserve-Cavallerie folgende Batterie (Hauptmann Röttinger der Artillerie-Reserve) benützte diesen Moment unfreiwilligen Stillstandes, um

---

[1]) Beispielsweise soll das Ersatz-Bataillon Nr. 71, als es sich bei Henningsleben sammelte, blos 138 Mann gezählt haben.

[2]) Es scheint, dass diesen Abtheilungen kein Rückzugsbefehl zukam.



abzuprotzen und den eben stattfindenden Angriff der Infanterie auf das Bad mit einem heftigen Kartätschenfeuer zu unterstützen.

Die gesammte Infanterie des hannoverschen Centrums war nämlich inzwischen zum Sturme vorgegangen; die Preussen konnten, trotz der hartnäckigsten und tapfersten Vertheidigung, diesen Punkt gegen eine solche Übermacht nicht länger behaupten und wurden, gegen die Chaussée nach Henningsleben und in der Richtung auf den Siechenhof zurückweichend, von dem mittlerweile vorgekommenen Königin-Huszaren-Regiment ereilt, theilweise zersprengt und bis an die Niederung westlich des Erbsberges verfolgt.

Es war 4 Uhr und die letzte vom Feinde mit Noth behauptete Position genommen. Die Hannoveraner hatten einen schönen Sieg errungen; die Preussen befanden sich im vollen Rückzuge.

GL. von Arentsschildt war nun darauf bedacht, seine Infanterie in eine geordnete Aufstellung zu bringen, während der Cavallerie die Verfolgung des Gegners zufiel. Die Brigaden de Vaux und Knesebeck sammelten sich auf dem Jüdenhügel, die Brigade Bülow südlich von Langensalza, und nur das zuletzt aus der Reserve vorgegangene 1. Bataillon des Leib-Regiments folgte mit der Reserve-Cavallerie dem Feinde in der Richtung auf den Siechenhof.

Die Reserve-Cavallerie mit den Gardes du Corps (3 Schwadronen in Linie) im 1., und dem Garde-Kürassier-Regimente (3 Escadrons-Colonnen) im 2. Treffen, kam bis auf die südlich vor Langensalza gelegene Höhe vor und sah von hier zwei feindliche Bataillons-Carrés einige hundert Schritte südlich des Klinggrabens vor sich. Es waren dies das 1. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 11, welches das Badewäldchen vertheidigt und auf dem Rückzuge Versprengte anderer Abtheilungen aufgenommen hatte, unter Befehl des Oberstlieutenants des Barres, und 1 Bataillon, welches Hauptmann von Rosenberg aus Abtheilungen verschiedener Regimenter und einzelnen Schützenzügen während des Rückzuges gesammelt hatte[1]).

Das Regiment Cambridge-Dragoner, welches durch sein Erscheinen in Flanke und Rücken des Feindes so viel zum Zurückweichen des rechten preussischen Flügels beigetragen hatte, ging nun gegen das Bataillon des Barres vor, und Major Hammerstein forderte diesen Commandanten zur Waffenstreckung auf; doch mittlerweile erfolgte der Angriff der Reserve-Cavallerie, wodurch jede Verhandlung unterbrochen ward.

Mit Ungestüm stürzte sich das Regiment Gardes du Corps auf das Carré Rosenberg, doch das Bataillon blieb fest und stand nach dem mit aller Bravour ausgeführten Angriffe unerschüttert da.

---

[1]) Die gesammelten Abtheilungen waren vom 11., 71. und 25. Infanterie-Regiment dem Brandenburger Landwehr-Regiment Nr. 20 und Coburg-Gothaer.



Die Garde-Kürassiere rückten gleichzeitig auf das Carré des Barres los. Das Bataillon ward gelockert, ja durchritten, aber nicht zersprengt, obgleich Major Hammerstein dasselbe auch durch 1 Escadron Cambridge-Dragoner von der entgegengesetzten Seite her attakiren liess. Die Dragoner drangen zwar in die Reihen der Infanterie ein und brachten dieselbe zum Weichen, erlitten aber dabei, gleich den Garde-Kürassieren, grosse Verluste; fast alle Officiere blieben am Platze.

Das Bataillon, welches nach der Attake in ziemlich aufgelöster Ordnung zurückging und sich inzwischen sammelte, wurde noch ein drittes Mal von 2 Escadrons Garde-Kürassieren angegriffen, wies aber auch diesmal die hannoverschen Reiter zurück[1]). Von der Batterie Röttinger, welche den früher geschilderten Angriff der Reiterei nicht hatte unterstützen können, weil die Protzen zweier Geschütze über den Chausséedamm gestürzt und die zwei anderen Geschütze im moorigen Grunde stecken geblieben, war inzwischen ein Geschützzug auf der Höhe eingetroffen. Derselbe beschoss die sich zurückziehenden Bataillons, rückte sodann mit 2 Escadrons Garde-Kürassieren bis auf die Höhe nördlich von Illeben vor, und gab hier beiläufig um $4\frac{1}{2}$ Uhr die letzten Schüsse auf die Preussen ab. Die Garde-Huszaren, denen sich die 3. Escadron Gardes du Corps und die 3. von Cambridge-Dragoner angeschlossen hatten, waren schon früher über Nägelstedt auf diesem Punkte eingetroffen, ohne jedoch weiter an der Verfolgung Theil zu nehmen. Doch fielen diesen Abtheilungen viele Versprengte der Preussen in die Hände, die zu Gefangenen gemacht wurden.

Das 1. Bataillon des Leib-Regiments, welches der rasch avancirenden Cavallerie nicht folgen konnte, rückte blos bis zum Siechenhofe vor, wo es gleichfalls gegen 200 Preussen gefangen nahm.

Um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags stand die Avantgarde der Hannoveraner auf derselben Höhe, auf welcher des Morgens das Regiment Cambridge-Dragoner die Vorposten bezogen hatte.

Die Preussen befanden sich im eiligen Rückzuge, ohne von den Hannoveranern über Henningsleben hinaus mehr verfolgt zu werden.

Die Schlacht war um diese Zeit beendet, und blos auf einem Punkte sollte sich noch ein kurzer Kampf entspinnen, nämlich bei Thamsbrück, welchen Ort das preussische Detachement erst nach 4 Uhr zu räumen begann.

Zwei Escadrons Kronprinz-Dragoner, verstärkt durch die bis dahin beim Schanzbau beschäftigte Abtheilung, und die Batterie Eggers unternahmen nun die Verfolgung derselben, konnten aber den Feind nicht mehr er-

[1]) Nebst diesen beiden Carrés hatten sich aus versprengten Abtheilungen noch viele andere kleine Klumpen gebildet, die von der hannoverschen Cavallerie aber grösstentheils durchritten und zu Gefangenen gemacht wurden.



reichen, der den Rückzug in südwestlicher Richtung über einen von nassen Gräben durchzogenen Wiesengrund bewerkstelligte, und, abgesehen von den durch das Feuer der Batterie erlittenen Verlusten, glücklich entkam.

Die Verfolgung nahm auch hier um 6 Uhr Abends ihr Ende.

Die Hannoveraner hatten ihren Sieg mit bedeutenden Verlusten erkauft.

Sie verloren: 2 Officiere todt, 80 verwundet; von der Mannschaft 356 todt, 971 verwundet. Totale: todt und verwundet 1409 Mann. Todte und verwundete Pferde etwa 300.

Die Preussen, inclusive der Coburg-Gothaer, beziffern ihren Verlust auf 170 Todte, darunter 11 Officiere; 643 Verwundete, darunter 30 Officiere, und 33 Vermisste.

Nach officiellen hannoverschen Angaben fielen aber 907 Preussen, darunter 10 Officiere, in Gefangenschaft, und fast eben so viele sollen versprengt worden sein, die aber später zum Corps des Generals von Flies wieder einrückten.

Ueberdies erbeuteten die Hannoveraner an Trophäen 2 Geschütze und gegen 2000 Gewehre.

Die Hannoveraner waren im Grossen intact, die Truppen des Generals von Flies fast aufgelöst, und nur die in unmittelbarer Nähe bereitstehende preussische Übermacht ward Ursache, dass die Hannoveraner diesen schönen Sieg nicht ausnützten.

In der folgenden Nacht beantragte GL. v. Arentsschildt einen mehrtägigen Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten; GM. v. Flies lehnte jedoch diesen Antrag ab.

GL. v. Goeben, von dem Zustande der im Gefechte gewesenen Truppen unterrichtet, sandte noch in der Nacht zum 28. Verstärkungen, und zwar 7 Bataillons und 2 Batterien, mittelst Eisenbahn nach Gotha, und GL. v. Falckenstein, inzwischen von Cassel nach Eisenach zurückgekehrt, verfügte für den 28. die Vorrückung der bei Gotha und Eisenach stehenden Streitkräfte gegen Langensalza.

GM. v. Manteuffel hatte am 26. das Detachement unter General Wrangel aus Cassel an sich gezogen und General v. Korth mit der Avantgarde von Göttingen nach Duderstedt vorgeschoben. Am 27. gelangte General v. Korth bis Worbis, die übrigen Truppen der Division erreichten Dingelstedt und Heiligenstadt. Auf die Nachricht von der Schlacht bei Langensalza eilte am 28. GM. v. Manteuffel mit den ihm zur Disposition stehenden Truppen nach Mühlhausen. Fs waren dies nur ungefähr 8000 Mann, da General Korth auf die irrige Meldung, die Hannoveraner seien im Rückzuge auf Sondershausen begriffen, bis Elende gerückt und daher momentan nicht zur Hand des Divisions-Commando's war.

Auf allen Seiten von überlegenen Kräften umstellt und bedroht, blieb nun der hannoverschen Armee wohl Nichts mehr übrig, als auf eine ehrenvolle Capitulation bedacht zu sein.

Die massgebendsten Persönlichkeiten der Armee einigten sich endlich auch zu folgender Erklärung an den König:

„Wir Unterzeichneten erklären hiedurch auf unsere militärische Ehre „und den unserem Könige und Kriegsherrn geleisteten Eid vor Gott und „unserem Gewissen:

„1. Dass Mannschaften und Pferde der hannoverschen Armee durch „die seit dem 19. d. M., mit ursprünglich mangelhafter Ausrüstung, ununter-„brochenen grossen Marschstrapazen, bei meistens mangelhafter Verpflegung, „sowie durch den gestern stattgehabten hartnäckigen Kampf, welcher einen „die Diensttauglichkeit beeinträchtigenden Verlust an Officieren und Unter-„officieren herbeigeführt hat, in hohem Grade erschöpft sind, so dass ohne „vorhergegangene Ruhe eine Fortsetzung der Operationen nicht zulässig ist;

„2. dass die Munition bei gänzlichem Ausschluss alles weiteren Er-„satzes nur noch zu etwa einem ernstlichen Gefechte ausreicht;

„3. dass es nach den gemachten Erfahrungen und nach den Mittheilun-„gen der Intendantur unmöglich ist, die nöthigen Lebensmittel in ausreichen-„der Weise herbeizuschaffen;

„4. dass an mehreren Seiten feindliche Truppen in bedeutender Über-„macht herangezogen sind, die hannoversche Armee umzingelt haben, und „auf eine baldige Änderung der militärischen Lage durch Succurs befreun-„deter Truppen nicht zu rechnen ist.

„Unter diesen Umständen müssen wir jeden Kampf und Widerstand „für ein gänzlich unnützes und erfolgloses Blutvergiessen halten und können „nach pflichtgemässer Überzeugung Seiner Majestät dem Könige nur an-„rathen, den Widerstand aufzugeben und eine Capitulation anzunehmen.

„Langensalza, den 28. Juni 1866.“

v. Arentsschildt, General-Lieutenant; v. Wrede, General-Major;
v. d. Knesebeck, General-Major; v. Bothmer, General-Major;
v. Bülow-Stolle, Oberst; de Vaux, Oberst; Dammers, Oberst, Grl.-Adj.;
v. Stoltzenberg, Oberst; v. Geyso, Oberst; Cordemann, Oberst.

In Folge dieser Erklärung wurde GL. v. Arentsschildt vom Könige ermächtigt, eine Capitulation einzugehen und der Commandant der feindlichen Avantgarde, GM. v. Flies, von dieser Absicht sogleich in Kenntniss gesetzt.

Auf die hierüber erhaltene Meldung entsandte GL. v. Falckenstein spät Abends den Major Wiebe mit den Capitulationsbedingungen in das hannoversche Hauptquartier, die hier mit einem einzigen geringfügigen Zusatze angenommen wurden. GL. v. Arentsschildt, welcher mittlerweile

die Nachricht erhalten hatte, dass GM. v. Manteuffel zum Abschlusse der Capitulation von Berlin aus designirt worden war, machte den Vorbehalt, dass, falls dieser General zu günstigeren Bedingungen ermächtigt wäre, die mit Major Wiebe getroffenen Vereinbarungen keine Geltung hätten.

Am 29. Morgens traf GM. Manteuffel im hannoverschen Hauptquartier ein, begab sich aber sofort, als er die Sendung des Majors Wiebe in Erfahrung gebracht, zu GL. v. Falckenstein nach Gross-Behringen.

Hier scheint es — und zwar nicht das erste Mal — zu Competenz-Erörterungen gekommen zu sein. GM. v. Manteuffel soll schon bei Beginn des Feldzuges, als er den Befehl zum Einrücken in Hannover erhalten, die Meinung geltend gemacht haben, dass es sich für ihn blos um eine Cooperation mit GL. v. Falckenstein, keineswegs aber um seine Unterstelluug unter die Befehle dieses Generals handle.

Dieses Mal hingegen war ein directer Befehl des Königs vorhanden, und so verblieb GM. von Manteuffel im Rechte; derselbe verfügte sich Mittags wieder in das hannoversche Hauptquartier und schloss nun die Capitulation definitiv ab.

Die hannoversche Armee, welche am 28. ihre Aufstellung nicht veränderte, ward an diesem Tage von der Absicht des Königs, eine Capitulation abzuschliessen, mittelst Armee-Befehl verständigt[1]).

Am 29. bezogen die Hannoveraner weitläufige Cantonnements zwischen Langensalza und Gotha, nachdem sie vorher ihre Waffen und das Kriegsmaterial an die Preussen abgegeben hatten.

Die in der Schlacht bei Langensalza in Gefangenschaft gerathenen Preussen (907 Mann, darunter 10 Officiere) waren schon am 28. Nachmittags wegen drückenden Verpflegsmangels von Seite der Hannoveraner freigegeben worden.

Am 30. Juni begann der Rücktransport der einzelnen Abtheilungen der hannoverschen Armee mittelst Eisenbahn über Magdeburg nach Hildesheim und Celle; am 4. Juli traf GL. von Arentsschildt in Hannover ein und entliess daselbst sein Hauptquartier; am 5. Juli war die Auflösung der hannoverschen Armee definitiv vollendet.

Der König und der Kronprinz begaben sich anfänglich auf ein Schloss in der Nähe von Jena, später in das Altenburgische, zuletzt nach Wien. Die Königin blieb mit den Prinzessinnen in Hannover.

Niemand wird der kleinen, aber treuen und tapferen hannoverschen Armee die Theilnahme ob des tragischen Geschickes, das ihrer todesmuthigen Haltung vorbehalten war, versagen können.

---

[1]) Armee-Befehl und Capitulation in den Beilagen zum VII. Abschnitte Nr. 3 und 4.

Gleichzeitig mit Kurhessen und Hannover ward auch das Königreich Sachsen durch preussische Truppen besetzt.

Dieses letztere Königreich liegt territorial innerhalb der Operationssphäre der beiden deutschen Haupt-Armeen, und wir werden daher die Besetzung Sachsens später, wenn wir auf die Kriegsereignisse dieser beiden Armeen zu sprechen kommen, näher abhandeln.

Wir wollen hier nur noch beifügen, dass die königlich sächsische Armee glücklicherweise nicht dasselbe Schicksal erlitt, wie jene Hannovers, — Dank der Entschiedenheit, mit welcher die königliche Regierung schon seit Langem ihre Wahl zu treffen und ihre Truppen für den Ernst der Ereignisse vorzubereiten gewusst hat.

Mit der Besetzung Sachsens durch preussische Truppen war auch das Schicksal dieses Staates ebenso wenig entschieden, wie jenes Hannovers, trotz der Capitulation von Langensalza.

Diese preussischen Occupationen waren ephemere Erfolge, so lange nicht bei den hauptsächlichen Verfechtern der künftigen Geschicke Deutschlands, bei der preussischen und österreichischen Haupt-Armee, die Entscheidung gefallen war.

Schon standen sich diese gewaltigen Massen im Kampfe gegenüber.

Doch vergessen wir über den ernsten Ereignissen, die im Norden ihrer Erfüllung zueilten, nicht, dass Preussen weit im Süden einen grossen Verbündeten hatte, der bestimmt war, Österreich im Rücken zu fassen, während dieses in seiner deutschen Front kämpfen sollte, um ganz Deutschland vor preussischer Vergewaltigung zu schützen.

Dieser Verbündete, der einen lockenden Kampfpreis vor sich hatte, löste sein an Preussen gegebenes Bundeswort pünktlich.

Am selben Tage, an dem der König von Preussen Wilhelm I. dem Kaiserstaate Österreich den Krieg erklärte, warf auch Victor Emanuel seinen Fehdehandschuh hin.

Lassen wir der grossen Action dieser 250,000 Italiener, die Österreich im Süden angriffen, den Vorrang in unserer Darstellung der Ereignisse, denn die Entscheidung fiel hier früher als im Norden.

Beilagen

zu

„Österreichs Kämpfe“

1866.

I. Band.

Übersicht der preussischen Friedens-Armee-Eintheilung im Jahre 1866.

(Vor Ausbruch des Krieges.)

Garde-Corps zu Berlin. General der Cavallerie, August Prinz von Württemberg.

Infanterie.

1. Garde-Infanterie-Division zu Berlin, Gener.-Lieut. Frh. Hiller v. Gaertringen	1. Garde-Infanterie-Brigade zu Potsdam	1. Garde-Regiment zu Fuss 3. „ „ „ „ Garde-Jäger-Bataillon 1. Garde-Landwehr-Regiment (1. Bataillon Königberg, 2. Stettin, 3. Graudenz).
	2. Garde-Infanterie-Brigade zu Berlin	2. Garde-Regiment zu Fuss 4. „ „ „ „ „ Füsilier-Regiment 2. „ Landwehr-Regiment (1. Bataillon Berlin, 2. Magdeburg, 3. Cottbus).
2. Garde-Infanterie-Division zu Berlin, Gener.-Lieut. v. Plonski	3. Garde-Infanterie-Brigade zu Berlin	Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth „ Schützen-Bataillon 1. „ Grenadier-Landwehr-Regiment (1. Bataillon Görlitz, 2. Breslau, 3. Polnisch-Lissa)
	4. Garde-Infanterie-Brigade zu Berlin	Kaiser Franz Carde-Grenadier-Regiment Nr. 2 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin 2. „ „ Landwehr-Regiment (1. Bataillon Hamm, 2. Coblenz, 3. Düsseldorf).
·/.	Der 1. Garde-Inft.-Brigade attachirt	Lehr-Infanterie-Bataillon Unter-Officiers-Schule in Potsdam „ „ „ „ Jülich
	·/.	Leib-Gendarmerie Schoss-Garde-Compagnie.

Cavallerie.

Garde-Cavallerie-Division zu Berlin, General-Major v. Alvensleben	1. Garde-Cavallerie-Brigade zu Berlin	Regiment der Gardes du Corps Garde-Huszaren-Regiment 1. Garde-Uhlanen-Regiment 3. „ „ „ 1. „ Landwehr-Cavallerie-Regiment (ohne Stämme)
	2. Garde-Cavallerie-Brigade zu Berlin	„ Kürassier-Regiment 1. „ Dragoner- „ 2. „ Uhlanen- „ 2. „ Dragoner- „ 2. „ Landwehr-Cavallerie-Regiment (ohne Stämme).

Artillerie, Pionniere, Train, Invaliden.

Garde-Artillerie-Brigade zu Berlin	Garde-Feld-Artillerie-Regiment „ Festungs-Artillerie-Regiment
·/.	„ Pionnier-Bataillon „ Train-Bataillon Invalidenhaus bei Berlin Garde-Invaliden-Compagnie.

I. Provinz Ostpreussen zu Königsberg. General der Infanterie v. Bonin.

Infanterie.

Division	Brigade	Truppen
1. Division zu Königsberg, Gener.-Major v. Grossmann	1. Brigade zu Königsberg	1. Ostpreuss. Grenadier-Regiment Nr. 1 Kronprinz 5. „ Infanterie-Regiment Nr. 41 1. „ Landwehr-Regiment Nr. 1 (1. Bataillon Königsberg, 2 Wehlau, 3 Tilsit) Landwehr-Bataillon Bartenstein Nr. 33.
	2. Brigade zu Königsberg	2. Ostpreuss. Grenadier-Regiment Nr. 3 6. „ Infanterie-Regiment Nr. 43 2. „ Landwehr-Regiment Nr. 3 (1 Bataillon Insterburg, 2. Gumbinnen, 3. Loetzen) Landwehr-Bataillon Ortelsburg Nr. 34.
2. Division zu Danzig, General-Lieutenant v. Clausewitz	3. Brigade zu Danzig	3. Ostpreuss. Grenadier-Regiment Nr. 4 7. „ Infanterie-Regiment Nr. 44 3. „ Landwehr-Regiment Nr. 4 (1. Bataillon Osterode, 2. Preussisch-Holland, 3. Graudenz).
	4. Brigade zu Danzig	4. Ostpreuss. Grenadier-Regiment Nr. 5 8. „ Infanterie-Regiment Nr. 45 4. „ Landwehr-Regiment Nr. 5 (1. Bataillon Danzig, 2. Marienburg, 3. Preussisch-Stargardt).
·/.	·/.	Ostpreuss. Füsilier-Regiment Nr. 33, abcommandirt in den Bereich des VIII. Armee-Corps „ Jäger-Bataillon Nr. 1.

Cavallerie.

Brigade	Truppen
1. Brigade zu Königsberg	Ostpreuss. Kürassier-Regiment Nr. 3 Litthauisches Dragoner-Regiment Nr. 1 (Prinz Albrecht von Preussen) „ Uhlanen-Regiment Nr. 12 3. Schweres Landwehr-Reiter-Regiment (ohne Stämme) 1. Landwehr-Dragoner-Regiment (ohne Stämme)
2. Brigade zu Danzig.	1. Leib-Huszaren-Regiment Nr. 1 Ostpreuss. Uhlanen-Regiment Nr. 8 1. Landwehr-Huszaren-Regiment (1., 2. Escadron Danzig, 3., 4. Preussisch-Stargardt) 8. „ Uhlanen-Regiment (1. Escadron Riesenburg, 2., 4. Elbing, 3. Rosenberg).

Artillerie, Pionniere, Train, Invaliden.

Brigade	Truppen
1. Artillerie-Brigade zu Königsberg.	Ostpreuss. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 „ Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 1
·/.	„ Pionnier-Bataillon Nr. 1 „ Train-Bataillon Nr. 1 Invaliden-Compagnie für Ost- und West-Preussen.

II. Provinz Pommern zu Berlin. General-Lieutenant Kronprinz von Preussen.

Infanterie.

Division	Brigade	Truppen
3. Division zu Stettin, Gener.-Major v. Werder	5. Brigade zu Stettin	Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2 5. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 42 1. „ Landwehr-Regiment Nr. 2 (1 Bataillon Stettin, 2. Stralsund, 3. Anclam)
	6. Brigade zu Stettin	3. „ Infanterie-Regiment Nr. 14 7. „ Infanterie-Regiment Nr. 54 2. „ Landwehr-Regiment Nr. 9 (1 Bataillon Stargard, 2. Koeslin, 3. Schievelbein).

Division	Brigade	Truppen
4. Division zu Bromberg, General-Lieutenant Herwarth v. Bittenfeld	7. Brigade zu Bromberg	2. Pommersches Grenadier-Regiment (Kolberg) Nr. 9
		6. „ Infanterie-Regiment Nr. 49
		3. „ Landwehr-Regiment Nr. 14 (1. Bataillon Gnesen, 2. Bromberg, 3. Schneidemühl)
	8. Brigade zu Bromberg	4. „ Infanterie-Regiment Nr. 21
		8. „ Infanterie-Regiment Nr. 61
		4. „ Landwehr-Regiment Nr. 21 (1. Bataillon Conitz, 2. Stolp, 3. Neustettin)
·/.	·/.	„ Füsilier-Regiment Nr. 34, abcommandirt in den Bereich des VIII. Armee-Corps
		„ Jäger-Bataillon Nr. 2.

Cavallerie.

Brigade	Truppen
3. Brigade zu Stettin	Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2
	Neumärkisches Dragoner-Regiment Nr. 3
	2. Pommersches Uhlanen-Regiment Nr. 9
	2. schweres Landwehr-Reiter-Regiment (ohne Stämme)
	3. Landwehr-Dragoner-Regiment (ohne Stämme)
4. Brigade zu Bromberg	Pommersches Huszaren-Regiment (Blücher'sches) Nr. 5
	1. Pommersches Uhlanen-Regiment Nr. 4
	5. Landwehr-Huszaren-Regiment (1. Escadron Schlawe, 2. Belgard, 3. Stolp, 4. Koeslin)
	4. Landwehr-Uhlanen-Reg. (1., 2. Escadron Schneidemühl, 3. Nackel, 4. D. Krone).

Artillerie, Pionniere, Train, Invaliden.

Brigade	Truppen
2. Artillerie-Brigade zu Stettin	Pommersches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2
	„ Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 2
·/.	„ Pionnier-Bataillon Nr. 2
	„ Train-Bataillon Nr. 2
	Invalidenhaus zu Stolp
	Invaliden-Compagnie für Pommern und Posen.

III. Provinz Brandenburg zu Berlin. General der Cavallerie Friedrich Carl Prinz von Preussen.

Infanterie.

Division	Brigade	Truppen
5. Division zu Frankfurt a. d. O. Gener.-Lieut. v. Tümpling	9. Brigade zu Frankfurt a. d. O.	Leib-Grenadier-Regiment (1. brandenburgisches) Nr. 8
		5. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 48
		1. „ Landwehr-Regiment Nr. 8 (1. Bataillon Frankfurt, 2. Soldin, 3. Landsberg)
	10. Brigade zu Frankfurt a. d. O.	2. Brandenburgisches Grenadier-Regiment Nr. 12 (Prinz Carl von Preussen)
		1. Posen'sches Infanterie-Regiment Nr. 18
		2. Brandenburgisches Landwehr-Regiment Nr. 12 (1. Bataillon Crossen, 2. Spremberg, 3. Sorau).
		Brandenburgisches Füsilier-Regiment Nr. 35
6. Division zu Brandenburg, Gener.-Lieut. v. Mannstein	11. Brigade zu Berlin	7. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 60
		3. „ Landwehr-Regiment Nr. 20 (1. Bataillon Spandau, 2. Treuenbrietzen, 3. Potsdam)
		Landwehr-Bataillon Writzen Nr. 35
	12. Brigade zu Brandenburg	4. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 24
		8. „ Infanterie-Regiment Nr. 64
		4. „ Landwehr-Regiment Nr. 24 (1. Bataillon Ruppin, 2. Prenzlau, 3. Havelberg).
		Brandenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 3.

Cavallerie.

5. Brigade zu Frankfurt a. d. O.	Brandenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 2 1. Brandenburgisches Uhlanen-Regiment (Kaiser von Russland) Nr. 3 2. Landwehr-Dragoner-Regiment (1., 3. Escadron Landsberg, 2. Friedeberg, 4. Woldenberg) 3. Landwehr-Uhlanen-Regiment (1., 2. Escadron Beeskow; 3., 4. Fürstenwalde)
6. Brigade zu Berlin	Brandenburgisches Kürassier-Regiment (Kaiser Nicolaus I. von Russland) Nr. 6 „ Huszaren-Regiment (Zieten'sche) Nr. 3 2. „ Uhlanen-Regiment Nr. 11 2. Schweres Landwehr-Reiter-Regiment (ohne Stämme) 3. Landwehr-Dragoner-Regiment (ohne Stämme).

Artillerie, Pionniere, Train, Invaliden.

3. Artillerie-Brigade zu Berlin	Brandenburgisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) „ Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister)
·/.	„ Pionnier-Bataillon Nr. 3 „ Train-Bataillon Nr. 3 Invaliden-Compagnie für Brandenburg.

IV. Provinz Sachsen zu Magdeburg. General der Infanterie v. Schack.

Infanterie.

7. Division zu Magdebg., Gener.-Lieut. v. Fransecky	13. Brigade zu Magdeburg	1. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 26 3. „ Infanterie-Regiment Nr. 66 1. „ Landwehr-Regiment Nr. 26 (1. Bataillon Stendal, 2. Burg, 3. Neuhaldensleben)
	14. Brigade zu Magdeburg	2. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 27 4. „ Infanterie-Regiment Nr. 67 2. „ Landwehr-Regiment Nr. 27 (1. Bataillon Halberstadt, 2. Halle, 3. Aschersleben)
8. Division zu Erfurt, Gener.-Lieut. v. Horn	15. Brigade zu Erfurt	1. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 31 3. „ Infanterie-Regiment Nr. 71 1. „ Landwehr-Regiment Nr. 31 (1. Bataillon Erfurt, 2. Mühlhausen, 3. Sangerhausen)
	16. Brigade zu Erfurt	Magdeburgisches Füsilier-Regiment Nr. 36, abcommandirt nach den Elbeherzogthümern 4. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 72 2. „ Landwehr-Regiment Nr. 32 (1. Bataillon Merseburg, 2. Torgau, 3. Naumburg).

Magdeburgisches Jägerbataillon Nr. 4.

Cavallerie.

7. Brigade zu Magdeburg	Magdeburgisches Kürassier-Regiment Nr. 7 „ Huszaren-Regiment Nr. 10 Westphälisches Dragoner-Regiment Nr. 7, abcommandirt vom 7. Armee-Corps 7. Schweres Landwehr-Reiter-Regiment (1., 2. Escadron Halberstadt, 3., 4. Quedlinburg) 10. Landwehr-Huszaren-Regiment (1., 3., 4. Escadron Aschersleben, 2. Schönebeck).

8. Brigade zu Erfurt	Thüringisches Huszaren-Regiment Nr. 12 „ Uhlanen-Regiment Nr. 6 Magdeburgisches Dragoner-Regiment Nr. 6, abcommandirt nach den Elbeherzogthümern 12. Landwehr-Huszaren-Regiment (ohne Stämme) 6. Landwehr-Uhlanen-Regiment (ohne Stämme).

Artillerie, Pionniere, Train, Invaliden.

4. Artillerie-Brigade zu Magdeburg	Magdeburgisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 „ Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 4 „ Pionnier-Bataillon Nr. 4 „ Train-Bataillon Nr. 4 Invaliden-Compagnie für Sachsen.

V. Provinz Posen zu Posen. General der Infanterie v. Steinmetz.

Infanterie.

9. Division zu Glogau, Gener.-Lieut. v. Schmidt	17. Brigade zu Glogau	Westphälisches Füsilier-Regiment Nr. 37 3. Posen'sches Infanterie-Regiment Nr. 58 1. Niederschlesisches Landwehr-Regiment Nr. 6 (1. Bataillon Görlitz, 2. Freistadt, 3. Glogau)
	18. Brigade zu Glogau	Königs-Grenadier-Regiment (2. westpreussisches) Nr. 7 Schlesisches Füsilier-Regiment Nr. 38 2. Niederschlesisches Landwehr-Regiment Nr. 7 (1. Bataillon Jauer, 2. Hirschberg, 3. Löwenberg).
10. Division zu Posen, Gener.-Major v. Kirchbach	19. Brigade zu Posen	1. Westpreussisches Grenadier-Regiment Nr. 6 1. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 46 1. Posen'sches Landwehr-Regiment Nr. 18 (1. Bataillon Posen, 2. Samter, 3. Unruhstadt)
	20. Brigade zu Posen	2. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47 6. Brandenburgisches „ „ Nr. 52 Posen'sches Infanterie-Regiment Nr. 59, abcommandirt nach den Elbeherzogthümern 2. Posen'sches Landwehr-Regiment Nr. 19 (1. Bataillon Polnisch-Lissa, 2. Schrimm, 3. Krotoszyn).

1. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 5.

Cavallerie.

9. Brigade zu Glogau	Westpreussisches Kürassier-Regiment Nr. 5 1. Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 4 Posen'sches Uhlanen-Regiment Nr. 10 5. Schweres Landwehr-Reiter-Regiment (ohne Stämme) 4. Landwehr-Dragoner-Regiment (ohne Stämme)
10. Brigade zu Posen	2. Leib-Huszaren-Regiment Nr. 2 Westpreussisches Uhlanen-Regiment Nr. 1 2. Landwehr-Huszaren-Regiment (1., 2. Escadron Posen, 3., 4. Polnisch-Lissa) 1. Landwehr-Uhlanen-Regiment (1. Escadron Krotoszyn, 2. Militsch, 3. Zduny, 4. Ostrowo).

Artillerie, Pionniere, Train, Invaliden.

5. Artillerie-Brigade zu Posen	Niederschlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5 „ Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 5, „ Pionnier-Bataillon Nr. 5 „ Train-Bataillon Nr. 5 Invaliden-Compagnie für Schlesien.

VI. Provinz Schlesien zu Breslau. General der Cavallerie v. Mutius.

Infanterie.

- **11. Division zu Breslau, Gener.-Lieut. v. Zastrow**
  - **21. Brigade zu Breslau**
    - 1. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 10
    - 3. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 50
    - 3. „ Landwehr-Regiment Nr. 10 (1. Bataillon Breslau, 2. Öls, 3. Schweidnitz)
    - Landwehr-Bataillon Wohlau Nr. 38
  - **22. Brigade zu Breslau**
    - 2. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 11, abcommandirt nach den Elbeherzogthümern
    - 4. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 51
    - 4. „ Landwehr-Regiment Nr. 11 (1. Bataillon Glatz. 2. Brieg, 3. Münsterberg).
- **12. Division zu Neisse, Gener.-Lieut. v. Prondzynski**
  - **23. Brigade zu Neisse**
    - 1. Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 22
    - 3. „ „ „ Nr. 62
    - 1. „ Landwehr-Regiment Nr. 22 (1. Bataillon Gleiwitz, 2. Kosel, 3. Ratibor)
  - **24. Brigade zu Neisse**
    - 2. „ Infanterie-Regiment Nr. 23
    - 4. „ „ „ Nr. 63
    - 2. „ Landwehr-Regiment Nr. 23 (1. Bat. Neisse, 2. Gross-Strehlitz, 3. Oppeln).
- **·/.**
  - Schlesisches Füsilier-Regiment Nr. 38, abcommandirt in den Bereich des 5. Armee-Corps.
  - 2. „ Jäger-Bataillon Nr. 6.

Cavallerie.

- **11. Brigade zu Breslan**
  - Schlesisches Kürassier-Regiment Nr. 1 (Prinz Friedrich v. Preussen)
  - 2. Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 8
  - 1. „ Huszaren-Regiment Nr. 4
  - 1. Schweres Landwehr-Reiter-Regiment (ohne Stämme)
  - 4. Landwehr-Huszaren-Regiment (ohne Stämme)
- **12. Brigade zu Neisse**
  - 2. Schlesisches Huszaren-Regiment Nr. 6
  - „ Uhlanen-Regiment Nr. 2
  - 6. Landwehr-Huszaren-Regiment (1. Escadron Münsterberg, 2., 3. Ober-Glogau, 4. Neustadt)
  - 2. Landwehr-Uhlanen-Regiment (1. Escadron Gleiwitz, 2. Pless, 3. Ratibor, 4. Leobschütz).

Artillerie, Pionniere, Train, Invaliden.

- **6. Artillerie-Brigade zu Breslau**
  - Schlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6
  - 3. Fuss-Abtheilung, abcommandirt nach Schleswig
  - Schlesisches Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 6
- **·/.**
  - „ Pionnier-Bataillon Nr. 6
  - „ Train-Bataillon Nr. 6

VII. Provinz Westphalen zu Münster. General der Infanterie Vogel v. Falkenstein.

Infanterie.

- **13. Division zu Münster, Gener.-Lieut. v. Goeben**
  - **25. Brigade zu Münster**
    - 1. Westphälisches Infanterie-Regiment Nr. 13
    - 5. „ „ „ Nr. 53, abcommandirt in den Bereich des 8. Armee-Corps
    - 1. Westphälisches Landwehr-Regiment Nr. 13 (1. Bataillon Münster, 2. Borken, 3. Warendorf)
  - **26. Brigade zu Münster**
    - 2. Westphälisches Infanterie-Regiment Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande)
    - 6. „ Infanterie-Regiment Nr. 55
    - 2. „ Landwehr-Regiment Nr. 15 (1 Bataillon Minden, 2. Paderborn, 3. Bielefeld).

- **14. Division zu Düsseldorf, Gener.-Lieut. Graf zu Münster-Meinhövel**
  - **27. Brigade zu Düsseldorf**
    - 3. Westphälisches Infanterie-Regiment Nr. 16
    - 7. „ „ „ Nr. 56
    - 3. „ Landwehr-Regiment Nr. 16 (1 Bataillon Soest, 2. Iserlohn, 3. Meschede)
    - Landwehr-Bataillon Attendorn Nr. 37
  - **28. Brigade zu Wesel**
    - 4. Westphälisches Infanterie-Regiment Nr. 17
    - 8. „ „ „ Nr. 57
    - 4. „ Landwehr-Regiment Nr. 17 (1 Bataillon Wesel, 2. Düsseldorf, 3. Geldern)
    - Landwehr-Bataillon Essen Nr. 36
    - „ „ Neuss Nr. 39
    - „ „ Gräfrath Nr. 40
- ·/.
  - Niederrheinisches Füsilier-Regiment Nr. 39, abcommandirt in den Bereich des 8. Armee-Corps
  - Westphälisches Jäger-Bataillon Nr. 7.

Cavallerie.

- **13. Brigade zu Münster**
  - Westphälisches Kürassier-Regiment Nr. 4
  - 1. Westphälisches Huszaren-Regiment Nr. 8
  - 4. Schweres Landwehr-Reiter-Regiment (ohne Stämme)
  - 8. Landwehr-Huszaren-Regiment (ohne Stämme)
- **14. Brigade zu Düsseldorf**
  - 2. Wesphälisches Huszaren-Regiment Nr. 11
  - „ Uhlanen-Regiment Nr. 5
  - „ Dragoner-Regiment Nr. 7, abcommandirt zum 4. Armee-Corps
  - 11. Landwehr-Huszaren-Regiment (ohne Stämme)
  - 5. Landwehr-Uhlanen-Regiment (ohne Stämme).

Artillerie, Pionniere, Train, Invaliden.

- **7. Artillerie-Brigade zu Münster**
  - Westphälisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7
  - „ Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 7
- ·/.
  - „ Pionnier-Bataillon Nr. 7
  - „ Train-Bataillon Nr. 7.

VIII. Rheinprovinz zu Coblenz. General der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld.

Infanterie.

- **15. Divisien zu Cöln, Gener.-Lieut. Freiherr v. Canstein**
  - **29. Brigade zu Cöln**
    - 2. Posen'sches Infanterie-Regiment Nr. 19
    - 1. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 25, abcommandirt nach Schleswig
    - 5. „ Infanterie-Regiment Nr. 65
    - I. „ Landwehr-Regiment Nr. 25 (1. Bataillon Aachen; 2. Jülich, 3. Malmedy)
  - **30. Brigade zu Cöln**
    - 2. „ Infanterie-Regiment Nr. 28
    - Ostpreussisches Füsilier-Regiment Nr. 33, s. 1. Armee-Corps
    - 2. Rheinisches Landwehr-Regiment Nr. 28 (1. Bataillon Cöln, 2. Brühl, 3. Siegburg)
- **16. Division zu Trier, Gener.-Lieut. v. Etzel**
  - **31. Brigade zu Trier**
    - 3. „ Infanterie-Regiment Nr. 29
    - Niederrheinisches Füsilier-Regiment Nr. 39, s. 7. Armee-Corps
    - Hohenzollern'sches Füsilier-Regiment Nr. 40
    - 3. Rheinisches Landwehr-Regiment Nr. 29 (1 Bataillon Neuwied, 2. Andernach, 3. Simmern)
  - **32. Brigade zu Trier**
    - 4. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 30
    - 8. „ „ „ Nr. 70
    - 4. „ Landwehr-Regiment Nr. 30 (1 Bataillon Trier, [1.], 2. Saarlouis, 3. Trier [2.]
- „ Jäger-Bataillon Nr. 8.

Inspection der Besatzungen der Bundesfestung Mainz und Rastatt zu Mainz, General-Major v. Roeder II.	2. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 32 Pommer'sches Füsilier-Regiment Nr. 34, s. 2. Armee-Corps 5. Westphälisches Infanterie-Regiment Nr. 53 7. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 69.
Besatzungs-Brigade der Bundesfestung Luxemburg, General-Major v. Stahr	3. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 20 6. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 68.

Cavallerie.

15. Brigade zu Cöln	Rheinisches Kürassier-Regiment Nr. 8 Königs-Huszaren-Regiment (1. Rheinisches) Nr. 7 8. Schweres Landwehr-Reiter-Regiment (ohne Stämme) 7. Landwehr-Huszaren-Regiment (ohne Stämme)
16. Brigade zu Trier	2. Rheinisches Huszaren-Regiment Nr. 9 " Uhlanen-Regiment Nr. 7 " Dragoner-Regiment Nr. 5, abcommandirt nach Schleswig 9. Landwehr-Huszaren-Regiment (ohne Stämme) 7. " Uhlanen-Regiment (ohne Stämme).

Artillerie, Pionniere, Train, Invaliden.

8. Artillerie-Brigade zu Coblenz	Rheinisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 8 " Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 8
·/.	" Pionnier-Bataillon Nr. 8 " Train-Bataillon Nr. 8 Invaliden-Compagnie für Westphalen und die Rheinprovinz.

Militär- und Civil-Gouvernement in Schleswig zu Schleswig. General-Lieutenant Freiherr v. Manteufel.

Infanterie.

2. combinirte Brigade zu Flensburg	1. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 25, s. 8. Armee-Corps Magdeburgisches Füsilier-Regiment Nr. 36, s. 4. Armee-Corps.
1. combinirte Brigade zu Flensburg	2. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 11, s. 6. Armee-Corps 4. Posen'sches Infanterie-Regiment Nr. 59, s. 5. Armee-Corps.

Cavallerie.

Combinirte Brigade zu Flensburg	Rheinisches Dragoner-Regiment Nr. 5, s. 8. Armee-Corps Magdeburgisches Dragoner-Regiment Nr. 6, s. 4. Armee-Corps.

Artillerie.

3. Fuss-Abtheilung des schlesischen Feld-Artillerie-Regimentes Nr. 6
3. Compagnie des Garde-Festungs-Artillerie-Regiments
7. Compagnie des magdeburgischen Festungs-Artillerie-Regimentes Nr. 4.

Normal-Kriegsstärke eines m

Truppen und Abtheilungen

Truppen und Abtheilungen			Formi		
			Bat.	Comp.	Es
Corps-Hauptquartier			—	—	—
1 Infanterie-Division	1 Brigade	Brigade-Stab	—	—	—
		1 Infanterie-Regiment	3	—	—
		noch ein Inf.-Regiment	3	—	—
		zusammen	**6**	—	—
	noch eine Brigade wie vorstehend		6	—	—
	1 Jäger-Bataillon		1	—	—
	1 Cavallerie-Regiment		—	—	[illegible]
	1 Fuss-Abtheilung		—	—	—
	Divisions-Stab		—	—	[illegible]
	zusammen 1 Infanterie-Division		13	—	[illegible]
noch 1 Division wie vorstehend, doch ohne Jäger-Batail.			12	—	[illegible]
1 Cavallerie-Division	1 Cavallerie-Brigade	Brigade-Stab	—	—	—
		1 Cavallerie-Regiment	—	—	[illegible]
		noch ein Cavallerie-Reg.	—	—	[illegible]
		zusammen	—	—	[illegible]
	noch 1 Brigade wie vorstehend		—	—	[illegible]
	2 reitende Batterien		—	—	—
	Divisions-Stab		—	—	—
	zusammen 1 Cavallerie-Division		—	—	1[illegible]
Reserve-Artillerie			—	—	—
Pionnier-Bataillon incl. Schanzzeug-Colonne			—	4	—
9 Munitions-Colonnen nebst Stab			—	—	—
1 Ponton-Colonne, 1 leichter Brückentrain			—	—	—
Train-Bataillon	Stab		—	—	—
	5 Proviant-Colonnen		—	—	—
	1 Feldbäckerei-Colonne		—	—	—
	1 Pferde-Depôt		—	—	—
	3 schwere Corps-Lazarethe		—	—	—
	3 Divisions-Lazarethe		—	—	—
	1 Krankenträger-Compagnie		—	1	—
	zusammen		—	1	—
Feld-Administration	Feld-Corps-Intendantur		—	—	—
	4 Intendanturs-Abtheilungen [1])		—	—	—
	Corps-Kriegs-Cassa		—	—	—
	Haupt-Feld-Proviant-Amt		—	—	—
	4 Feld-Proviant-Aemter [1])		—	—	—
	Feld-Bäckerei-Amt		—	—	—
	Feld-Post-Amt		—	—	—
	4 Feld-Post-Expeditionen [1])		—	—	—
	zusammen		—	—	—
Summe des Corps			**25**	**5**	**2[illegible]**

[1]) Der 3 Divisionen und der Reserve-Artillerie.

ilen preussischen Armee-Corps.

n	Stand effectiver						streitbarer		
Batt.	Offi-ciere	Beamte	Mannschaft	Zusammen Mann	Officiers-, Beamten- u. Dienstpf.	Geschütze u. Fuhrwerke	Mann Infant.	Mann Cavall.	Ge-schütz
—	18	6	119	143	124	8	46	18	—
—	2	—	10	12	15	1	3	2	–
—	69	9	3103	3181	126	16	3086	—	—
—	69	9	3103	3181	126	16	3086	—	—
—	140	18	6216	6374	267	33	6175	2	—
—	140	18	6216	6374	267	33	6175	2	—
—	22	3	1028	1053	39	10	1024	—	—
—	23	4	655	682	712	7	—	625	—
4	14	4	591	609	484	65	—	—	24
—	4	4	38	46	43	3	14	4	—
4	343	51	14.744	15.138	1812	151	13.388	633	24
4	321	48	13.716	14.085	1773	141	12.364	633	24
—	2	—	10	12	15	1	—	5	—
—	23	4	655	682	712	7	—	625	—
—	23	4	655	682	712	7	—	625	—
—	48	8	1320	1376	1439	15	—	1255	—
—	48	8	1320	1376	1439	15	—	1255	—
2	6	2	300	308	416	32	—	—	12
—	4	2	34	40	38	2	—	18	—
2	106	20	2974	3100	3332	64	—	2528	12
6	24	12	900	936	933	99	—	—	36
—	18	3	669	690	74	20	—	—	—
—	20	—	1503	1523	1429	202	—	—	—
—	4	1	197	202	343	54	—	—	—
—	2	—	5	7	8	1	—	—	—
—	10	10	480	500	805	160	—	—	—
—	1	2	110	113	25	5	—	—	—
—	1	1	47	49	89	1	—	—	—
—	3	59	244	306	202	35	—	—	—
—	3	42	180	225	150	30	—	—	—
—	4	3	211	218	17	1	—	—	—
—	24	117	1277	1418	1296	233	—	—	—
—	—	10	15	25	27	3	—	—	—
—	—	24	32	56	60	8	—	—	—
—	—	5	12	17	20	3	—	—	—
—	—	6	7	13	12	1	—	—	—
—	—	24	28	52	48	4	—	—	—
—	—	4	6	10	9	1	—	—	—
—	—	6	23	29	34	5	—	—	—
—	—	8	32	40	36	4	—	—	—
—	—	87	155	242	246	29	—	—	—
16	878	345	36.254	37.477	11.362	1001	25.798	3812	96

Kriegsstärke der Armee.

	Formiren						Mann					Pferde				
	Bataillons			Artillerie-, Pionnier-Comp. und Detach. Train-Abtheilungen	Escadrons	Batterien	Streitbare			Nicht-Streitbare	Zusammen Mann	Dienst-	Officiers- u. eamt.	Zusammen Pferde	Geschütze	Fuhrwerke
	Infanterie- und Jäger-	Pionnier-	Train-				Officiere	Mannschaft	Zusammen Streitbare							
a) Stehendes Heer.																
Höhere Stäbe	—	—	—	—	—	—	1157	3078	4235	1500	5735	—	—	—	—	—
Infanterie	336½	—	—	—	—	—	7308	337.777	345.085	22.299	367.384	5262	5597	10 859	—	1450
Cavallerie	—	—	—	—	248	—	1390	39 705	41.095	4930	46 025	40 985	4761	45.746	—	344
Artillerie	—	—	—	75	—	180	1232	47.153	48 385	10.606	58.991	33.687	2088	35 775	1008	3321
Pionniere u. Ingenieur-Corps	—	9	—	11	—	—	510	7759	8269	2912	11 181	3960	363	4323	—	696
Train	—	—	9	9	—	—	324	—	324	17.631	17.955	11 979	1602	13 581	—	2097
Zusammen	336½	9	9	95	248	180	11.921	435 472	447 393	59.878	507 271	95.873	14 411	110.284	1008	7908
b) Landwehr.																
Infanterie	116	—	—	—	—	—	2552	116 232	118 784	928	119.712	—	348	348	—	—
Cavallerie	—	—	—	—	100	—	462	14.129	14.586	684	15.270	14.436	1432	15.868	—	84
Festungs-Artillerie	—	—	—	72	—	—	288	14.616	14.904	144	15.048	—	—	—	—	—
Festungs-Pionnier-Detach.	—	—	—	28	—	—	—	3684	3684	—	3684	—	—	—	—	—
Zusammen	116	—	—	100	100	—	3302	148 656	151.958	1756	153.714	14.436	1780	16 216	—	84
Summen des Heeres	452½	9	9	195	348	180	15 223	584.128	599.351	61 634	660.985	110 309	16.191	126.500	1008	7992
Dieser Stand theilt sich in: a) Feldtruppen[1]).																
Höhere Stäbe	—	—	—	—	—	—	320	855	1175	1500	2675	—	—	—	—	—
Infanterie	253	—	—	—	—	—	5810	254.625	260.435	7979	268 414	5262	5354	10.616	—	1450
Cavallerie	—	—	—	—	248	—	1426	37.329	38 755	3502	42.257	38.921	5193	44.114	—	428
Artillerie	—	—	—	—	—	144	756	27.289	28 045	8199	36.244	32.229	1890	34.119	864	3321
Pionniere	—	9	—	2	—	—	217	5941	6158	2534	8692	3960	363	4323	—	696
Train	—	—	9	—	—	—	216	—	216	12 546	12 762	10.062	1602	11.664	—	2097
Zusammen	253	9	9	2	248	144	8745	326.039	334.784	36.260	371.044	90.434	14.402	104 836	864	7992

	Formiren						Mann					Pferde				
	Bataillons			Artillerie-, Pionnier-Comp. und Detach. Train-Abtheil.	Escadrons	Batterien	Streitbare			Nicht-Streitbare	Zusammen Mann	Dienst-	Officiers- u. Beamt.-	Zusammen Pferde	Geschütze	Fuhrwerke
	Infanterie- und Jäger-	Pionnier-	Train-				Officiere	Mannschaft	Zusammen Streitbare							
b) Ersatz-Truppen.																
Infanterie	83½	—	—	—	—	—	1498	83.152	84.650	14.320	98.970	—	243	243	—	—
Cavallerie	—	—	—	—	60	—	276	10.500	10.776	2112	12.888	10.500	660	11.160	—	—
Artillerie	—	—	—	—	—	36	126	4959	5085	1971	7056	1458	198	1656	144	—
Pionniere	—	—	—	9	—	—	36	1818	1854	378	2232	—	—	—	—	—
Train	—	—	—	9	—	—	108	—	108	5085	5193	1917	—	1917	—	—
Zusammen	83½	—	—	18	60	36	2044	100.429	102.473	23.866	126.339	13.875	1101	14.976	144	—
c) Besatzungs-Truppen.																
Stellvertretende Behörden	—	—	—	—	—	—	837	2223	3060	—	3060	—	—	—	—	—
Landwehr-Infanterie	116	—	—	—	—	—	2552	116 232	118.784	928	119.712	—	348	348	—	—
Landwehr-Cavallerie	—	—	—	—	40	—	150	6000	6150	—	6150	6000	340	6340	—	—
Artillerie	—	—	—	147	—	—	638	29.521	30.159	580	d 30.739	—	—	—	—	—
Pionniere	—	—	—	28	—	—	257	3684	3941	—	3941	—	—	—	—	—
Zusammen	116	—	—	175	40	—	4434	157.660	162 094	1508	163.602	6000	688	6688	—	—

d) Einschliesslich der eventuell bei der 1. u. 2. Augmentirung zur Errichtung gelangenden weiteren Festungs-Compagnien in der beiläufigen Gesammtstärke von 15.048 Mann.

Unter den 61.634 Nichtstreitbaren sind 2286 Ärzte, 786 Zahlmeister, 684 Ross-Ärzte, 2909 Lazarethgehilfen, 519 Büchsenmacher, 312 Sattler, 90 (pensionirte oder Landwehr-) Officiere für die Handwerker-Abtheilungen, 19.554 Ökonomie- und Train-Handwerker, 31.074 Trainsoldaten, 3420 Apotheker und sonstiges Aufsichts-, Administrations- und Wart-Personale der Lazarethe.

Anmerkung 1. Von den hier angeführten Feldtruppen sind eventuell 9 Infanterie-Regimenter (= 27 Bataillons) in Abrechnung und bei den Besatzungstruppen in Zurechnung zu bringen.

Anmerkung 2. Zur Gesammtstärke der Armee sind noch die beim Friedensstande aufgeführten besonderen Formationen mit 5511 Mann zu rechnen, wonach er sich auf 666.496 Mann erhöht.

Übersicht der italienischen Flotte.

Gattung der Schiffe	Pferdekraft	Kanonen	Bemannung	Tonnengehalt
Panzerschiffe:				
4 Fregatten 1. Classe	2 à 800	à 36	à 550	à 5700
	2 à 900			
7 Fregatten 2. Classe	4 à 700	4 à 26	4 à 484	4 à 4250
	3 à 600	3 à 22	3 à 440	1 à 4086
				1 à 3968
				1 à 3932
1 Widderschiff	700	2	290	4070
2 Corvetten 1. Classe	à 400	à 20	à 356	à 2700
2 Kanonenboote	à 300	à 4	à 250	à 2000
2 Batterien	à 150	à 12	à 200	à 1850
Totale	10.400	388	7358	68.956
Schraubenschiffe:				
1 Linienschiff	450	64	658	3800
8 Fregatten 1. Classe	3 à 600	7 à 52	7 à 580	à 3515
	1 à 400	1 à 38	1 à 550	à 3200
	3 à 450			à 3415
	1 à 500			2 à 3680
				à 3501
				à 3980
				à 3459
1 Fregatte 2 Classe	400	36	464	2913
3 Corvetten 1. Classe	500	à 22	à 345	2552
	400			2182
	220			1780
1 Corvette 2. Classe	350	10	241	1524
6 Kanonenboote 2. Classe	2 à 40	à 4	2 à 67	2 à 274
	4 à 60		4 à 63	2 à 262
				2 à 215
Totale	6690	602	7394	44.683
Rad-Dampfer:				
3 Corvetten 1. Classe	440	à 10	à 260	1411
	400			1600
	450			1700
7 Corvetten 2. Classe	1 à 380	1 à 8	1 à 202	1 à 962
	6 à 300	6 à 6	6 à 190	3 à 1400
				2 à 1306
				1 à 1168
4 Corvetten 3. Classe	200	à 3	à 120	1 à 597
	220			1 à 900
	160			2 à 800
	180			
2 Aviso-Corvetten 1. Classe	à 350	à 2	à 108	à 1000
9 Aviso-Corvetten 2. Classe	2 à 130	1 à 4	1 à 71	2 à 450
	4 à 120	6 à 3	6 à 63	576
	1 à 200	2 à 2	2 à 57	500
	2 à 90			292
				7 à { 330
				354
				792
				334
Totale	6050	116	3381	22.828

Gattung der Schiffe	Pferdekraft	Kanonen	Bemannung	Tonnengehalt
Segelschiffe:				
2 Fregatten 2. Classe	—	à 36	à 420	2583
				2400
1 Corvette 1. Classe	—	20	300	1400
1 Corvette 2. Classe	—	12	190	752
3 Corvetten 1. Classe	—	à 10	à 172	2 à 600
				1 à 594
3 Brigantinen	—	à 10	à 135	480
				450
				400
Totale	—	164	2251	10.259
Transportschiffe.				
***a)* Schraubendampfer:**				
4 Schraubendampfer 1. Classe	2 à 500	2 à 4	2 à 200	2 à 3730
	2 à 300	2 à 2	2 à 130	à 1870
				à 1935
3 Schraubendampfer 2. Classe	220	à 2	à 98	2 à 1100
	120			1 à 1400
	250			
3 Schraubendampfer 3. Classe	à 80	à 2	à 36	2 à 269
				1 à 300
2 Schraubendampfer (Cisterna)	à 60	—	à 15	à 215
Totale	2550	24	1092	16.133
***b)* Rad-Dampfer:**				
2 Rad-Dampfer 1. Classe	500	à 2	à 118	1949
	350			1725
2 Rad-Dampfer 2. Classe	à 300	à 2	à 98	807
				600
2 Rad-Dampfer 3. Classe	60	à 2	à 36	188
	70			195
4 Remorqueurs	3 à 60		4 à 26	1 à 250
	1 à 40	—		2 à 154
				1 à 151
Totale	1800	12	608	6173
***c)* Segelschiffe:**				
1 Segelschiff 1. Classe	—	4	156	1400
1 Segelschiff 3. Classe	—	2	26	137
Totale	—	6	182	1537
Garda-See-Flottille:				
6 Schraubenkanonenboote (gepanzert)	140	18	—	—
Summa der Marine:				
Kriegsschiffe:				
18 Panzerschiffe	10.400	388	7358	68.956
20 Schraubendampfer	6690	602	7394	44.683
25 Rad-Dampfer	6050	116	3381	22.828
10 Segelschiffe	—	164	2251	10.259
73 Kriegsschiffe	23,140	1270	20.384	146.726
24 Transportschiffe	4350	42	1882	23.843
Garda-See-Flottille	140	18	—	—

Friedens- und Kriegs-Stärke
der
einzelnen Truppenkörper des österreichischen Heeres.

	Im Frieden												Im Kriege											
	formiren												formiren											
	Bataillons à 6 Compagnien	Bataillons à 4 Compagnien	Compagnien	Escadrons	Batterien	Brücken-Equipagen	Geschütze	Stabsparteien	Officiere	Mannschaft	Pferde	Fuhrwerke	Bataillons à 6 Compagnien	Bataillons à 4 Compagnien	Compagnien	Escadrons	Batterien	Brücken-Equipagen	Geschütze	Stabsparteien	Officiere	Mannschaft	Pferde	Fuhrwerke
1 Linien-Inft.-Regiment mit den ersten 3 Feld-Bataillons und dem Stabe	3	—	—	—	—	—	—	9	77	1475	4	—	3	—	—	—	—	—	—	9	81	3226	89	26
1 selbständiges 4. Feld-Bataillon eines Linien-Inft.-Regiments	1	—	—	—	—	—	—	3	19	220	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	27	1063	32	9
1 Grenz-Inft.-Regiment mit den ersten 2 bezüglich 3 Feld-Bataillons und dem Stabe (a)	2	—	—	—	—	—	—	7	52	1946a	3	—	3	—	—	—	—	—	—	11	81	3049	94	27
1 Kaiser- (Tiroler) oder Feld-Jäger-Bataillon	1	—	—	—	—	—	—	3	27	600	2	—	1	—	—	—	—	—	—	4	27	1080	33	9
Das Kaiser Jäger-Regiment (ohne Depôt-Bataillon)	6	—	—	—	—	—	—	15	165	3616	13	—	6	—	—	—	—	—	—	30	163	6487	199	54
1 Escadron schwere Cavallerie	—	—	—	1	—	—	—	—	5	154	139	—	—	—	—	1	—	—	—	—	5	165	149	—
1 schweres Cavallerie-Regiment (b)	—	—	—	5	—	—	—	10	31	792	703	—	—	—	—	4	—	—	—	9	26	704	651	12
1 Escadron leichter Cavallerie	—	—	—	1	—	—	—	—	5	156	141	—	—	—	—	1	—	—	—	—	5	165	149	—
1 leichtes Cavallerie-Regiment	—	—	—	6	—	—	—	11	37	959	854	—	—	—	—	5	—	—	—	9	82	878	812	—
1 4pfdge. Fuss-Batterie	—	—	—	—	1	—	8	—	4	113	51	10	—	—	—	—	1	—	8	—	4	159	109	21
1 „ Cavallerie-Batterie	—	—	—	—	1	—	8	—	4	123	69	11	—	—	—	—	1	—	8	—	4	180	147	22
1 8pfdge. Fuss-Batterie	—	—	—	—	1	—	8	—	4	133	69	11	—	—	—	—	1	—	8	—	4	192	147	22
1 Raketen-Batterie	—	—	—	—	1	—	8	—	3	90	27	10	—	—	—	—	1	—	8	—	3	120	61	12

	Im Frieden												Im Kriege											
	formiren												formiren											
	Bataillons à 6 Compagnien	Bataillons à 4 Compagnien	Compagnien	Escadrons	Batterien	Brücken-Equipagen	Geschütze	Stabsparteien	Officiere	Mannschaft	Pferde	Fuhrwerke	Bataillons à 6 Compagnien	Bataillons à 4 Compagnien	Compagnien	Escadrons	Batterien	Brücken-Equipagen	Geschütze	Stabsparteien	Officiere	Mannschaft	Pferde	Fuhrwerke
1 3pfdge. Gebirgs-Batterie (c)	—	—	—	—	1	—	8	—	3	91	3 Pferde 9 Tragth.		—	—	—	—	1	—	8	—	2	103	2 Pferde 61 Tragth.	
Jedes der Artillerie-Regimenter Nr. 1, 2, 3, 4, 7, 8, 9 und 10	—	—	5	—	11	—	80d	9	81	1996	583	106	—	—	8	—	11	—	88	10	88	3538	1481	229
Jedes der Artillerie-Regimenter Nr. 6, 11 und 12	—	—	5	—	10	—	72e	9	69	1976	637 18 Tragth.	100	—	—	7	—	10	—	80	10	82	3414	1596 244 Trgt.	222
Artillerie-Regiment Nr. 5	—	—	5	—	13	—	96f	9	78	2177	589 18 Tragth.	106	—	—	8	—	15	—	120	11	94	3983	1731 244 Tragth.	229g
Küsten-Artillerie-Regiment	—	—	18	—	2	—	16	15	91	3023	11	—	—	—	26	—	4	—	32	20	168	6136	11	—
1 Sanitäts-Compagnie (mit der Sanitäts-Bespannungs-Escadron)	—	—	1	—	—	—	—	1	3	97	—	30	—	—	1	—	—	—	—	1	5	270	112	37
1 Génie-Regiment	—	4	—	—	—	—	—	12	90	2476	5	84	—	4 3/4	—	—	—	—	—	16	98	3690	257	100
1 Pionnier-Bataillon	—	1	—	—	—	—	—	3	23	578	1	5	—	1	—	—	—	4	—	8	23	1209	595	134
1 Fuhrwesen-Transports-Escadron	—	—	—	—	—	—	—	—	1	52	39	16	—	—	—	—	—	—	—	—	2	152	224	51
1 „ Standes-Depôt	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	46	15	6

a Im Frieden ist die Mannschaft der Grenz-Infanterie zwar enrolirt, doch werden die Gemeinen nur nach Erforderniss des Grenzdienstes einberufen und wechselweise im Loco-Stande geführt.

b Das 8. Kürassier-Regiment zählt im Frieden 6 Escadrons à 137 Mann, 119 Pferde, welchen Stand die ersten 5 Escadrons auch im Kriege beibehalten. Beim Ausmarsche in das Feld lässt jedes Cavallerie-Regiment 1 Escadron mit dem Stande von 172 Mann, 150 Pferden, als Depôt-Escadron zurück, rückt daher nur mit 4 bezüglich mit 5 Escadrons aus.

c Die im Frieden aufgestellten Gebirgsbatterien Nr. 1, 3, 5, 7 hatten den oben ausgewiesenen Stand von Mann und Tragthieren, — die für den Krieg zur Errichtung gelangenden Nr. 2, 4, 6, 8 um 1 Officier, 1 Mann, 1 Reitpferd weniger.

d Jedes dieser Artillerie-Regimenter hatte im Frieden 2 4pfdge. Fuss-Batterien nur zu 4, alle anderen Batterien zu 8 Geschützen bespannt, und zählte 6 4pfdge. Fuss-, 2 4pfdge. Cavallerie-, 2 8pfdge. Fuss-, 1 Raketen-Batterie. Im Kriege errichtete jedes noch 1 Park-, 1 Festungs- und 1 Depôt-Compagnie.

e Jedes dieser Artillerie-Regimenter hatte im Frieden 1 4pfdge. Fuss- und 1 4pfdge. Cavallerie-Batterie nur zu 4, alle anderen zu 8 Geschützen bespannt, und zählte 1 4pfdge. Fuss-, 5 4pfdge. Cavallerie-, 4 8pfdge. Fuss-Batterien. Im Kriege errichtet jedes noch 1 Festungs- und 1 Depôt-Compagnie.

f Das Artillerie-Regiment Nr. 5 hatte im Frieden 2 4pfdge. Fuss-Batterien nur zu 4, alle anderen Batterien zu 8 Geschützen bespannt und zählte 6 4pfdge. Fuss-, 2 4pfdge. Cavallerie-, 2 8pfdge. Fuss-, 1 Raketen- und 2 Gebirgsbatterien. Im Kriege errichtete dasselbe 2 Gebirgsbatterien.

g Unter der Zahl der Fuhrwerke sind die Kanonen inbegriffen.

Dislocation

der einzelnen Truppenkörper vor Beginn der Rüstungen pro 1866.

Truppenkörper (Linien-Infanterie-Regiment Nr.)	Bataillon			Dislocation	Bat.	Division	Dislocation	Ergänzungs-Bezirks-	
								Station	Provinz
1	1.	2.	3.	Vicenza, Bassano	4.	Depôt-Cadre	Troppau	Troppau	Mähr. u. Schles.
2	„	„	„	Peterwardein	„		Fogaras	Fogaras	Siebenbürgen
3	„	„	„	1. Bat. Budua, Castel Lastua, 2. Bat. Cattaro, 3. Bat. Kremsier	„		4. B. Cattaro u. Conc. Dep. Kremsier	Kremsier	Mähren
4	„	„	„	Pest	„		Korneuburg	Wien, Korneuburg	Nieder-Österr.
5	„	„	„	Treviso, Noale, Mestre, Fort Haynau	„		Némethy-Szathmár	Szathmár	Ungarn
6	„	„	„	Brünn	„		Neusatz	Neusatz	Banat
7	„	„	„	Conegliano, Oderzo, Portogruaro	„		Klagenfurt	Klagenfurt	Kärnten
8	„	„	„	Laibach, Rudolfswerth	„		Brünn	Brünn	Mähren
9	„	„	„	Comorn	„		Strý	Strý	Ost-Galizien
10	„	„	„	Hermannstadt, Carlsburg, Kronstadt	„		Przemysl	Przemysl	„ „
11	„	„	„	Trient, Riva, Tione, Storo	„		Pisek	Pisek	Böhmen
12	„	„	„	Olmütz	„		Comorn	Comorn	Ungarn
13	„	„	„	Linz, Salzburg	„		Padua, 11. Division Palmanuova	Padua	Venetien
14	„	„	„	Wien	„		Linz	Linz	Ober-Österreich
15	„	„	„	Debreczin, Némethy-Szathmár	„		Tarnopol	Tarnopol	Ost-Galizien
16	„	„	„	1. u. 2. Bataillon Mainz, 3. Bat. Treviso	„		Treviso, 11. Division Palmanuova	Treviso	Venetien
17	„	„	„	Ragusa, Gravosa, Castelnuovo	„		Laibach	Laibach	Krain
18	„	„	„	Ofen	„		Königgrätz	Königgrätz	Böhmen
19	„	„	„	Verona, Legnagno	„		Raab	Raab	Ungarn
20	„	„	„	Pest	„		Neu-Sandec	Neu Sandec	West-Galizien
21	„	„	„	1., 2. Bat. Zara, 3. Bat. Rastatt, 8. Div. Mainz	„		Czaslau	Czaslau	Böhmen
22	„	„	„	Fiume, Zengg, Carlstadt	„		Triest	Triest	Küstenland
23	„	„	„	Temesvár	„		Zombor	Zombor	Banat
24	„	„	„	Maros-Vásárhely, Bistritz, Udvarhely	„		Kolomea	Kolomea	Ost-Galizien
25	„	„	„	Ceneda, Belluno, Serravalle	„		Losoncz	Losoncz	Ungarn
26	„	„	„	Josephstadt	„		Udine, 11. Division Klagenfurt	Udine	Venetien
27	„	„	„	Wien	„		Graz	Graz	Steiermark
28	„	„	„	Peschiera	„		Prag	Prag	Böhmen
29	„	„	„	Mantua	„		Gross-Kikinda	Gross-Kikinda	Banat

Truppen-körper	Bataillon			Dislocation	Bat.	Division	Dislocation	Ergänzungs-Bezirks-	
								Station	Provinz
Linien-Infanterie-Regiment Nr. 30	1.	2.	3.	Prag	4.	Depôt-Cadre.	Lemberg	Lemberg	Ost-Galizien
31	„	„	„	Padua, Este	„		Orláth	Orláth	Siebenbürgen
32	„	„	„	Triest	„		Ofen	Ofen	Ungarn
33	„	„	„	Prag	„		Alt-Arad	Arad	„
34	„	„	„	Prag	„		Kaschau	Kaschau	„
35	„	„	„	1. u. 2. Bat. Altona, Glückstadt, 3. B. Rastatt	„		Pilsen	Pilsen	Böhmen
36	„	„	„	Venedig und den Forts	„		Jungbunzlau	Jungbunzlau	„
37	„	„	„	Lemberg	„		Grosswardein	Grosswardein	Ungarn
38	„	„	„	Theresienstadt	„		Monselice, 11. Division Görz	Monselice	Venetien
39	„	„	„	Badia, Lendinara, Trecenta Ficarolo, Maddalena	„		Debreczin	Debreczin	Ungarn
40	„	„	„	Wien	„		Rzeszow	Rzeszow	West-Galizien
41	„	„	„	Kaschau, Eperies	„		Czernowitz	Czernowitz	Bukowina
42	„	„	„	Krakau	„		Theresienstadt	Theresienstadt	Böhmen
43	„	„	„	Venedig	„		Werschetz	Werschetz	Banat
44	„	„	„	Laibach, Venedig, Chioggia	„		Kaposvár	Kaposvár	Ungarn
45	„	„	„	Pilsen, Budweis, Krumau	„		Verona	Verona	Venetien
46	„	„	„	Palmanuova, Görz, Gradisca	„		Szegedin	Szegedin	Ungarn
47	„	„	„	Gratz, 3. Bat. Sebenico, Dernis, Knin	„		Marburg	Marburg	Steiermark
48	„	„	„	Verona, Revere, Sermide, Ostiglia	„		Nagy-Kanizsa	Nagy-Kanizsa	Ungarn
49	„	„	„	1. u. 2. Bat. Klagenfurt, Villach, Völkermarkt, 3. Bat. Rastatt	„		St. Pölten	St. Pölten	Nied.-Österreich
50	„	„	„	Rovigo, Crespino, Adria	„		Carlsburg	Carlsburg	Siebenbürgen
51	„	„	„	Lemberg	„		Klausenburg	Klausenburg	„
52	„	„	„	Triest, Parenzo, Capo d'Istria, Pirano	„		Fünfkirchen	Fünfkirchen	Ungarn
53	„	„	„	Verona	„		Agram	Agram	Croatien
54	„	„	„	Verona, Pastrengo, Ceraino	„		Olmütz	Olmütz	Mähren
55	„	„	„	Pest	„		Brzezan	Brzezan	Ost-Galizien
56	„	„	„	Leutschau, Késmark, Igló, Rosenau	„		Wadowice	Wadowice	West-Galizien
57	„	„	„	Klausenburg, Carlsburg	„		Tarnow	Tarnow	„ „
58	„	„	„	1. u. 2. Bat. Agram, 3. Bat. Brody	„		Stanislau	Stanislau	Ost-Galizien
59	„	„	„	Brixen, Botzen, Franzensfeste	„		Salzburg	Salzburg	Ob.-Öst. u. Salzb.
60	„	„	„	Olmütz	„		Erlau	Erlau	Ungarn
61	„	„	„	Brünn, Karthaus	„		Temesvár	Temesvár	Banat
62	„	„	„	Udine	„		Maros-Vásárhely	Maros-Vásárhely	Siebenbürgen

Truppenkörper		Bataillon 1.	Bataillon 2.	Bataillon 3.	Dislocation	Bat.	Division	Dislocation	Ergänzungs-Bezirks- Station	Ergänzungs-Bezirks- Provinz
Linien-Infanterie-Regiment Nr.	63	1.	2.	3.	Mantua, Borgoforte	4.	Depôt-Cadre.	Bistritz	Bistritz	Siebenbürgen
	64	„	„	„	Wien	„		Déva	Déva	„
	65	„	„	„	Mantua	„		Munkács	Munkács	Ungarn
	66	„	„	„	Verona	„		Unghvár	Unghvár	„
	67	„	„	„	1. u. 2. Bat. Stry, Stanislaus. 3. Bat. Lemberg	„		Eperies	Eperies	„
	68	„	„	„	Czernowitz, Suczawa, Tarnopol	„		Szolnok	Szolnok	„
	69	„	„	„	Wien	„		Stuhlweissenburg	Stuhlweissenbg.	„
	70	„	„	„	Vicenza, Schio, Thiene	„		Neusohl	Neusohl	„
	71	„	„	„	Treviso, Feltre, Castelfranco	„		Trentschin	Trentschin	„
	72	„	„	„	Radkersburg, Neumünster, 3. Bat. Mainz	„		Pressburg	Pressburg	„
	73	„	„	„	Krakau	„		Eger	Eger	Böhmen
	74	„	„	„	Venedig, 3. Bat. Frankfurt a. M.	„		Jičin	Jičin	„
	75	„	„	„	Verona, Valeggio, Villafranca	„		Neuhaus	Neuhaus	„
	76	„	„	„	Padua, Papadopoli	„		Ödenburg	Ödenburg	Ungarn
	77	„	„	„	Arad, Szegedin	„		Sambor	Sanok	Ost-Galizien
	78	„	„	„	Pola, Rovigo, Lussin piccolo	„		Essegg	Essegg	Croat. u. Slavon.
	79	„	„	„	Pressburg, Comorn	„		Pordenone	Pordenone	Venetien
	80	„	„	„	Wien	„		Verona Dep. Vicenza	Vicenza	„

Truppenkörper		Bataillon 1.	Bataillon 2.	Dislocation	Bat. 3.	Bat. 4.	Division	Dislocation	Ergänzen sich in der Provinz	Ergänzen sich aus den Ergänzungs-Bezirken der Ift.-Rgt.
Grenz-Infant.-Regiment Nr.	1	1.	2.	Gospič und Regimentsbezirk	3.	4.	.	Regiments-Bezirk	Militärgrenzland	aus den eigenen Grenz-Bezirken
	2	„	„	Ottočač „ „	„	.	10.	„		
	3	„	„	Ogulin „ „	„	4.	.	„		
	4	„	„	Carlstadt „ „	„	.	.	„		
	5	„	„	Bellovár „ „	„	.	10.	„		
	6	„	„	Bellovár „ „	„	4.	.	„		
	7	„	„	Vinkovce „ „	„	4.	.	„		
	8	„	„	Neu-Gradisca „ „	„	.	10.	„		
	9	„	„	Mittrowitz „ „	„	4.	.	„		
	10	„	„	Glina „ „	„	.	.	„		
	11	„	„	Petrinia „ „	„	.	.	„		
	12	„	„	Pancsova „ „	„	4.	.	„		
	13	„	„	Karansebes „ „	„	4.	.	„		
	14	„	„	Weisskirchen „ „	„	4.	.	„		
	Titler-			Titel und Grenz-Bataillons-Bezirk	„	.	4.	„		

Truppenkörper	Bataillon	Dislocation	Comp.	Dislocation	Ergänzen sich in der Provinz	Ergänzen sich aus den Ergänzungsbezirken der Infanterie-Rgt. Nr.
Kaiser-Jäger Regiment	1.	Trient			Tirol und Vorarlberg	aus dem eigenen Ergänzungsbezirke
	2.	Innsbruck				
	3.	Venedig				
	4.	Padua				
	5	Verona				
	6	Roveredo, Sacco, Mori, Ala				
	Depôt-	Innsbruck				
Feld-Jäger-Bataillon Nr.	1	Verona	Depot-Cadre	Theresienstadt	Böhmen	36, 42
	2	Wien		Königgrätz	„	21, 36, 74
	3	Laibach		Linz	N.- u. Ob.-Östr. u. Salzb.	14, 59
	4	Udine		Olmütz	Mähren und Schlesien	1, 54
	5	Grosswardein		Kremsier	„ „ „	3
	6	Ödenburg		Pilsen	Böhmen	11, 28, 35
	7	Spalato, Macarsca		Laibach	Kärnt., Krain, Küstenl.	17
	8	Lemberg		Görz	Lomb.-Venet.	16, 26, 38, 79
	9	Wien		Graz	Steiermark	27, 47
	10	Verona		St. Pölten	N.- u. Ob.-Östr. u. Salzb.	14, 49
	11	Wien		„	„ „	49
	12	Hermannstadt		Przemysl	Galizien u. Bukowina	9, 10, 30, 40, 15
	13	Brünn		Prag	Böhmen	28, 73
	14	Gran, Waitzen		Königgrätz	„	18, 21
	15	Belluno		Salzburg	N.- u. Ob.-Östr. u. Salzb.	59
	16	Czik-Szereda, Sz. Miklós		Troppau	Mähren und Schlesien	1
	17	Fünfkirchen		Karthaus	„ „ „	8
	18	Prag		Budweis	Böhmen	11, 75
	19	Verona		Laibach	Kärnt., Krain, Küstenl.	7, 17, 22
	20	Graz, Marburg		Cilli	Steiermark	47
	21	Verona		St. Pölten	N.- u. Ob.-Östr. u. Salzb.	4
	22	Kiel, Preitz		Przemysl	Galizien und Bukowina	9, 15, 24, 41, 55, 58
	23	Vicenza		Carlsburg	Siebenbürgen	2, 51, 62, 63
	24	Treviso		Tarnow	Galizien und Bukowina	40, 57, 77
	25	Miskolcz, Erlau		Karthaus	Mähren und Schlesien	3, 8, 54

Truppenkörper		Dislocation	Compagnie	Dislocation	Ergänzt sich in der Provinz	aus den Ergänzungsbezirken der Infanterie-Rgt. Nr.
Feld-Jäger-Bataillon Nr.	26	Krakau	Depôt-Cadre	Görz	Lomb.-Venetien	13, 16, 45, 80
	27	Olmütz		Graz	Steiermark	27
	28	Rovigo		Carlsburg	Siebenbürgen	31, 50, 51, 64
	29	Königgrätz, Jičin		Eperies, Dep.-Detach. Altsohl	Ungarn	34, 67, 70
	30	Wien		Wieliczka	Galizien u. Bukowina	20, 56, 57
	31	Klagenfurt		Tyrnau	Ungarn	12, 25, 70 71, 72
	32	Theresienstadt		Munkács	"	65, 66, 67
Kürassier-Regiment Nr.	1	Gyöngyös, Kompolt, Jászberény			Böhmen	18, 36, 74
	2	Kecskemét, Szegedin			"	18, 21, 75
	3	Stuhlweissenburg, Vál, Polgárdi			N.- u. Ob.-Östr., Salzburg	4, 49
					Ungarn	72, 76
	4	St. Georgen, Stampffen, Bösing, Modern			N.- u. Ob.-Östr., Salzburg	14, 49, 59
					Steiermark	27
	5	Moor, Bicske, Csákvár			Kärnt., Krain, Küstenland	7, 17
	6	Raab, Neusiedl, Pápa			Mähren u. Schlesien	8, 54
	7	Fünfkirchen, Sziklós			Böhmen	28, 42, 73
	8	Czegléd, Monor, Berczel, 2. und 3. Escadron, Mainz, Frankfurt			"	11, 28, 35
	9	Ödenburg, Eisenstadt, Deutsch-Kreuz			Galizien und	9, 15
					Bukowina	24, 30, 41, 55, 58
	10	Debreczin, Szoboszló, Derecske, Balmáz, Ujváros			Steiermark	47
					Kärnt., Krain, Küstenland	17, 22
	11	Güns, Steinamanger, Sárvár			Galizien u. Bukowina	10, 20, 40, 56, 57, 77
	12	Grosswardein, Püspök-Ladány, Meszö-Keresztes, Kaba			Mähren u. Schlesien	1, 3, 54
Dragoner-Rgt. Nr.	1	Wien			Böhmen	18, 21, 36, 42, 73, 74
	2	Brandeis und Concurrenz, 5. und 6. Escadron, Itzehoe, Plön			"	11, 28, 35, 75
Huszaren-Rgt. Nr.	1	Radkersburg, Graz, Gamlitz			Ungarn	68
	2	Lemberg, Zolkiew, Gross-Mosty			Siebenbürgen	2, 31 50, 51, 62, 63
	3	Klagenfurt, Villach, St. Veit			Ungarn	33, 37
	4	Prossnitz, Hullein und Concurrenz			serbische Woiwodschaft	
					und Temes.-Banat	6. 23, 29, 43, 61
	5	Enns, Salzburg und Concurrenz			Ungarn	48, 76

Truppen-körper		Dislocation	Ergänzt sich in der Provinz	Ergänzt sich aus den Ergänzungsbezirken der Infanterie-Regt. Nr.
Huszaren-Regiment Nr.	6	Bochnia, Krakau, Wadowice	Ungarn	34, 60, 67
	7	Tarnopol, Brzezan	„	44, 52
	8	Wels und Concurrenz	„	46
	9	Pardubitz und Concurrenz	„	12, 25, 69
	10	Wien	„	19, 69
	11	Pordenone, Cordenons, Roveredo	„	46, 68
	12	Auspitz, Nikolsburg, Kostel	„	32, 60
	13	Padua, Mestre, Rovigo	„	32, 46, 68
	14	Rzeszow, Glogow, Lancút	„	5, 39
Uhlanen-Regiment Nr.	1	Tarnow, Bogumilovice, Debica	Galizien und Bukowina	56
	2	Tolna, Paks, Duna-Földvár, Szegszárd, Bonyhád	„	57
	3	Hermannstadt, Klausenburg, Mediasch, Elisabethstadt	„	10, 40
	4	Keszthely, Sümeg, Nagy-Kanizsa	„	30, 55
	5	Pesth, Soroksár, Rákos-Palota	Croatien und Slavonien	78
	6	Lugos, Hatzfeld, Werschetz	Galizien und Bukowina	20
	7	Alt-Arad, Pécska, Csaba, Gyula	„	15, 55
	8	Neuhäusel, Párkány, Udvard	„	9, 58
	9	Maria-Theresiopel, Baja, Vaskút, Zenta	„	24, 55, 58
	10	Kronstadt, Neustadt, Tartlan	„	24, 41
	11	Nyiregyháza, Nagy-Kállo, Hadház	„	9, 77
	12	Udine, St. Vito, Codroipo	„	53, 78
	13	Verona, St. Giovanni, St. Martino	„	10, 40, 77

Truppen-körper		Batterie	Dislocation	Campagnie	Dislocation	Ergänzt sich in der Provinz	Ergänzt sich aus den Ergänzungsbezirken der Infanterie-Rgt. Nr.
Feld-Artillerie-Regiment Nr.	1	4pf. Fuss Nr. 1	Mainz, Frankfurt	1. Park-	Prag	Böhmen und Ungarn	28, 42
		„ 2	Theresienstadt	1. Festgs.-	Mainz		
		„ 3	Wandsbeck	2. „	Prag		
		„ 4		3. „	Ulm		
		„ 5		4. „			
		„ 6	Prag				
		4pf. Cav. Nr. 7					25, 34, 67, 70
		„ 8					
		8pf. Fuss Nr. 9	Theresienstadt				
		„ 10					
		Raketen Nr. 11	Prag				

Truppen-körper	Batterie	Dislocation	Compagnie	Dislocation	Ergänzt sich in der Provinz	aus den Ergänzungsbezirken der Infanterie-Rgt. Nr.
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2	4pf. Fuss Nr. 1	Wien	1. Park-	Wien	Mähren und Schlesien	54
	„ 2		1. Festgs.-			
	„ 3		2. „			
	„ 4		3. „	Mainz	Galizien und Bukowina	20, 56, 57
	„ 5		4. „	Rastatt		
	„ 6					
	4pf. Cav. Nr. 7					
	„ 8					
	8pf. Fuss Nr. 9					
	„ 10					
	Raketen Nr. 11					
3	4pf. Fuss Nr. 1	Graz	1. Park-	Graz	Nieder- und Ober-Österreich mit Salzburg	14, 59
	„ 2	Leibnitz	1. Festgs.-	Peschiera		
	„ 3		2. „	Palmanuova		
	„ 4	Graz	3. „	Peschiera		
	„ 5		4. „			
	„ 6				und	
	4pf. Cav. Nr. 7				Ungarn	48, 76
	„ 8					
	8pf. Fuss Nr. 9					
	„ 10					
	Raketen Nr. 11					
4	4pf. Fuss Nr. 1	Krakau	1. Park-	Krakau	Böhmen	21, 36
	„ 2	Czernowitz	1. Festgs.-	Wien		
	„ 3	Krakau	2. „			
	„ 4	Podgorze	3. „			
	„ 5	Lemberg	4. „	Krakau		
	„ 6					
	4pf. Cav. Nr. 7				Galizien und Bukowina	9, 30, 77
	„ 8					
	8pf. Fuss Nr. 9	Podgorze				
	„ 10	Lemberg				
	Raketen Nr. 11					

Truppenkörper	Batterie	Dislocation	Compagnie	Dislocation	Ergänzt sich in der Provinz	Ergänzt sich aus den Ergänzungsbezirken der Infanterie-Rgt. Nr.
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5	4pf. Fuss Nr. 1	Trient	1. Park-	Verona	Böhmen	18, 74
	„ 2		1. Festgs.-			
	„ 3		2. „	Mantua		
	„ 4	Verona	3. „	Borgoforte		
	„ 5		4. „			
	„ 6					
	4pf. Cavl. Nr. 7	St. Giacomo			Galizien und Bukowina	15, 30, 55, 58
	„ 8	Verona				
	8pf. Fuss Nr. 9					
	„ 10	Innsbruck				
	Raketen Nr. 11	Verona				
	3pf. Gbgs. Nr. 1	Botzen				
	„ 2	Trient				
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6	4pf. Fuss Nr. 1	Wiener-Neustadt	1. Park-	Wiener-Neustadt	Steiermark	27, 47
	„ 2		1. Festgs.-	Wien	und	
	„ 3	Neunkirchen	2. „		Ungarn	44, 52
	„ 4		3. „			
	„ 5	Fiume	4. „			
	„ 6	Agram				
	8pf. Fuss Nr. 7	Wiener-Neustadt				
	„ 8	Carlstadt				
	„ 9	Wiener-Neustadt				
	„ 10					
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7	4pf. Fuss Nr. 1	Vicenza	1. Park-	Padua	Mähren, Schlesien	8
	„ 2	Rovigo	1. Festgs.-	Verona	und	
	„ 3	Vicenza	2. „	Pastrengo	Ungarn	12, 71, 72
	„ 4	Treviso	3. „	Rovigo		
	„ 5	Vicenza	4. „	Legnago		
	„ 6					
	4pf. Cavl. Nr. 7	Padua				
	„ 8					
	8pf. Fuss Nr. 9	Vicenza				
	„ 10					
	Raketen Nr. 11					

Truppen-körper		Batterie	Dislocation	Compagnie	Dislocation	Ergänzt sich in der Provinz	Ergänzt sich aus den Ergänzungsbezirken der Infanterie-Rgt. Nr.
Feld-Artillerie-Regiment Nr.	8	4pf. Fuss Nr. 1	Udine	1. Park-	Laibach, Mannsburg	Böhmen	73, 75
		„ 2	Conegliano	1. Festgs.-	Verona	und	
		„ 3	Laibach	2. „	Mantua (2., 3.)	Ungarn	19, 32, 69
		„ 4	Laibach (4, 5)	3. „			
		„ 5		4. „	Verona		
		„ 6	Triest				
		4pf. Cavl. Nr. 7	Casarsa (7, 8)				
		„ 8					
		8pf. Fuss Nr. 9	Laak, Krainburg (9, 10)				
		„ 10					
		Raketen Nr. 11	Laibach				
	9	4pf. Fuss Nr. 1	Brünn	1. Park-	Olmütz	Mähren, Schlesien	1
		„ 2	Olmütz	1. Festgs.-	Franzensfeste	und	
		„ 3	Brünn	2. „	Riva	Ungarn	34, 65, 66
		„ 4	Olmütz (4, 5, 6)	3. „	Trient		
		„ 5		4. „	Olmütz		
		„ 6					
		4pf. Cavl. Nr. 7	Weisskirchen				
		„ 8	Olmütz				
		8pf. Fuss Nr. 9	Mährisch-Neustadt				
		„ 10	Olmütz				
		Raketen Nr. 11	Botzen				
	10	4pf. Fuss Nr. 1	Hermannstadt	1. Park-	Pest	Nieder- und Ober-Österreich mit Salzburg	4, 49
		„ 2	Kronstadt	1. Festgs.-	Essegg	und	
		„ 3	Pesth	2. „	Carlsburg	Galizien und Bukowina	24, 51, 58
		„ 4	Klausenburg, Csik-Szoreda	3. „	Pest		
		„ 5	Pesth (5, 6)	4. „	Comorn		
		„ 6					
		4pf. Cavl. Nr. 7	Pesth				
		„ 8	Heltau				
		8pf. Fuss Nr. 9	Pesth (9, 10, 11)				
		„ 10					
		Rakcten Nr. 11					

Truppen-körper	Nr.	Batterie	Dislocation	Compagnie	Dislocation	Ergänzt sich in der Provinz	Ergänzt sich aus den Ergänzungsbezirken der Infanterie-Rgt. Nr.
Feld-Artillerie-Regiment Nr.	11	4pf. Fuss Nr. 1	Josefstadt	1. Park-	Josefstadt	Nieder- und Ober-Österreich mit Salzburg	14, 49
		„ 2	Josefstadt	1. Festgs.-	Verona		
		„ 3	Josefstadt	2. „	Verona		
		„ 4	Josefstadt	3. „	Verona	und	
		„ 5	Josefstadt	4. „	Verona		
		„ 6	Josefstadt				
		8pf. Fuss Nr. 7	Josefstadt			Ungarn	32, 33, 46, 68
		„ 8	Königgrätz				
		„ 9	Josefstadt				
		„ 10	Königgrätz				
	12	4pf. Fuss Nr. 1	Comorn	1. Park-	Comorn		3
		„ 2	Comorn	1. Festgs.-	Comorn		
		„ 3	Temesvár	2. „	Peterwardein	Mähren, Schlesien	
		„ 4	Temesvár	3. „	Comorn		
		„ 5	Comorn	4. „	Temesvár	und	5, 37, 39, 60
		„ 6	Comorn				
		8pf. Fuss Nr. 7	Comorn			Ungarn	
		„ 8	Comorn				
		„ 9	Pressburg				
		„ 10	Pressburg				
Küsten-Artillerie-Regiment	1. Bataillon	3pf. Gbgs. Nr. 5	Zara, Lissa, Ragusa			N.- u. Ob.-Österreich mit Salzburg	14
		3pf. Gbgs. Nr. 5	Gravosa				
		3pf. Gbgs. Nr. 5	Budua, Cattaro, Castelnuovo			Kärnt., Krain, Küstenland	7, 17
	2. Bataillon	3pf. Gbgs. Nr. 7	Zara			Böhmen	28, 35, 42, 73, 75
	3. Bataillon		Venedig und Dependenz			Mähren und Schlesien	3, 8, 54
	4. Bataillon		Pola, Triest			Croatien und Slavonien	53, 78
Genie-Rgt. Nr.	1	1. Bataillon	Krems			N.- u. Ob.-Östr., Salzburg	4, 14, 49, 59
		2. Bataillon	Krems			Steiermark	27, 47
		3. Bataillon	Krems			Lomb.-Venedig	13, 16, 26, 38, 45, 79, 80
						Kärnt., Krain, Küstenland	7
		4. Bataillon	Krems, Rastatt, Mainz			Mähren und Schlesien	1, 54

Truppenkörper	Nr.	Bat.	Dislocation	Ergänzt sich: In der Provinz	Ergänzt sich: aus den Ergänzungsbezirken der Infanterie-Rgt. Nr.
Genie-Rgt. Nr.	2	1.	Verona	Böhmen	allen Bezirken
		2.	Verona, Zara, Cattaro, Ragusa	Mähren und Schlesien	3, 8, 54
		3. 4.	Verona	Ungarn	allen Bezirken
Pionnier-Bataillon Nr.	1		Klosterneuburg	N.- u. Ob.-Österreich	4, 14
				Salzburg, Ungarn	12, 25, 70, 71
	2		Linz	N.- u. Ob.-Östr., Salzbrg.	49, 59
				Ungarn	19, 69, 72, 76
	3		Verona	Venetien	16, 26, 38, 79
				Böhmen	18, 21, 28, 36, 42, 74
				Siebenbürgen	2, 31, 50, 51, 62, 63, 64
	4		Pettau, Venedig	Venetien	13, 16, 45, 80
				Mähren und Schlesien	1, 3, 8, 54
				Wojwodsch. und Banat	6, 23, 29, 43, 61
	5		Klosterneuburg	Steiermark	27, 47
				Kärnt., Krain, Küstenld.	7
				Ungarn	5, 32, 33, 39, 68
	6		Pressburg, Pest	Böhmen	11, 28, 35, 73, 75
				Ungarn	34, 66, 67
Sanitäts-Compagnie Nr.	1, 2		Wien	aus allen Provinzen und	Ergänzungsbezirken der Monarchie nach Erforderniss
	3		Laibach		
	4		Pest		
	5		Verona		
	6		Trient		
	7		Padua		
	8		Treviso		
	9		Graz		
	10		Pest		

Das Militär-Fuhrwesen-Corps, die Spitals- und Verpflegs-Anstalten ergänzen sich aus allen Bezirken der Monarchie.

Nach der *Ordre de bataille* pro März 1866 waren die Truppen mit 15. des Monats wie folgt dislocirt:

Im Bereiche des Landes-General-Commando's Wien.

Das II. Armee-Corps.

Corps- und zugleich Landes-General-Commandant: FML. Graf Thun-Hohenstein.

Brigade GM. Baron Koller in Wien.

2. Feld-Jäger-Bataillon.
Infanterie-Regiment Baron Rossbach Nr. 40.
„ „ Graf Jellačič Nr. 69.
7 Bataillons: 3612 Mann, 10 Pferde.
Streitbar: 3146 Mann.

Brigade GM. Ritter v. Henriquez in Wien.

9. Feld-Jäger-Bataillon.
Infanterie-Regiment Grossherzog von Hessen Nr. 14.
„ „ König der Belgier Nr. 27.
2. Sanitäts-Compagnie.
7 Bataillons, 1 Compagnie: 3574 Mann, 10 Pferde.
Streitbar: 2911 Mann.

Brigade GM. Baron Saffran in Wien.

11. Feld-Jäger-Bataillon (zugetheilt von der Brigade Erzherzog Josef).
30. „ „
Infanterie-Regiment Grossherzog von Sachsen-Weimar Nr. 64.
„ „ Prinz zu Holstein Nr. 80.
1. Sanitäts-Compagnie.
8 Bataillons, 1 Compagnie: 4100 Mann, 12 Pferde.
Streitbar: 3566 Mann.

Brigade GM. Gaiszler (als Local-Truppen-Brigade) in Wien.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 in Korneuburg.
4. Bataillon des Infanterie-Regiments Baron Hess Nr. 49 in St. Pölten;
Genie-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 1 in Krems; die 15. und 16. Compagnie des 4. Bataillons in Rastatt und Mainz.
1. und 5. Pionnier-Bataillon in Klosterneuburg.
Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 in Korneuburg.
„ „ Baron Hess Nr. 49 in St. Pölten.
Depôt-Compagnie-Cadre des
10., 11. und 21. Feld-Jäger-Bataillous in St. Pölten.
Pionnier-Zeugs-Depôt in Klosterneuburg.

2 Bataillons, 22 Compagnien: 3234 Mann, 9 Pferde.
Streitbar: 414 Mann.
Immobil: 185 Manu.

Cavallerie-Brigade GM. v. Mengen in Wien.

Dragoner-Regiment Prinz Eugen von Savoyen Nr. 1.
Huszaren-Regiment König Wilhelm von Preussen Nr. 10.
12 Escadrons: 1758 Mann, 1636 Pferde.
Streitbar: 1335 Pferde.

Untergeordnet dem

Truppen-Commando für Ober-Österreich und Salzburg.
Commandant: Se. k. Hoheit GM. Erzherzog Josef.

Cavallerie-Brigade GM. Baron Boxberg in Salzburg.

Huszaren-Regiment Graf Radetzky Nr. 5 in Enns und Salzburg.
„ „ Kurfürst von Hessen-Cassel Nr. 8 in Wels.
12 Escadrons: 1854 Mann, 1692 Pferde.
Streitbar: 1688 Pferde.

Brigade GM. Erzherzog Josef in Linz.

11. Jäger-Bataillon (zugetheilt der Brigade Saffran).
Infanterie-Regiment Baron Bamberg Nr. 13 in Linz und Salzburg.
4. Bataillon des Infanterie-Regiments Grossherzog von Hessen Nr. 14 in Linz.
4. „ „ „ „ Erzherzog Rainer Nr. 59 in Salzburg.
2. Pionnier-Bataillon in Linz.

Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Grossherzog von Hessen Nr. 14 in Linz.
„ „ Erzherzog Rainer Nr. 59 in Salzburg.

Depôt-Compagnie-Cadre des
3. Feld-Jäger-Bataillons in Linz.
15. „ „ „ Salzburg.
5 Bataillons, 4 Compagnien: 2423 Mann, 7 Pferde.
Streitbar: 1745 Mann.
Immobil: 69 Mann.

Untergeordnet dem

Truppen-Commando für Steiermark in Gratz.
Commandant Se. k. Hoheit FML. Erzherzog Heinrich in Gratz.

Brigade GM. Herzog Wilhelm von Württemberg in Gratz.

20. Feld-Jäger-Bataillon in Gratz und Marburg.
1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regiments FML. Hartung Nr. 47 in Gratz.
Infanterie-Regiment Graf Jellačič Nr. 69 (zugetheilt der Brigade Baron Koller in Wien).
4. Bataillon des Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27 in Gratz.
4. „ „ „ „ FML. Hartung Nr. 47 in Marburg.

4. Pionnier-Bataillon (3 Compagnien in Pettau).
9. Sanitäts-Compagnie in Gratz.

Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27 in Gratz.
" " FML. Hartung Nr. 47 in Gratz.

Depôt-Compagnie-Cadre des
9. Feld-Jäger-Bataillons in Gratz.
20. " " " Cilli.
27. " " " Gratz.

5 Bataillons, 4 Compagnien: 2473 Mann, 6 Pferde.
Streitbar: 1762 Mann.
Immobil: 82 Mann.

Cavallerie-Brigade GM. Baron Malowetz in Gratz.

Huszaren-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 1 in Radkersburg, Gratz, Gamlitz.
6 Escadrons: 969 Mann, 860 Pferde.
Streitbar: 857 Pferde.

Unter den Befehlen der Landes-Artillerie-Direction in Wien.
Landes-Artillerie-Director GM. Baron Lenk.

Artillerie-Regiment Kronprinz Rudolf Nr. 2 mit 1 Park-, 2 Festungs-Compagnien und allen Batterien in Wien.
Artillerie-Regiment GM. Baron Pichler Nr. 3 mit 1 Park-Compagnie und allen Batterien in Gratz.
Artillerie-Regiment Erzherzog Wilhelm Nr. 6 mit Regimentsstab,
1. und 2. Batterie in Wiener-Neustadt,
3. " 4. " " Neunkirchen,
7., 9., 10. " " Wiener-Neustadt,
Park-Compagnie " "
4 Festungs-Compagnien in Wien.
Vom Artillerie-Regiment Ritter v. Hauslab Nr. 4 — 3 Festungs-Compagnien in Wien.
12 Compagnien, 29 Batterien: 5037 Mann, 1536 Pferde, 232 Geschütze.
Streitbar: 208 bediente und bespannte Geschütze.

Summe der Truppen im Landes-Generalate Wien:

34 Bataillons, 44 Compagnien, 30 Escadrons, 29 Batterien.
Effectiv: 29.034 Mann, 5778 Pferde, 232 Geschütze.
Streitbar: 13.544 Mann, 3380 Pferde, 208 bespannte und bediente Geschütze.
Immobil: 336 Mann.

Im Bereiche des General-Commando's Brünn.

Das IV. Armee-Corps.

Corps- und zugleich Landes-General-Commandant: Se. k. Hoheit General der Cavallerie Erzherzog Carl Ferdinand.

Brigade GM. Ritter v. Host in Brünn.

13. Feld-Jäger-Bataillon in Brünn.
Infanterie-Regiment Graf Coronini Nr. 6 in Brünn.
„ „ Grossfürst Thronfolger von Russland Nr. 61 in Brünn und Karthaus
3. Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Nr. 3 in Kremsier.
4. „ „ „ „ Baron Gerstner Nr. 8 in Brünn.
Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Nr. 3 in Kremsier.
„ „ Baron Gerstner Nr. 8 in Brünn.
Depôt-Compagnie-Cadre des
5. Feld-Jäger-Bataillons in Kremsier.
17. „ „ „ Karthaus.
25. „ „ „ „
9 Bataillons: 3636 Mann, 12 Pferde.
Streitbar: 3185 Mann.
Immobil: 90 Mann.

Brigade GM. Kopal in Olmütz.

27. Feld-Jäger-Bataillon.
Infanterie-Regiment Erzherzog Wilhelm Nr. 12,
„ „ Prinz Wasa Nr. 60,
} in Olmütz.
4. Bataillon des Infanterie-Regiments Kaiser Franz Josef Nr. 1 in Troppau.
4. „ „ „ „ Baron Grueber Nr. 54 in Olmütz.
Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Kaiser Franz Josef Nr. 1 in Troppau.
„ „ Baron Grueber Nr. 54 in Olmütz.
Depôt-Compagnie-Cadre des
4. Feld-Jäger-Bataillons in Olmütz.
16. „ „ „ Troppau.
9 Bataillons: 4013 Mann, 12 Pferde.
Streitbar: 3499 Mann.
Immobil: 71 Mann.

Cavallerie-Brigade GM. Fürst Windischgrätz in Brünn.

Huszaren-Regiment v. Cséh Nr. 4 in Prossnitz, Hullein.
Huszaren-Regiment Graf Haller Nr. 12 in Auspitz, Kostel, Nikolsburg.
12 Escadrons: 1875 Mann, 1686 Pferde.
Streitbar: 1663 Pferde.

Unter dem Befehle der Landes-Artillerie-Direction in Olmütz.

Landes-Artillerie-Director: Oberst Czermak in Olmütz.
Artillerie-Regiment Ritter v. Schmidt Nr. 9 mit dem
Regimentsstab, der 2., 4., 5., 6., 8., 10. Batterie in Olmütz.

1., 3. Batterie in Brünn.
7. Batterie in Weisskirchen.
9. „ „ Mährisch-Neustadt.
Park- und 4. Festungs-Compagnie in Olmütz.

2 Compagnien, 10 Batterien: 1374 Mann, 554 Pferde, 80 Geschütze.
Streitbar: 72 bespannte und bediente Geschütze.

Summe der Truppen im Landes-Generalate Brünn.

18 Bataillons, 2 Compagnien, 12 Escadrons, 10 Batterien.
Effectiv: 10,898 Mann, 2264 Pferde, 80 Geschütze.
Streitbar: 6684 Mann, 1663 Pferde, 72 bespannte und bediente Geschütze.
Immobil: 161 Mann.

Im Bereiche des Landes-General-Commando's Lemberg.

Landes-Commandirender: FML. Freiherr v. Paumgartten.

Truppen-Commando für Westgalizien.

Truppen-Commandant: FML. Freiherr v. Rzikowsky in Krakau.

Brigade GM. Baron Ringelsheim in Krakau.

26. Feld-Jäger-Bataillon } in Krakau.
Infanterie-Regiment König von Hannover Nr. 42
„ „ Herzog Wilhelm von Württemberg Nr. 72

7 Bataillons: 3344 Mann, 12 Pferde.
Streitbar: 2898 Mann.

Brigade GM. Freiherr v. Egkh (als Local-Truppen-Brigade) zu Krakau.

4. Bataillon und Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Kronprinz von Preussen Nr. 20 in Neu-Sandec.
„ „ Baron Rossbach Nr. 40 in Rzeszow.
„ „ Baron Gorizutti Nr. 56 in Wadowice.
„ „ Grossherzog Mecklenburg-Schwerin Nr. 57 in Tarnow.

Depôt-Compagnie-Cadre des
24. Feld-Jäger-Bataillons in Tarnow.
30. „ „ „ Wieliczka.

4 Bataillons: 914 Mann, 4 Pferde.
Streitbar: 807 Mann.
Immobil: 97 Mann.

Truppen in Ost-Galizien.

Brigade GM. v. Trentinaglia in Lemberg.

8. Feld-Jäger-Bataillon } in Lemberg.
Infanterie-Regiment Erzherzog Josef Nr. 37
„ „ Erzherzog Carl Ferdinand Nr. 51
3. Bataillon des Infanterie-Regiments Ritter v. Schmerling Nr. 67 (zugetheilt von der Brigade Tomas)

8 Bataillons: 3975 Mann, 12 Pferde.
Streitbar: 3654 Mann.

Brigade GM. Baron Dormus (als Local-Truppen-Brigade) in Lemberg.

4. Bataillons und Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Graf Hartmann Nr. 9. in Stry.
" " Graf Mazzuchelli Nr. 10 in Przemysl.
" " Baron Martini Nr. 30 in Lemberg.
" " Graf Gondrecourt Nr. 55 in Brzezan.
" " Erzherzog Carl Salvator Nr. 77 in Sambor.
3. Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Stefan Nr. 58 in Brody.
Depôt-Compagnie-Cadre des
12. und 22. Feld-Jäger-Bataillons in Przemysl.
6 Bataillons: 1289 Mann, 6 Pferde.
Streitbar: 1159 Mann.
Immobil: 140 Mann.

Brigade GM. Tomas in Czernowitz.

1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Ritter v. Schmerling Nr. 67 in Stry und Stanislau (3. Bataillon zugetheilt der Brigade Trentinaglia).
Infanterie-Regiment Baron Steininger Nr. 68 in Czernowitz, Suczava, Tarnopol.
4. Bataillon und Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Herzog von Nassau Nr. 15 in Tarnopol.
" " Herzog von Parma Nr. 24 in Kolomea.
" " Baron Kellner Nr. 41 in Czernowitz.
" " Erzherzog Stefan Nr. 58 in Stanislau.
9 Bataillons: 3658 Mann, 12 Pferde.
Streitbar: 2982 Mann.
Immobil: 57 Mann.

Cavallerie-Truppen-Division.

Divisions-Commandant: FML. Prinz zu Schleswig-Holstein-Glücksburg.

Brigade GM. Graf Soltyk in Tarnow.

Huszaren-Regiment Carl I. von Württemberg Nr. 6 in Bochnia, Krakau und Wadowice.
Huszaren-Regiment Graf Pálffy Nr. 14 in Rzeszow, Glogow und Lancut.
Uhlanen-Regiment Graf Grünne Nr. 1 in Tarnow, Bogumilowice und Debica.
18 Escadrons: 2793 Mann, 2464 Pferde.
Streitbar: 2464 Pferde.

Brigade GM. Baron Josika in Lemberg.

Huszaren-Regiment Grossfürst Nicolaus von Russland Nr. 2 in Lemberg, Zolkiew und Gross-Mosty.
Huszaren-Regiment Prinz Friedrich Carl von Preussen Nr. 7 in Tarnopol und Brzezan.

12 Escadrons: 1866 Mann, 1621 Pferde.
Streitbar: 1621 Pferde.

Unter dem Befehle der Landes-Artillerie-Direction zu Lemberg.

Landes-Artillerie-Director: Oberst Herle.

	des Artillerie-Regiments Nr. 4 in	
4pfündige Fuss-Batterie Nr. 1		Krakau.
„ „ „ 2		Czernovitz.
„ „ „ 3		Krakau.
„ „ „ 4		Podgorze.
„ „ „ 5 und 6		Lemberg.
4pfündige Cavallerie-Batterie Nr. 7 und 8		Lemberg.
8pfündige Fuss-Batterie Nr. 9		Podgorze.
„ „ „ 10		Lemberg.
Raketen-Batterie Nr. 11		Lemberg.
Park-Compagnie		Lemberg.
4. Festungs-Compagnie		Krakau.

2 Compagnien, 11 Batterien: 1506 Mann, 561 Pferde, 88 Geschütze.
Streitbar: 76 bespannte und bediente Geschütze.

Summe der Truppen im Landes-Generalate Lemberg.

34 Bataillons, 2 Compagnien, 30 Escadrons, 11 Batterien: 19.345 Mann, 4692 Pferde, 88 Geschütze.
Streitbar: 11.500 Mann, 4085 Pferde, 76 bespannte und bediente Geschütze.
Immobil: 294 Mann.

Im Bereiche des Landes-General-Commando's Prag.

Das I. Armee-Corps.

Armee-Corps- und zugleich Landes-General-Commandant General der Cavallerie Graf Clam-Gallas.

Brigade GM. Graf Gondrecourt in Theresienstadt.

32. Feld-Jäger-Bataillon in Theresienstadt,
Infanterie-Regiment Graf Gyulai Nr. 33 in Prag.
„ „ Graf Haugwitz Nr. 38 in Theresienstadt.
4. Bataillon des Infanterie-Regimentes Graf Degenfeld Nr. 36 in Jung-Bunzlau.
4. „ „ „ „ König v. Hannover Nr. 42 in Theresienstadt.
4. „ „ „ „ Herzog von Württemberg Nr. 73 in Eger.

Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Graf Degenfeld Nr. 36 in Jung-Bunzlau.
„ „ König von Hannover Nr. 42 in Theresienstadt.
„ „ Herzog von Württemberg Nr. 73 in Eger.

Depôt-Compagnie-Cadre des
1. Feld-Jäger-Bataillons in Theresienstadt.
13. „ „ „ Prag.

10 Bataillons: 3667 Mann, 10 Pferde.

Streitbar: 3354 Mann.
Immobil: 86 Mann.

Brigade GM. Baron Piret in Prag.

29. Feld-Jäger-Bataillon in Königgrätz und Jičin.
Infanterie-Regiment Grossfürst Michael Nr. 26 in Josephstadt.
„ „ Erzherzog Sigismund Nr. 45 in Pilsen, Budweis u. Krumau.
4. Bataillon des Infanterie-Regiments Grossfst. Constantin Nr. 18 in Königgrätz.
4. „ „ „ „ Baron Reischach Nr. 21 in Czaslau.
4. „ „ „ „ Graf Khevenhüller Nr. 35 in Pilsen.
4. „ „ „ „ Graf Nobili Nr. 74 in Jičin.
4. „ „ „ „ Graf Crenneville Nr. 75 in Neuhaus.
Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Grossfürst Constantin Nr. 18 in Königgrätz.
„ „ Baron Reischach Nr. 21 in Czaslau.
„ „ Graf Khevenhüller Nr. 35 in Pilsen.
„ „ Graf Nobili Nr. 74 in Jičin.
„ „ Graf Crenneville Nr. 75 in Neuhaus.
Depôt-Compagnie-Cadre des
2. Feld-Jäger-Bataillons in Königgrätz.
14. „ „ „ „
6. „ „ „ Pilsen.
18. „ „ „ Budweis.
12 Bataillons: 4621 Mann, 10 Pferde.
Streitbar: 4223 Mann.
Immobil: 151 Mann.

Brigade GM. v. Poschacher in Prag.

18. Feld-Jäger-Bataillon in Prag.
Infanterie-Regiment Baron Martini Nr. 30 in Prag.
„ „ König von Preussen Nr. 34 in Prag.
4. Bataillon des Infanterie-Regiments Kronprinz von Sachsen Nr. 11 in Pisek.
4. „ „ „ „ Ritter v. Benedek Nr. 28 in Prag.
Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Kronprinz von Sachsen Nr. 11 in Pisek,
„ „ Ritter v. Benedek Nr. 28 in Prag.
9 Bataillons: 4066 Mann, 10 Pferde.
Streitbar: 3671 Mann.
Immobil: 32 Mann.

Cavallerie-Brigade GM. v. Schindlöcker in Prag.

Huszaren-Regiment Fürst Liechtenstein Nr. 9 in Pardubitz und Concurrenz.
Dragoner-Regiment Fürst Windischgrätz Nr. 2 in Brandeis (2 Escadrons in Holstein.)
10 Escadrons: 1640 Mann, 1431 Pferde.
Streitbar: 1076 Pferde.

Unter dem Befehle der Landes-Artillerie-Direction in Prag.

Landes-Artillerie-Director: Oberst v. Schlag.

Artillerie-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 1:

Regimentsstab, 4., 5., 6., 7., 8. und Raketen-Batterie in Prag.

2., 9., und 10. Batterie in Theresienstadt.

1 Park- und 1 Festungs-Compagnie in Prag.

Artillerie-Regiment Ritter v. Jüptner Nr. 11:

Regimentsstab, 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7. u. 9. Batterie in Josephstadt.

8. und 10. Batterie in Königgrätz.

Park-Compagnie in Josefstadt.

3 Compagnien, 19 Batterien: 2787 Mann, 1109 Pferde, 152 Geschütze.

Streitbar: 136 bespannte und bediente Geschütze.

Summe der Truppen im Landes-Generalate Prag.

31 Bataillons, 3 Compagnien, 10 Escadrons, 19 Batterien, 16.781 Mann, 2570 Pferde, 152 Geschütze.

Streitbar: 11.248 Mann, 1076 Pferde, 136 bespannte und bediente Geschütze.

Immobil: 269 Mann.

Im Bereiche des Landes-General-Commandos Udine.

Armee-Commando in Verona.

Armee-Commandant: FZM. Ritter v. Benedek.

Das III. Armee-Corps.

Corps-Commandant: Se. k. Hoheit FML. Erzherzog Ernst in Laibach.

Brigade GM. Docteur in Klagenfurt.

3. Feld-Jäger-Bataillon in Laibach (zugetheilt von der Brigade GM. Baron Taxis).

31. Feld-Jäger-Bataillon in Klagenfurt:

Infanterie-Regiment Baron Gerstner Nr. 8 in Laibach und Rudolfswerth.

„ „ Baron Hess Nr. 49 in Klagenfurt, Villach und Völkermarkt.

4pfündige Batterie Nr. 3 des 8. Artillerie-Regiments in Laibach.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Baron Maroičic Nr. 7 in Klagenfurt.

11. Division des Infanterie-Regiments Grossfürst Michael Nr. 26 in Klagenfurt.

Depôt-Divisions-Cadre des

Infanterie-Regiments Baron Maroičic Nr. 7 in Klagenfurt.

8²/₆ Bataillons, 1 Batterie: 3893 Mann, 56 Pferde, 8 Geschütze.

Streitbar: 3298 Mann, 8 Geschütze.

Immobil: 9 Mann.

Brigade GM. Ritter v. Appiano in Udine.

4. Feld-Jäger-Bataillon in Udine.

Infanterie-Regiment Herzog v. Sachsen-Meiningen Nr. 46 in Palmanuova. Görz und Gradisca.

Infanterie-Regiment Erzherzog Heinrich Nr. 62 in Udine.

4pfündige Fuss-Batterie Nr. 1 des 8. Artillerie-Regiments in Udine.
2. Festungs-Compagnie des 3. Artillerie-Regiments in Palmanuova.
4. Bataillon des Infanterie-Regiments Grossfürst Michael Nr. 26 in Udine.
4. „ „ „ „ Ritter v. Franck Nr. 79 in Pordenone.
11. Division des Infanterie-Regiments Baron Bamberg Nr. 13 in Palmanuova.
11. „ „ „ „ Baron Wernhardt Nr. 16 in „
11. „ „ „ „ Graf Haugwitz Nr. 38 in Görz.
Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Grossfürst Michael Nr. 26 in Udine.
„ „ Ritter v. Franck Nr. 79 in Pordenone.
Depôt-Compagnie-Cadre des
8. Feld-Jäger-Bataillons in Görz.
26. „ „ „ „
$8^{10}/_{6}$ Bataillons, 1 Compagnie, 1 Batterie: 4080 Mann, 57 Pferde, 8 Geschütze.
Streitbar: 3330 Mann, 4 bespannte und bediente Geschütze.
Immobil: 60 Mann.

Brigade GM. Ritter v. Krismanič in Conegliano.

15. Jäger-Bataillon in Belluno.
Infanterie-Regiment Baron Maroičic Nr. 7 in Conegliano, Oderzo, Portogruaro.
„ „ Baron Mamula Nr. 25 in Ceneda, Belluno, Serravalle.
4pfündige Fussbatterie Nr. 2 des 8. Artillerie-Regiments in Conegliano.
7 Bataillons, 1 Batterie: 3374 Mann, 55 Pferde, 8 Geschütze.
Streitbar: 3087 Mann, 4 bespannte und bediente Geschütze.

Besatzungs-Truppen-Division.

Divisions-Commandant: FML. Baron Schneider.

Brigade GM. Baron Taxis zu Venedig.

3. Feld-Jäger-Bataillon (zugetheilt der Brigade Docteur).
Infanterie-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44 in Laibach, Venedig, Chioggia und Dependenz.
Infanterie-Regiment Graf Nobili Nr. 74 in Venedig.
5 Bataillons: 2429 Mann, 6 Pferde.
Streitbar: 2179 Mann.

Brigade GM. Baron Gaal in Venedig.

3. Kaiser-Jäger-Bataillon in Venedig.
Infanterie-Regiment Graf Degenfeld Nr. 36 in Venedig und den Forts.
„ „ Baron Alemann Nr. 43 in Venedig.
7 Bataillons: 3433 Mann, 10 Pferde.
Streitbar: 2671 Mann.

Cavallerie-Brigade GM. Baron Edelsheim in Udine.

Huszaren-Regiment Prinz von Bayern Nr. 3 in Klagenfurt, Villach, St. Veit.
„ „ Prinz von Württemberg Nr. 11 in Pordenone, Cordenons, Roveredo.



Uhlanen-Regiment König beider Sicilien Nr. 12 in Udine, St. Vito und Codroipo.
4pfündige Cavallerie-Batterie Nr. 7 und 8 des 8. Artillerie-Regiments in Casarsa.
18 Escadrons, 2 Batterien: 2975 Mann, 2575 Pferde, 16 Geschütze.
Streitbar: 2085 Pferde, 8 bespannte und bediente Geschütze.

Corps-Geschütz-Reserve.

2 4pfündige Fuss-Batterien Nr. 4 und 5 in Laibach	des 8. Artillerie-Regiments.
2 8pfündige „ „ 9 „ 10 in Laak, Krainburg	
1 Raketen „ „ 11 in Laibach	

5 Batterien: 529 Mann, 230 Pferde, 40 Geschütze.
Streitbar: 32 bespannte und bediente Geschütze.
Stab des 8. Artillerie-Regiments und Park-Compagnie in Laibach und Mannsburg.
3. Sanitäts-Compagnie in Laibach.
2 Compagnien: 237 Mann, 8 Pferde.
Streitbar: —

Summe des III. Armee-Corps.

37 Bataillons, 3 Compagnien, 18 Escadrons, 10 Batterien: 20.950 Mann, 2997 Pferde, 80 Geschütze.
Streitbar: 14.565 Mann, 2085 Pferde, 56 bespannte und bediente Geschütze.
Immobil: 69 Mann.

Das V. Armee-Corps.

Corps-Commandant: FML. Baron Gablenz in Verona.

Stellvertreter FML. Ritter v. Mollinary.

Brigade GM. Graf Daun in Verona.

5. Kaiser-Jäger-Bataillon in Verona.
Infanterie-Regiment Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19 in Verona und Legnago.
„ „ Baron Grueber Nr. 54 in Verona, Pastrengo und Ceraino.
4pfündige Fuss-Batterie Nr. 3 des 5. Artillerie-Regiments in Verona.
7 Bataillons, 1 Batterie: 3479 Mann, 37 Pferde, 8 Geschütze.
Streitbar: 2972 Mann, 8 bespannte und bediente Geschütze.

Brigade GM. Möring in Verona.

1. Feld-Jäger-Bataillon in Verona.
Infanterie-Regiment Erzherzog Leopold Nr. 53 in Verona.
„ „ Grossherzog von Toscana Nr. 66 in Verona.
4pfündige Fuss-Batterie Nr. 6 des 5. Artillerie-Regiments in Verona.
7 Bataillons, 1 Batterie: 3362 Mann, 37 Pferde, 8 Geschütze.
Streitbar: 2943 Mann, 4 bespannte und bediente Geschütze.

Brigade GM. Baron Piret in Verona.

21. Feld-Jäger-Bataillon in Verona.

Infanterie-Regiment Erzherzog Ernst Nr. 48 in Verona, Revere, Ostiglia und Sermide.

Infanterie-Regiment Graf Crenneville Nr. 75 in Verona, Valeggio und Villafranca.

Uhlanen-Regiment Graf Trani Nr. 13 in Verona, St. Giovanni und St. Martino.

4pfündige Fuss-Batterie Nr. 2 des 5. Artillerie-Regiments in Verona.

7 Bataillons, 6 Escadrons, 1 Batterie: 4511 Mann, 869 Pferde, 8 Geschütze.

Streitbar: 3166 Mann, 799 Pferde, 8 bespannte und bediente Geschütze.

Brigade Oberst Theiss in Verona.

19. Feld-Jäger-Bataillon in Verona.

Infanterie-Regiment Ritter v. Benedek Nr. 28 in Peschiera.

„ „ König der Niederlande Nr. 63 in Mantua und Borgoforte.

4pfündige Fuss-Batterie Nr. 4 des 5. Artillerie-Regiments in Verona.

3 Festungs-Compagnien des 3. Artillerie-Regiments in Peschiera.

7 Bataillons, 3 Compagnien, 1 Batterie: 3834 Mann, 56 Pferde, 8 Geschütze.

Streitbar: 2929 Mann, 8 bespannte und bediente Geschütze.

Brigade GM. Baron Scudier in Mantua.

10. Feld-Jäger-Bataillon in Verona.

Infanterie-Regiment Graf Thun Nr. 29 in Mantua.

„ „ Erzherzog Ludwig Victor Nr. 65 in Mantua.

3pfündige Fuss-Batterie Nr. 4 des 5. Artillerie-Regiments in Verona.

3F estungs-Compagnien des 5. Artillerie-Regiments in Mantua und Borgoforte.

4. „ Compagnie „ 7. „ „ „ Legnago.

2 „ Compagnien „ 8. „ „ „ Mantua.

7 Bataillons, 6 Compagnien, 1 Batterie: 4197 Mann, 37 Pferde, 8 Geschütze.

Streitbar: 3025 Mann, 4 bespannte und bediente Geschütze.

Corps-Geschütz-Reserve.

1 4pfündige Cavallerie-Batterie Nr. 7	in St. Giovanni		des 5. Artillerie-Regiments.
1 „ „ „ „ 8	in Verona		
1 8pfündige Fuss- „ „ 9			
1 Raketen- „ „ 11			

4 Batterien: 419 Mann, 200 Pferde, 32 Geschütze.

Streitbar: 32 bespannte und bediente Geschütze.

Stab und Park-Compagnie des 5. Artillerie-Regiments in Verona.

5. Sanitäts-Compagnie in Verona.

2 Compagnien: 236 Mann, 7 Pferde.

Summe des V. Armee-Corps.

35 Bataillons, 11 Compagnien, 6 Escadrons, 9 Batterien: 20.038 Mann, 1243 Pferde, 72 Geschütze.

Streitbar: 15.035 Mann, 799 Pferde, 64 bespannte und bediente Geschütze.

Das VII. Armee-Corps.

Corps-Commandant: FML. Ritter v. Schmerling in Padua.

Brigade GM. Graf Rothkirch in Treviso.

24. Feld-Jäger-Bataillon in Treviso.
Infanterie-Regiment König von Bayern Nr. 5 in Treviso, Noale, Mestre und Fort Haynau.
Infanterie-Regiment Grossherzog Leopold von Toscana Nr. 71 in Treviso, Feltre, Castelfranco.
4pfündige Fuss-Batterie Nr. 4 des 7. Artillerie-Regiments in Treviso.
7 Bataillons, 1 Batterie: 3709 Mann, 56 Pferde, 8 Geschütze.
Streitbar: 3281 Mann, 4 bespannte und bediente Geschütze.

Brigade GM. Baron Hammerstein in Padua.

4. Kaiser Jäger-Bataillon in Padua.
Infanterie-Regiment Grossherzog v. Mecklenb.-Strelitz Nr. 31 in Padua und Este.
" " Baron Paumgartten Nr. 76 in Padua und Papadopoli.
Huszaren-Regiment Fürst Liechtenstein Nr. 13 " " Mestre und Rovigo.
4pfündige Cavallerie-Batterie Nr. 7 des 7. Artillerie-Regiments in Padua.
4. Bataillon des Infanterie-Regiments Baron Bamberg Nr. 13 " "
4. " " " " Graf Haugwitz Nr. 38 in Monselice.
Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Baron Bamberg Nr. 13 in Padua.
" " Graf Haugwitz Nr. 38 in Monselice.
7⁸/₆ Bataillons, 6 Escadrons, 1 Batterie: 4829 Mann, 933 Pferde, 8 Geschütze.
Streitbar: 3381 Mann, 854 Pferde, 4 bespannte und bediente Geschütze.
Immobil: 20 Mann.

Brigade GM. Ritter v. Weckbecker in Rovigo.

28. Feld-Jäger-Bataillon in Rovigo.
Infanterie-Regiment Dom Miguel Nr. 39 in Badia, Lendinara, Trecenta, Occhiobello und Maddalena.
Infanterie-Regiment Grossherzog von Baden Nr. 50 in Rovigo, Crespino und Adria.
4pfündige Fuss-Batterie Nr. 2 des 7. Artillerie-Regiments in Rovigo.
3. Festungs-Compagnie des 7. Artillerie-Regiments in Rovigo.
7 Bataillons, 1 Compagnie, 1 Batterie, 3561 Mann, 55 Pferde, 8 Geschütze.
Streitbar: 3002 Mann, 4 bespannte und bediente Geschütze.

Brigade GM. Weber in Vicenza.

23. Feld-Jäger-Bataillon in Vicenza.
Infanterie-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 1 in Vicenza und Bassano.
" " Baron Nagy Nr. 70 in Vicenza, Schio und Thiene.
4pfündige Fuss-Batterie Nr. 3 des 7. Artillerie-Regiments in Vicenza.
7 Bataillons, 1 Batterie, 3461 Mann, 53 Pferde, 8 Geschütze.
Streitbar: 3026 Mann, 4 bespannte und bediente Geschütze.

Corps-Geschütz-Reserve.

3 4pfündige Fuss-Batterien Nr. 1, 5 und 6 in Vicenza
1 „ Cavallerie-Batterie Nr. 8 in Padua
2 8pfündige Fuss-Batterien Nr. 9 und 10 in Vicenza
1 Raketen-Batterie Nr. 11 in Vicenza
} des 7. Artillerie-Regiments.

7 Batterien: 765 Mann, 328 Pferde, 56 Geschütze.
Streitbar: 32 bespannte und bediente Geschütze.
Stab und Park-Compagnie des 7. Artillerie-Regiments in Padua.
7. und 8. Sanitäts-Compagnie in Padua und Treviso.
3 Compagnien: 353 Mann, 7 Pferde.

Summe des VII. Corps.

$29^2/_6$ Bataillons, 4 Compagnien, 6 Escadrons, 11 Batterien: 16.678 Mann, 1432 Pferde, 88 Geschütze.
Streitbar: 12.690 Mann, 854 Pferde, 48 Geschütze.
Immobil: 20 Mann.

Local-Truppen-Brigaden.

Technische Brigade GM. Arbter (als Local-Truppen-Brigade) in Verona. (In Zutheilung beim 5. Armee-Corps.)

3. Pionnier-Bataillon
Genie-Regiment Erzherzog Leopold Nr. 2
1. Festungs-Compagnie des 5. Artillerie-Regiments
1. „ „ „ 7. „ „
} in Verona.

2. „ „ „ 7. „ „ in Pastrengo.

1. und 4. Festungs-Compagnie des 8. Artillerie-Regiments
1., 2., 3. und 4. Festungs-Compagnie des 11. Artillerie-Regiments
4. Bataillon des Erzherzog Sigismund Infanterie-Regiments Nr. 45
} in Verona.

4. „ „ Prinz Holstein Infanterie-Regiments Nr. 80 in Vicenza und Verona.
Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Erzherzog Sigismund Nr. 45 in Verona.
„ „ Prinz Holstein Nr. 80 in Vicenza.
2 Bataillons, 28 Compagnien: 4280 Mann, 6 Pferde.
Streitbar: 216 Mann.
Immobil: 28 Mann.

Brigade GM. v. Mariassy (als Local-Truppen-Brigade) in Venedig (dem Festungs-Commando Venedig untergeordnet).

3. Küsten-Artillerie-Bataillon in Venedig und Dependenz.
1. Compagnie des 4. Pionnier-Bataillons in Venedig.
3. und 4. Bataillon und Depôt-Cadre des Infanterie-Regiments Baron Wernhardt Nr. 16 in Treviso.
$1^4/_6$ Bataillon, 6 Compagnien: 1135 Mann, 2 Pferde.
Streitbar: 359 Mann.
Immobil: 14 Mann.

Brigade GM. Edler v. Rottée (als Local-Truppen-Brigade) in Laibach
(dem 3. Armee-Corps untergeordnet).

Depôt-Compagnie-Cadre des
7. Feld-Jäger-Bataillons in Laibach.
19. „ „ „ „
4. Bataillon und Depôt-Divisions-Cadre des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe Nr. 17 in Laibach.
1 Bataillon: 284 Mann, 1 Pferd.
Streitbar: 220 Mann.
Immobil: 64 Mann.

Summe der Local-Truppen.

4⁴/₆ Bataillons. 34 Compagnien: 5699 Mann, 9 Pferde.
Streitbar: 795 Mann.
Immobil: 106 Mann.

Summe der Armee im lomb.-venet. Königreiche, in Kärnten und Krain.

106 Bataillons, 52 Compagnien, 30 Escadrons, 30 Batterien: 63.365 Mann, 5681 Pferde, 240 Geschütze.
Streitbar: 43.085 Mann, 3738 Pferde, 168 bespannte und bediente Geschütze.
Immobil: 195 Mann.

Truppen-Commando in Tirol.

Truppen-Commandant: FML. Graf Castiglione in Botzen.

Brigade GM. v. Kaim zu Innsbruck.

2. Kaiser-Jäger-Bataillon in Innsbruck.
Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer Nr. 59 in Brixen, Botzen, Franzensfeste und Concurrenz.
8pfündige Fuss-Batterie Nr. 10 des 5. Artillerie-Regiments in Innsbruck.
1. Festungs-Compagnie des 9. Artillerie-Regiments in der Franzensfeste.
Depôt-Bataillons-Cadre des
Kaiser Jäger-Regiments in Innsbruck.
4 Bataillons, 1 Compagnie, 1 Batterie: 2336 Mann, 71 Pferde, 8 Geschütze.
Streitbar: 1859 Mann, 8 bespannte und bediente Geschütze.
Immobil: 89 Mann.

Brigade GM. Baron Kuhn in Trient.

1. Kaiser Jäger-Bataillon in Trient.
6. „ „ „ „ Roveredo, Sacco, Mori und Ala.
Infanterie-Regiment Kronprinz von Sachsen Nr. 11 in Trient, Riva, Tione und Storo.
4pfündige Fuss-Batterie Nr. 1 des 5. Artillerie-Regiments in Trient.
Raketen-Batterie Nr. 11 des 9. Artillerie-Regiments in Botzen.
Friedens-Gebirgs-Batterie Nr. 1 und 3 des 5. Artillerie-Regiments in Botzen und Trient.

2. und 3. Festungs-Compagnie des 9. Artillerie-Regiments in Riva und Trient.
6. Sanitäts-Compagnie in Trient.
Tragthier-Escadron Nr. 76 in Trient.
5 Bataillons, 3 Compagnien, 4 Batterien: 3223 Mann, 139 Pferde, 32 Geschütze.
Streitbar: 2216 Mann, 28 bespannte und bediente Geschütze.

Summe der Truppen in Tirol.

9 Bataillons, 4 Compagnien, 5 Batterien: 5559 Mann, 210 Pferde, 40 Geschütze.
Streitbar: 4075 Mann, 36 bespannte und bediente Geschütze.
Immobil: 89 Mann.

Truppen-Commando in Istrien.

Truppen-Commandant: FML. Baron Hartung in Triest.

Brigade GM. v. Supanchich in Triest.

Infanterie-Regiment Erzherzog Ferdinand d'Este Nr. 32 in Triest.
„ „ Erzherzog Franz Carl Nr. 52 in Triest, Parenzo, Capo d'Istria und Pirano.
4pfündige Fuss-Batterie Nr. 6 des 8. Artillerie-Regiments in Triest.
4. und 5. Compagnie des 4. Küsten-Artillerie-Bataillons und Stab des Küsten-Artillerie-Regiments in Triest.
4. Bataillon und Depôt-Divisions-Cadre des Infanterie-Regiments Graf Wimpffen Nr. 22 in Triest.
7 Bataillons, 2 Compagnien, 1 Batterie: 3418 Mann, 54 Pferde, 8 Geschütze.
Streitbar: 2620 Mann, 8 bespannte und bediente Geschütze.
Immobil: 11 Mann.

Brigade GM. v. Zaitsek in Pola.

Infanterie-Regiment Baron Sokčevic Nr. 78 in Pola, Rovigo und Lussin Piccolo.
Stab, 1., 2. und 3. Compagnie des 4. Küsten-Artillerie-Bataillons in Pola.
3 Bataillons, 3 Compagnien: 1960 Mann, 4 Pferde.
Streitbar: 1117 Mann.

Summe der Truppen in Istrien.

10 Bataillons, 5 Compagnien, 1 Batterie: 5378 Mann, 58 Pferde, 8 Geschütze.
Streitbar: 3737 Mann, 8 bediente und bespannte Geschütze.
Immobil: 11 Mann.

Totale der Armee im lomb.-venet. Königreiche, Kärnten, Krain, Tirol und Istrien.

125 Bataillons, 61 Compagnien, 30 Escadrons, 36 Batterien: 74.302 Mann, 5949 Pferde, 288 Geschütze.
Streitbar: 50.897 Mann, 3738 Pferde, 212 bespannte und bediente Geschütze.
Immobil: 295 Mann.

Im Bereiche des Landes-General-Commando's Zara:

Truppen-Division in Dalmatien.

Divisions- und Landes-General-Commandant: FML. Baron Philippovich in Zara.

Brigade GM. Ritter v. Schönfeld in Zara.

7. Feld-Jäger-Bataillon in Spalato und Macarsca.
Infanterie-Regiment Baron Reischach Nr. 21 in Zara.
3. Bataillon des Infanterie-Regiments Baron Hartung Nr. 47 in Sebenico, Derniš, Knin.
3. Compagnie des 1. Bataillons vom Küsten-Artillerie-Regiment in Lissa.
8. Compagnie des Erzherzog Leopold 2. Genie-Regiments in Zara.
4 Bataillons, 2 Compagnien: 2241 Mann, 6 Pferde.
Streitbar: 1644 Mann.

Brigade GM. Morhammer in Budua.

1., 2. und 4. Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Nr. 3 in Budua, Castel-Luasto, Cattaro, Risano und Concurrenz.
Infanterie-Regiment Prinz Hohenlohe Nr. 17 in Ragusa, Gravosa, Castelnuovo, Igalo.
3pfdge. Gebirgs-Batterie Nr. 5 des Küsten-Artillerie-Regiments in Gravosa.
2. Bataillon des Küsten-Artillerie-Regiments in Budua, Cattaro, Castelnuovo.
4. Compagnie des 1. Bataillons des Küsten-Artillerie-Regiments in Ragusa.
Detachement der 8. Compagnie des Erzherzog Leopold 2. Genie-Regiments in Cattaro, Ragusa.
6 Bataillons, 5 Compagnien, 1 Batterie: 3719 Mann, 21 Pferde, 8 Geschütze.
Streitbar: 2566 Mann, 8 Geschütze.

Unter dem Befehle der Landes-Artillerie-Direction in Zara.

Landes-Artillerie-Director: Oberst Vandenesse.

1. und 2. Compagnie des 1. Bataillons des Küsten-Artillerie-Regiments in Zara.
3pfdge. Gebirgs-Batterie Nr. 7 des Küsten-Artillerie-Regiments in Zara.
2 Compagnien, 1 Batterie: 288 Mann, 8 Geschütze.
Streitbar: 8 bediente Geschütze.

Summe der Truppen-Division in Dalmatien.

10 Bataillons, 9 Compagnien, 2 Batterien: 6248 Mann, 27 Pferde, 16 Geschütze.
Streitbar: 4210 Mann, 16 bediente Geschütze.

Im Bereiche des Landes-General-Commandos in Ofen.

Das VI. Armee-Corps.

Landes-Commandirender General: G. d. C. Fürst Liechtenstein in Ofen.

Corps-Commandant: FML. Baron Ramming in Pesth.

Brigade GM. Baron Vever in Alt-Arad.

5. Jäger-Bataillon in Grosswardein.

Infanterie-Regiment Herzog von Nassau Nr. 15 in Debreczin, N.-Szathmár.

Infanterie-Regiment Erzherzog Carl Salv. v. Toscana Nr. 77 in Arad, Szegedin.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments König von Bayern Nr. 5 in N.-Szathmár.

4. „ „ „ „ Graf Gyulai Nr. 33 in Alt-Arad.

4. „ „ „ „ Erzherzog Josef Nr. 37 in Grosswardein.

4. „ „ „ „ Dom Miguel Nr. 39 in Debreczin.

4. „ „ „ „ Herzog von Sachsen-Meiningen Nr. 46 in Szegedin.

Die Depôt-Divisions-Cadre des:

Infanterie-Regiments König von Bayern Nr. 5 in Némethy-Szathmár.

„ „ Graf Gyulai Nr. 33 in Alt-Arad.

„ „ Erzherzog Josef Nr. 37 in Grosswardein.

„ „ Dom Miguel Nr. 39 in Debreczin.

„ „ Herzog von Sachsen-Meiningen Nr. 46 in Szegedin.

12 Bataillons: 4396 Mann, 12 Pferde.

Streitbar: 4222 Mann.

Immobil: 95 Mann.

Brigade GM. Ritter von Ruff in Comorn.

6. Feld-Jäger-Bataillon in Ödenburg.

Infanterie-Regiment Graf Hartmann Nr. 9 in Comorn.

„ „ Ritter v. Franck Nr. 79 in Pressburg und Comorn.

6. Pionnier-Bataillon mit der 1., 2. und 4. Compagnie, Zeugs-Reserve und 4 unbespannten Kriegsbrücken-Equipagen in Pressburg.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12 in Comorn.

4. „ „ „ „ Baron Paumgartten Nr. 76 in Ödenburg.

Depôt-Divisions-Cadre des:

Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12 in Comorn.

„ „ Baron Paumgartten Nr. 76 in Ödenburg.

9 Bataillons, 3 Compagnien: 4185 Mann, 9 Pferde.

Streitbar: 3569 Mann.

Immobil: 38 Mann.

Brigade GM. August Kochmeister in Kaschau.

25. Feld-Jäger-Bataillon in Miskolcz, Erlau.

Infanterie-Regiment Freiherr von Kellner Nr. 41 in Kaschau, Eperies.

„ „ Baron Gorizutti Nr. 56 in Leutschau, Késmark, Igló, Rosenau.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments König Wilhelm von Preussen Nr. 34 in Kaschau.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Wasa Nr. 60 in Erlau.



4. Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig Victor Nr. 65 in Munkács.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Grossherzog Ferdinand von Toscana Nr. 66 in Unghvár.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Ritter von Schmerling Nr. 67 in Eperies.

Depôt-Divisions-Cadre des:

Infanterie-Regiments König Wilhelm von Preussen Nr. 34 in Kaschau.
" " Prinz Wasa Nr. 60 in Erlau.
" " Erzherzog Ludwig Victor Nr. 65 in Munkács.
" " Grossherzog Ferdinand von Toscana Nr. 66 in Unghvár.
" " Ritter von Schmerling Nr. 67 in Eperies.

Depôt-Compagnie-Cadre des:

29. Feld-Jäger-Bataillons in Eperies.

12 Bataillons: 4513 Mann, 12 Pferde.
Streitbar: 4195 Mann.
Immobil: 111 Mann.

Brigade GM. Ritter von Rosenzweig in Pesth.

17. Feld-Jäger-Bataillon in Fünfkirchen.

Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 } in Pesth.
" " Graf Gondrecourt Nr. 55 } in Pesth.
4. und 10. Sanitäts-Compagnie } in Pesth.

4. Bataillon und Depôt-Divisions-Cadre des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Carl Nr. 52 in Fünfkirchen.

8 Bataillons, 2 Compagnien: 3990 Mann, 8 Pferde.
Streitbar: 3710 Mann.
Immobil: 19 Mann.

Brigade GM. Ritter von Braisach in Pesth.

14. Feld-Jäger-Bataillon in Gran, Waitzen.

Infanterie-Regiment Grossfürst Constantin Nr. 18 in Ofen.
" " Kronprinz von Preussen Nr. 20 } in Pesth.
3. Compagnie des 6. Pionnier-Bataillons } in Pesth.

7 Bataillons, 1 Compagnie: 3530 Mann, 7 Pferde.
Streitbar: 3385 Mann.

Local-Truppen-Brigade GM. von Böheim in Pressburg.

4. Bataillon und Depôt-Divisions-Cadre des Infanterie-Regiments Erzherzog Rudolf Nr. 19 in Raab.

4. Bataillon und Depôt-Divisions-Cadre des Infanterie-Regiments Grossherzog von Toscana Nr. 71 in Trentschin.

4. Bataillon und Depôt-Divisions-Cadre des Infanterie-Regiments Baron Ramming Nr. 72 in Presburg.

Depôt-Compagnie-Cadre des

31. Feld-Jäger-Bataillon in Tyrnau.
3 Bataillons: 612 Mann, 3 Pferde.
Streitbar: 563 Mann.
Immobil: 76 Mann.

Local-Truppen-Brigade GM. Kamptner in Ofen.

4. Bataillon und Depôt-Divisions-Cadre des
Infanterie-Regiments Baron Mamula Nr. 25 in Losoncz,
„ „ Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32 in Ofen,
„ „ Erzherzog Albrecht Nr. 44 in Kaposvár,
„ „ Erzherzog Ernst Nr. 48 in Nagy-Kanizsa,
„ „ Baron Steininger Nr. 68 in Szolnok,
„ „ Graf Jellačic Nr. 69 in Stuhlweissenburg,
„ „ Baron Nagy Nr. 70 in Neusohl.
Depôt-Compagnie-Cadre-Detachement des
29. Feld-Jäger-Bataillons in Alt-Sohl.
7 Bataillons: 1524 Mann, 7 Pferde.
Streitbar: 1390 Mann.
Immobil: 152 Mann.

Summe des VI. Armee-Corps.

58 Bataillons, 6 Compagnien: 22,750 Mann, 58 Pferde.
Streitbar: 21.034 Mann.
Immobil: 491 Mann.

Cavallerie-Truppen-Division.

Divisions-Commandant: FML. Cseh v. Szent-Katolna in Pesth.

Brigade GM. Zaitsek von Egbell in Pesth.

Kürassier-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 1 in Gyöngyös, Kompolt, Jászberény.
Kürassier-Regiment Kaiser Nicolaus von Russland Nr. 5 in Moór, Bicske, Csákvár.
Uhlanen-Regiment Graf Wallmoden-Gimborn Nr. 5 in Pesth, Soroksár, Rákos-Palota.
16 Escadrons: 2554 Mann, 2203 Pferde.
Streitbar: 1954 Pferde.

Brigade (vacat) in Stuhlweissenburg.

Kürassier-Regiment Herzog v. Braunschweig Nr. 7 in Fünfkirchen, Siklós, Deutsch-Boly.
Uhlanen-Regiment Fürst Schwarzenberg Nr. 2 in Tolna, Paks, Duna-Földvár, Szegszárd, Bonyhád.
Kürassier-Regiment König von Sachsen Nr. 3 in Stuhlweissenburg, Váál, Polgárdi.
16 Escadrons: 2480 Mann, 2145 Pferde.
Streitbar: 2099 Pferde.

Summe der Cavallerie-Division.

32 Escadrons: 5034 Mann, 4348 Pferde.

Streitbar: 4053 Pferde.

Cavallerie-Truppen-Division.

Divisions-Commandant: FML. Graf Festetics de Tolna in Ödenburg.

Brigade GM. Prinz Thurn und Taxis in Pressburg.

Kürassier-Regiment Kaiser Ferdinand Nr. 4 in St. Georgen, Stampffen, Bösing, Modern.

Kürassier-Regiment Prinz Alexander v. Hessen Nr. 6 in Raab, Neusiedl am See, Pápa.

Uhlanen-Regiment Kaiser Max von Mexico Nr. 8 in Neuhäusel, Párkány, Udvárd.

16 Escadrons: 2378 Mann, 2108 Pferde.

Streitbar: 1628 Pferde.

Brigade GM. Rupprecht von Virtsolog in Ödenburg.

Kürassier-Regiment Graf Stadion Nr. 9 in Ödenburg, Eisenstadt, Deutsch-Kreutz.

Kürassier-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 11 in Güns, Steinamanger, Sárvár.

Uhlanen-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 4 in Keszthely, Sümeg, Nagy-Kanizsa.

16 Escadrons: 2625 Mann, 2262 Pferde.

Streitbar: 1882 Pferde.

Summe der Cavallerie-Division.

32 Escadrons: 5003 Mann, 4370 Pferde.

Streitbar: 3510 Pferde.

Cavallerie-Truppen-Division.

Divisions-Commandant: FML. Freiherr Dobržensky v. Dobrženitz in Grosswardein.

Brigade GM. Freiherr von Geuder in Kecskemét.

Kürassier-Regiment Graf Wrangel Nr. 2 in Kecskemét, Szegedin.

Kürassier-Regiment Prinz Carl von Preussen Nr. 8 in Czegléd, Monor, Berczel, (2 Escadrons in Mainz, Frankfurt a. M.).

Uhlanen-Regiment Erzherzog Carl Ludwig Nr. 7 in Alt-Arad, Bécska, Csaba, Gyula.

15 Escadrons: 2294 Mann, 1977 Pferde.

Streitbar: 1586 Pferde.

Brigade GM. Freiherr von Kirchbach in Grosswardein.

Kürassier-Regiment König von Bayern Nr. 10 in Debreczin, Szoboszló, Derecske.

Kürassier-Regiment Graf Neipperg Nr. 12 in Grosswardein, Püspök-Ladány, Mező-Keresztes, Kaba.

Uhlanen-Regiment Kaiser Alexander von Russland Nr. 11 in Nyiregyháza, Nagy-Kálló, Hadház.

16 Escadrons: 2433 Mann, 2074 Pferde.

Streitbar: 1844 Pferde.

Summe der Cavallerie-Division.

31 Escadrons: 4727 Mann, 4051 Pferde.

Streitbar: 3430 Pferde.

Summe der 3 Cavallerie-Divisionen.

95 Escadrons: 14.764 Mann, 12.769 Pferde.

Streitbar: 10.993 Pferde.

Unter dem Befehle der Landes-Artillerie-Direction in Pest.

Landes-Artillerie-Director: GM. Edler von Kille.

Das 10. Artillerie-Regiment GM. v. Hutschenreiter mit der

4pfündigen Fuss-Batterie Nr. 3, 5, 6 in Pesth,

4pfündigen Cavallerie-Batterie Nr. 7
8pfündigen Fuss-Batterie Nr. 9, 10
Raketen-Batterie Nr. 11 } in Pesth,

Park- und 3. Festungs-Compagnie in Pesth,

4. Festungs-Compagnie in Comorn.

Das 12. Artillerie-Regiment Baron Vernier mit der

4pfündigen Fuss-Batterie Nr. 1
4pfündigen Cavallerie-Batterie Nr. 2, 5, 6
8pfündigen Fuss-Batterie Nr. 7, 8 } in Comorn,

8pfündigen Fuss-Batterie Nr. 9, 10 in Pressburg,

Park-, 1. und 3. Festungs-Compagnie in Comorn.

6 Compagnien, 15 Batterien: 2616 Mann, 798 Pferde, 120 Geschütze.

Streitbar: 104 bespannte und bediente Geschütze.

Summe der Truppen im Landes-Generalate Ofen.

58 Bataillons, 12 Compagnien, 95 Escadrons, 15 Batterien: 40.130 Mann, 13.625 Pferde, 120 Geschütze.

Streitbar: 21,034 Mann, 10.993 Pferde, 104 bespannte und bediente Geschütze.

Immobil: 491 Mann.

Im Bereiche des Landes-General-Commando's Temesvár.

Landes-Commandirender: FML. Freiherr von Steininger.

Brigade GM. von Rodich in Temesvár.

Infanterie-Regiment Kaiser Alexander von Russland Nr. 2 in Peterwardein.

„ „ FZM. Baron Airoldi Nr. 23 mit 3 Bataillons in Temesvár, 4. Bataillon in Zombor.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments FZM. Baron Alemann Nr. 43 in Werschetz.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Grossfürst Thronfolger von Russland Nr. 61 in Temesvár.

Depôt-Divisions-Cadre des

Infanterie-Regiments FZM. Baron Airoldi Nr. 23 in Zombor,

„ „ FZM. Baron Alemann Nr. 43 in Werschetz,

„ „ Grossfürst Thronfolger von Russland Nr. 61 in Temesvár.

9 Bataillons: 3304 Mann, 11 Pferde.

Streitbar: 2761 Mann.

Immobil: 39 Mann.

Brigade GM. Baron Philippovic in Semlin.

Peterwardeiner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 9 mit dem 1. und 2. Bataillon in Mittrowitz und Concurrenz.

Deutsch-Banater Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 12 mit dem 1. und 2. Bataillon in Pancsova und Concurrenz.

Titler Grenz-Infanterie-Bataillon (mit der 4. Division) in Titel und Concurrenz.

9 $^{2}/_{6}$ Bataillons: 4259 Mann, 7 Pferde.

Streitbar: 3900 Mann.

Brigade GM. Baron Benko in Weisskirchen.

Romanen-Banater Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 13 in Karansebes und Concurrenz.

Serbisch-Banater Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 14 in Weisskirchen und Concurrenz.

8 Bataillons: 3674 Mann, 6 Pferde.

Streitbar: 3482 Mann.

Brigade GM. Baron Boxberg in Temesvár.

4. Bataillon und Depôt-Divisions-Cadre des

Infanterie-Regiments Graf Thun Nr. 29 in Gross-Kikinda.

Uhlanen-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 6 in Lugos, Hatzfeld, Werschetz und Concurrenz.

Uhlanen-Regiment Graf Mensdorff Nr. 9 in M. Theresiopel, Baja, Vaskút, Zenta.

4pfündige Cavallerie-Batterie Nr. 3 und 4	des 12. Art.-Rgt.	in Temesvár.
2. Festungs-Compagnie		in Peterwardein.
4. „ „		in Temesvár.

1 Bataillon, 2 Compagnien, 12 Escadrons, 2 Batterien: 2506 Mann, 1719 Pferde, 16 Geschütze.

Streitbar: 132 Mann, 1584 Pferde, 16 bespannte und bediente Geschütze.

Immobil: 16 Mann.

Festungs-Commando in Peterwardein.

4. Bataillon und Depôt-Divisions-Cadre des Infanterie-Regiments Graf Coronini Nr. 6 in Neusatz.

1 Bataillon: 235 Mann, 1 Pferd.

Streitbar: 218 Mann.

Immobil: 15 Mann.

Summe der Truppen im Landes-Generalate Temesvár.

28 Bataillons, 2 Compagnien, 12 Escadrons, 2 Batterien: 13.978 Mann, 1744 Pferde, 16 Geschütze.

Streitbar: 10.493 Mann, 1584 Pferde, 16 bespannte und bediente Geschütze.

Immobil: 70 Mann.

Im Bereiche des Landes-General-Commando's Agram.

Landes-Commandirender: Banus FML. Baron Sokčevič.

Brigade GM. v. Rupprecht in Agram.

Infanterie-Regiment Graf Wimpffen Nr. 22 in Fiume, Zengg, Carlstadt.

„ „ Erzherzog Stefan Nr. 58 (2 Bataillons) in Agram.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53 in Agram.

4pfdge. Cavallerie-Batterie Nr. 5 und 6 des 6. Artillerie-Regiments in Agram und Fiume.

Depôt-Divisions-Cadre des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53 in Agram.

6 Bataillons, 2 Batterien: 3510 Mann, 131 Pferde, 16 Geschütze.

Streitbar: 2470 Mann, 16 bespannte und bediente Geschütze.

Immobil: 16 Mann.

Brigade GM. Ritter v. Weymann in Ottočač.

Grenz-Infanterie-Regiment Liccaner Kaiser Franz Josef Nr. 1 in Gospič.

„ „ „ Ottočaner Nr. 2 in Ottočač.

$7^{2}/_{6}$ Bataillons: 3700 Mann, 6 Pferde.

Streitbar: 3426 Mann.

Brigade GM. Ritter v. Wagner in Carlstadt.

Grenz-Infanterie-Regiment Oguliner Nr. 3 in Ogulin.

„ „ „ Sluiner Nr. 4 in Carlstadt.

8pfdge. Fuss-Batterie Nr. 8 des 6. Artillerie-Regiments in Carlstadt.

7 Bataillons, 1 Batterie: 3598 Mann, 71 Pferde, 8 Geschütze.

Streitbar: 3142 Mann, 8 bespannte und bediente Geschütze.

Brigade GM. Manger v. Kirchsberg in Belovár.

Grenz-Infanterie-Regiment Kreuzer Nr. 5 in Belovár.

„ „ „ St. Georger „ 6 „ „

$7^{2}/_{6}$ Bataillons: 1974 Mann, 6 Pferde.

Streitbar: 1808 Mann.

Brigade GM. Edler v. Fromm in Vinkovce.

Grenz-Infanterie-Regiment Broder Nr. 7 in Vinkovce.

„ „ „ Gradiscaner Nr. 8 in Neugradisca.

$7^{2}/_{6}$ Bataillons: 3114 Mann, 6 Pferde.

Streitbar: 2753 Mann.

Brigade GM. Pavellič in Petrinia.

Grenz-Infanterie-Regiment 1. Banal Graf Jellačić Nr. 10 in Glina.

„ „ „ 2. „ Nr. 11 in Petrinia.

6 Bataillons: 3481 Mann, 5 Pferde.

Streitbar: 3186 Mann.

Festungs-Commando in Esseg.

4. Bataillon und Depôt-Divisions-Cadre des Infanterie-Regiments Baron Sokčevič Nr. 78 in Esseg.

1. Festungs-Compagnie des 10. Artillerie-Regiments in Esseg.

1 Bataillon, 1 Compagnie: 620 Mann, 1 Pferd.

Streitbar: 499 Mann.

Immobil: 14 Mann.

Summe der Truppen im Landes-Generalate Agram.

42 Bataillons, 1 Compagnie, 3 Batterien: 19.997 Mann, 226 Pferde, 24 Gesch.

Streitbar: 17.194 Mann, 24 bespannte und bediente Geschütze.

Immobil: 30 Mann.

Im Bereiche des Landes-General-Commando's Hermannstadt.

Landes-Commandirender: FML. Fürst Montenuovo.

Brigade GM. Ritter v. Medl in Hermannstadt.

12. Feld-Jäger-Bataillon in Hermannstadt.

Infanterie-Regiment Graf Mazzuchelli Nr. 10 in Hermannstadt, Carlsburg, Kronstadt.

Infanterie-Regiment Herzog von Parma Nr. 24 in Maros-Vásárhely, Bistritz, Sz. Udvarhely.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Kaiser Alexander von Russland Nr. 2 in Fogaras.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Grossherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31 in Orlát.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Heinrich Nr. 62 in Maros-Vásárhely.

Depôt-Divisions-Cadre des:

Infanterie-Regiments Kaiser Alexander von Russland Nr. 2 in Fogaras.

„ „ Grossherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31 in Orlát.

„ „ Erzherzog Heinrich Nr. 62 in Maros-Vásárhely.

10 Bataillons: 4078 Mann, 12 Pferde.

Streitbar: 3473 Mann.

Immobil: 41 Mann.

Brigade GM. Baron Wimpffen in Klausenburg.

16. Feld-Jäger-Bataillon in Czik-Szereda, Sz. Miklós.

Infanterie-Regiment Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57 in Klausenburg, Carlsburg.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Ferdinand Nr. 51 in Klausenburg.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments König der Niederlande Nr. 63 in Bistritz.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Grossherzog von Sachsen-Weimar Nr. 64 in Déva.

Depôt-Divisions-Cadre des

Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Ferdinand Nr. 51 in Klausenburg,

" " König der Niederlande Nr. 63 in Bistritz,

" " Grossherzog von Sachsen-Weimar Nr. 64 in Déva.

7 Bataillons: 2707 Mann, 9 Pferde.

Streitbar: 2226 Mann.

Immobil: 48 Mann.

Cavallerie-Brigade GM. Müller Edler von Wandau in Hermannstadt.

Uhlanen-Regiment Erzherzog Carl Nr. 3 in Hermannstadt, Klausenburg, Mediasch, Elisabethstadt.

Uhlanen-Regiment Graf Clam-Gallas Nr. 10 in Kronstadt, Neustadt, Tartlan.

12 Escadrons: 1900 Mann, 1643 Pferde.

Streitbar: 1562 Pferde.

Artillerie-Respicirungs-Commando.

4pfdge. Fuss-Batterie Nr. 1 des 10. Artillerie-Regimentes in Hermannstadt.

" " " 2 " " " " Kronstadt.

" " " 4 " " " " Klausenburg, Czik-Szereda.

4pfdge. Cavallerie-Batterie Nr. 8 des 10. Artillerie-Regiments in Heltau.

2. Festungs-Compagnie des 10. Artillerie-Regiments in Carlsburg.

1 Compagnie, 4 Batterien, 549 Mann, 204 Pferde, 32 Geschütze.

Streitbar: 32 bespannte und bediente Geschütze.

Festungs-Commando in Carlsburg.

4. Bataillon des Infanterie-Regiments Grossherzog von Baden Nr. 50 in Carlsburg.

Depôt-Compagnie-Cadre des

23. und 28. Feld-Jäger-Bataillons in Carlsburg.

Depôt-Divisions-Cadre des

Infanterie-Regiments Grossherzog von Baden Nr. 50 in Carlsburg.

1 Bataillon: 297 Mann, 1 Pferd.

Streitbar: 195 Mann.

Immobil: 72 Mann.

Summe der Truppen im Landes-Generalate Hermannstadt.

18 Bataillons, 1 Compagnie, 12 Escadrons, 4 Batterien: 9531 Mann, 1869 Pferde, 32 Geschütze.

Streitbar: 5894 Mann, 1562 Pferde, 32 bespannte und bediente Geschütze.

Immobil: 161 Mann.

Dem Festungs-Commando zu Mainz untergeordnet.

Festungs-Commandant zu Mainz: FML. Graf Neipperg.

Brigade GM. Schulz in Rastatt.

3. Bataillon des Infanterie-Regiments Baron Reischach Nr. 21 } in Rastatt.
3. „ „ „ „ Graf Khevenhüller Nr. 35 }
3. „ „ „ „ Baron Hess Nr. 49 }
15. Compagnie des Kaiser Franz Josef Genie-Regiments Nr. 1 }

$2^{3}/_{6}$ Bataillons, 1 Compagnie: 2682 Mann, 3 Pferde.

Streitbar: 2355 Mann.

Brigade GM. Hahn in Mainz.

Infanterie-Regiment Baron Wernhardt Nr. 16 mit 2 Bataillons in Mainz.

8. Division des Infanterie-Regiments Baron Reischach Nr. 21 „ „

3. Bataillon der Infanterie-Regimenter:

Baron Raming Nr. 72 in Mainz.

Graf Nobili Nr. 74 in Frankfurt.

2. und 3. Escadron des Kürassier-Regiments Prinz Carl von Preussen Nr. 8 in Mainz und Frankfurt.

16. Compagnie des Kaiser Franz Josef Genie-Regiments Nr. 1 in Mainz.

$4^{2}/_{6}$ Bataillons, 1 Compagnie, 2 Escadrons: 4520 Mann, 210 Pferde.

Streitbar: 3864 Mann, 205 Pferde.

Festungs-Artillerie-Direction in Ulm.

3. und 4. Festungs-Compagnie des Artillerie-Regiments Nr. 1 in Ulm.

4pfdge. Fuss-Batterie Nr. 1 „ „ „ „ 1 in Mainz und Frankfurt.

1. Festungs-Compagnie des Artillerie-Regiments Nr. 1 in Mainz.
3. „ „ „ „ „ „ 2 „ „
4. „ „ „ „ „ „ 2 „ Rastatt.

5 Compagnien, 1 Batterie: 824 Mann, 81 Pferde, 8 Geschütze.

Streitbar: 8 bespannte und bediente Geschütze.

Summe der Truppen.

7 Bataillons, 7 Compagnien, 2 Escadrons, 1 Batterie: 8026 Mann, 294 Pferde, 8 Geschütze.

Streitbar: 6219 Mann, 205 Pferde, 8 bespannte und bediente Geschütze.

Besatzungs-Truppen in Holstein.

Brigade GM. Ritter von Kalik in Altona.

22. Feld-Jäger-Bataillon in Kiel, Preitz.

Infanterie-Regiment Graf Khevenhüller Nr. 35 in Altona, Glückstadt, Itzehoe.

" " Baron Ramming Nr. 72 in Rendsburg, Uetersen, Elmshorn, Neumünster.

5. und 6. Escadron des Dragoner-Regiments Fürst Windischgrätz Nr. 2 in Itzehoe, Plön.

4pfdge. Fuss-Batterie Nr. 3 des 1. Artillerie-Regiments in Wandsbeck.

Armee-Feldspital Nr. 9 in Altona, Rendsburg.

Brigade-Verpflegs-Magazin in Altona.

5 Bataillons, 2 Escadrons, 1 Batterie: 4224 Mann, 445 Pferde, 8 Geschütze.

Streitbar: 3335 Mann, 232 Pferde, 8 bespannte und bediente Geschütze.

Nach dieser *Ordre de bataille* betrug die Friedensstärke der Armee im März 1866:

409$^{8}/_{6}$ Bataillons (einschliesslich der zwar enrolirten, jedoch nicht aufgestellten 8 Bataillons und 4 Divisionen Grenz-Infanterie).

144 Compagnien (Genie-, Pionnier-, Artillerie-, Sanitäts-Truppen).

235 Escadrons.

133 Batterien (einschliesslich der 4 Gebirgs-Batterien).

Effectivstand:

252.494 Mann, 39.483 Pferde, 1064 Geschütze.

Hievon:

Streitbar: 162.252 Mann, 29.018 Pferde, 912 bespannte und bediente Geschütze.

Immobil: 2107 Mann (Depôt-Divisions- und Compagnie-Cadres der Linien-Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillons).

Übersicht

sämmtlicher Kriegsfahrzeuge der österreichischen Marine.

Anzahl	Gattung	Zusammen Pferdekraft	Kanonen	Bemannung	Tonnengehalt
	Seeschiffe.				
2	Panzerfregatten 1. Classe	1600	64	868	9000
3	„ 2. „	1950	93	1098	11400
2	„ 3. „	1000	56	626	6800
1	Propeller-Linienschiff	800	92	892	3700
2	„ Fregatten 2. Classe	900	101	1073	5500
3	„ Fregatten 3. „	900	93	1104	6004
2	„ Corvetten	440	44	548	3000
7	„ Kanonenboote 2. Classe	1610	28	903	5950
3	„ „ 3. „	270	12	216	957
3	„ Schooner	225	14	269	1341
2	Yachten	480	5	131	1321
9	Aviso-Raddampfer	1595	37	874	5112
1	Segel-Fregatte	—	35	362	1612
3	„ Corvetten	—	56	481	2339
3	„ Briggs	—	28	246	1291
2	„ Schooner	—	18	136	453
5	„ Transport-Schooner	—	—	115	196
53	Zusammen	11770	776	9942	57322
	Binnen-Gewässer-Schiffe.				
	I. Auf den Lagunen:				
3	Propeller-Kanonenboote	150	6	132	664
6	Raddampf- „	150	12	192	460
4	Raddampfer	116	4	92	236
	Positions-Schiffe.				
1	Gepanzerte Batterie	—	16	229	1664
3	Pontons	—	30	162	770
1	Obusiera	—	6	37	268
1	Canoniere	—	3	27	120
9	Penichen	—	27	243	657
6	Dänische Kanonen-Schaluppen	—	12	234	408
13	Kanonen-Jollen	—	13	260	325
	II. Auf dem Garda-See:				
6	Propeller-Kanonenboote	540	24	372	1434
2	Raddampfer	150	6	83	315
55	Zusammen	1106	159	2063	7421
	Totale:				
53	Seeschiffe	11770	776	9942	57322
55	Binnen-Gewässer-Schiffe	1106	159	2063	7421
108	Zusammen	12876	935	12005	64743

Ordre de bataille,

entworfen im März 1866.

Mobile Armee gegen Norden.

I. Armee-Corps.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
GM. v. Poschacher	18. Jäger-Bat.	Prag
	Inft.-Rgt. Nr. 30, 1., 2., 3. Bat.	Prag
	„ „ 34, 1., 2., 3. Bat.	Prag
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 4/I	Prag
Oberst Gf. Leiningen	32. Jäger-Bat.	Theresienstadt
	Inft.-Rgt. Nr. 33, 1., 2., 3. Bat.	Prag
	„ „ 38, 1., 2., 3. Bat.	Theresienstadt
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 2/I	„
GM. Ludw. Br. Piret	29. Jäger-Bat.	Königgrätz
	Inft.-Rgt. Nr. 18, 1., 2., 3. Bat.	Ofen
	„ „ 45, 1., 2., 3. Bat.	Budweis
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 5/I	Prag
GM. Br. Ringelsheim	26. Jäger-Bat.	Krakau
	Inft.-Rgt. Nr. 42, 1., 2., 3. Bat.	Krakau
	„ „ 73, 1., 2., 3. Bat.	Krakau
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 6/I	Prag
	Huszaren-Rgt. Nr. 2, 4 Escadr.	Lemberg
	4pfünd. Cavall.-Batterie Nr. 7, 8 (des 1. Art.-Rgts.)	Prag
	8pfünd. Fuss- „ Nr. 9, 10 (des 1. Art.-Rgts.)	Theresienstadt
	4pfünd. „ „ Nr. 8 (des 1. Art.-Rgts.)	Brigade Kalik
	1. Sanitäts-Compagnie	Wien
	Sanitäts-Bespgs.-Escd. Nr. 97.	Prag aufzustellen
	1 Pionnier-Comp. (1. des 2. Bat.)	Linz
	Kriegsbrück.-Besp.-Escd. Nr. 111.	Wien aufzustellen
	2 Comp. Stabs-Inft. (v. 4. Bat. Nr. 42 [1])	Theresienstadt
	1 Zug Stabs-Cavallerie	(v. 1. u. 2. Drag.-Rgt.)
	Corps-Munit.-Park: 1 Park-Comp. (Nr. 1/I)	Prag
	Corps-Munit.-Park: 2 Park-Besp.-Escd. Nr. 131, 132	„ aufzustellen
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 4 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 33, 34, 35, 39	„ „
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depot	„ „
	1 Corps Ambulance mit Bespg. (VII)	„ „
	1 Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt Nr. 1	„ „
	2 „ Feldinspect. Nr. 3, 4	„ „
	Cassa- u. Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	„ „

II. Armee-Corps.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
Oberst R. v. Thom	2. Jäger-Bat.	Wien
	Inft.-Rgt. Nr. 40, 1., 2., 3. Bat.	Wien
	„ „ 69, 1., 2., 3. Bat.	Wien
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 1/II	Wien
GM. R. v. Henriquez	9. Jäger-Bat.	Wien
	Inft.-Rgt. Nr. 14, 1., 2., 3. Bat.	Wien
	„ „ 27, 1., 2., 3. Bat.	Wien
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 2/II.	Wien

[1]) Später 2 Comp. des 4. Bat. vom Inft.-Rgt. Nr. 4 hiezu bestimmt.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
GM. Br. Saffran	11. Jäger-Bat. Inft.-Rgt. Nr. 64, 1., 2., 3. Bat. „ „ 80, 1., 2., 3. Bat. 4pfünd. Fussbatterie Nr. 3/II	Wien
GM. Herzog v. Württemberg	20. Jäger-Bat.	Gratz
	Inft.-Rgt. Nr. 13, 1., 2., 3. Bat.	Linz
	„ „ 47, 1., 2., 4. Bat.	1., 2. Gratz, 4. Marburg
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 4/II	Wien
	Uhlanen-Rgt. Nr. 6, 4 Escd.	Lugos
	4pfünd. Cavallerie-Batt. Nr. 7, 8 8pfünd. Fussbatterie Nr. 9, 10 4pfünd. „ Nr. 5 (des 2. Art.-Rgt.)	Wien
	2. Sanitäts-Compagnie	Wien
	Sanitäts-Bespgs.-Escd. Nr. 98	„ aufzustellen
	1 Pionnier-Comp. (2. des 2. Bat.)	Linz
	Kriegsbrücken-Bespgs.-Escd. Nr. 112	Wien aufzustellen
	2 Comp. Stabs-Inft. (v. 4. Bat. Nr. 42 [1])	Theresienstadt
	1 Zug Stabs-Cavallerie	(v. 4. u. 6. Uhl.-Reg.)
	Corps-Munit.-Park: 1 Park-Comp. (Nr. 1/II)	Wien
	Corps-Munit.-Park: 2 „ Bespgs.-Escd. Nr. 133, 134	„ aufzustellen
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 4 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 40, 41, 42, 43	„ „
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	„ „
	1 Ambulance mit Bespg. (Nr. V)	„ „
	1 Fuhrwesen-Ergänzgs.-Depôt Nr. 2	„ „
	2 „ Feldinsp. Nr. 5, 6	„ „
	Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Detach.	„ „

IV. Armee-Corps.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
GM. Kopal	27. Jäger-Bat. Inft.-Rgt. Nr. 12, 1., 2., 3. Bat. „ „ 60, 1., 2., 3. Bat.	Olmütz
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 1/IV	Krakau
Oberst v. Fleischhacker	13. Jäger-Bat. Inft.-Rgt. Nr. 6, 1., 2., 3. Bat. „ „ 61, 1., 2., 3. Bat.	Brünn
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 2/IV	Lemberg
Oberst Poeckh	8. Jäger-Bat. Inft.-Rgt. Nr. 37, 1., 2., 3. Bat. „ „ 51, 1., 2., 3. Bat.	Lemberg
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 3/IV	Krakau
GM. Erzhg. Josef	30. Jäger-Bat.	Wien
	Inft.-Rgt. Nr. 67, 1., 2., 3. Bat.	1., 2. Stanislau, 3. Lemberg
	„ „ 68, 1., 2., 3. Bat.	1. Zaleszczyki, 2. Tarnopol, 3. Czernowitz
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 4/IV	Podgorze bei Krakau
	Huszaren-Rgt. Nr. 7, 4 Escd.	Tarnopol
	4pfünd. Cavall.-Batterie Nr. 7, 8 (des 4. Art.-Rgt.)	Lemberg
	8pfünd. Fuss- „ „ 9, 10 (des 4. Art.-Rgt.)	Podgorze, Lemberg
	4pfünd. „ „ „ 5 (des 4. Art.-Rgt.)	Lemberg
	9. Sanitäts-Comp.	Gratz
	Sanitäts-Bespgs.-Escd. Nr. 100.	Olmütz aufzustellen

[1]) Später 2 Comp. des 4. Bat. Inft.-Rgt. Nr. 4 hiezu bestimmt.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
	1 Pionnier-Comp. (1. des 5. Bat.)	Klosterneuburg
	Kriegsbrück.-Bespgs.-Escd. Nr. 115	Wien aufzustellen
	2 Comp. Stabs-Inft. (v. 4. Bat. Nr. 8)	Brünn
	1 Zug Stabs-Cavallerie	(v. 4. u. 12. Husz.-Rgt.)
	Corps-Munit.-Park: 1 Park-Comp. (Nr. IV)	Lemberg
	Corps-Munit.-Park: 2 „ Bespgs-Escd. Nr. 137, 140	Olmütz aufzustellen
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 4 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 53, 55, 56, 57	„ „
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	
	1 Ambulance mit Bespg. (Nr. IX)	form. sich in Jaroslau
	1 Fuhrwesen-Ergänzgs.-Depôt Nr. 4	Lemberg aufzustellen
	2 „ Feldinsp. Nr. 9, 10	Olmütz „
	Cassa- u. Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	„ „
	VI. Armee-Corps.	
Oberst Br. Waldstätten	6. Jäger-Bat.	Ödenburg
	Inft.-Rgt. Nr. 9, 1., 2., 3. Bat.	Comorn
	„ „ 79, 1., 2., 3. Bat.	1., 2. Pressburg, 3. Comorn
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 1/X	Hermannstadt
Oberst v. Hertweck	25. Jäger-Bat.	Miskolcz
	Inft.-Rgt. Nr. 41, 1., 2., 3. Bat.	Kaschau
	„ „ 56, 1., 2., 3. Bat.	Leutschau
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 2/X	Kronstadt
GM. v. Rosenzweig	17. Jäger-Bat.	Fünfkirchen
	Inft.-Rgt. Nr. 4, 1., 2., 3. Bat.	Pesth
	„ „ 55, 1., 2., 3. Bat.	„
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 3/X	„
Oberst v. Jonak	14. Jäger-Bat.	Gran
	Inft.-Rgt. Nr. 20, 1., 2., 3. Bat.	Pesth
	„ „ 26, 1., 2., 3. Bat.	Josephstadt
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 4/X	Klausenburg
	Uhlanen-Rgt. Nr. 10, 4 Escd.	Kronstadt
	4pfünd. Cavall.-Batterie Nr. 7, 8 } des 10. Art.-Rgts.	Pesth
	8pfünd. Fuss- „ „ 9, 10 } des 10. Art.-Rgts.	Pesth
	4pfünd. „ „ „ 5 } des 10. Art.-Rgts.	Pesth
	4. Sanitäts-Comp.	Pesth
	Sanitäts-Bespgs.-Escd. Nr. 101	„ aufzustellen
	1 Pionnier-Comp. (2. vom 5. Bat.)	Klosterneuburg
	Kriegsbrück.-Bespgs.-Escd. Nr. 116	Wien aufzustellen
	2 Comp. Stabs-Inft. (v. 4. Bat. Nr. 8)	Brünn
	1 Zug Stabs-Cavallerie	(v. 1. u. 8. Uhl.-Rgt.)
	Corps-Munit.-Park: 1 Park-Comp. Nr. 1/X	Pesth
	Corps-Munit.-Park: 2 „ Bespgs.-Escd. Nr. 141, 142	„ aufzustellen
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 4 Kriegs-Transpts.-Esc. Nr. 58, 62, 63, 64	„ „
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	
	1 Ambulance mit Bespg. (Nr. XI)	form. sich in Stockerau
	1 Fuhrwesen-Ergänzgs.-Depôt (Nr. 6)	Pesth aufzustellen
	2 „ Feldinsp. Nr. 11, 12	„ „
	Cassa- u. Kanzlei-Bspgs.-Detachm.	„ „
	VIII. Armee-Corps.	
Oberst v. Fragnern	5. Jäger-Bat.	Grosswardein
	Inft.-Rgt. Nr. 15, 1., 2., 3. Bat.	Debreczin, Szathmár
	„ „ 17, 1., 2., 3. Bat.	Arad, Szegedin
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 1/IX	Brünn

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
GM. Docteur	31. Jäger-Bat.	Klagenfurt
	Inft.-Rgt. Nr. 8, 1., 2., 3. Bat.	Laibach
	„ „ 49, 1., 2., 4. Bat.	1., 2. Klagenfurt, 4. St. Pölten
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 2/IX	Olmütz
GM. Gf. Rothkirch	Inft.-Rgt. Nr. 25, 1., 2., 3. Bat.	Ceneda, Belluno
	„ „ 71, 1., 2., 3., 4. Bat.	1., 2., 3. Treviso, Feltre, 4. Trentschin
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 3/IX	Brünn
GM. Br. Koller	24. Jäger-Bat.	Treviso
	Inft.-Rgt. Nr. 21, 1., 2., 4. Bat.	1., 2. Zara, 4. Czaslau
	„ „ 32, 1., 2., 3. Bat.	Triest
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 4/IX	Olmütz
	Uhl.-Rgt. Nr. 3, 4 Escd.	Hermannstadt
	4pfünd. Cavall.-Batterie Nr. 7, 8 } des 9. Art.-Rgts.	Weisskirchen, Olmütz
	8pfünd. Fuss- „ „ 9, 10 } des 9. Art.-Rgts.	Mähr.-Neust., Olmütz
	4pfünd. „ „ „ 5 } des 9. Art.-Rgts.	Olmütz
	8. Sanitäts-Comp.	Treviso
	Sanitäts-Bespgs.-Escd. Nr. 102	Wien aufzustellen
	1 Pionnier-Comp. (3. des 2. Bat.)	Linz
	Kriegsbrück.-Bespgs.-Escd. Nr. 114	Wien aufzustellen
	2 Comp. Stabs-Inft. (v. 4. Bat. Nr. 42 [1])	Theresienstadt
	1 Zug Stabs-Cavallerie	(v. 3. u. 9. Uhl.-Rgt.)
	Corps-Munit.-Park: 1 Park-Comp. (Nr. 1/IX)	Olmütz
	Corps-Munit.-Park: 2 „ Bespgs.-Escd. Nr. 143, 144	Brünn aufzustellen
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 4 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 65, 66, 67, 68	„ „
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	
	1 Ambulance mit Bespg. (Nr. VI)	
	1 Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt Nr. 8	Krakau „
	2 „ Feldinsp. Nr. 13, 14	Brünn „
	1 Cassa- u. Kanzlei-Bespgs-Detachm.	„ „

X. Armee-Corps.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
Oberst Mondel	12. Jäger-Bat.	Hermannstadt
	Inft.-Rgt. Nr. 10, 1., 2., 3. Bat.	Hermannstadt, Kronstadt
	„ „ 24, 1., 2., 3. Bat.	M. Vásárhely, Udvarhely
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 1/III	Gratz
Oberst Grivičić	16. Jäger-Bat.	Csik-Szereda
	Inft.-Reg. Nr. 2, 1., 2., 3. Bat.	Peterwardein
	„ „ 23, 1., 2., 3. Bat.	Temesvár
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 2/III	Leibnitz
Oberst v. Knebel	28. Jäger-Bat.	Rovigo
	Inft.-Rgt. Nr. 1, 1., 2., 3. Bat.	Bassano, Vicenza
	„ „ 3, 1., 2., 3. Bat.	1., 2. Cattaro, Budua, 3. Kremsier
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 3/III	Gratz
GM. Br. Wimpffen	Inft.-Rgt. Nr. 57, 1., 2., 3. Bat.	Klausenbg., Carlsburg
	„ „ 58, 1,, 2., 3., 4. Bat.	1., 2. Agram, 3., 4. Stanislau
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 4/III	Gratz
	Uhl.-Rgt. Nr. 9, 3 Escd.	Theresiopel

[1]) Später 2 Comp. des 4. Bat. vom Inf.-Rgt. Nr. 4 dazu bestimmt.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
	4pfünd. Cavall.-Batterie Nr. 7, 8 } des 3. Art.-Rgts.	Gratz
	8pfünd. Fuss- „ „ 9, 10 } des 3. Art.-Rgts.	Gratz
	4pfünd. „ „ „ 5 } des 3. Art.-Rgts.	Gratz
	10. Sanitäts-Comp.	Pest
	Sanitäts-Bespgs.-Escd. Nr. 103	„ aufzustellen
	1 Pionnier-Comp. (3. des 5. Bat.)	Klosterneuburg
	Kriegsbrücken-Bspgs.-Escad. Nr. 117	Wien aufzustellen
	2 Comp. Stabs-Inft. (v. 4. Bat. Nr. 8)	Brünn
	1 Zug Stabs-Cavallerie	(v. Husz.-Rgt. Nr. 2 u. 7)
	Corps-Munit.-Park { 1 Park-Comp. (Nr. 1/III)	Gratz
	Corps-Munit.-Park { 2 „ Bespgs-Escd. Nr. 145, 146	Wien aufzustellen
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 4 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 69, 70, 71, 72	Pesth „
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	
	1 Ambulance mit Bespg. (Nr. VIII)	
	1 Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt (Nr. 10)	Pesth „
	2 „ Feldinsp. Nr. 15, 16	„ „
	1 Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	„ „

III. Armee-Corps (Reserve).

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
GM. v. Kalik	22. Jäger-Bat.	Holstein
	Inft.-Rgt. Nr. 35, 1.. 2., 4. Bat.	1., 2. Holstein, 4. Pilsen
	„ „ 72, 1., 2., 4. Bat.	1., 2. „ 4. Pressb.
	4pfünd. Fuss-Batterie Nr. 6/III	Gratz
GM. v. Appiano	4. Jäger-Bat.	Udine
	Inft.-Rgt. Nr. 46. 1., 2., 3. Bat.	Palmanuova, Görz
	„ „ 62, 1., 2., 3. Bat.	Udine
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 2/VIII	Laibach
Oberst v. Benedek	1. Jäger-Bat.	Verona
	Inft.-Rgt. Nr. 52, 1., 2., 3. Bat.	Triest
	„ „ 78, 1., 2., 3. Bat.	Pola
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 4/VIII,	Laibach
Oberst v. Abele	3. Jäger-Bat.	„
	Inft.-Rgt. Nr. 44, 1., 2., 3. Bat.	Venedig
	„ „ 74, 1., 2., 4. Bat.	1., 2. Venedig, 4. Jičin
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 5/VIII	Laibach
	Uhl.-Rgt. Nr. 9, 2 Escd.	Theresiopel
	4pfünd. Caval.-Batt., Nr. 7., 8 } des 8. Art.-Rgts.	Casarsa
	8pfünd. Fuss- „ „ 9., 10 } des 8. Art.-Rgts.	Laak, Krainburg
	3. Sanitäts-Comp.	Laibach
	Sanitäts-Bespgs.-Escd. Nr. 99	Wien aufzustellen
	1 Pionnier-Comp. (4. des 2. Bat.)	Linz
	Kriegsbrücken-Bespgs.-Escd. Nr. 113	Wien aufzustellen
	2 Comp. Stabs-Inft. (4. Bat. Nr. 73[1])	Eger
	1 Zug Stabs-Cavallerie	(v. Husz.-Rg. Nr. 9 u. 10)
	Corps-Munit.-Park { 1 Park-Comp. (Nr. 1/VIII)	Mannsburg
	Corps-Munit.-Park { 2 „ Bespgs.-Escd. Nr. 135, 136	Wien aufzustellen
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 4 Kriegs-Transpts-Escd. Nr. 44, 45 46, 47	„ „
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	
	1 Ambulance mit Bespg. (Nr. XIV)	formirt sich in Krakau

[1]) Später 2 Comp. des 4. Bat. Inft.-Regt. Nr. 27 dazu bestimmt.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
	1 Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt Nr. 3	Wien aufzustellen
	2 „ Feldinsp. Nr. 7, 8	„ „
	1 Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	„ „

I. Leichte Cavallerie-Division.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
Oberst Br. Appel	Dragoner-Rgt. Nr. 2, 5 Escd.	Alt-Bunzlau
	Huszaren- „ „ 9, 5 „	Pardubitz
Oberst Gf. Wallis	Dragoner- „ „ 1, 5 „	Wien
	Huszaren- „ „ 10, 5 „	
Oberst v. Fratričsevics	„ „ „ 5, 5 „	Enns
	„ „ „ 8, 5 „	Wels
	4pfünd. Cavallerie-Batterie Nr. 4, 5, 6/XI	Josefstadt, Königgrätz
	Raketen-Batterie Nr. 11/I	Prag
	„ „ „ 11/II	Wien
	1 Colonnen Verpflegsmagazin mit 3 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 73, 74, 75	Prag aufzustellen
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	Prag „
	Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	

II. Leichte Cavallerie-Division.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
Oberst Gf. Bellegarde	Huszaren-Rgt. Nr. 4, 5 Escd.	Prossnitz
	„ „ „ 12, 5 „	Auspitz
Oberst Gf. Westphalen	„ „ „ 6, 5 „	Bochnia
	„ „ „ 14, 5 „	Rzeszow
	4pfünd. Cavallerie-Batterie Nr. 2, 3/XI	Josefstadt, Königgrätz
	Raketen-Batterie Nr. 11/III	Gratz
	„ „ „ 11/IV	Lemberg
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 2 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 77 78	Brünn aufzustellen
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	
	1 Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	Brünn

I. Reserve-Cavallerie-Division.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
GM. Prinz Solms	Kürassier-Rgt. Nr. 4, 4 Escd.	St. Georgen
	„ „ „ 6, 4 „	Raab
	Uhlanen- „ „ 8, 5 „	Neuhäusel
GM. v. Schindlöcker	Kürassier- „ „ 9, 4 „	Ödenburg
	„ „ „ 11, 4 „	Güns
	Uhlanen- „ „ 4, 5 „	Keszthely
	4pfünd. Cavallerie-Batterie Nr. 5, 6/VI	Fiume, Agram
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 2 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 79, 80	
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	
	Cassa- u. Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	Pest aufzustellen

II. Reserve-Cavallerie-Division.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
GM. Br. Boxberg	Kürassier-Rgt. Nr. 3, 4 Escd.	Stuhlweissenburg
	„ „ „ 7, 4 „	Fünfkirchen
	Uhlanen- „ „ 2, 5 „	Tolna
GM. Gf. Soltyk	Kürassier- „ „ 1, 4 „	Gyöngyös
	„ „ „ 5, 4 „	Móór
	Uhlanen- „ „ 5, 5 „	Pesth
	4pfünd. Cavallerie-Batterie Nr. 4, 5/XII	Temesvár, Comorn

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 2 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 81, 82	Pesth aufzustellen
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	
	Cassa- u. Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	„ „

III. Reserve-Cavallerie-Division.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
GM. Fürst Windischgrätz	Kürassier-Rgt. Nr. 2, 4 Escd.	Kecskemét
	„ „ „ 8, 3 „	Czegléd
	Uhlanen- „ „ 3, 1 „	Hermannstadt
	„ „ „ 7, 5 „	Alt-Arad
GM. v. Mengen	Kürassier- „ „ 10, 4 „	Debreczin
	„ „ „ 12, 4 „	Grosswardein
	Uhlanen- „ „ 11, 5 „	Nyiregyháza
	4pfünd. Cavallerie-Batterie Nr. 2, 3/XII	Comorn, Temesvár
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 2 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 83, 84	Pesth aufzustellen
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	
	Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	„ „

Armee-Geschütz-Reserve.

Truppenkörper			damalige Dislocation
4pfünd. Cavallerie-Batterie		2, 3, 4/VI	Wr.-Neustadt u. Concurrenz
4pfünd.	„ „	6/XII	Comorn
8pfünd. Fuss-	„	7, 8, 9, 10/VI	7., 8., 9. Wr.-Neustadt, 10. Carlstadt
8pfünd.	„ „	7, 8. 9, 10/XI	Josephstadt, Königgrätz
8pfünd.	„ „	7, 8, 9, 10/XII	7., 8. Comorn, 9., 10. Pressb.

Stabs-Infanterie.

Truppenkörper	damalige Dislocation
4. Bat. des Inft.-Rgt. Nr. 8 (für das 4., 6., 10. Corps)	Brünn
4. Bat. des Inft.-Rgt. Nr. 42 (für das 1., 2., 8. Corps [1])	Theresienstadt
4. Bat. des Inft.-Rgt. Nr. 73 ($^1/_3$ für das 8. Corps, $^2/_3$ für das Hauptquartier [2])	Eger

Stabs-Cavallerie.

4 Escd. — je 1 Zug für die 7 Corps, 9 Züge für das Armee-Hauptquartier (vom 1., 7., 9., 12. Kürassier-Rgt.; 6., 14. Husz.-Rgt.; 2., 5., 10., 11. Uhlanen-Rgt.)

Technische Truppen.

Truppenkörper	damalige Dislocation
9 Pionnier-Comp., u. z.	
1. Bat.	Klosterneuburg
6. „	Pressburg
4. Comp. des 5. Bat.	Klosterneuburg
4 Génie-Comp. (1. Bat. des 1. Rgt.)	Krems

---

[1] Später 4. Bat. vom Inft.-Rgt. Nr. 4.

[2] Später 4. Bat. vom Inft.-Rgt. Nr. 27.

Reserve-Anstalten.

Truppenkörper	damalige Dislocation
Armee-Munitions-Park	
10 Park-Comp. (Nr. 2/I, 2/II, 2/III, 2/IV, 2/VIII, 2/IX, 2 X, dann Park-Comp. des VI., XI., XII. Art.-Rgts.), die 2. Park-Comp. erst aufzustellen, Park-Comp. des VI. u. XI. in Josephstadt, des XII. Rgts. in Comorn	
19 Park-Bespgs.-Escd. Nr. 153—171 Armee-Park-Bespgs.-Comando 3 Fuhrwesen-Feldinsp. Nr. 17, 18, 19	Prag, resp. Budweis aufzustellen
Colonnen-Verpflegsmagazin mit 4 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 27, 28, 31, 32	Wien aufzustellen
4 Nachschub-Verpflegsmagazine 1. Linie mit 70 Feldbacköfen-Garnituren	
4 „ „ 2. Linie	
1 Armee-Hauptquartier-Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	
4 Schlachtvieh-Depôts	
1 „ Einlieferungs-Depôt	
21 Feldspitäler mit Apotheken Nr. 15, 20, 21 Wien; 30, 34 Gratz; 16, 17 Prag; 38 Theresienstadt; 29 Josephstadt; 11, 12 Brünn; 25, 36 Olmütz: 14, 44 Krakau; 18, 39 Lemberg; 22, 40 Pesth-Ofen; 9 bei Brigd. Kalik in Holstein	
1 Armee-Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt	Wien aufzustellen
Armee- „ Commando	„ „
Fuhrwesen-Feldinsp. des Armee-Hauptquartiers Nr. $\frac{1}{2}$	„ „
Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Escd. Nr. 8 sammt Feldpost	„ „
Feldtelegraphen-Bespgs.-Escd. Nr. 11	„ „

Recapitulation der mobilen Armee gegen Norden.

	Bataillons	Compagnien	Escadrons	Batterien
1. Armee-Corps	28	5	$4\frac{1}{4}$	9
2. Armee-Corps	28	5	$4\frac{1}{4}$	9
4. Armee-Corps	28	5	$4\frac{1}{4}$	9
6. Armee-Corps	28	5	$4\frac{1}{4}$	9
8. Armee-Corps	28	5	$4\frac{1}{4}$	9
10. Armee-Corps	28	5	$3\frac{1}{4}$	9
3. Armee-Corps	28	5	$2\frac{1}{4}$	8
1. leichte Cavallerie-Division	—	—	30	5
2. leichte Cavallerie-Division	—	—	20	4
1. Reserve-Cavallerie-Division	—	—	26	2
2. Reserve-Cavallerie-Division	—	—	26	2
3. Reserve-Cavallerie-Division	—	—	26	2
Armee-Geschütz-Reserve	—	—	—	16
Stabs-Truppen	—	4	$2\frac{1}{4}$	—
Technische Truppen u. Park-Comp.	—	23	—	—
Summe	196	62 [1]	157 [2]	93

Festungs- und sonstige Besatzungen im Norden.

Festungen	Truppenkörper	damalige Dislocation
Prag [3]	Inft.-Rgt. Nr. 16 (3., 4. Bat.)	Venedig, Treviso
	4. Bat. von Nr. 34	Kaschau
	1 Génie-Comp. (vom 4. Bat. des 1. Rgts.)	Krems

[1]) Darunter 18 Comp. = 3 Bat. als Stabs-Inft.; 16 Comp. = 4 Bat. Pionniere; 4 Comp. = 1 Bat. Génietruppen; 17 Art.-Park- und 7 Sanitäts-Comp.

[2]) 4 Escd. Stabs-Cavallerie.

[3]) Später das 3. und 4. Bat. Nr. 16 nach Ungarn, das 4. Bat. Nr. 34 nach Theresienstadt, die Génie-Comp. für Comorn bestimmt.

Festungen	Truppenkörper	damalige Dislocation
Theresienstadt [1])	4. Bat. von Nr. 11	Pisek
	4. „ „ „ 28	Prag
	4. „ „ „ 45	Verona
	4. „ „ „ 62	M. Vasárhely
	1 Escd. vom 2. Huszaren-Rgt.	Lemberg
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 1/VI	Wr.-Neustadt
	1 Génie-Comp. (14. des 1. Rgts.)	Krems
	Art.-Fstgs.-Comp. à 291 Mann, Nr. 2, 5/I, 2, 4, 5 u. $\frac{2}{3}$ 1/XII	2/I Theresienstadt, 1/XII Comorn, 2/XII Peterwardein, 4/XII Temesvár
Josephstadt Königgrätz	4. Bat. von Nr. 18	Königgrätz
	4. „ „ „ 23	Zombor
	4. „ „ „ 36	Jungbunzlau
	4. „ „ „ 38	Görz, Monselice
	4. „ „ „ 75	Neuhaus
	1 Escd. des 6. Uhlanen-Rgts.	Lugos
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 1/XI	Josephstadt
	1 Genie-Comp. (5. des 1. Rgts. für Josephstadt)	Krems
	1 „ (12. des 1. Rgts. für Königgrätz)	„
	5 Art.-Fstgs.-Comp. Nr. 1, 2, 5/II $\frac{1}{3}$ Nr. 1/IV u. Nr. 5/XI für Josephstadt; $\frac{2}{3}$ Nr. 1/IV für Königgrätz,	1. 2/II, 1/IV } Wien
Olmütz	4. Bat. von Nr. 1	Troppau
	4. „ „ „ 12	Comorn
	4. „ „ „ 13	Palmanuova, Padua
	4. „ „ „ 25	Losoncz
	4. „ „ „ 26	Udine, Klagenfurt
	4. „ „ „ 51	Klausenburg
	4. „ „ „ 54	Olmütz
	4. „ „ „ 60	Erlau
	4. „ „ „ 61	Temesvár
	4. „ „ „ 68	Szolnok
	1 Escd. des 7. Huszaren-Rgts.	Tarnopol
	1 „ „ 10. Uhlanen-Rgts.	Kronstadt
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 6/IX	Olmütz
	3 Génie-Comp. (6., 7., 8. des 1. Rgts.)	Krems
	7 $\frac{1}{3}$ Art.-Fstgs.-Comp. à 291 Mann Nr. 4, 5/IX, 1, 2, 3, 4, 5/X, $\frac{1}{3}$ Nr. 1/XII	4/IX Olmütz, 3/X Pesth, 1/X Esseg, 4/X, 1/XII Comorn, 2/X Carlsburg
Krakau	4. Bat. von Nr. 2	Fogaras
	4. „ „ „ 20	Sandec
	4. „ „ „ 24	Kolomea
	4. „ „ „ 32	Ofen
	4. „ „ „ 37	Grosswardein
	4. „ „ „ 40	Rzeszow
	4. „ „ „ 41	Czernowitz
	4. „ „ „ 57	Tarnow
	4. „ „ „ 64	Déva
	4. „ „ „ 67	Eperies
	Uhlanen-Rgt. Nr. 1, 5 Escd.	Tarnow
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 6/IV	Lemberg
	4pfünd. „ „ 1/XII	Comorn

[1]) Erhielt später noch die 4. Bat. vom Inft.-Rgt. Nr. 34, 42 und 73 zugewiesen.

Festungen	Truppenkörper	damalige Dislocation
	3 Génie-Comp. (9., 10., 11. des 1. Rgts.)	Krems
	4 Art.-Fstgs.-Comp. à 291 Mann, Nr. 2, 3, 4, 5/IV	2, 3/IV Solenau und Wien 4/IV Krakau

Recapitulation der Besatzungen im Norden.

	Bataillons	Compagnien	Escadrons	Batterien
Prag	3	1	—	—
Theresienstadt	4	6⅔	1	1
Josephstadt und Königgrätz	5	7	1	1
Olmütz	10	10⅓	2	1
Krakau	10	7	5	2
Summe	32	32	9	5

Besatzungen im Innern.

Lemberg	4. Bat. von Nr. 10	Przemysl
	4. „ „ „ 30	Lemberg
Wien	Grenz-Inft.-Rgt. Nr. 12, 1., 2., 3. Bat.	Pancsova
	4. Bat. von Nr. 27 [1])	Gratz
	4. „ „ „ 69	Stuhlweissenburg
	4. „ „ „ 80	Verona, Vicenza
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 6/II	Wien
Ungarn	Grenz-Inft.-Rgt. Nr. 13, 1., 2., 3. Bat.	Karansebes
	4. Bat. von Nr. 4 [2])	Korneuburg
	4. „ „ „ 9	Stry
	4. „ „ „ 15	Tarnopol
	4. „ „ „ 55	Brzezan
	4. „ „ „ 56	Wadowice
	4. „ „ „ 77	Sambor
	4. „ „ „ 79	Pordenone, Görz
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 6 } des 10. Art.- Raketenbatterie Nr. 11 } Rgts.	Pesth
	1 Fstgs.-Art.-Comp. Nr. 3/XII	Comorn
Siebenbürgen	14. Grenz-Inft.-Rgt. 1., 2., 3. Bat.	Weisskirchen
	4. Bat. vom Inft.-Rgt. Nr. 63	Bistritz
Arad, Temesvár, Peterwardein, Esseg, Brod, Gradisca	4. Bat. Peterwardeiner Grenz-Inft.-Rgt.	
	4. „ Deutsch-Banater „ „	
	4. „ Serbisch- „ „ „	
	4. „ Romanen- „ „ „	
	4. Division Titler Grenz-Bat.	
Agram, Carlstadt, Fiume u. Concurrenz, Zengg	4. Bat. Liccaner	
	4. „ Warasdiner St. Georger	
	4. „ Oguliner	
	4. „ Broder	
	10. Division Ottočaner	
	10. „ Warasdiner, Kreuzer	
	10. „ Gradiscaner	

Überdies werden alle Depôt-Divisionen der Linien-Infanterie-Regimenter und alle Depôt-Körper der Jäger, nach Zurücklassung von Detachements in den Ergänzungsbezirks-Stationen, in die Festungen und grösseren Städte als Besatzungen oder Verstärkung derselben gezogen.

---

[1]) Wurde später als Stabs-Infanterie für die Nord-Armee bestimmt.

[2]) Wurde später als Stabs-Infanterie für die Nord-Armee, dafür das 3. und 4. Bat. vom Inft.-Rgt. Nr. 16 nach Ungarn, die 14. Comp. des 1. Génie-Rgts. nach Comorn bestimmt.

Recapitulation der Besatzungen im Innern.

	Bataillons	Compagnien	Escadrons	Batterien
Lemberg	2	—	—	—
Wien	6	—	—	1
Ungarn	10	1	—	2
Siebenbürgen	4	—	—	—
Banat	4	2	—	—
Croatien	4	6	—	—
Summe	30	9	—	3

Besatzungen in Deutschland.

Truppenkörper	damalige Dislocation
Inft.-Rgt. Nr. 16 (1., 2. Bat.)	Mainz, Rastatt und Frankfurt
3. Bat. von Nr. 21	
3. „ „ „ 35	
3. „ „ „ 49	
3. „ „ „ 72	
3. „ „ „ 74	
2 Escd. des 8. Kürassier-Rgts. (2., 3 Escd.)	
4pfünd. Fussbatterie Nr. 1/I	
2 Génie-Comp. (15. und 16. des 1. Rgts.)	
5 Art.-Fstgs.-Comp. (Nr. 1, 3, 4/I, 3, 4/II.	1/I, 3/II Mainz, 3, 4/I Ulm 4/II Rastatt

Recapitulation der Besatzungen in Deutschland.

	Bataillons	Compagnien	Escadrons	Batterien
(Mainz, Rastatt, Frankfurt, Ulm)	7	7	2	1
Summe	7	7	2	1

Mobile Armee in Italien.

V. Armee-Corps.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
Oberst Bauer	15. Jäger-Bat.	Belluno, Feltre
	Inft.-Rgt. Nr. 54, 1., 2., 3. Bat.	Verona, Pastrengo
	„ „ 70, 1., 2., 3. Bat.	„ Legnago
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 4/V	„
GM. Möring	21. Jäger-Bat.	„
	Inft.-Rgt. Nr. 28, 1., 2., 3. Bat.	Peschiera
	„ „ 53, 1., 2., 3. Bat.	Verona, Ostiglia
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 2/V	„
GM. Br. Piret	5. Kaiser-Jäger-Bat.	„
	Inft.-Rgt. Nr. 50, 1., 2., 3. Bat.	„
	„ „ 75, 1., 2., 3. Bat.	„ Valleggio, Villafranca
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 3/V	„
	13. Uhlanen-Rgt. 4 Escd.	„
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 6 des 5. Art.-Rgts.	„
	4pfünd. Cavall.-Batterie Nr. 7 des 5. Art.-Rgts.	„
	8pfünd. Fussbatterie Nr. 9 des 5. Art.-Rgts.	„
	Raketenbatterie Nr. 11 des 5. Art.-Rgts.	„
	5. Sanitäts-Comp. (4 Züge)	„
	Sanitäts-Bespgs.-Escd. Nr. 104	Pesth aufzustellen

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
	2 Comp. Stabs-Inft. (vom 4. Bat. Nr. 7)	Klagenfurt
	½ Zug Stabs-Cavallerie	(vom 3. Huszaren-Rgt.)
	Corps-Munit.-Park { 1 Park-Comp. Nr. 1/V	Verona
	Corps-Munit.-Park { 2 „ Bespgs.-Escad. Nr. 147, 148	
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 2 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 86, 87	
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	
	1 Ambulance Nr. 1 mit Bespg.	Verona
	1 Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt Nr. 5	
	2 „ Feldinsp. Nr. 22, 23	
	Cassa- u. Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	

VII. Armee-Corps.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
Oberst Gf. Welsersheimb	3. Kaiser-Jäger-Bat.	Chioggia
	Inft.-Rgt. Nr. 31, 1., 2., 3. Bat.	Padua, Este
	„ „ 76, 1., 2., 3. Bat.	Padua
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 1/VII	Vicenza
GM. Br. Scudier	10. Jäger-Bat.	Rovigo
	Inft.-Rgt. Nr. 19, 1., 2., 3. Bat.	westl. Polesine
	„ „ 48, 1., 2., 3. Bat.	Rovigo, Adria
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 2/VII	„
Oberst Tölpy v. Hohenvest	7. Jäger-Bat.	Spalato, Macarsca
	Inft.-Rgt. Nr. 43, 1., 2., 3. Bat.	Mantua
	„ „ 65, 1., 2., 3. Bat.	„
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 3/VII	Vicenza
	13. Huszaren-Rgt. 4. Escd.	Padua, Rovigo, Stra
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 4 } des 7. Art.-Rgts.	„
	4pfünd. Cavall.-Batterie Nr. 7 } des 7. Art.-Rgts.	„
	8pfünd. Fussbatt. Nr. 9, 10 } des 7. Art.-Rgts.	Vicenza
	7. Sanitäts-Comp. (4 Züge)	Padua
	Sanitäts-Bspgs.-Escd. Nr. 105	
	2 Comp. Stabs-Inft. (vom 4. Bat. Nr. 7)	Klagenfurt
	½ Zug Stabs-Cavallerie	vom 13. Huszaren-Rgt.
	Corps-Munit.-Park { 1 Park-Comp. Nr. 1/VII	Padua
	Corps-Munit.-Park { 2 „ Bespgs.-Escad. Nr. 149, 150	
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 2 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 88, 89	
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	
	1 Ambulance Nr. III mit Bespg.	Padua
	1 Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt Nr. 7	
	2 „ Feldinsp. Nr. 24, 25	
	Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	

IX. Armee-Corps.

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
GM. v. Kirchsberg	23. Jäger-Bat.	Vicenza
	Inft.-Rgt. Nr. 7. 1., 2., 3. Bat.	Treviso
	„ „ 29, 1., 2., 3. Bat.	Vicenza, Schio
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 1/VIII	Udine
GM. R. v. Weckbecker	4. Kaiser-Jäger-Bat.	Padua
	Inft.-Rgt. Nr. 5, 1., 2., 3. Bat.	Venedig
	„ „ 39, 1., 2., 3. Bat.	„
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 2/VIII	Treviso

Brigaden	Truppenkörper	damalige Dislocation
Oberst Br. Böck	19. Jäger-Bat.	Verona
	Inft.-Rgt. Nr. 63, 1., 2., 3. Bat.	Mantua
	„ „ 66, 1., 2., 3. Bat.	Verona
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 5/VIII	Vicenza
	Kaiser-Huszaren-Rgt. Nr. 1, 4 Escd.	
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 5/V	Verona
	4pfünd. Cavallerie-Batterie Nr. 8/VIII	Padua
	8pfünd. Fussbatterie Nr. 10/V	Innsbruck
	Raketenbatterie Nr. 11/VII	Vicenza
	6. Sanitäts-Comp. (4 Züge)	Trient
	Sanitäts-Bespgs.-Escd. Nr. 106	
	2 Comp. Stabs-Inft. (v. 4. Bat. des Inft.-Rgts. Nr. 7)	Klagenfurt
	½ Zug Stabs-Cavallerie	vom 1. Huszaren-Rgt.
	Corps-Munit.-Park: 1 Park-Comp. ½ Nr. 2/V u. ½ Nr. 2/VII; 2 „ Bespgs.-Escd. Nr. 151, 152	
	1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 2 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 90, 91	
	1 Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	
	1 Ambulance Nr. II mit Bespg.	Mantua
	1 Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt Nr. 9	
	2 „ Feldinsp. Nr. 26, 27	
	Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	

Reserve-Cavallerie-Brigade.

Truppenkörper	damalige Dislocation
3. Huszaren-Rgt. 4 Escd.	Klagenfurt
11. „ „ 4 „	Pordenone, Cordenons, Roveredo.
12. Uhlanen „ 4 „	Udine
4pfündige Cavallerie-Batterie Nr. 8/V	Verona
½ Zug Stabs-Cavallerie	vom 11. Huszaren-Rgt.
1 Zug Sanität (detachirt von der 7. Comp.)	
Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 54	

Stabs-Infanterie.

1 Bat. Stabs-Inft. (4. Bat. Nr. 76) — Ödenburg

Stabs-Cavallerie.

2 Züge Stabs-Cavallerie (je ½ Zug v. 5. u. 8. Huszaren-, 12. u. 13. Uhlanen-Rgt.)

Technische Truppen.

7 Pionnier-Comp. (3. Bat. und 3. Comp. des 4.) mit 8 Kriegsbrücken-Equipagen mit den Bespgs.-Escd. Nr. 123—130

1 Bat. Génie-Truppen (1. Bat. des 2. Rgts.)

Reserve-Anstalten.

Armee-Munitions-Park: Stab- und 1 comb. Park-Comp. ½ Nr. 2/V und ½ Nr. 2/VII
Colonnen-Verpflegsmagazin für's Hauptquartier mit 1 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 85
1 Schlachtvieh-Depôt für's Hauptquartier
1 Armee-Schlachtvieh-Einlieferungs-Depôt
7 Feldspitäler mit Apotheken Nr. 1, 3, 4, 6, 31, 32, 33
1 Armee-Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt

Armee-Fuhrwesen-Commando
2 Fuhrwesen-Feldinsp. Nr. 20, 21
Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Escd. Nr. 4

Recapitulation der mobilen Armee in Italien.

	Bataillons	Compagnien	Escadrons	Batterien
5. Armee-Corps	21	4	4½	7
7. Armee-Corps	21	4	4½	7
9. Armee-Corps	21	4	4½	7
Reserve-Cavallerie-Brigade	—	-	12½	1
Stabs-Truppen	—	4	½	—
Technische und Park-Comp.	—	12	—	—
Summe	63	28	25[1]	22

Division in Tirol.

Truppenkörper	damalige Dislocation
Kaiser-Jäger 1., 2., 6. Bat.	Südtirol
Inft.-Rgt. Nr. 11, 1., 2., 3. Bat.	„
„ „ 59, 1., 2., 3., 4. Bat.	1., 2., 3. Tirol, 4. Salzburg
4. Bat. von Nr. 14	Linz
1 Escd. des 13. Uhlanen-Rgts	Verona
4pfünd. Fussbatterie Nr. 1/V	Trient
4 Gebirgsbatterien des 5. Art.-Rgts. Nr. 1, 2, 3, 4	„
2 Züge Sanität (detachirt von der 6. Comp.)	
1 Genie-Comp. (13. des 2. Rgts.)	
1 Comp. Stabs-Inft. (4. Bat. Nr. 76)	
Stabs-Cavallerie wird von der Escadron des 13. Uhlanen-Rgts. entnommen	
4 Art. Fstgs.-Comp. à 291 Mann.	
1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 1 Kriegs-Transpts.- und 1 Tragthier-Escd. Nr. 96 und 76	
1 Schlachtvieh-Einlieferungs- und Vertheilungs-Depôt	
1 Feldspital Nr. 43	
1 Ambulance Nr. XIII	
1 Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt	
1 „ Feldinsp. Nr. 28	
1 Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	

Recapitulation der Division in Tirol.

	Bataillons	Compagnien	Escadrons	Batterien
	11	6	1	5
Summe	11	6	1	5

Division an der Küste und in Friaul bis zum Tagliamento (incl. Palma u. Osoppo.)

Truppenkörper	damalige Dislocation
3. Grenz-Inft.-Rgt. 1., 2., 3. Bat.	Ogulin
4. „ „ 1., 2., 3. Bat.	Carlstadt
7. „ „ 1., 2., 3. Bat.	Vinkovcze
4. Bat. von Nr. 50	Carlsburg
4. „ „ „ 52	Fünfkirchen
4. „ „ „ 65	Munkács

[1] Darunter 1 Escadron Stabs-Cavallerie.

Truppenkörper	damalige Dislocation
4. Bat. von Nr. 66	Unghvár
4. „ „ „ 70	Neusohl
1 Escd. des 1. Huszaren-Rgts.	
1 „ „ 3. „ „	
4pfünd. Fussbatterie Nr. 6/VIII	Triest
Raketenbatterie Nr. 11/VIII	Laibach
1 Comp. Stabs-Inft. (4. Bat. Nr. 76)	Laibach
Stabs-Cavallerie wird von der beihabenden Cavallerie entnommen	
1½ Génie-Comp. (12. und halbe 11. des 2. Rgts.)	
2 Züge Sanität (detachirt von der 5. Comp.)	
7½ Art.-Fstgs.-Comp.	
1 Colonnen-Verpflegsmagazin mit 1 Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 95	
1 Schlachtvieheinlieferungs- und Vertheilungs-Depôt	
1 Feldspital Nr. 5	
1 Ambulance Nr. 4	
1 Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt	
1 Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Detachm.	

Recapitulation der Division an der Küste.

	Bataillons	Compagnien	Escadrons	Batterien
	14	10	2	2
Summe	14	10	2	2

Festungs- und sonstige Besatzungen im Süden.

Verwendung	Truppenkörper	damalige Dislocation
Verona	6. Grenz-Inft.-Rgt. 1., 2., 3. Bat.	Belovár
	11. „ „ 1., 2., 3. Bat.	Petrinia
	4. Bat. von Nr. 5	Szathmár
	4. „ „ „ 31	Orláth
	4. „ „ „ 39	Debreczin
	4. „ „ „ 48	Nagy-Kanizsa
	1 Escd. des 11. Huszaren-Rgts. } 1 „ „ 13. „ „ } mit Detachm. in Peschiera, Mantua, Legnago und Rovigo.	
	4pfünd. Fussbatterie Nr. 6 des 7. Art.-Rgts.	Vicenza
	3 Génie-Comp. (14., 15., 16. des 2. Rgts.)	
	Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 93	
Venedig	Inft.-Rgt. Nr. 36, 1., 2., 3. Bat.	Venedig
	„ „ „ 17, 1., 2., 4. Bat.	1., 2. Ragusa, 4. Laibach
	4. Bat. von Nr. 6	Neusatz
	4. „ „ „ 33	Arad
	4. „ „ „ 43	Werschetz
	4. „ „ „ 46	Szegedin
	4. „ „ „ 53	Agram
	Titler Bat.	Titl
	1 Pionnier-Comp. (1. des 4. Bat.)	Venedig
	3 Génie-Comp. (5., 6., 7. des 2. Rgts.)	
Legnago und	4. Bat. von Nr. 29	Kikinda
	4. „ „ „ 44	Kaposvár

Verwendung	Truppenkörper	damalige Dislocation
Rovigo	4. Bat. von Nr. 78	Esseg
	½ Génie-Comp. (½ 11. des 2. Rgts.)	
	¼ Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 92)	
Peschiera	8. Grenz-Inft.-Rgt. 1., 2., 3. Bat.	Neu-Gradisca
	4. Bat. von Nr. 19	Raab
	1 Génie-Comp. (9. des 2. Rgts.)	
	¼ Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 92	
Mantua	9. Grenz-Inft.-Rgt. 1., 2., 3. Bat.	Mitrowitz
	10. „ „ 1., 2., 3. Bat.	Glina
	1 Génie-Comp. (10. des 2. Rgts.)	
	½ Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 92	
Zu Besatzungen grösserer Städte und Streifcorps im Gebirge	5. Grenz-Inft.-Rgt. 1., 2., 3. Bat.	Belovár
	Inft.-Rgt. Nr. 22, 1., 2., 3., 4. Bat.	1., 2. Fiume, 3. Carlstadt, 4. Triest
	1 Escd. des 12. Uhlanen-Rgts.	
	Raketenbatterie des 9. Art.-Rgts.	Tirol
	1 Zug Sanität (von der 7. Comp.)	

Recapitulation der Festungs- und sonstigen Besatzungen im Süden.

	Bataillons	Compagnien	Escadrons	Batterien
Verona	10	42 (für alle)	2	1
Venedig	12		—	—
Legnago, Rovigo	3		—	—
Peschiera	4		—	—
Mantua	6		—	—
Grössere Städte und Streifcorps	7		1	1
Summe	42	42 [1])	3	2

Truppen in Dalmatien.

Truppenkörper	damalige Dislocation
4. Grenz-Inft.-Rgt. 1., 2., 3. Bat.	Gospić
2. „ „ 1., 2., 3. Bat.	Ottočać
3. Bat. von Nr. 17	Ragusa
3. „ „ „ 47	Sebenico
4. „ „ „ 3	S. Eustachio
4 Gebirgs-Batterien des Küsten-Art.-Rgts. Nr. 5, 6, 7, 8	
10 Küsten-Art.-Comp. à 291 Mann (1. u. 2. Bat. des Küsten-Art.-Rgts.)	
1 Génie-Comp. (8. des 2. Rgts.)	

Recapitulation der Truppen in Dalmatien.

	Bataillons	Compagnien	Escadrons	Batterien
	9	11	—	4
Summe	9	11	—	4

1) Einschliesslich der in den festen Plätzen des lomb. venet. Königreiches befindlichen Festungs- und Küsten-Artillerie-Compagnien.

Haupt-Recapitulation.

	Bataillons	Compagnien	Escadrons	Batterien
Mobile Armee im Norden . . .	196	62	157	93
Besatzungen im Norden	32	32	9	5
„ am Rhein	7	7	2	1
Mobile Armee in Italien, einschliesslich der Truppen in Tyrol und an der Küste	97	55	28	33
Besatzungen in Italien , . . .	42	42	3	2
„ im Innern	30	9	—	3
Totalsumme	404	207 [1])	199 [2])	137

[1]) Darunter:
8 Compagnien = 4 10. Grenz-Divisionen
30 „ = 5 Bat. Stabs-Inft.
24 „ = 6 „ Pionniere
32 „ = 8 „ Genietruppen
21 Art. Park-, 60 Fstgs.-Art.-, 22 Küsten- „, 10 Sanitäts- } Comp.

[2]) Darunter 5 Escd. Stabs-Cavallerie.

Ordre de Bataille der k. k. Nord-Armee

vom 15. Juni 1866.

A. Haupt-Armee.

Armee-Hauptquartier:

Armee-Commandant:	FZM. Ritter v. Benedek.	Artillerie-Chef:	Se. k. k. Hoheit FML. EH. Wilhelm.
General-Stabs-Chef:	FML. Baron Henikstein.	Genie-Chef:	Oberst Baron Pidoll.
Chef der Operat.-Kanzlei:	GM. v. Krismanič.	Armee-Intendant:	FML. Pokorny.
„ „ Detail-Kanzlei:	General-Adjut. GM. Kříž.		

II. Armee-Corps FML. Graf Thun, zugetheilt GM. Baron Philippovic.

General-Stabs-Chef: Oberst Baron Döpfner. Artillerie-Chef: Oberst Schindler.

Brigade	Truppenkörper	Formiren Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Verpflegs-Stand Mann	Pferde	Streitbarer Stand Mann	Pferde	Gesch.
	Corps-Stab	—	—	—	—	—	83	5	21	—	—
Oberst Ritter v. Thom	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	8	3	3	—	—
	2. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1169	33	1071	—	—
	Inft.-Regt. Baron Rossbach Nr. 40, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3107	89	2849	—	—
	„ Graf Jellačič Nr. 69, 1., 2., 3., Bat.	3	—	—	—	—	3056	89	2805	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 1/II	—	—	—	1	—	152	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7492	323	6728	—	8
GM. Ritter v. Henriquez	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	8	3	3	—	—
	9. Jäger-Bataillon	1	—	—	—	—	1153	31	1054	—	—
	Inft.-Rgt. Grossherzog v. Hessen Nr. 14, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3168	89	2946	—	—
	„ König der Belgier Nr. 27, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	2983	89	2763	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 2/II	—	—	—	1	—	158	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7470	321	6766	—	8
GM. Baron Saffran	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	8	3	3	—	—
	11. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1010	33	911	—	—
	Inft.-Rgt. Grossh. v. Sachs.-Weimar Nr. 64, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	2855	89	2601	—	—
	„ Prinz Holstein Nr. 80, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3179	89	2924	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 3/II.	—	—	—	1	—	157	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7209	323	6439	—	8

GM. Herzog Wilhelm v. Württemberg	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	8	3	3	—	—
	20. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1085	81	985	—	—
	Inft.-Rgt. Grossh. Mecklenburg-Schwerin Nr. 57, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3213	89	3011	—	—
	„ Baron Hartung Nr. 47, 1., 2., 4. Bat.	3	—	—	—	—	3307	89	3052	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 4/II	—	—	—	1	—	150	108	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7763	320	7051	—	8
	Uhl.-Rgt. Kaiser Franz Josef Nr. 6, 2., 3., 5., 6. Escadron	—	—	4	—	—	713	658	—	613	—
Corps-Geschütz-Reserve	Commando	—	—	—	—	—	14	5	—	—	—
	Cavallerie-Batterie Nr. 7, 8 des 2. Art.-Rgts.	—	—	—	2	—	353	293	—	—	16
	8pfd. Fuss- „ „ 9, 10	—	—	—	2	—	382	294	—	—	16
	4pfd. „ „ „ 5	—	—	—	1	—	158	108	—	—	8
	Raket.- „ „ 11	—	—	—	1	—	117	61	—	—	8
	Summe	—	—	—	6	—	1024	761	—	—	48
	2. Sanitäts-Comp. u. Sanitäts-Bespgs.-Escadron Nr. 98	—	1	—	—	—	259	123	—	—	—
	2. Comp. des 2. Pionnier-Bat. Kriegsbrücken-Equip. u. Kriegs-Bespgs.-Escadron Nr. 112	—	1	—	—	1	294	127	—	—	—
Stabs-Truppen	21. u. 22. Comp. d. 4. Bat. v. Inft.-R. Nr. 4	—	2	—	—	—	350	9	—	—	—
	½ Zug vom Uhl.-Rgt. Nr. 4 ½ „ „ „ „ 6	—	—	¼	—	—	52	49	—	—	—
Corps-Munit.-Park	1 Park-Comp. vom Art.-Rgt. Nr. 2	—	1	—	—	—	184	78	—	—	—
	Bespgs.-Escadron Nr. 133, 134	—	—	—	—	—	173	270	—	—	—
	Col.-Verpflegs.-Mag., Kriegs-Tspts.-Escadron Nr. 40, 41, 42, 43	—	—	—	—	—	614	900	—	—	—
	Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—
	Ambulance Nr. V mit Bespg.-, Corps-Sanitäts-Reserve	—	—	—	—	—	104	82	—	—	—
	Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt Nr. 2	—	—	—	—	—	182	270	—	—	—
	Fuhrwesen-Feld-Insp. Nr. 6	—	—	—	—	—	7	2	—	—	—
beim Armee-Corps-Haupt-quartier	Fuhrwesen-Feld-Insp. Nr. 5	—	—	—	—	—	6	2	—	—	—
	Boten-Jäger-Abtheilung	—	—	—	—	—	8	4	—	—	—
	Gendarmerie-Kriegsflügel	—	—	—	—	—	12	4	—	—	—
	Cassa- u. Kanzlei-Bespgs.-Abth.	—	—	—	—	—	36	64	—	—	—
	Summe des II. Armee-Corps	28	5	4¼	10	1	34042	4695	27005	613	80

III. Armee-Corps Se. kais. Hoheit Erzherzog Ernst. Zugetheilt GM. v. Baumgarten.

General-Stabs-Chef: Oberst Baron Catty. Art.-Chef: Oberst v. Walluschek.

Brigade	Truppenkörper	Formiren: Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Vorpflegs-Stand: Mann	Pferde	Streitbarer Stand: Mann	Pferde	Gesch.
	Corps-Stab	—	—	—	—	—	140	75	22	—	—
GM. Ritter v. Appiano	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	9	3	—	—
	4. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1096	31	1002	—	—
	Inft.-Rgt. Hrz. v. Sachsen-Meiningen Nr. 46, 1., 2., 3 Bat.	3	—	—	—	—	2897	88	2643	—	—
	„ Erzherzog Heinrich Nr. 62, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	2958	86	2709	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 3/VIII	—	—	—	1	—	161	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7124	323	6357	—	8
Oberst Benedek v. Inft.-Rgt. Nr. 34	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	11	8	3	—	—
	1. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1057	37	964	—	—
	Inft.-Rgt. Erzherzog Franz Carl Nr. 52, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3428	104	2849	—	—
	„ Baron Sokčevič Nr. 78, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3079	104	2786	—	—
	4pfd. Fussbatterie Nr. 4/VIII	—	—	—	1	—	178	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7753	362	6602	—	8
Oberst Manger v. Kirchsberg des Inft.-Rgt. Nr. 58	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	9	3	—	—
	3. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1022	33	896	—	—
	Inft.-Rgt. Erzherzog Albrecht Nr. 44, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3190	29	2946	—	—
	„ Baron Hess Nr. 49, 1., 2., 4. Bat.	3	—	—	—	—	2983	88	2721	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 5/VIII	—	—	—	1	—	150	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7357	268	6566	—	8
Oberst Baron Prochaska v. Inft.-R. Nr. 47	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	9	3	—	—
	Combinirtes Jäger-Bat. Nr. 33	1	—	—	—	—	746	31	672	—	—
	„ „ „ 34	1	—	—	—	—	1066	33	984	—	—
	Grenz-Inft.-Rgt. Rom. Banat. Nr. 13, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3045	107	2804	—	—
	Inft. Rgt. Graf Gondrecourt Nr. 55, 4. Bat.	1	—	—	—	—	904	36	850	—	—
	„ Baron Gorizutti Nr. 56, 4. Bat.	1	—	—	—	—	923	32	852	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 6/III	—	—	—	1	—	166	107	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	6862	355	6165	—	8

Uhl.-Rgt. Graf Mensdorff Nr. 9. 1., 2. Escad.	—	—	2	—	—	352	320	—	297	—
Corps-Geschütz-Reserve: Cavallerie-Batterie Nr. 7, 8/VIII	—	—	—	2	—	348	293	—	—	16
Corps-Geschütz-Reserve: 8pfd. Fuss- „ Nr. 9, 10/VIII	—	—	—	2	—	354	294	—	—	16
Summe	—	—	—	4	—	702	587	—	—	32
3. Sanitäts-Comp. u. Sanitäts-Bespgs.-Escadron Nr. 99	—	1	—	—	—	366	207	—	—	—
4. Comp. des 2. Pionnier-Bat. / Kriegsbrück.-Equip. und Bespgs.-Escadron Nr. 113	—	1	—	—	1	276	127	—	—	—
Stabs-Truppen: 23., 24. Comp. d. 4. Bat. v. Inft.-Rgt. Nr. 27	—	2	—	—	—	300	2	—	—	—
Stabs-Truppen: 1/4 Zug des Husz.-Regt. Nr. 9 / 1/4 „ „ „ „ 10	—	—	1/4	—	—	43	38	—	—	—
Corps-Munit.-Park: 1 Park-Comp. des Art.-Rgts. Nr. 8	—	1	—	—	—	179	81	—	—	—
Corps-Munit.-Park: Bespgs.-Escadron Nr. 135, 136	—	—	—	—	—	178	276	—	—	—
Col.-Verpflegs-Mag. u. Kriegs-Tspts.-Escadr. Nr. 44, 45, 46, 47	—	—	—	—	—	608	889	—	—	—
Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	—	—	—	—	—	43	38	—	—	—
Ambulance Nr. 14 mit Bespg., Corps-Sanitäts-Reserve	—	—	—	—	—	102	78	—	—	—
Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt Nr. 3	—	—	—	—	—	178	266	—	—	—
„ Feld-Insp. Nr. 8	—	—	—	—	—	6	3	—	—	—
beim Armee-Corps-Haupt-quartier: Fuhrwesen-Feld.-Insp. Nr. 7	—	—	—	—	—	6	3	—	—	—
beim Armee-Corps-Haupt-quartier: Boten-Jäger-Abtheilung	—	—	—	—	—	8	4	—	—	—
beim Armee-Corps-Haupt-quartier: Gendarmerie Kriegsflügel	—	—	—	—	—	16	8	—	—	—
beim Armee-Corps-Haupt-quartier: Cassa- u. Kanzlei-Bespgs.-Abtheilung	—	—	—	—	—	31	54	—	—	—
Summe des III. Armee-Corps	28	5	2 1/4	8	1	32.630	4364	25.712	297	64

IV. Armee-Corps. FML. Graf Festetics, zugetheilt FML. R. v. Mollinary.

General-Stabs-Chef: Oberst Görtz. Artillerie-Chef Oberst Nuhk.

Corps-Stab	—	—	—	—	—	87	60	21	—	—
GM. v. Brandenstein: Brigade-Stab	—	—	—	—	—	11	15	6	—	—
27. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1114	38	1005	—	—
Inft.-Rgt. Erzherzog Wilhelm Nr. 12, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	2998	102	2748	—	—
„ Grossfürst Michael Nr. 26, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3148	103	2891	—	—
4pfd. Fuss-Batterie Nr. 1/IV	—	—	—	1	—	159	109	—	—	8
Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7430	367	6650	—	8

Brigade	Truppenkörper	Formiren					Verpflegs-Stand		Streitbarer Stand		
		Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Mann	Pferde	Mann	Pferde	Gesch.
GM. v. Fleischhacker	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	11	6	—	—
	13. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1044	39	938	—	—
	Inft.-Rgt. Graf Coronini Nr. 6., 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3157	110	2900	—	—
	„ Grfst.-Thronfolger v. Russland Nr. 61, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3040	105	2780	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 2/IV	—	—	—	1	—	165	107	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7418	372	6624	—	8
Oberst Pöckh des Inft.-Rgt. Nr. 39	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	17	14	7	—	—
	8. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1065	38	973	—	—
	Inft.-Rgt. Erzherzog Joseph Nr. 37, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	2941	104	2680	—	—
	„ „ Carl Ferdinand Nr. 51, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	2744	109	2556	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 3/IV	—	—	—	1	—	161	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	6928	374	6216	—	8
GM. Erzherzog Joseph	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	13	20	7	—	—
	30. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1099	88	980	—	—
	Inft.-Rgt. Ritter v. Schmerling Nr. 67, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3268	108	3017	—	—
	„ Baron Steininger Nr. 68, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	--	3109	109	2841	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 4/IV	—	—	—	1	—	163	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7652	384	6845	—	8
	Husz.-Rgt. Prinz von Preussen Nr. 7, 3., 4., 5., 6. Escd.	—	—	4	—	—	721	716	—	593	—
Corps-Geschütz Reserve	Cavallerie-Batterie Nr. 7, 8/IV	—	—	—	2	—	374	255	—	—	16
	8pfd. Fuss- „ „ 9, 10/IV	—	—	—	2	—	380	293	—	—	16
	4pfd. „ „ „ 5/IV	—	—	—	1	—	158	108	—	—	8
	Raketen- „ „ 11/IV	—	—	—	1	—	127	61	—	—	8
	Commando	—	—	—	—	—	13	5	—	—	—
	Summe	—	—	—	6	—	1052	722	—	—	48
	9. Sanitäts-Comp. und Sanitäts-Bespgs.-Escd. Nr. 100	—	1	—	—	—	286	187	—	—	—
	Stab, Zeugs-Reserve und 1. Comp. des 5. Pionnier-Bat. Kriegsbrücken-Equip. u. Bespgs.-Escd. Nr. 115.	—	1	—	—	1	269	129	—	—	—

	2. Comp. des 4. Bat. vom Inft.-Rgt. Nr. 8	—	2	—	—	—	258	2	—	—	—
Stabs-Truppen	½ Zug vom Husz.-Rgt. Nr. 4 / ½ " " " " " 12	—	—	¼	—	—	33	28	—	—	—
Corps-Munit.-Park	1 Park-Comp. des 4. Art.-Rgts.	—	1	—	—	—	210	76	—	—	—
	Bespgs.-Escd. Nr. 137 und 140	—	—	—	—	—	179	278	—	—	—
Col.-Verpflegs-Mag. u. Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 53, 55, 56, 57		—	—	—	—	—	652	896		—	—
Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt		—	—	—	—	—	32	—	—	—	—
Ambulance Nr. 9 mit Bespg.- und Corps-Sanitäts-Reserve		—	—	—	—	—	104	70	—	—	—
Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt Nr. 4		—	—	—	—	—	36	63	—	—	—
Fuhrwesen-Feld-Insp. Nr. 10		—	—	—	—	—	6	2	—	—	—
	Stab, und Zeugs-Reserve des 5. Pionnier-Bat.	—	—	—	—	—	40	13	—	—	—
beim Armee-Corps-Haupt-quartier	Fuhrwesen-Feld-Insp. Nr. 9	—	—	—	—	—	6	2	—	—	—
	Boten-Jäger-Abtheilung	—	—	—	—	—	12	4	—	—	—
	Gendarmerie-Kriegsflügel	—	—	—	—	—	13	8	—	—	—
	Cassa- und Kanzlei-Bespgs. Abth.	—	—	—	—	—	36	63	—	—	—
	Summe des IV. Armee-Corps	28	5	4¼	10	1	33.460	4816	26.356	593	80

VI. Armee-Corps FML. Baron Ramming, zugetheilt GM. Kochmeister.

General-Stabs-Chef: Oberst v. Fröhlich. Artillerie-Chef: Oberst v. Hoffmann.

	Corps-Stab	—	—	—	—	—	132	59	21	—	—
Oberst Baron Waldstätten	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	6	6	—	—
	6. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1072	33	1005	—	—
	Inft.-Rgt. Graf Hartmann Nr. 9, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3209	89	2967	—	—
	" Ritter v. Frank Nr. 79, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3176	89	2988	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 1/X	—	—	—	1	—	149	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7618	326	6966	—	8
GM. v. Hertweck	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	6	6	—	—
	25. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1059	33	964	—	—
	Inft.-Rgt. Baron Kellner Nr. 41, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	2654	87	2402	—	—
	" " Gorizutti Nr. 56, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3303	89	3032	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 2/X	—	—	—	1	—	156	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7184	324	6404	—	8

		Formiren					Verpflegs-Stand		Streitbarer Stand		
		Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brt.-Eq.	Mann	Pferde	Mann	Pferde	Gesch.
GM. v. Rosenzweig	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	6	1	—	—
	17. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1082	33	1070	—	—
	Inft.-Rgt. Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3084	89	2825	—	—
	„ Graf Gondrecourt Nr. 55, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3160	89	3031	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 3/X	—	—	—	1	—	163	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7501	326	6930	—	8
Oberst v. Jonak des Inft.-R. Nr. 54	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	6	6	—	—
	14. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1155	29	1069	—	—
	Inft.-Rgt. Prinz von Preussen Nr. 20, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	2975	89	2809	—	—
	„ „ „ Wasa Nr. 60, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3220	89	2944	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 4/X	—	—	—	1	—	159	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7521	322	6828	—	8
	Uhl.-Rgt. Graf Clam-Gallas Nr. 10, 2., 3., 4., 5. Escadron	—	—	4	—	—	697	736	—	587	—
Corps-Geschütz-Reserve	Cavallerie-Batterie Nr. 7, 8/X	—	—	—	2	—	370	294	—	—	16
	8pfd. Fuss- „ „ 9, 10/X	—	—	—	2	—	398	294	—	—	16
	4pfd. „ „ „ 5/X	—	—	—	1	—	181	109	—	—	8
	Commando	—	—	—	—	—	14	14	—	—	—
	Summe	—	—	—	5	—	963	711	—	—	40
	4. Sanitäts-Comp. und Bespgs.-Escadron Nr. 101	—	1	—	—	—	318	138	—	—	—
	2. Comp. des 5. Pionnier-Bat. }										
	Kriegsbrücken-Equip. und Bespgs.-Escadron Nr. 116 }	—	1	—	—	1	261	127	—	—	—
	19., 20. Comp. d. 4. Bat., Inft.-Rgts. Nr. 8	—	2	—	—		326	9	—	—	—
	Stabs-Truppen, ½ Zug vom Uhl.-Rgt. Nr. 1 }					—					
	½ „ „ „ „ 8 }	—	—	¼	—	—	38	33	—	—	—
Corps-Munit.-Park	1 Park-Comp. des Art.-Rgt. Nr. 10	—	1	—	—	—	208	81	—	—	—
	Bespgs.-Escadron Nr. 141. 142	—	—	—	—	—	177	278	—	—	—
	Col.-Verpflgs.-Mag. u. Kriegs-Trnspts.-Escd. Nr. 58, 62, 63, 64	—	—	—	—	—	607	896	—	—	—
	Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
	Ambulance Nr. 11 mit Bespg.- und Corps-Sanitäts-Reserve	—	—	—	—	—	88	78	—	—	—
	Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt Nr. 6	—	—	—	—	—	179	269	—	—	—

	Fuhrwesen-Feld-Insp. Nr. 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
beim Armee-Corps-Hauptquartier	Fuhrwesen-Feld-Insp. Nr. 11	—	—	—	—	—	5	3	—	—	—
	Boten-Jäger-Abtheilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gendarmerie-Kriegsflügel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Abth.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe des VI. Armee-Corps	28	5	4¼	9	1	33.825	4716	27.149	587	72

VIII. Armee-Corps. Se. kais. Hoheit FML. Erzherzog Leopold, zugetheilt GM. Weber.

General-Stabs-Chef: Oberstlieutenant v. Mainone. Artillerie-Chef: Oberst Angerer.

	Corps-Stab	—	—	—	—	—	149	79	22	—	—
GM. Fragnern	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	11	6	4	—	—
	5. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1064	32	970	—	—
	Inft.-Rgt. Herzog von Nassau Nr. 15, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3142	87	2934	—	—
	„ Erzh. Carl Salvator v. Toscana Nr. 77, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3079	89	2888	—	—
	4pfd. Fussbatterie Nr. 1/IX.	—	—	—	1	—	155	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7451	323	6796	—	8
GM. Schulz	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	16	9	3	—	—
	31. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1042	33	938	—	—
	Inf.-Rgt. Baron Gerstner Nr. 8, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3131	89	2898	—	—
	„ Graf Nobili Nr. 74, 1., 2., 4. Bat.	3	—	—	—	—	2915	89	2670	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 2/IX	—	—	—	1	—	160	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7264	329	6509	—	8
Oberst v. Kreysern des Inf.-Rgt. Nr. 12	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	11	5	3	—	—
	24. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1014	33	926	—	—
	Inft.-Rgt. Baron Reischach Nr. 21, 1., 2., 4. Bat.	3	—	—	—	—	3100	89	2842	—	—
	„ Erzh. Ferdinand d'Este, Nr. 32, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	2940	89	2570	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 4/IX	—	—	—	1	—	164	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7229	325	6341	—	8
GM. Graf Rothkirch	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	5	4	—	—
	Inf.-Rgt. Baron Mamula Nr. 25, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3144	88	2952	—	—
	„ Grossherzog von Toscana, Nr. 71, 1., 2., 3., 4. Bat.	4	—	—	—	—	4028	119	3701	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 3/IX	—	—	—	1	—	169	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7353	321	6657	—	8

Truppenkörper	Formiren Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brt.-Eq.	Verpflegs-Stand Mann	Pferde	Streitbarer Stand Mann	Pferde	Gesch.
Uhl.-Rgt. Erzherzog Carl Nr. 3, 1., 2., 3., 5., 6. Escadron	—	—	5	—	—	893	804	—	750	—
Corps-Geschütz-Reserve: Commando	—	—	—	—	—	12	5	—	—	—
Cavallerie-Batterie Nr. 7, 8/IX	—	—	—	2	—	364	290	—	—	16
8pfd. Fuss- „ Nr. 9, 10/IX	—	—	—	2	—	392	290	—	—	16
4pfd. „ Nr. 5/IX	—	—	—	1	—	156	108	—	—	8
Summe	—	—	—	5	—	924	693	—	—	40
8. Sanitäts-Comp. und Bespgs.-Escadron Nr. 102	—	1	—	—	—	268	114	—	—	—
3. Comp. des 2. Pionnier-Bat. } Kriegsbrücken-Equip. und Bespgs.-Escadron Nr. 114 }	—	1	—	—	1	280	129	—	—	—
23. u. 24. Comp. des 4. Bat. v. Inft.-Rgt. Nr. 4	—	2	—	—	—	298	2	—	—	—
Stabs-Truppen ½ Zug vom Uhl.-Rgt. Nr. 3 } ½ Zug vom Uhl.-Rgt. Nr. 9 }	—	—	¼	—	—	26	23	—	—	—
vom Art.-Rgts.-Stabe u.										—
Corps-Munit.-Park 1 Park-Comp. vom Art.-Rgt. Nr. 9	—	1	—	—	—	176	75	—	—	—
Bespgs.-Escadron Nr. 143, 144	—	—	—	—	—	171	271	—	—	—
Col.-Verpflegs-Mag. u. Kriegs Transpts.-Escd. Nr. 65, 66, 67, 68	—	—	—	—	—	588	887	—	—	—
Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	—	—	—	—	—	38	7	—	—	—
Ambulance Nr. 6 mit Bespg.- u. Corps-Sanitäts-Reserve	—	—	—	—	—	93	67	—	—	—
Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt Nr. 8	—	—	—	—	—	188	265	—	—	—
„ Feld-Insp. Nr. 14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
beim Armee-Corps-Haupt-quartier: Fuhrwesen-Feld-Insp. Nr. 13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Boten-Jäger-Abtheilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gendarmerie-Kriegsflügel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Abth.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe des VIII. Armee-Corps	28	5	5¼	9	1	33.389	4614	26.326	750	72

X. Armee-Corps. FML. Baron Gablenz, zugetheilt GM. Alex. Br. Koller.
General-Stabs-Chef: Oberst Baron Bourguignon. Artillerie-Chef: Oberst Eisler.

	Corps-Stab	—	—	—	—	—	85	60	21	—	—
Oberst Mondl des Inft.-Rgts. Nr. 75	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	9	3	—	—
	12. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1072	33	966	—	—
	Inft.-Rgt. Graf Mazzuchelli Nr. 10, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3229	87	2976	—	—
	„ Herzog von Parma Nr. 24, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3011	88	2764	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 1/III	—	—	—	1	—	168	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7492	326	6709	—	8
Oberst Grivičić des Inft.-Rgts. Nr. 19	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	10	8	3	—	—
	16. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1011	32	910	—	—
	Inft.-Rgt. Kaiser Alexander Nr. 2, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	2417	89	2064	—	—
	„ Baron Airoldi Nr. 23, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3052	88	2790	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 2/III	—	—	—	1	—	166	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	6656	326	5767	—	8
GM. R. v. Knebel	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	10	3	—	—
	28. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1007	33	929	—	—
	Inft.-Rgt. Kaiser Franz Josef Nr. 1, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3171	89	2966	—	—
	„ Erzherzog Carl Nr. 3, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3056	89	2884	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 3/III	—	—	—	1	—	164	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7410	330	6782	—	8
GM. Baron Wimpffen	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	9	3	—	—
	Inft.-Rgt. Baron Bamberg Nr. 13, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3064	89	2779	—	—
	„ Erzherzog Stephan Nr. 58, 1., 2., 3., 4. Bat.	4	—	—	—	—	4146	110	3823	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 4/III	—	—	—	1	—	168	108	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7390	316	6605	—	8
	Uhl.-Rgt. Graf Mensdorff Nr. 9, 3., 4., 5. Escd.	—	—	3	—	—	522	464	—	412	—
Corps-Geschütz-Reserve	Cavallerie-Batterie Nr. 7, 8/III	—	—	—	2	—	351	292	—	—	16
	8pfd. Fuss- „ „ 9, 10/III	—	—	—	2	—	373	293	—	—	16
	4pfd. „ „ „ 5/III	—	—	—	1	—	157	108	—	—	8
	Summe	—	—	—	5	—	881	693	—	—	40

Brigade	Truppenkörper	Formiren: Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Verpflegs-Stand: Mann	Pferde	Streitbarer Stand: Mann	Pferde	Gesch.
	10. Sanitäts-Comp. und Bespgs.-Escd. Nr. 103	—	1	—	—	—	269	114	—	—	—
	3. Comp. des 5. Pionnier-Bat. Kriegsbrücken-Equip. und Bespgs-Escd. Nr. 117	—	1	—	—	1	251	127	—	—	—
	2 Comp. des 4. Bat. vom Inft.-Rgt. Nr. 8	—	2	—	—	—	350	2	—	—	—
	Stabs-Truppen ½ Zug vom Husz.-Rgt. Nr. 2 ½ „ „ „ „ 7	—	—	¼	—	—	50	46	—	—	—
	Corps-Munit.-Park 1 Park-Comp. vom Art.-Rgt. Nr. 3	—	1	—	—	—	189	75	—	—	—
	Bespgs-Escd. Nr. 145, 146	—	—	—	—	—	176	278	—	—	—
	Col.-Verpflegs-Mag. u. Kriegs-Transpts-Escd. Nr. 69 bis 72	—	—	—	—	—	611	894	—	—	—
	Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Ambulance Nr. 8 mit Bespg.- und Corps-Sanitäts-Reserve	·	—	—	—	—	86	68	—	—	—
	Fuhrwesen-Ergänzungs-Depôt Nr. 10	—	—	—	—	—	174	258	—	—	—
	„ Feld-Insp. Nr. 16	—	—	—	—	—	6	3	—	—	—
	beim Armee-Corps-Haupt-quartier Fuhrwesen-Feld-Insp. Nr. 15	—	—	—	—	—	6	3	—	—	—
	Boten-Jäger-Abtheilung	—	—	—	—	—	8	4	—	—	—
	Gendarmerie-Kriegsflügel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Abth.	—	—	—	—	—	31	54	—	—	—
	Summe des X. Armee-Corps	28	5	3¼	9	1	32.643	4441	26.084	412	72

2. Leichte Cavallerie-Division GM. Prinz Thurn und Taxis.

General-Stabs-Chef: Oberstlieutenant Ritter v. Rodakowsky.

Brigade	Truppenkörper	Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Verpflegs-Stand: Mann	Pferde	Streitbarer Stand: Mann	Pferde	Gesch.
	Divisions-Stab	—	—	—	—	—	48	64	—	16	—
Oberst Graf Bellegarde d. Drag.-Rgts. Nr. 2	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	18	8	—	9	—
	Husz.-Rgt. v. Cseh Nr. 4, 1., 2., 4., 5., 6. Escadron	—	—	5	—	—	861	800	—	726	—
	„ Graf Haller Nr. 12, 1., 3., 4., 5., 6. Escad.		—	5	—	—	839	809	—	746	—
	4pfd. Cavallerie-Batterie Nr. 2/XI	—	—	—	1	—	162	147	—	—	8
	Summe der Brigade	—	—	10	1	—	1880	1764	—	1481	8
GM. Graf Westphalen	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	18	8	—	9	—
	Husz.-Rgt. König v. Württemberg Nr. 6, 1., 2., 3., 4., 5. Escd.	—	—	5	—	—	833	764	—	695	—
	„ Graf Pálffy Nr. 14, 1., 2., 3., 4., 5. Escd.	—	—	5	—	—	890	792	—	743	—
	4pfd. Cavallerie-Batterie Nr. 3/XI.	—	—	—	1	—	179	147	—	—	8
	Summe der Brigade	—	—	10	1	—	1920	1711	—	1447	8

	Munitions-Reserve[1]	—	—	—	—	—	20	32	—	—	—
	5. Zug der 9. Sanitäts-Comp.	—	1/5	—	—	—	40	16	—	—	—
	Col.-Verpflegs-Mag. u. Kriegs-Transpts.-Escadron Nr. 77, 78	—	—	—	—	—	298	487	—	—	—
	Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—
	Im Divisions- Boten-Jäger-Abtheilung	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—
	Hauptquart. Cassa und Kanzlei-Bespgs.-Abtheilung	—	—	—	—	—	7	14	—	—	—
	Summe der 2. leichten Cavallerie-Division	—	1/5	20	2	—	4223	4092	—	2944	16

1. Reserve-Cavallerie-Division FML. Prinz Holstein-Glücksburg.

General-Stabs-Chef: Oberst Schmidt. Artillerie-Chef für alle 3 Reserve-Cavall.-Divis.: Major Hussarek des 6. Art.-Rgts.

	Divisions-Stab	—	—	—	—	—	81	57	—	7	—
GM. Prinz Solms	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	14	26	—	7	—
	Kürassier-Rgt. Kaiser Ferdinand Nr. 4, 1., 2., 3., 5. Escdr.	—	—	4	—	—	729	721	—	610	—
	„ Prinz von Hessen Nr. 6, 1., 2., 3., 4. Escdr.	—	—	4	—	—	716	718	—	576	—
	Uhl.-Rgt. Kaiser v. Mexiko Nr. 8, 1., 2., 3., 4., 6. Escdr.	—	—	5	—	—	813	827	—	687	—
	4pfd. Cavallerie-Batterie Nr. 5/VI	—	—	—	1	—	179	147	—	—	8
	Summe der Brigade	—	—	13	1	—	2451	2439	—	1880	8
GM. Schindlöcker	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	11	17	—	7	—
	Kürassier-Rgt. Graf Stadion Nr. 9, 1., 2., 3., 4. Escadron	—	—	4	—	—	737	705	—	602	—
	„ Kaiser Franz Josef Nr. 11, 1., 3., 4., 5. Escadron	—	—	4	—	—	718	694	—	603	—
	Uhl.-Rgt. „ „ „ Nr. 4, 2., 3., 4., 5., 6. Escadron	—	—	5	—	—	766	796	—	647	—
	4pfd. Cavallerie-Batterie 6/VI	—	—	—	1	—	168	145	—	—	8
	Summe der Brigade	—	—	13	1	—	2400	2356	—	1859	8
	5. Zug der 6. Sanitäts-Comp.	—	1/5	—	—	—	53	22	—	—	—
	Col.-Verpflegs-Mag. u. Kriegs-Transpts.-Escadron Nr. 79, 80	—	—	—	—	—	290	440	—	—	—
	Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
	Im Divisions- Boten-Jäger-Abtheilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hauptquart. Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Abtheilung	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Summe der 1. Reserve-Cavallerie-Division	—	1/5	26	2	—	5227	5314	—	3746	16

1) 8 4spännige Wagen bei den Brigaden eingetheilt.

2. Reserve-Cavallerie-Division GM. v. Zaitschek.
General-Stabs-Chef: Oberstlieutenant Joelson.

Brigade	Truppenkörper	Formiren: Bat.	Comp.	Escd.	Batter.	Brk-Eq.	Verpflgs.-Stand: Mann	Pferde	Streitbarer Stand: Mann	Pferde	Gesch.
	Divisions-Stab	—	—	—	—	—	32	56	—	7	—
GM. Baron Boxberg	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	22	—	7	—
	Kürassier-Rgt. König von Sachsen Nr. 3, 1., 2., 3., 4. Escdr.	—	—	4	—	—	691	655	—	591	—
	„ Herzog v. Braunschweig Nr. 7, 2., 3., 4., 5. Escdr.	—	—	4	—	—	732	653	—	589	—
	Uhl.-Rgt. Fürst Schwarzenberg Nr. 2, 1., 2., 3., 5., 6. Escdr.	—	—	5	—	—	855	800	—	730	—
	4pfd. Cavallerie-Batterie Nr. 4/XII	—	—	—	1	—	188	138	—	—	8
	Summe der Brigade	—	—	13	1	—	2478	2268	—	1917	8
GM. Graf Soltyk	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	20	—	7	—
	Kürassier-Rgt. Kaiser Franz Josef Nr. 1, 1., 2., 4., 5. Escadron	—	—	4	—	—	627	578	—	540	—
	„ Kaiser Nicolaus Nr. 5, 2., 3., 4., 5. Escadron	—	—	4	—	—	725	665	—	636	—
	Uhl.-Rgt. Graf Wallmoden Nr. 5, 1., 2., 4., 5., 6. Escadron	—	—	5	—	—	920	806	—	770	—
	4pfd. Cavallerie-Batterie Nr. 5/XII	—	—	—	1	—	180	146	—	—	8
	Summe der Brigade	—	—	13	1	—	2464	2215	—	1953	8
	5. Zug der 8. Sanitäts-Comp.	—	1/5	—	—	—	51	23	—	—	—
	Col.-Verpflegs-Mag. Kriegs-Transpts.-Escadron Nr. 81, 82	—	—	—	—	—	291	447	—	—	—
	Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—
	Im Divisions-Hauptquart. Boten-Jäger-Abtheilung	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—
	Im Divisions-Hauptquart. Cassa- u. Kanzlei-Bespgs.-Abtheilung	—	—	—	—	—	8	13	—	—	—
	Summe der 2. Reserve-Cavallerie-Division	—	1/5	26	2	—	5343	5012	—	3877	16

3. Reserve-Cavallerie-Division GM. Graf Coudenhove.
General-Stabs-Chef: Oberstlieutenant Baron Knobloch.

Brigade	Truppenkörper	Formiren: Bat.	Comp.	Escd.	Batter.	Brk-Eq.	Verpflgs.-Stand: Mann	Pferde	Streitbarer Stand: Mann	Pferde	Gesch.
	Divisions-Stab	—	—	—	—	—	56	72	—	7	—
GM. Fürst Windischgrätz	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	13	5	—	4	—
	Kürassier-Rgt. Graf Wrangel Nr. 2, 1., 3., 4., 5. Escadron	—	—	4	—	—	722	640	—	599	—
	„ Prinz von Preussen Nr. 8, 1., 2., 3., 5., 6. Escadron	—	—	5	—	—	825	756	—	603	—
	Uhl.-Rgt. Erzherzog Carl Ludwig Nr. 7, 1., 2., 4., 5., 6. Escadron	—	—	5	—	—	848	743	—	710	—
	4pfd. Cavallerie-Batterie Nr. 2/XII	—	—	—	1	—	181	146	—	—	8
	Summe der Brigade	—	—	14	1	—	2589	2290	—	1916	8

GM. v. Mengen	Brigade-Stab			—			11	5		3	
	Kürassier-Rgt. König von Bayern Nr. 10, 1., 2., 3., 4. Escdr.			4			718	638		594	
	" Graf Neipperg Nr. 12, 2., 3., 4., 5. Escdr.			4			681	593		552	
	Uhl.-Rgt. Kaiser Alexander Nr. 11, 1., 2., 4., 5., 6. Escdr.	—	—	5	—	—	868	794	—	723	—
	4pfd. Cavallerie-Batterie Nr. 3/XII	—	—	—	1	—	195	143	—	—	8
	Summe der Brigade		—	13	1		2473	2173		1872	8
	5. Zug der 10. Sanitäts-Comp.		1/5	—	—	—	50	23		—	—
	Col.-Verpflegs-Mag. u. Kriegs-Transpts.-Escadron Nr. 83, 84		—	—	—	—	303	249		—	—
	Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt		—	—	—	—	—	—	—	—	—
im Divisions-	Boten-Jäger-Abtheilung		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haupt-Quart.	Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Abtheilung		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der 3. Reserve-Cavallerie-Division	—	1/5	27	2	—	5471	4807	—	3795	16
	Armee-Geschütz-Reserve.										
	Commando				—		34	16			—
4pfd. Cav. Batterie Nr.	2, 3, 4 des 6. Artillerie-Rgts.				3		532	440			24
	6, " 12. Artillerie-Rgts.				1		191	147			8
8pfd. Fuss-Batterie Nr.	7, 8, 9, 10 des 6. Artillerie-Rgts.				4		741	591			32
	7, 8, 9, 10 " 11. Artillerie-Rgts.				4		744	575			32
	7, 8, 9, 10 " 12. Artillerie-Rgts.				4		830	586			32
	Summe der Armee-Geschütz-Reserve	—	—	—	16	—	3072	2355	—	—	128
	Armee-Munitions-Park.										
	Armee-Park-Commando und von den Art.-Rgts.-Stäben		—				49	16			
3 (grosse) und Zugetheilte der Zeugs-Artillerie	Park-Compagnien Nr. 2 des 1. Artillerie-Rgt.		1				199	74			
	2 des 2. Artillerie-Rgt.		1				184	81			
	2 des 3. Artillerie-Rgt.		1				177	78			
5 (kleine) und Zugetheilte der Zeugs-Artillerie	2 des 4. Artillerie-Rgt.		1				178	81			
	2 des 8. Artillerie-Rgt.		1				118	80			
	2 des 9. Artillerie-Rgt.		1				177	80			
	2 des 10. Artillerie-Rgt.		1				200	77			
	1 des 6. Artillerie-Rgt.		1				225	133			
2 (kleine) ohne Zugetheilte der Zeugs-Art.	1 des 11. Artillerie-Rgt.		1				220	135			
	1 des 12. Artillerie-Rgt.		1				215	140			
	Technische Artillerie		—				128	—			
	Armee-Park-Bespannungs-Commando						7	6			
	Fuhrwesen-Feld-Insp. Nr. 17, 18, 19						18	6			
	19 Park-Bespannungs-Escad. von Nr. 153 bis incl. 171						1778	2884			
	Summe des Armee-Munitions-Parkes	—	10	—	—	—	3873	3871	—	—	—

Technische Truppen.

Truppenkörper	Formiren Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Verpflegs-Stand Mann	Pferde	Streitbarer Stand Mann	Pferde	Gesch.
Stab, Zeugs-Reserve u. 1., 2., 3., 4. Comp. des 1. Pionnier-Bat.	1				—	834	60			
„ „ u. 1., 2., 3., 4. „ „ 6. „	1				—	829	62			
4 Kriegsbr.-Eq. u. Bespgs.-Escd. Nr. 107—110 d. 1. Pionn.-Bat.					4	314	479			
4 „ „ „ 119—122 d. 6. „					4	312	487			
Fuhrw.-Feld-Inspection Nr. 35					—	—	—			
Stab, 1., 2., 3., 4. Comp. des 1. Bat. vom 1. Génie-Rgt.	1				—	827	70			
Summe der technischen Truppen	3	—	—	—	8	3116	1158	—	—	—

Armee-Hauptquartier, dessen Stabs-Truppen und Verpflegs-Anstalten.

Truppenkörper	Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Verpflegs-Stand Mann	Pferde	Streitbarer Stand Mann	Pferde	Gesch.
Armee-Commando	—					210	186	82		
„ Intendanz	—					—	—	—		
19., 20., 21. und 22. Comp. des 4. Bat. vom Inft.-Rgt. Nr. 27	4/6					719	18	—		
Stabs-Truppen 1. ½ Zug des Kürassier-Rgts. Nr. 7										
1. Zug ½ „ „ „ „ 3	—	—	¼	—	—					
½ „ „ Uhlanen-Rgts. „ 2										
2. „ ½ „ „ „ „ 5	—	—	¼	—	—					
½ „ „ Kürassier-Rgts. „ 1										
Escadron 1. „ ½ „ „ „ „ 5	—	—	¼	—	—					
½ „ „ „ „ 4										
2. „ ½ „ „ „ „ 6	—	—	¼	—	—					
½ „ „ „ „ 9										
3. „ ½ „ „ „ „ 11	—	—	¼	—	—	449	435	—	—	—
½ „ „ „ „ 10										
4. „ ½ „ „ „ „ 12	—	—	¼	—	—					
½ „ „ „ „ 2										
5. „ ½ „ „ Uhlanen-Rgts. „ 7	—	—	¼	—	—					
2. ½ „ „ Huszaren-Rgts. „ 6										
6. „ ½ „ „ „ „ 14	—	—	¼	—	—					
½ „ „ Uhlanen-Rgts. „ 10										
7. „ ½ „ „ „ „ 11	—	—	¼	—	—					

Col.-Verpfl.-Mag. u. Kriegs-Transpts.-Escd. Nr. 27, 28, 31, 32	—	—	—	—	—	629	204	—	—	—
Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	—	—	—	—	—	17	1	—	—	—
K. k. Hof-Gendarmen	—	—	$^1/_4$	—	—	24	24	—	24	—
Stabs-Trupp. 4. Bat. des Inft.-Rgts. Nr. 16 (6 Comp.)	1	—	—	—	—	988	24	—	—	—
4. „ „ „ „ 80 „	1	—	—	—	—	986	22	—	—	—
4. „ „ „ „ 79 „	1	—	—	—	—	992	21	—	—	—
Summe des Armee-Hauptquartiers	$3^4/_6$	—	$2^1/_2$	—	—	5014	935	82	24	—

Armee-Reserve-Anstalten.

Nachschubs-Verpflegs-Magazin 1. Linie mit 72 Backöfen-Garnituren	Nr. 1	Brünn, Filiale Wischau
	Nr. 2	Ung.-Hradisch
	Nr. 3	Prerau
	Nr. 4	Göding
	Nr. 5	Prag
Feldbacköfen-Bespgs.-Escd.	Nr. 174	
Armee-Schlachtvieh-Depôts	Nr. 1	Wischau
	Nr. 2	Ung.-Hradisch
	Nr. 3	Prerau
	Nr. 4	Göding
	Nr. 5	Pardubitz
Schlachtvieh-Einlief.-Depôt, (activirt mit einem Stande von 8000 Ochsen vom 9. Juni, Vermehrung bis 13,000)		Ung.-Hradisch
21 Feldspitäler mit Apotheken Nr.	9	aus Holstein 19/6 in Pardubitz
	10	Wien
	11	Brünn
	12	„
	14	„
	15	Wien
	16	Pardubitz
	17	„
	18	Brünn

Armee-Reserve-Anstalten.

	Nr.	Ort
21 Feldspitäler mit Apotheken Nr.	20	Wien
	21	„
	22	Pesth
	25	Olmütz
	29	Pardubitz
	30	Wien
	34	„
	36	Olmütz
	38	Pardubitz
	39	Brünn
	40	Ofen
	44	Brünn
Armee-Fuhrw.-Ergänz.-Depôt		Wien

B. Truppen in Böhmen.

1. Armee-Corps.

General der Cavallerie: Graf Clam-Gallas,
dem Armee-Corps zugetheilt GM. Graf Gondrecourt,

General-Stabs-Chef: Oberst Baron Litzelhofen,
Artillerie-Chef: Oberst Weisser.

Brigade	Truppenkörper	Formiren					Verpflegs-Stand		Streitbarer Stand		
		Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk-Eq.	Mann	Pferde	Mann	Pferde	Gesch.
	Corps-Stab	—	—	—	—	—	45	5	21	—	—
GM. v. Poschacher	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	8	3	3	—	—
	18. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1082	33	986	—	—
	Inft.-Rgt. Baron Martini Nr. 30, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3243	89	2903	—	—
	„ König v. Preussen Nr. 34, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3106	89	2789	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 5/I	—	—	—	1	—	157	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7596	323	6681	—	8

GM. Graf Leiningen	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	14	6	3	—	—
	32. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1095	31	999	—	—
	Inft.-Rgt. Graf Gyulai Nr. 33, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3149	89	2913	—	—
	" Graf Haugwitz Nr. 38, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3306	89	3027	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 4/I	—	—	—	1	—	162	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7726	324	6942	—	8
GM. Baron Piret	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	7	3	—	—
	29. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1066	32	964	—	—
	Inft.-Rgt. Grossfürst Constantin Nr. 18, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3207	89	2934	—	—
	" Erzherzog Sigismund Nr. 45, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	2895	87	2645	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 6/I	—	—	—	1	—	161	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7341	324	6546	—	8
GM. Baron Ringelsheim	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	12	8	3	—	—
	26. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1131	32	1036	—	—
	Inft.-Rgt. König v. Hannover Nr. 42, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3065	88	2828	—	—
	" Herzog v. Württemberg Nr. 73, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3082	89	2820	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 2/I	—	—	—	1	—	162	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7452	326	6687	—	8
GM. Ritter v. Kalik	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	11	7	3	—	—
	22. Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1050	32	960	—	—
	Inft.-Rgt. Graf Khevenhüller Nr. 35, 1., 2., 3. Bat.	3	—	—	—	—	3150	89	2910	—	—
	" Baron Ramming Nr. 72, 1., 2. 3. Bat.	3	—	—	—	—	3082	89	2625	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 3/I	—	—	—	1	—	166	109	—	—	8
	Summe der Brigade	7	—	—	1	—	7259	326	6498	—	8
	Husz.-Rgt. Grossfürst Nicolaus Nr. 2, 2., 3., 4., 5. Escadron	—	—	4	—	—	711	673	—	590	—
Corps-Geschütz-Reserve	Cavallerie-Batterie Nr. 7, 8/I	—	—	—	2	—	354	287	—	—	16
	8pfd. Fuss- " " 9, 10/I	—	—	—	2	—	372	292	—	—	16
	Raketen- " " 11/I	—	—	—	1	—	119	61	—	—	8
	Commando	—	—	—	—	—	10	4	—	—	—
	Summe	—	—	—	5	—	855	644	—	—	40

Brigade	Truppenkörper	Formiren Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Verpflegs-Stand Mann	Pferde	Streitbarer Stand Mann	Pferde	Gesch.
	1. Sanitäts-Comp. und Sanitäts-Bespgs.-Escadron Nr. 97	—	1	—	—	—	263	107	—	—	—
	1. Compagnie des 2. Pionnier-Bat. Kriegsbr.-Equip. und Bespannungs-Escadron Nr. 111	—	1	—	—	1	210	13	—	—	—
	Stabs-Truppen: 2 Comp. des 4. Bat. vom Inft.-Rgt. Nr. 4	—	2	—	—	—	310	2	—	—	—
	Stabs-Truppen: 1/2 Zug vom Drag.-Rgt. Nr. 1										
	Stabs-Truppen: 1/2 „ „ „ „ 2	—	—	1/4	—	—	40	34	—	—	—
	Corps-Munit.-Park: 1 Park-Compagnie des Art.-Rgt. Nr. 1	—	1	—	—	—	169	69	—	—	—
	Corps-Munit.-Park: Bespannungs-Escadron Nr. 131—132	—	—	—	—	—	175	273	—	—	—
	Col.-Verpfl.-Mag. u. Kriegs-Transpts.-Escad. Nr. 33, 34, 35, 39	—	—	—	—	—	595	979	—	—	—
	Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
	Ambulance Nr. 7 mit Bespg.-, Corps-Sanitäts-Reserve	—	—	—	—	—	105	82	—	—	—
	Fuhrwesen-Ergänz.-Depôt Nr. 1	—	—	—	—	—	176	216	—	—	—
	„ Feld-Inspection Nr. 4	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
	Beim Corps-Hauptquartier: Fuhrwesen-Feld-Inspect. Nr. 3	—	—	—	—	—	6	2	—	—	—
	Beim Corps-Hauptquartier: Boten-Jäger-Abtheilung	—	—	—	—	—	8	4	—	—	—
	Beim Corps-Hauptquartier: Gendarmerie-Kriegsflügel	—	—	—	—	—	13	4	—	—	—
	Beim Corps-Hauptquartier: Cassa- und Kanzlei-Bespgs-Abtheilung	—	—	—	—	—	31	54	—	—	—
	Summe des 1. Armee-Corps	35	5	4 1/4	10	1	41.092	4784	33.375	590	80

1. Leichte Cavallerie-Division.

GM. v. Edelsheim. General-Stabs-Chef: Major Baron Waldstätten.

Brigade	Truppenkörper	Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Verpflegs-Stand Mann	Pferde	Streitbarer Stand Mann	Pferde	Gesch.
	Divisions-Stab	—	—	—	—	—	50	68	—	16	—
Oberst Br. Appel des Uhl.-Rgt. Nr. 4	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	14	12	—	7	—
	Drag.-Rgt. Fürst Windischgrätz Nr. 2, 1., 3., 4., 5., 6. Escad.	—	—	5	—	—	1023	990	—	775	—
	Husz.- „ „ Liechtenstein „ 9, 1., 3., 4., 5., 6. „	—	—	5	—	—	889	913	—	749	—
	4pfd. Cavallerie-Batterie Nr. 4/XI	—	—	—	1	—	183	147	—	—	8
	Summe der Brigade	—	—	10	1	—	2109	2062	—	1531	8

Oberst Graf Wallis des Husz.-Rgt. Nr. 14.	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	18	25	—	10	—
	Drag.-Rgt. Prinz v. Savoyen Nr. 1, 1., 2., 3., 5., 6. Escad.	—	—	5	—	—	926	953	—	783	—
	Husz.- „ König v. Preussen „ 10, 1., 3., 4., 5., 6. „	—	—	5	—	—	903	932	—	739	—
	4pfd. Cavallerie-Batterie Nr. 5/XI	—	—	—	1	—	170	147	—	—	8
	Summe der Brigade	—	—	10	1	—	2017	2057	—	1532	8
GM. v. Fratricsevics	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	18	27	—	6	—
	Husz.-Rgt. Graf Radetzky Nr. 5, 1., 2., 4., 5., 6. Escad.	—	—	5	—	—	907	918	—	761	—
	„ Kurfürst Hessen-Cassel Nr. 8, 1., 2., 3., 4., 5. Escad.[1])	—	—	5	—	—	910	889	—	758	—
	4pfd. Cavallerie-Batterie Nr. 6/XI	—	—	—	1	—	175	162	—	—	8
	Summe der Brigade	—	—	10	1	—	2010	1996	—	1525	8
	Munitions-Reserve[2])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	5. Zug der 1. Sanitäts-Comp.	—	1/5	—	—	—	54	22	—	—	—
	Col.-Verpfl.-Magaz. und Kriegs-Transpts.-Escad. Nr. 73, 74, 75	—	—	—	—	—	516	668	—	—	—
	Schlachtvieh-Vertheilungs-Depôt	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—
	Im Divisions- Hauptquartier Botenjäger-Abtheilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Cassa- und Kanzlei-Bespgs.-Abtheilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der 1. leichten Cavallerie-Division	—	1/5	30	3	—	6764	6873	—	4604	24

Recapitulation.

1. Armee-Corps	35	5	4 1/4	10	1	41.092	4784	33.375	590	80
1. Leichte Cavallerie-Division	—	1/5	30	3	—	6.764	6873	—	4604	24
Summe der Truppen in Böhmen	35	5 1/5	34 1/4	13	1	47.856	11.657	33.375	5194	104

Festungs-Besatzungen.

Theresienstadt.

Festungs-Commandant: GM. Conrad. Artillerie-Director: Oberstlieutenant Partsch.
General-Stabs-Hauptmann: Cziharz. Génie-Director: Oberstlieutenant Lepkowsky.

Festungs-Commando-Stab	—	—	—	—	—	25	5	9	—	—
Brigade-Stab	—	—	—	—	—	6	7	2	—	—
4. Bat. des Inft.-Rgts. Kronprinz Albert von Sachsen Nr. 11	1	—	—	—	—	1023	6	970	—	—
4. Bat. des Inft.-Rgts. Ritter v. Benedek Nr. 28	1	—	—	—	—	1019	5	964	—	—

[1]) Temporär zugetheilt bei der Brigade Ringelsheim.
[2]) 12 4spännige Wagen bei den Brigade-Batterien eingetheilt.

Brigade	Truppenkörper	Formiren Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Verpflegs-Stand Mann	Pferde	Streitbarer Stand Mann	Pferde	Gesch.
GM. Freiherr v. Taxis	4. Bat. des Inf.-Rgts. König v. Preussen Nr. 34	1	—	—	—	—	1031	4	933	—	—
	„ v. Hannover „ 42	1	—	—	—	—	1018	3	999	—	—
	EH. Sigismund „ 45	1	—	—	—	—	1001	4	947	—	—
	EH. Heinrich „ 62	1	—	—	—	—	1031	5	948	—	—
	Herzog Württemberg „ 73	1	—	—	—	—	1025	3	977	—	—
	6. Escad. des Husz.-Rgts. Grossfürst Nicolaus Nr. 2	—	—	1	—	—	146	156	—	132	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 1 des 6. Art.-Rgts.	—	—	—	1	—	163	109	—	—	8
	Festungs-Comp. Nr. 2 und 5 des 1. Art.-Rgts.	—	2	—	—	—	539	—	—	—	—
	„ „ 1, 4, 5 des 12. „	—	3	—	—	—	834	—	—	—	—
	14. Comp. und Stab des 4. Bat. vom 1. Génie-Rgt.	—	1	—	—	—	203	4	—	—	—
	Pionnier-Detachement des 6. Pionnier-Bat.	—	—	—	—	—	35	—	—	—	—
	Königl. sächsisches Pionnier-Depôt	—	—	—	—	—	78	1	—	—	—
	25. Friedens-Transports-Escad.	—	—	—	—	—	70	99	—	—	—
	Summe der Besatzungstruppen	7	6	1	1	—	9247	411	6749	132	8

Josephstadt.

Festungs-Commandant: GM. Gaiszler. Artillerie-Director: Major Schmarda.

General-Stabs-Hauptmann: Snetivy. Génie-Director: Oberstlieutenant Maywald.

Brigade	Truppenkörper	Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Verpflegs-Stand Mann	Pferde	Streitbarer Stand Mann	Pferde	Gesch.
GM. Tomas	4. Bat. des Inf.-Rgts. Graf Khevenhüller Nr. 35	1	—	—	—	—	1026	1	973	—	—
	Graf Degenfeld „ 36	1	—	—	—	—	998	1	905	—	—
	Graf Haugwitz „ 38	1	—	—	—	—	958	1	910	—	—
	Baron Ramming „ 72	1	—	—	—	—	1029	1	934	—	—
	Graf Crenneville „ 75	1	—	—	—	—	1005	1	955	—	—
	4. Escad. des Uhl.-Rgts. Kaiser Franz Josef Nr. 6	—	—	3/4	—	—	124	117	—	117	—
	5. Comp. des 1. Génie-Rgts.	—	1	—	—	—	185	—	—	—	—
	Summe der Brigade	5	1	3/4	—	—	5325	122	4677	117	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 1 des 11. Art.-Rgts.	—	—	—	1	—	163	109	—	—	8
	Festungs-Comp. Nr. 1, 2, 5 des 2. Art.-Rgts.	—	3	—	—	—	908	—	—	—	—
	„ „ 5 des 5. Art.-Rgts.	—	1	—	—	—	308	—	—	—	—
	Summe der Besatzungs-Truppen	5	5	3/4	1	—	6704	231	4677	117	8

Königgrätz.

Festungs-Commandant: GM. Weigl.

GM. Tomas (in Josephstadt)	Stab des Festungs-Commando's	—	—	—	—	—	16	5	9	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Graf Mazzucheli Nr. 10	1	—	—	—	—	1040	4	955	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Grossfürst Constantin Nr 18	1	—	—	—	—	1001	5	941	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Baron Airoldi Nr. 23	1	—	—	—	—	991	5	943	—	—
	12. Comp. des 1. Génie-Rgts.	—	1	—	—	—	196	1	—	—	—
	1. Festungs-Comp. des Art.-Rgts. Nr. 4	—	1	—	—	—	331		—	—	—
	1 Zug der 4. Escad. des Uhl.-Rgts. Kaiser Franz Josef Nr. 6	—	—	1/4	—	—	36	36	—	36	—
	Friedens-Transpts.-Escad. Nr. 139	—	—	—	—	—	14	17	—	—	—
	Summe der Besatzungs-Truppen	3	2	1/4	—	—	3625	73	2848	36	—

Olmütz.

Festungs-Commandant: FML. Baron Vernier.
Artillerie-Director: OL. Leithner.
General-Stabs-Chef: Oberstlieutenant v. Hoffinger.
Génie-Director: Oberst Baron Scholl.

	Festungs-Commando-Stab	—	—	—	—	—	13	—	5	—	—
GM. v. Medl	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	2	1	2	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Kaiser Franz Josef Nr. 1	1	—	—	—	—	1036	1	977	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Baron Bamberg Nr. 13.	1	—	—	—	—	1024	1	958	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Baron Mamula Nr. 25	1	—	—	—	—	1084	1	1004	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. EH. Carl Ferdinand Nr. 51	1	—	—	—	—	1022	1	976	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Grossfürst Thronfolger Nr. 61	1	—	—	—	—	1001	1	952	—	—
	1. Escad. des Husz.-Rgt. Prinz von Preussen Nr. 7	—	—	1	—	—	175	158	—	148	—
	Stab 6., 7., 8. Comp. des 2. Bat. des 1. Génie-Rgts.	—	3	—	—	—	595	1	—	—	—
	Detachement der Depôt-Comp. des 1. Pionnier-Bat.	—	—	—	—	—	35	—	—	—	—
	Summe der Brigade	5	3	1	—	—	5974	165	4869	148	—
GM. Böheim	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. EH. Wilhelm Nr. 12	1	—	—	—	—	993	1	898	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Grossfürst Michael Nr. 26	1	—	—	—	—	943	1	869	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Baron Grueber Nr. 54	1	—	—	—	—	1033	1	934	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Prinz Wasa Nr. 60	1	—	—	—	—	1005	1	926	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Baron Steininger Nr. 68	1	—	—	—	—	1031	1	944	—	—
	6. Escad. des Uhl.-Rgts. Nr. 10, Graf Clam-Gallas	—	—	1	—	—	167	154	—	145	—
	Summe der Brigade	5	—	1	—	—	5155	159	4573	145	—

Brigade	Truppenkörper	Formiren Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Verpflegs-Stand Mann	Pferde	Streitbarer Stand Mann	Pferde	Gesch.
	Stab des 9. Art.-Rgts.	—	—	—	—	—	4	2	2	—	—
	4pfd. Fussbatterie Nr. 6/IX	—	—	—	1	—	158	108	—	—	8
	Festungs-Comp. Nr. 4, 5 des 9. Art.-Rgts.	—	2	—	—	—	570	—	—	—	—
	„ „ Nr. 1, 2, 3, 4, 5 des 10. Art.-Rgts.	—	5	—	—	—	1209	—	—	—	—
	Detachement der 1. Comp. des Art.-Rgts. Nr. 12	—	—	—	—	—	48	—	—	—	—
	Summe der Besatzungstruppen	10	10	2	1	—	13.131	434	9449	293	8

Krakau.

Truppen-Commandant für West-Galizien: FML. Freiherr Rzikowsky v. Dobrschitz. General-Stabs-Chef: Oberst Friedr. v. Fischer.

Brigade	Truppenkörper	Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Verpflegs-Stand Mann	Pferde	Streitbarer Stand Mann	Pferde	Gesch.
	Festungs-Commando-Stab	—	—	—	—	—	154	48	15	—	
GM. Ritter v. Braisach	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	5	15	2	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Kaiser Alexander v. Russland Nr. 2	1	—	—	—	—	945	7	894	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. EH. Ferdinand d'Este Nr. 32	1	—	—	—	—	995	7	938	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. EH. Josef Nr. 37	1	—	—	—	—	1031	8	978	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Baron Kellner Nr. 41	1	—	—	—	—	905	6	843	—	—
	Uhl.-Rgt. Graf Grünne Nr. 1, 1., 2., 4., 5., 6. Escd.	—	—	5	—	—	900	887	—	711	—
	4pf. Fussbatterie Nr. 1/XII	—	—	—	1	—	166	109	—	—	8
	Festungs-Compagnie Nr. 2, 3, 4, 5 des 4. Art.-Rgts.	—	4	—	—	—	1174	3	—	—	—
	Summe der Brigade	4	4	5	1	—	6121	1037	3650	711	8
GM. v. Trentinaglia	Brigade-Stab	—	—	—	—	—	6	17	3	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Kronprinz v. Preussen Nr. 20	1	—	—	—	—	1002	7	948	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Herzog von Parma Nr. 24	1	—	—	—	—	968	6	912	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Baron Rossbach Nr. 40	1	—	—	—	—	1049	7	1009	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Grossherzog v. Mecklenburg-Schwerin Nr. 57	1	—	—	—	—	969	7	917	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Grossherzog v. Sachsen-Weimar Nr. 64	1	—	—	—	—	1005	7	934	—	—
	4. Bat. des Inft.-Rgts. Ritter v. Schmerling Nr. 67	1	—	—	—	—	1017	4	963	—	—
	4pfd. Fuss-Batterie Nr. 6/IV	—	—	—	1	—	164	111	—	—	8
	Stab 9., 10., 11. Comp. vom 3. Bat. des 1. Génie-Rgts.	—	3	—	—	—	560	4	—	—	—
	Fuhrwesen-Standes-Depôt Nr. 11	—	—	—	—	—	106	60	—	—	—
	„ Friedens-Transports-Escad. Nr. 11, 48	—	—	—	—	—	143	203	—	—	—
	Summe der Brigade	6	3	—	1	—	6989	433	5686	—	8
	Summe der Besatzungs-Truppen	10	7	5	2	—	13.264	1518	9351	711	16

Recapitulation.

Theresienstadt	7	6	1	1	—	9.247	411	6.749	132	8
Josefstadt	5	5	3/4	1	—	6.704	231	4.677	117	8
Königgrätz	3	2	1/4	—	—	3.625	73	2.848	36	—
Olmütz	10	10	2	1	—	13.131	434	9.449	293	8
Krakau	10	7	5	2	—	13.264	1.518	9.351	711	16
Summe der Festungs-Besatzungen	35	30	9	5	—	45.971	2.667	33.074	1.289	40

A. Haupt-Armee.

2. Armee-Corps	28	5	4 1/4	10	1	34.042	4.695	27.005	613	80
3. „	28	5	2 1/4	8	1	32.630	4.364	25.712	297	64
4. „	28	5	4 1/4	10	1	33.460	4.816	26.356	593	80
6. „	28	5	4 1/4	9	1	33.825	4.716	27.149	587	72
8. „	28	5	5 1/4	9	1	33.889	4.614	26.326	750	72
10. „	28	5	3 1/4	9	1	32.643	4.441	26.084	412	72
2. Leichte Cavallerie-Division	—	1/5	20	2	—	4.223	4.092	—	2.944	16
1. Reserve- „ „	—	1/5	26	2	—	5.227	5.314	—	3.746	16
2. „ „ „	—	1/5	26	2	—	5.343	5.012	—	3.877	16
3. „ „ „	—	1/5	27	2	—	5.471	4.807	—	3.795	16
Armee-Geschütz-Reserve	—	—	—	16	—	3.072	2.355	—	—	128
Armee-Munitions-Park	—	10	—	—	—	3.873	3.871	—	—	—
Technische Truppen { Pionniere	2	—	—	—	8	2.289	1.088	—	—	—
Technische Truppen { Genie-Truppen	1	—	—	—	—	827	70	—	—	—
Armee-Hauptquartier, dessen Stabs-Truppen und Verpflegs-Anstalten	3 4/6	—	2 2/4	—	—	5.014	935	82	24	—
Summe	174 4/6	40 4/5	125	79	14	235.328	55.190	158.714	17.638	632

B. Truppen in Böhmen.

1. Armee-Corps	35	5	4 1/4	10	1	41.092	4.784	33.375	590	80
1. Leichte Cavallerie-Division	—	1/5	30	3	—	6.764	6.873	—	4.604	24
Summe	35	5 1/5	34 1/4	13	1	47.856	11.657	33.375	5.194	104
Zusammen	209 4/6	46	159 1/4	92	15	283.184	66.847	192.089	22.832	736
Besatzungs-Truppen	35	30	9	5	—	45.971	2.667	33.074	1.289	40
Totale der Truppen im Norden	244 4/6	76	168 1/4	97	15	329.155	69.514	225.163	24.121	776

Recapitulation.

Truppenkörper	Formiren																					
		Bat.		Escadron			Batterien						Pionnier			Génie-"			Stabstruppe Inft.-		
	Brigaden	Jäger-	Inft.-	Cür.-	Drag.-	Husz.-	Uhl.-	Fuss- 4pf.	Fuss- 8pf.	Cav.-	Raket.-	Art.-Park-C.	Bat.	Comp.	Kriegsbr.-Equipagen	Bat.	Comp.	San.-Comp.	Bat.	Comp.	Cav.
1. ArmeeeCorps	5	5	30	—	—	4	—	5	2	2	1	1	—	1	1	—	—	1	—	2	1/4
2. " "	4	4	24	—	—	—	4	5	2	2	1	1	—	1	1	—	—	1	—	2	1/4
3. " "	4	5	23	—	—	—	2	4	2	2	—	1	—	1	1	—	—	1	—	2	1/4
4. " "	4	4	24	—	—	4	—	5	2	2	1	1	—	1	1	—	—	1	—	2	1/4
6. " "	4	4	24	—	—	—	4	5	2	2	—	1	—	1	1	—	—	1	—	2	1/4
8. " "	4	3	25	—	—	—	5	5	2	2	—	1	—	1	1	—	—	1	—	2	1/4
10. " "	4	3	25	—	—	—	3	5	2	2	—	1	—	1	1	—	—	1	—	2	1/4
1. Leichte Cavallerie-Division	3	—	—	—	10	20	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1/5	—	—	—
2. " " "	2	—	—	—	—	20	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1/5	—	—	—
1. Reserve Cavallerie-Division	2	—	—	16	—	—	10	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1/5	—	—	—
2. " " "	2	—	—	16	—	—	10	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1/5	—	—	—
3. " " "	2	—	—	17	—	—	10	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1/5	—	—	—
Armee-Geschütz-Reserve	—	—	—	—	—	—	—	—	12	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Armee-Munitions-Park	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Technische Truppen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	8	1	—	—	—	—	—
Armee-Hauptquartier und dessen Stabs-Truppe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 4/6	—	2 2/4
Summe Inft.-Bgd. Cav.-Bgd.	29 11	28	175	49	10	48	48	34	26	29	3	17	2	7	15	1	—	1/5 8	3 4/6	14	1/4 4

Ordre de Bataille der königl. preussischen Haupt-Armee

am 16. Juni 1866.

Ober-Befehlshaber: Se. Majestät König Wilhelm*).

Grosses Hauptquartier:

Chef des Generalstabes: General d. Inft. Frh. v. Moltke.
General-Quartiermeister: GM. v. Podbielski.
General-Inspecteur der Artillerie: GL. v. Hindersin.
„ „ des Ingenieur-Corps: GL. v. Wasserschleben.

Elbe-Armee.

Commandirender General: General der Infanterie: Herwarth v. Bittenfeld.
Chef des Generalstabes: Oberst v. Schlotheim.
Commandeur d. Artillerie: Obst. v. Rozynski-Manger.
Erster Ingenieur-Officier: Oberstlt. v. Forell.

14. Infanterie-Division.

Commandeur: GL. Graf zu Münster-Meinhövel. Generalstabs-Officier: Major v. Thile.

	Formiren					Mann, Streitbare				
	Bataill.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brck.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionn.	Zusammen	Gesch.
27. Inft.-Brigade: GM. v. Schwarzkoppen, Inft.-Regiment Nr. 16 und 56	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
28. Inft.-Brigade: GM. v. Hiller, Inft.-Regim. Nr. 17 und 57	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Westphälisches Jäger-Bat. Nr. 7	1	—	—	—	—	1026	—	—	1026	—
„ Dragoner-Regiment Nr. 7	—	—	4	—	—	—	625	—	625	—
1. Fuss-Abtheilung des Westph. Art.-Rgts. Nr. 7	—	—	—	4	—	—	—	580	580	24
2. und 3. Comp. des „ Pionnier-Bataillons Nr. 7 mit leichtem Feldbrücken-Train	—	2	—	—	1	—	—	308	308	—
Zusammen die 14. Infanterie-Division	13	2	4	4	1	13.370	625	888	14.883	24

*) Auch die West-Armee stand unter dem Oberbefehle Sr. Majestät des Königs.

15. Infanterie-Division.

Commandeur: GL. Frh. Canstein. Generalstabs-Offic.: Major v. d. Esch.

	Formiren					Mann, Streitbare				
	Bat.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brücken-Eq.	Inf.	Cavallerie	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
29. Inft.-Brigade: GM. v. Stückradt, Inft.-Rgt. Nr. 65, Füslr.-Rgt. Nr. 40	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
30. Inft.-Brigade: GM. v. Glasenapp, Inft.-Rgt. Nr. 28 und 68	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Rheinisches Pionnier-Bataillon Nr. 8	—	4	—	—	—	—	—	618	618	—
Königs-Husz.-Rgt. Nr. 7	—	—	5	—	—	—	780	—	780	—
3. Fuss-Abtheil. des Rhein. Art.-Rgts. Nr. 8	—	—	—	4	—	—	—	580	580	24
Zusammen die 15. Infanterie-Division	12	4	5	4	—	12.344	780	1198	14.322	24

16. Infanterie-Division.

Commandeur: GL. v. Etzel. Generalstabs-Offic.: Major Frh. v. Doernberg.

	Bat.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brücken-Eq.	Inf.	Cavallerie	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
Füsilier-Brigade: GM. v. Beyer, Füsilier-Rgt. Nr. 33 a) und 34 a)	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
31. Inft.-Brigade: GM. v. Schöler, Inft.-Rgt. Nr. 29 und 69	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Rheinisches Jäger-Bat. Nr. 8	1	—	—	—	—	1026	—	—	1026	—
Von der 1. Fuss-Abtheilg. des Art.-Rgts. Nr. 8	—	—	—	2	—	—	—	290	290	12
Zusammen die 16. Infanterie-Division	13	—	—	2	—	13.370	—	290	13.660	12
Reserve-Cavallerie-Brigade: GM. v. Kotze. Rheinisches Uhlanen-Rgt. Nr. 7 [1]. Rhein. Kür.-Rgt. Nr. 8	—	—	8	—	—	—	1250	—	1250	—
1 reitende Batterie des Rhein. Art.-Rgts. Nr. 8	—	—	—	1	—	—	—	135	135	6

[1] Das Uhlanen-Regiment Nr. 7 trat nach dem 16. Juli als Divisions-Cavallerie zur 16. Infanterie-Division.

14. Cavallerie-Brigade: GM. Graf v. d. Goltz. Westph. Uhlanen-Rgt. Nr. 5, Westph. Huszaren-Reg. Nr. 11	—	—	9	—	—	—	1405	—	1405	—
Reserve-Artillerie des VIII. A.-C. Commandant: Oberst Haussmann, 2. Fuss-Abtheilung und reitende Abtheilung des rhein. Art.-Rgts. Nr. 8	—	—	—	7	—	—	—	985	985	42
Reserve-Artillerie des VII. A.-Corps: Comdr. Oberst v. Bülow, 2. Fuss-Abtheilung und reitende Abtheilung des westph. Art.-Rgts. Nr. 7	—	—	—	6	—	—	—	850	850	36
Colonnen-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 8	—	—	—	—	—	—	—	810	810	—
6 Munitions-Colonnen des Art.-Rgts. Nr. 7	—	—	—	—	—	—	—	540	540	—
Zusammen die Reserven	—	—	17	14	—	—	2655	3320	5975	84
Zusammen die Elbe-Armee	38	6	26	24	1	39.084	4060	5696	48.840	144

I. Reserve-Armee-Corps.

Mit der Führung beauftragt: GL. v. d. Mülbe.
Chef des Generalstabes: Oberstlt. v. Bock.
Commandeur der Artillerie: Oberst v. Zimmermann.
Ingenieur-Officier: Hauptmann Sandkuhl.

Garde-Landwehr-Infanterie-Division.

Commandeur: GM. v. Rosenberg-Gruszczynski. Generalstabs-Officier: Hptm. v. Holleben.

1. und 2. Garde-Landwehr-Regiment	6	—	—	—	—	4950	—	—	4950	—
1. „ 2. „ Grenadier-Landwehr-Regiment	6	—	—	—	—	4950	—	—	4950	—

Combinirte Landwehr-Infanterie-Division.

Commandeur: GM. v. Bentheim. Generalstabs-Officier: Hauptm. Loewe.

Pomm.-Landwehr-Rgt. Nr. 9 und 21	6	—	—	—	—	4950	—	—	4950	—
Westphäl. „ „ Nr. 13 „ 15	6	—	—	—	—	4950	—	—	4950	—

Combinirte Landwehr-Cavallerie-Division.

Commandeur: GM. Graf zu Dohna. General-Stabs-Officier: Major v. Larisch.

1. Landwehr-Cavallerie-Brigade GM. von Rohr, 1. Landwehr-Huszaren-, 8. Landwehr-Uhlanen-Regiment	—	—	8	—	—	—	1250	—	1250	—
2. Landwehr-Cavallerie-Brigade: Oberst v. Krosigk, 5. Landwehr-Huszaren, Pomm. schweres Landwehr-Reiter-Regiment	—	—	8	—	—	—	1080	—	1080	—

	Formiren					Mann, Streitbare				Gesch.
	Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Inf.	Cavallerie	Ar. u. Pionn.	Zusammen	
3. Landwehr-Cavallerie-Brigade: Oberst Frh. v. Wittenhorst-Sonsfeld, 2. Landwehr-Dragoner-, 3. Landwehr-Uhlanen-Regiment	—	—	8	—	—	—	1250	—	1250	—
Reserve-Feld-Artillerie-Regiment: 1., 2. 3. Abtheilung mit 9 Batterien	—	—	—	9	—	—	—	1250	1250	54
1. und 2. Reserve-Pionnier-Compagnie	—	2	—	—	—	—	—	258	258	—
Zusammen das 1. Reserve-Armee-Corps	24	2	24	9	—	19.800	3580	1508	24.888	54
Vereinte Elbe-Armee und 1. Reserve-Armee-Corps [1])	62	8	50	33	1	58.884	7640	7204	73.728	198

I. Armee.

Obercommandirender: Se. königl. Hoheit G. d. C. Prinz Friedrich Carl Nicolaus von Preussen.
Chef des Generalstabes: GL. v. Voigts-Rhetz.
Ober-Quartiermeister: GM. v. Stülpnagel.
Commandeur der Artillerie: GM. v. Lengsfeld.
Erster Ingenieur-Officier: GM. Keiser.
Armee-Intendant: Wirkl. geh. Kriegsrath Weidinger.

II. Armee-Corps.

Commandirender: GL. v. Schmidt.
Chef des Generalstabes: GM. v. Kameke.
Commandeur der Artillerie: GM. Hurrelbrink.
Erster Ingenieur-Officier: OL. Leuthaus.

3. Infanterie-Division.

Commandeur: GL. v. Werder. Generalstabs-Officier: Major v. Quistorp.

	Bat.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brk.-Eq.	Inf.	Cavallerie	Ar. u. Pionn.	Zusammen	Gesch.
5. Infanterie-Brigade: GM. v. Januschowsky, Grenadier-Rgt. Nr. 2, Pomm. Inft.-Rgt. Nr. 42.	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
6. Infanterie-Brigade: GM. v. Winterfeld, Infanterie-Regiment Nr. 14 und Nr. 54	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Pommer. Jäger-Bat. Nr. 2	1	—	—	—	—	1026	—	—	1026	—
„ Pionnier-Bat. Nr. 2	—	4	—	—	—	—	—	618	618	—
„ Huszaren-Rgt. Nr. 5	—	—	4	—	—	—	625	—	625	—
1. Fuss-Abtheilung des Pommer. Art.-Rgts. Nr. 2	—	—	—	4	—	—	—	580	580	24
Zusammen die 3. Infanterie-Division	13	4	4	4	—	13.370	625	1198	15.193	24

[1]) Der Elbe-Armee folgten am 21. Juli unter directem Befehle des G. v. Herwarth nach Böhmen: Die Garde-Landwehr-Infanterie-Division, die 2. Landwehr-Cavallerie-Brigade und die 1. und 2. Reserve-Batterie, die 5. und 7. Reserve-Batterie traten zur combinirten Landwehr-Infanterie-Division und verblieben vorläufig in Sachsen.

4. Infanterie-Division:

Commandeur: GL. Herwarth v. Bittenfeld. General-Stabs-Officier: Hauptmann v. Saldern.

7. Infanterie-Brigade: GM. v. Schlabrendorff, Grenadier-Rgt. Nr. 9, Inft.-Rgt. Nr. 49	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
8. Infanterie-Brigade: GM. v. Hanneken, Inft.-Rgt. Nr. 21 und 61	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Pomm. Uhlanen-Rgt. Nr. 4	—	—	4	—	—	—	625	—	625	—
3. Fuss-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 2	—	—	—	4	—	—	—	580	580	24
Zusammen die 4. Infanterie-Division	12	—	4	4	—	12.344	625	580	13.549	24
3. Schwere Cavallerie-Brigade[1]): GM. Baron v. d. Goltz, 2. Pomm. Uhlanen-Rgt. Nr. 9, Kürassier-Rgt. Nr. 2	—	—	8	—	—	—	1250	—	1250	—
2. reitende Batterie des Art.-Rgts. Nr. 2	—	—	—	1	—	—	—	135	135	6
Reserve-Artillerie-Commandeur: Oberst Freiherr v. Puttkammer, 2. Fuss-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 2	—	—	—	4	—	—	—	580	580	24
Colonnen-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 2	—	—	—	—	—	—	—	810	810	—
Ponton-Colonne	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Zusammen die Reserven	—	—	8	5	1	—	1250	1525	2775	30
Zusammen das II. Armee-Corps	25	4	16	13	1	25.714	2500	3303	31.517	78

III. Armee-Corps[2]).

5. Infanterie-Division.

Commandeur: GL. v. Tümpling. General-Stabs-Officier: Oberstlieutenant v. Hertzberg.

9. Infanterie-Brigade: GM. v. Schimmelmann, Leib-Grenadier-Rgt. Nr. 8, Inf.-Regt. Nr. 48	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
10. Infanterie-Brigade: GM. v. Kamienky, Grenadier-Rgt. Nr. 12, Inf.-Rgt. Nr. 18	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—

[1]) Die 3. schwere Cavallerie-Brigade war vom Cavallerie-Corps zum II. Armee-Corps commandirt.

[2]) Bestand kein Corpsverband.

	Formiren					Mann, Streitbare				
	Bataill.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brck.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
Pionnier-Bataillon Nr. 3 mit leichtem Feld-Brücken-Train		4	—	—	1		—	618	618	—
Brandenburger Uhlanen-Rgt. Nr. 3		—	4	—	—		625	—	625	—
1. Fuss-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 3		—	—	4	—		—	580	580	24
Zusammen die 5. Inft.-Division	12	4	4	4	1	12.344	625	1198	14.167	24

6. Infanterie-Division.

Commandeur: GL. v. Manstein. Generalstabs-Officier: Rittmeister v. Rauch.

	Bataill.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brck.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
11. Infanterie-Brigade: GM. v. Gersdorff, Füsilier-Rgt. Nr. 35, Inft.-Rgt. Nr. 60	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
12. Infanterie-Brigade: GM. v. Kotze, Inft.-Rgt. Nr. 24 und 64	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Brandenbg. Jäger-Bat. Nr. 3	1		—	—		1026	—	—	1026	—
Brandenbg. Dragoner-Rgt. Nr. 2	—		5	—		—	780	—	780	—
3. Fuss-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 3	—		—	4		—	—	580	580	24
Zusammen die 6. Infanterie-Division	13	—	5	4	—	13.370	780	580	14.730	24
Zusammen das III. Armee-Corps	25	4	9	8	1	25.714	1405	1778	28.897	48

IV. Armee-Corps. [1]

7. Infanterie-Division.

Commandeur: GL. v. Fransecky. Generalstabs-Officier: Major v. Krenski.

	Bataill.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brck.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
13. Infanterie-Brigade: GM. Gross, gen. v. Schwartzhoff, Inft.-Rgt. Nr. 26 und 66	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
14. Infanterie-Brigade: GM. v. Gordon, Inft.-Rgt. Nr. 27 und 67	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Pionnier-Bat. Nr. 4 mit leichtem Feld-Brücken-Train	—	4	—	—	1	—	—	618	618	—
Magdeburg. Husz.-Rgt. Nr. 10	—	—	4	—	—	—	625	—	625	—
1. Fuss-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 4	—	—	—	4	—	—	—	580	580	24
Zusammen die 7. Infanterie-Division	12	4	4	4	1	12.344	625	1198	14.167	24

[1] Bestand kein Corps-Verband.

8. Infanterie-Division.

Commandeur: GL. v. Horn. Generalstabs-Officier: Major v. Massow.

15. Infanterie-Brigade: GM. v. Bose, Inft.-Rgt. Nr. 31 und 71	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
16. Infanterie-Brigade: GM. v. Schmidt, Inft.-Rgt. Nr. 72	3	—	—	—	—	3086	—	—	3086	—
Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4	1	—	—	—	—	1026	—	—	1026	—
Thüring. Uhl.-Rgt. Nr. 6	—	—	4	—	—	—	625	—	625	—
3. Fuss-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 4	—	—	—	4	—	—	—	580	580	24
Zusammen die 8. Infanterie-Division	10	—	4	4	—	10284	625	580	11489	24
Zusammen das IV. Armee-Corps	22	4	8	8	1	22628	1250	1778	25656	48

Cavallerie-Corps.

Commandirender: Se. königl. Hoheit General der Cavallerie Prinz Albrecht von Preussen.
Chef des Generalstabes: Oberstlieut. v. Witzendorff.
General-Quartiermeister: GM. Graf v. Bismarck-Bohlen.
Commandeur der Artillerie: Oberstlieut. v. d. Becke.

1. Cavallerie-Division.

Commandeur: GM. v. Alvensleben. Generalstabs-Officier: Major Frhr. v. Eller-Eberstein.

1. schwere Cavallerie-Brigade: dem Garde-Corps zugetheilt										
2. schwere Cavallerie-Brigade: GM. v. Pfuel, Magdeburg. Kürass.-Rgt. Nr. 7, Brandenb. Kürass.-Rgt. Nr. 6	—	—	8	—	—	—	1250	—	1250	—
1. reitende Batterie des Garde-Art.-Rgts.	—	—	—	1	—	—	—	135	135	6
1. leichte Cavallerie-Brigade: GM. Baron v. Rheinbaben, Garde-Drag.-Rgt. Nr. 1, Garde-Uhl.-Rgt. Nr. 1 und 2	—	—	12	—	—	—	1875	—	1875	—
2. reitende Batterie des Garde-Art.-Rgts.	—	—	—	1	—	—	—	135	135	6
Zusammen die 1. Cavallerie-Division	—	—	20	2	—	—	3125	270	3395	12

2. Cavallerie-Division.

Commandeur: GM. Hann v. Weyhern. General-Stabs-Officier: Hauptm. v. Schönfels.

	Formiren					Mann, Streitbare				
	Bat.	Comp.	Escad.	Batter.	Brücken-Eq.	Inf.	Cavallerie	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
2. leichte Cavallerie-Brigade: GM. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin H.,										
2. Garde-Drag.-, Brandenb. Husz.- Nr. 3, Brandenb. Uhl.-Rgt. Nr. 11	—	—	12	—	—	—	1875	—	1875	—
1. reitende Batterie des Art.-Rgts. Nr. 2	—	—	—	1	—	—	—	135	135	6
3. leichte Cavallerie-Brigade[1]): GM. Gr. v. d. Gröben, Thüring. Husz.-Rgt. Nr. 12, Neumärk. Drag.-Rgt. Nr. 3	—	—	9	—	—	—	1405	—	1405	—
3. reitende Batterie des Art.-Rgts. Nr. 2	—	—	—	1	—	—	—	135	135	6
Reserve-Artillerie: 4. reitende Batterie des Art.-Rgts. Nr. 2	—	—	—	1	—	—	—	135	135	6
Zusammen die 2. Cavallerie-Division	—	—	21	3	-	—	3280	405	3685	18
Zusammen das Cavallerie-Corps	—	—	41	5	—	—	6405	675	7080	30

Armee-Reserve-Artillerie.

Commandeur: GM. Schwarz.

	Bat.	Comp.	Escad.	Batter.	Brücken-Eq.	Inf.	Cavallerie	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
Magdeburgische Reserve-Artillerie:										
2. Fuss- und reitende Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 4	—	—	—	8	—	—	—	1120	1120	48
Brandenburger Reserve-Artillerie:										
2. Fuss- und reitende Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 3	—	—	—	8	—	—	—	1120	1120	48
Colonnen-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 4	—	—	—	—	—	—	—	810	810	—
„ „ „ „ 3	—	—	—	—	—	—	—	810	810	—
Ponton-Colonne	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Zusammen die Armee-Reserve-Artillerie	—	—	—	16	1	—	—	3860	3860	96
Zusammen die I. Armee	72	12	74	50	4	74.056	11.560	11.404	97.020	300

1) Das zur 3. leichten Cavallerie-Brigade gehörige Magdeburgische Dragoner-Regiment Nr. 6, = 4 Escadrons verblieb bei der Division Manteuffel der Main-Armee.

II. Armee.

Ober-Commandirender: General der Infanterie Se. königl. Hoheit der Kronprinz.
Chef des Generalstabes: GM. v. Blumenthal.
Ober-Quartiermeister: GM. v. Stosch.

Commandeur der Artillerie: GL. v. Jacobi.
Erster Ingenieur-Officier; GM. v. Schweinitz.
Armee-Intendant: Geh. Kriegsrath Kellner.

I. Armee-Corps.

Commandirender: G. d. Inft. v. Bonin.
Chef des Generalstabes: Oberst v. Borries.

Commandant der Artillerie: Oberst Knothe.
Erster Ingenieur-Officier: Oberst Weber.

1. Infanterie-Division.

Commandeur: GL. v. Grossmann. Generalstabs-Officier: Major Meydam.

	Formiren					Mann, Streitbare				
	Bataill.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brck.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
1. Infanterie-Brigade: GM. v. Pape, Grenadier-Rgt. Nr. 1 [a]), Inft.-Rgt. Nr. 41 [a])	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
2. Infanterie-Brigade: GM. Frhr. v. Barnekow, Grenadier-Rgt. Nr. 3 [a]), Inft.-Rgt. Nr. 43 [a])	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Ostpreuss. Jäger-Bat. Nr. 1	1		—	—		1026	—	—	1026	—
Lithauisch. Drag.-Rgt. Nr. 1	—		5	—		—	780	—	780	—
1. Fuss-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 1	—		—	4		—	—	580	580	24
Zusammen die 1. Infanterie-Division	13	—	5	4	—	13370	780	580	14730	24

2. Infanterie-Division.

Commandeur: GL. v. Clausewitz. Generalstabs-Officier: Major v. Stosch.

	Bataill.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brck.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
3. Infanterie-Brigade: GM. Malotki v. Trzebiatowski, Grenadier-Rgt. Nr. 4 [a]), Inft.-Rgt. Nr. 44 [a])	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
4. Infanterie-Brigade: GM. Baron v. Buddenbrock, Grenad.-Rgt. Nr. 5 [a]), Inft.-Rgt. Nr. 45 [a])	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Pionnier-Bat. Nr. 1 mit leicht. Feld-Brücken-Train		4	—	—	1		—	618	618	—
1. Leib-Husz.-Rgt. Nr. 1		—	4	—	—		625	—	625	—
3. Fuss-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 1		—	—	4	—		—	580	580	24
Zusammen die 2. Infanterie-Division	12	4	4	4	1	12344	625	1198	14.167	24

	Formiren					Mann, Streitbare				
	Bataill.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brck.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
Reserve-Cavallerie-Brigade: Oberst v. Bredow, Ostpreuss. Kürass.-Rgt. Nr. 3, Ostpreuss. Uhl.-Rgt. Nr. 8	—	—	8	—	—		1250	—	1250	—
Lithauisch. Uhl.-Rgt. Nr. 12	—	—	4	—	—		625	—	625	—
3. reitende Batterie des Art.-Rgts. Nr. 1	—	—	—	1	—		—	135	135	6
Reserve-Artillerie: Command.: Oberst v. Oertzen, 2. Fuss-Abtheilung und von der reitenden Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 1	—	—	—	7	—	—	—	985	985	42
Colonen-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 1	—	—	—	—	—	—	—	810	810	—
Zusammen die Reserven	—	—	12	8	—	—	1875	1930	3805	48
Zusammen das I. Armee-Corps	25	4	21	16	—	25714	3280	3708	32702	96

V. Armee-Corps.

Commandirender: G. d. Inft. v. Steinmetz.
Chef des Generalstabes: Oberst v. Wittich.
Commandeur der Artillerie: Oberst v. Kraewel.
Erster Ingenieur-Officier: Oberst v. Kleist.

9. Infanterie-Division.

Commandeur: GM. v. Löwenfeld. Generalstabs-Officier: Oberstlt. v. Ziemietzky.

	Bataill.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brck.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
17. Infanterie-Brigade: GM. v. Ollech, Füsil-Rgt. Nr. 37, Inft.-Rgt. Nr. 58	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
18. Infanterie-Brigade: GM. v. Horn, Königs-Grenadier-Rgt. Nr. 7	3	—	—	—	—	3086	—	—	3086	—
Schlesisches Jäger-Bat. Nr. 5	1	—	—	—	—	1026	—	—	1026	—
Schlesisches Drag.-Rgt. Nr. 4	—	—	5	—	—	—	780	—	780	—
1. Fuss-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 5	—	—	—	4	—	—	—	580	580	24
Zusammen die 9. Infanterie-Division	10	—	5	4	—	10284	780	580	11644	24

10. Infanterie-Division.

Commandeur: GL. v. Kirchbach. Generalstabs-Officier: Hauptm. v. Grolmann.

	Bataill.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brck.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
19. Infanterie-Brigade: GM. v. Tiedemann, Grenadier-Rgt. Nr. 6, Inft.-Rgt. Nr. 46	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—

20. Infanterie-Brigade: GM. Wittich, Inft.-Rgt. Nr. 47 und 52	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Pionnier-Bat. Nr. 5	—	4	—	—	—	—	—	618	618	—
Westpreuss. Uhl.-Rgt. Nr. 1	—	—	4	—	—	—	625	—	625	—
3. Fuss-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 5	—	—	—	4	—	—	—	580	580	24
Zusammen die 10. Infanterie-Division	12	4	4	4	—	12344	625	1198	14167	24
Reserve-Artillerie: Obstlt. v. Kameke, 2. Fuss- und von der reitenden Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 5	—	—	—	7	—	—	—	985	985	42
Colonnen-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 5	—	—	—	—	—	—	—	810	810	—
Ponton-Colonne	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Zusammen die Reserven	—	—	—	7	1	—	—	1795	1795	42
Zusammen das V. Armee-Corps	22	4	9	15	1	22628	1405	3573	27606	90

VI. Armee-Corps.

Commandirender: G. d. C. v. Mutius.
Chef des Generalstabes: Oberst v. Sperling.

Commandeur der Artillerie: GM. Herkt.
Erster Ingenieur-Officier: Oberst Schulz II.

11. Infanterie-Division.

Commandeur: GL. v. Zastrow. Generalstabs-Officier: Major Frhr. v. Falkenhausen.

21. Infanterie-Brigade: GM. v. Hanenfeldt, Grenadier-Rgt. Nr. 10 [a]), Inft.-Rgt. Nr. 50 [a])	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
22. Infanterie-Brigade: GM. v. Hoffmann, Füsil.-Rgt. Nr. 38, Inft.-Rgt. Nr. 51 [a])	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Schlesisches Pionnier-Bat. Nr. 6	—	4	—	—	—	—	—	618	618	—
" Drag.-Rgt. Nr. 8	—	—	4	—	—	—	625	—	625	—
2. Fuss-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 6	—	—	—	3	—	—	—	435	435	18
Zusammen die 11. Infanterie-Division	12	4	4	3	—	12344	625	1053	14022	18

12. Infanterie-Division.

Commandeur: GL. v. Prondzynski. Generalstabs-Officier: Hauptmann v. Leszczinski.

	Formiren					Mann, Streitbare				
	Bataill.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brt.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionr.	Zusammen	Geschütze
Combinirte Infanterie-Brigade: GM. v. Cranach, Inft.-Rgt. Nr. 22 [1] [a] u. 23 [2] [a]	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Schlesisches Jäger-Bat. Nr. 6	1	—	—	—	—	1026	—	—	1026	—
„ Husz.-Rgt. Nr. 6	—	—	4	—	—	—	625	—	625	—
1. Fuss-Abtheilung des Art.-Rgts. Nr. 6	—	—	—	2	—	—	—	270	270	12
Zusammen die 12. Infanterie-Division	7	—	4	2	—	7198	625	270	8093	12
Reserve-Cavallerie: GM. Graf Kalkreuth, Schlesisches Husz.-Rgt. Nr. 4	—	—	4	—	—	—	625	—	625	—
Reserve-Artillerie: Obst. v. Scherbening, reitende Abtheil. u. von der 1. Fuss-Abtheil. des Art.-Rgts. Nr. 6	—	—	—	5	—	—	—	685	685	30
6 Munitions-Colonnen des Art.-Rgts. Nr. 6	—	—	—	—	—	—	—	540	540	—
Ponton-Colonne	—	—	—	—	1	—	—	—		—
Zusammen die Reserven	—	—	4	5	1	—	625	1225	1850	30
Zusammen das VI. Armee-Corps	19	4	12	10	1	19542	1875	2548	23965	60

Cavallerie-Division der II. Armee.

Commandeur: GM. v. Hartmann. Generalstabs-Officier: Hauptmann v. Versen. Commandeur der Artillerie: Major Graf v. Wengersky.

	Bataill.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brt.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionr.	Zusammen	Geschütze
Kürassier-Brigade: GM. v. Schoen, westpreuss. Kürass.-Rgt. Nr. 5, schles. Kürass.-Rgt. Nr. 1	—	—	8	—	—	—	1250	—	1250	—
Leichte Brigade: GM. v. Witzleben, Posen. Uhl.-Rgt. Nr. 10, 2. Leib-Husz.-Rgt. Nr. 2	—	—	8	—	—	—	1250	—	1250	—
2. reitende Batterie des Art.-Rgts. Nr. 6	—	—	—	1	—	—	—	135	135	6
Landwehr-Brigade: Oberst v. Frankenberg-Ludwigsdorff, 2. Landw.-Husz.-, 1. Landw.-Uhl.-Rgt.	—	—	8	—	—	—	1250	—	1250	—
3. reitende Batterie des Art.-Rgts. Nr. 5	—	—	—	1	—	—	—	135	135	6
Zusammen die Cavallerie-Division	—	—	24	2	—	—	3750	270	4020	12

[1] Gehörte zur 23. Infanterie-Brigade.
[2] „ „ 24. „

Garde-Corps.

Commandirender: Se. königl. Hoheit G. d. C. Prinz August v. Württemberg. Chef des Generalstabes: Oberst v. Dannenberg.
Commandeur der Artillerie: GM. v. Colomier. Erster Ingenieur-Officier: Oberst Biehler.

1. Garde-Infanterie-Division.

Commandeur: GL. Freiherr Hiller v. Gärtringen. Generalstabs-Officier: Major v. Kameke.

	Formiren					Mann, Streitbare				
	Batt.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brck.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
1. Garde-Infanterie-Brigade: Oberst v. Obernitz. 1. und 3. Garde-Rgt. zu Fuss	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
2. Garde-Infanterie-Brigade: GM. v. Alvensleben, 2. Garde-Rgt. zu Fuss, Garde-Füsil.-Rgt.	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Garde-Jäger-Bat.	1	—	—	—	—	1026	—	—	1026	—
„ Huszaren-Rgt.	—	—	4	—	—	—	625	—	625	—
1. Fuss-Abtheilung des Garde-Art.-Rgts.	—	—	—	4	—	—	—	580	580	24
Zusammen die 1. Garde-Infanterie-Division	13	—	4	4	—	13370	625	580	14575	24

2. Garde-Infanterie-Division.

Commandeur: GL. v. Plonski. Generalstabs-Officier: Oberstlt. v. Voigts-Rhetz.

	Batt.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brck.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
3. Garde-Infanterie-Brigade: GM. v. Budritzki. 3. Garde-Grenadier-Rgt., Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Rgt. Nr. 1	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
4. Garde-Infanterie-Brigade: GM. Freiherr v. Loen. 4. Garde-Grenadier-Rgt., Kaiser Franz Garde-Grenadier-Rgt. Nr. 2	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Garde-Schützen-Bataillon	1	—	—	—	—	1026	—	—	1026	—
Garde-Pionnier-Bat. mit leichtem Feldbrück.-Train	—	4	—	—	1	—	—	618	618	—
3. Garde-Uhlanen-Regiment	—	—	4	—	—	—	625	—	625	—
3. Fuss-Abtheilung des Garde-Art.-Rgts.	—	—	—	4	—	—	—	580	580	24
Zusammen die 2. Garde-Infanterie-Division	13	4	4	4	1	13370	625	1198	15193	24

	Formiren					Mann, Streitbare				
	Bataill.	Comp.	Escdr.	Batter.	Brck.-Equip.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
1. Schwere Cavallerie-Brigade [1]): Se. königl. Hoheit GM. Prinz Albrecht (Sohn) von Preussen. Garde-Kürassier-Rgt., Rgt. der Gardes du Corps	—	—	8	—	—	—	1269	—	1269	—
3. reitende Batterie des Garde-Artill.-Rgts. . . .	—	—	—	1	—	—	—	135	135	6
Reserve-Artillerie: Commandeur: Oberst Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, 2. Fuss-Abtheilung und 4. reitende Batterie des Garde-Artillerie-Rgts.	—	—	—	5	—	—	—	715	715	30
Colonnen-Abtheilung des Garde-Art.-Rgts. . . .	—	—	—	—	—	—	—	810	810	—
Ponton-Colonne	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Zusammen die Reserven	—	—	8	6	1	—	1269	1660	2929	36
Zusammen das Garde-Corps	26	4	16	14	2	26740	2519	3438	32697	84
Zusammen die II. Armee	92	16	82	57	5	94624	12829	13537	120990	342
Detachement des GM. v. Knobelsdorff [2]), Inft.-Rgt. Nr. 62	3	—	—	—	—	3086	—	—	3086	—
Schlesisches Uhlanen-Regiment Nr. 2	—	—	4	—	—	—	625	—	625	—
1 6pfd. Batterie des Artill.-Rgts. Nr. 6	—	—	—	1	—	—	—	145	145	6
Zusammen das Detachement Knobelsdorff	3	—	4	1	—	3086	625	145	3856	6
Detachement des GM. Graf Stolberg-Wernigerode. Infanterie der Landes-Vertheidigung: GM. v. Gillhausen, 6. Bat. . .	6	—	—	—	—	4944	—	—	4944	—
Jäger-Compagnie	—	1	—	—	—	250	—	—	250	—
6. Landwehr-Cavallerie-Brigade. 2. Landwehr-Uhlanen-, 6. Landwehr-Huszaren-Rgt. . .	—	—	8	—	—	—	1250	—	1250	—
6pfdg. Ausfalls-Batterie	—	—	—	1	—	—	—	96	96	4
Pionnier-Detachement	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen das Detachement Stolberg	6	1	8	1	—	5194	1250	96	6540	4

[1]) War vom Cavallerie-Corps der I. Armee commandirt.

[2]) Das Detachement wurde später durch das Infanterie-Regiment Nr. 63, welches die Besatzung von Neisse bildete, verstärkt; dieses Regiment gehörte ursprünglich in die 24. Infanterie-Brigade.

Anmerkung. Jeder Division war ein leichtes Feld-Lazareth und eine Section einer Krankenträger-Compagnie; jedem Armee-Corps: 1 Trainbataillon, 3 schwere Feld-Lazarethe, 1 Krankenträger-Compagnie, 1 Pferde-Depôt, 1 Feldbäckerei-Colonne und 5 Proviant-Colonnen beigegeben.

a) Zufolge Cabinets-Ordre ddo. Jičin 3. Juli wurden die 4. Bataillons der mit a) bezeichneten Regimenter (in der Stärke von 824 Mann) zu denselben einrückend gemacht.

Recapitulation.

Elbe-Armee	14. Infanterie-Division	13	2	4	4	1	13370	625	888	14883	24
	15. „ „	12	4	5	4	—	12344	780	1198	14322	24
	16. „ „	13	—	—	2	—	13370	—	290	13660	12
	Reserven	—	—	17	14	—	—	2655	3320	5975	84
	Zusammen	38	6	26	24	1	39084	4060	5696	48840	144
	I. Reserve-Armee-Corps	24	2	24	9	—	19800	3580	1508	24888	54
Zusammen	Elbe-Armee u. I. Reserve-Armee-Corps	62	8	50	33	1	58884	7640	7204	73728	198
I. Armee	II. Armee-Corps	25	4	16	13	1	25714	2500	3303	31517	78
	5. Infanterie-Division	12	4	4	4	1	12344	625	1198	14167	24
	6. „ „	13	—	5	4	—	13370	780	580	14730	24
	7. „ „	12	4	4	4	1	12344	625	1198	14167	24
	8. „ „	10	—	4	4	—	10284	625	580	11489	24
	Cavallerie-Corps	—	—	41	5	—	—	6405	675	7080	30
	Reserve-Artillerie	—	—	—	16	1	—	—	3860	3860	96
	Zusammen	72	12	74	50	4	74056	11560	11404	97020	300
II. Armee	I. Armee-Corps	25	4	21	16	1	25714	3280	3708	32702	96
	V. „ „	22	4	9	15	1	22628	1405	3573	27606	90
	VI. „ „	19	4	12	10	1	19542	1875	2548	23965	60
	Garde-Corps	26	4	16	14	2	26740	2519	3438	32697	84
	Cavallerie-Division	—	—	24	2	—	—	3750	270	4020	12
	Zusammen	92	16	82	57	5	94624	12829	13537	120990	342
	Detachement Knobelsdorff	3	—	4	1	—	3086	625	145	3856	6
	„ Stolberg	6	1	8	1	—	5194	1250	96	6540	4

	Formiren					Mann, Streitbare				
	Bataill.	Comp.	Escadr.	Batter.	Brücken-Eq.	Inf.	Cavall.	Art. u. Pionn.	Zusammen	Geschütze
Elbe-Armee u. 1. Reserve-Armee-Corps	62	8	50	33	1	58884	7640	7204	73728	198
I. Armee	72	12	74	50	4	74056	11560	11404	97020	300
II. Armee ohne Detach. Knobelsdorff	92	16	82	57	5	94624	12829	13537	120990	342
II. Armee mit „ „	95	16	86	58	5	97710	13454	13682	124846	348
Zusammen die Haupt-Armee [1]) ohne Detachement Knobelsdorff	226	36	206	140	10	227564	32029	32145	291738	840
Zusammen die Haupt-Armee [1]) mit Detachement Knobelsdorff	229	36	210	141	10	230650	32654	32290	295594	846

	Formiren		Mann, Streitbare		
	Bataill.	Escadr.	Inf.	Cavall.	Zusammen
Ausser den in der Ost- und West-Armee [2]) eingetheilten Truppen wurden noch auf den Kriegsfuss gesetzt:					
Die 4. Bataillons der Füsil.-Rgt. Nr. 33 und 34, welche am 3. Juli zur Elbe-Armee eingetheilt worden	2	—	1648	—	1648
Die 4. Bataillons der Inft.-Rgt. Nr. 1, 3, 4, 5, 41, 43, 44, 45, 10, 22, 23, 50, 51 wurden am 3. Juli zur II. Armee eingetheilt	13	—	10712	—	10712
Das Inft.-Rgt. Nr. 63	3	—	3086	—	3086
Die 4. Bataillons der Inft.-Rgt. Nr. 62 und 63 (wurden am 3. Juli zum Detachement Knobelsdorff eingetheilt)	2	—	1648	—	1648
Zusammen die Verstärkungen der Ost-Armee	20	—	17094	—	17094
Das Reserve-Landwehr-Reiter-Rgt., 2. Reserve-Landwehr-Husz.-Rgt., 2. Reserve-Landwehr-Uhl.-Rgt.	—	9	—	1205	1205
waren zur Main-Armee eingetheilt, trafen jedoch bei selber nicht ein.					
Als Besatzung von Berlin:					
4. Bataillons der Garde-Grenadier-Rgtr. Nr. 1 und 2, des Garde-Füsil.-Rgts.	3	—	2472	—	2472
Als Besatzung von Breslau:					
Das 4. Bataillon des Garde-Grenadier-Rgts. Nr. 3	1	—	824	—	824
Als Besatzung in Stettin und Colberg:					
Die 4. Bataillons der Inft-Rgt. Nr. 21, 54, 49.	3	—	2472	—	2472
In Posen:					
4. Bataillons der Inft.-Rgt. Nr. 37 und 38	2	—	1648	—	1648
Occupations-Truppen für Hessen und Hannover:					
4. Bataillons der Inft.-Rgt. Nr. 28, 29, 40, 65, 68 und 69	6	—	4944	—	4944
Reserve-Landwehr-Dragoner-Division	—	2	—	250	250

in den Elbeherzogthümern:					
4. Bataillons der Inft.-Rgt. Nr. 11 und 25	2	—	1648	—	1648
Landwehr-Inft.-Rgt. Nr. 16 und 17	6	—	4944	—	4944
7. schweres Landwehr-Reiter-Rgt.	—	4	—	625	625
Zusammen	23	15	18952	2080	21032
Zusammen die nicht in den Ordres de bataille eingetheilten Truppen	43	15	36046	2080	38126

¹) Der hier ersichtlich gemachte Stand wurde nach der normalmässigen Kriegsstärke der einzelnen Abtheilungen berechnet, und diente derselbe auch im Texte des Werkes als Grundlage. (Die Corps-Divisions-Brigade-Stäbe nicht mitgerechnet.)

Nach statistischen Angaben im Jahrgange XXVII der militärischen Blätter soll der Stand folgender gewesen sein:

	Infanterie	Cavallerie	Artillerie und Pionniere	Summe
Die Elbe-Armee sammt dem I. Reserve-Armee-Corps	58490 Mann	7734 Mann	4862 Mann	71086 Mann
I. „	73435 „	12758 „	10744 „	96937 „
II. „ mit dem Detacht. Knobelsdorff	99952 „	12120 „	13050 „	125122 „
Die Haupt-Armee mit dem Detacht. Knobelsdorff	231877 Mann	32612 Mann	28656 Mann	293145 Mann

²) Die Ordre de bataille der West-Armee siehe VII. Abschnitt, Beilage Nr. 2.

Ordre de Bataille der k. Hannoverschen Armee.

Commandirender General: General-Lieut. v. Arentsschildt.
Chef des Generalstabes: Oberst Cordemann.
Chef des Adjutanturstabes: General-Adjutant Oberst Dammers.
Commandeur der Artillerie: Oberst v. Stoltzenberg.
Commandeur der Ingen.-Truppen: Oberstlieut. Oppermann.

1. Brigade: Generalmajor v. d. Knesebeck.

Garde-Regiment 1. und 2. Bataillon,
1. od. Leib- „ 1. „ 2. „
Garde-Jäger-Bataillon,
Königin-Huszaren-Regiment,
12pfdge. Batterie Meyer.

Total 1. Brigade: 5 Bataillons, 4 Escadrons, 6 Geschütze.

2. Brigade: Oberst de Vaux.

2. Infanterie-Regiment 1. und 2. Bataillon,
3. „ „ 1. „ 2. „
1. Jäger-Bataillon,
Regiment Herzog von Cambridge-Dragoner,
6pfdge. gezogene Batterie Laves.

Total 2. Brigade: 5 Bataillons, 4 Escadrons, 6 Geschütze.

3. Brigade: Oberst v. Bülow-Stolle.

4. Infanterie-Regiment 1. und 2. Bataillon,
5. „ „ 1. „ 2. „
2. Jäger-Bataillon,
Regiment Kronprinz-Dragoner,
6pfdge. gezogene Batterie Eggers.

Total 3. Brigade: 5 Bataillons, 4 Escadrons, 6 Geschütze.

4. Brigade: Generalmajor v. Bothmer.

6. Infanterie-Regiment 1. und 2. Bataillon,
7. „ „ 1. „ 2. „
3. Jäger-Bataillon,
Garde-Huszaren-Regiment,
6pfdge. gezogene Batterie Müller,
Reitende Batterie Mertens.

Total 4. Brigade: 5 Bataillons, 4 Escadrons, 8 Geschütze.

Reserve-Cavallerie: Oberstlieut. v. Geyso.

Garde du Corps 4 Escadrons,
Garde-Kürassier-Regiment 4 Escadrons,
Reitende Batterie Röttinger (der Reserve).

Total Reserve-Cavallerie: 8 Escadrons, 4 Geschütze.

Reserve-Artillerie: Major Hartmann.

6pfdge. gezogene Batterie Blumenbach,
24pfdge. Haubitzen-Batterie von Hartmann.

Total Reserve-Artillerie: 12 Geschütze.

Die Gesammtstärke der hannoverschen Armee bezifferte sich auf: 20 Bataillons, 24 Escadrons, 52 Geschütze, oder 15.684 Mann Infanterie, 2388 Mann Cavallerie, 1807 Mann Artillerie, 208 Mann Ingenieure, 482 Mann Sanitätstruppen, Train etc. Zusammen 20.569 Mann.

Davon nahmen an der Schlacht von Langensalza nicht Theil: von der Infanterie nicht einrangirte Recruten, Commandirte etc., ferner 3 Escadrons, 10 Geschütze, oder 2294 Mann Infanterie, 657 Mann Cavallerie, 751 Mann Artillerie, 208 Mann Ingenieure, 482 Mann Sanitätstruppen, Train etc. Zusammen 4392 Mann.

In dieser Schlacht fochten demnach hannoverscherseits: 20 Bataillons, 21 Escadrons, 42 Geschütze, oder 13 390 Mann Infanterie, 1731 Mann Cavallerie, 1056 Mann Artillerie. Zusammen 16.177 Mann.



Ordre de Bataille der preussischen Truppen,

unter General der Infanterie Vogel v. Falckenstein am 16. Juni 1866.

Ober-Commandirender: General der Infanterie Vogel von Falckenstein.
Chef des Generalstabs: Oberst von Kraatz-Koschlau.
Commandeur der Artillerie: Oberst von Decker.
Erster Ingenieur-Officier: Oberst Schulz I.
Zweiter „ „ Hauptmann von Spillner von der 3. Ingen.-Inspection.

13. Infanterie-Division: Commandeur: General-Lieutenant von Goeben.
Generalstab: Hauptmann von Jena.

	Bat.	Comp.	Escd.	Batt.	Brk.-Eq.	Inft.	Cav.	Art. Pion.	Zusam.	Gesch.
26. Infanterie-Brigade: GM. Frh. v. Wrangel, Inft.-Regiment Nr. 15 und Nr. 55	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
25. Infanterie-Brigade: GM. v. Kummer, Infanterie-Regimt. Nr. 13 und Nr. 53	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
1. u. 7. Comp. des Pionn.-Bat. Nr. 7	—	2	—	—	—	—	—	308	308	—
13. Cavallerie-Brigade: Obrst. von Tresckow, Westphälisches Kür.-Rgt. Nr. 4, Westphälisches Huszaren-Rgt. Nr. 8	—	—	9	—	—	—	1405	—	1405	—
3. Fuss-Abtheilung des Feld-Art.-Rgts. Nr. 7	—	—	—	4	—	—	—	580	580	24
3. Munitions-Colonnen des Feld-Art.-Rgts. Nr. 7	—	—	—	—	—	—	—	270	270	—
Zusammen die 13. Division	12	2	9	4	—	12.344	1405	1158	14.907	24

Combinirte Division: Commandeur: GM. Frh. von Manteuffel.
Chef des Stabes: Oberst von Strantz.

	Bat.	Comp.	Escd.	Batt.	Brk.-Eq.	Inft.	Cav.	Art. Pion.	Zusam.	Gesch.
1. Combinirte Infanterie-Brigade: GM. von Freyhold, Inft.-Rgt. Nr. 25, Füsilier-Rgt. Nr. 36	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
2. Combinirte Infanterie-Brigade: GM. v. Korth, Grenadier-Rgt. Nr. 11, Inft.-Rgt. Nr. 59	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Combinirte Cavallerie-Brigade: GM. von Flies, Rheinisches Dragn.-Rgt. Nr. 5, Magdeburger Dragoner-Rgt. Nr. 6 . .	—	—	8	—	—	—	1250	—	1250	—
3. Fussabtheilung des Feld-Art.-Rgts. Nr. 6	—	—	—	4	—	—	—	580	580	24
3 Munitions-Colonn. des Feld-Art.-Rgts. Nr. 6	—	—	—	—	—	—	—	270	270	—
Zusammen die Division Manteuffel	12	—	8	4	—	12.344	1250	850	14.444	24

Combinirte Division: Commandeur: GM. v. Beyer.
Generalstab: Major von Zeuner.

	Bat.	Comp.	Escd.	Batt.	Brk.-Eq.	Inft.	Cav.	Art., Pion.	Zusam.	Gesch.
32. Infanterie-Brigade: GM. von Schachtmeyer, Inft.-Rgt. Nr. 30 und 70	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Combinirte Infanterie-Brigade: GM. von Glümer, Inft.-Rgt. Nr. 19 und 20	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Inft.-Rgt. Nr. 32 und Nr. 39 . .	6	—	—	—	—	6172	—	—	6172	—
Rheinisches Husz.-Rgt. Nr. 9 . .	—	—	5	—	—	—	780	—	780	—
1 4Pfdr., 1 12Pfdr. Batt. des Art.-Rgts. Nr. 8, 1 12Pfdr. Batterie des Reserve-Art.-Rgts. Nr. 1 .	—	—	—	3	—	—	—	435	435	18
3 Munitions-Colonn. des Feld-Art.-Rgts. Nr. 8	—	—	—	—	—	—	—	270	270	—
Zusammen die Division Beyer	18	—	5	3	—	18.516	780	705	20.001	18

Recapitulation.

	Bat.	Comp.	Escd.	Batt.	Brk.-Eq.	Inft.	Cav.	Art., Pion.	Zusam.	Gesch.
Division Goeben	12	2	9	4	—	12.344	1405	1158	14.907	24
„ Manteuffel	12	—	8	4	—	12.344	1250	850	14.444	24
„ Beyer	18	—	5	3	—	18.516	780	705	20.001	18
Summe	42	2	22	11	—	43.204	3435	2713	49.352	66

Anmerkung. Überdies verfügte GL. von Falckenstein bis 26. Juni noch über folgende Truppen und Abtheilungen, welche von Berlin, Magdeburg, Erfurt etc. nach Eisenach und Gotha entsendet wurden: [1])

	Bat.	Comp.	Escd.	Batt.	Brk.-Eq.	Inft.	Cav.	Art., Pion.	Zusam.	Gesch.
4. Garde-Regiment	2	—	—	—	—	2058	—	—	2058	—
1 Regiment Coburg-Gotha . . .	2	—	—	—	—	1300	—	—	1300	—
1 Bat. (Treuenbrietzen und Potsdam) des 3. Brandenbrg. Landwehr-Rgts. Nr. 20 . . . . 1 Bat. (Aschersleben) des 2. Magdebrg. Landwehr-Rgts. Nr. 27 2 Bat. (Torgau u. Naumburg) des 2. Thüringer Landwehr-Rgts. Nr. 32	5 Bat. à 450 Mann					2250	—	—	2250	—
Ersatz-Bataill. des Thüring. Inft.-Rgts. Nr. 71	—	3	—	—	—	250	—	—	250	—
Besatzungs-Escadron (Mersebrg.) des Landw.-Husz.-Rgts. Nr. 12 Besatzungs-Escadr. des Westph. Dragoner-Rgts. Nr. 7 . . . Ersatz-Escadron des Magdeburg. Husz.-Rgts. Nr. 10	—	—	3 Esc. à 80 Pfd.			—	240	—	240	—
3. u. 4. reitende Batterie des Feld-Art.-Rgts. Nr. 7	—	—	—	2	—	—	—	270	270	12
2 6Pfdr. Batterien aus erbeutetem hannoverschen Materiale . . .	—	—	—	2	—	—	—	270	270	12
1 Ausfallbatterie d. Festgs.-Art.-Rgts. Nr. 4	—	—	—	1	—	—	—	86	86	4
Summe	9	3	3	5	—	5858	240	626	6724	28

[1]) Der Stand der in der Anmerkung angeführten Truppenkörper wurde nach preussischen Quellen angegeben, jener der übrigen nach der Normalstärke berechnet.

Befehlsschreiben des Königs von Hannover an den GL. von Arentsschildt nach der Schlacht bei Langensalza.

„An meinen General-Lieutenant von Arentsschildt, commandirenden General „Meiner im Felde befindlichen Truppen.

„Indem Ich Ihnen, Mein General-Lieutenant von Arentsschildt, Meine warme An- „erkennung für die Führnng Meiner Armee in der heutigen Schlacht, der Ich den „Namen der Schlacht von Langensalza beilege, ausspreche und dem Stabe, den Gene- „rälen, den Commandeuren der einzelnen Abtheilungen, so wie überhaupt dem ganzen „Officierscorps Meiner Armee für das schöne Beispiel, mit welchem sie in der Schlacht „vorangingen, Meinen innigen Dank bezeuge, befehle Ich Ihnen, folgenden Erlass an „Meine Armee bekannt zu machen.

„Hauptquartier Langensalza, den 27. Juni 1866.

„Ihr, Mein tapferes Kriegsheer, habt mit einer in der Geschichte beispiellosen „Begeisterung und mit einer noch nie dagewesenen Willigkeit Euch auf meinen Ruf „und freiwillig in den südlichen Provinzen Meines Königreiches, ja selbst als Ich „bereits, von Meinem theu'ren Sohne, dem Kronprinzen, begleitet, an der Spitze von „Euch nach dem südlichen Deutschlaud zog, noch auf dem Marsche um Eure Fahnen „versammelt, um die heiligsten Rechte Meiner Krone und die Selbstständigkeit und „Unabhängigkeit unsers theuern Vaterlandes zu bewahren, und heute habt Ihr, in „Meiner und Meines theuern Sohnes und Nachfolgers Gegenwart mit dem Helden- „muthe Eurer Väter kämpfend, unter dem gnädigen Beistand des Allmächtigen für „unsere gemeinsame geheiligte Sache, an dem Schlachttage zu Langensalza, einen „glänzenden Sieg erfochten.

„Die Namen der todesmuthig gefallenen Opfer werden in unserer Geschichte „mit unauslöschlichen Zügen prangen, und unser göttlicher Heiland wird ihnen „dort oben den himmlischen Lohn dafür verleihen. Erheben wir vereinigt die Hände „zu dem dreieinigen Gott, ihn für unsern Sieg zu loben und zu preisen, und empfanget „Ihr treuen Krieger alle den nie erlöschenden Dank Eueres Königs, der mit seinem „ganzen Hause und Euch den Herrn um Jesu Christi Willen anfleht, unserer Sache, „welche die seinige, weil sie die Sache der Gerechtigkeit, seinen Segen zu verleihen.

Georg V. Rex."

Schreiben des preussischen GL. von Falckenstein, bezüglich der hannoverschen Capitulation, an den königlich hannoverschen GL. von Arentsschildt.

„Euer Excellenz an den Generalmajor von Flies gerichtetes gefälliges Schrei-„ben vom heutigen Tage hat mir derselbe zur Entscheidung vorgelegt.

„Euer Excellenz beehre ich mich demgemäss mitzutheilen, dass auf Grund „Allerhöchster Instructionen ich berechtigt bin, eine Capitulation mit Euer Excellenz „unter denselben Bedingungen abzuschliessen, welche Seine Majestät der König den „kurfürstlich-hessischen Truppen bekannt zu machen mir befohlen haben.

„Diese Bedingungen bestehen darin, dass die Mannschaften — selbstredend „ohne Waffen und Kriegsausrüstung — in ihre Heimat entlassen, die Officiere unter „Beibehalt ihrer Waffe mit vollem Gehalt und Competenzen bis auf Weiteres beur-„laubt werden.

„Falls Euer Excellenz die Berechtigung haben, unter diesen Bedingungen die „Capitulation abzuschliessen, ersuche ich Wohldieselbrn, mich hievon schriftlich „durch den Ueberbringer dieses Schreibens, den königlichen Major Wiebe von meinem „Generalstabe, in Kenntniss setzen zu wollen. Mir erübrigt nur noch zu bemerken, „dass wegen Uebergabe der Waffen und des Kriegs-Materiales der Major Wiebe von „mir beauftragt worden ist, mit Euer Excellenz das Nähere meinen Instructionen „gemäss zu besprechen.

„Hauptquartier Gross-Behringen, den 28. Juni 1866.

„der königlich preussische commandirende General

gez. von Falckenstein."

Zusatzbestimmungen des GM. Manteuffel zu den in der frühern Beilage angeführten Capitulations-Bedingungen.

„Seine Majestät der König, mein Allergnädigster Herr, hat zu der von dem „General der Infanterie, Freiherrn von Falckenstein und dem commandirenden Gene-„ral der königl. hannoverschen Truppen, General-Lieutenant von Arentsschildt, heute „Morgen geschlossenen Capitulation folgende Zusätze und Erläuterungsbestimmungen „gegeben.

„Vor Allem haben Seine Majestät der König mir befohlen, Allerhöchst Seine „Anerkennung der tapferen Haltung den königl. hannoverschen Truppen auszusprechen.

„Dann stelle ich die nachfolgenden Punkte auf:

„1. Seine Majestät der König von Hannover können mit Seiner königlichen „Hoheit dem Kronprinzen und einem durch Seine königlich hannoversche Majestät „auszuwählenden Gefolge Allerhöchst ihren Aufenthalt nach freier Wahl ausserhalb „des Königreiches Hannover nehmen. Seiner Majestät Privatvermögen bleibt zu Aller-„höchst dessen Verfügung.

„2. Die Herren Officiere und Beamten der königlich hannoverschen Armee ver-„sprechen auf Ehrenwort, nicht gegen Preussen zu dienen, behalten Waffen, Gepäck „und Pferde, sowie demnächst Gehalt und Competenzen (Gesammtbezüge) und treten „der königlich preussischen Administration des Königreiches Hannover gegenüber in „dieselben Rechte und Ansprüche, welche ihnen bisher der königlich hannoverschen „Regierung gegenüber zustanden.

„3. Unterofficiere und Soldaten der königlich hannoverschen Armee liefern „Waffen, Pferde und Munition an die von Sr. Majestät dem Könige von Hannover zu „bezeichnenden Officiere und Beamten ab und begeben sich in den von Preussen zu „bestimmenden Echelons mittelst Eisenbahn in ihre Heimat mit dem Versprechen, „gegen Preussen nicht zu dienen.

„4. Waffen, Pferde und sonstiges Kriegsmateriale der königlich hannoverschen „Armee werden von besagten Officieren und Beamten an preussische Commissäre „übergeben.

„5. Auf speciellen Wunsch Seiner Excellenz des Herrn commandirenden Generals „von Arentsschildt wird auch die Beibehaltung des Gehaltes der Unterofficiere der „königlich hannoverschen Armee speciell zugesagt."

Langensalza, den 29. Juni 1866.

gez. von Arentsschildt,
GL. commandirender General
der hannoverschen Armee.

gez. Freiherr von Manteuffel,
Gouverneur in den Elbe-Herzogthümern,
GM. und General-Adjutant Seiner Majestät
des Königs von Preussen.



